a. gr. a. ~~1981~~ 1287 Homer

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Homer's Odyssee

übersetzt

von

Dr. August Ludw. Wilh. Jacob,
Königl. Geheimen Regierungs-Rathe a. D.

Berlin.
Druck und Verlag von G. Reimer.
1844.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorwort.

Bei der größten Achtung vor den ausgezeichneten Verdiensten, welche sich Voß auch um die Uebersetzung der Odyssee erworben hat, muß man doch anerkennen, daß Wiedasch, Schaumann und Konrad Schwenk nicht ohne hinreichenden Grund neue, vollständige oder theilweise Uebersetzungen derselben versucht haben, und nicht weniger halte ich die Herausgabe der meinigen für gerechtfertigt.

Sobald ein Geisteswerk aus einer fremden Sprache in die Unsere übertragen ist, gehört es zum Theil unserer Literatur und unserem Volk an. Aber eben deshalb ist es die ideale Aufgabe aller Uebersetzungen, in dem gebildeten deutschen Leser denselben Eindruck hervorzubringen, welchen der fremde Schriftsteller auf diejenigen macht, die ihn in seiner eigenen Sprache zu lesen im Stande sind. So lange sie noch von diesem, allerdings wohl nie ganz zu erreichenden Ziel ent-

Digitized by Google

fernt sind, geschieht durch sie dem fremden Schriftsteller um so mehr Unrecht, je mehr er zu den Besten seiner Nation gehört. Denn ihre Mängel verdunkeln seine Vorzüge und erregen statt des Genusses und der Bewunderung, womit er uns in seiner Sprache erfüllt, vielmehr Befremden und den Zweifel, ob er in der That dieser Bewunderung werth sei, oder nicht vielmehr sie nur in Folge einer alten Ueberlieferung und Gewöhnung bei einer gewissen, vielleicht selbst mit ihrem Urtheil und Geschmack hinter ihrer Zeit zurückgebliebenen Classe über Verdienst genieße.

Indem ich aber in meiner Uebersetzung die Mängel der früheren zu vermeiden gesucht habe, erwartet man wohl nicht, daß ich diese hier aufzähle. Denn ich selbst bin ihnen so vielfältigen Dank schuldig geworden, daß ich mir dieß nur erlauben würde, wenn ich zugleich ihre Verdienste hier einzeln aufführen wollte; mir scheint es jedoch weniger auf dergleichen Musterungen, als darauf anzukommen, daß wir allmälig eine Uebersetzung Homers erhalten, welche der oben aufgestellten höchsten Forderung an Uebersetzungen überhaupt so viel als möglich entspricht. Ich enthalte mich daher auch der ausführlichen Darlegung der Grundsätze, die ich bei meiner Arbeit befolgt habe, indem Sachkundige sie aus ihr selbst leicht erkennen werden. Nur im Allgemeinen bemerke ich, daß ich es für eine Hauptaufgabe halte, die einfache Natürlichkeit der Homerischen Darstellung und die der Odyssee eigenthümliche Anmuth, so wie die oft unübertreffliche Wahrheit und Innig-

Digitized by Google

keit ihres Ausdruckes der Gedanken und Empfindungen dem Geiste und den Gesetzen unserer Sprache auf das Angemessenste wiederzugeben.

Um dieser Aufgabe zu genügen, habe ich zuweilen etwas von der Treue geopfert, mit welcher ich mich sonst immer dem Original anzuschließen gesucht habe. Wenn aber die Beobachtung dieser Treue namentlich da geradezu unstatthaft ist, wo die Homerische Auffassung und Ausdrucksweise von der Unseren so weit abweicht, daß eine wörtliche Uebertragung in uns einen ganz fremdartigen Eindruck hervorbringen würde: so ist die Abweichung von derselben deshalb bedenklich, weil sie leicht zur Willkür ausartet. Denn das unseren Begriffen oder unserem Gefühle Widerstrebende in den Homerischen Dichtungen liegt nicht bloß in einzelnen Worten, sondern zuweilen auch in Uebergängen der Rede, so wie in der Natur oder in der Ausführung einzelner Gedanken oder Empfindungen und Vergleiche. Wollte man sich bei diesen dieselbe Freiheit nehmen, welche bei jenen erlaubt oder nothwendig ist, so würden Eigenthümlichkeiten der Dichtung für den deutschen Leser verwischt oder ihm ganz entzogen werden, ohne deren Kenntniß er sich kein vollständiges Urtheil über das Gedicht würde bilden können. Ich habe mir daher Abweichungen dieser Art nur mit der größten Behutsamkeit gestattet.

Gar nicht versucht habe ich, in der Uebersetzung diejenigen Eigenheiten des Originals wiederzugeben oder auch nur an-

Digitized by Google

zudeuten, aus denen offenbar die Verschiedenheit des Ursprungs seiner einzelnen Theile hervorgeht. Dieß wäre theils ungemein schwer; theils lag ein solcher Versuch dem Zwecke, welchen ich bei meiner Arbeit vorzüglich im Auge hatte, zu fern. Denn obwohl ich wünsche, daß meine ernsten Bemühungen auch bei den gelehrten Kennern des Alterthums Beachtung finden mögen, so habe ich doch besonders darnach gestrebt, die Odyssee in unserer Sprache dem längst von der Beschäftigung mit dem Griechischen zurückgetretenen Geschäftsmanne, der nicht mit der griechischen Literatur vertraut gewordenen Jugend und unserer höher gebildeten Frauenwelt in einer lebensfrischen, Geist und Gemüth ansprechenden Gestalt zuzuführen.

Deshalb habe ich auch nicht die Klammern in meine Uebersetzung herübergenommen, mit denen die Kritik einzelne Verse eingeschlossen hat. Denn auf die meisten Leser würden sie nur störend wirken, und sie können überhaupt um so mehr fast zufällig und unwesentlich genannt werden, als sie doch nicht alles minder Treffliche oder alle entbehrlichen Wiederholungen oder alle zu dem Ganzen nicht wohl passenden Einzelnheiten bezeichnen. Aber auch an ihrer alten Stelle habe ich jene harmlosen Verse in dem Texte gelassen, da eine streng und folgerecht scheidende Kritik nicht sie allein aus demselben verweisen, sondern das ganze Gedicht, unerfreulich und unbefriedigend für Alle, in sehr viele und sehr verschiedenartige Theile auflösen würde, während es in seiner gegenwärtigen Gestalt unbefangenen Lesern auch noch heute denselben Genuß gewährt, welchen zwei Jahrtausende in ihm gefunden haben.

Digitized by Google

Da ich mir aber als Leſer meiner Ueberſetzung vorzugsweiſe nicht ſowohl gelehrte Philologen, als vielmehr allgemein gebildete Männer und Frauen dachte, ſo konnte wohl bei mir die Frage entſtehen, ob ich nicht für dieſelbe ſtatt des allerdings bei uns noch immer nicht einheimiſch gewordenen, Vielen ſogar unangenehmen Hexameters eine andere Versart wählen ſollte. Mir indeß iſt eine Willkür dieſer Art, zumal bei der lebendigen Innigkeit, mit welcher ſich in den alten Dichtungen Form und Inhalt gegenſeitig durchdringen, auf das Entſchiedenſte zuwider. Die epiſchen Sänger haben von der früheſten Zeit an für ihre Lieder von den Thaten und Leiden der Götter und Helden, von den ſchönen und tugendreichen und von den verderblichen Frauen, von den treuen und von den frevelen Dienern der Königshäuſer, des Hexameters in beſtändigem Wechſel, bald gemach und lieblich, bald aufgeregt und kraftvoll ſteigenden und fallenden Wellen-Rhythmus gewählt und das ganze Alterthum hindurch immer beibehalten. Was aber ſie zu dieſer Wahl beſtimmt hat, das muß auch uns, meines Erachtens, jetzt noch für den Hexameter, ſelbſt in unſerer abweichenden Nachbildung deſſelben, entſcheiden. Denn jugendlicher als der Jambus, welcher der reifern, mehr von dem Gedanken durchdrungenen und beherrſchten Dichtung angehört, und anſpruchloſer als die Stanze in ihrer modern gefälligen Künſtlichkeit, eignet nur er ſich, wie es mir ſcheint, dazu, eben ſo die einfache, oft redſelige, immer aber liebenswürdige Natürlichkeit, als die ernſteren Schönheiten der alten Dichtung in ihrer unerſchöpflichen Mannigfaltigkeit wahr und treu abzuſpie-

Digitized by Google

geln. Ueberhaupt aber übt bei dem Eindruck, welchen ein jedes Gedicht auf unser Gemüth macht, die Versart, in welcher es zu unserm Ohre tönt, ja selbst nur vor unseren Augen daliegt, einen so eigenthümlichen, mächtigen Einfluß, daß die Vertauschung derselben mit irgend einer andern schon für sich allein die Uebersetzung des Gedichtes von der Möglichkeit, ihr höchstes Ziel zu erreichen, ausschließt.

Daß ich bei der Bildung meiner Hexameter gern die in der Odyssee derselben zu Grunde liegenden Gesetze befolgt hätte, mir jedoch öfter Abweichungen von ihnen erlaubt habe, wird dem Kenner nicht entgehen. Denn ich habe, wiewohl ungern, zuweilen den Trochäus da zugelassen, wo mir seine Ausschließung aus überwiegenden Gründen bedenklich schien. Dann aber habe ich in dem dritten Fuße meiner Hexameter weit häufiger als in der Odyssee und auch öfter als in der Ilias ein ungetheiltes Wort, ohne Cäsur, gebraucht und mir einige Male, jedoch kaum öfter, als dieß im Originale der Fall ist, im vierten Fuße die weibliche Cäsur auch da gestattet, wo die letzte Sylbe des Dactylus zu dem mehrsylbigen folgenden Worte gehört. Es ist wohl noch die allerdings nicht leicht für Alle genügend zu beantwortende Frage, ob für den deutschen Hexameter, besonders wegen der Grundverschiedenheit des griechischen und des deutschen Wort-Accents, durchaus alle Gesetze des griechischen nothwendig oder zulässig sind. Wer sich indeß diese Frage bejahen zu müssen glaubt, der kann meiner Uebersetzung jene Abweichungen so weit als

Digitized by Google

Fehler anrechnen, als sie in ihr häufiger sind als in dem Originale; ich habe sie nicht für bedeutend genug gehalten, um sie sorgfältiger zu vermeiden.

Indem ich aber jetzt die Uebersetzung der Oeffentlichkeit übergebe, glaube ich zwar die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß sie den Eindruck des Originals im Allgemeinen treuer wiedergiebt, als die früheren; indeß erkenne ich zugleich sehr wohl die Mängel, an denen sie noch leidet. Einer derselben ist die nicht seltene Ungleichheit des ganzen Tones und der Farbe einzelner Stellen, die, entstanden durch die Länge der auf die Arbeit verwendeten Zeit, sich durch meine wiederholte Bemühung noch nicht hat beseitigen lassen. Außerdem fehlt es noch vielen Versen theils an Correctheit überhaupt, theils an der zur Schönheit erforderlichen Fülle, oder an der lebendigen Leichtigkeit des Rhythmus, die ich bis jetzt ebenfalls umsonst gestrebt habe, ihnen zu geben. Endlich habe ich die vielen, mit denselben Worten wiederkehrenden Verse des Originals nicht immer gleichmäßig übertragen, weil mir von meinen verschiedenen Uebersetzungen derselben noch keine so zusagt, daß ich sie hätte überall aufnehmen mögen.

Allerdings hätte ich nun wohl meinen Versuch zu weiterer Beseitigung seiner von mir selbst erkannten Mängel noch länger zurückhalten können; indeß bedurfte es dazu einer neuen vollständigen Ueberarbeitung der ganzen Uebersetzung und dieser wünschte ich mich, nachdem ich ihr vier Jahre hindurch viel

Digitized by Google

Zeit gewidmet, nicht eher zu unterziehen, als bis Männer von Gelehrsamkeit, Einsicht und Geschmack ihr Urtheil über sie ausgesprochen und mich auch auf andere Mängel aufmerksam gemacht haben, welche mir selbst entgangen sind. Sobald dieses geschehn ist, werde ich, oder vielleicht ein Anderer, von Neuem versuchen, der schönen Dichtung in einer genügenderen Uebersetzung ein volleres Heimathsrecht in unserer deutschen Sprache zu erringen.

Berlin, im Mai 1844.

Digitized by Google

Erſter Geſang.

Nenne mir Muſe den Mann, der, viel verſchlagen, in Irrſal
Lange getrieben, nachdem er die heilige Troja zerſtöret,
Der viel Sterblicher Städte geſehn und Geſinnung erkannt hat,
Auch auf wogendem Meer viel Leid in dem Herzen erduldet,
Sich ſein Leben erringend und Heimkehr ſeinen Genoſſen.
Doch die Genoſſen errettet' er nicht, wie ſehr er bemüht war;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch eigene Schuld ihr Verderben,
Weil ſie, die Thoren, die Rinder verzehrt des Hyperioniden
Helios; aber der Gott nahm jenen den Tag der Zurückkunft.
Davon, o Göttin, ſinge du uns auch, Tochter Kronions.

Da nun waren die andern, ſo viel dem Verderben entronnen,
Alle zu Hauſe, den Kämpfen entflohn und dem wogenden Meere,
Ihn nur, ſehnſuchtsvoll nach der Heimkehr und der Gemalin,
Hielt die erhabene Nymphe, die herrliche Göttin Kalypſo,
In der gewölbeten Grott' und begehret', er ſollt' ihr Gemal ſein.

Als nun aber das Jahr mit den wandelnden Zeiten herankam,
Wo ihm die Götter verhängt, in die Heimath wieder zu kehren,
Ithaka: ſelbſt da war er noch nicht entflohen der Mühſal
Und mit den theuern Seinen, und alle die Götter erbarmt' es,
Nur den Poſeidon nicht, der auf den erhab'nen Odyſſeus
Zürnt' in bitterem Grolle, bevor er nach Hauſe gelangte.

Doch der war fernhin zu den Aethiopen gegangen,
Welche ſich zwiefach theilen, die weit entlegenſten Menſchen,

Digitized by Google

Die, wo Helios auf- und die anderen, wo er hinabsteigt,
Daß er die Festhekatomben empfing von den Stieren und Widdern.
Dort nun saß er in Freuden am Festmal; aber die andern
Waren im Hause des Zeus, des Olympiers alle versammelt.
Und es begann die Gespräche der Vater der Menschen und Götter;
Denn er gedacht' in dem Herzen des edelerzeugten Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er und sprach in der ewigen Götter Versammlung;
Wie doch gegen die Götter die Sterblichen Klagen erheben!
Wir, so sagen sie, senden das Unheil; aber sie selbst auch
Schaffen sich Leid, nicht nach dem Geschick, durch eigene Frevel.
So wie Aegisthos nun, nicht nach dem Geschick, des Atriden
Gattin gefreit und bei der Zurückkunft jenen erschlagen,
Wohl mit dem nahen Verderben bekannt, das wir ihm verkündet,
Hermes zu ihm entsendend den spähenden Argoswürger,
Daß er ihn nicht erschlüg' und freiete seine Gemalin;
Denn von Orestes komme die Rach' einst für den Atriden,
Wann er einmal sein Land als Jüngling werde verlangen.
So sprach Hermes; doch er beredete nicht des Aegisthos
Sinn, wie gut er ihm rieth: nun büßt' er es alles zusammen.
Und es erwiderte Zeus helläugige Tochter Athene:
Vater des Göttergeschlechtes, Kronion, höchster der Herrscher:
Ganz so wie er verdient, ist der dem Verderben erlegen:
Komme doch jeglicher um, wer ähnliche Thaten verübet!
Doch um Odysseus jammert es mich, den verständigen, armen,
Der so lange sich schon, entfernt von den Seinigen, abhärmt,
Weit in der Mitte des Meers, auf rings umflutetem Eiland.
Wald umgrünet die Insel, bewohnt von einer der Nymphen,
Atlas Tochter, des Alles erspähenden, welcher im Meere
Jeglichen Abgrund kennet und selbst die erhabenen Säulen
Hält, die Himmel und Erde getrennt von einander erhalten.
Dessen Erzeugte verweilet den schmerzvoll klagenden Armen,

Digitized by Google

Immer das Herz ihm mit ſanft liebkoſenden Worten bethörend,
Daß er an Ithaka nicht ſoll denken; indeſſen Odyſſeus
Möchte ſo gern auch nur ſich den Rauch von dem Lande der Heimath
Sehen erheben, und wünſcht ſich den Tod; du aber beachteſt
Sein auch nimmer im Herzen, Olympier! Hat dich Odyſſeus
Nicht mit Opfern erfreut an der Danaer Schiffen, im weiten
Troergebiete? Warum nun zürnſt du ihm, Zeus, ſo gewaltig?

Da ſprach Zeus ihr entgegnend, der Wolkenverſammler, und ſagte:
Was für ein Wort entflohe dir da, mein Kind, von den Lippen?
Wie vergäße doch ich wohl je des erhab'nen Odyſſeus,
Der an Verſtand vor den Menſchen hervorragt, aber den Göttern
Opfer vor Allen gebracht, den unſterblichen Himmelsbewohnern?
Aber Poſeidon zürnt ihm, der Erdumſpannende ſtets noch
Endlos um des Kyklopen Geſicht, das jener geblendet,
Um Polyphemos, der wie ein Gott die gewaltigſte Macht übt
In der Kyklopen Geſchlecht; ihn gebar ihm die Nymphe Thooſa,
Phorkys Tochter, des Herrſchers im öden Gebiete der Meerflut,
Die ſich im Felſengeklüft dem Poſeidon liebend genahet.
Deshalb tödtet Poſeidon zwar, der Erſchütt'rer der Erde,
Nicht den Odyſſeus, doch er verſchlägt ihn fern von der Heimath.
Aber wohlauf, laßt hier uns die Heimkehr alle berathen,
Wie er nach Hauſe gelange; Poſeidon wird von dem Zorne
Dann wohl abſtehn; kann er ja doch nicht gegen uns alle,
Wider der ewigen Götter Beſchluß ſich allein noch erheben.

Und es entgegnete Zeus helläugige Tochter Athene:
Vater des Göttergeſchlechtes, Kronion, höchſter der Herrſcher:
Wenn nun dieß jetzt alſo den ſeligen Göttern genehm iſt,
Daß er nach Hauſe gelange, der weisheitvolle Odyſſeus:
Auf denn, ſenden wir nun den beſtellenden Argoswürger
Hermes hin zu der Inſel Ogygia, daß er in Eile,
Was wir im Rathe beſchloſſen, der lockigen Nymphe verkünde,
Heimkehr für den beherzten Odyſſeus, daß er zurückkommt.

Digitized by Google

Aber nach Ithaka mach' ich mich' selbst auf, daß ich den Sohn ihm
Mehr antreib' und das Herz mit kräftigem Muth ihm erfülle,
In die Versammlung zu rufen die Hauptumlockten Achäer,
Und mit den sämmtlichen Freiern zu endigen, die ja beständig
Schaf' ihm schlachten in Menge und gemach hinwandelndes Hornvieh.
Dann nach Sparta send' ich ihn aus und der sandigen Pylos,
Sich zu erkundigen, höret er wo von des Vaters Zurückkunft:
Daß er im Menschengeschlecht auch ehrenden Ruf sich gewinne.
Also sprach sie und band an die Füße die stattlichen Sohlen,
Göttliche, goldene, die sie dahin auf Meeresgewässer
Trugen und über unendliches Land mit dem Wehen des Windes;
Nahm die gewaltige Lanze darauf mit der ehernen Spitze,
Fest, hochragend und schwer, mit der sie die Schaaren der Helden
Bändiget, denen sie zürnt, des gewaltigen Vaters Erzeugte.
So nun stieg sie hinab von Olympos Höhen im Schwunge,
Und da stand sie in Ithaka, vorn am Thor des Odysseus,
An des Gehöfts Thürschwell', in der Hand die gewaltige Lanze,
Mentes dem Gastfreund gleich an Gestalt, dem Beherrscher von Taphos.
Da nun fand sie die Freier, die trotzigen, die an des Hauses
Aeußeren Thoren ihr Herz mit dem Steinspiel eben erfreuten,
Hin auf Häute der Rinder gestreckt, von ihnen geschlachtet;
Herold aber umher und rasch aufwartende Diener
Mischten die Einen für jene den Wein in den Schalen mit Wasser,
Andere säuberten dort mit den leckeren Schwämmen die Tische,
Setzten sie vor und zertheilten das Fleisch in reichlicher Menge.
Aber Telemachos sah sie zuerst dastehen, der edle.
Denn der saß mit den Freiern, das Herz voll schwerer Betrübniß,
Sinnend im Geist, ob wohl ihm der herrliche Vater zurück käm',
Aus dem Palaste die Freier vertrieb' und wieder die Ehre
Sich dann selber gewänn' und die Herrschaft seines Besitzthums.
So nun saß er mit jenen und sann: da sah er Athene.
Und zu dem Thor hin eilt' er, sich selbst im Herzen erzürnend,

Daß er ſo lange den Gaſt da ſtehn ließ, und ihm genahet,
Reicht' er ihm grüßend die Hand und nahm ihm den ehernen Speer ab,
Und dann ſagt' er zu ihm und ſprach die geflügelten Worte:
Sei willkommen, o Gaſt und pflege dich; aber nachher dann,
Wann du am Mal dich erquickt haſt, ſag' uns, was du begehreſt.
Sprach's und ging ihm voran und es folgt' ihm Pallas Athene.
Aber nachdem ſie das hohe Gemach nun beide betreten,
Nahm er die Lanz' und ſtellte ſie hin an die ragende Säule,
In den geglätteten Halter der Speer', in welchem die andern
Speer' auch ſtanden in Menge des herrlichen Dulders Odyſſeus,
Führte ſie ſelbſt zu dem Stuhl, auf den er den Teppich gebreitet,
Schön und künſtlich geſchnitzt und es war zu den Füßen ein Schemel;
Setzte ſich ſelbſt dann zu ihr den künſtlichen Stuhl, von den andern
Freiern entfernt, daß nicht ihm der Gaſt, von dem Lärme beläſtigt,
Unluſt fänd' an dem Mal in der trotzigen Männer Gemeinſchaft,
Und auch, daß er ihn fragt' um den lang abweſenden Vater.
Aber die Dienerin goß aus kunſtreich goldener Kanne
Waſſer, die Hände zu waſchen, herab aufs ſilberne Becken,
Und dann ſtellte ſie ihnen den Tiſch vor, ſauber geglättet.
Aber das Brot dann legte die Schaffnerin auf, die geehrte,
Bracht' auch Speiſen in Meng' und erfreute ſie gern mit dem Vorrath.
Und der Zerleger erhob und bracht' auf Schüſſeln des Fleiſches
Mancherlei Art und ſtellte die goldenen Becher daneben;
Aber der Herold nahte ſich oft, ſie mit Weine zu füllen.
Da nun traten die Freier herein mit den trotzigen Herzen,
Setzten darauf in der Reihe ſich hin auf Seſſel und Stühle,
Und es benetzten mit Waſſer die Herold' ihnen die Hände.
Brot dann ſtellten die Mägd' an den Tiſch, in den Körben gehäufet,
Aber die Jünglinge füllten mit Wein zum Rande die Schalen.
Und ſie erhoben, das fertige Mal zu genießen, die Hände.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Wandte den Freiern ſich wieder der Sinn auf andere Dinge,

Digitized by Google

Reihntanz, Spiel und Gesang: das sind ja die Zierden des Males.
Aber der Herold legte die herrliche Laut' in die Hände
Phemios, der aus Zwang nur spielt' in der Freier Versammlung.
Und er begann mit der Saiten Getön und dem schönen Gesange.

Aber Telemachos sprach zu der Göttin Pallas Athene,
Nahe zu ihr mit dem Haupte geneigt, daß keiner es hörte:
Nähmst du mir auch wohl übel, o Fremdling, was ich dir sage?
Jene bekümmern sich einzig um dieß, den Gesang und die Laute:
Freilich! verzehren sie doch ganz straflos fremdes Besitzthum,
Jenes Manns, deß weißes Gebein wohl schon in dem Regen
Irgend am Land wo bleicht, wohl auch in den Wellen dahin treibt.
Möchten sie ihn doch sehen nach Ithaka wiedergekehret:
Wünschten sie alle sich wohl, noch schnellere Füße zu haben,
Als noch reicher zu sein an Gold und köstlicher Kleidung!
Doch nun starb er den kläglichen Tod und nimmer erfüllt uns
Hoffnung, wann auch einer der Erdebewohnenden Menschen
Sagt, bald komm' er zurück: ihm entschwand ja der Tag der Zurückkunft!
Aber wohlan, dieß sage mir nun und bericht' es mir wahrhaft:
Wer, von wannen du bist. Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Was für ein Schiff war's, das dich gebracht? Wie führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her, und was sind jene für Leute?
Denn nicht kamst du ja, mein' ich, zu Fuß hier zu uns herüber.
Dann auch dieß noch sage mir wahrhaft, daß ich es wisse,
Ob du im Lande vielleicht noch fremd bist oder des Vaters
Gastfreund; denn sehr viel' auch andere Männer besuchten
Unsern Palast, da jener ja auch mit den Menschen verkehrte.

Und es erwidert' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Nun, dieß will ich dir wohl ganz wahrhaft alles berichten.
Mentes heiß ich mit Namen, Anchialos Sohn, des Erfahrnen,
Und in der Taphier Volke, dem Schiffahrtlustigen, herrsch' ich.
Doch nun kam ich zu euch mit dem Schiff und den Freunden, indem ich
Ueber das dunkele Meer zu dem anders redenden Volk fuhr,

Hin nach Temeſa, Erz um blinkendes Eiſen zu tauſchen.
Aber das Schiff ſteht fern von der Stadt, an's Ufer gezogen,
Dort in der rheitriſchen Bucht, an Neïons waldigen Höhen.
Gaſtfreund' aber berühmen wir uns ſchon längſt mit einander,
Schon von den Vätern: befrage du nur den ergrauten Laertes,
Wann du den Helden beſuchſt, der niemals mehr in die Stadt kommt,
Sagen ſie, ſondern ſich fern auf dem Land abhärmt in Betrübniß,
Von der bedienenden Alten gepflegt, die Speiſ' und Getränk ihm
Vorſetzt, wann ihm die Glieder in Müh ermatten und Arbeit,
Schleicht er umher in dem Felde des Rebenbeſchatteten Gartens.
Aber ich kam jetzt, weil ich gehört, dir wäre der Vater
Wieder daheim; doch hemmen gewiß ihm die Götter die Rückkehr.
Denn noch ſtarb nicht wo in dem Land der erhab'ne Odyſſeus;
Sondern er lebt noch irgend verweilt im unendlichen Meere,
Auf umflutetem Land, von feindlichen Männern gehalten,
Trotzigen, die ihn vielleicht mit Gewalt dort zwingen zu bleiben.
Doch nun ſag' ich dir wahr, ſo wie es die ewigen Götter
Mir in das Herz eingeben und wie's auch, hoff ich, geſchehn wird,
Ob zwar wohl kein Seher und nicht erfahren der Vögel.
Nicht mehr bleibet er lange dem theueren Lande der Väter
Nun noch fern, auch nicht, wenn eiſerne Feſſeln ihn hielten:
Heimkehr ſinnt er ſich aus, reich, wie er ja iſt an Erfindung.
Aber wohlan, dieß ſage mir nun und berichte mich wahrhaft:
Biſt du denn, wie ich dich ſehe, der leibliche Sohn des Odyſſeus?
Denn zum Erſtaunen am Haupte ſowohl wie den herrlichen Augen
Gleicheſt du jenem; wir ſind ja ſo oft zu einander gekommen,
Eh er nach Ilios fuhr, wohin die Vortrefflichſten alle
In den geräumigen Schiffen zugleich hinzogen von Argos.
Nachmals ſah ich Odyſſeus nie und jener mich auch nicht.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern, o Gaſtfreund, will ich dir dieß wahrhaftig berichten.
Wohl verſichert die Mutter, er ſei mein Vater; von ſelber

Digitized by Google

Weiß ich es nicht: nie kennen wir ſelbſt ja den eigenen Urſprung.
Wär ich indeß doch lieber der Sohn des beglückteren Mannes,
Welchem das Alter daheim ſich genaht auf ſeinem Beſitzthum!
Doch nun ſagen ſie, ſtamm' ich von ihm, dem unter den Menſchen
Allen das traurigſte Loos fiel, da du mich dieſes gefragt haſt.
Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Nein, es verſagen die Götter dir nicht dem Geſchlecht in der Zukunft
Namen und Ruhm, da ſo ja dich Penelopeia geboren.
Aber wohlan, nun ſage mir dieß und berichte mich wahrhaft,
Was für ein Schmaus iſt dieß? für Gewühl? was haſt du für Anlaß?
Hochzeit oder ein Opfergelag? Kein freundliches Mal iſts,
Wie ſie mir frech erſcheinen am Schmaus und trotzigen Muthes
In dem Palaſt: Unwillen empfänd wohl jeder darüber,
Der, ein verſtändiger Mann, einträt' und ſähe die Gräuel.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gaſtfreund, da du mich nun, hiernach dich erkundigend frageſt:
Vormals mochte man wohl dieß Haus ein untad'liges, reiches
Nennen, ſo lange noch er, der Mann in dem Lande daheim war.
Doch nun wandten die Götter es um und erſannen uns Böſes,
Die ganz ſpurlos jenen vertilgt, wie keinen von allen
Sterblichen. Denn ſo trauert' ich nicht und wär' er geſtorben,
Wenn er mit ſeinen Genoſſen erlag in dem Lande der Troer
Oder den Seinen im Arme, nachdem er die Kämpfe beſtanden.
Dann wär' wohl ihm ein Mal von Achaias Söhnen erhöhet,
Und für den Sohn auch ließ er gewiß noch herrlichen Nachruhm.
Doch jetzt haben ihn uns ruhmlos die Harpyien entführet,
Nimmer geſehn noch gehört, und er ließ mir Schmerzen und Klagen.
Aber ich jammere nicht um ihn nur ſo in Betrübniß,
Da mir die Götter dazu noch anderes Leiden verhänget.
Denn ſo viele die Inſeln mit Macht als Fürſten beherrſchen,
Same, Dulichions Flur und die Waldungreiche Zakynthos,
Und auf Ithaka ſelber, der ſonnigen, waltend gebieten:

Digitized by Google

All' umwerben die Mutter im Haus und verzehren die Habe.
Doch ſie weigert ſich nicht der Vermälung, die ihr verhaßt iſt,
Noch auch kann ſie es enden und ſie verzehren mir ſchwelgend
Ganz mein Haus und werden mich bald auch ſelber vernichten.
Und voll bitteren Zornes entgegnete Pallas Athene:
Wehe, fürwahr, du bedarfſt gar ſehr des entfernten Odyſſeus,
Daß er die Händ' an die Freier, die ſchamlos trotzigen, legte!
Wenn er doch jetzt eintretend, im vorderen Thore des Hauſes
Stünde, bewehrt mit dem Helm und dem Schild, zwei Speer' in den Händen,
So an Geſtalt, wie da ich zuerſt vordem ihn erblickte,
Als er in unſerem Haus an dem gaſtlichen Mal ſich erfreute,
Heim aus Ephyre kehrend, von Mermeros Sohne, dem Ilos.
Denn auch dorthin war er im eilenden Schiffe gefahren,
Männervertilgendes Gift zu erſpähn. Das wünſcht' er zu haben,
Um ſich die ehernen Pfeile damit zu beſtreichen; indeſſen
Gab's der nicht, aus Scheu vor dem Zorn der unſterblichen Götter;
Aber ihm gab's mein Vater, er liebt' ihn ja über die Maßen.
Wenn doch Odyſſeus ſo hier einträt' unter die Freier,
Bald träf all' ihr Geſchick und ſie feierten bittere Hochzeit!
Doch dieß ruhet ja nun in dem Schooß der unſterblichen Götter,
Ob er in ſeinen Palaſt zur Rach' einſt wieder zurückkehrt,
Oder vielleicht auch nicht; doch du indeſſen bedenke,
Wie du die trotzigen Freier hinaus treibſt aus dem Palaſte.
Höre denn, willſt du es ſo, und beherzige, was ich dir ſage.
Morgen berufe die Fürſten Achajas in die Verſammlung;
Richt' an Alle das Wort und die Ewigen ſeien dir Zeugen.
Sage den Freiern, es ſoll zu dem Seinigen jeder nach Haus gehn;
Aber die Mutter, begehret ihr eigenes Herz die Vermälung,
Gehe ſie wieder zurück in das Haus des begüterten Vaters,
Daß ſie die Hochzeit ordnen und bräutliche Gaben bereiten,
Reichliche, wie es ſich ziemet, dem theueren Kinde zu geben.
Doch dir geb ich den Rath aufs dringendſte, wenn du mir folgeſt:

Digitized by Google

Rüſte mit zwanzig Rudrern ein Schiff aus, trefflich vor allen,
Und dann fahre nach Kunde vom lang abweſenden Vater,
Ob ſie ein Menſch dir ertheilt, ob wo ein Gerücht du von Zeus her
Hörſt, das unter den Menſchen den Ruf am meiſten verbreitet.
Gehe zuerſt nach Pylos, den göttlichen Neſtor zu fragen,
Dann nach Sparta von ihm zu dem bräunlichen Held Menelaos,
Welcher zuletzt heimkam von den Erzumſchienten Achäern.
Höreſt du dann von dem Vater, er leb' und komm' in die Heimath:
Dann, wie ſehr du bedrängt biſt, trag' es geduldig ein Jahr noch.
Sollteſt du aber vernehmen, er ſtarb und ſchied von dem Leben:
Nun, dann kehre zurück zu dem theueren Lande der Väter,
Schütt' ihm ein Denkmal auf und ehr' ihn mit Ehren der Todten,
Reichlich, wie es ſich ziemt und vermäl' einem Gatten die Mutter.
Aber nachdem du auch dieß vollbracht und alles gethan haſt:
Dann erwäge mit dir in der Bruſt und bedenk' in dem Herzen,
Wie du die Freier in deinem Palaſt am ſicherſten tödteſt,
Ob mit Liſt, ob auch mit Gewalt; denn nimmer geziemt dir
Länger ein kindiſches Treiben; du biſt nicht mehr in dem Alter.
Höreſt du nicht von dem herrlichen Ruhm des erhab'nen Oreſtes
Unter der Menſchen Geſchlecht, ſeitdem er den Mörder Aegiſthos
Tödtete, der ihm mit Liſt den geprieſenen Vater erſchlagen?
Du auch, Freund, ſchön biſt du ja, ſeh ich, und kräftig gewachſen,
Sei nun ſtark, daß auch in der Zukunft Viele dich preiſen.
Aber ich ſelbſt will jetzt zu dem eilenden Schiffe hinabgehn,
Zu den Genoſſen, ſie harren wohl mein ſchon lange mit Unmuth.
Sorge du hier nun ſelbſt und beherzige, was ich geſprochen.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gaſtfreund, wahrlich du redeſt zu mir mit freundlichem Herzen,
Wie zu dem Sohne der Vater und nie vergeß ich der Worte.
Aber ſo bleib jetzt noch, wie ſehr es dich drängt mit der Abfahrt,
Daß du zuvor in dem Bade den Geiſt dir im Innern erquickeſt,
Und ein Geſchenk mitnehmeſt zu Schiff mit erfreuetem Herzen,

Köſtlich und ſchön; das hebſt du von mir dann auf, dir ein Kleinod,
Wie es dem Gaſt wohlwollend der Gaſtfreund pfleget zu ſchenken.
Und es erwidert' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Halte mich nun nicht länger zurück; ſehr wünſch' ich die Abfahrt.
Und das Geſchenk, das gern du mir gäbſt mit freundlichem Herzen:
Gieb es mir, komm' ich zurück, in die Heimath mit mir zu nehmen;
Wählſt du es auch recht ſchön, du empfängſt gleich Schönes dagegen.
Dieſes geſagt, enteilte die Göttin Pallas Athene.
Und wie ein Vogel entſchwebte ſie aufwärts; aber ſie gab ihm
Kraft und Muth in das Herz und erweckte des Vaters Gedächtniß
Mehr noch in ihm, wie ſonſt. Doch er, nachſinnend im Geiſte,
Schauerte tief in der Bruſt; ihm ahnete, daß es ein Gott war.
Aber der herrliche Jüngling begab ſich ſogleich zu den Freiern.
Ihnen ertönte das Lied des geprieſenen Sängers und ſchweigend
Saßen ſie da und horchten: er ſang die beſammerte Heimfahrt,
Die den Achäern von Troja zurück von Athene verhängt ward.
Und des Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia
Hörte das göttliche Lied, wie er ſang, von oben im Söller.
Und ſie begab ſich hinab die erhabene Stiege der Wohnung,
Nicht ſie allein, ihr folgten zugleich zwei dienende Mädchen.
Und zu den Freiern gekommen, die edelſte unter den Frauen,
Stand ſie dem Pfoſten genaht in dem feſt erbaueten Saale,
Hielt mit der Hand vor die Wangen des Haupts hellglänzenden Schleier,
Und eine Jungfrau ſtand ihr getreu zur Rechten und Linken.
Aber mit Thränen begann ſie und ſprach zu dem göttlichen Sänger:
Phemios, ſonſt auch kennſt du ja viel zu der Sterblichen Freude
Thaten der Männer und Götter, gerühmt in dem Liede der Sänger:
Singe doch davon ihnen im Saal hier, während ſie ruhig
Sitzen und trinken den Wein; doch dieß laß ruhen, des Jammers
Trauriges Lied, das immer das Herz mir im innerſten Buſen
Aufzehrt; da mich am meiſten unendlicher Kummer getroffen.
Denn ich betrauer' ein Haupt, den Mann, ſein immer gedenkend,

Digitized by Google

Welchen der Ruf in Hellas erhebt und mitten in Argos.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Theuere Mutter, warum mißgönnst du dem willigen Sänger,
Uns zu erfreuen so wie ihn das Herz treibt? Denn es verschulden
Sänger ja nichts, nur Zeus ist schuld, der, wie es ihm gut dünkt,
Jedem die Gaben ertheilt von den Nahrungsuchenden Menschen.
Also verarg' es ihm nicht, von der Danaer Leiden zu singen;
Denn das Lied erheben zumeist lobpreisend die Menschen,
Das in der Hörenden Kreis als neuestes eben hineintritt.
Fasse dir also ein Herz und ermuthige dich, ihn zu hören.
Nicht dem Odysseus nur entschwand ja der Tag der Zurückkunft
Fern in Troja; es sanken wie er, viel andere Männer.
Doch nun geh und besorg' im Gemach, was deines Geschäfts ist:
Spindel und Webstuhl, aber den dienenden Mägden gebiete,
Fleißig am Werke zu sein; für das Wort hier sorgen die Männer,
All' und am meisten ich selbst; denn ich bin Herr in dem Hause.
Und sie erstaunet' und kehrte zurück zu dem Obergemache;
Denn sie beachtet' im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Aber hinauf in den Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie um den geliebten Gemal dort, um den Odysseus,
Bis ihr Athene die Augen mit lieblichem Schlummer umhüllte.
Aber es lärmten die Freier umher in dem schattigen Saale:
Jeden von ihnen verlangte, mit ihr in dem Lager zu ruhen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Männern:
Hört, ihr Freier der Mutter von stolz hochfahrendem Sinne,
Lasset uns jetzt an dem Mal uns freun, nicht schreiet und tobt mehr.
Ist es ja doch ein Genuß, den gepriesenen Sänger zu hören,
Wenn er so ist, wie der, Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Morgen indeß ganz früh, laßt Rath auf dem Markt uns halten
Alle, damit ich von euch grad aus und offen verlange,
Meinen Palast mir zu räumen. Besorgt euch andre Gelage,
Wechselnd von Hause zu Hauf' und verzehrt von dem eigenen Gute.

Solltet ihr dieſes jedoch für gerathener halten und beſſer,
Daß ihr dem Einen das Gut aufzehrt ohn' alle Erſtattung:
Nun, ſo vernichtet es; doch zu den ewigen Göttern ruf ich,
Ob nicht Zeus für die Frevel einmal uns Rache gewähret.
Ohn' Erſtattung fielt ihr gewiß dann drinnen im Hauſe!
Alſo ſprach er und Alle, die Zähn' einbeißend den Lippen,
Staunten Telemachos an, wie entſchloſſenen Muths er geſprochen.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſagte dagegen:
Sieh, Telemachos, lehren dich doch die Unſterblichen ſelber,
Ganz hochtrabend zu ſprechen und muthige Reden zu führen!
Daß dich in Ithaka Zeus nur nicht zum Könige mache,
Wie es ja nach der Geburt dein väterlich Recht in dem Land iſt!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nähmſt du mir auch wohl übel, Antinoos, was ich dir ſage?
Gern auch ließ ich mir dieß, wenn Zeus mir es gäbe, gefallen;
Oder erachteſt du dieß für das Uebelſte unter den Menſchen?
Gar nicht ſchlimm iſts, König zu ſein! Ihm häufet der Reichthum
Schnell ſich in ſeinem Palaſt und er ſelbſt wird höher geachtet.
Aber es giebt ja der Könige ſonſt auch viel der Achäer,
In dem umfluteten Lande von Ithaka, junge wie alte:
Nehme denn Einer es hin nach dem Tod des erhab'nen Odyſſeus;
Doch ich bin dann Herr in dem eigenen Haus und Geſinde,
Welches Odyſſeus mir als Beute gewann, der erhab'ne.
Aber des Polybos Sohn Eurymachos ſagte dagegen:
Dieß, o Telemachos, ruhet ja noch in dem Schooße der Götter,
Wer einſt König in Ithaka ſein wird von den Achäern;
Doch dir bleibe das Gut und im eigenen Hauſe die Herrſchaft.
Denn der komme mir nicht, der, wenn du es wehrteſt, gewaltſam
Dir dein Gut wegnähm, weil Ithaka Menſchen bewohnen.
Aber ich möchte dich wohl um den Gaſt, o Theuerſter, fragen:
Sprich, wo kam er denn her? Wie nennt er den Namen des Landes,
Deß er ſich rühmt? Wo iſt ſein Stamm und das Erbe der Väter?

Digitized by Google

Bringt er vom Vater vielleicht wo Nachricht, daß er zurück kommt?
Oder beſtellt er ein eignes Geſchäft und beſuchet dich deshalb?
Wie er ſo ſchnell ſich erhob und davon ging, ohne Bekanntſchaft
Uns zu geſtatten, er ſchien mir ja doch ganz edel von Anſehn.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Ach, Eurymachos, ſicher entſchwand ja dem Vater die Heimkehr!
Deshalb trau ich, von wannen ſie komm', auch nimmer der Botſchaft,
Acht' auch Weiſſagungen für nichts, nach denen die Mutter
Forſchet und in das Gemach weiſſagende Männer hinein ruft.
Aber ein Gaſtfreund war der Mann von dem Vater, von Taphos,
Welcher ſich Mentes nennet, Anchialos Sohn, des Erfahrnen,
Und in der Taphier Volke, dem Schiffahrtluſtigen, herrſchet.
Alſo Telemachos, aber im Geiſt erkannt' er die Göttin.
Jen' indeß zu dem Tanze gewandt und dem frohen Geſange,
Schwärmten und blieben zuſammen in Luſt bis ſpät zu dem Abend.
Als nun aber der Abend den Schwärmenden dunkel heraufkam,
Gingen ſie alle zu ruhen, ein jeglicher heim in die Wohnung.
Aber Telemachos ging, wo hoch in dem herrlichen Hofe,
Weit ringsum in der Gegend zu ſchaun, das Gemach ihm erbaut war.
Dorthin ging er zu ruhen und ſann noch Vieles im Geiſte.
Aber ihm trug ihn geleitend die brennenden Fackeln die treue
Eurykleia von Ops, Peiſenors Sohne, die Tochter,
Welche Laertes einſt ſich gekauft von dem eigenen Gute,
Nur erſt eben erblüht, um den Preis von zwanzig Rindern.
Ehre bewies er ihr gleich der erhabenen Gattin im Hauſe,
Aber berührte ſie nie, aus Scheu vor dem Zorn der Gemalin.
Die trug brennende Fackeln voran und ſie hatt' ihn am meiſten
Unter den Mägden mit Liebe gepflegt und genährt, da er klein war.
Aber nachdem er die Thür in dem tüchtigen Zimmer geöffnet,
Setzt' er ſich hin aufs Lager und zog ſein weiches Gewand aus,
Das die verſtändige Alt' ihm ſogleich abnahm mit den Händen.
Sie nun ſtrich das Gewand und legt' es in Falten zuſammen,

Hing's an den Pflock beim viel durchbrochenen Lager und ging dann
Aus dem Gemach, indem ſie am ſilbernen Ringe die Pforte
Anzog, aber den Riegel nachher mit dem Riemen davor ſchob.
Da nun lag er, bedeckt mit dem Vließ, in Gedanken die Nacht durch
Ueber den Weg, auf welchen Athenes Rath ihn gewieſen.

Digitized by Google

Zweiter Gesang.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da erhob sich im Lager der theuere Sohn des Odysseus,
Nahm die Gewand' und warf sein schneidendes Schwert um die Schulter,
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die kräftigen Füße,
Und trat vor aus seinem Gemach, einem Gotte vergleichbar.
Und er befahl Herolden mit weithin tönender Stimme,
Zu der Versammlung zu rufen die Hauptumlockten Achäer.
Und die riefen und jene versammelten alle sich eilig.
Aber nachdem sie darauf sich gesammt zum Rathe vereinigt:
Macht' er sich auf zu dem Markte, den ehernen Speer in der Rechten,
Nicht allein, ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Aber die Göttin Athene umgoß ihn mit himmlischer Anmuth,
So daß staunend die Menschen ihn ansahn, wie er daher kam;
Aber ihm wichen die Greis' und er ging zu dem Sitze des Vaters.
Da erhob sich der Held Aegyptios in der Versammlung,
Der gar vieles erfahren und schon vom Alter geheugt war.
Denn sein theuerer Sohn zog aus mit dem edlen Odysseus
In den geräumigen Schiffen zur Roßernährenden Troja,
Antiphos, Schwinger des Speers, ihn erschlug Polyphemos der wilde,
In der gewölbeten Grott', ihn zuletzt zum Mal sich bereitend.
Und drei andere hatt' er, Eurynomos, der zu der Freier
Schwarm sich gesellt und zwei, die stets sein Feld ihm bestellten;
Aber mit Jammer und Klagen gedacht' er beständig an jenen.

Digitized by Google

Der sprach Thränen vergießend und redete vor der Versammlung:
Hört mein Wort jetzt, ihr Ithakesier, wie ich es sage:
Niemals hatten wir mehr hier Sitzungen oder Versammlung,
Seit in den räumigen Schiffen Odysseus schied, der erhab'ne:
Wer rief nun zu dem Rath? Wen trieb ein so großes Bedürfniß?
Ist es ein jüngerer Mann? ists von den Bejahrteren Einer?
Ward ihm die Kunde vielleicht von Kriegsvolk, welches sich nahet,
Daß er sie uns mittheile, nachdem er sie früher erfahren?
Oder gedenket er sonst zum Wohl der Gemeine zu reden?
Edel erscheinet er mir, der gesegnete; lasse doch Zeus ihm
Selber das Gute gedeihen, wonach ihm die Seele verlanget!
Sprach's und der Ausruf freute den theueren Sohn des Odysseus.
Aber er saß nicht länger, ihn trieb die Begierde zu reden,
Trat in die Mitte des Volkes hervor, und es legte das Scepter
Ihm in die Hand Peisenor, der Herold, trefflich im Rathe.
Dann sprach jener, die Rede zuerst zu dem Greise gewendet:
Greis, nicht ist er so ferne, der Mann, gleich kennst du ihn selber,
Welcher das Volk herrief: mich treibt ja am meisten der Kummer.
Keinerlei Kunde vernahm ich von Kriegsvolk, welches sich nahet,
Daß ich sie euch mittheilte, nachdem ich sie früher erfahren,
Noch auch red' ich und spreche zu euch sonst von dem Gemeinwohl;
Nein, von dem eignen Bedürfniß, der Noth, die doppelt das Haus mir
Drängt: ich verlor ja den Vater, den trefflichen, welcher das Volk hier
Einst als König beherrscht' und liebreich war wie ein Vater;
Dann nun dieß viel Größere noch, das bald den Besitz mir
Völlig zerstöret und ganz mir das Haus und die Habe vernichtet.
Freier bestürmen die Mutter mit unwillkommener Werbung,
Dort von den Männern die Söhne, die edelsten hier in dem Lande.
Hin zu Ikarios Hause zu gehn ist ihnen zuwider,
Daß er doch selbst sein Kind ausstatt' als Vater mit Gaben,
Und ihr den Mann gäb, welchen er wollt', und der ihm genehm wär.
Nein, zu dem Unseren ziehen sie hin, tagtäglich in Schaaren,

Schlachten sich unsere Rinder und Schaf' und gemästete Ziegen,
Schmausen und leeren die Becher, gefüllt mit dem funkelnden Weine,
Ohne zu fragen, und viel geht auf, weil hier uns ein Mann fehlt,
Wie es Odysseus war, um den Fluch von dem Hause zu wehren.
Uns fehlt, ihnen zu wehren die Kraft, und auch in der Zukunft
Bleiben wir wohl nur schwach und unerfahren im Kampfe.
Wahrlich, ich wehrte mich ihrer, besäß ich die nöthige Stärke;
Denn es geschehn nicht mehr zu ertragende Frevel, und schmachvoll
Geht mein Haus mir zu Grund: erkennt doch selber das Unrecht!
Schämt euch auch vor den andern, den um uns wohnenden Menschen,
Die hier ringsher wohnen und scheut der Unsterblichen Rache,
Daß sie es nicht umkehren im Zorn um die frevelen Thaten.
Bei dem Olympier Zeus und der Themis fleh' ich, o Freunde,
Welche der Männer Versammlungen auflöst und sie vereinigt,
Endet und laßt mich allein in der bitteren Trauer vergehen,
Wenn nicht irgend vielleicht mein trefflicher Vater Odysseus
Feindliche Thaten geübt an den wohl umschienten Achäern,
Daß ihr an mir zur Rache die feindlichen Thaten verübet,
Jene mir dort aufhetzend. Für mich wär's wahrlich erwünschter,
Ihr verbrächtet mir all mein liegendes Gut und die Heerden,
Weil ich Erstattung bald, wenn ihr es verzehrtet, erhielte.
Denn dann würd' ich so lange die Stadt durchwandern mit Bitten,
Güter zusammen zu flehn, bis ganz uns Alles ersetzt wär;
Doch nun kränket ihr mich mit Schmerz, der nimmer geheilt wird.
Also sprach er im Zorn und warf an die Erde das Scepter,
Laut aufschluchzend: Erbarmen empfand rings jeder im Volke.
Da nun saßen sie Alle verstummt, daß keiner es wagte,
Gegen Telemachos Reden ein heftiges Wort zu erwidern;
Nur Antinoos sagte darauf und entgegnet' ihm also:
Was, o Telemachos, Schreier, Unbändiger, hast du gesprochen,
Uns zur Schmach! Gern möchtest du wohl, daß Tadel uns träfe!
Aber es trifft ja die Freier Achajas nimmer ein Vorwurf,

Digitized by Google

Sondern die theuere Mutter, die listigste unter den Frauen.
Denn schon sind drei Jahre dahin und das vierte vergehet,
Seit sie mit Täuschung das Herz in der Brust der Achäer verspottet.
Allen erregt sie ja Hoffnung und giebt jedwedem Versprechen,
Botschaft sendend; allein ihr Herz hegt andere Meinung.
Auch die List ersann sie einmal nach andern im Geiste:
Wirkt ein gewaltig Gewand an dem Webstuhl in dem Gemache,
Fein, unmäßiger Größ', und sprach dann so zu den Freiern:
Jünglinge, die um mich frein nach dem Tod des erhab'nen Odysseus,
Wartet doch mit der Betreibung der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewebt, daß nicht so umsonst mir die Wolle verderbe,
Für den Laertes, den Helden, ein Leichengewand für die Zukunft,
Wann ihn verderblich die Moira des streckenden Todes ereilet;
Daß nicht Eine vom Volk der Achäerinnen mich table,
Wenn er mir da läg' ohne Gewand, der Vieles erworben.
Also sprach sie und ehrlich vertrauten wir all' ihr im Herzen.
Da nun webte sie während des Tags an dem großen Gewebe;
Aber des Nachts dann trennte sie's auf beim Scheine der Fackeln.
Also beredete jene mit List drei Jahr die Achäer.
Wie nun aber das vierte sich naht' in dem Wandel der Horen:
Da verrieth es uns eine der Fraun, der Alles bekannt war,
Und wir ertappten sie bei dem Gewand, indem sie es trennte.
So vollendete sie's, wie ungern immer, gezwungen.
Doch dir geben die Freier die Antwort, daß du es selber
Wissest im eigenen Herzen und daß die Achäer es wissen.
Sende die Mutter hinweg, und empfiehl ihr, den Mann zu erwählen,
Welchen der Vater ihr räth und der ihr selber genehm ist.
Wenn sie jedoch noch längere Zeit die Achäer verspottet,
Sich in dem Herzen der Gaben bewußt, ihr verliehn von Athene,
Herrliche Werke zu schaffen und trefflichen Rath zu ersinnen,
Ränk' auch, wie wir sie nie, auch nicht von den frühern, vernommen,
Jenen achäischen Frauen, den lockigen, älterer Vorzeit,

Tyro und Alkmen' und der kränzegeschmückten Mykene,
Deren ja keine Gedanken erdacht wie Penelopeia:
Hat sie doch dieß zum Heile fürwahr sich nimmer ersonnen!
Denn so lange verzehren sie dir dein Gut und Besitzthum,
Als sie in dieser Gesinnung beharrt, die jetzo die Götter
Ihr in die Seele gelegt. Zwar schafft sie dem eigenen Namen
Herrlichen Ruhm, doch dir gar großen Verlust an Vermögen.
Denn wir gehn sonst nirgend wohin und zu keinem Geschäfte,
Bis sie von uns sich einem vermält nach ihrem Gefallen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich vom Haus mit Gewalt sie verstoßen,
Die mich gebar und erzog, lebt nun in der Fremde der Vater,
Oder ist todt. Schwer zahlt' ich ja auch dem Ikarios Vieles
Wieder zurück, entließ ich gewaltsam selber die Mutter.
Böses erlitt ich vom Vater und Anderes schaffte der Dämon,
Riefe die Mutter mit Flehn die Erinnyen her, die verhaßten,
Wenn sie vom Haus fort ging, auch träfe mich Tadel der Menschen.
Niemals also vernimmt sie von mir so kränkende Worte.
Wenn ihr jedoch in der eigenen Brust Scheu habt vor dem Unrecht,
Geht aus unserm Palast und besorgt euch andre Gelage,
Wechselnd von Hause zu Haus' und verzehrt von dem eigenen Gute.
Solltet ihr dieses jedoch für gerathener halten und besser,
Daß ihr dem Einen das Gut aufschwelgt und nichts ihm erstattet:
Nun, so vernichtet es! Doch zu den ewigen Göttern ruf ich,
Ob nicht Zeus für die Frevel einmal uns Rache gewähret.
Ohn' Erstattung fielt ihr gewiß dann drinnen im Hause!
Also sprach er und sieh! zwei hochherfliegende Adler
Sandt' ihm der weithin schauende Zeus von dem Gipfel der Berghöhn.
Anfangs schwebten sie beide daher mit dem Wehen des Windes,
Einer dem anderen nahe mit ausgebreiteten Schwingen;
Aber darauf zu der Mitte des rauschenden Marktes gekommen,
Kreisten sie über ihm hin mit gewaltigem Schlage der Flügel,

Schauten hinab auf die Scheitel des Volks, in den Blicken Verderben,
Schlugen einander zerfleischend die Klaun sich in Wangen und Hälse,
Und dann schossen sie rechts durch Ithakas Stadt und Gebäude.
Aber sie standen erstaunt, indem sie die Vögel erblickten,
Voller Gedanken im Geist, was wohl sich ereignen möchte.
Da sprach also zu ihnen der greisende Held Halitherses,
Mastors Sohn, der einzig verstand vor den Altersgenossen,
Fliegende Vögel zu deuten und Schicksalsworte zu reden.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Hört mein Wort jetzt, ihr Ithakesier, wie ich es sage;
Aber die Freier vor Allen ermahn' ich und spreche zu ihnen:
Auf sie rollt das Verderben heran: denn wahrlich Odysseus
Bleibt nicht länger entfernt von den Seinigen; sondern er ist wo
Hier schon nah und sinnet für sie dort blutiges Schicksal
Alle zumal; auch sonst droht Anderen vielen Verderben,
Die wir die Höhen bewohnen von Ithaka. Denken wir also
Jetzt noch, wie wir sie zügeln und sie auch mögen sich selber
Zaum anlegen: es wäre für sie bald wahrlich am besten!
Also sprech ich zu euch als wohlerfahrener Seher.
Denn auch jenem, ich glaub es gewiß, erfüllet sich Alles,
Wie ich es einst ihm gesagt, indem die Argeier nach Troja
Fuhren und ihnen gesellet der weisheitvolle Odysseus.
Aber ich sprach, nach unendlichem Leid und dem Tod der Genossen,
Komm er allein, von keinem erkannt, im zwanzigsten Jahr einst
Wieder nach Hause zurück. Das wird nun Alles erfüllet.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
Scheint's dir, o Alter, so gehe nach Haus, weissage den Kindern,
Daß nicht ihnen vielleicht in der Zukunft Böses begegne!
Dieses versteh ich besser als du wahrsagend zu deuten.
Freilich ja fliegen die Vögel in Meng' in des Helios Strahlen;
Doch nicht alle verkünden ein Schicksal! Aber Odysseus
Starb in der Fremd', o, wärest du auch mit jenem verdorben!

Digitized by Google

Dann weissagtest du hier uns nicht so entsetzliche Dinge,
Noch auch hetztest du so den Telemachos, da er im Zorn ist,
Weil du erwartest, er sende dir wohl ein Geschenk für den Haushalt.
Aber ich sage dir jetzt und das wird wahrlich geschehen.
Wenn du den jüngeren Mann, du, alt und reich an Erfahrung,
Etwa zu heftigem Thun durch reizende Worte verleitest:
Wird es zuerst ihm selbst noch unerträglicher werden,
Weil er ja nichts, auch gar nichts thun kann wegen der Freier.
Doch dich werden wir strafen, o Greis! Das soll dir im Herzen
Wehe genug thun, daß du es fühlst mit bitterem Kummer.
Aber Telemachos geb' ich den Rath, ich selbst vor dem Volke:
Heiß er die Mutter von seinem Palast zu dem Vater zurückgehn,
Daß er die Hochzeit ordne und bräutliche Gaben bereite,
Reichliche, wie es sich ziemet dem theueren Kinde zu geben.
Denn die Achäischen Männer beendigen eher gewiß nicht
Ihrer Bewerbung Qual; indem sie ja Niemand fürchten,
Selbst den Telemachos nicht, obwohl er an Worten so reich ist!
Noch auch kümmert es uns, was du weissagest, o Alter,
Eitele Worte! sie machen dich selbst nur immer verhaßter.
Aber das Gut wird ferner verzehrt mit Schmausen und niemals
Wieder erstattet, so lange sie noch den Achäern die Hochzeit
Aufschiebt. Mögen die Tage vergehn: wir bleiben und streiten
Ueber den Vorzug, gehen von hier auch nimmer nach andern,
Die es sich Jedem geziemt als Ehegemal zu erwerben!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun, Eurymachos, wohl, und all' ihr trotzigen Freier;
Dieses erbitt' ich von euch nicht mehr, noch red' ich darüber;
Denn das wissen die Götter ja nun und das Volk der Achäer.
Aber ein eilendes Schiff und zwanzig Ruderer gebt mir,
Die mir die Fahrt vollbringen von hier und wieder nach Hause.
Denn nach Sparta gedenk ich zu gehn und der sandigen Pylos,
Nach der Zurückkunft forschend des lang abwesenden Vaters,

Digitized by Google

Ob sie ein Sterblicher weiß, ob wo mir die Stimme von Zeus her
Kommt, die unter den Menschen den Ruf am meisten verbreitet.
Hör' ich vielleicht vom Vater, er leb' und komm' in die Heimath:
Dann, wie sehr ich bedrängt bin, trag ich es ruhig ein Jahr noch.
Sollt' ich dagegen erfahren, er starb und schied von dem Leben:
Nun, dann komm' ich zurück zu dem theueren Lande der Väter,
Schütt' ihm ein Denkmal auf und ehr' ihn mit Ehren der Todten,
Reichlich, wie es sich ziemt, und vermähl' einem Gatten die Mutter.
Also redete jener und setzte sich, und es erhob sich
Mentor, immer ein Freund des untadligen Helden Odysseus.
Diesem vertrauet er, als er hinwegfuhr, Alles im Hause,
Daß sie dem Greise gehorchten und treu er ihm alles bewahrte.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Hört mein Wort jetzt, ihr Ithakesier, wie ich es sage.
Sei doch in Zukunft nimmer ein Scepterbegabter Gebieter,
Freundlichen Sinnes und mild, noch acht er im Herzen das Rechte;
Sondern er sei nur hart und frevele Thaten verüb' er.
Denn nicht Einer gedenkt ja des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, deß König er war, wie ein liebender Vater.
Doch ich verdenk es den Freiern, den trotzigen, wahrlich so sehr nicht,
Daß sie gewaltsam Frevel mit tückischem Sinne verüben:
Setzen sie doch ihr Haupt dran, wenn sie mit Hohn des Odysseus
Gut aufzehren, im Wahn, nie komm' er zurück in die Heimath;
Aber dem anderen Volk, dem zürn' ich, wie ihr versammelt
Da sitzt, stumm, und sogar nicht wagt, mit strafenden Worten
Schranken den Freiern zu setzen, den wenigen, Euer so viele!
Und des Euenor Sohn Leokritos sagte dagegen:
Mentor, tückisch und blöd' an Verstand, was hast du gesprochen,
Daß du sie uns zu beschränken ermahnst! Wohl wäre ja wahrlich
Schwer mit Männern der Kampf um das Mal, und dazu mit so Vielen!
Käme sogar er selber, Odysseus, Ithakas König,
Daß er in seinem Palaste vom Schmaus die erhabenen Freier

Digitized by Google

Aus den Gemächern zu treiben begehrt' in dem muthigen Herzen:
Wahrlich, es freute ſich kaum ſein Weib, wie ſehr ſie ihn herwünſcht,
Daß er gekommen! Ihn träfe ſogleich ſchmachvolles Verhängniß,
Wollt' er ſo Viele bekämpfen: du haſt nicht weiſe geſprochen.
Aber zerſtreut euch, Männer, ein Jeglicher heim zu der Arbeit!
Jenem beſorgen die Fahrt wohl Mentor und Halitherſes;
Sind ſie ja doch vom Vater mit ihm ſchon lange befreundet.
Doch mich dünket, er ſitzt wohl lang' und forſchet um Nachricht
Hier auf Ithaka; aber die Fahrt vollendet er niemals!
Alſo ſprach er und machte ſogleich der Verſammlung ein Ende.
Die von dem Volke zerſtreuten ſich, Jeglicher heim in die Wohnung;
Doch in Odyſſeus Haus, des erhabenen, zogen die Freier.
Aber Telemachos ging fernab zu dem Meeresgeſtade,
Wuſch in der graulichen Flut ſich die Händ' und rief zu Athene:
Höre mich, Gott, der du in das Haus uns geſtern gekommen
Und mir geboten, ich ſoll' in dem Schiff auf dunkeler Meerflut,
Nach der Zurückkunft forſchend des lang abweſenden Vaters
Ausgehn: ſieh, dieß Alles vereitelen jetzt die Achäer,
Aber die Freier am meiſten, die boshaft trotzig geſinnten!
Alſo betet' er laut, da ſtand zur Seit' ihm Athene,
Völlig dem Mentor ähnlich, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme;
Und ſie begann zu ihm alſo und ſprach die geflügelten Worte:
Nimmer, Telemachos, biſt du verzagt noch thöricht in Zukunft,
So dir des Vaters erhabener Geiſt in den Buſen geſenkt iſt,
Wie der immer verſtand, ſein Wort und Werk zu beenden:
Dann wird nimmer die Fahrt dir umſonſt ſein oder vergeblich.
Wenn dich jedoch nicht er mit Penelopeia gezeugt hat:
Dann vollführeſt du, wie es mir ſcheint, nicht, was du begehreſt.
Denn gleich werden fürwahr nur wenige Kinder dem Vater,
Weit mehr werden geringer und nur ſehr wenige beſſer.
Da du jedoch nicht thöricht und zaghaft biſt in der Zukunft,
Und dir es nicht ganz fehlt an Odyſſeus ſinnigem Geiſte:

Kann ich ja hoffen, du werdest die Fahrt auch sicher beenden.
Laß denn jetzo der Freier Beschluß und ihre Gesinnung,
Jener Verblendeten, welche von Recht nichts wissen noch Weisheit,
Auch von dem Tod nichts ahnen und nichts von dem schwarzen Verhängniß,
Das schon naht mit dem Tage, sie alle zugleich zu verderben.
Aber die Fahrt, nach der du verlangst, wird nimmer verzögert;
Denn so bin ich dir treulich gesinnt als Freund von dem Vater,
Daß ich ein eilendes Schiff dir besorg' und dich selber begleite.
Doch du gehe nach Haus und geselle dich dort zu den Freiern,
Rüste die Kost und bewahre sie wohl zu der Fahrt in Gefäßen,
Wein in gehenkelten Krügen und auch in vernäheten Schläuchen
Mehl, die Erquickung der Männer. Ich selbst wähl' unter dem Volke
Willige Freunde sogleich zu der Fahrt aus; aber der Schiffe
Giebt es ja, alter und neuer genug auf Ithakas Eiland:
Davon wähl' ich dir selbst eins aus, von allen das beste;
Dieß dann rüsten wir schnell und ziehn es hinab in die Meerflut.
Also sprach Zeus Tochter Athene. Aber es weilte
Länger Telemachos nicht, nachdem er die Göttin vernommen;
Sondern er ging nach Hause zurück, voll Kummer im Herzen.
Da nun fand er die Freier, die trotzigen, schon in der Wohnung
Ziegen die Haut abziehend und Schwein' absengend im Hofe.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Gab ihm begrüßend die Hand und sprach ausrufend die Worte:
Nun, du gewaltiger Redner, Telemachos, trotziger! Laß doch
Nimmer verdrießliches Reden und Thun dein Herz dir bekümmern;
Iß du lieber und trink, so wie du ja früher gethan hast!
Doch dieß werden dir alles gewiß die Achäer besorgen,
Schiff' und erlesene Rud'rer, damit du in Eile nach Pylos
Kommest der göttlichen, Kunde vom herrlichen Vater zu hören!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch hochfahrenden Männern
Still da sitzen am Mal und ruhiger Freude genießen.

Oder genügts nicht, daß ihr bereits mir so Vieles und Werthes
Von dem Besitz, ihr Freier, verzehrt habt, da ich ein Kind war?
Doch nun, da ich so groß, auch Anderer Reden verstehe,
Wenn' ich sie hör', und da mir der Muth in dem Innern gewachsen,
Will ich versuchen, auf euch die verderblichen Keren zu senden,
Ob ich nach Pylos fahr', ob hier auf unserem Eiland.
Aber ich geh, es gelingt mir die Fahrt, von welcher ich rede,
Auf dem gedungenen Schiff; denn sonst erhalt' ich mit Rud'rern
Nimmer ein Fahrzeug, da es ja euch so besser geschienen!
Sprachs und zurück aus der Hand des Antinoos zog er die feine
Leicht; indessen die Freier beschäftigten sich mit dem Male.
Aber sie spotteten sein, mit kränkendem Wort ihn verhöhnend,
Und so sprach in dem Haufen ein übermüthiger Jüngling:
Wahrlich, Telemachos sinnet darauf, uns Tod zu bereiten!
Ob er sich nun von Pylos, der sandigen, Helfer herbeiholt,
Oder von Sparta vielleicht; mit gewaltigem Eifer betreibt er's!
Oder er will auch wohl nach Ephyras üppigen Fluren
Fahren, damit er von dort Herznagende Gifte sich bringe,
Uns in den Milchkrug werf' und zugleich uns alle vertilge.
Wieder ein anderer sprach von den übermüthigen Freiern:
Nun, wer weiß, ob nicht auch er in dem räumigen Schiffe,
Weit von den Seinen verirrt, wo umkommt, so wie Odysseus.
Dadurch möcht' er uns wohl noch größere Mühe bereiten!
Denn wir vertheilten das ganze Besitzthum; aber die Wohnung
Gäben wir ferner der Mutter und dem hin, welcher sie heimführt.
Also sprachen die Freier. Indeß er stieg in des Vaters
Mächtig gewölbtes Gemach, wo Erz und Gold ihm gehäuft lag,
Kleidung auch in den Kisten und duftenden Oeles die Menge.
Aber der Wein lag alt, von köstlicher Süß' in Gefäßen,
Welche das Göttergetränk in dem Inneren lauter bewahrten,
Reihnweis gegen die Mauer gelehnt, wann irgend Odysseus
Auch nach unendlichen Leiden vielleicht nach Hause zurückkäm.

Fest verschlossen es, tüchtig gefügt, zwei doppelte Thüren;
Aber die Schaffnerin war im Gemach bei Tag und die Nacht durch,
Die dieß alles bewahrte mit vielerfahrener Klugheit,
Eurykleia von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter:
Die rief in das Gewölbe Telemachos zu sich und sagte:
Mütterchen, eile, mir Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Lieblichen, welcher der beste nach dem ist, den du bewahrest,
Jenen erwartend, den Armen, im Fall er von irgend woher noch
Heimkäm, Tod und Verderben entflohn, der erhab'ne Odysseus.
Fülle mir zwölf, und verwahre sie sorgsam alle mit Deckeln,
Schütte mir dann auch Mehl in die wohl vernäheten Schläuche,
Seien es zwanzig Maß, vom geschrotenen Korne der Gerste.
Doch nur du darfst's wissen, und halt' es mir alles zusammen;
Denn ich gedenk' es zu holen, sobald sich am Abend die Mutter
Oben hinauf in den Söller begiebt, um der Ruhe zu pflegen,
Da ich nach Sparta beschlossen zu gehn und der sandigen Pylos,
Ob ich die Rückkehr irgend des theueren Vaters erfahre.
Sprach's und die Pflegerin schluchzte, die wackere Eurykleia,
Und sie begann laut jammernd und sprach die geflügelten Worte:
Sage mir, theueres Kind, wie kam dir ein solcher Gedanke
Nur in den Sinn? Wo willst du so weit hingehn in die Ferne,
Du, mir allein noch lieb? Schon starb ja der edle Odysseus
Fern von der Heimath Fluren, in weit entlegenem Lande.
Doch die werden dir, gehest du nur, gleich Böses ersinnen,
Daß sie dich tödten mit List und selbst dieß alles sich theilen.
Bleibe darum doch hier auf dem Deinigen; nichts ja bewegt dich,
Ueber die Wüste des Meeres in Noth und Leiden zu irren.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mütterchen, sei du getrost: ich beschloß nichts ohne die Götter.
Doch nun schwöre mir, daß du davon nicht sprichst mit der Mutter,
Eh elf Tage vielleicht, und auch wohl zwölfe vergangen,
Oder sie selbst mich vermißt und erfährt von meiner Entfernung,

Daß ſie die lieblichen Wangen ſich nicht mit dem Weinen verderbe.
Sprach's und die Alte beſchwur's mit dem mächtigen Eide der Götter.
Aber nachdem ſie geſchworen und nun vollendet den Eidſchwur,
Schöpfte ſie eilig den Wein ihm darauf in gehenkelte Krüge,
Und mit dem Mehl dann füllte ſie wohl vernähete Schläuche.
Aber Telemachos ging in den Saal zu dem Schwarme der Freier.
Da erſann dieß Andre des Zeus helläugige Tochter.
Rings umher in der Stadt, dem Telemachos ähnlich von Anſehn,
Ging ſie zu jedem beſonders, beſprach ſich mit ihm und ermahnt' ihn,
Gleich mit dem dunkelnden Abend zum eilenden Schiffe zu kommen.
Und zu Noëmon ging ſie, des Phronios herrlichem Sohne,
Bat um ein eilendes Schiff und ſogleich gab der es ihr willig.
Da ging Hellos unter und ſchattiger wurden die Pfade,
Und in die Flut zog jene das eilende Schiff, und das Rüſtzeug
Legte ſie alles hinein, was rudernde Schiffe gebrauchen;
Stellt' es darauf an das Ende der Bucht und die wackern Genoſſen
Kamen in Schaaren herbei und die Göttin trieb ſie zu eilen.
Da erſann dieß Andre des Zeus helläugige Tochter.
Eilig begab ſie ſich hin zu dem Haus des erhab'nen Odyſſeus,
Goß da lieblichen Schlummer herab auf die Augen der Freier,
Machte ſie irr und warf die Pokal' aus der Trinkenden Händen.
Und zu der Stadt hin brachen ſie auf zur Ruh und verweilten
Nicht mehr lang', als ihnen der Schlaf in die Augen gekommen.
Und zu Telemachos ſagte des Zeus helläugige Tochter,
Als ſie ihn aus dem Palaſte, dem hocherbauten gerufen,
Völlig dem Mentor ähnlich, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme:
Schon, o Telemachos, ſitzen die wohl umſchienten Genoſſen
All' an den Rudern bereit, und gewärtigen dein zu der Abfahrt;
Auf denn, gehn wir, damit wir die Fahrt nicht länger verzögern.
So ſprach Pallas Athene und ging dann eilenden Schrittes
Jenem voran und er folgte ſogleich auf dem Fuße der Göttin.
Aber nachdem ſie hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,

Digitized by Google

Fanden ſie an dem Geſtade die Hauptumlockten Genoſſen
Und es begann ſie begrüßend Telemachos heilige Stärke:
Auf nun, holen wir, Freunde die Koſt; ſchon ſtehet im Hauſe
Alles zuſammengeſtellt. Nichts hat mir die Mutter erfahren,
Nichts auch andere Mägd', es vernahm's nur eine von ihnen.
Alſo ſprach er und eilte voran und die Anderen folgten.
Die nun brachten es alles herbei und ſie legten es nieder,
Wie des Odyſſeus Sohn es befahl im beruderten Schiffe.
Aber Telemachos ſtieg in das Schiff nach Pallas Athene,
Die aufs hintere Deck ſich ſetzt', und neben die Göttin
Setzte Telemachos ſich und das Halttau löſten die Freunde,
Selbſt einſteigend und ſetzten ſich dort dann hin zu den Rudern.
Günſtigen Wind nun ſandte des Zeus helläugige Tochter,
Friſch herwehenden Weſt aufs rauſchende, dunkle Gewäſſer.
Aber Telemachos trieb und befahl den Genoſſen, das Schiffszeug
Raſch zu ergreifen, und wie er befahl, ſo thaten ſie willig,
Stellten den fichtenen Maſt in die Höh, in ſeines Gebälkes
Höhlung, banden ihn drauf feſt an mit den Tauen und zogen
Schimmernde Segel mit Riemen empor von gedreheter Rindshaut.
Voll nun brauſt' in die Segel der Wind, und rings um den Kiel her
Rauſchte die Purpurwoge mit Macht beim Laufe des Schiffes,
Welches den Weg durcheilt', indem's mit den Wellen dahin fuhr.
Da nun banden ſie alles Geräth in dem dunkelen Schiff an,
Stellten die Miſchkrüg' auf, mit Wein bis oben gefüllet,
Und ſo ſprengten ſie nun den unſterblichen, ewigen Göttern;
Aber vor allen am meiſten des Zeus helläugiger Tochter.
Aber das Schiff durchlief in der Nacht und der Frühe die Pfade.

Digitized by Google

Dritter Gesang.

Helios aber, den Fluten des herrlichen Sees entstiegen,
Hob sich am ehernen Himmel empor, für die Götter zu leuchten,
Und für der Menschen Geschlecht auf Nahrungspendender Erde.
Da nun kamen sie hin zu der wohl erbaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort opferten Jen' an dem Meeresgestade
Ganz schwarzfarbige Stiere dem dunkelgelockten Poseidon.
Und neun Sitzreihn waren daselbst, fünf Hunderte saßen
Immer in einer, und jede der Reihn empfing neun Stiere;
Und sie verbrannten die Schenkel dem Gott und schmausten das Inn're.
Sieh, da landeten jene gerad' und die Segel des Schiffes
Nahmen sie auf und legten es an und entstiegen ihm selber;
Aber Telemachos stieg von dem Schiff nach Pallas Athene.
Und zu ihm sprach noch Zeus helläugige Tochter Athene:
Nun, o Telemachos, mußt du dich nicht mehr blöde bezeigen!
Deshalb fuhrst du ja über das Meer nach Kunde vom Vater,
Wo ihn die Erde verbirgt und was für ein Loos ihn getroffen.
Auf nun, gehe du gleich zu dem Rossebezähmenden Nestor:
Laß uns sehn, was dieser für Rath in dem Herzen bewahret.
Bitte du nur ihn selber, dir wahrhaft Alles zu sagen:
Lügen erzählet er nicht; denn dazu ist er zu weise.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wie doch geh ich, o Mentor, und richt' an ihn selber die Worte?

Digitized by Google

Bin ich ja doch unkundig der künstlichen Reden, und dann auch
Bin ich beschämt, als Jüngling den älteren Mann zu befragen.
Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Einiges wirst du im Geist, o Telemachos, selber ersinnen,
Anderes giebt dir ein Gott auch ein; denn nimmer besorg' ich,
Wurdest und wuchsest du ohne die Huld der unsterblichen Götter.
So sprach Pallas Athene und ging dann eilenden Schrittes
Jenem voran, und er folgte sogleich auf dem Fuße der Göttin:
Also gelangten sie hin zu der Pylischen Männer Versammlung.
Dort saß Nestor und mit ihm die Söhn', und die Freunde besorgten
Um sie das Mal; hier brieten sie Fleisch, dort spießten sie andres.
Aber sobald sie die Fremden erblickt, so umgaben sie alle,
Reichten die Hand zum Gruß und nöthigten sie auf die Sitze.
Aber des Nestor Sohn, Pisistratos, kam vor den Andern,
Faßte sie beid' an der Hand und hieß sie auf wollige Vließe
Hin zu dem Vater sich setzen, am sandigen Ufer des Meeres,
Hier Thrasymedes dem Bruder und dort zur Seite dem Vater;
Brachte vom Innern des Fleisches ein Theil und füllte mit Weine
Beiden den goldnen Pokal; dann sprach er, indem er ihn zutrank,
So zu Athene, der Tochter des Zeus, des Aegidenbewehrten:
Flehe du, Fremdling, nun zu dem Meeresbeherrscher Poseidon;
Denn sein ist ja das Mal, bei dem ihr uns landend getroffen.
Aber nachdem du gesprengt und gefleht hast, wie es sich ziemet,
Gieb auch diesem nachher den Pokal mit dem lieblichen Weine,
Sprengend zu weihen: er flehet wohl auch zu den himmlischen Göttern,
Da ja die Sterblichen alle der Ewigen Gnade bedürfen.
Er indeß ist jünger, mit mir von demselbigen Alter;
Deshalb nah ich mich jetzt dir erst mit dem goldenen Becher.
Sprach's und gab ihr den Becher mit lieblichem Wein in die Hände.
Aber es freuete sich des verständigen Jünglings Athene,
Weil er den goldenen Becher zuerst ihr selber gegeben.
Aber sie flehte sogleich zu dem Meeresbeherrscher Poseidon:

Digitized by Google

Höre mich, Poseidaon, du Erdumfangender! Acht' es
Nimmer zu groß, um was wir dich anflehn, uns zu gewähren.
Schmücke den Nestor selber zuerst und die Söhne mit Ehre;
Dann gieb auch huldreiche Vergeltung allen den andern
Männern des Pylischen Volks für die herrliche Festhekatombe;
Aber Telemachos dann und mir verleihe die Heimkehr,
Wann wir erreicht, weshalb wir im dunkelen Schiffe gekommen.
Also flehte sie dort und erfüllt' auch Alles sich selber,
Gab dem Telemachos dann den gedoppelten, goldenen Becher,
Und wie sie nun flehte der theuere Sohn des Odysseus.
Doch die zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen,
Theilten es Allen umher und feierten herrlichen Festschmaus.
Aber nachdem das Verlangen der Speis' und des Trankes gestillt war,
Sagte zu Jenen zuerst der gerenische, reisige Nestor:
Jetzt nun ziemt es sich besser, die Fremdlinge forschend zu fragen,
Wer sie denn sind, nachdem sie zuvor an dem Mal sich erfreuet.
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschifft ihr die Wogen?
Ist's wo um ein Geschäft, ist's sonst wie, daß ihr umherschweift,
Etwa auf Beut' ausschwärmend im Meer, wie räubrische Männer
Anderen Unheil bringen und selbst dransetzen ihr Leben?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen,
Muthig gefaßt, ihm flößt' Athenäa selbst in die Seele
Muth ein, daß er ihn fragt' um den lang abwesenden Vater,
Und in der Menschen Geschlecht auch ehrenden Ruf sich gewänne:
Nestor, Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer,
Da du uns fragest, von wannen wir sind, so berichť ich es wahrhaft.
Vom Hyponëischen Ithaka sind wir gekommen, und eigen
Ist das Geschäft, nicht Sache des Volks, von welchem ich rede.
Aber ich ging nach Kunde, vernähm' ich sie wo, von dem Vater,
Von dem erhabenen muth'gen Odysseus, welcher mit dir einst,
Wie sie erzählen, gekämpft und Ilios Veste zerstöret.
Denn von den Anderen allen, so viel mit den Troern gestritten,

Wissen wir wohl, wo jeder im traurigen Tode dahinsank;
Aber von ihm hüllt selber den Tod Kronion in Dunkel.
Denn kein Mensch kann sicher verkündigen, wo er gestorben,
Ob wo irgend am Land, von feindlichen Männern erschlagen,
Oder vielleicht in dem Meer, in den Wellen der Amphitrite.
Deshalb nah ich dir flehend dem Knie jetzt, ob du vielleicht mir
Sein unselig Verderben verkündetest, wenn du es selber
Wo mit den Augen gesehen, vielleicht auch Andrer Erzählung
Irgend gehört: unglücklich gebar ihn vor Allen die Mutter!
Mildere nicht dein Wort aus Schonung oder Erbarmen;
Sondern erzähl es mir treu, so, wie du es selber gesehn hast.
Laß dich erflehn! Wenn je mein trefflicher Vater Odysseus
Irgend ein Wort dir oder ein Werk zusagend erfüllt hat
Dort in der Troer Gebiet, wo Leid die Achäer geduldet:
O, so gedenke mir dessen und sprich nun so, wie es wahr ist.
Und es entgegnet' ihm drauf der gerenische, reisige Nestor:
Da du mich mahnest, o Freund, an die Trübsal, die wir gelitten
Dort in der Troer Gebiete, wir muthigen Helden Achajas,
Bald nach Beut' in den Schiffen umher auf dunkeler Meerflut
Schwärmend, wohin nur immer Achilleus führend voranging,
Bald auch wieder im Kampf um Priamos mächtige Veste:
Ja, dort sanken sie alle dahin, nach einander die besten!
Dort liegt Ajas, Ares im Kampf, dort lieget Achilleus,
Dort Patroklos, an Rath unsterblichen Göttern vergleichbar,
Dort mein theuerer Sohn, an Kraft so gewaltig und fehllos,
Mein Antilochos, Allen voran im Lauf und im Kampfe!
Aber wir duldeten auch noch sonst viel andere Leiden:
Wer von den sterblichen Menschen vermöcht' es, sie alle zu nennen?
Bliebest du auch fünf Jahr und sechs hier: nimmer erfrügst du
Alle die Drangsal, dort von Achajas Helden erduldet:
Eh wohl gingst du ermüdet zurück zu dem Lande der Heimath!
Neun Jahr drängten wir jene mit Noth, indem wir mit Listen

Digitized by Google

Allerlei Art ſie umſtellten, und kaum vollbracht' es Kronion.
Doch da mochte ſich keiner an Klugheit jenem vergleichen;
Denn weit that er es Allen zuvor, der erhab'ne Odyſſeus,
Liſt zu erſinnen und Trug, dein Vater, ſofern du in Wahrheit
Von ihm erzeugt biſt. Wahrlich, erſtaunt nur kann ich dich anſehn!
Denn in der Red' auch gleicheſt du ihm: kaum ſollte man glauben,
Daß ſich ein jüngerer Mann ſo geſchickt verſtünde zu äußern.
Dort nun ſprachen wir nie, ich ſelbſt und der edle Odyſſeus,
Nicht im verſammelten Volk, nicht auch in dem Rathe verſchieden;
Sondern in Eintracht immer, mit Sinn und bedächtiger Klugheit,
Sorgten wir, wie es am meiſten das Wohl der Argeier verlangte.
Doch als Priamos Stadt, die gewaltige, von uns zerſtört war,
Und die Achäer ein Gott in die Heimath ſchiffend, zerſtreute:
Da verhängte der Wille des Zeus dem Achäiſchen Volke
Traurige Heimkehr, weil es an rechtlichem Sinn und Verſtande
Manchen gebrach; drum ſanken ſo viel in das böſe Verhängniß
Durch den verderblichen Zorn der gewaltigen Tochter Kronions,
Welche des Atreus Söhn' in Zwiſt trieb gegen einander.
Beide beriefen das Volk der Achäer, ſich zu verſammeln,
Ohne Bedacht und wider Gebühr, beim Sinken der Sonne;
Denn von Weine berauſcht, verſammelten ſich die Achäer.
Aber ſie ſagten, warum ſie das Volk zu dem Markte berufen.
Da nun trieb Menelaos ſogleich die geſammten Achäer
Fort zu der Heimfahrt über des Meers unendlichen Rücken;
Doch Agamemnon billigt' es nicht; er wünſchte dagegen,
Länger die Schaaren zu halten und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den ſchrecklichen Zorn Athenäas möchte verſöhnen.
Thöricht erkannt' er es nicht, nie werd' er die Göttin bewegen;
Denn nicht wandelt ſo ſchnell ſich der Sinn der unſterblichen Götter!
So nun ſtanden die beiden und wechſelten heftige Worte.
Da erhoben ſich alle die Hauptumlockten Achäer:
Wild in Getümmel, getheilt auch ſie in die doppelte Meinung.

Aber wir ruhten die Nacht, in der Bruſt mit Gedanken des Unheils
Wider einander: Kronion verhängt' uns Strafe des Frevels.
Früh dann zogen die Einen die Schiff' in die heilige Salzflut,
Brachten die Güter hinein und die tiefumgürteten Frauen;
Aber die Hälfte der Schaaren verweilete länger und blieb noch
Dort mit dem Hirten der Völker, des Atreus Sohn Agamemnon.
Doch wir ſegelten fort zur Hälft' in den Schiffen, und eilend
Fuhren wir hin; uns ebnet' ein Gott die gewaltigen Fluten.
Aber in Tenedos hielten wir an, um den Göttern zu opfern,
Heim uns ſehnend; indeß noch weigerte Zeus die Zurückkunft
Grauſam; denn er erregt' aufs Neu' unſeligen Zwieſpalt.
Einige kehrten zurück mit den doppelrudrigen Schiffen,
Die mit Odyſſeus waren, dem muthigen, liſtigen Herrſcher,
Daß ſie des Atreus Sohn Agamemnon Liebe bewieſen;
Ich indeß mit den Schiffen der Heerſchaar, welche mir folgte,
Floh, nachdem ich erkannt, wie ein Gott uns Böſes bereite.
Tydeus Sohn auch floh und trieb die Genoſſen, der ſtarke.
Spät dann folgt' uns beiden der bräunliche Held Menelaos,
Der uns in Lesbos traf um die weitere Fahrt in Berathung,
Ob wir von oben um Chios herum, die gebirgige, führen,
Grad' auf Pſyria, daß wir uns ſie zur Linken behielten,
Oder von unten um Chios, dem ſtürmiſchen Mimas vorüber.
Und wir erflehten ein Zeichen vom Gott, und dieſer gewährt' es.
Und er gebot uns, mitten das Meer durch, gegen Euböa
Sollten wir ſteuern, damit wir geſchwind dem Verderben entgingen.
Und es erhob ſich ein ſauſender Wind, daß eilend die Schiffe
Ueber die ſalzige Flut hinſegelten, und in Geräſtos
Liefen ſie ein zur Nacht, und reichliche Schenkel der Stiere
Brachten wir dort nach langer, gefährlicher Fahrt dem Poſeidon.
Auch Diomedes Genoſſen, des reiſigen Sohnes des Tydeus,
Stellten die ſchwebenden Schiff' an dem vierten Tage vor Argos.
Doch ich ſteuerte ſelber nach Pylos und es verſagte

Nimmer der Wind, wie erſt ihn ein Gott uns ſandte zu wehen.
So, Kind, kam ich nach Haus, unkundig und ohne zu wiſſen,
Wer ſich gerettet von uns, noch auch, wer untergegangen.
Aber ſo viel ich in meinem Palaſt hier ſitzend vernommen,
Sollſt du erfahren, ſo wie es ſich ziemt, nichts will ich dir bergen.
Heim ſind, ſagen ſie, glücklich die tapferen Myrmidonen,
Von dem erhabenen Sohne geführt des beherzten Achilleus.
Heim kam auch Philoktetes, des Pöas herrlicher Sprößling.
Ferner Idomeneus führte die Seinigen alle nach Kreta,
Welche den Kämpfen entflohn, und es raubt' ihm keinen die Meerflut.
Aber von Atreus Sohn, ob fern auch, hörtet ihr ſelber,
Wie ihm Aegiſthos im Haus ſein trauriges Ende bereitet.
Doch der hat es fürwahr mit ſchmählicher Strafe gebüßet!
Gut iſt's doch, wenn lebend ein Sohn nachbleibet dem Vater:
Wie nun jener die Rache geübt an dem Mörder Aegiſthos,
Der ihm mit tückiſcher Liſt den geprieſenen Vater erſchlagen.
Du auch, Freund, ſchön biſt du ja, ſeh ich, und kräftig gewachſen,
Sei nun ſtark, daß auch in der Zukunft Viele dich preiſen.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Neſtor, Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer,
Wohl hat jener die Rache geübt und das Volk der Achäer
Preiſet ihn hoch weit hin, auch künftigen Menſchen zu hören.
Möchten die Himmliſchen doch auch mir die Stärke verleihen,
Daß ich den kränkenden Hohn an den trotzigen Freiern beſtrafte,
Welche mich nun verſpotten und frevele Thaten verüben.
Doch mir ward nicht ähnliches Heil von den Göttern beſchieden,
Weder dem Vater noch mir: nun muß ich es alles erdulden!

Und es entgegnet' ihm drauf der gereniſche, reiſige Neſtor:
Da mich, o theuerer Sohn, dein Wort an dieſes erinnert:
Freier erzählen ſie, die ſich in Meng' um die Mutter bewerben,
Ueben dir trotzend in deinem Palaſt dort frevele Thaten:
Sage mir, duldeſt du dieſes ſo fügſam oder verfolgt dich

Digitized by Google

Haß der Bewohner des Landes, erregt durch göttliche Stimme?
Doch wer weiß: noch kommt er vielleicht und rächt die Gewaltthat,
Er nur oder zugleich mit ihm auch alle Achäer.
Liebte doch dich mit eben der Huld Zeus Tochter Athene,
Wie ſie Odyſſeus ſtets, den geprieſenen, ſorgend beſchirmte
Dort in dem Troiſchen Land, wo Leid die Achäer geduldet.
Denn ſo ſichtbar ſah ich ja niemals liebende Götter,
Wie ihm ſichtlich Athene beſtändige Hülfe gewährte.
Möchte ſie dich ſo lieben und ſo dich hegen im Herzen:
Dann vergäße von jenen gewiß wohl mancher die Hochzeit!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nimmer, o Greis, wird wohl dieß Wort, ſo glaub' ich, erfüllet;
Denn viel ſagteſt du! Staunen erfüllt mich; ja, es geſchähe
Nie wohl, hofft' ich es auch, ſelbſt wenn es den Göttern gefiele.
Und zu ihm ſprach entgegnend darauf Zeus Tochter Athene:
Was für ein Wort entfloh dir, Telemachos, da von den Lippen!
Leicht wohl rettet ein Gott, der will, auch ferne den Menſchen.
Und ich käm doch lieber, ſogar nach unendlichem Drangſal,
Wieder nach Hauſe zurück und ſähe den Tag der Zurückkunft,
Als ich am Heerd hinſänk nach der Ankunft, wie Agamemnon
Sank durch tückiſche Liſt des Aegiſthos und der Gemalin.
Aber den Allen gemeinſamen Tod kann ſelbſt von den Göttern
Keiner dem theueren Manne ſogar abwehren, ſobald ihm
Einſt das Geſchick ſich genahet des langhinſtreckenden Todes.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, laſſen wir dieſes Geſpräch, wie ſehr wir betrübt ſind.
Keine Zurückkunft giebt es für ihn mehr, ſondern die Götter
Haben den Tod ſchon lang ihm verhängt und das dunkele Schickſal.
Doch um ein Anderes möcht' ich den Neſtor jetzo befragen,
Welcher vor Allen das Rechte verſteht und weiſe beurtheilt.
Denn drei Menſchengeſchlechter, erzählen ſie, führt er die Herrſchaft,
Daß er mir, ſeh ich ihn an, beinah unſterblich zu ſein ſcheint.

Sage du mir denn treulich, o Neſtor, Neleïade,
Wie ſtarb Atreus Völker beherrſchender Sohn Agamemnon?
Wo war da Menelaos und wie erſann ihm Aegiſthos
Tückiſch den Tod und erſchlug ihn, den weit kraftvolleren Helden?
War er denn nicht in Achaja in Argos, ſondern zu andrer
Menſchen Geſchlechte verirrt, daß der zu dem Mord ſich erkühnte?
Und es entgegnet' ihm drauf der gereniſche, reiſige Neſtor:
Nun, dieß will ich dir, Sohn, ganz wahrhaft alles erzählen;
Doch dieß ſieheſt du wohl auch ſelbſt ein, wie es geſchehen.
Hätte des Atreus Sohn Menelaos, als er von Troja
Heimkam, noch im Palaſt den Aegiſthos lebend getroffen,
Hätten ſie dem, auch todt, ſein Grabmal nimmer erhöhet;
Sondern ihn hätten die Vögel gewiß und die Hunde zerriſſen,
Fern von der Stadt, daliegend im Feld; auch hätten Achajas
Frauen ihn nimmer beweint: ſo Schreckliches hatt' er begangen.
Denn, weil wir in der Troer Gebiet in beſtändigen Kämpfen
Lagerten, ſaß er im Winkel des Roſſernährenden Argos
Still und bethörte mit Schmeicheln das Ehegemal Agamemnons.
Sie nun wies wohl erſt ihn zurück mit dem freveln Beginnen,
Klytemnäſtra die edle: ſie war ſonſt rechtlichen Sinnes!
Auch war um ſie ein Mann des Geſangs, dem dringend des Atreus
Sohn, nach Ilios fahrend, befahl, ihm die Gattin zu wahren.
Aber nachdem ſie der Götter Geſchick umſponnen, zu fallen:
Führete jener den Sänger hinweg in ein wilderndes Eiland,
Wo er ihn einſam ließ zum Fraß und Raube der Vögel.
Da nun führt' er ſie heim, einwilligend, wie er es wollte.
Und viel Schenkel verbrannt' er auf heiligen Götteraltären,
Schmuck auch weihet' er viel und Gold und ſchöne Gewande,
Weil er das Werk vollbracht, das gewaltige, wider Verhoffen.
Wir nun fuhren zuſammen hinweg von dem Lande der Troer,
Ich und des Atreus Sohn mit freundlichem Sinn zu einander.
Schon lag Sunion vor uns, Athenes heiliges Berghaupt,

Digitized by Google

Als Menelaos Steurer mit einmal Phöbos Apollon,
Leiſe genaht, mit lindem Geſchoß zu den Todten geſellte,
Wie er die Hand noch hielt in dem eilenden Schiff an dem Steuer,
Phrontis, Onetors Sohn, den geſchickteſten unter den Menſchen,
Sicher ein Schiff, wie immer die Wind' anſtürmten, zu ſteuern.
So nun weilet' er dort, wie ſehr ihn verlangte zu fahren,
Daß er mit Ehren der Todten dem Freund die Beſtattung gewährte.
Aber nachdem auch er in der Fahrt auf dunkeler Meerflut
Schon in den räumigen Schiffen Maleias ſpitziges Berghaupt
Laufend erreicht, verhängte der weithin ſchauende Zeus ihm
Schreckliche Fahrt. Er entſandte den Sturm hellſauſender Winde
Mit der gewaltigen Flut, die hoch aufſchwoll zu Gebirgen.
Und da trennt' er die Schiff', und verſchlug nach Kreta die Einen,
Wo der Kydonen Geſchlecht des Jordanos Fluten umwohnet.
Aber es raget ein Fels, ganz glatt und ſteil in die Wogen,
Fern an dem Ende von Gortys, in ſchwarz umdunkelter Meerflut.
Dort treibt mächtige Wogen der Süd links gegen die Klippen
Phäſtos zu, und ein niederer Fels wehrt mächtigen Wogen.
Da nun kamen ſie hin, und kaum entgingen die Männer
Ihrem Verderben; die Schiffe jedoch zerſchlugen die Wellen
Gegen den Fels. Doch fünf von den dunkel geſchnäbelten Schiffen
Jagte der Sturm und der Waſſer Gewalt bis hin nach Aegyptos.
So nun ſammelt' er dort viel Hab' und Gold, in den Schiffen
Immer das Meer durchfahrend zu anders redenden Menſchen.
Während der Zeit verübte zu Haus Aegiſthos die Unthat,
Tödtete Atreus Sohn und erzwang von dem Volke Gehorſam.
Sieben Jahre beherrſcht' er die golderfüllte Mykene;
Aber im achten erſchien zum Weh ihm der edle Oreſtes,
Heim von Athene gekehrt, und den Vatermörder Aegiſthos
Tödtet' er, der ihm mit Liſt den geprieſenen Vater erſchlagen.
Dieß vollbracht nun, gab er im Volke das Mal der Beſtattung
Seiner entſetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegiſthos.

Digitized by Google

Da kam ſelbigen Tages der Ruſer im Streit Menelaos,
Voll von Gütern die Schiffe, ſo viel ſie zu tragen vermochten.
Du auch, Theuerer, irre ſo fern nicht lange von Hauſe;
Denn dein Gut und Männer verließeſt du heim in der Wohnung
Frevelen Sinns: die möchten dir ſonſt wohl alles verzehren,
Deinen Beſitz ſich theilen und fruchtlos wärſt du gefahren.
Doch Menelaos empfehl' ich und rath' ich dir, nun zu beſuchen;
Denn der kam erſt neulich zurück von fern in die Heimath,
Von den Menſchen, woher wohl Niemand hoffet im Herzen,
Wiederzukehren, nachdem ihn die Stürm' einmal in das Meer hin
Weit verſchlagen, von wo in demſelbigen Jahre die Vögel
Selbſt nicht kommen, indem es ſo groß iſt und ſo entſetzlich.
Doch nun mache dich auf mit dem Schiff und mit deinen Gefährten,
Oder zu Land auch, willſt du: es ſind hier Wagen und Roſſe;
Söhn' auch hab ich ja hier, zu der heiligen Stadt Lakedämon
Dich zu geleiten und hin zu dem bräunlichen Held Menelaos.
Bitte du nur ihn ſelber, dir wahrhaft Alles zu ſagen;
Lügen erzählet er nicht; denn dazu iſt er zu weiſe.
Sprach's und die Sonne verſank und die Dämmerung nahete dunkel:
Da ſprach alſo des Zeus hellängige Tochter Athene:
Ja, dieß haſt du, o Greis, ganz, wie es ſich ziemet, geſprochen.
Doch nun ſchneidet die Zungen entzwei und miſchet des Weines,
Daß wir Poſeidon jetzt und den anderen ewigen Göttern
Sprengen und dann heimgehen zu ruhn: ſo iſt ja die Stunde.
Denn ſchon ſinket das Licht in die Dämmerung und es geziemt nicht,
Lange zu ſitzen am Mal der Unſterblichen, ſondern zu gehen.
Alſo die Tochter des Zeus und die Anderen folgten der Mahnung.
Und mit Waſſer benetzten die Herold' ihnen die Hände,
Jünglinge füllten die Schalen mit Wein bis hoch zu dem Rande,
Und dann reichten ſie ihn rechtsum an ſie all' in Pokalen.
Und ſie verbrannten die Zungen und ſpendeten ſtehend den Göttern.
Aber nachdem ſie geſprengt, nach Luſt auch alle getrunken,

Digitized by Google

Schickt' Athenäa ſich an, mit Telemachos, göttlich von Anſehn,
Wieder zuſammen hinab zu dem räumigen Schiffe zu gehen.
Neſtor hielt ſie jedoch und ſprach faſt ſcheltend die Worte:
Das verhüte doch Zeus und die anderen, ewigen Götter,
Daß ihr beide von mir fortgingt zu dem eilenden Schiffe,
Wie von dem dürftigen Mann, der gar nichts hätt' an Gewanden,
Nicht auch Mäntel und Decken genug in ſeiner Behauſung,
Um ſich ſelber und Gäſte darauf in Behagen zu betten.
Doch ich habe ja Mäntel in Meng' und köſtliche Decken,
Und nie ſoll mir der theuere Sohn des Manns, des Odyſſeus,
Auf dem Verdeck dort ſchlafen des Schiffs, ſo lang ich am Leben
Selbſt bin und dann Söhne von mir nachbleiben im Hauſe,
Gäſt' als Gäſte zu pflegen, ſo viel den Palaſt mir beſuchen!
Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geſprochen, o theuerer Greis, und geziemend
Folgt dir Telemachos: iſt's doch ſo bei weitem am beſten.
Er nun alſo begleitet dich jetzt, um der Ruhe zu pflegen,
In den Palaſt; ich gehe jedoch zu dem dunkelen Schiffe,
Muth den Genoſſen zu machen und jegliches ihnen zu ſagen.
Denn ich rühme von ihnen allein mich höheren Alters,
Und aus Freundſchaft folgen die anderen, jüngeren Männer,
Alle des wacker geſinnten Telemachos Altersgenoſſen.
Dort nun denk ich zu ruhen am dunkelen, räumigen Schiffe,
Morgen jedoch ganz früh zu dem muthigen Volk der Kaukonen
Weiter zu gehen; ſie ſchulden mir noch ſeit längerer Zeit her
Ziemlich viel. Ihn aber, nachdem er hinein dich begleitet,
Sende du dann mit dem Wagen und Sohn' und gieb ihm die Roſſe,
Welche die leichteſten ſind zum Lauf und an Stärke die beſten.
Dieſes geſagt, enteilte die Herrſcherin Pallas Athene,
Gleichwie ein Adler und Staunen ergriff die Verſammelten alle;
Aber der Greis war voller Verwunderung, wie er ſie ſahe,
Und er ergriff des Telemachos Hand und ſagte die Worte:

Digitized by Google

Theuerer, wahrlich, du wirſt nicht zaghaft werden noch kraftlos,
Da ja ſo jung dich ſchon obwaltende Götter geleiten.
Denn dieß war kein andrer der ewigen Himmelsbewohner,
Sondern die Tochter des Zeus, die geprieſene Tritogeneia,
Welche den trefflichen Vater dir auch ſtets ehrt' in dem Volke.
Sei uns aber, o Herrſcherin, hold! Gieb herrlichen Namen
Mir und den Söhnen und auch der geachteten Lagergenoſſin:
Und dir bring' ich ein Opfer, ein jähriges Rind, breitſtirnig,
Noch ganz wild, das nimmer ein Mann in dem Joche getrieben.
Ja, dieß will ich dir opfern mit Goldumgoſſenen Hörnern.
Alſo betet' er laut und es hört' ihn Pallas Athene.
Aber es führte ſie nun der gereniſche, reiſige Neſtor,
Söhn' und Gatten der Töchter, hinein in die herrliche Wohnung.
Aber nachdem ſie des Herrſchers geprieſene Wohnung erreichet,
Setzten ſie all' in der Reihe ſich hin auf Seſſel und Stühle.
Dann nun miſchte der Greis beim Eintritt ihnen im Kruge
Lieblich ſchmeckenden Wein, der ſchon elf Jahre gelegen,
Da ihn die Schaffnerin jetzt von dem ſchließenden Deckel befreite.
Von ihm miſchte der Greis in der Schal' und er rief zu Athene
Betend und ſprengend, der Tochter des Zeus, des Aegidenbewehrten.
Aber nachdem ſie geſprengt und, ſo viel ſie verlangte, getrunken,
Gingen ſie alle zu ruhen, ein jeglicher heim in die Wohnung.
Doch den Telemachos hieß der gereniſche, reiſige Neſtor
Dort ausruhen, den theueren Sohn des erhab'nen Odyſſeus
Unter der tönenden Hall' auf ſchön durchbrochenem Bettſtell,
An Piſiſtratos Seite, des tapferen Führers der Männer,
Der noch ohne Gemal in dem Haus ihm war von den Söhnen.
Aber er ſelbſt ſchlief drinnen im hinteren Theil des Palaſtes,
Wo ihm das Lager und Bett die gebietende Gattin gewährte.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Da erhob ſich im Bett der gereniſche, reiſige Neſtor,
Trat hinaus und ſetzte ſich hin auf die blinkenden Steine,

Die dort lagen am Haus vor dem hoch aufragenden Thore,
Weiß und hell, wie glänzend von Oel, auf denen vor Zeiten
Neleus pflegte zu ſitzen, an Rath Unſterblichen ähnlich.
Doch der war vom Tode beſiegt zum Aïs gegangen,
Und mit dem Stab ſaß nun der gereniſche Hort der Achäer,
Neſtor drauf, und die Söhne verſammelten bald ſich im Kreiſe,
Die die Gemächer verlaſſen, Echephron mit dem Aretos,
Perſeus, Stratios auch und der göttliche Held Thraſymedes.
Aber der Held Piſiſtratos kam nach ihnen, der ſechste,
Dem zur Seite ſie nun den Telemachos ſetzten, den edlen.
Aber zu ihnen begann der gereniſche, reiſige Neſtor:

Theuere Kinder, erfüllt mir ſogleich nun dieſes Verlangen,
Daß ich zuerſt von den Göttern Athenes Huld mir erflehe,
Welche mir ſichtbar kam zu dem feſtlichen Male des Gottes.
Auf! Geh einer ins Feld nach der Kuh hin, daß ſie mir eiligſt
Komme, von einem der Hirten der weidenden Rinder getrieben.
Auch zu dem dunkelen Schiff des Telemachos gehe mir einer,
Alle Genoſſen zu rufen; indeß zwei laß er am Schiffe.
Dann heiß einer zu uns den Goldarbeiter Laerkes
Kommen, damit er das Gold umgieß' um die Hörner des Rindes.
Doch ihr Anderen hier bleibt all' und ſaget darinnen,
Daß mir die Mägd' im Palaſte den Feſtſchmaus herrlich bereiten,
Stühl' auch bringen für uns und Holz und lauteres Waſſer.

Sprach's, da eilten ſie alle ſogleich, und ſiehe, das Rind kam
Her von dem Feld, es kamen vom gleichhinlaufenden Schiffe
Alle Genoſſen des edlen Telemachos; endlich der Schmied kam,
Ehernes Schmiedegeräth zur Kunſtarbeit in den Händen:
Ambos, Hammer und Zange, geſchickt zum Werke bereitet,
Was er zu Goldarbeiten gebraucht', und es nahet' Athene,
Daß ſie das Opfer empfing. Und der Greis, der gereniſche Neſtor,
Gab ihm Gold und jener umgoß es den Hörnern des Rindes
Kunſtvoll, daß ſich die Göttin erfreut' an dem herrlichen Schmucke.

Digitized by Google

Stratios führt' an den Hörnern die Kuh mit dem edlen Echephron,
Reinigungswaſſer bracht' in dem blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemach in der Hand; mit der anderen trug er im Korbe
Heilige Gerſte herbei, und der muthige Held Thraſymedes
Stand mit der ſchneidenden Axt in der Hand, um die Kuh zu erſchlagen.
Perſeus hielt zu dem Blute die Schal' und der reiſige Neſtor
Nahm von der Gerſt' und dem Waſſer zu weihn, und das Opfer beginnend,
Warf er das Haar von dem Haupt in die Flamm' und rief zu Athene.
Aber nachdem ſie gefleht und die heilige Gerſte geſtreuet,
Stellte des Neſtor Sohn ſich, der tapfere Held Thraſymedes,
Nahe dem Rind und ſchlug, und die Axt durchſchnitt ihm die Sehnen
Alle des Nackens und brach ihm die Kraft, und laut mit Gebeten
Flehten die Töchter und Schnür' und Eurydike flehete, Neſtors
Würdige Lagergenoſſin, des Klymenos älteſte Tochter.
Doch die hoben die Kuh von der weitdurchbahneten Erde
Hoch, und ſie ſchlachtete gleich Piſiſtratos, Führer der Männer.
Schwarz entſtrömt' ihr Geblüt und der Geiſt entfloh den Gebeinen.
Und ſie zerlegten ſie gleich und löſeten eilig die Schenkel,
Alles nach Opfergebrauch, und bewickelten dieſe mit Fette,
Doppelt gelegt, und bedeckten ſie drauf mit den kleineren Stücken.
Dann auf Scheiten verbrannt' es der Greis, und des funkelnden Weines
Sprengt' er darauf und es hielten die Jüngling' um ihn die Gabeln.
Aber nachdem ſie die Schenkel verbrannt und das Inn're geſpeiſet,
Schnitten darauf ſie das Andere klein und ſteckten's an Spieße,
Brieten es alles und drehten die ſpitzigen Spieß' in den Händen.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaſte die ſchöne,
Unter des Neſtor Töchtern, des Nelëiaden, die jüngſte.
Aber nachdem ſie ihn nun nach dem Bad mit dem Oele geſalbet,
Auch mit dem herrlichen Mantel und Rock ihm die Glieder bekleidet:
Ging er hervor aus der Wann' an Geſtalt Unſterblichen ähnlich,
Und zu dem Neſtor ſetzt' er ſich hin, dem Gebieter der Völker.
Doch die zogen gebraten das Fleiſch von den Spießen und ſetzten

Alle ſich hin zu dem Mal und es naheten wackere Männer,
Welche mit Wein anfüllten die goldenen Doppelpokale.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Da nahm alſo das Wort der gereniſche, reiſige Neſtor:
Schirret mir nun, ihr Söhne die Mähnumwalleten Roſſe
Vor des Telemachos Wagen, damit er die Reiſe beende.
Alſo der Greis, und wie er es ſprach: ſo gehorchten ſie willig,
Ohne Verzug und ſchirrten die flüchtigen Roſſ' an den Wagen.
Aber die Schaffnerin legte das Brot und den Wein und die Zukoſt
Alles hinein, was Fürſten von göttlichem Stamme genießen.
Aber Telemachos ſtieg dann ein in den herrlichen Wagen,
Und auch Neſtors Sohn Piſiſtratos, Führer der Männer,
Trat in den Seſſel zugleich und ergriff mit den Händen die Zügel,
Trieb zum Lauf mit der Geißel die Roſſ' und ſie flogen von ſelber
In das Gefild' und verließen die ragende Veſte von Pylos:
Immer den Tag durch hüpfte das trennende Joch um die Nacken.
Da ging Helios unter und ſchattiger wurden die Pfade.
Und ſie gelangten nach Pherä, der Burg des erhab'nen Diokles,
Den Orſilochos zeugte, vom Strom Alpheos ein Sprößling.
Dort nun ruhten ſie während der Nacht, und er pflegte ſie gaſtlich.
Als nun Eos am Morgen mit roſigen Fingern emporſtieg,
Schirrten ſie beide die Roſſ' und beſtiegen den herrlichen Wagen;
Und dann fuhren ſie hin durch's Thor und die tönende Halle.
Aber er trieb mit der Geißel die Roſſ' und ſie flogen von ſelber.
Und ſie gelangten hinab in das Waizengefild und die Reiſe
War vollbracht: ſo trugen die flüchtigen Roſſe ſie vorwärts.
Helios aber verſank und ſchattiger wurden die Pfade.

Digitized by Google

Vierter Geſang.

Aber gelangt zu der Hügelumgebenen Stadt Lakedämon,
Fuhren ſie nach Menelaos, des herrlichen Helden, Palaſte.
Ihn nun fanden ſie, wie er das Mal den verſammelten Freunden
Gab in dem Haus zu des Sohns und der trefflichen Tochter Vermälung,
Die er dem Sohn zuſandte des Männerbezwingers Achilleus.
Denn vor Troja verſprach er zuerſt und gelobte ſie jenem
Einſt zum Weib und die Götter gewähreten ihre Vermälung.
Sie nun ſendet' er jetzo dahin mit den Roſſen und Wagen,
Zu der geprieſenen Veſte des Myrmidonenbeherrſchers.
Aber von Sparta vermält' er Alektors Tochter dem Sohne,
Welchen ihm ſpät im Alter, den mächtigen Held Megapenthes,
Eine der Mägde gebar; denn Helena gaben die Götter
Kein Kind mehr, nachdem ſie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, ſchön wie die goldene Aphrodite.
So nun ſchmauſten ſie dort in dem mächtigen, hohen Palaſte,
Nachbarn viel und Freund' um den herrlichen Held Menelaos
Fröhlich: es ſang zu der Laut' in dem Kreis der gefeierte Sänger,
Während ſich, wie er zu ſingen begann, zwei gaukelnde Springer
Mitten im Saal um einander in wirbelndem Kreiſe bewegten.
Doch die ſtanden am Thor des Palaſts, ſie ſelbſt und die Roſſe
Held Telemachos mit dem erhabenen Sohne des Neſtor.
Und es erblickte ſie, wie er hinaustrat, Held Eteoneus,
Eifrig im Dienſt Menelaos bemüht des geprieſenen Herrſchers.

Digitized by Google

Und mit der Botschaft eilt' er hinein zu dem Hirten der Völker,
Stellte sich nahe zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge sind da draußen, o göttlicher Held Menelaos,
Jünglinge, zwei, wie von dem Geschlecht des erhabnen Kronion.
Sprich nun, spannen wir ihnen die flüchtigen Rosse vom Wagen,
Oder entlassen wir beide zu sonst wem, der sie bewirthe?
Und zu ihm sprach unwillig der bräunliche Held Menelaos:
Warst du doch sonst nicht thöricht, Boëthos Sohn Eteoneus,
Und nun schwatzest du da, wie ein Thor, als ob du ein Kind wärst!
Haben wir beide ja doch viel gastliche Gaben genossen
Anderer Menschen vor unsrer Zurückkunft: gebe Kronion
Nur uns künftig ein Ende der Noth! Doch löse der Fremden
Rosse geschwind und führe sie selbst in's Haus zu dem Male.
Sprach's und jener enteilte dem Saal und rief sich noch andre
Rasch aufwartende Diener herbei, ihm selber zu folgen.
Und sie entschirrten die Rosse dem Joch, die schäumten von Schweiße,
Banden sie fest dann drinnen im Stall an den Krippen der Rosse,
Schütteten Spelt vor, mengten dazu auch gelbliche Gerste,
Lehnten den Wagen darauf in die Höh an die schimmernden Wände,
Und dann führten sie jen' in das göttliche Haus, und bewundernd
Sahn sie umher im Palaste des Zeusentsprossenen Königs.
Denn wie Lichtglanz war es der strahlenden Sonn' und des Mondes
In Menelaos erhab'nem Palast, des gepriesenen Herrschers.
Aber nachdem sie die Augen ergötzt und Alles betrachtet,
Stiegen sie beid' in das Bad in die schöngeglätteten Wannen.
Und von den Mägden gebadet und dann mit dem Oele gesalbet,
Auch mit den wolligen Mänteln nachher und den Röcken bekleidet,
Setzten sich beid' auf Sessel zu Atreus Sohn Menelaos.
Aber die Dienerin goß aus kunstreich goldener Kanne
Wasser die Hände zu waschen herab auf's silberne Becken,
Und dann stellte sie ihnen den Tisch vor, sauber geglättet.
Aber das Brot dann legte die Schaffnerin auf, die geehrte,

Digitized by Google

Bracht' auch Speiſen in Meng' und erfreute ſie gern mit dem Vorrath.
Und der Zerleger erhob und bracht' auf Schüſſeln des Fleiſches
Mancherlei Art und ſtellte die goldenen Becher daneben,
Und dann ſprach ſie begrüßend der bräunliche Held Menelaos:
Nehmt von der Speiſ' und ſeid mir gegrüßt; doch wann ihr am Mal euch
Beide gelabt, dann fragen wir euch nach Namen und Abkunft.
Denn nicht hat ſich in euch das Geſchlecht der Erzeuger verloren;
Sondern ihr ſeid von dem Stamme der ſcepterführenden, edlen
Könige: nie ja erzeugten Geringere Söhne, wie ihr ſeid.
Sprach's und legte den Rücken des Stiers, den gebratenen, fetten
Hin mit der Hand vor die beiden, ihm ſelbſt zur Ehre gegeben.
Und ſie erhoben, das fertige Mal zu genießen, die Hände.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sagte Telemachos dieß zu dem trefflichen Sohne des Neſtor,
Nahe zu ihm mit dem Haupte geneigt, daß keiner es hörte:
Siehe dir doch dieß an, o geliebteſter Neſtoride,
Hier, dieß Strahlen des Erzes umher in der tönenden Wohnung,
Goldes und Silbers Glanz und des Elfenbeins und Elektrons!
Zeus des Olympiers Haus mag wohl ſo glänzen im Innern;
Alles ſo viel und ſo groß! mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Wohl indeſſen vernahm ihn der bräunliche Held Menelaos,
Und er begann zu den beiden und ſprach die gefügelten Worte:
Theuere Söhne, mit Zeus wetteifere keiner der Menſchen!
Denn ſein Haus vergehet ja nie, noch, was er beſitzet.
Aber ein Sterblicher möchte mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder vielleicht auch nicht. Denn nach viel Leiden und Irrſal
Bracht' ich ihn, als ich im achten der Jahr' in den Schiffen zurückkam.
Hin nach Kypros geirret, Phönike dann und Aegyptos,
Hab' ich Erember geſehn und Sidonier und Aethiopen,
Libyen auch, wo Lämmer ſogleich aufwachſen mit Hörnern.
Dreimal werfen die Schafe daſelbſt in dem laufenden Jahre,
So daß nimmer der Hirt, noch auch der Beſitzer der Heerden

Mangel an Fleisch da leidet, an lieblicher Milch und an Käse;
Sondern sie bieten beständig die Milch im Jahre zu melken.
Während ich nun in den Ländern, den Reichthum sammelnd umherfuhr:
Da erschlug mir indessen ein Anderer heimlich den Bruder —
Niemand hatt' es geahnt — durch List der verderblichen Gattin,
Daß ich fürwahr nicht froh hier Herr bin auf dem Besitzthum.
Doch von den Vätern erfuhret ihr's wohl, von denen ihr abstammt.
Denn ich erlitt sehr viel und das Haus ging ganz mir zu Grunde,
Welches, so herrlich gebauet, so viel und so Köstliches einschloß.
Wenn ich doch hier im Palast, im Besitz auch nur eines Drittheils,
Wohnt' und sie lebten mir alle, die Trefflichen, welche vor Troja
Dort hinsanken, entfernt von dem Rossernährenden Argos!
Doch, obwohl ich sie alle gesammt mit Schmerzen beklage —
Vielmals, wann ich daheim so sitz' in unserem Hause,
Lab' ich ja bald an dem Jammer das Herz, bald laß ich ihn wieder
Wohl auch ruhn; denn schnell wird schmerzlicher Jammer gesättigt! —
Aber um Alle, so leid sie mir thun, wehklag' ich doch so nicht,
Als um den einen! Es macht mir den Schlaf und die Speise zuwider,
Denk ich an ihn; denn gleiches ertrug kein Mann von Achaja,
Wie es Odysseus trug und bestand! Ihm ward von dem Schicksal
Leid zu erdulden verhänget und mir die unendliche Trauer
Um den Mann, wie lange dahin! Auch wissen wir gar nicht,
Ob er noch lebt, ob nicht! — Wohl mögen sie auch ihn beklagen,
Dort Laertes der Greis und die sinnige Penelopeia;
Auch Telemachos, den er so jung in dem Hause zurückließ!
Sprach's und der Klage Verlangen erweckt' er in ihm um den Vater,
Daß ihm die Thräne den Wimpern entfiel bei seiner Erwähnung.
Aber er nahm mit den Händen den purpurnen Mantel und hob ihn
Sich vor die Augen empor: da kannt' ihn sogleich Menelaos.
Doch er bedachte sich noch und erwog bei sich in dem Herzen,
Ob er den Jüngling selber des Vaters ließe gedenken,
Oder zuerst ihn fragt' und im Einzelnen Alles erforschte.

Während er nun dieß bei ſich erwog in dem Herzen und Geiſte:
Da trat Helena ein aus duftendem, hohem Gemache,
Artemis ähnlich, der Göttin mit goldenem Pfeile, von Anſehn.
Aber es ſtellt' ihr Adraſte den Stuhl hin, künſtlich gebildet;
Dann auch bracht' Alkippe von ſchmeidiger Wolle den Teppich;
Aber den ſilbernen Korb trug Phylo, den ihr Alkandra,
Polybos Ehegemalin geſchenkt, der Thebe bewohnte,
Fern im Aegyptiſchen Land, wo Schätz' in den Häuſern gehäuft ſind.
Dieſer verlieh Menelaos zugleich zwei ſilberne Wannen,
Zwei dreifüßige Keſſel und zehn Talente des Goldes.
Dann auch ſchenkte die Gattin der Helena ſchöne Geſchenke,
Gab ihr die Spindel von Gold mit dem länglich gerundeten Korbe,
Ganz von Silber, die Ränder jedoch umzogen mit Golde.
Den nun ſtellete Phylo, die Dienerin neben ihr nieder,
Mit dem geſponnenen Garne gefüllt, und oben darüber
Lag, umwunden mit Wolle von Purpurfarbe die Spindel.
Sie nun ſetzte ſich hin auf den Stuhl, zu den Füßen den Schemel,
Sprach dann gleich zu dem Gatten gewandt, und fragte nach Allem:
Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du trefflicher, weſſen Geſchlechtes
Dieſe ſich rühmen entſtammet, zu unſerem Hauſe zu kommen?
Irr' ich mich oder errath' ich es? — Aber es drängt mich im Herzen!
Denn es erſchien mir gewiß noch nie ſo ähnlich von Anſehn,
Weder ein Mann noch ein Weib: mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
Wie dort jener dem Sohne des muthigen Helden Odyſſeus
Gleicht, dem Telemachos, den er im Haus, nur eben geboren,
Nachließ, da ihr um mich, um die ſchändliche, all' ihr Achäer
Hin gen Ilios zoget, den muthigen Kampf zu beginnen.
Und zu ihr ſprach entgegnend der bräunliche Held Menelaos:
Ja, ſo mein' ich es auch jetzt, Frau, wie du es vermutheſt.
Denn das ſind ja die Füße von ihm, das ſind ja die Hände,
Dieß ja die Blicke der Augen, das Haupt und oben die Locken!
Und nur eben erwähnt' ich und ſprach ſo von dem Odyſſeus,

Was der Alles um mich, in Gefahr ausharrend und Drangſal,
Duldete: da entfiel ihm die bittere Thräne den Wimpern,
Und er bedeckte ſich gleich mit dem purpurnen Mantel die Augen.
Aber des Neſtor Sohn Piſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Wirklich, er iſt von jenem der Sohn, wie du es geſagt haſt.
Aber er iſt verſtändig und hält's in dem Herzen für Unrecht,
Gleich, ſo wie er gekommen, das Wort ſelbſt nehmend, zu ſprechen,
Hier vor dir, der uns wie ein Gott mit den Reden erfreuet.
Doch mich ſandte zugleich der gereniſche, reiſige Neſtor,
Ihn hierher zu geleiten, indem er dich wünſchte zu ſehen,
Daß du ihm Rath gäbſt, was er zu thun hat oder zu ſagen.
Denn viel Drangſal hat ja der Sohn, deß Vater entfernt iſt,
Wenn nicht Andre daheim ihm Beiſtand helfend gewähren,
Wie Telemachos nun. Denn fern iſt jener, und Andre
Sind nicht da, in dem Volke das Unrecht von ihm zu wehren.
Und zu ihm ſprach entgegnend der bräunliche Held Menelaos:
Götter! So kam denn wirklich der Sohn des geliebteſten Mannes
In mein Haus, der um mich ſo viel Drangſale beſtanden!
Und ihn dacht' ich ja, käm' er dereinſt, vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn Beiden die Heimkehr über die Salzflut
Zeus der Olympier waltend verliehn mit den eilenden Schiffen.
Hier in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung bereitet,
Wann ich von Ithaka her ihn geführt mit der Hab' und dem Sohne,
Und mit dem ſämmtlichen Volk, und der Städt' ihm eine geräumet,
Die in der Näh' uns liegen und mir als Herrſcher gehorchen.
Ja, dann hätten wir wohl hier oft mit einander verkehret,
Daß nichts wieder uns hätte getrennt in der Freud' und der Liebe:
Bis dann endlich des Todes Gewölk uns dunkel umhüllet.
Doch dies mochte wohl ſelber ein Gott für zu herrlich erachten
Der nun jenen, den Armen, allein ausſchloß von der Heimkehr!
Sprach's und erregt' in Allen der ſchmerzlichen Klage Verlangen.

Helena weinte, die Tochter des Zeus, die Argeiſche Fürſtin,
Und Telemachos weint' und des Atreus Sohn Menelaos;
Selber des Neſtor Sohn hielt nicht in dem Auge die Thränen.
Denn des Antilochos dacht' er, des trefflichen Bruders, im Herzen,
Welchen der leuchtenden Eos erhabener Sohn ihm erſchlagen;
Deſſen gedacht' er im Herzen und ſprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, dich pries um verſtändigen Sinn vor den Andern
Neſtor immer, der Greis, wann dein im Geſpräch wir gedachten,
Dort in ſeinem Palaſt und redeten unter einander:
Folge mir alſo, vermagſt du es, jetzt auch; denn es erfreut mich
Nie beim Male der Klage Geſtöhn; auch wird ja uns morgen
Wieder ein Tag aufdämmern! Indeß verarg' ich es keinem,
Daß er den Menſchen beweint, der ſtarb und erreichte das Schickſal.
Bleibt ja doch nur die Ehre den unglückſeligen Menſchen,
Daß wir das Haupthaar ſcheeren und rinnende Thränen vergießen!
Mir auch ſtarb ja ein Bruder, gewiß nicht einer der Schlechten
In der Argeiſchen Schaar, wohl kennſt du ihn; aber ich ſelber
Sah und begegnet' ihm nie; doch ſagen ſie, war vor den Andern
Immer Antilochos tüchtig im Lauf und gewaltig im Kampfe.
Und zu ihm ſprach entgegnend der bräunliche Held Menelaos:
Da du geredet, o Freund, wie nur ein verſtändiger Mann wohl
Reden und handeln möcht', auch wohl von höherem Alter;
Denn ſo biſt du vom Vater und ſprichſt deshalb ſo verſtändig.
Leicht ja erkennt man die Söhne des Sterblichen, welchem Kronion
Segen verhängt bei ſeiner Geburt und ſeiner Vermälung.
Wie er dem Neſtor nun es verliehn hat, alle die Tage
Selbſt als Greis im Palaſte daheim in Behagen zu leben,
Und auch Söhne zu haben mit Geiſt, und trefflich im Speerwurf.
Laſſen wir alſo des Weinens genug ſein, welches erregt war:
Lieber gedenken wir wieder des Mals! Auf, netzet die Händ' uns
Jetzt mit Waſſer; wir haben ja Zeit, ganz früh mit dem Morgen,
Ich und Telemachos, unſer Geſpräch mit einander zu führen.

Digitized by Google

Sprach's und die Hände begoß Asphalion ihnen mit Wasser,
Eifrig im Dienste bemüht um den herrlichen Held Menelaos.
Und sie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Helena aber, die Tochter des Zeus, ersann sich ein Andres.
Denn gleich warf sie ein Kraut in den Wein, von welchem sie tranken,
Kummer verscheuchend und Groll, und jeglichen Uebels Gedächtniß.
Wer von diesem genießt, nachdem's in die Schale gemischt ward,
Dem netzt schwerlich die Thräne desselbigen Tages die Wangen,
Selbst nicht, stürb' ihm die Mutter dahin und der leibliche Vater,
Auch nicht, wenn sie den Bruder vor ihm und den Sohn, den geliebten,
Schlügen mit feindlichem Erz, und er säh es mit eigenen Augen.
Solch Kraut hatte die Tochter des Zeus, so weise bereitet,
Treffliches, das Polydamna ihr gab, Thons Ehegenossin,
Einst in Aegyptos, welches in Füll' aus nährendem Erdreich
Kräuter erzeuget zu guter sowohl als schädlicher Mischung.
Aber ein Jeglicher dort ist Arzt, in Wissen erfahren,
Weit vor den Sterblichen sonst: ihr Stamm entsproß dem Päeon.
Dieß nun warf sie hinein und befahl, die Pokale zu füllen,
Und dann nahm sie von Neuem das Wort und sprach zu den Andern:
Atreus Sohn, Menelaos, dem Zeus entstammter, und ihr auch,
Söhne der trefflichen Männer: der Gott, Zeus, sendet im Wechsel
Bald uns Freuden und bald auch Leid; denn Alles vermag er.
So nun schmaust jetzt sitzend am Mal hier in dem Palaste,
Froh bei unserm Gespräch; denn Passendes will ich erzählen.
Zwar nicht Alles gedenk' ich und Jegliches hier zu erwähnen,
Was ausharrenden Muthes Odysseus kämpfend bestanden;
Nur dieß, was er gethan, der gewaltige Mann, und gewagt hat
Dort in der Troer Gebiet, wo Leid ihr Achäer geduldet.
Erst zerfleischt' er sich selber mit schmählichen Hieben der Geißel,
Warf sich ein schlechtes Gewand, wie ein Knecht, nachher um die Schultern,
Und ging so in die räumige Stadt zu den feindlichen Männern.
Ganz zum anderen Manne verstellt' er sich, zu einem Bettler,

Digitized by Google

Wie er es wahrlich so gar nicht war an der Danaer Schiffen!
Dem gleich kam er nach Troja hinein. Da merkt' es indessen
Niemand, und ich erkannt' ihn allein, trotz seiner Verstellung.
Da nun fragt' ich ihn aus; doch schlau entging er mir immer.
Als ich ihn aber gebadet und dann mit dem Oele gesalbet,
Auch mit dem Kleid ihn umhüllt und den mächtigen Eid ihm geschworen,
Eher Odysseus nicht vor dem Troischen Volk zu entdecken,
Bis er zurück zu den Zelten gekehrt und den ellenden Schiffen:
Da erzählt' er mir endlich den Anschlag ganz der Achäer.
Und viel Troer erschlug er darauf mit dem schneidenden Erze,
Kam zu dem Volk der Achäer und bracht' ausführliche Botschaft.
Da wehklagten in Troja die Fraun; ich freute mich aber,
Da mein Herz schon längst zu der Heimkehr wieder gewandt war
In mein Haus. Mich schmerzte das Unheil, das Aphrodite
Sendete, da sie dahin mich geführt von dem Lande der Väter,
Mich von dem Kinde getrennt und dem Ehegemach und dem Gatten,
Dem es in nichts ja gebricht an Verstand und leiblicher Bildung.
Und zu ihr sprach entgegnend der bräunliche Held Menelaos:
Wahrlich, du hast dies Alles, o Frau, wie's ziemet, gesprochen.
Schon viel trefflicher Männer Verstand und Geschick in dem Rathe
Hab' ich ja kennen gelernt und weithin bin ich gekommen;
Aber ich hab' einen Mann von der Art nimmer gesehen,
Wie es Odysseus war mit dem nie verzagenden Herzen.
Wie er ja dieß auch wagend bestand, der gewaltige Herrscher,
In dem gezimmerten Roß, in dem wir, die Tapfersten alle
Saßen von Argos, Verderben und Mord nach Troja zu bringen.
Da kamst du dorthin: so hieß es dir irgend ein Dämon,
Denk ich ja, welcher den Troern den Ruhm zu verleihen beschlossen.
Und dir folgte der edle Deiphobos, wie du dahin kamst.
Da umgingst du das hohle Versteck dreimal, es betastend;
Aber du riefst beim Namen der Danaer edelste Helden,
Immer den Ton nachahmend der Gattinnen aller Argeier.

Aber des Tydeus Sohn und ich und der edle Odysseus
Saßen inmitten der Helden und hörten, wie du uns riefest.
Und wir Beiden verlangten in Hast ausſteigend hinunter
Aus dem Verſteck; wo nicht, von dort aus gleich zu erwidern.
Aber Odysseus hielt uns ab, trotz unſrer Begierde.
Da nun ſchwiegen wir alle, wir anderen Männer Achajas;
Nur noch Antiklos wollte dir doch dein Rufen erwidern;
Aber Odysseus ſchloß ihm den Mund mit den kräftigen Händen,
Ohn' ihn zu laſſen, und ſo errettet' er alle Achäer,
Weil er ihn hielt, bis Pallas Athene dann dich hinweg trieb.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger iſt's nur, da es ihn nicht vor dem Tode geſchützt hat,
Auch nicht, hätt' er von Eiſen ein Herz in dem Buſen getragen.
Aber wohlan, entlaſſet uns jetzt zur Ruhe, damit wir
Hin aufs Lager geſtreckt, des erquickenden Schlummers genießen.
Sprach's und Helena hieß, die Argeiſche Herrin, die Mägde,
Unter der Halle Geſtell' aufſetzen und herrliche Decken
Erſt einlegen von Purpur und auf ſie Teppiche breiten,
Und dann wollige Mäntel zur Deckung über ſie legen.
Aber die Mägde verließen den Saal, in den Händen die Fackel,
Machten die Betten bereit und der Herold führte die Fremden.
So nun ruheten jen' in der vorderen Halle des Hauſes,
Held Telemachos dort mit dem herrlichen Sohne des Neſtor;
Aber im Inneren ſchlief der Atrid' in dem hohen Palaſte,
Neben ihm Helena, Schleierumwallt, die erhabene Fürſtin.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Da erhob ſich der Rufer im Streit Menelaos im Lager,
Nahm die Gewand und warf ſein ſchneidendes Schwert um die Schulter,
Band ſich die ſtattlichen Sohlen darauf an die kräftigen Füße,
Trat dann vor aus ſeinem Gemach, einem Gotte vergleichbar,
Und zu Telemachos ſetzt' er ſich hin und ſprach zu ihm alſo:

Digitized by Google

Welches Geschäft nun, edler Telemachos, führte dich zu uns,
Ueber den Rücken des Meers, zu der göttlichen Stadt Lakedämon?
Ist es ein eigenes oder des Volks? Das sage mir wahrhaft.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Nachricht kam ich vielleicht durch dich von dem Vater zu hören.
All mein Gut geht auf und die trefflichen Aecker verderben;
Denn der Palast ist voll von feindlichen Männern, und immer
Schlachten sie mir viel Schaf' und gemach hinwandelndes Hornvieh,
Freier der Mutter, das Herz voll übermüthigen Trotzes.
Also umfaß ich dir flehend das Knie jetzt, ob du vielleicht mir
Sein unselig Verderben verkündetest, wenn du es selber
Wo mit den Augen gesehen, vielleicht auch Andrer Erzählung
Irgend gehört: unglücklich gebar ihn vor Allen die Mutter!
Mildere nicht dein Wort aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern erzähl' es mir treu, so, wie du es selber gesehn hast.
Laß dich erflehn! Wenn je mein trefflicher Vater Odysseus
Irgend ein Wort dir oder ein Werk zusagend erfüllt hat
Dort in der Troer Gebiet, wo Leid ihr Achäer geduldet:
O, so gedenke mir dessen und sprich nun so, wie es wahr ist.
Und zu ihm sprach unwillig der bräunliche Held Menelaos:
Götter, im Lager, fürwahr! des gewaltigen, muthigen Mannes,
Wollten sie wagen, zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Wie wann in das Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hindin
Etwa die Jungen geworfen, die saugenden, eben gebor'nen,
Und dann zwischen den Höhen umher in den grasigen Schluchten
Weid' aufsuchet, und jener zurück nun kehrt zu dem Lager,
Und dort beiden zugleich ihr schmähliches Ende bereitet:
So wird schmählich ihr End' Odysseus jenen bereiten!
Wenn er doch Zeus, du Vater, Apollon und Athenäa,
So wie er damals war in der wohlerbaueten Lesbos,
Als er den Philomeleides im Wettkampf, gegen ihn ringend,

Kraftvoll hinwarf, daß die Achäer alle sich freuten:
Wenn doch Odysseus so dort einträt' unter die Freier:
Dann wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Doch weshalb du mich bittend befragst, das will ich dir sagen,
Nicht zur Seit ausweichen und Anderes täuschend erzählen;
Sondern von dem, was einst mir gesagt der untrügliche Meergreis,
Davon will ich dir nun kein Wort verschweigen noch bergen.
Immer noch hielten mich, da ich nach Haus mich sehnte, die Götter
An dem Aegyptos: ich hatte versäumt, Hekatomben zu opfern,
Und die Unsterblichen wollen Beachtung ihrer Gebote.
Aber ein Eiland liegt in dem vielaufwogenden Meere,
Vor dem Aegyptos oben hinaus: das nennen sie Pharos,
So weit vor, wie während des Tags ein geräumiges Schiff läuft,
Welchem mit günstigem Sausen der Wind nachwehet vom Rücken.
Dort ist schützend ein Hafen, von wo gleichlaufende Schiffe
Meerwärts gehen, nachdem sie sich dunkeles Wasser geschöpfet.
Da nun hielten die Götter mich zwanzig Tag', und es wehten
Niemals günstige Winde dem Meer zu, welche die Schiffe
Auf dem unendlichen Rücken der Flut hinführen und treiben.
Da wär alle die Kost und der Muth den Genossen geschwunden,
Wenn der Unsterblichen Eine mich nicht erbarmend gerettet,
Proteus Tochter, des starken, gewaltigen Greises der Meerflut,
Sie, Eidothea, der ich das Herz am meisten beweget,
Als sie mich einsam traf, wie ich wandelte, fern den Genossen.
Denn die schweiften beständig umher in der Insel und fischten
Mit den gebogenen Angeln, gequält von dem hungernden Magen.
Da nun nahte sie mir und redete zu mir und sagte:
Bist du so ganz unmündig, o Fremdling, oder so achtlos?
Oder ergiebst du dich willig darein und freust dich, zu leiden,
Daß du so lang' auf der Insel verweilst und keine Befreiung
Dir zu ersinnen vermagst, und der Muth den Genossen entschwindet?
Also sprach sie und ich entgegnete wieder und sagte:

Digitized by Google

Welche der Himmliſchen immer du biſt, das will ich dir ſagen.
Nicht aus eigenem Willen verweilet' ich, ſondern geſündigt
Hab' ich gewiß an den Göttern, den ewigen Himmelsbewohnern.
Doch du ſage mir jetzt — Unſterbliche wiſſen ja Alles —
Wer von den Ewigen feſſelt mich hier und verhindert die Abfahrt? 380
Und wie komm' ich zurück auf des Meers fiſchreichem Gewäſſer?
Alſo ſprach ich, und gleich entgegnete wieder die Göttin:
Wohl denn, Fremder, ſo will ich dir wahrhaft Alles verkünden.
Immer begiebt ſich an dieſes Geſtad' ein untrüglicher Meergreis,
Proteus, hier von Aegyptos, unſterblich, welcher im Meere 385
Jeglichen Abgrund kennt; er gehorcht den Befehlen Poſeidons,
Und mein Vater, ſo ſagen ſie, iſt er, von dem ich erzeugt ward.
Könnteſt du ihn, nachſtellend mit Liſt wo irgend ergreifen:
Möcht' er die Maße des Wegs und die Fahrt wohl leicht dir verkünden,
Wie die Zurückkunft über des Meers Fiſchnährende Fluten. 390
Dann auch ſagt' er dir wohl, du Göttlicher, wenn du es wollteſt,
Was nur Böſes und Gutes daheim dir im Hauſe geſchehn iſt,
Seit du von dort auf weiten, gefährlichen Pfaden hinwegfuhrſt.
Alſo ſprach ſie und ich antwortete wieder dagegen: 395
Sage mir du jetzt ſelbſt, wie fang' ich den göttlichen Meergreis?
Wird ja ein Gott doch ſchwer von dem ſterblichen Manne gezwungen.
Alſo ſprach ich und gleich antwortete wieder die Göttin:
Wohl denn, Fremder, ich werde dir wahrhaft Alles verkünden.
Wann zu der Mitte des Himmels ſich Helios wandelnd erhoben, 400
Dann entſteiget den Fluten ſogleich der untrügliche Meergreis,
Unter des Zephyros Wehen, umhüllt von der dunkelen Woge.
Und wie er aufſteigt, geht er zu ruhn im gehöhleten Felſen,
Wo ſchwimmfüßige Robben der lieblichen Haloſydne
Um ihn herum dann ſchlafen, den graulichen Fluten entſtiegen, 405
Bittern Geruch ausdünſtend der unergründlichen Salzflut.
Dorthin will ich dich führen, ſogleich, wann Eos erſcheinet,
Und in die Reihen dich legen; indeß du wähle dir ſorgſam

Digitized by Google

Drei der Genossen, die besten am Bord der geruderten Schiffe.
Aber ich nenne dir alle die schrecklichen Künste des Greises.
Erst durchzählt er die Robben, indem er an ihnen dahingeht.
Hat er sie aber zu fünfen gezählt und sie alle gesehen,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Hirt in die Heerde der Schafe.
Aber sobald nun, als ihr ihn seht zum Schlafe gelagert:
Dann gleich auf, braucht eure Gewalt und die rüstige Stärke,
Daß ihr ihn haltet, so heftig er ringt und zu fliehen sich abmüht.
Denn er versucht und wird, was nur auf Erden sich irgend
Lebend bewegt, wird Wasser und furchtbar flammendes Feuer;
Doch ihr haltet ihn fest und bedrängt ihn je länger je stärker.
Aber sobald er darauf dich selbst anredet mit Worten,
So an Gestalt, wie da ihr ihn saht zum Schlafe sich legen:
Dann enthalte dich gleich der Gewalt und löse den Meergreis,
Daß du ihn fragest, o Held, wer so dich bedrängt von den Göttern,
Und um die Heimkehr über des Meers Fischnährende Fluten.
Also sprach sie und tauchte hinab in die Wogen des Meeres.
Doch ich kehrte zurück zu dem Strand, auf welchem die Schiffe
Standen, und viel durchwogte das Herz mir, als ich dahin ging.
Aber nachdem ich hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Sorgten wir gleich für's Mal und es stieg die ambrosische Nacht auf,
Und nun ruhten wir dort an dem brandenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da nun ging ich entlang an des weit zu befahrenden Meeres
Ufer, und betete viel zu den Ewigen, und von den Freunden
Nahm ich mir drei, mir am meisten bewährt zu dem kühnsten Beginnen.
Jen' indeß, in den Schooß des unendlichen Meeres gestiegen,
Brachte mir bald vier Felle hervor, von den Robben so eben
Ganz frisch alle gestreift, voll Arglist gegen den Vater.
Dann, nachdem sie uns Lager gehöhlt an dem sandigen Ufer,
Saß sie und wartete. Aber wir naheten eilend der Göttin,
Die uns reihnweis legt' und ein Fell dann jeglichem umwarf.

Digitized by Google

Das war dort ein entſetzlich Verſteck! Denn fürchterlich quält' uns,
Faſt zum Erſticken der Dunſt der im Meer ſich mäſtenden Robben;
Wer auch läge wohl bei dem Gethier vom Grunde des Meeres?
Doch ſie errettet' uns ſelbſt, und erſann uns kräftige Stärkung.
Denn Ambroſia nahm ſie und gab ſie uns unter die Naſe,
Koſtbar duftend, und tilgte damit den Geruch des Gethieres.
So nun harrten wir denn ausdauernden Muthes den Morgen.
Aber die Robben entſtiegen der Flut, ſich drängend, und legten
All' in der Reihe ſich hin an dem brandenden Ufer des Meeres.
Mittags aber erhob ſich der Greis von dem Meer, und er fand dort
Seine gemäſteten Robben, und ging und zählte ſie alle.
Uns auch zählt' er zuerſt mit dem Vieh, und er ahnet' im Herzen
Gar nichts von dem Betrug; dann legt' er ſich ſelber, zu ruhen.
Da nun ſchrien wir und ſprangen hinzu, mit den Armen den Meergreis
Feſt umſchlingend; indeß er vergaß der betrüglichen Kunſt nicht.
Sondern er ward zum Löwen zuerſt mit mächtigem Barte,
Dann zum Drachen und Pardel nachher und gewaltigem Eber;
Ward dann fließendes Waſſer und Baum mit ragendem Wipfel;
Doch wir hielten beſtändig ihn feſt, ausdauernden Herzens.
Aber nachdem ſich der Greis mit den zaubriſchen Künſten ermüdet:
Da nun endlich begann er und ſprach mich fragend die Worte:
Atreus Sohn, wer hat dir den Rath von den Göttern ertheilet,
Daß du mich täuſchteſt und fingſt mit Gewalt? Sprich, weſſen bedarfſt du?
Alſo ſprach er, und ich antwortete jenem und ſagte:
Greis, wohl weißt du ja ſelbſt — was fragſt du mich noch und verſtellſt dich? —
Wie ich ſo lang' auf der Inſel verweilt' und keine Befreiung
Mir zu erſinnen vermag und das Herz mir vergeht in dem Innern.
Doch du ſage mir nun — die Unſterblichen wiſſen ja Alles —
Wer von den Himmliſchen feſſelt mich hier und verhindert die Abfahrt?
Und wie komm ich zurück auf des Meers Fiſchnährenden Fluten?
Alſo ſprach ich und gleich antwortete jener und ſagte:
Aber du wareſt ja ſchuldig, dem Zeus und den übrigen Göttern

Festlich zu opfern, bevor du hinwegfuhrst, daß du geschwinder
Heim zu der Väter Gebiet auf dunkelem Meere gelangtest.
Denn nicht eher bestimmt das Geschick dir, die Freunde zu sehen,
Noch in das stattliche Haus und die Heimath wieder zu kommen,
Eh du zurück zu Aegyptos, des Himmelentronnenen Stromes
Fluten gekehret und dort mit den heiligen Festhekatomben
Alle die Götter versöhnt, die hoch den Olympos bewohnen.
Dann verleihn dir die Götter die Abfahrt, die du begehrest.
Also der Greis; da brach mir das Herz in der Brust vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl, auf dunkelen Fluten des Meeres
Nach dem Aegyptos zu steuern, den Weg weit hin und gefahrvoll;
Dennoch erwidert' ich jenem darauf und sprach zu ihm also:
Wohl, dieß will ich, o Greis, vollziehn, so, wie du gebietest.
Aber wohlan, dieß sage mir nun und verkünde mir wahrhaft:
Kamen sie all' in den Schiffen gefahrlos heim die Achäer,
Welche wir, Nestor und ich, aus Ilios fahrend verließen,
Oder erlag noch Mancher dem bitteren Tod in dem Schiffe,
Oder den Freunden im Arme, nachdem sie die Kämpfe bestanden?
Also sprach ich und jener erwiderte gleich mir dagegen:
Atreus Sohn, was fragst du mich dieß? Das solltest du nimmer
Wissen, noch mir mein Herz ausforschen: du wirst dich gewiß nicht
Lange der Thränen enthalten, sobald du es Alles erfahren.
Viele ja sind von jenen vertilgt und Viele noch übrig;
Nur zwei Führer des Heeres der Erzumwehrten Achäer
Raffte die Heimfahrt weg — in dem Kampf dort warst du ja selber —
Und noch lebt wo Einer, verweilt im unendlichen Meere.
Ajas ging in der Flut mit den rudernden Schiffen zu Grunde.
Aber es trieb ihn Poseidon zuerst hin an die Gyräen,
Jene gewaltigen Klippen, und rettet' ihn so von dem Meere.
Und er entkam dem Verderben, so sehr er Athenen verhaßt war,
Hätt' er das lästernde Wort nicht frevelen Muthes gerufen:
Trotz den Unsterblichen sei er des Meers Abgründen entronnen.

Digitized by Google

Aber Poseidon hörte die prahlenden Worte des Frevlers,
Und da faßt' er sogleich mit den mächtigen Händen den Dreizack,
Schlug den Gyräischen Felsen und spaltet' ihn ganz in der Mitte,
Daß ein Theil dort blieb, doch jener hinab in das Meer sank,
Auf dem Ajas sitzend zuvor so trotzig gefrevelt.
Der nun riß ihn hinab in des Meers unendliche Wogen,
Und da ging er zu Grunde, nachdem er die salzige Flut trank.
Doch dein Bruder entfloh und entkam wohl seinem Verderben
In den geräumigen Schiffen, beschützt von der Herrscherin Here;
Aber, indem er gedachte, Maleias spitzigem Berghaupt
Eben zu nahn: da faßt' ihn der Sturm und warf ihn von Neuem
Laut aufjammernd hinaus in des Meers Fischnährende Fluten,
Fern an die Grenze der Flur, wo sonst Thyestes gewohnet;
Doch jetzt wohnt' im Palaste Thyestes Sohn Aegisthos.
Als ihm die Heimkehr aber von dort auch glücklich erschienen,
Und sie nach Hause gelangten mit Wind, von den Göttern gewendet:
Da stieg jener hinaus voll Freud' an den Boden der Heimath.
Und er umfing und küßte das Land, und weinte der Thränen
Viel und heiß vor Entzücken, die Heimath wieder zu sehen.
Doch von der Wart' aus sah ihn der Spähende, welchen Aegisthos
Arglist sinnend bestellt und reichlichen Lohn ihm verheißen,
Zwei Talent' an Gold, und ein Jahr schon hatt' er gespähet,
Daß er geheim nicht käm' und der rüstigen Stärke gedächte.
So mit der Botschaft eilt' er ins Haus zu dem Hirten der Völker.
Aber Aegisthos erdachte sich bald heimtückische Arglist.
Zwanzig der tapfersten Männer erlas er im Volk und verbarg sie
In ein Versteck und wo anders befahl er, das Mal zu bereiten.
Aber er eilet' und lud Agamemnon, den Hirten der Völker,
Zu sich mit Rossen und Wagen, und sann auf schmählichen Frevel.
So nun führt' er ihn heim, vom Tod nichts ahnend, und schlug ihn
Während des Mals, wie einer den Stier todtschlägt an der Krippe.
Keiner entkam von der Schaar Agamemnons, die ihm gefolgt war,

Noch von Aegisthos: sie wurden im Saal dort sämmtlich erschlagen.
Also der Greis: da brach mir das Herz in der Brust vor Betrübniß.
Und da saß ich im Sand und jammerte laut, und die Seele
Wollte mir nicht mehr leben und nicht mehr Helios schauen.
Aber nachdem ich mit Weinen genug mich im Staube gewälzet:
Da sprach also von Neuem der wahrhaft redende Meergreis:
Atreus Sohn, nun jamm're du nicht mehr lange so heftig;
Denn wir gewinnen damit nicht Besserung; sondern versuche
Schnell nun, wie du nach Hause gelangst zu dem Lande der Väter.
Denn wohl trifft du ihn lebend vielleicht noch, oder Orestes
Kam dir zuvor und erschlug ihn, und du siehst seine Bestattung.
Also der Greis: da wurde das Herz und die männliche Kraft mir
Wieder gestärkt in der Brust, wie sehr ich von Kummer gebeugt war.
Und zu ihm redet' ich also und sprach die geflügelten Worte:
Die nun kenn' ich, so sage mir jetzt denn auch von dem dritten,
Der noch lebend verweilt in dem unermeßlichen Meere,
Wenn nicht todt; denn schmerzt es mich auch, doch will ich es hören.
Also sprach ich und gleich antwortete jener dagegen:
Nun, des Laertes Sohn, der Ithakas Insel bewohnet.
Und auf dem Eiland sah ich ihn oft viel Thränen vergießen,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält, und er kann zu dem Lande der Heimath nimmer gelangen.
Denn nicht sind ihm ja Schiffe bereit mit Rudern und Freunde,
Daß sie ihn über den Rücken des Meers, den unendlichen, führten.
Dir indeß Menelaos, o Göttlicher, hat das Verhängniß
Nicht in Argos zu sterben bestimmt und das Ziel zu erreichen.
Nein, nach Elysions Flur, an die äußerste Grenze der Erde,
Führen die Götter dich einst zu dem bräunlichen Held Rhadamanthos,
Wo nicht Leid noch Mühe der Sterblichen Leben berühret.
Nie giebt's Schnee, noch Stürme daselbst, noch strömenden Regen;
Sondern Okeanos sendet des Zephyros säuselnde Lüfte
Immer herauf, um die Menschen mit kühlendem Hauch zu umwehen;

Digitized by Google

Weil du der Helena Gatt' und der Eidam bist des Kronion.
Also sprach er und tauchte hinab in die wogenden Fluten.
Doch ich ging zu den Schiffen zurück mit den edlen Genossen,
Und noch viel durchwogte das Herz mir, als ich dahin ging.
Aber nachdem wir hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Sorgten wir gleich für's Mal und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Da nun ruhten wir dort an dem brandenden Ufer des Meeres.
Doch als Eos am Morgen mit rosigen Fingern emporstieg,
Zogen zuerst wir vor Allem die Schiff' in die heilige Salzflut,
Stellten die Masten darauf in die schwebenden Schiff' und die Segel,
Und dann stiegen sie ein und setzten sich hin an die Ruder,
All' in der Reih' und sie schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Und am Aegyptos wieder, dem Himmelentstammenden Strome,
Hielt ich die Schiff' und weiht' untadlige Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich den Zorn der unsterblichen Götter gesühnet,
Häuft' ich zu nimmer verlöschendem Ruhm Agamemnon ein Mal auf.
Dieß vollbracht nun kehrt' ich zurück, und mir gaben die Götter
Günstigen Wind und führten mich schnell in die theuere Heimath.
Aber wohlan, nun bleibe du noch bei uns im Palaste,
Bis elf Tag' und vielleicht wohl auch, bis zwölfe vergangen.
Dann entlaß ich dich ehrend, beschenkt mit erlesenen Gaben,
Mit drei flüchtigen Rossen und glänzendem Wagen, und dann noch
Wird dir ein schöner Pokal, aus dem du den ewigen Göttern
Sprengung weihest und meiner dabei dann immer gedenkest.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein, Atride, berede mich nicht, hier länger zu bleiben;
Denn wohl könnt' ich ja wahrlich ein Jahr auch bei dir verweilen,
Und es befiele mich kaum ein Begehr nach Haus und den Eltern:
Also erfreut es mich, was du mir sagst und erzählest, zu hören.
Aber es harren ja schon voll Unmuth meine Genossen
Dort in der herrlichen Pylos, und du hier hältst mich so lange.
Was du mir aber zu geben gedenkst, sei irgend ein Kleinod;

Rosse nach Ithaka nehm' ich mir nicht; die lass' ich dir selber,
Daß du dich ihrer erfreuest, indem du in Ebenen herrschest,
Welche dir Steinklee tragen in Füll' und üppige Gräser,
Waizen und Spelt, und dazu breitwachsende, weißliche Gerste.
Aber in Ithaka giebts nicht Raum zum Rennen noch Wiesen;
Ziegen ernährt sie und freuet mich mehr, als Weiden für Rosse.
Denn nicht eine der Inseln im Meer ist tauglich zu Wiesen,
Oder mit Rossen zu fahren, und Ithaka minder wie Alle.
Sprach's und der Rufer im Streit Menelaos hört' ihn mit Lächeln,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand und sprach die geflügelten Worte:
Edlem Geblüt entstammst du, o Theuerer, wie du geredet.
Also vertausch ich dir dieß sehr gern: ich bin's ja im Stande.
Und von den Gaben, so viel mein Haus als Schätze bewahret,
Wähl' ich die schönste mir aus und die wertheste, dich zu beschenken.
Also ein Mischkrug sei dir geschenkt von künstlicher Arbeit,
Ganz von Silber, und oben der Rand umzogen mit Golde,
Von des Hephästos Kunst, den Phädimos einst mir verehret,
Sidons König, der Held, als Gast in dem Haus mich empfangend,
Da auf der Heimfahrt ich ihn besucht': dir will ich ihn geben.
So nun sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.
Aber die Gäste des Königs versammelten sich in dem Hause,
Brachten ihm Schaf' und brachten vom Männererquickenden Weine;
Brot auch sendeten ihnen die schön umgürteten Frauen,
Und so rüsteten jene die Mahlzeit in dem Palaste.
Aber die Freier indeß vor Odysseus Saale versammelt,
Trieben ihr Spiel, mit Scheiben und Jägergeschossen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Grund, auf dem sie sich pflegten zu tummeln.
Doch Antinoos saß und Eurymachos göttlichen Ansehns,
Beide die Führer der Freier, an Kraft bei weitem die stärksten.
Aber des Phronios Sohn, Noëmon, nahte sich jenen,
Und den Antinoos redet' er an, indem er ihn fragte:
Wissen wir denn, Antinoos, oder erfuhren wir gar nicht,

Digitized by Google

Wann Telemachos wohl von der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mir entnahm er das Schiff zu der Fahrt: nun brauch' ich es selber,
Ueberzufahren nach Elis, der ebenen, wo mir der Rosse
Zwölf gehn, säugende Stuten mit arbeitskräftigen Mäulern,
Noch ganz rohen; ich nähme davon gern eins zu dem Joche.

Sprach's, da staunten die beiden im Geist: nie glaubten sie, jener
Sei nach Pylos gefahren; im Feld mit den Heerden der Schafe,
Meinten sie, weil' er, vielleicht wohl auch beim Hüter der Säue.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sagte zu jenem:

Wahrhaft sage mir nun: wann fuhr er und was für Genossen
Folgten ihm? Sind es erwählte von Ithaka oder ihm eigne
Lohnarbeiter und Knechte? Gewiß auch dieses vermöcht' er.
Dieß auch sage mir, so wie es wahr ist, daß ich es wisse:
Nahm er das dunkele Schiff mit Gewalt, von dir ihm verweigert,
Oder verliehst du es ihm, nachdem er darum dich gebeten?

Aber des Phronios Sohn, Noëmon, sagte dagegen:
Ich selbst gab es ihm gern: was thät denn auch wohl ein Andrer,
So ihn ein Mann, wie jener, mit Sorg' und Kummer im Herzen,
Anspräch? Wahrlich, es wäre ja hart, ihm die Gunst zu verweigern.
Aber die Jünglinge sind nach uns in dem Volke die besten,
Die ihm gefolgt; auch sah ich, es stieg als Führer ihm Mentor
Oder ein Gott in das Schiff: ganz war's wohl jener von Ansehn;
Doch dieß wundert mich nur: hier sah ich den trefflichen Mentor
Gestern am frühesten Morgen, und damals schifft' er nach Pylos.

Dieses gesagt nun, ging er hinweg zu dem Hause des Vaters;
Aber den beiden ergrimmte das trotzige Herz mit Erstaunen.
Rings nun setzten die Freier sich all' und verließen die Spiele,
Und des Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern,
Finsteren Muthes: es schwoll ihm das dunkele Herz von der Galle
Hoch auf, aber den Augen entfuhr's, wie blitzendes Feuer:

Wahrlich, Telemachos führte mit Trotz ein gewaltiges Werk aus,
Da die Fahrt! Wir hatten gemeint, nie käm sie zu Stande!

Fort ist, Männern wie uns, zum Hohn, der thörichte Knabe!
Zieht sich ein Schiff in's Meer und wählt sich im Volke die Besten!
Auch in der Zukunft droht er uns Unheil; aber ihm selber
Tilge Kronion die Kraft, eh uns die verderbliche Saat reift.
Gebt mir ein eilendes Schiff nun gleich und zwanzig Genossen,
Daß ich ihm selbst auflaur' auf der Heimfahrt und ihn erwarte
Dort in dem Sund, der Ithaka trennt und die felsige Samos.
Soll sie doch schlecht ihm bekommen die Schiffahrt wegen des Vaters!
Sprach's, da lobten ihn Alle mit Beifall; standen sogleich dann
Auf von den Sitzen und gingen hinein in das Haus des Odysseus.
Aber es blieb nicht lange vor Penelopeia verborgen,
Was für Entwürfe die Freier im tückischen Herzen beschlossen.
Denn ihr verkündet' es Medon der Herold, welcher den Anschlag
Draußen im Hofe gehöret, indem sie ihn drinnen beriethen.
Rasch durcheilt' er das Haus mit der Botschaft hin zu der Herrin;
Aber so wie er die Schwelle betrat, sprach Penelopeia:
Herold, weshalb sandten dich nun die erhabenen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttlichen Helden Odysseus,
Hier vom Werke zu ruhn und das Mal für sie selbst zu bereiten?
Möchten sie, nie mehr freiend und nie mehr sonst sich versammelnd,
Heute noch einmal hier und zuletzt da sitzen und schmausen!
Ihr, die immer versammelt zu Hauf, viel Habe verzehret,
Meines Telemachos Gut, des verständigen, hättet ihr niemals
Euere Väter erzählen gehört, einst, da ihr noch klein war't,
Wie doch Odysseus immer mit eueren Eltern gewesen?
Wie er mit Unrecht Keinen gekränkt in Worten und Werken
Unter dem Volk, was sonst ja die Art ist göttlicher Herrscher,
Daß sie wohl Einige hassen der Sterblichen, Andere lieben;
Jener indeß hat nie an Jemand Frevel geübet!
Nein, nur eure Gesinnung und ganz unziemliches Handeln
Zeiget sich klar: kein Dank bleibt nach für empfangene Wohlthat!
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verständige Medon:

Wenn doch, o Königin, dieses das Aeußerste wär' in dem Unglück!
Aber ein größeres noch und weit graunvolleres Unheil
Haben die Freier im Sinne: gewähr' es doch nimmer Kronion!
Deinen Telemachos trachten mit schneidendem Erz sie zu morden,
Wann er nach Haus fährt; aber er ging nach Kunde vom Vater
Hin zu der Pylier Sitz und der göttlichen Stadt Lakedämon.
Sprach's, da lösten sich jener sogleich ihr Herz und die Kniee.
Lange verschloß sich ihr Mund, ganz lautlos, aber die Augen
Waren mit Thränen gefüllt, und die liebliche Stimme versagt' ihr.
Endlich begann sie zu jenem und sprach zu ihm also erwidernd:
Weshalb fuhr mein Sohn denn, o Herold? Nichts ja bewog ihn,
Daß er die eilenden Schiffe bestieg, die Rosse des Meeres
Sind für die Männer und über die Flut hineilen der Wasser.
Etwa, damit sein Name sogar schwänd' unter den Menschen?
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verständige Medon:
Ich weiß nicht, ob ein Gott ihn erregt hat oder das eigne
Herz ihn getrieben, nach Pylos zu gehn, um über des Vaters
Heimkehr oder ein andres Geschick dort Kunde zu hören.
Also sprach er zu ihr und verließ den Palast des Odysseus.
Aber zerreißender Schmerz erfüllt' ihr die Seele; sie mochte
Nicht auf den Stuhl sich setzen, so viel' auch waren im Zimmer;
Sondern sie setzt' auf die Schwelle sich hin in dem schönen Gemache,
Bitterlich jammernd, und rings umstanden sie weinend die Mägde,
Alle, so viel nur waren im Haus, so junge wie alte.
Da nun sprach zu den Mägden die schluchzende Penelopeia:
Hört, ihr Lieben, mir hat der Olympier Jammer beschieden,
Mehr als allen den Fraun, die mit mir wuchsen und lebten.
Erst ja verlor ich den Gatten, den trefflichen, Löwenbeherzten,
Ihn, mit jeglicher Tugend geschmückt vor den Danaern allen,
Welchen der Ruf in Hellas erhebt und mitten in Argos.
Und nun führten mir wieder den Sohn, den geliebten, die Stürme
Ruhmlos fort von dem Haus, und ich hört' auch nichts von der Abfahrt!

Digitized by Google

Grausame! daß nicht Einer von euch der Gedank' in den Sinn kam,
Mich in dem Lager zu wecken, es mußt' euch sicher bekannt sein,
Als er hinweg hier ging zu dem räumigen, dunkelen Schiffe.
Denn, wenn ich es erfuhr, die Reise gedacht' er zu machen:
O, dann blieb er mir hier, wie sehr ihn verlangte zu fahren,
Oder er ließ wohl mich hier todt in meinem Gemache!
Auf nun, rufe mir eilig den Dolios Eine, den alten,
Den zum Diener der Vater mir gab noch, als ich hereinkam,
Und er bestellt mir im Garten die Bäum', aufs schleunigste soll er
Dieß dem Laertes Alles, sich zu ihm setzend, erzählen:
Ob wo jener vielleicht noch Rath aussinnet im Herzen,
Und zu dem Volk wehklagend hinaustritt, das damit umgeht,
Sein und Odysseus göttlich Geschlecht nun ganz zu vertilgen.

Und zu ihr sprach voll Liebe die Pflegerin Eurykleia:
Theure Gebieterin, magst du mit schrecklichem Erze mich tödten,
Oder mich lassen im Haus: ich will kein Wort dir verhehlen.
Ich hab' Alles gewußt und was er verlangt, ihm gegeben,
Speisen und lieblichen Wein; doch mußt' ich ihm theuer beschwören,
Nichts dir eher zu sagen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du selbst ihn vermißt und gehört von seiner Entfernung,
Daß du dir nicht mit Weinen die lieblichen Wangen verdürbest.
Doch nun geh in das Bad und nimm auch reine Gewand' um,
Und dann geh in das Obergemach mit den dienenden Mädchen,
Daß du Athenen flehest, des Aegisschwingenden Tochter.
Denn die möchte ja dann wohl auch vom Tod ihn erretten.
Aber den Greis, den betrübten, betrübe du nicht; denn nimmer
Ist Arkesios Stamm so verhaßt den unsterblichen Göttern;
Sondern es bleibt wohl einer in Zukunft auch der Besitzer
Hier des erhab'nen Palasts und fern der gesegneten Fluren.

Also sprach sie und stillt' ihr die Klag' und die Thränen den Augen.
Aber sie badet' und hüllte den Leib sich in reine Gewande,
Stieg dann auf zu dem Obergemach mit den dienenden Jungfraun,

Legte geweihete Gerst' in den Korb und rief zu Athene:
Höre mich, Tochter des Zeus, des gewaltigen, nimmer besiegte!
Hat dir je im Palaste der weisheitvolle Odysseus
Schenkel mit Fett zum Opfer verbrannt von Stieren und Schafen;
O, so gedenke mir dessen und rette den Sohn mir, den theuren,
Wehre die Freier ihm ab, die in Bosheit trotzigen Männer!
Also schluchzte sie laut und die Flehende hörte die Göttin.
Aber es tobten die Freier umher in dem schattigen Saale,
Und so sagte wohl einer im Schwarm der gewaltigen Männer:
Sicher bereitet uns jetzt die umworbene Fürstin die Hochzeit
Ernstlich, und weiß nicht, daß ihr dem Sohn die Ermordung bestellt ist.
So sprach Mancher und wußte doch Niemand, wie es bestellt war.
Aber Antinoos sprach und redete so zu den Andern:
Unglückselige, meidet doch jetzt so schnödes Gerede
Alle zumal, daß nicht es vielleicht wer drinnen erzähle!
Aber wohlan, brecht auf, ganz still und laßt uns den Anschlag,
Der uns ja Allen im Herzen gefiel, ausführen und enden.
Also sprach er und wählte der tapfersten Jünglinge zwanzig,
Und dann eilten sie hin zu dem Schiff und dem Ufer des Meeres.
Da nun zogen zuerst sie das Schiff in die Tiefe der Salzflut,
Setzten den Mastbaum ein in das dunkele Schiff und die Segel,
Fügten die Ruder darauf in die Ledergewundenen Riemen,
Alles der Ordnung gemäß und spannten die schimmernden Segel.
Aber die Rüstung brachten den Jünglingen muthige Diener,
Trieben es dann hoch auf in die Flut und bestiegen es selber,
Nahmen das Spätmal ein und harrten des kommenden Abends.
Doch sie lag in dem Söller, die sinnige Penelopeia,
Nicht durch Nahrung erquickt; nicht Trank noch Speise genoß sie,
Angstvoll, ob dem Verderben der treffliche Sohn ihr entginge,
Oder die Freier ihn doch, die gewaltigen Frevler, erschlügen.
So wie in Unruh sinnet der Löw' in dem Haufen der Männer,
Angstvoll, wann sie umher mit listigem Kreis ihn umstellen:

Digitized by Google

So voll Angſt ſann ſie, bis lieblicher Schlummer ihr ankam:
Hin nun ſank ſie und ſchlief und ihr löſten ſich alle Gelenke.
Da erſann ſich ein Andres des Zeus helläugige Tochter:
Schuf ſich ein Bild, ſo daß es von Anſehn ganz wie ein Weib war,
Iphthime gleich an Geſtalt, des Ikarios Tochter, des ſtarken,
Die Eumelos gefreit, der Pheräs Fluren bewohnte.
Dieß nun ſandte ſie in den Palaſt des erhab'nen Odyſſeus,
Daß es der Penelopeia, der trauernden, Kummererfüllten,
Schmerzliche Wehmuth ſtillt' und die endlos fließenden Thränen.
Aber es kam in die Kammer, vorbei an dem Riemen des Schloſſes,
Stellte ſich ihr an's Haupt und ſprach zu ihr, alſo beginnend:
Penelopeia, du ſchläfſt mit Kummerbeladenem Herzen!
Nimmer ja wollen die ſelig in Ruh hinlebenden Götter,
Daß du dich härmſt und klagſt, da bald dein Sohn in die Heimath
Wieder zurück kommt: ſündigt' er doch nie gegen die Götter!
Und zu ihr ſprach antwortend die ſinnige Penelopeia,
Tief in lieblichen Schlummer verſenkt, an den Pforten der Träume:
Wie doch, Schweſter, beſucheſt du mich? Sonſt kommſt du ja niemals
Her zu uns, weil du ſo fern dort wohnſt im entlegenen Hauſe.
Und mich ermahnſt du, zu ruhn von der Klag' und den laſtenden Sorgen,
Welche mir nun das Gemüth und das Herz abquälen im Buſen?
Erſt ja verlor ich den Gatten, den trefflichen, Löwenbeherzten,
Ihn mit jeglicher Tugend geſchmückt vor den Danaern allen,
Welchen der Ruf in Hellas erhebt und mitten in Argos.
Und nun ging mir der Sohn, der geliebte, hinweg in dem Schiffe,
Nur noch ein Kind und weder in Kampf noch in Reden erfahren!
Deshalb klag' ich um ihn noch mehr, als ſelber um jenen.
Um ihn zittr' ich und bin ich in Angſt, daß Leid ihm begegne
Dort entweder im Volk, wo er hinging, oder im Meere.
Viele ja lauern ihm auf, mit boshaft feindlichem Herzen,
Ihn zu ermorden begierig, bevor er nach Hauſe gelanget.
Aber das dunkele Bild erwiderte jener und ſagte:

Sei du getroſt und fürchte dich nicht zu ſehr in dem Herzen;
Denn ihn geleitet ja jene Gefährtin, welche ſich mancher
Andere Mann wohl wünſcht' als Helferin, denn ſie vermag es:
Pallas Athene. Es jammert ſie dein und deiner Betrübniß,
Und ſie ſandte mich, daß ich dir jetzt nun dieſes verkünde.
Da ſprach jener entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Biſt du denn Göttin und haſt du der Göttin Stimme vernommen:
O, dann, wenn du es biſt, dann ſage mir auch von dem Armen,
Ob er denn noch wo lebet und ſchaut noch Helios Strahlen,
Oder vielleicht ſchon ſtarb und in Aides Wohnung hinabſtieg?
Aber das dunkele Bild erwiderte jener und ſagte:
Von ihm kann ich dir nichts Ausführliches ſicher verkünden,
Ob er noch lebt, ob nicht, und es taugt nicht, Eiteles reden.
Alſo ſprach ſie und ſchwebte vorbei an dem Schloſſe der Thüre,
Fort in die wehende Luft und Ikarios Tochter erhob ſich,
Ganz vom Schlummer erwacht und ruhiger ward ihr die Seele,
Weil der bedeutende Traum ihr erſchien um die Mitte der Nachtzeit.
Aber die Freier beſtiegen das Schiff und die flüſſigen Pfade
Fuhren ſie, heimlichen Mord dem Telemachos ſinnend im Herzen.
Aber es liegt in der Mitte des Meers ein gebirgiges Eiland,
Zwiſchen der felſigen Samos und Ithaka grad' in der Mitte:
Aſteris, klein nur, aber es hat Schiffbergende Häfen
Doppelter Fahrt: dort lauernd erwarteten ihn die Achäer.

Digitized by Google

Fünfter Gesang.

Da stieg Eos im Lager empor von dem hohen Tithonos,
Daß sie ihr Licht den Unsterblichen brächt' und den sterblichen Menschen.
Aber es saßen die Götter zu Rath und unter den Andern
Zeus, der erhabenste Herrscher, der Donnerer in dem Gewölke.
Und Athenäa erzählte die mancherlei Noth des Odysseus,
Weil sie mit Sorgen an ihn dort dacht' in der Nymphe Behausung:
Zeus, du Vater und all' ihr seligen, ewigen Götter,
Sei doch nimmer ein herrschender Fürst wohlwollend und freundlich,
Nimmer in Liebe besorgt, noch acht' er im Herzen das Rechte;
Sondern er sei nur hart und frevele Thaten verüb' er!
Denn nicht Einer gedenkt ja des göttlichen Helden Odysseus
Unter dem Volk, deß König er war, wie ein liebender Vater;
Sondern er liegt auf der Insel, von bitteren Schmerzen gequälet,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält und er kann zu dem Lande der Heimath nimmer gelangen,
Weil es ihm dort an Schiffen gebricht mit Rudern und Freunden,
Daß sie ihn über den Rücken des Meers, den unendlichen, führten.
Und nun wollen sie wieder den theueren Sohn ihm ermorden,
Wann er nach Haus fährt; denn er besucht um Kunde vom Vater
Pylos heilige Burg und die göttliche Stadt Lakedämon.
Und zu ihr sprach entgegnend der Wolkenversammler Kronion:
Was für ein Wort entflohe dir da, mein Kind, von den Lippen!
Hast du im Rathe dir diesen Beschluß nicht selber ersonnen,

Digitized by Google

Daß ſich Odyſſeus räch' an den Freiern nach ſeiner Zurückkunft?
Doch den Telemachos leite mit Weisheit, denn du vermagſt es,
Daß er vor Schaden bewahrt ſein väterlich Ufer erreiche,
Aber die Freier im Schiffe getäuſcht umkehren nach Hauſe.

Sprach es und ſagte darauf zu dem theueren Sohne Hermeias:
Hermes, biſt du ja doch auch ſonſt uns immer der Bote:
Sage der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathſchluß,
Ueber die Fahrt des beherzten Odyſſeus, daß er zurückkommt.
Nicht mit der Götter und nicht mit ſterblicher Menſchen Geleite,
Sondern mit Leiden und Noth auf vielverklammertem Floſſe
Komm' er am zwanzigſten Tage zu Scherias fettem Gefilde,
Zu der Phäaken Gebiet, die gleich den Unſterblichen leben.
Wie einen Himmliſchen werden ſie wohl in dem Herzen ihn ehren,
Und ihn entſenden im Schiff zu dem theueren Lande der Väter,
Reich mit Erz und Golde beſchenkt und köſtlicher Kleidung,
Mehr, wie Odyſſeus ſonſt wohl je aus Troja davon trug,
Kam er gefahrlos heim mit erlooſetem Theile der Beute.
Denn ſo iſt's ihm verhängt, die Geliebten zu ſehn und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.

Sprach's und gehorſam folgt' ihm der eilende Argostödter;
Knüpfte darauf ſich gleich an die Füße die ſtattlichen Sohlen,
Göttliche, goldene, die ihn dahin auf Meeresgewäſſer
Trugen und über unendliches Land mit dem Wehen des Windes.
Dann auch nahm er den Stab, mit dem er die Augen der Menſchen
Zuſchließt, welchen er will und die Schlafenden wieder erwecket.
Den in der Hand entſchwebte der mächtige Argostödter.
Auf Pieria trat er und ſchoß auf's Meer von dem Aether,
Glitt dann über die Woge, der flüchtigen Möwe vergleichbar,
Die an den ſchrecklichen Buſen des nie Fruchttragenden Meeres
Fiſche ſich jagt und oft mit den Fittigen taucht in die Salzflut.
Ihr gleich flog Hermeias dahin auf wogendem Meere.

Dann nun, als er gelangt zu dem fernab liegenden Eiland,

Digitized by Google

Trat er vom dunkeln Gewässer heraus an's Ufer und eilte,
Bis er der mächtigen Grotte sich nahte, in welcher die Nymphe
Wohnte mit lockigem Haar, und er fand sie daheim in der Wohnung.
Hoch auf brannte die Flamme des Heerds und weit in dem Eiland
Wallte des Thyon Duft und der mühlos spaltenden Ceder,
Lodernd in Glut, und sie sang im Gemach mit der lieblichen Stimme,
Wirkend am Stuhl und sie webte daran mit dem goldenen Stabe.
Aber ein grünender Wald wuchs rings umher um die Grotte,
Pappel und Erle gemischt und lieblichen Dufts die Cypresse.
Und da nisteten Vögel mit weithin ragenden Schwingen,
Habichtfalken und Eulen und Zungausstreckende Krähen,
Seekrähn, immer umher auf wogendem Meere geschäftig.
Dann auch breitete sich um die Grott' in den Felsen gewölbet,
Rankend ein Weinstock aus und er prangt' in der Fülle der Trauben.
Auch vier Quellen ergossen in Reihn ihr helles Gewässer,
Nachbarlich neben einander sich hierhin schlängelnd und dahin.
Rings dann grüneten schwellend umher mit Violen und Eppich
Wiesen: es staunte wohl auch ein Unsterblicher, wenn er dahin kam.
Und er bewundert' es, wie er es sah, voll Freud' in dem Herzen,
Und in Bewunderung stand der bestellende Argostödter.
Aber nachdem er sich Alles, das Herz voll Staunen, betrachtet,
Trat er sogleich nun ein in die mächtige Grott', und es kannt' ihn,
Wie sie ihn vor sich sahe, die herrliche Göttin Kalypso.
Denn es erkennen sich leicht die unsterblichen Götter einander,
Auch wann einer ein Haus in entlegener Ferne bewohnet.
Doch den Odysseus traf er darin nicht an, den beherzten;
Sondern er saß an dem Ufer und jammerte, wo er gewöhnlich
Sich sein Herz abhärmend mit schmerzlichen Thränen und Seufzen
Ueber die Oede des Meers hinsah, voll Thränen die Augen.
Aber Kalypso fragte, die herrliche Göttin, den Hermes,
Als sie den glänzenden Stuhl ihm gereicht, sich nieder zu setzen:
Weshalb bist du gekommen, du Goldstabschwinger Hermeias,

Du, mir ſo lieb und geehrt: ſonſt pflegſt du mich nicht zu beſuchen?
Sage mir, was du verlangſt; mich heißt mein Herz es gewähren,
Kann ich es irgend gewähren und iſt's nur immer gewährbar.
Doch erſt folge mir, daß ich zuvor als Gaſt dich bewirthe.
Alſo ſagte die Göttin zu ihm, und ſie ſtellt' ihm den Tiſch vor,
Legt' Ambroſia drauf und miſcht' ihm den röthlichen Nektar;
Und nun trank er und aß, der beſtellende Argoswürger.
Aber nachdem er geſchmauſt und das Herz mit der Speiſe gelabet,
Da nun ſprach er zu jener die wechſelnden Reden beginnend:
Fragſt du den Gott, der kommt, du, Göttin? Aber ich will dir
Ganz in der Wahrheit Alles verkündigen, da du es wünſcheſt.
Zeus iſts, der mir zu gehen gebot; ſonſt kam ich gewiß nicht!
Wer durchliefe wohl gerne ſo weit die unendliche Salzflut?
Giebt's doch da nicht Städte der Sterblichen, wo ſie den Göttern
Nahen mit Opfern und weihn die erleſenen Feſthekatomben.
Aber es kann ja dem Willen des Aegisbewehrten Kronion
Sonſt kein Gott ausweichend entgehn, noch auch ihn vereiteln!
Er nun ſagt, hier weile der unglückſeligſte aller
Danaer, die neun Jahr dort Priamos Veſte bekämpften,
Und in dem zehnten, nachdem ſie die Stadt zerſtöret, nach Hauſe
Fuhren, indeß heimkehrend Athene frevelnd erzürnten,
Daß ſie verderblichen Sturm aufregt' und gewaltige Wogen.
Da nun ſanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Doch ihn führten die Winde zu dir und die treibende Woge.
Dieſen gebietet er dir nun gleich von hier zu entſenden;
Denn nicht iſt's ſein Loos, hier fern von den Seinen zu ſterben,
Sondern es iſt ihm verhängt, die Geliebten zu ſehn und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Hermes ſprach's, da bebte die herrliche Göttin Kalypſo.
Und ſie entgegnet' ihm drauf und ſprach die geflügelten Worte:
Grauſam ſeid ihr, o Götter, und neidiſchen Sinnes vor Andern,
Die ihr den Göttinnen zürnt, bei Sterblichen offen zu ruhen,

Digitized by Google

Wann wo Eine den Freund sich erwählt zum Lagergenossen.
So, als einst den Orion die rosige Eos entführet,
Zürntet ihr der so lang', ihr leicht hinlebenden Götter,
Bis in Ortygia jenen die goldenthronende Jungfrau
Artemis nahe getreten, erlegt mit den linden Geschossen.
So auch, da mit Jasion einst die gelockte Demeter,
In dem Verlangen des Herzens, sich eint' im Lager in Liebe
Auf dem geackerten Feld: blieb's auch nicht lange verborgen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter Flamme des Donners.
So nun zürnt ihr Götter auf mich um des Mannes Gemeinschaft,
Dem doch ich sein Leben erhielt, wie er hing an dem Kiele,
Einsam, als in dem Lauf ihm das Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus traf und es zerschlug in der Mitt' auf dunkelem Meere.
Da nun sanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Doch ihn führten die Winde zu mir und die treibende Woge.
Und ich pflegt' ihn mit Lieb' und ernährt' ihn und hegte die Hoffnung,
Ihn unsterblich zu machen und jugendlich ewige Tage.
Da nun aber dem Willen des Aegisbewehrten Kronion
Sonst kein Gott ausweichend entgehn kann, noch ihn vereiteln:
Nun, so fahr' er denn hin, wenn Er so treibt und gebietet,
Ueber die Wüste des Meers! Doch nie werd' ich ihn entsenden.
Denn nicht sind mir ja Schiffe bereit mit Rudern und Freunde,
Daß sie ihn über des Meeres unendlichen Rücken geleiten.
Aber ihm beistehn will ich mit Rath und nicht ihm verhehlen,
Wie er vor Schaden bewahrt sein heimisches Ufer erreiche.
Und zu ihr sagte darauf der bestellende Argoswürger:
Also entlaß du ihn jetzt und denk' an den Zorn des Kroniden,
Daß er dich nicht im Grimme nachher mit Rache verfolge.
Dieses gesagt, enteilte der mächtige Argoswürger.
Aber die heilige Nymphe, nachdem sie den Willen Kronions
Jetzt von dem Boten gehört, ging hin zu dem kühnen Odysseus.
Ihn nun traf sie am Strand. Da saß er, ihm wurden die Augen

Niemals trocken von Thränen; das liebliche Leben zerrann ihm,
Heim sich sehnend, in Gram, denn nicht mehr freut' ihn die Nymphe;
Sondern des Nachts zwar ruht' er mit ihr — so war er genöthigt
Unter der Höhle Gewölb: nicht er, nur jene begehrt' es —
Aber des Tags dann saß er am felsigen Meeresgestade,
Härmte das Herz sich ab mit schmerzlichen Thränen und Seufzern,
Und sah hin auf die Oede des Meers voll Thränen die Augen.
Da nun nahete jenem die herrliche Göttin und sagte:

Klag' Unglücklicher, hier nicht mehr, noch laß dir das Leben
So entschwinden; ich bin ja bereit, dich nun zu entsenden.
Auf denn, fälle dir mächtiges Holz und zimm're mit Erze
Bald ein geräumiges Floß; doch füg' auch Bohlen darüber
Hochhin, daß es dich trag' auf schwarz aufwogender Meerflut.
Aber ich werde dir Speis' in das Floß einlegen und starken,
Röthlichen Wein, auch Wasser, damit sie vor Hunger dich schützen.
Auch mit Gewand dich bekleiden und Wind nachsenden vom Rücken,
Daß du mir ohne Gefahr zu der Heimath Lande gelangest,
Wenn es den Göttern gefällt, des unendlichen Himmels Bewohnern,
Die viel mächtiger sind, als ich zu Beschluß und Erfüllung.

Sprach's und das Herz erstarrte dem muthigen Dulder Odysseus.
Und er erwiderte jener und sprach die geflügelten Worte:

Wohl was Anderes meinst du, o Göttin, nicht die Entsendung,
Wenn du im Flosse mich heißest des Meers Abgründe befahren,
Schrecklich und graunvoll, welche sogar nicht schwebende Schiffe
Eilenden Laufs durchsegeln, erfreut mit dem Wind von Kronion.
Niemals möcht' ich ein Floß, wär's nicht dein Wille, besteigen,
Wenn du mir nicht, o Göttin, mit theuerem Schwure gelobtest,
Daß du mir selbst nicht denkest ein anderes Weh zu bereiten.

Sprach's und es hört' ihn mit Lächeln die herrliche Göttin Kalypso,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand und sprach zu ihm also und sagte:
Wahrlich, du bist doch ein Schalk und weißt wohl, dich zu berathen,
Wie du dir nun die Worte bedacht hast, die du gesprochen!

Digitized by Google

Wisse denn dieses die Erd' und die Wölbung oben des Himmels,
Und des hinabwärts strömenden Styx Flut, welches der höchste,
Schrecklichste Eidschwur ist für die seligen Himmelsbewohner,
Daß ich ein anderes Weh dir selbst nicht werde bereiten;
Sondern allein das mein' ich und rath' ich dir, was ich für mich nur
Selbst aussänne, befänd' ich mich je in derselben Bedrängniß.
Denn mein Sinn ist wohl für das Billige und in dem Busen
Hab' ich gewiß kein eisernes Herz, nein voller Erbarmen.
Also sprach ihm erwidernd die herrliche Göttin und eilte
Schnell ihm voran und er folgte sogleich auf dem Fuße der Göttin,
Und zu der Grotte Gewölbe gelangten der Mann und die Göttin.
Dort nun setzt' er sich hin auf den Stuhl, von welchem Hermeias
Aufstand; aber es brachte die Nymph' ihm alle die Nahrung,
Speis' und Getränk, so wie es die sterblichen Männer genießen.
Dann nun setzte sie auch sich selbst zu dem edlen Odysseus,
Und Ambrosia brachten die dienenden Mägd' ihr und Nektar.
Und sie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem sie sich beide der Speis' und des Trankes erfreuet,
Da sprach also zu jenem die herrliche Göttin Kalypso:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus,
Also willst du denn nun nach Haus, in die theuere Heimath
Wirklich und jetzt gleich ziehen? So lebe denn so auch glücklich!
Säheſt du aber in deinem Gemüth, wie viel dir verhängt ist,
Noth zu bestehen, bevor du gelangst zu dem Lande der Väter,
Möchtest du wohl hier bleiben, mit mir in dem Hause zu wohnen
Und unsterblich zu werden, so sehr du begehrest, die Gattin
Wieder zu sehen, nach der du mit Sehnsucht immer verlangest.
Und doch rühm' ich vor jener fürwahr um nichts mich geringer,
Nicht an Gestalt noch Wuchs; nicht ziemt es ja sterblichen Frauen
Mit den Unsterblichen sich an Gestalt zu vergleichen und Schönheit!
Und es entgegnet' und sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir deshalb nicht, du Erhabene, weiß ich ja selbst doch

Ganz wohl, wie dir in Allem die ſinnige Penelopeia
Weit nachſtehet an ſchöner Geſtalt und Größe von Anſehn.
Iſt ſie ja doch nur ſterblich und du biſt ewig, unſterblich!
Dennoch verlanget es mich auch ſo, und ich ſehne mich immer,
Heim zu gelangen und endlich der Rückkehr Tag zu erleben.
Schlägt dann auch mich wieder ein Gott auf dunkelem Meere,
Werd' ich es tragen und Muth in der Bruſt für die Leiden bewahren.
Denn ſehr viel ja erduldet' ich ſchon und vieles ertrug ich,
So auf dem Meer, wie im Kampfe: ſo komm' auch dieſes zu jenem!
Sprach es und Helios tauchte hinab und das Dunkel erhob ſich.
Da nun gingen ſie beid' in den Grund der gewölbeten Grotte,
Freuten der Liebe ſich dort und ruheten neben einander.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Warf ſich Odyſſeus Mantel und Leibrock ſchnell um die Glieder;
Aber ihr wallendes Silbergewand nahm eilig die Nymphe,
Anmuthſtrahlend und fein, umſchlang mit dem goldenen, ſchönen
Gürtel die Hüft' und nahm um's Haupt den verhüllenden Schleier.
Dann nun ſorgte ſie gleich für die Fahrt des beherzten Odyſſeus;
Gab die gewaltige Axt ihm, gerecht zum Griff in die Hände,
Ehern, vorn und am Rücken geſchärft und der Stiel an der Axt war
Herrlich von Oelbaumholz und wohl in die Oeſe gefüget.
Gab ein geſchliffenes Beil ihm darauf, und führt' ihn des Weges
Hin zu des Eilands Grenze, mit mächtigen Bäumen bewachſen,
Erlen ſowohl als Pappeln und Himmelberührenden Tannen,
Längſt ſchon trocken und dürr, zu dem Fahrzeug jenem die beſten.
Aber nachdem ſie gezeigt, wo mächtige Waldung emporwuchs,
Ging ſie zurück in die Wohnung, die herrliche Göttin Kalypſo.
Doch er fällte die Stämm', und das Werk war ſchnell ihm beendet,
Zwanzig ſchlug er in Allem und hieb ſie zurecht mit dem Erze,
Glättete dann ſie geſchickt und machte ſie gleich nach der Richtſchnur.
Bohrzeug brachte ihm indeſſen die herrliche Göttin Kalypſo,
Und nun bohrt' er ſich all' und fügte ſie wohl an einander;

Aber nachher verband er das Floß mit Pflöcken und Klammern.
So wie etwa den Boden des vielaufnehmenden Laſtſchiffs,
Wohl im Zimmern erfahren, ein Mann aushöhlet und breitet:
So breit bauete ſich ſein Floß der erhabne Odyſſeus.
Dann nun ſtellt' er die Rippen, und ſchlug dicht fugende Planken
Auf ſie, und ſchloß dann Alles mit langhin ragenden Brettern;
Stellte den Maſtbaum ein und die paſſende Stange zum Segel,
Machte nachher ſich ein Steuer dazu, es gehörig zu lenken,
Dichtete drauf ſich die Wand noch rings mit geflochtenen Weiden
Gegen die Flut zum Schutz, und ſchüttete vielen Ballaſt auf.
Zeug auch bracht' ihm indeſſen die herrliche Göttin Kalypſo,
Segel daraus zu bereiten und ſie auch macht' er ſich kunſtvoll.
Drauf nun band er die Tau' an das Floß und die Sträng' und die Seile,
Und dann zog er's hinab in die göttliche Flut mit den Hebeln.
So vergingen der Tag' ihm vier, und er endet' es Alles.
Aber den fünften entſandt' ihn die herrliche Göttin vom Eiland,
Als ſie mit duftigem Kleide zuvor nach dem Bad ihn umhüllet.
Aber die Göttin reicht' ihm den Schlauch voll dunkelen Weines,
Und noch einen mit Waſſer, den größeren, legte die Speiſe
Wohl in den Korb und fügte dazu viel kräftige Zukoſt:
Dann nun ſandte ſie ihm lau wehenden, günſtigen Fahrwind.
Und den Odyſſeus freute der Wind und er ſpannte die Segel,
Setzte darauf zu dem Steuer ſich hin und führt' es mit Einſicht.
Aber es kam ihm der Schlaf niemals in die Augen: er ſchaute
Nach der Plejaden Geſtirn und Bootes, welcher ſich ſpät ſenkt,
Wie nach der Bärin, die ſie zugleich auch Wagen benennen,
Welche ſich ſtets dort drehet und hinſieht nach dem Orion,
Aber allein niemals in Okeanos Bad ſich hinabtaucht.
Denn dieß Zeichen gebot ihm die herrliche Göttin Kalypſo,
Wie er das Meer durchführe, ſich ſtets zur Linken zu halten.
Siebzehn Tage bereits durchſchifft' er die Pfade des Meeres:
Am achtzehnten darauf erblickt' er die ſchattigen Berghöhn,

Digitized by Google

In der Phäaken Gebiet, da wo es am nächſten ſich hinzog,
Und wie ein Schild erſchienen ſie ihm in der dunſtigen Meerflut.
Da kam eben der Herrſcher Poſeidon von Aethiopien,
Und er erblickt' ihn von fern, von der Solymer Höhn und erkannt' ihn,
Wie er das Meer durchfuhr, und gewaltiger zürnt' er im Innern;
Und er bewegte das Haupt und ſprach zu ſich ſelbſt in dem Herzen:
Ha! Da haben die Götter fürwahr ſich anders berathen
Ueber Odyſſeus, während ich fern war in Aethiopien!
Und ſchon naht er dem Land der Phäakier, wo ihm verhängt iſt,
Hin zu entfliehn, zu dem Ende der Noth, die jetzt ihn bedränget;
Aber ich denke ja, noch in genug Mühſal ihn zu treiben!
Sprach es und jagte die Wolken zu Hauf und empörte die Meerflut,
Wie er den Dreizack ſchwang in der Fauſt, und erregte die Stürme,
Alle von jeglicher Seite zumal, und verhüllte mit Wolken
Land und Gewäſſer zugleich und Nacht ſank nieder vom Himmel.
Her nun ſtürzten der Oſt- und der Süd- und der ſauſende Weſtwind,
Kalt auch ſchnaubender Nord, der mächtige Wogen daher wälzt.
Und dem Odyſſeus löſten die Kniee und das Herz ſich im Innern,
Schmerzvoll ſeufzet' er auf und ſprach zu der muthigen Seele:
Ich Unſeliger! Was wird nun mir am Ende geſchehen!
Ja, nun fürcht' ich, die Göttin verkündete Alles in Wahrheit,
Als ſie mir ſagt', in dem Meere, bevor ich gelangt' in die Heimath,
Träfe mich noch viel Noth! Das wird nun Alles erfüllet!
Wie den unendlichen Himmel umher Kronion in Wolken
Hüllt und das Meer aufwühlt, und mit einmal ſtürzen die Stürme
Alle heran: jetzt naht mir gewiß mein jähes Verderben!
Dreimal und viermal ſelig, o Danaer, die ihr gefallen,
Dort in dem weiten Gefilde von Ilios für die Atriden!
Hätte der Tod mich lieber ereilt und das ſchwarze Verhängniß
An dem Tag, als drängend die ehernen Lanzen die Troer
Gegen mich ſchleuderten dort um des Peleus Sohn, den erſchlagnen!
Ehrenbeſtattung erlangt' ich und Ruhm dann bei den Achäern;

Doch nun iſt mir verhängt, ſo kläglichen Todes zu ſterben!
Sprach's noch kaum, da ſtürzte mit Macht von oben die Woge
Furchtbar über ihn her und wirbelte drehend das Floß um.
Weithin taumelt' er ſelbſt von dem Fahrzeug; aber das Steuer
Fuhr aus den Händen ihm fort, ihm brach in der Mitte den Maſtbaum
Aller vereinten Orkane Gewalt mit ſchrecklichem Windſtoß,
Und weit weg in die Wogen des Meers flog Segel und Rahe.
Lange bedeckt' ihn drunten die Flut und er ſtrebte vergeblich,
Schnell ſich empor von dem Sturz der gewaltigen Woge zu heben;
Denn ihn beſchwerte das Kleid, ihm geſchenkt von der Göttin Kalypſo.
Spät erſt taucht' er empor und er ſpie' aus dem Munde des Meeres
Bittere Flut, die dicht von dem Haupt ihm triefend herabfloß.
Doch auch ſo vergaß er das Floß nicht, trotz der Bedrängniß;
Sondern mit Macht durchſchwamm er die Flut, ihm nach, und ergriff es;
Setzte ſich mitten darauf und entrann dem Verderben des Todes.
Und mit dem Strom trieb's mächtig die Flut fort, hierhin und dahin.
Wie wann herbſtlicher Nord die verdorreten Diſteln dahinjagt
In dem Gefild; doch hängen ſie dicht und feſt an einander:
Alſo trieben die Stürm' es im Meer fort hierhin und dahin.
Einmal jagte der Süd es dem Nordwind zu, es zu treiben,
Und dann wiederum ließ es der Oſt hinſchleudern vom Weſtwind.
Und ihn erblickte die Tochter des Kadmos, Ino die ſchöne,
Jetzt Leukothea, ſterblich zuvor mit menſchlicher Rede,
Die nun Ehre der Götter genießt in den Fluten des Meeres.
Sie erbarmte ſich über die Noth des bedrängten Odyſſeus.
Und wie ein Seehuhn tauchte ſie auf im Fluge vom Meere,
Setzte ſich auf das Gebälk, aufs Floß und redete alſo:
Armer, warum doch zürnet der Landerſchüttrer Poſeidon
Dir ſo entſetzlich, daß er dir Leid auf Leiden bereitet?
Gänzlich indeſſen vertilgt er dich nicht, wie heftig er zürnet.
Mach es du jetzt nur ſo: auch ſcheinſt du mir ſelber verſtändig.
Zieh das Gewand hier aus; laß dann dein Floß mit den Winden

Digitized by Google

Treiben, und ſchwimmend erringe darauf mit den Armen die Landung
An der Phäaken Gebiet, auf dem dir Errettung verhängt iſt.
Hier, nimm hin und binde ſogleich den ambroſiſchen Schleier
Unter die Bruſt; dann fürchte du nicht mehr Leid' und Verderben.
Aber ſobald du das Ufer nachher mit den Händen berührеſt,
Nimm ihn dir ab und wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Weit von dem Lande hinweg, mit abwärts ſchauendem Antlitz.
Dieß nun ſagte die Göttin zu ihm und gab ihm den Schleier;
Schnell dann tauchte ſie wieder zurück in die wogende Meerflut,
Gleichwie ein Seehuhn, und es verbarg ſie die dunkele Welle.
Aber es ſann nachdenkend der herrliche Dulder Odyſſeus,
Und dann ſeufzet' er tief und ſprach zu dem muthigen Herzen:
Weh mir! Daß nicht wieder mir Trug der Unſterblichen Eine
Anſpinnt, da ſie vom Floß mir befiehlt hinunter zu ſteigen.
Aber gewiß, noch folg' ich ihr nicht; denn fern mit den Augen
Sah ich ja ſchon das Geſtade, zu dem ſie die Flucht mir vergönnt meint.
Sondern fürwahr, dieß denk ich zu thun; ſo ſcheint's mir am beſten.
Weil noch hier das Gebälke mir feſt hält in dem Gefuge,
Bleib' ich darauf und ertrag' ausharrenden Muthes die Leiden.
Aber ſobald mein Floß mir nachher von den Wogen zerſchellt wird,
Schwimm' ich: Gerath'neres kann ich ja doch hier nimmer erſinnen.
Während er noch dieß bei ſich erwog in dem inneren Herzen,
Sandt' eine mächtige Woge der Landerſchütt'rer Poſeidon,
Schrecken erregend und Graun, hoch übergebäumt, und ſie traf ihn.
So wie ein heftiger Wind in den trockenen Haufen der Körner
Einſchlägt und ſie zerſtreut, die dahin, andere dorthin:
So zerſchlug ſie das lange Gebälk ihm. Aber Odyſſeus
Sprang auf einen der Balken und trieb, als ſäß er zu Roſſe,
Warf die Gewande ſich ab, ihm geſchenkt von der Göttin Kalypſo,
Band dann unter die Bruſt ſich geſchwind ausſpannend den Schleier,
Und dann ſtürzt' er nach vorn ſich hinab in das Meer, und die Arme
Breitet' er aus und ſchwamm. — Da ſah ihn der Herrſcher Poſeidon

Und er bewegte das Haupt und sprach zu sich selbst in dem Herzen:
So! Nun treibe du hin durch's Meer nach unendlichen Leiden,
Bis du zu jenen gelangst, zu den Zeusentsprossenen Menschen.
Aber ich hoffe, du lachst auch so nicht über die Drangsal!
Sprach's und trieb mit der Geißel die Mähnumwalleten Rosse,
Bis er nach Aegä kam, wo hoch sein schöner Palast steht.
Aber Athene die Tochter des Zeus ersann sich ein Andres.
Eilig versperrte sie allen den anderen Winden die Pfade,
Hieß sie mit Wehn aufhören und still zur Ruhe sich legen;
Einzig den Nordwind trieb sie und brach vor jenem die Wogen,
Daß er das Ufer erreichte der Schiffahrtfrohen Phäaken,
Endlich dem Tod und den Keren entflohn, der erhab'ne Odysseus.
Da nun trieb er umher zwei Nächt' auf schwellenden Wogen
Und zwei Tag' und das Herz sah oft schon nahes Verderben.
Doch als Eos am dritten der Tag' aufstieg, die gelockte:
Da nun ruhete endlich der Sturm und heitere Stille
War ringsum, und das Land erblickt' er sich ganz in der Nähe,
Scharf hinspähend, empor von der mächtigen Welle gehoben.
So wie Kinder erfreut das gerettete Leben des Vaters
Sehn, der krank da lag, von heftigen Schmerzen gepeinigt,
Lange bereits hinschwindend, ihn plagt' ein entsetzlicher Dämon;
Doch willkommen erlösten ihn nun von dem Uebel die Götter:
So willkommen erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Und nun schwamm er und rang, mit den Füßen den Grund zu erreichen.
Aber sobald er genahet, so weit wie ein Rufender schreiet:
Hört' er sogleich dumpf brausend Getös um die Klippen des Meeres.
Denn laut brüllte die mächtige Wog' an das rauhe Gestade,
Furchtbar brandend und Alles umher einhüllend in Salzschaum.
Denn nicht gab's für Schiffe zum Schutz dort Hafen und Buchten;
Sondern es sprangen die Ufer in's Meer vor, Klippen und Riffe.
Da nun lösten die Knie' und das Herz sich dem edlen Odysseus;
Schmerzvoll seufzet' er auf und sprach zu dem muthigen Herzen:

Weh mir! Da mir das Land nun Zeus zu erblicken vergönnt hat,
Unverhofft, und die Schlünde des Meers ich hindurch mich gerungen:
Zeiget ſich nirgend ein Weg aus graulichem Meer an das Ufer!
Vor mir dort iſt ſpitzes Geklipp, rings aber umbrüllt es
Brandend die wogende Flut und der Fels ſteigt glatt in die Höhe.
Aber das Meer iſt tief in der Näh, und ich kann mit den Füßen
Nirgend den Grund abreichen und ſo dem Verderben entrinnen.
Steig' ich heraus, dann ſchleudert mich wohl an den zackigen Felſen
Packend die mächtige Wog' und fruchtlos iſt das Beginnen.
Schwimm' ich indeß noch weiter am Land hin, ob ich vielleicht mir
Könnt' abhängiges Ufer erſpähn' und flacheres Waſſer:
Fürcht' ich, es möcht' auf's Neue der Sturm mich faſſen und fort mich
Schleudern mit ſchwerem Geſtöhn in die Fiſchernährenden Fluten;
Oder ein Gott auch hetzt mir ein ſchreckliches Thier von dem Meer an,
Wie ſie ja vielfach nährt die gefeierte Amphitrite;
Denn wohl kenn ich den Zorn des geprieſenen Ennoſigäos.
Während er dieß in dem Herzen erwog und in ſeinem Gemüthe,
Warf ihn die mächtige Welle hinauf an's rauhe Geſtade,
Da ward wohl ihm geſchunden die Haut und die Knochen zermalmet;
Gab es ihm nicht in die Seele des Zeus helläugige Tochter.
Denn mit den Armen umſchlang er, dagegen geworfen, das Felsſtück,
Stöhnet' und hielt ſich daran, bis rollend die Woge vorbei war.
Alſo entging er ihr; aber zurück nun wieder ſich wälzend
Traf ſie ihn, über ihn ſtürzend, und ſchleudert' ihn weit in die Meerflut.
Wie an dem Meerespolypen, heraus von dem Lager gezogen,
Kleines Geſtein ringsum feſthängt an den ſaugenden Fängen:
So blieb dort an dem Fels von den kühn anklammernden Armen
Seine geſchundene Haut, und die mächtige Woge bedeckt' ihn.
Da erlag, nicht nach dem Geſchick, der erhabne Odyſſeus,
Gab ihm die Tochter des Zeus Athenäa nicht die Beſinnung.
Auf aus der Woge getaucht, die anbrach gegen das Ufer,
Schwamm er hinaus und ſah nach dem Land hin, ob er ſich nirgend

Digitized by Google

Könnt' abhängiges Ufer erſpäh'n und flacheres Waſſer.
So nun naht' er ſich endlich des ſchön hinwallenden Fluſſes
Mündung ſchwimmend, und dort erſchien ihm die Stelle die beſte,
Eben und ohne Geklipp, auch Schutz war dort vor dem Winde.
Und er erkannte die Mündung und betete ſo in dem Herzen:
Höre mich, wer du auch biſt! Dir nah ich, o Herr, dem Erflehten,
Her von dem Meer entronnen den Drohungen Poſeidaons.
Achtung findet ja ſtets auch bei den unſterblichen Göttern,
Wer von den Männern ſich nahet mit Flehn, in der Irre, wie ich nun
Dir an dem Strome den Knieen mich nah in unendlichem Drangſal.
Sieh, als Flehender komm' ich, o Herr: ſo erbarme dich meiner!
Sprach's und ſogleich hielt jener den Strom, und er hemmte die Wogen;
Ebene Stille bereitet' er vor ihm und nahm ihn errettend
Auf in die Mündung der Flut: da brachen die Knieen ihm beide
Und die gewaltigen Arm': es erlag ſein Herz in dem Meere.
Gänzlich war er geſchwollen und ſalziges Waſſer entſtürzt' ihm
Viel aus Mund und Naſ' und ſprachlos, ohne zu athmen,
Lag er in Ohnmacht da, ihn befiel mit Gewalt die Ermattung.
Doch, wie er Athem gewann und der Geiſt ſich ihm ſammelt' im Herzen,
Löſt' er den Schleier der Göttin ſogleich ſich ab von dem Nacken,
Und dann warf er ihn fort in das meerwärts fließende Waſſer.
Rückwärts trug mit dem Strom ihn die Well, und es nahm ihn behende
Ino ſich auf mit der Hand. Doch er von dem Fluß ſich entfernend,
Knieete nieder im Schilf und küßte die nährende Erde.
Schwer dann ſeufzet er auf und ſprach zu dem muthigen Herzen:
Weh! Was ſteht mir bevor? Was wird mir am Ende geſchehen?
Wenn ich am Strom hier bliebe die unerfreuliche Nacht durch,
Würde der ſchädliche Reif mir zugleich mit der Friſche des Thaues
Sicher das Leben vertilgen, noch matt von der ſchwächenden Ohnmacht,
Da ja die Luft von dem Meer kalt herweht gegen den Morgen.
Wenn ich den Abhang aber erſteig' und die ſchattige Waldung,
Und in dem dichten Geſträuch entſchlummere, ſo es der Froſt mir

Und die Ermattung vergönnt, und lieblicher Schlaf mich umfänget:
Fürcht' ich ein Raub und die Beute der reißenden Thiere zu werden.
Wie er es nun ſo zweifelnd erwog, ſchien dieß ihm das Beſte:
Gegen den Wald zu ging er, und fand ihn nahe dem Waſſer
Hoch daliegend, und wählte ſich dort zwei Büſche zu ruhen,
Welche zugleich aufwuchſen, ein wilder und tragender Oelbaum.
Sie durchwehete nie die Gewalt feuchthauchender Winde,
Noch drang Helios irgend hindurch mit den leuchtenden Strahlen,
Auch durchnäßte der Regen ſie nie: ſo dicht in einander
Wuchſen ſie auf, mit den Zweigen verſchränkt, und der edle Odyſſeus
Schlüpfte hinunter, und häufte ſich ſchnell mit den Händen ein Lager,
Breit hin; denn von dem Laub war dort ein unendlicher Abfall,
Völlig genug, zwei Männer und drei auch drunter zu bergen
Während des winternden Jahrs: wie rauh und ſtürmiſch es wäre.
Freudig betrachtet' es nun der erhabene Dulder Odyſſeus,
Legte ſich mitten hinein und bedeckte ſich ganz mit dem Laube.
Wie wann einer den Brand ſich verſcharrt in der dunkelen Aſche,
Ganz an dem Ende der Flur, wo Niemand wohnt in der Nähe,
Samen des Feuers bewahrend, um nicht wo anders zu zünden:
So umhüllte mit Laub ſich Odyſſeus; aber Athene
Senkt' in die Augen ihm Schlaf, der bald von der ſchweren Ermattung
Völlig ihn ſollte befreien, nachdem er die Wimpern umhüllet.

Digitized by Google

Sechster Gesang.

So nun schlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus,
Ganz von Schlaf und Ermattung bewältiget; aber Athene
Machte sich auf und ging zu dem Volk und der Stadt der Phäaken.
Diese bewohnten zuvor die geräumige Flur Hyperea,
Nahe dem Volk der Kyklopen, der übergewaltigen Männer,
Welche sie feindlich bekämpften und mächtiger waren an Stärke.
Und Nausithoos führte sie fort auswandernd, der edle,
Daß sie auf Scheria wohnten, entfernt von den räubrischen Männern.
Und er umgab mit Mauern die Stadt und erbauete Häuser,
Tempel der Götter errichtet' er auch und theilte die Felder.
Doch der war von der Kere besiegt, in des Aïdes Wohnung,
Und Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
In sein Haus nun ging die gefeierte Göttin Athene,
Heimkehr für den beherzten Odysseus sinnend im Geiste.
Aber sie ging in das schöne Gemach, in welchem die Jungfrau,
Göttinnen ähnlich an Wuchs und Gestalt, Nausikaa, schlummernd
Ruhte, des mächtigen Herrschers im Volk, Alkinoos, Tochter.
Auch zwei dienende Mädchen, geschmückt mit der Chariten Schönheit,
Ruheten vorn im Gemach, das glänzende Thüren verschlossen.
Aber sie flog, wie Wehen der Luft zu dem Lager der Jungfrau,
Trat zu ihr hin an's Haupt und sprach dann zu ihr die Worte,
In der Gestalt von Dymas, des Schiffahrtkündigen, Tochter,

Digitized by Google

Welcher sie, gleich an Alter, in herzlicher Liebe geneigt war;
Ihre Gestalt annehmend begann Zeus Tochter Athene:
Was für ein lässiges Kind, Nausikaa, bist du der Mutter!
Deine Gewande, die schönen, versäumst du und lässest sie liegen,
Und die Vermälung ist dir so nah, an welcher du schöne
Selbst anziehen und denen verleihn mußt, die dich geleiten!
Denn von daher gehet der Ruf aus unter die Menschen,
Welcher uns ehrt, und den Vater erfreut's und die würdige Mutter.
Gehen wir denn zu der Wäsche, sogleich mit erscheinendem Frühroth,
Und ich begleite dich hin als Helferin, daß du geschwinder
Endigest, da du gewiß nicht Jungfrau lange noch sein wirst.
Denn schon werben um dich die Geehrtesten unter dem Volke
Aller Phäaken, zu deren Geschlecht du ja selber gehöreſt.
Aber wohlauf nun, bitte den herrlichen Vater, vor Tage
Mäuler für dich und den Wagen zu rüsten, welcher dir Alles,
Schimmernde Decken sowohl hinfahr' als Gürtel und Schleier.
Ists ja für dich auch selbst weit schicklicher so, als zu Fuße
Hinzugelangen: es ist doch weit von der Stadt zu den Wäschen.
Dieses gesagt, entschwebte des Zeus helläugige Tochter
Zu dem Olympos, den sie der Ewigen immer sich gleichen
Wohnsitz nennen. Ihn rührt kein Sturm, noch näsſet ihn Regen,
Nie auch nahet ihm Schnee, vom Gewölk stets heitere Bläue
Breitet sich über ihm aus und leuchtender Schimmer umgiebt ihn:
Auf ihm freuen sich ewig in seliger Ruhe die Götter.
Dorthin eilte die Göttin, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
Und auf goldenem Thron kam Eos bald, und sie weckte
Gleich Nausikaa, schön im Gewand, noch staunend des Traumes.
Und durch's Haus hin ging sie in Eil', es den Eltern zu sagen,
Vater und Mutter, den lieben, und fand noch beid' in der Wohnung,
Sie an dem Heerd dort sitzend, von dienenden Frauen umgeben,
Wo sie der purpurnen Wolle Gespinnst wand; aber den Vater
Traf sie am Thor, wie er eben hinaus zu den rühmlichen Herrschern

Digitized by Google

Ging in den Rath, von den Ersten im Volk der Phäaken gerufen.
Aber sie trat ganz nah, und sprach zu dem theueren Vater:
Väterchen, möchtest du nicht mir ein Fuhrwerk lassen bespannen,
Hoch, mit tüchtigen Rädern, damit ich die herrliche Kleidung
Fahr' in die Wäsch' an den Fluß, die unrein jetzt mir umher liegt?
Auch dir selber geziemt es, umringt von den Ersten im Volke,
Daß du gekleidet in reines Gewand da sitzest im Rathe.
Und dann hast du ja noch fünf theuere Söhn' im Palaste,
Zwei von ihnen vermält, und drei in der Blüthe der Jugend,
Welche beständig verlangen, geschmückt mit frischem Gewande
Hin zu dem Reigen zu gehen, und ich muß Alles besorgen.
Sprach's und sittig vermied sie das liebliche Wort der Vermälung
Gegen den Vater; er merkt' es indeß wohl Alles und sagte:
Weder die Mäuler versag' ich dir Kind, noch irgend ein Andres.
Gehe denn nur, es bespannen sogleich dir die Diener den Wagen,
Hoch, starkrädrig und oben versehn mit geräumigem Korbe.
Sprach's und ertheilte den Dienern Befehl und diese gehorchten.
Sie nun rüsteten draußen den leicht hinrollenden Wagen,
Führten die Mäuler davor und spannten sie ein in das Fuhrwerk.
Aber die Jungfrau nahm im Gemach die gepries'nen Gewande,
Und dann legte sie all' in den Korb des geglätteten Wagens.
Aber es häufte die Mutter ihr stärkende Speis' in die Kiste,
Mancherlei Art und Gemüse dazu, und goß ihr den Wein auch
Ein in den ledernen Schlauch — und die Jungfrau trat in den Wagen —
Gab in der goldenen Flasch' ihr darauf von dem schmeidigen Oele,
Daß sie damit sich salbte, sie selbst und die dienenden Jungfraun.
Nun nahm jene die Geißel zugleich und die prangenden Zügel,
Schwang sie und trieb, und weithin scholl's von dem Trabe der Mäuler.
Aber sie rannten mit Macht und zogen die Wäsch' und sie selber,
Nicht sie allein, ihr folgten zugleich auch dienende Jungfraun.
Aber nachdem sie des Stroms schön wallende Fluten erreichet,
Wo nie Wäschen versiegten im Jahr und das Wasser in Fülle

Digitized by Google

Klar ſich durch ſie ergoß, auch noch ſo Befleckes zu ſäubern:
Da nun ſpannten die Einen die Maulthier' ab von dem Wagen,
Und dann jagten ſie ſie an den Strom, der wirbelnd dahin floß,
Liebliche Kräuter zu nagen; die Anderen nahmen die Kleidung
Ab von dem Wagen und trugen ſie hin zu dem dunkelen Waſſer:
Dann nun traten ſie rüſtig darauf in den Gruben im Wettſtreit.
Aber nachdem ſie gewaſchen und ganz nun Alles geſäubert:
Breiteten ſie an dem Ufer des Meers die Gewand', in der Reihe,
Wo von der Welle der kieſige Grund am reinſten geſpült war,
Badeten dann ſich all' und geſalbt mit dem ſchmeidigen Oele,
Nahmen ſie drauf an dem Ufer des Meers ihr Mal mit einander,
Wartend, bis die Gewand in der ſtrahlenden Sonne getrocknet.
Aber nachdem mit den Mädchen ſie ſelbſt ſich erfreuet am Male,
Nahmen ſie alle den Schleier vom Haupt, mit dem Balle zu ſpielen.
Und es begann mit dem Spiele die Lilienarmige Fürſtin.
Gleichwie Artemis wandelt vom Berg her, froh des Geſchoſſes,
Auf Taygetos Höhn, den gewaltigen, und Erymanthos,
Und ſich die Eber zu jagen erfreut und die flüchtigen Hirſche,
Und ſie umgeben die Nymphen der Flur, des Aegidenbewehrten
Töchter, des Zeus, und ſpielen, und Leto freut ſich im Herzen:
Aber vor Allen erhebet ſie ſelbſt ihr Haupt und das Antlitz,
Und leicht wird ſie erkannt — doch ſchön ſind alle die Nymphen:
So ragt' unter den Mädchen hervor die erhabene Jungfrau.
Als ſie indeß nun dachten, zurück nach Hauſe zu kehren
Mit dem geſchirrten Geſpann und gefalteten ſchönen Gewanden:
Da erſann nun wieder ein Anderes Pallas Athene,
Wie ſie Odyſſeus weckt' und er ſähe die blühende Jungfrau,
Daß ſie den Weg ihn führt' in die Stadt der phäakiſchen Männer.
Da nun warf mit dem Ball nach der Jungfraun einer die Fürſtin:
Doch ſie verfehlte das Mädchen und warf in die Tiefe des Strudels,
Daß ſie erſchreckt laut ſchrien — da erwachte der edle Odyſſeus,
Setzte ſich auf und ſprach bei ſich in dem Herzen und Geiſte:

Digitized by Google

Weh! In was für ein Land von Sterblichen bin ich gekommen?
Sind sie gewaltsame Frevler und wild, der Gesetze Verächter,
Oder den Fremden gewogen und scheun in dem Herzen die Götter?
Wie von Jungfraun aber vernahm ich ein weibliches Rufen,
Wie von Nymphen, die der Gebirgshöhn Gipfel bewohnen,
Oder die Quellen der Ström' und die grasreich grünenden Wiesen.
Bin ich vielleicht wo nah an redender Menschen Geschlechte?
Aber wohlauf, ich selbst will zusehn und es erforschen.
Sprach es und vor trat aus dem Gebüsch der erhabne Odysseus,
Brach mit der nervichten Hand sich ein Reis von dem dichten Gehölze,
Laubvoll, um sich den Leib und die männliche Scham zu verhüllen,
Ging dann so, wie ein Leu des Gebirgs, im Vertrauen der Stärke,
Der sich erhebt durch Regen und Sturm, und die Augen im Haupte
Funkeln ihm; aber er gehet dem Rind nach oder den Schafen,
Oder den flüchtigen Hirschen im Wald, und es treibt ihn der Magen,
Vieh aufsuchend, sogar in geschlossene Höfe zu dringen:
Also dachte dem Kreis schönlockiger Mädchen Odysseus
Nun sich zu nahen, so nackt wie er war: ihn zwang das Bedürfniß.
Aber entsetzlich erschien er, entstellt von dem Schaume, den Mädchen;
Anderswohin floh jede, geschreckt, zu den Höhen des Ufers;
Nur Alkinoos Tochter allein blieb, weil ihr Athene
Muth in die Seele gelegt und die Furcht ihr entnommen den Gliedern
Also stand sie vor ihm: da sann in dem Herzen Odysseus,
Ob er die Kniee mit Flehen umfing der erhabenen Jungfrau,
Oder sie so, fern stehend mit sanft einschmeichelnden Worten
Anfleht', daß sie die Stadt ihm zeigt' und beschenkt' ihn mit Kleidung.
Und so, wie er es zweifelnd erwog, schien dieß ihm das Beste,
Fern dastehend zu flehen mit sanft einschmeichelnden Worten,
Daß ihm der Jungfrau Herz nicht zürnt', umfing er die Kniee.
Gleich nun sprach er die sanft einschmeichelnden, listigen Worte:
Herrin, ich flehe dir, seiest du Göttin, seiest du sterblich!
Bist du der Göttinnen eine, der wohnenden hoch in dem Himmel:

Digitized by Google

Artemis scheinst du mir dann am ähnlichsten, Zeus des erhabnen
Tochter, an Schöne des Hauptes, an Größ' und dem herrlichen Wuchse.
Bist du jedoch vom Geschlechte der sterblichen Erdebewohner:
Ja, dann ist dein Vater fürwahr und die würdige Mutter
Dreimal selig zu preisen und dreimal selig die Brüder!
Muß ja ihr Herz doch immer um dich frohlockend sich heben,
Wann sie dich sehen so schön an Gestalt hinwandeln im Reihntanz.
Aber am seligsten ist doch der vor den Andern im Herzen,
Der mit Gaben dereinst als Braut dich gewinnet und heimführt.
Denn so trat ja mir keiner der Sterblichen je vor die Augen,
Weder ein Mann noch Weib: mich erfüllt mit Staunen der Anblick!
So in Delos einmal an dem Opferaltar des Apollon
Sah ich ein jugendlich Reis von der Palm in die Höhe gewachsen —
Denn auch dorthin kam ich, und zahlreich folgten mir Männer
Auf der Fahrt, auf der mir so bitteres Leiden bevorstand —
So wie ich dieß dort sah, und lang in dem Herzen erstaunte,
Denn noch niemals schoß ja ein Stamm, wie der, von der Erd' auf:
So voll Staunen bewundr' ich, o Jungfrau, dich und ich zittre,
Dir dein Knie zu umfangen; indeß schwer drängen mich Leiden!
Gestern am zwanzigsten Tag' entfloh ich dem dunkelen Meere;
Denn stets trieb mich die Welle so lang' und die heftigen Stürme
Von der ogygischen Insel, und hierher warf mich ein Dämon,
Daß mich die Noth auch hier wohl trifft. Denn nimmer, besorg' ich,
Endet sie: nein, noch viel vollbringen zuvor mir die Götter.
Aber erbarme dich, Herrin! Zu dir, nach unendlichen Leiden
Kam ich ja flehend zuerst, und Niemand kenn' ich von allen
Sterblichen, die in der Stadt und sonst hier wohnen im Lande.
Zeige mir aber die Stadt und gieb mir ein Stück zur Umhüllung,
Nahmest du Decken des Zeuges vielleicht mit, als du heraus gingst.
Doch dir geben die Götter, so viel du dir wünschest im Herzen!
Mögen sie Gatten und Haus dir verleihn und Frieden und Eintracht,
Köstliche! Denn nichts giebt es ja wünschenswerther und schöner,

Digitized by Google

Als wenn Mann und Frau, einträchtigen Sinnes und Herzens,
Walten im Hause, zu stetem Verdruß für die Uebelgesinnten,
Doch zur Lust für die Freund' und sie selbst erfahren's am meisten.
Und Nausikaa sagte, die Lilienarmige Fürstin:
Fremdling, da du mir weder gering noch thöricht zu sein scheinst —
Zeus der Olympier selbst ja verleiht Glücksgüter den Menschen,
Jeglichem, Gutem und Bösem, nach dem sein Will' es beschlossen,
Und dir gab er wohl dieses, und du mußt Alles ertragen. —
Doch jetzt, da du zu uns hierher in die Stadt und das Land kamst,
Soll's dir an Kleidung nicht, noch sonst an Anderem fehlen,
Was sich dem Bittenden ziemt, der Mühebeladen genahet.
Aber ich zeige dir gerne die Stadt und nenne das Volk auch.
Ringsum wohnen im Land und der Stadt die phäakischen Männer;
Aber ich selbst, ich bin Alkinoos Tochter, des edlen,
Der die Gewalt ausübt und die Macht in dem Volk der Phäaken.
Also sprach sie und rief zu den lockigen Mädchen gebietend:
Stehet doch still, ihr Mädchen! Wohin entlaufet ihr alle,
Da ihr den Mann seht? Meint ihr, er sei von feindlichen Männern?
Nein, der Sterbliche lebt wohl nicht, noch wird er geboren,
Der der phäakischen Männer Gebiet je möchte betreten,
Krieg uns bringend und Kampf. Denn werth den unsterblichen Göttern
Wohnen wir weit entlegen im hochaufwogenden Meere,
Ganz am End' und keiner der anderen Menschen besucht uns.
Dieser jedoch kommt zu uns im Unglück irrend, ein Fremdling,
Dem nun Pflege gebührt; denn Zeus selbst schützet ja alle
Fremden und Darbenden; aber gering auch freuet die Gabe.
Kommt denn, Mädchen und gebet dem Fremdling Essen und Trinken,
Und dann badet ihn auch in dem Fluss', im Schutz vor dem Winde.
Sprach's, da standen sie still, und ermuthigten eine die andre,
Und den Odysseus führten sie dann in den Schutz vor dem Winde,
Wie Nausikaa hieß, Alkinoos Tochter, des edlen.
Neben ihm legten sie aber Gewand hin, Mantel und Leibrock,

Digitized by Google

Gaben in goldener Flaſch' ihm zugleich von dem flüſſigen Oele,
Und dann mahnten ſie ihn zu dem Bad in des Stromes Gewäſſer.
Doch da ſprach zu den Mädchen der herrliche Dulder Odyſſeus:
Abwärts tretet ein wenig, ihr Jungfraun, daß ich mir ſelber
Hier von den Schultern den Schaum abſpül' und dann mit dem Oele
Rings mich reib': ich entbehrte fürwahr ſchon lange der Salbung!
Doch nie werd' ich vor euch in das Bad gehn; denn es beſchämt mich,
Nackend zu ſein, wann rings ſchönlockige Mädchen umherſtehn.
Sprach's, da traten die Mädchen zurück und ſagten's der Jungfrau.
Aber Odyſſeus wuſch ſich den Leib in dem Strome, der edle,
Rein von dem Salz an dem Rücken umher und den kräftigen Schultern,
Und von dem Haupt auch rieb er den Schaum der verödeten Salzflut.
Aber darauf nun, rein nach dem Bad und mit Oele geſalbet,
Legt' er die Kleidung an, ihm gereicht von der lieblichen Jungfrau.
Und ihn ſchuf Athenäa, die Zeusentſproſſene Göttin,
Höher zugleich von Geſtalt und völliger, und von dem Scheitel
Goß ſie ihm lockiges Haar, Hyakinthos Blume vergleichbar.
Wie wann Gold und Silber ein Kunſterfahrener Mann gießt,
Welchen Hephäſtos ſelber gelehrt und Pallas Athene
Mancherlei Kunſt, und er ſchafft voll Anmuth reizende Werke:
So umgoß ihm die Göttin das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Da nun ging er und ſetzte ſich fern an dem Ufer des Meeres,
Glänzend in Schön' und Reiz und bewundernd ſah ihn die Jungfrau.
Und da wandte ſie ſich und ſprach zu den lockigen Mädchen:
Hört mich, daß ich es ſag', ihr Lilienarmigen Mädchen:
Nicht ohn' aller Unſterblichen Gunſt, der Bewohner des Himmels,
Kam der Mann hierher zu dem göttlichen Volk der Phäaken.
Denn nur eben erſchien er mir unanſehnlicher Bildung;
Doch nun gleicht er den Göttern, den ſeligen Himmelsbewohnern.
Wenn doch einer wie er mir einſt zum Gatten beſtimmt wär,
Der hier wohnet' und dem es gefiel, bei uns zu verweilen!
Doch nun gebet, ihr Mädchen, dem Fremdlinge Speiſ' und zu trinken.

Also sprach sie und jene vernahmen es wohl und gehorchten,
Stellten die Speise sogleich vor Odysseus hin und Getränk auch,
Und nun aß er und trank der erhabene Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lang' entbehrt' er ja jeglicher Nahrung.
Aber ein Andres ersann Nausikaa, Lilienarmig,
Legte die Kleidung gefaltet hinein in den stattlichen Wagen,
Schirrte die stampfenden Mäuler davor und bestieg ihn selber.
Und zu Odysseus sprach sie darauf antreibend und sagte:
Mache dich nun zur Stadt auf, Fremdling, daß ich Geleit dir
Geb' in des waltenden Vaters Palast, in dem du vermuthlich
Von dem phäakischen Volke die Edelsten alle vereint siehst.
Doch nun mach' es du so, auch scheinst du mir selber verständig.
Während wir noch hinfahren im Feld an den Werken der Menschen,
Folge zugleich mit den Mädchen dem Mäulergespann und dem Wagen
Eilenden Schritts; ich aber geleit' euch führend des Weges.
Kommen wir aber nachher zu der Stadt, um welche die Mauer
Hoch sich thürmt; rechts aber und links sind treffliche Häfen,
Also der Eingang schmal; denn doppelt geruderte Schiffe
Ziehn sie hinauf an den Weg, wo Schiffsraum jedem ertheilt ist;
Auch ihr Markt ist dort um den prangenden Tempel Poseidons,
Rings mit mächtigen Felsen, im Grund fest ruhend, umheget.
Da wird alles Geräth für die dunkelen Schiffe bereitet:
Tau' und Segelgewand und geglättete Stangen zu Rudern.
Denn nichts hält der Phäaken Geschlecht auf Köcher und Bogen,
Nur auf Masten und Ruder und gleichhin schwebende Schiffe,
Deren sie froh, mit Stolz durch grauliche Wogen dahin ziehn.
Ihr unfreundlich Geschwätz nun scheu ich, damit sie im Rücken
Nicht uns höhnen: sie sind ja im Volk sehr schnöder Gesinnung!
Und so spräche vielleicht wol ein Lästerer, der uns begegnet:
Was für ein Fremdling folgt Nausikaa, schön und gewaltig?
Seht! Wo fand sie ihn wohl? Nun, wird's doch bald ihr Gemal sein!
Führt sie sich einen nach Hause von weit herkommenden Männern,

Digitized by Google

Der ſich verirrt vom Schiffe vielleicht? Hier giebt es ja Keine!
Oder erflehet von ihr im Gebet kam einer der Götter
Hoch von dem Himmel herab, und ſie wird ihn für immer behalten!
Beſſer, ſie ſelbſt ging aus und fand von anderswoher nun
Dort den Gemal; denn dieſe verſchmäht ſie ja hier in dem Volke,
Welche ſich um ſie bewerben, ſo viel' und ſo edle Phäaken!
Alſo würden ſie ſprechen und mir wär's immer ein Vorwurf.
Auch an Anderen tadelt' ich's ſelbſt, thät' eine dergleichen,
Wenn ſie ſich, Vater und Mutter, den theueren Eltern zuwider,
Männern in Liebe geſellte, bevor ſie noch offen vermält ward.
Doch nun, Fremdling, höre mich an, auf daß du geſchwinder
Dir von dem Vater Entſendung gewinnſt und ſichere Heimkehr.
Nahe dem Wege gewahrſt du den herrlichen Hain der Athene,
Pappelgehölz; da rinnet ein Quell und die Wieſe begrenzt ihn:
Dort iſt unſeres Vaters Beſitz und blühender Garten,
So weit ab von der Stadt, wie man ſich erruft mit der Stimme.
Da nun weil' und ſetze dich hin, bis daß wir indeſſen,
Selber gelangt zu der Stadt, im Palaſt ankommen des Vaters.
Wann du nachher dann meinſt, daß wir in die Wohnung gekommen,
Dann geh' auch in die Stadt der phäakiſchen Männer und frage,
Wo mein Vater daſelbſt, Alkinoos wohnt der beherzte.
Leicht erkennt man die Wohnung, ein ganz unmündiger Knabe
Führte dich hin; denn ähnlicher Art giebts bei den Phäaken
Kein Haus, wie des erhab'nen Alkinoos Wohnung gebaut iſt.
Aber ſobald das Gebäude dich dann aufnimmt und der Vorhof:
Gehe mit eilenden Schritten den Saal durch, daß du der Mutter
Bald dich naheſt; ſie ſitzet am Heerd beim Glanze des Feuers,
Wo ſie der purpurnen Wolle Geſpinnſt dreht, Wunder zu ſchauen!
Gegen die Säule gelehnet und hinter ihr ſitzen die Weiber.
Dort ſteht auch für den Vater ein Thron in der wärmenden Helle;
Auf dem ſitzt er und labt ſich am Wein, wie einer der Götter.
Doch ihm gehe vorbei und ſchling' um die Kniee der Mutter

Digitized by Google

Flehend die Hände, damit du erfreuet den Tag der Zurückkunſt
Bald erblickſt, wie weit du von hier auch immer entfernt wohnſt.
Wann erſt ſie wohlwollend für dich in dem Herzen geſinnt iſt:
Ja, dann hoffe, die Deinen zu ſchaun und zurück zu gelangen
In dein ſtattliches Haus und die heimiſchen Fluren der Väter.
Alſo ſprach ſie zu jenem und trieb mit der glänzenden Geißel
Drauf ihr Geſpann, und ſie eilten dahin von des Stromes Gewäſſer,
Bald in ſchnellerem Lauf und bald in ruhigem Schritte;
Aber ſie führte ſie, daß ihr Odyſſeus auch mit den Jungfraun
Leicht nachfolgten zu Fuß und ſie trieb ſie geſchickt mit der Geißel.
Als nun Helios ſank, da kamen ſie an bei Athenes
Herrlichem Hain und der edle Odyſſeus ſetzte ſich nieder.
Und gleich betet' er flehend zu Zeus des erhabenen Tochter:
Höre mich, Tochter des Zeus, des gewaltigen, nimmer beſiegte!
Jetzt erhöre mich nur; den Geſcheiterten hörteſt du nimmer,
Als der Erſchütt'rer der Erde mich ſchlug, der geprieſ'ne Poſeidon:
Gieb, daß mein das phäakiſche Volk liebreich ſich erbarme!
Alſo flehet' er laut und es hört' ihn Pallas Athene;
Aber ihm ſelbſt erſchien ſie noch nicht; denn wegen des Vaters-
Bruders erfüllte ſie Scheu, der auf den erhab'nen Odyſſeus
Grollt' in heftigem Zorne, bevor er nach Hauſe gelangte.

Digitized by Google

Siebenter Gesang.

Also betete dort der erhabene Dulder Odysseus;
Aber die Jungfrau fuhren die kräftigen Mäuler der Stadt zu.
So nunmehr zu des Vaters gepriesenem Hause gekommen,
Hielt sie am vorderen Thore des Hofs: da traten die Brüder
Um sie herum, Unsterblichen gleich, und sie spannten die Mäuler
Ab von dem Wagen, und trugen die Kleidung dann in die Wohnung.
Doch sie ging in das eigne Gemach, und es zündet' ihr Feuer
Eurymedusa, die Wärterin an, die apirische Alte,
Die von Apira einst gleichrudrige Schiffe geführet.
Und Alkinoos kor man sie aus zum Ehrengeschenke,
Weil er geachtet im Volk, wie ein Gott, die Phäaken beherrschte.
Sie erzog im Palaste die Lilienarmige Jungfrau,
Und sie zündet' ihr Feuer und rüstete drinnen die Nachtkost.
Da erhob zu der Stadt sich Odysseus. Aber Athene
Hüllet' ihn dicht in Gewölk, voll sorgender Huld für Odysseus,
Daß nicht etwa ein stolzer Phäak' ihn, der ihm begegnet,
Schmähte mit kränkenden Worten und fragt' ihn um Namen und Herkunft.
Und nun dacht' er so eben, die liebliche Stadt zu betreten,
Als ihm Athene nahte, des Zeus helläugige Tochter,
Gleich wie ein jugendlich Mädchen, ein Wassergefäß in den Händen.
So nun stand sie vor ihm; da sprach der erhabne Odysseus:

Digitized by Google

Töchterchen, möchtest du nicht zu Alkinoos Hause mich führen,
Jenes erhabenen, welcher das Volk als König beherrschet?
Fernher komm ich zu euch als Mühebeladener Fremdling,
Aus dem entlegenen Land, und deshalb kenn' ich im Volke
Niemand, welches die Stadt und rings die Gefilde bewohnet.
Und zu ihm sprach Athenäa, des Zeus helläugige Tochter:
Gern, o wandernder Vater, geleit' ich dich zu dem Palaste,
Wie du verlangst; dicht wohnt ja daran mein wackerer Vater.
Gehe du nur still fort, indeß ich des Wegs dich geleite;
Sieh auch keinen der Menschen dir an, noch frage du Jemand.
Denn hier halten sie nichts von den fernher kommenden Menschen,
Auch nicht nehmen sie gern den auf, der anderswoher kommt.
Rasch hineilenden Schiffen vertraun sie und fahren des Meeres
Stürmende Wogen hindurch; denn dieß gab ihnen Poseidon:
Schnell sind ihnen die Schiffe, den Fittigen gleich und Gedanken.
So sprach Pallas Athene zu ihm und sie ging ihm des Weges
Eilend voran und er folgte sogleich auf dem Fuße der Göttin.
Aber ihn sah dort keiner der Schiffeberühmten Phäaken,
Als er die Stadt in dem Volke dahinging, weil es Athene
Wehrte, die lockige Göttin, die mächtige, die ihn mit Nebel
Göttlicher Art umgoß, voll sorgender Huld in dem Herzen.
Aber Odysseus staunte, die Schiff' und die Häfen betrachtend,
Und für die Ersten im Volke den Markt und die Länge der Mauer,
Die, hochragend, ein Wunder zu schaun, mit Pfählen besetzt war.
Aber darauf zu des Königs gepriesenem Hause gekommen,
Sagte zu jenem die Göttin, des Zeus helläugige Tochter:
Dieß ist, wandernder Vater, das Haus hier, welches zu zeigen
Du mich gebeten, du findest die Zeusentsprossenen Fürsten
Schmausend am Mal; doch gehe hinein und sei in dem Herzen
Furchtlos; denn dem entschlossenen Mann glückt jedes Beginnen
Immer am sichersten, wenn er sogar von anderswoher kommt.
Doch dann suche zuerst die Gebieterin auf in dem Saale,

Digitized by Google

Die, Arete mit Namen genannt, von denselbigen Eltern
Abstammt, welche den Herrscher des Volks Alkinoos zeugten.
Denn Nausithoos zeugte zuerst der Erschütt'rer der Erde
Mit Periböa, der schönsten von Ansehn unter den Frauen,
Von des erhaben gesinnten Eurymedon Töchtern der jüngsten.
Dieser beherrschte vordem das gewaltige Volk der Giganten;
Aber er selbst ging unter zugleich mit dem frevelen Volke.
Ihr nun nahte sich liebend Poseidon, und sie gebar ih
Dann Nausithoos, welcher mit Kraft die Phäaken beherrschte.
Und Nausithoos zeugt' Alkinoos und Rhexenor.
Den traf Sohnlos noch mit dem silbernen Bogen Apollon,
Eben vermält im Palast, und die einzige Tochter Arete
Ließ er zurück, zur Gattin Alkinoos später erkoren.
Und er verehrte sie, wie kein Weib auf Erden geehrt wird
Aller der Fraun, die jetzo ihr Haus mit den Männern bewohnen.
So wird jene von Allen geehrt und im Herzen geachtet,
Von Alkinoos selbst, wie auch von den theueren Kindern,
Und von dem Volk, das wie der Unsterblichen eine sie anschaut
Und willkommen sie grüßet, so oft sie die Straßen hindurch geht.
Denn nicht fehlt es ihr selber an Geist und trefflicher Einsicht,
Daß sie den Männern sogar Zwist beilegt, denen sie wohl will.
Wann erst sie wohlmeinend für dich in dem Herzen gesinnt ist:
Ja, dann hoffe, die Deinen zu schaun und zurück zu gelangen
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
  Dieses gesagt, enteilte des Zeus helläugige Tochter
Ueber die Oede des Meers von Scherias lieblichem Lande;
Kam nach Marathon hin und Athenes räumige Straßen,
Und in Erechtheus Haus, das erhabene. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos hohem Palast und stand und bedachte
Vieles im Geiste, bevor er die eherne Schwelle hinantrat.
So wie Lichtglanz war es der strahlenden Sonn' und des Mondes
In Alkinoos hohem Palast, des erhabenen Herrschers.

Digitized by Google

Denn da zogen die Wände von Erz ſich dahin und dorthin,
Fern von der Schwelle hinein, und Stahl war rings das Geſimſe.
Thüren von Gold verſchloſſen die ſtattliche Burg in dem Innern;
Silbern waren die Pfoſten, erhöht auf ehernen Schwellen,
Oben mit ſilbernem Kranz und golden der Ring an der Thüre.
Goldene Hund' auch lagen und ſilberne neben dem Eingang,
Welche Hephäſtos ſchuf mit Kunſterfahrener Einſicht,
Daß ſie Alkinoos Burg, des erhabenen, mußten bewachen,
Von unſterblicher Art, in nie vergänglicher Jugend.
Aber im Innern, entlang an der Wand hin, reihten ſich Seſſel
Tief, ganz durch von der Schwelle hinein, und Teppiche lagen
Fein und künſtlich gewebte darauf, Kunſtwerke der Frauen.
Dort nun ſaßen ſie ſtets, die phäakiſchen Fürſten des Volkes,
Speiſe genießend und Trank; denn vollauf hatten ſie immer.
Jüngling' aber von Gold, auf kunſtreich ſchönen Geſtellen,
Standen und hielten die Arm' in die Höh mit den brennenden Fackeln,
Daß ſie am Abend den Saal für die Schmauſenden drinnen erhellten.
Aber der dienenden Frau'n ſind funfzig in dem Palaſte.
Einige mahlen zu Mehl auf Mühlen die gelbliche Feldfrucht;
Andere wirken Geweb' an dem Stuhl und drehen die Spindel,
Sitzend in Reih'n, wie Blätter der ſchlank aufſteigenden Pappel;
Aber das flüſſige Oel tropft ab von dem dichten Gewebe.
Denn ſo wie die Phäaken vor anderen Männern geſchickt ſind,
Eilende Schiffe zu führen im Meer, ſo weben die Frauen
Künſtlich am Stuhl; denn ihnen verlieh ja vor Allen Athene
Herrlicher Kunſtarbeiten Geſchick und feine Gedanken.
Außer dem Hof dann liegt an dem Thor ein gewaltiger Garten,
Wohl vier Hufen im Maß und rings umſchließt ihn Gehege.
Hoch auf wachſen die Bäume daſelbſt mit den laubigen Wipfeln,
Voller Granaten und Birnen und prachtvoll prangender Aepfel,
Auch voll lieblicher Feigen und voll von dunkeln Oliven.
Niemals fehlet es ihnen an Frucht, noch tragen ſie wenig,

Digitized by Google

Weder im Herbst noch Winter, das Jahr durch; sondern beständig
Treibt dort einige wehend der West und andere reift er.
Da wird Birn' an Birne gezeitiget, Apfel an Apfel,
Und so Traub' an Traub' und Feig' an Feige beständig.
Dann ist ferner dabei mit reichlichen Früchten ein Weinfeld.
Dörrland ist von diesem ein Theil auf ebenem Boden,
Das von der Sonne gebrannt wird; aber sie lesen die einen,
Andere keltern sie dort und Herlinge wieder erscheinen,
Eben die Blüth' abstoßend, und andere färben sich dunkel.
Auch zum Schmuck sind Beete bestellt an dem Ende des Gartens,
Reich an mancherlei Art von Gewächs, das pranget das Jahr durch.
Dann sind dort zwei Quellen: davon rinnt eine den Garten
Ganz durch, aber die andere läuft zu dem hohen Palaste
Unter der Schwelle hinweg, und ihr entschöpfen die Bürger.
Solche Geschenke verliehen Alkinoos Hause die Götter!
Dort nun stand voll Staunen der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er in seinem Gemüth dieß Alles bewundert,
Schritt er in Eile die Schwelle hinan und trat in die Wohnung.
Aber er traf der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger
Sprengend dem Argoswürger, dem spähenden, aus den Pokalen,
Dem sie zuletzt noch sprengten, sobald sie der Ruhe gedachten.
Aber den Saal durcheilte der herrliche Dulder Odysseus,
Ganz in den Nebel gehüllt, den um ihn Athene gebreitet,
Bis zu Arete und zu Alkinoos hin dem Gebieter:
Und der Arete Knieen umschlang mit den Händen Odysseus.
Da zertheilte sich gleich der verhüllende, göttliche Nebel,
Und sie verstummten umher in dem Saal bei seiner Erscheinung,
Staunten und sahen ihn an: da redete flehend Odysseus:
Dir Arete, o Tochter des Götterentstammten Rhexenor,
Dir sammt deinem Gemal umfaß ich die Kniee in Bedrängniß,
Und hier allen den Gästen. Verleihn doch diesen die Götter
Leben in Fülle des Glückes und jeglicher lasse den Kindern

Reichthum nach in dem Haus und was ihm an Ehre das Volk gab.
Doch mir gebet Geleit, in die Heimath bald zu gelangen;
Denn ſchon lange getrennt von den Meinigen ſchmacht' ich in Elend.
Alſo ſprach er und ſetzte ſich hin an den Heerd in die Aſche,
Neben dem Feuer und All' in dem Saal erſtaunten in Schweigen.
Endlich begann und ſagte der Held, der ergraute Echenor,
Welcher an Jahren der Aelteſte war im Phäakiſchen Volke,
Kräftiger Rede vor Allen und reich an langer Erfahrung.
Dieſer begann wohlmeinend und redete ſo zu den Andern:
Wahrlich, es iſt nicht ſchön, Alkinoos oder geziemend,
Daß beim Heerd an dem Boden der Fremdling ſitzt in der Aſche!
Die hier zaudern, indem ſie von dir die Entſchließung erwarten:
Führe denn alſo den Gaſt zu dem Silberbeſchlagenen Stuhle
Dort von dem Staub, und laß von dem Herold wieder des Weines
Miſchen, damit wir dem Zeus auch alle, dem Donnererfreuten,
Sprengung weihn, deß Schutz ehrwürdige Fremde geleitet;
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdlinge Koſt von dem Vorrath.
Aber die Worte vernahm Alkinoos heilige Stärke,
Nahm an der Hand den verſtänd'gen, erfindungsreichen Odyſſeus,
Richtet' ihn auf von dem Heerd zum Sitz auf glänzendem Stuhle,
Wo er den wackeren Sohn Laodamas hieß ſich erheben,
Welcher zunächſt ihm ſaß, ihm geliebt vor den anderen Söhnen.
Aber die Dienerin goß aus kunſtreich goldener Kanne
Waſſer, die Hände zu waſchen, herab auf's ſilberne Becken,
Und dann ſtellte ſie jenem den Tiſch vor, ſauber geglättet;
Aber das Brot dann legte die Schaffnerin auf, die geehrte,
Bracht' auch Speiſen in Meng' und erfreut' ihn gern mit dem Vorrath.
Und nun trank und aß der erhabene Dulder Odyſſeus.
Und zu dem Herold ſprach Alkinoos heilige Stärke:
Nun, Pantonoos, miſche den Krug, und reiche des Weines
Allen umher, auf daß wir dem Donnererfreueten Zeus auch
Sprengung weihn, deß Schutz ehrwürdige Fremde geleitet.

Digitized by Google

Sprach's, da miſchte ſogleich Pantonoos lieblichen Weines,
Und dann reicht' er ihn Allen herum rechtsher in die Becher.
Aber nachdem ſie geſprengt und, ſo viel ſie verlangte, getrunken,
Hub Alkinoos an und redete vor der Verſammlung:
Hört mich nun der Phäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Daß ich rede, ſo wie mir das Herz in dem Buſen gebietet.
Nun, nachdem ihr geſchmauſt, geht heim und pfleget der Ruhe;
Doch mit dem Frühroth wollen wir, mehr einladend der Aeltern,
Gaſtlich den Fremden bewirthen im Saal, und herrliche Opfer
Allen Unſterblichen weihn und dann auch auf die Entſendung
Denken, damit ganz ohne Gefahr und Mühe der Fremdling
In der Phäaken Geleit zu der Heimath Lande gelange,
Bald und froh, wie weit er von hier auch immer entfernt ſei,
Daß inzwiſchen ihn nicht wo Leid und Uebel betreffe,
Eh er den heimiſchen Boden betritt; dort aber erduld' er,
Was ihm die Aeſa verhängt und die Göttinnen ſpinnend, die ernſten,
Einſtmals, da ihn die Mutter gebar, in den Faden geſponnen.
Wenn indeß von dem Himmel der Ewigen Einer herabkam,
Nun, dann werden es wohl die Unſterblichen anders beſchließen.
Denn es erſcheinen die Götter ja ſonſt auch immer uns ſichtbar,
Wann wir ſie ehren mit Opfern und herrlichen Feſthekatomben.
Und dann ſitzen ſie nieder am Mal, mit den Andern zuſammen.
Auch wann einer allein als Wanderer ihnen begegnet,
Bleiben ſie ſichtbar, weil wir ja nah mit ihnen verwandt ſind,
Wie der Kyklopen Geſchlecht und der trotzige Stamm der Gigauten.
Und zu ihm ſprach entgegnend der weisheitvolle Odyſſeus:
Nein, das denke du nicht, Alkinoos! Keinem der Götter
Bin ich ja gleich, die hoch den unendlichen Himmel bewohnen,
Nicht an Wuchs und Geſtalt, nur anderen ſterblichen Menſchen.
Wen ihr gekannt noch habt mit Leid und Kummer beladen
Unter den Menſchen: ich darf mich an Noth ihm ſicher vergleichen.
Ja ich vermöchte ſogar noch mehr Drangſal zu erzählen,

Digitized by Google

Was ich bereits nach Götter Beſchluß nun Alles beſtanden.
Doch laßt nun mich ſchmauſen am Mal, wie ſehr ich betrübt bin;
Denn nichts Frecheres giebt es ja wo, als den leidigen Magen,
Welcher an ſeinen Bedarf mit Gewalt ſtets zwinget zu denken,
Auch den Bedrängten ſogar, der Gram ſchwer trägt im Gemüthe.
So trag' ich auch Gram in der Bruſt, und dennoch beſtändig
Fordert er Speiſ' und Getränke, ſo daß ich es Alles vergeſſe,
Was ich an Leiden ertrug, und er nöthiget mich, ihn zu füllen.
Doch ihr eilet mir ja, mit des Frühroths erſtem Erſcheinen,
Mich unſeligen Mann in der Heimath Land zu entſenden.
Wie viel auch ich ertrug, gern ſtürb' ich ja, ſäh ich noch einmal
Meinen Beſitz und die Knecht' und die hochaufragende Wohnung!
Sprach's, da riefen ſie all' ihm Beifall zu und verlangten,
Daß man nach Haus ihn geleite, den Gaſt, der ziemend geſprochen.
Aber nachdem ſie geſprengt und ſo viel ſie verlangte, getrunken,
Gingen ſie alle zu ruhen, ein jeglicher heim in die Wohnung.
Doch er blieb in dem Saale zurück, der erhab'ne Odyſſeus.
Aber Arete auch und Alkinoos, göttlicher Bildung,
Saßen noch da, und des Males Geräth entfernten die Mägde.
Da ſprach alſo Arete, die Lilienarmige Fürſtin;
Denn ſie erkannte den Mantel und Rock, indem ſie die Kleider
Anſah, welche ſo ſchön ſie ſelbſt mit den Frauen bereitet.
Da nun fragte ſie ihn und ſprach die geflügelten Worte:
Fremdling, darnach muß ich zuerſt nun ſelber dich fragen,
Wer und von wannen du biſt. Wer ſchenkte dir dieſe Gewande?
Sagteſt du nicht jetzt, daß du vom Meer umirrend zu uns kamſt?
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlagne Odyſſeus:
Schwer, o Königin, iſt es, im Einzelnen alle die Leiden
Nun zu erzählen, ſo viel mir die himmliſchen Götter geſendet;
Doch dieß will ich dir ſagen, wonach du dich fragend erkundigſt.
Fernab liegt, weit draußen im Meer, die ogygiſche Inſel,
Auf der Atlas Tochter, die trügliche Göttin Kalypſo

Digitized by Google

Wohnet, die lieblich gelockte, gewaltige Göttin, und niemals
Eint sich ihr weder ein Gott noch ein sterblicher Erdebewohner.
Mich nun führte, mich Armen, ein Dämon ihr in die Wohnung,
Ganz allein, nachdem mein Schiff mit dem flammenden Donner
Zeus mir traf und zerschlug in der dunkelen Mitte des Meeres.
Da versanken mir alle die anderen tapfern Genossen;
Doch ich, fest mit den Armen den Kiel umklammernd des Schiffes,
Trieb neun Tag' umher, und in dunkeler Nacht an dem zehnten
Brachten die Götter mich hin nach Ogygia, wo die Kalypso
Wohnet, die lieblich gelockte, gewaltige Göttin, und sorgsam
Nahm sie mich auf und sie liebt' und pflegte mich, ja sie verhieß mir,
Mich unsterblich zu machen in niemals alternder Jugend.
Doch sie vermochte mir nie mein Herz in der Brust zu bewegen.
Sieben der Jahre verweilet' ich dort und benetzte mit Thränen
Immer das Göttergewand, mit dem mich Kalypso beschenkte.
Als nun aber das achte der kreisenden Jahre herankam:
Da ermahnet' und trieb sie mich an, nach Hause zu fahren:
Ob so Zeus ihr gebot, ob selbst ihr Herz sich gewandelt.
Und auf künstlichem Floß entließ sie mich, schenkte mir viel noch
Kost und lieblichen Wein, auch gab sie mir göttliche Kleidung,
Und dann sandte sie mir lau wehenden, günstigen Fahrwind.
Siebzehn Tage bereits nun fuhr ich dahin im Gewässer:
Am achtzehnten darauf dann sah ich die schattigen Berghöhn,
Hier in eurem Gebiet und freuete mich in dem Herzen,
Ich Unseliger! Denn viel Leid noch sollt' ich erdulden,
Welches der Landerschütt'rer Poseidon gegen mich hertrieb.
Sturmwind sendet' er wider mich aus und hemmte die Pfade,
Wühlte das Meer hoch auf, das unendliche, daß mich die Woge
Nicht mehr ließ hintreiben im Floß mit Stöhnen und Klagen.
Dieses zerschlugen die Stürme darauf mir in Trümmer, und schwimmend
Rang ich die brandende Flut mich hindurch, bis endlich die Woge
Her mich trieb und der Winde Gewalt an euer Gestade.

Digitized by Google

Faſt erlag ich am Lande daſelbſt, entſteigend der Woge,
Die an das öde Geſtade mich warf und den mächtigen Felſen.
Aber ich ſchwamm ausweichend zurück, bis daß ich dem Strome
Endlich genaht, da wo mir das Land am beſten zu ſein ſchien,
Glatt ohn' alles Geſtein und Schutz auch war vor dem Winde.
Dort nun ſank ich ermattet dahin und die göttliche Nacht kam.
Da verließ ich das Ufer des Himmelentſtammenden Stromes,
Legte mich unter Gebüſch dann hin und ſchlief, mit dem Laube
Gänzlich umhüllt, und ein Gott verlieh mir unendlichen Schlummer.
So dort unter dem Laube, das Herz voll ſchwerer Betrübniß,
Schlief ich die Nacht durch bis zu der Früh' und der Mitte des Tages;
Erſt als Helios ſank, da ließ mich der liebliche Schlummer.
Da erblickt' ich am Ufer die Jungfraun deiner Erzeugten,
Spielend, und unter den Mädchen ſie ſelbſt, Unſterblichen ähnlich.
Zu ihr flehte' ich und ſie war mild und trefflichen Sinnes,
Wie wohl keiner erwartet', ein Jüngerer, der ihm begegnet,
Handelte ſo: ſtets ſind ja die Jüngeren thörichten Herzens!
Doch ſie gab mir der Speiſe genug und des funkelnden Weines;
Badete mich in dem Strome darauf und verlieh mir die Kleidung.
So voll Schmerz zwar, hab ich dir nun dieß treulich erzählet.
Und Alkinoos ſagte darauf, ihm alſo erwidernd:
Nun dieß hat mir, o Fremder, denn doch nicht unſere Tochter
Weiſe bedacht, daß nicht ſie zugleich mit den dienenden Mädchen
Dich herführte, nachdem du zuerſt ihr bittend genahet.
Und zu ihm ſprach erwidernd darauf der verſchlagne Odyſſeus:
Tadle mir nicht deswegen, o Held, die unſträfliche Jungfrau;
Denn mit den Mädchen befahl ſie zugleich mir ſelber zu folgen;
Doch ich weigerte mich, es zu thun aus Scheu und Beſorgniß,
Daß nicht, wenn du es ſähſt, auch dein Herz drüber erzürnte:
Werden wir doch bald zornig, wir ſterblichen Menſchengeſchlechter!
Und Alkinoos ſagte darauf, ihm alſo erwidernd:
Fremdling, nein, mir iſt ja das Herz nicht ſo in dem Innern,

Digitized by Google

Daß es ſo leicht ſich erzürnet', und Maß iſt immer am beſten!
Wenn doch, o Zeus, du Vater, Apollon und Athenäa!
Ganz wie du, ſo ein Mann, mit mir ſo gleicher Geſinnung,
Unſere Tochter ſich nähm, mein Eidam künftig zu heißen,
Hier bei uns! Wohl gäb ich ihm gern ſein Haus und Beſitzthum,
Bliebeſt du gern; doch möchteſt du nicht: dann hält der Phäaken
Keiner dich auf, das wolle doch ja nicht Vater Kronion!
Doch die Entſendung ſetz ich dir an zu dem kommenden Morgen.
Daß du es weißt! Dann ruhſt du indeß, vom Schlafe gefeſſelt,
Und die fahren dahin, ganz windlos, bis du nach Hauſe,
In dein Land kommſt, oder wohin nur ſonſt du begehreſt,
Wär's auch noch viel weiter entfernt, als ſelber Euböa.
Denn ſehr weit ſei dieß, ſo erzählen ſie, die es geſehen,
Männer von uns, als einſt ſie den bräunlichen Held Rhadamanthos
Fuhren, der Gäa Sohn, um den Tityos dort zu beſuchen.
Die nun kamen dahin und beendeten ohne Beſchwerde
Hinwärts ſelbigen Tages die Fahrt und wieder nach Hauſe.
Aber du ſelbſt wirſt merken im Geiſt, wie trefflich vor Allen
Mir ſo Volk, wie Schiffe das Meer aufwerfen mit Rudern.
Sprach es und freudig vernahm es der herrliche Dulder Odyſſeus,
Und dann ſprach er in lautem Gebet ausrufend die Worte:
Zeus, du Vater, o, möcht' Alkinoos Alles beenden,
Was er geſagt; ihm würd' auf Nahrungſpendender Erde
Unauslöſchlicher Ruhm und ich käm' dann in die Heimath!
So nun ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Aber die Jungfraun hieß nun Lilienarmig Arete
Unter der Hall' ein Geſtell aufſetzen und herrliche Decken
Erſt einlegen von Purpur und Teppiche über ſie breiten,
Und noch wollene Mäntel hinein dann legen zu Decken.
Aber die Mägde verließen den Saal, in den Händen die Fackel.
Dann, nachdem ſie geſchwind ihm ein tüchtiges Lager bereitet,
Traten ſie wieder heran und ermahneten ſo den Odyſſeus:

Gehe zu ruhen, o Fremder, beſorgt ſchon iſt dir ein Lager.
Alſo die Mägd', ihm aber erſchien willkommen die Ruhe.
Und ſo ſchlummerte dort der erhabene Dulder Odyſſeus
Unter der tönenden Hall' in dem ſchön durchbrochenen Bettſtell.
Doch Alkinoos ruht' in dem inneren, hohen Palaſte,
Wo die gebietende Gattin ihm Bett und Lager gewährte.

Digitized by Google

Achter Geſang.

Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Hob Alkinoos heilige Macht ſich empor in dem Lager,
Mit ihm Odyſſeus auch, der erhabene Städteverwüſter.
Und ihn führte darauf Alkinoos heilige Stärke
Nach dem Phäakiſchen Markt, der nah an den Schiffen erbaut war.
Da nun ſetzten die Beiden ſich hin auf glänzende Steine,
Neben einander; die Stadt indeß durchwandelt' Athene,
Ganz an Geſtalt ſo wie des erfahrnen Alkinoos Herold,
Heimkehr ſinnend im Geiſt für den muthigen Helden Odyſſeus.
So nun trat ſie an jeden hinan und ſagte die Worte:
Auf nun, ihr, der Phäaken erhabene Fürſten und Pfleger
Zu dem Verſammlungsplatze, damit ihr den Fremden vernehmet,
Der in des weiſen Alkinoos Haus jetzt eben gekommen,
Weit in dem Meere verſtürmt, Unſterblichen ähnlich von Anſehn.
Sprach's und erregt' in Allen die Neugier und das Verlangen,
Daß ſich in Eile der Markt und die Sitz' anfüllten mit Männern,
Die ſich verſammelten. Aber es ſah voll Staunen die Menge
Auf des Laertes Sohn, den verſtändigen, welchem Athene
Göttlicher Anmuth Reiz um das Haupt her goß und die Schultern,
Auch ihn höher zugleich und ſtattlicher machte von Anſehn,
Daß er im ſämmtlichen Volk der Phäakier Liebe gewänne,
Würdig und ſtark, und die Kämpfe zugleich auch alle beſtände,
Welche Phäakiſche Männer Odyſſeus prüfend verſuchten.

Digitized by Google

Aber nachdem sie zusammen sich dort nun alle versammelt,
Nahm Alkinoos redend das Wort und sprach zu den Andern:
Hört mich, ihr der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich verkündige, was mir das Herz in dem Busen gebietet.
Hier der Gast, noch kenn' ich ihn nicht, ist zu mir gekommen —
Irrend, von Menschen nach Morgen, vielleicht auch her von dem Abend —
Und er begehret Geleit und fleht um dessen Bestimmung:
Wir nun wollen, wie immer zuvor, das Geleit ihm beeilen.
Denn kein Anderer weilte ja sonst, der zu mir in's Haus kam,
Lange bei uns und war in Bekümmerniß um das Geleite.
Auf denn, ziehn wir ein dunkeles Schiff in die heilige Salzflut,
Welches zuerst ausfährt, und der Jünglinge zwei und funfzig
Wählet im Volk aus, die auch sonst als treffliche gelten.
Habt ihr die Ruder nachher dann wohl an die Bänke befestigt,
Dann steigt aus, und sorget sogleich für ein eiliges Gastmal,
Dort bei mir in dem Haus: gern will ich es Allen gewähren.
Den Auftrag nun geb' ich den Jünglingen; aber ihr andern
Kommet in meinen Palast, ihr scepterträgende Fürsten,
Daß wir dem Fremdlinge dort in dem Saal Wohlwollen erweisen.
Niemand schlag' es mir ab; auch ruft mir den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos, welchem der Gott ja vor Allen Gesang gab,
Uns zu erfreun, wie immer das Herz ihm zu singen erweckt wird.
Sprach's; dann schritt er voran und die Scepterträgenden alle
Folgten ihm nach, auch ging nach dem göttlichen Sänger der Herold.
Aber die zwei und funfzig erkorenen Jünglinge eilten,
Wie es der König gebot, an den Strand zu der Oede der Salzflut.
Aber nachdem sie hinab zu dem Schiff' und dem Meere gekommen,
Zogen das dunkele Schiff sie hinab in die Tiefe der Fluten,
Stellten den Mastbaum ein in das dunkele Schiff und die Segel,
Hängten die Ruder befestigt hinein in die ledernen Riemen,
Alles so, wie's sich gebührt und entfalteten schimmernde Segel.
Stellten das Schiff dann hoch in die See und eilten sogleich nun

Digitized by Google

Hin zu des weisheitvollen Alkinoos hohem Palaſte.
Voll nun wurden die Hallen und Höf' und Gemächer von Männern,
Welche ſich zahlreich drinnen verſammelten, junge, wie alte.
Und Alkinoos gab zu dem Mal zwölf Schafe zu opfern,
Acht weißzähnige Schwein' und zwei ſchwerwandelnde Stiere.
Die nun zogen ſie ab und bereiteten lieblichen Feſtſchmaus.
Aber der Herold kam, an der Hand den gefeierten Sänger,
Sehr von der Muſe geliebt, und beſchenkt mit Gutem und Böſem;
Denn ſie beraubt ihn der Augen und gab ihm die holden Geſänge.
Und Pontonoos ſtellt' ihm den Silberbeſchlagenen Stuhl hin,
Mitten im Kreiſe der Gäſt' an die ragende Säule gelehnet.
Aber der Herold hängte die tönende Laut' an den Nagel,
Grab' ihm über dem Haupt', und lenkt' ihm die Hand, ſie zu finden;
Stellte den Korb dann neben ihn hin und die köſtliche Tafel,
Auch den Pokal voll Weines, ſo oft ihn verlangte, zu trinken.
Und ſie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem ſie die Luſt nach Trank und Speiſe geſtillet,
Weckte die Muſe den Sänger, den Ruhm zu beſingen der Männer,
In dem Geſang, deß Ruf damals zu dem Himmel emporſtieg,
Von des Odyſſeus Streit mit dem Peleïaden Achilleus,
Wie ſie einmal ſich entzweit am feſtlichen Male der Götter
In dem entſetzlichen Zwiſt. Agamemnon aber den König
Freuet' im Herzen der Streit der geprieſenſten Männer Achajas,
Weil es ihm ſo weiſſagend verkündiget Phöbos Apollon,
Als er die ſteinerne Schwelle vordem in der heiligen Pytho
Fragend betrat; denn dort entſprang herwogend das Unheil
Für die Achäer und Troer nach Zeus des gewaltigen Rathſchluß.
Dieß ſang ihnen der Sänger, der göttliche. Aber Odyſſeus
Nahm ſein wallendes Purpurgewand mit den nervichten Händen,
Zog ſich's über das Haupt und verbarg ſein herrliches Antlitz,
Weil er der rinnenden Thränen ſich ſchämt' am Mal der Phäaken.
Doch als ſeinen Geſang der gefeierte Sänger beendet,

Trocknet' er ſchnell ſich die Thränen und nahm das Gewand von dem Haupte,
Und dann nahm er den Doppelpokal und ſprengte den Göttern.
Doch wann jener von Neuem begann und die edlen Phäaken
Ihn zum Singen ermahnten, indem ſie am Lied ſich erfreuten:
Dann verhüllte ſich jammernd das Haupt von Neuem Odyſſeus.
Und vor den Anderen allen verbarg er die rinnenden Thränen;
Nur Alkinoos achtet' allein auf ihn und bemerkt' es,
Weil er ihm nah ſaß und er vernahm, wie ſchmerzlich er ſchluchzte.
Deshalb ſprach er ſogleich zu den Rudererfreuten Phäaken:
Hört mich, ihr der Phäaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Nun hat unſere Luſt am gemeinſamen Mal ſich geſättigt,
Wie an der Laute Getön, die feſtlichem Schmaus ſich geſellet.
Gehen wir alſo hinaus, um mancherlei Kampf zu verſuchen,
Daß es der Fremdling künftig den Seinigen wieder erzähle,
Kommt er nach Hauſe zurück, wie weit wir es Andern zuvorthun
So in dem Fauſtkampf, wie in dem Sprung, im Ringen und Laufen.
Sprach's, dann ging er voran und die Anderen folgten ihm alle.
Aber der Herold hängte die tönende Laut' an den Nagel,
Nahm Demodokos Hand und führt' ihn aus dem Palaſte,
Eben deſſelbigen Wegs, auf dem auch alle die andern
Edlen Phäakier gingen, des Wettkampfs Spiele zu ſchauen,
Hin zu dem Markt, und die Menge des Volks, wohl Tauſende folgten.
Und es erhoben ſich dort nun Jünglinge, trefflich' und viele.
Mit Akroneos ſtand Okyalos auf und Elatreus,
Nauteus und Prymneus, Anchialos auch und Eretmeus,
Ponteus, Anabeſineos dann und Thoon und Proreus,
Und Amphialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos,
Auch Euryalos, Ares dem Menſchenvertilgenden ähnlich;
Dann Naubolides, welcher im Volk der Phäaken von Anſehn
Und von Geſtalt dem Laodamas nur dem untadligen nachſtand.
Auch drei Söhne des hohen Alkinoos kamen, zu kämpfen:
Halios kam und Laodamas auch und der Held Klytoneos.

Diese versuchten zuerst in dem Wettlauf sich mit einander.
Und von dem Stand aus zog sich die Bahn, und sie alle zusammen
Flogen in eilendem Laufe, den Staub aufwirbelnd das Feld durch;
Aber der beste von Allen im Lauf war Held Klytoneos.
Wie viel Raum in dem Feld ein Gespann ausmachet von Mäulern,
So weit kam er voraus zu dem Volk, und besiegte die Andern.
Dann versuchten sie sich in dem Kraftabmühenden Ringen,
Und es besiegte darin Euryalos alle die Besten.
Drauf im Springen erhob sich Amphialos über sie Alle;
Aber den Diskos warf, wie sonst kein Andrer, Elatreus,
Und Alkinoos Sohn Laodamas siegt' in dem Faustkampf.
Aber nachdem nun Alle das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas zu der Versammlung:
Fragen wir doch, ihr Freunde, den Fremdling, ob er ein Kampfspiel
Kennt und gelernt hat: ist er ja doch nicht schwächlich gewachsen,
So an den Schenkeln und Füßen, wie oben umher an den Armen.
Nervicht ist sein Nacken gebaut, voll Kraft, und die Jugend
Fehlet ihm nicht; nur Menge der Mühsal hat ihn gebrochen.
Denn ich meine, das Meer ist wohl bei weitem das Schlimmste,
Gänzlich den Mann zu entkräften und wär's auch wirklich der stärkste.
Und Euryalos sagte darauf, ihm also erwidernd:
Wahrlich, ein ziemendes Wort, o Laodamas, hast du gesprochen:
Geh nun, fordre du selber ihn auf und mach' ihm den Vorschlag.
Wie Alkinoos Söhn, der untadlige dieses vernommen,
Trat er hervor in die Mitt' und redete so zu Odysseus:
Auf nun, wandernder Vater, versuch auch du dich in Kämpfen,
Hast du wo einen gelernt: wohl scheint's, du verstehest die Spiele.
Denn kein Ruhm für den Mann ist herrlicher, während er lebet,
Als den Schnelle der Füß' ihm gewinnt und die Stärke der Arme.
Also versuch' es, verscheuche den Gram aus deinem Gemüthe!
Nicht mehr lang' ist's hin zu der Abfahrt; sondern das Schiff ward
Schon dir hinunter gewälzt und bereit sind deine Genossen.

Digitized by Google

Und zu ihm ſprach entgegnend darauf der verſchlagne Odyſſeus:
Weshalb fordert ihr dieß, o Laodamas, um mich zu höhnen?
Trübſal liegt mir ja mehr im Gemüth als Spiele des Wettkampfs,
Da ich der Leiden und Mühen ſo viel ſchon früher beſtanden,
Und jetzt hier in eurer Verſammlung, harrend der Heimkehr,
Sitze, mit Flehen dem König genaht und dem ſämmtlichen Volke.
Und zu ihm ſprach Euryalos drauf und ſchalt ihn ins Antlitz:
Nein! Ich meine, du biſt kein Mann, der Kämpfe gelernt hat,
Fremdling, deren ſo viel in Gebrauch ſind unter den Menſchen;
Sondern ein Mann, der ſeinen Verkehr mit dem rudernden Schiff treibt,
Etwa von Schiffern das Haupt, die Handelsgeſchäfte beſorgen,
Immer des Guts nur wahrend, die Schiffsladungen bedenkend,
Und den erraften Gewinn: wie ein Kampfheld ſiehſt du mir nicht aus!
Und zu ihm ſprach mit finſterem Blick der verſchlagne Odyſſeus:
Unfein ſprachſt du, o Fremder: du ſcheinſt mir ein frevler Jüngling!
Alſo verleihn die Unſterblichen nicht die gefälligen Gaben
Allen zugleich, nicht ſchöne Geſtalt mit Verſtand und der Rede!
Sondern ein anderer Mann iſt nur von dürftigem Anſehn;
Aber ein Gott ſchmückt ſeine Geſtalt mit der Red', und ſie ſchauen
Voller Entzücken ihn an, und er ſpricht mit treffenden Worten,
Würdig und anmuthvoll: hoch ſteht er in jeder Verſammlung,
Und wie ein Gott erſcheint er, ſo oft er die Stadt durchwandelt.
Aber ein Anderer iſt Unſterblichen ähnlich von Anſehn;
Doch ihm blühet der Reiz und die Anmuth nie um die Rede.
So biſt du auch trefflich von Anſehn, daß dich ein Gott kaum
Anders erſchüfe; dagegen an Einſicht biſt du gehaltlos.
Siehe, du haſt mein Herz mir empört in dem innerſten Buſen
Durch dein thörichtes Reden! Ich bin nicht fremd in den Kämpfen,
Wie du geſagt; ich glaube vielmehr, von den trefflichſten einer
War ich, ſo lang' ich der Jugend vertraut' und den kräftigen Armen.
Doch nun drängen mich Leiden und Gram; denn Vieles ertrug ich,
Kämpfe beſtehend der Männer und Noth, hinfahrend das Meer durch.

Digitized by Google

Doch auch ſo, durch Leiden gebeugt, verſuch ich die Kämpfe;
Denn mir nagt dein Wort in der Bruſt und die ſtachelnde Rede.
Sprach's und zugleich mit dem Mantel erhob er ſich, faßte den Diskos,
Größer und dicker und ſchwerer zugleich nicht um ein Geringes,
Als mit dem die Phäaken zuvor mit einander geworfen.
Und den wirbelt' er ſchwingend, und warf ihn mit nervichter Rechte.
Dumpf entſummte der Stein; da bückten ſich all' an die Erde
Nieder, die Ruderberühmten, der Schiffahrt frohen Phäaken
Unter dem Schwunge des Steins, und er flog weit über das Zeichen,
Leicht entſchnellt von der Fauſt. Und Athene legte das Merkmal,
Gleich wie ein Mann von Geſtalt, und ſprach ausrufend die Worte:
Selber ein Blinder erkennte wohl leicht dein Zeichen, o Fremdling,
Taſtend: es liegt nicht etwa vermengt mit den andern im Haufen,
Sondern um Vieles voraus! Auf den Kampf magſt du vertrauen;
Kein Phäakier kommt dir ſo weit, noch wirft er hinüber!
Sprach's, da freuete ſich der erhabene Dulder Odyſſeus,
Wie er im Kreiſe den Freund wohlwollenden Sinnes erblickte.
Und er begann nun leichter und ſprach zu dem Volk der Phäaken:
Nun, ihr Jünglinge, kommet ſo weit! Bald denk ich den zweiten
Bis zu demſelbigen Ziel und auch noch weiter zu werfen!
Auf, von den Anderen, wem ſein Herz und Gelüſt es gebietet:
Komm' er; verſuch' er es nur, nachdem ihr ſo ſehr mich erzürnet,
Sei's mit der Fauſt, ſei's Ringen und Lauf; nichts will ich verweigern,
Von den Phäakiern ſämmtlich, allein Laodamas ſelbſt nicht,
Der mein Gaſtfreund iſt. Wer kämpft' auch wohl mit dem Freunde?
Wahrlich vernunftlos iſt und verachtungswürdig ein Fremdling,
Welcher den gaſtlichen Wirth zum Wettſtreit fordert im Kampfe,
Fern im entlegenen Land und ſelbſt ſich Alles verkümmert.
Doch von den Andern verſag' ich es Niemand oder veracht' ihn;
Sondern ich wünſcht' ihn zu ſehen und hier ihn vor euch zu verſuchen.
Ganz ſchwach bin ich in keinem der Kampfſpiel' unter den Männern;
Denn ich verſtehe mich auf den Gebrauch des geglätteten Bogens,

Daß ich am erſten den Mann wohl träf mit dem Pfeil im Gedränge
Feindlicher Schaar, und ſtünden im Kreis auch viele Genoſſen
Nah um mich her, und ſie zielten zugleich mit mir in die Männer.
Nur Philoktetes allein war trefflicher noch mit dem Bogen
Dort in der Troer Gebiete, ſo oft wir Danaer ſchoſſen.
Doch vor den Anderen glaub' ich den Vorrang weit zu behaupten,
Die noch jetzt am Leben der Speiſ' auf Erden genießen.
Nur mit den früheren Männern erkühnt' ich mich nimmer zu ſtreiten,
So mit dem Eurytos nicht, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unſterblichen ſelber den Wettkampf wagten des Bogens.
Deshalb ſtarb ja ſo früh Held Eurytos, eh ihm das Alter
Nahet' in ſeinem Palaſt: ihn tödtete zürnend Apollon,
Weil er im Schuß mit dem Bogen ihn aufrief, mit ihm zu ſtreiten.
Und mit dem Speer auch treff ich, ſo weit mit dem Pfeile wohl Niemand.
Nur im Laufe beſorg' ich, es möcht' es mir einer zuvorthun
Von den Phäaken: ich ward ja ſo ganz unmäßig entkräftet
Dort auf wogendem Meer, weil ganz mir die Nahrung und Pflege
Fehlt' in dem Schiff und die Kraft mir daher in den Gliedern dahinſchwand.
Sprach's, da ſaßen ſie All' in dem Kreis und verſtummten in Schweigen.
Nur Alkinoos ſagte zu ihm entgegnend die Worte:
Fremdling, da du zu uns nicht unhold dieſes geſprochen,
Sondern die Kraft zu bewähren gewünſcht haſt, die du beſitzeſt,
Darum erzürnt, weil jener mit Hohn in dem Kreiſe dich antrat,
Daß kein Sterblicher dich um die Kraft mehr wagte zu ſchelten,
Der es im Herzen verſteht, wohl ziemende Reden zu führen:
Alſo, wohlan denn: höre mich nun, auf daß du es andern
Helden erzählſt, wann einſt du daheim in deinem Palaſte
Neben der Gattin ſitzeſt am Mal in dem Kreiſe der Kinder,
Und dann unſerer Ehren gedenkſt, was auch den Phäaken
Zeus an Werken verleiht als Erbgut ſchon von den Vätern.
Nicht untadelig ſind wir im Kampf mit der Fauſt und im Ringen;
Aber geſchwind mit den Füßen im Lauf und zu Schiffe die Beſten.

Digitized by Google

Ferner erfreuet uns immer der Schmaus und die Laut' und der Reihntanz,
Immer ein andres Gewand und ein wärmendes Bad und das Lager.
Auf denn, die ihr die besten im Tanz seid von den Phäaken,
Spielet, damit es den Seinen der Gast einst wieder erzähle,
Kam er nach Hause zurück, wie weit wir es Andern zuvorthun
So in der Schiffahrt, wie in dem Lauf, im Tanz und Gesange.
Doch dem Demodokos bringe sogleich mir die tönende Laute
Einer von euch; noch hänget sie dort ja in unserm Palaste.

Und Alkinoos sprach's, der erhabene Fürst, und der Herold
Eilt', aus seinem Palast die gewölbete Laute zu bringen.
Und es erhoben sich gleich an der Zahl neun Wärter des Kampfes,
Auserwählet im Volk, in dem Wettstreit Alles zu ordnen.
Die nun machten den Grund schön weit für den Reigen und eben.
Aber der Herold kam mit der tönenden Laut' in den Händen,
Und Demodokos trat nun vor in die Mitt', und es stellten
Blühende Knaben sich um ihn im Kreis, vollkommen im Reihntanz.
Aber sie schwangen die Füß' in dem göttlichen Tanz, und Odysseus
Schaute das zitternde Flimmern der Füß' und staunt' in dem Herzen.

Doch er rührte die Laute, das liebliche Lied zu beginnen,
Ares und Aphrodites der Kranzumblüheten Liebe,
Wie sie zuerst sich heimlich gesellt im Palast des Hephästos.
Viel gab Ares, bevor er dem Gott sein Lager beschimpfte;
Doch mit der Botschaft eilte sogleich zu dem Herrscher Hephästos
Helios, welcher die beiden gesehn sich vereinen in Liebe.
Aber Hephästos, da er die kränkende Kunde vernommen,
Eilt' in die Schmied' und sann auf feindliche List in dem Herzen,
Stellte den Ambos hin auf den Block und schmiedete Bande,
Unauflösliche, stark und fest, auf immer zu halten.
Aber nachdem er den Trug, voll Zorn auf Ares, bereitet,
Eilet' er in das Gemach, in dem sein theueres Bett stand,
Und da goß er die Fesseln umher im Kreis um die Pfosten,
Viel auch senkt' er von oben herab von der Decke Gebälke,

Digitized by Google

Fein, wie Spinnengeweb und Niemand konnte ſie ſehen,
Selbſt kein ſeliger Gott: ſo trugvoll war es bereitet.
Aber nachdem er den ganzen Betrug um das Lager gegoſſen,
Macht' er ſich auf zum Schein nach der wohlerbaueten Lemnos,
Die vor den ſämmtlichen Landen der Erd' ihm theuer und werth iſt.
Achtſam lauert' indeſſen der Goldzaumlenkende Ares,
Als er ihn fortgehn ſah, den geprieſenen Meiſter Hephäſtos,
Eilete hin zu des hohen Hephäſtos ſchönem Palaſte,
Sehnſuchtsvoll nach der Liebe der ſchönumkränzten Kythere.
Und ſie, eben nach Haus von dem mächtigen Vater Kronion
Wiedergekehrt, ſaß da, wie Ares zu ihr hineintrat.
Aber er gab ihr begrüßend die Hand, und ſagte die Worte:
Komm in das Bett, du Geliebte, damit wir uns freun mit einander.
Nicht mehr iſt ja Hephäſtos im Land hier, ſondern nach Lemnos
Ging er gewiß ſchon fort, zu der Sintier rauhem Geſchlechte.
Alſo ſagte der Gott und erwünſcht war jener das Lager.
Und ſie beſtiegen das Bett und entſchlummerten; aber die Bande,
Welche ſo liſtig Hephäſtos gefügt, umſchlangen ſie beide:
Auch kein Glied zu bewegen vermochten ſie noch zu erheben!
Da nun merkten ſie wohl, zu entfliehn war nimmer ein Ausweg.
Doch er nahte ſich nun, der geprieſene Gott, der Gelähmte,
Wiedergekehrt, noch eh er das Eiland Lemnos erreichte,
Weil ihm ja Helios Alles erſpäht und dann ihm verkündet.
So nun eilt' er nach Hauſe, das Herz voll bitteren Unmuths,
Stellte ſich vorn an die Thür und erfüllt von ſchrecklichem Zorne,
Schrie er entſetzlich hinaus und rief die Unſterblichen alle:
Zeus, du Vater und all' ihr ewigen, ſeligen Götter,
Kommt, hier Dinge zu ſchaun, nicht lächerlich, noch zu ertragen!
Wie mich Gelähmten die Tochter des Zeus hier, Aphrodite,
Schmachvoll immer entehrt und liebt den verderblichen Ares,
Weil er ſo ſchön und gerade zu Fuß iſt, aber ich ſelber
Von der Geburt her lahm; und hat's doch keiner verſchuldet,

Digitized by Google

Außer die Eltern, die beiden! O, daß ſie mich nimmer gezeuget!
Sehet doch nur, wie die da ruhn in der Liebesumarmung,
Auf mein Lager geſtiegen, und ich hier ſeh es mit Aerger!
Aber ich hoffe, ſie liegen mir ſo nicht wieder zuſammen;
Wären ſie noch ſo verbuhlt: ſo wollen ſie beide ſo bald nicht
Schlafen! Indeß nun halt' ich ſie hier in den liſtigen Banden,
Bis die Geſchenk' ihr Vater mir all', auch alle zurück giebt,
Die für die Braut ich gegeben, die ſchamlos blickende Jungfrau.
Schön zwar iſt ſein Kind, doch ganz unſtetigen Herzens!
Sprach's, da eilten die Götter herbei zu dem ehernen Hauſe:
Poſeidaon der Erdumſpannende kam, und der milde
Hermes kam und der Herrſcher Apollon kam mit dem Bogen;
Aber die Göttinnen blieben verſchämt in ihren Gemächern.
Da nun ſtanden die Götter, die Segenverleiher, am Thore,
Und ein unendliches Lachen erhob ſich, der Himmliſchen alle,
Da ſie das Kunſtſtück ſahen des ſinnigen Meiſter Hephäſtos.
Und ſo ſagte wohl einer, gewandt zu dem anderen Nachbar:
Nimmer gedeiht doch Böſes: der Langſame fängt den Geſchwinden!
So wie Hephäſtos, langſam genug, jetzt Ares gefangen,
Ihn, den geſchwindeſten Gott von den ſämmtlichen Himmelsbewohnern,
Er, der gelähmte, mit Liſt! So büßt nun jener die Buhlſchaft!
Alſo ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Und zu Hermeias ſprach Zeus Sohn, der Gebieter Apollon:
Hermes, Sohn des Kronion, Beſtellender, Segenverleiher,
Möchteſt du wohl, obſchon in den mächtigen Banden gefeſſelt,
Doch ſo ruhen im Bett mit der goldenen Aphrodite?
Und es erwidert' ihm drauf der beſtellende Argoswürger:
Möcht' es mir immer geſchehn, Ferntreffender, Herrſcher Apollon!
Dreimal ſtärkere Feſſeln, unendliche möchten mich halten,
Auch ihr Götter es ſehen, zugleich mit den Göttinnen allen;
Dennoch ruhet' ich gern mit der goldenen Aphrodite!
Hermes ſprach's, da lachten ſie laut die unſterblichen Götter;

Digitized by Google

Nur dem Poſeidon erregte das Wort kein Lachen; beſtändig
Bat er den Meiſter Hephäſtos, den Ares doch zu erlöſen.
Und ſo ſagt' er zu jenem und ſprach die geflügelten Worte:
Löſ' ihn, er wird dir, ich ſelber verſprech' es dir, Alles gebührend,
Wie du verlangſt, abbüßen, im Kreis der unſterblichen Götter.
Und es entgegnet' ihm drauf der geprieſene Gott, der Gelähmte:
Nein, das fordere nimmer, du Erderſchüttrer Poſeidon.
Selber die Bürgſchaft ſichert ja nichts unſicherer Bürgen;
Denn wie feſſelt' ich doch wohl dich bei den ewigen Göttern,
Ließ ich den Ares gehen, der Schuld und der Feſſel entronnen?
Aber der Erderſchütt'rer Poſeidon ſagte dagegen:
Nun, Hephäſtos, ſollte, der Straf' entronnen, dir Ares
Fliehend vielleicht entgehen, ſo zahl' ich ſelber die Buße.
Und es entgegnet' ihm drauf der geprieſene Gott, der Gelähmte:
Weder erlaubt iſt's, noch auch ziemt's, dein Wort zu verwerfen.
Dieſes geſagt, entließ des Hephäſtos Macht ſie den Banden.
Aber die Beiden, erlöſt von dem mächtigen Zwange der Feſſel,
Sprangen geſchwind von dem Lager, und er enteilte nach Thrake,
Aber nach Kypros jene, die huldvoll lächelnde Göttin,
Hin nach Paphos, wo der Altar ihr duftet im Haine.
Und dort badeten nun ſie die Chariten, ſalbten mit Oel ſie,
Mit dem ambroſiſchen, wie es die ewigen Götter gebrauchen,
Und dann nahm ſie ihr ſchönes Gewand um, Wunder zu ſchauen.
Alſo ſang der geprieſ'ne Demodokos. Aber Odyſſeus
Freuet' im Herzen ſich an dem Geſang und mit ihm die andern
Ruderberühmten Phäaken, die Schiffahrtkundigen Männer.
Doch Alkinoos hieß mit Laodamas Halios einzeln
Tänz' aufführen, indem kein Anderer ihnen es gleichthat.
Aber nachdem ſie den purpurnen Ball in die Hände genommen,
Welchen des Polybos Hand kunſtvoll für die Beiden bereitet,
Warf ihn, zurück ſich beugend, der Ein' in die ſchattigen Wolken,
Aber der Andere, während er hoch von dem Boden emporſprang,

Fing ihn, bevor er noch wieder den Grund mit den Füßen berührte.
Aber nachdem ſie im Wurfe des Balls grad auf ſich gezeiget,
Tanzten nachher noch beid' auf Allesernährender Erde,
Immer gedreht um einander und andere Jünglinge klatſchten,
Die dort ſtanden im Kreis, und es war ein gewaltiges Tönen.
Und zu Alkinoos ſagte darauf der erhabne Odyſſeus:
Weithin leuchtender Held, Alkinoos, mächtiger Herrſcher,
Wohl zwar haſt du gerühmet, ihr wärt die geſchickteſten Tänzer;
Aber es hat ſich bewährt und ich hab' es mit Staunen geſehen.
Sprach es und freudig vernahm's Alkinoos heilige Stärke,
Und er begann zu dem Volke der Rudererfreuten Phäaken:
Hört mich, ihr der Phäaken erhabene Fürſten und Pfleger!
Hier der Fremdling ſcheint mir ein Mann von großem Verſtande:
Geben wir denn ihm ein gaſtlich Geſchenk ſo, wie es ſich ziemet.
Walten doch zwölf in dem Volk als hochanſehnliche Fürſten,
Macht ausübend im Land und als dreizehnter ich ſelber:
Bring ihm denn jeder von dieſen mit ſauberem Mantel und Kleide,
Noch als Gabe dazu ein Talent des geprieſenen Goldes.
Schaffen wir auch gleich Alles herbei, auf daß es der Fremdling
Selber empfang' und im Herzen erfreut, zu dem Mal ſich begebe.
Doch Eurhalos möge zugleich mit Wort und Geſchenke
Sich ihn verſöhnen, indem er zu ihm unſchicklich geſprochen.
Sprach's und die Anderen ſtimmten ihm bei: ſo ſollt' es geſchehen,
Und die Geſchenke zu bringen entſendete jeder den Herold;
Doch Eurhalos ſprach zur Antwort jenem und ſagte:
Weithin leuchtender Held, Alkinoos, mächtiger Herrſcher;
Gern wohl will ich den Fremden begütigen, wie du verlangeſt.
Sieh, dieß eherne Schwert hier will ich ihm ſchenken. Von Silber
Iſt ſein Griff und die Scheid' aus glänzendem Elfenbeine,
Neu, um daſſelbe gedreht und gewiß viel wird es ihm werth ſein.
Sprach es und gab ihm das Schwert in die Hand mit den ſilbernen Buckeln,
Und zu ihm ſagt' er zugleich und ſprach die geflügelten Worte:

Heil dir, wandernder Vater, und wenn ich vorher wo ein Wort ſprach,
Das dich gekränkt, das möge der Wind aufnehmen und fortwehn!
Doch dich laſſen die Götter die Gattin ſchaun und die Heimath,
Da du ſo lang entfernt von den Deinigen Leiden erduldeſt.
Und zu ihm ſprach entgegnend darauf der verſchlagne Odyſſeus:
Heil ſei dir auch, Freund, und die Himmliſchen mögen dich ſegnen!
Daß du mir nur dieß Schwert in der Zukunft nimmer vermiſſeſt,
Das du mir ſchenkeſt, indem du mit freundlichen Worten mich ausſöhnſt.
Sprach es und hängt um die Schultern das Schwert mit den ſilbernen Buckeln.
Dann mit der ſinkenden Sonn' erſchienen die herrlichen Gaben,
Die zu Alkinoos Hauſe für ihn Herolde getragen.
Und Alkinoos Söhne, die trefflichen, nahmen und legten
Alle die köſtlichen Gaben hinein zu der würdigen Mutter.
Aber die Anderen führt' Alkinoos heilige Stärke,
Und im Palaſt dann ſetzten ſie ſich auf ſtattliche Stühle.
Drauf zu Arete ſprach Alkinoos heilige Stärke:
Komm nun, nimm dir, o Frau, von den herrlichen Laden die beſte,
Lege den Leibrock ein für den Gaſt und den ſauberen Mantel,
Hitzet am Feuer den Keſſel ihm auch und wärmet das Waſſer,
Daß er gebadet, darauf die bereit da liegenden Gaben,
Die ihm die edlen Phäaken gebracht, hier alle beſchaue,
Und ſich am Mal erfreu' und das Lied anhöre des Sängers.
Doch ich will hier meinen Pokal ihm den goldenen, ſchönen
Schenken, damit er an mich in den kommenden Tagen gedenke,
Weihet er Trank im Palaſte dem Zeus und den anderen Göttern.
Alſo ſprach er zu ihr: und Arete rief zu den Mägden,
Eilig ein groß dreifüßig Geſchirr an das Feuer zu ſtellen.
Und die ſetzten das Badegeſchirr auf loderndes Feuer,
Goſſen das Waſſer hinein und zündeten Scheite darunter;
Und um den Dreifuß flammte die Glut und kochte das Waſſer.
Aber Arete brachte die herrliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und füllte ſie an mit den ſchönen Geſchenken,

Digitized by Google

Mit dem Gewand und dem Gold, das ihm die Phäaken gegeben,
Legt' auch ſelber den Mantel hinein und den köſtlichen Leibrock,
Und dann rief ſie ihn näher und ſprach die geflügelten Worte:
Sieh nun ſelbſt nach dem Deckel und ſchling' um ihn eilig den Knoten,
Daß ſie dir nichts wegnehmen, indem du des Weges dahinfährſt,
Während dich lieblicher Schlummer umfängt in dem dunkelen Schiffe.
So wie Odyſſeus dieſes vernahm, der erhabene Dulder,
Schloß er den Deckel ſogleich und ſchlang um ihn eilig den Knoten,
Kunſtvoll, wie es ihn einſt die gefeierte Kirke gelehret.
Aber die Schaffnerin kam und ermahnt' ihn, ſchnell in die Wanne
Nun zu dem Bade zu ſteigen, und hoch erfreuet im Herzen
Sah er das dampfende Bad; denn nicht mehr ward er gepfleget,
Seit er das Haus der Kalypſo, der lockigen Nymphe, verlaſſen;
Damals ward er beſtändig gepflegt, wie einer der Götter.
Doch von den Mädchen gebadet und dann mit dem Oele geſalbet,
Auch mit dem Rocke nachher und dem köſtlichen Mantel bekleidet,
Stieg er hervor aus der Wann' und ging zu den trinkenden Männern.
Und Nauſikaa ſtand in dem göttlichen Reize der Schönheit
Neben dem Pfoſten des mächtig und hoch ſich wölbenden Saales.
Voller Bewunderung ſchaute ſie auf den erhab'nen Odyſſeus,
Und dann ſagte ſie zu ihm und ſprach die geflügelten Worte:
Heil dir, o Gaſtfreund! biſt du dereinſt in dem Lande der Heimath,
Denk' auch mein! Mir dankſt du ja doch dein Leben vor Allen!
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
O Nauſikaa, Tochter Alkinoos du, des erhab'nen,
Mög es mir Zeus nun gönnen, der donnernde Gatte der Here,
Daß ich nach Hauſe gelang' und den Tag erblicke der Heimkehr:
Ja, dann ruf ich dich an im Gebet, wie der Himmliſchen Eine,
Dort auch immer: ich danke ja dir mein Leben, o Jungfrau!
Sprach es und ſetzte ſich neben Alkinoos Stuhle, des Königs,
Und nun theilten ſie Allen umher und miſchten des Weines.
Aber der Herold kam, an der Hand den gefeierten Sänger,

Hoch in dem Volke geehret, Demodokos, und in die Mitte
Setzt' er ihn unter die Gäſte, gelehnt an die ragende Säule.
Und zu dem Herold ſagte der weisheitvolle Odyſſeus,
Während er ſich von dem Rücken des Schweins mit den mächtigen Hauern
Fettumwachſen ein Stück abſchnitt; doch blieb ihm das meiſte:
Hier, nimm hin und bringe das Fleiſch dem Demodokos, Herold,
Daß er es nehm': ihn ehr' ich, obwohl mit Kummer beladen.
Allwärts unter den Menſchen, ſo weit ſie die Erde bewohnen,
Werden die Sänger geehret mit Achtung, weil ſie die Muſe
Lieder gelehrt und der Sänger Geſchlecht' in Liebe geneigt iſt.
Sprach's und der Herold trug es Demodokos hin, dem geprieſ'nen,
Legt' ihm das Fleiſch in die Händ' und er nahm es mit freudigem Herzen.
Und ſie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sprach zu Demodokos alſo der weisheitvolle Odyſſeus:
Hoch vor den Sterblichen allen Demodokos ſei mir geprieſen,
Lehrte die Tochter Kronions, die Muſe dich oder Apollon.
Denn ganz ſingſt du der Ordnung gemäß das Geſchick der Achäer,
Was ſie gethan und gelitten und was ſie beſtanden an Mühſal,
Gleich als wareſt du ſelbſt dort oder vernahmſt es von Andern.
Fahre denn fort im Geſang, und die Kunſt des gezimmerten Roſſes
Sing uns, von dem Epeos gebaut mit Pallas Athene.
Das zum Truge hinein in die Burg der erhabne Odyſſeus
Brachte mit Männern gefüllt, die Ilios Veſte zerſtörten.
Wenn du mir dieſes genau in der Ordnung Alles erzähleſt:
Ja, dann will ich gewiß weithin vor den Menſchen verkünden,
Daß dir ein günſtiger Gott unſterbliche Weiſen verliehn hat.
Sprach es und jenen erfüllte der Gott und er ſtimmte das Lied an.
Und er begann von dort, wie die in den ruderndn Schiffen
Heimwärts ſteuerten, als ſie den Brand in die Zelte geworfen,
Aber die andern Argeier indeß mit dem edlen Odyſſeus
Drinnen im Roß da ſaßen, umringt von der Troer Verſammlung,

Digitized by Google

Welches sie selber, die Troer, hinauf in die Veste gezogen.
So nun stand es, und ohne Beschluß rathschlagten sie lange,
Saßen umher um das Roß und billigten dreierlei Vorschlag.
Erst, dieß hohle Gebäu mit dem schneidenden Erz zu zerhauen,
Dann in die Burg es zu ziehn und den Fels hinunter zu stürzen,
Dann als Sühne der Götter das mächtige Werk zu bewahren.
So nun sollte zuletzt der Beschluß ausgehn in Erfüllung;
Denn das Geschick verhängte der Stadt ihr Ende, sobald sie
Jenes gewaltige Roß aufnähm', in welchem Achajas
Tapferste Helden Verderben und Tod nach Ilios brachten.
Sang auch, wie die Achäer die Troische Veste zerstörten,
Die, entströmend dem hohlen Versteck, forteilten vom Rosse;
Sang, wie jeder die Stadt auf andere Weise verheerte,
Und wie Odysseus hin zu Deïphobos herrlicher Wohnung
Eilte, dem Ares gleich, mit dem göttlichen Held Menelaos;
Wie er, erzählen sie, dort in den schrecklichsten Kampf sich gewaget,
Bis er zuletzt obsiegte, beschirmt von der hohen Athene.
Also sang der geprieſ'ne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in Leid und die Wangen benetzt' ihm die rinnende Thräne.
So wie ein Weib laut jammernd den theueren Gatten umschlinget,
Der vor der heimischen Burg und der Seinigen Volke dahinsank,
Da er den schrecklichen Tag von der Stadt abwehrt' und den Kindern:
Und wie jen' im Sterben ihn sieht, in dem Zucken des Todes,
Laut aufjammernd sich über ihn wirft; doch die von dem Rücken
Schlagen sie mit dem erhobenen Speer auf Nacken und Schultern,
Ziehn sie in Knechtschaft fort, Mühsal und Leid zu erdulden,
Und ihr schwindet die Wang in Erbarmungswürdigem Elend:
So zum Erbarmen entrann des Odysseus Augen die Thräne.
Und vor den Anderen allen verbarg er die rinnenden Thränen;
Nur Alkinoos achtet' allein auf ihn und bemerkt' es,
Weil er zunächst ihm saß und vernahm, wie schmerzlich er seufzte.
Deshalb sprach er sogleich zu den Rudererfreuten Phäaken:

Hört mich, ihr der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger:
Schweige Demodokos nun mit dem Lied und der tönenden Laute!
Denn er erfreut nicht jeden von uns mit seinem Gesange.
Seit wir gesessen am Mal und der göttliche Sänger begonnen:
Seitdem hörte der Fremde ja hier mit der schluchzenden Klage
Nicht mehr auf; wohl liegt ihm ein lastender Gram in der Seele.
Deshalb schweige der Sänger denn nun, daß Alle sich freuen,
Mit uns Wirthen der Gast: so ist's bei weitem am besten,
Da wir ja dieß jetzt Alles dem würdigen Gaste bereitet,
Fahrt und werthe Geschenke, von uns ihm in Liebe gegeben.
Ist doch so wie ein Bruder ein Gast und bittender Fremdling
Jeglichem, der auch wenig vielleicht in dem Herzen empfindet:
Also verbirg auch du jetzt nicht mit erdichteten Worten,
Was ich dich frag' und es ist auch schicklicher, daß du es sagest.
Nenn' uns den Namen, mit welchem daheim dich Vater und Mutter
Riefen und andere, welche die Stadt und die Gegend bewohnten.
Denn kein einziger ist ganz namlos unter den Menschen,
Nicht der geringe noch edle, sobald er zu leben begonnen;
Sondern es geben ihn bei der Geburt gleich Allen die Eltern.
Nenne mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtsstadt,
Daß dorthin die Gedanken gelenkt dich die Schiffe geleiten.
Denn in dem Volk der Phäakier giebt's nicht Männer zu steuern,
Auch nicht Steuer dazu, wie andere Schiffe sie haben;
Sondern sie selber verstehen den Sinn und den Willen der Männer,
Kennen die Städte sowohl als fruchtbar liegende Gründe
Jeglichen Volks, und eilen im Lauf rasch über die Meerflut,
Dicht in Gewölk und Nebel gehüllt; auch haben wir niemals
Furcht, daß Unfall wo sie beschädige, oder vernichte.
Doch dieß hört' ich einmal Nausithoos sagen, den Vater,
Wie er erzählte, Poseidon heg' Unwillen im Herzen
Gegen uns, weil wir beständig gefahrlos jeden entsenden.
Der sprach, einstmals würd' er ein treffliches Schiff der Phäaken,

Digitized by Google

Welches zurück käm von dem Geleit, auf dunkeler Meerflut
Schlagen und rings ein gewaltig Gebirg um unſere Stadt ziehn.
Alſo ſagte der Greis, und ein Gott mag dieſes erfüllen
Oder es nimmer erfüllen, ſo wie's ihm ſelber genehm iſt.
Aber wohlauf, ſo erzähle mir dieß und ſage mir wahrhaft,
Wo du verſchlagen geirrt und zu welcherlei Landen der Menſchen
Je du gelangt biſt; nenne ſie ſelbſt und die wohnlichen Städte,
Eben ſowohl, die grauſam und wild, die Geſetze verachten,
Als die, Fremden gewogen, die Gottheit ehren im Herzen.
Sag' auch, was du beweineſt und tief in dem Herzen betrauerſt,
Hörſt du von Argos, der Danaer Volk und Ilios Schickſal.
Das iſt Götterbeſchluß und beſtimmt ward ſterblichen Menſchen,
Unterzugehn, zum Liede dereinſt auch ſpätern Geſchlechtern.
Fiel auch dir ein Verwandter vielleicht vor Ilios Mauern,
Edel und gut, entweder ein Eidam oder ein Schwäher,
Die uns am theuerſten ſind nach dem eigenen Blut und Geſchlechte?
Oder ein Freund auch wohl, liebreich und gefälligen Herzens?
Denn nicht weniger iſt ja uns werth, wie ein leiblicher Bruder,
Wer von unſern Genoſſen verſtändigen Sinnes und klug iſt.

Digitized by Google

Neunter Gesang.

Und zu ihm sprach entgegnend der weisheitvolle Odysseus:
Weithin leuchtender Held, Alkinoos, mächtiger Herrscher;
Wahrlich, es ist doch schön, den Gesang zu vernehmen des Sängers,
Wenn er so ist, wie dieser, Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Denn mich dünket, es ist kein reizender Ziel zu erreichen,
Als wenn Alles im Volke sich heiteren Lebens erfreuet,
Aber die Schmausenden in dem Palast zuhören dem Sänger,
Rings auf Sitzen in Reihn, und es stehn vor ihnen die Tische,
Voll mit dem Brot und dem Fleisch und dem Krug entschöpfet der Mundschenk
Wein und trägt ihn zu Allen umher und er füllet die Becher.
Das ist doch, so scheinet es mir, vor Allem das Schönste!
Doch dir hat dein Herz sich geneigt, nach meinen betrübten
Leiden zu fragen, damit ich in Gram noch bitterer klage.
Was nun soll ich zuerst, was soll ich zuletzt dir erzählen,
Da mir die himmlischen Götter so viel Trübsale gesendet?
Doch nun nenn' ich den Namen zuerst, auf daß ihr ihn wisset,
Und ich in Zukunft einst, entgeh ich dem traurigen Tage,
Dann euch Gastfreund sei, wenn schon in entlegener Heimath.
Sohn des Laertes bin ich, Odysseus, unter den Menschen
Weit durch Listen bekannt: mein Ruhm erreichet den Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen, wo ein Gebirgshaupt,
Neriton, waldumrauscht sich erhebt, und es liegen im Kreise
Viel Eilande bewohnet umher, dicht neben einander:

Digitized by Google

Same, Dulichions Flur und die waldungreiche Zakynthos.
Aber sie selbst liegt flach, am weitesten draußen im Meere,
Gegen den Abend, indeß die fern nach Morgen und Mittag,
Rauh, doch treffliche Jugend ernährt sie und nimmer erblickt' ich
Irgend ein anderes Land, das mir so lieblich erschiene.
Wohl zwar weilte mich dort die erhabene Nymphe Kalypso
In der gewölbeten Grott' und verlangt', ich sollt' ihr Gemal sein,
Und so weilte mich auch die Aeäische, listige Kirke
Dort in ihrem Gemach und verlangt', ich sollt' ihr Gemal sein;
Doch nicht konnten sie je mir das Herz in dem Busen bewegen.
Denn nichts Süßeres giebts, als Heimathland und die Eltern,
Wenn auch einer ein Haus in des Reichthums Füll' in der Fremde,
Weit im entlegenen Lande bewohnt, fern von den Erzeugern.
Aber wohlan, ich erzähle dir nun die unselige Heimfahrt,
Die mir Kronion verhängte, nachdem ich von Troja hinwegfuhr.
Fort von Ilios trieb mich der Wind zu der Stadt der Kikonen,
Ismaros; diese zerstöret' ich dort und vertilgte die Männer;
Doch die gefangenen Frauen der Stadt und die Menge der Güter
Theilten wir so, daß keiner verkürzt ausging an dem Seinen.
Da nun rieth ich, wir sollten mit eilendem Fuße davon fliehn;
Aber sie achteten nicht, voll Thorheit, meiner Ermahnung.
Da ward Weines die Menge verzecht; viel Ziegen und Schaf' auch
Schlachteten jen' am Gestad' und gemach hinwandelndes Hornvieh.
Aber Kikonen enteilten indeß, und sie riefen Kikonen,
Die in der Nähe von ihnen, zugleich zahlreicher und stärker,
Tiefer im Festland wohnten, sowohl erfahren, zu Wagen,
Als, wo Noth es erheischte, zu Fuß mit den Männern zu kämpfen.
Aber sie kamen herbei, wie Laub und die Blumen im Frühling,
Gleich mit dem Morgen. Fürwahr, da stand Zeus böses Verhängniß
Nah uns bevor, uns Armen, um viel Unheil zu erdulden!
Aber wir standen und kämpften den Kampf an den eilenden Schiffen,
Immer die Speer' abschleudernd, die ehernen, gegen einander.

Alſo den Morgen und während der heilige Tag ſich emporhob,
Wehrten wir uns, und hielten uns feſt, auch gegen die Mehrzahl;
Doch als Helios nun zum Stierausſpannen hinabſank:
Siegte die Schaar der Kikonen und zwang die Achäer zu weichen.
Sechs von jeglichem Schiffe der wohlumſchienten Genoſſen
Fielen mir; doch wir andern entflohn dem verderblichen Schickſal.
Da nun ſchifften wir weiter von dort, mit Kummer im Herzen,
Froh zu entfliehn wohl, aber beraubt ſo werther Genoſſen;
Fuhren jedoch nicht eher davon mit den rudernden Schiffen,
Als von den armen Genoſſen wir dreimal jeden gerufen,
Die im Gefild umkamen, erlegt von dem Volk der Kikonen.
Sieh, da ſandte den Schiffen der Wolkenverſammler Kronion
Nord mit ſchrecklicher Stürme Gebraus, und verhüllte mit Wolken
Land und Gewäſſer zugleich, und die Nacht ſank nieder vom Himmel.
Und die flogen dahin, vorn übergebeugt, und die Segel
Riß der gewaltige Sturm dreimal von einander und viermal;
Aber wir zogen ſie ein in die Schiff' aus Furcht zu verderben,
Und dann trieben wir dieſe mit Rudergewalt zu dem Lande.
Dort nun lagen wir ſtill zwei Tag' und Nächte zuſammen,
Während der Muth ſich uns in der Müh und dem Kummer verzehrte.
Als nun Eos den dritten der Tag uns, die lockige, brachte,
Zogen wir wieder die Maſten empor und die ſchimmernden Segel,
Und ſo ſaßen wir da, von dem Wind und den Steurern geführet.
Und da kam ich gewiß in die Heimath, ſonder Gefährde;
Aber die Wog' und die Flut, indem ich Maleia herumfuhr,
Trieben mich ab mit dem Nord und verſchlugen mich weg von Kythere.
Da nun trieben von dort neun Tag' uns feindliche Winde
Ueber das fiſchige Meer; doch dann am zehnten gelangt' ich
Zum lotophagiſchen Volk, das blumige Speiſen genießet.
Dort nun ſtiegen wir aus an's Land, um Waſſer zu ſchöpfen,
Und es genoſſen die Freunde geſchwind an den Schiffen die Malzeit.
Aber nachdem wir an Speiſ' und Getränk uns hatten geſättigt,

Digitized by Google

Da entsandt' ich Genossen, um Kundschaft uns zu erforschen,
Zwei erlesene Männer und sandt' als dritten den Herold,
Was sich für Männer im Lande daselbst von den Früchten ernährten.
Bald nun kamen sie auch zu den Lotophagischen Männern,
Aber die Lotophagen bereiteten sonst den Genossen
Gar kein Leid, nur gaben sie Lotos ihnen zu essen.
Und wie einer von ihnen des Lotos liebliche Frucht aß,
Dacht' er an Botschaft nimmer und nicht mehr an die Zurückkunft;
Sondern sie wollten daselbst mit den Lotophagischen Männern
Bleiben und Lotos genießen, der Heimkehr gänzlich vergessen.
Doch ich trieb sie mit Zwang, obwohl sie mir weinten, zu Schiffe,
Wo ich sie fest band unter die Bänk' in den räumigen Schiffen.
Aber der anderen Schaar der ergebenen Freunde befahl ich,
Schnell, ohn' allen Verzug, in die eilenden Schiffe zu steigen,
Daß nicht einer vom Lotos genöß und vergäße der Heimkehr.
Gleich nun stiegen sie ein und setzten sich hin zu den Rudern,
All' in der Reih' und schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
So nun schifften wir weiter von dort mit Kummer im Herzen.
Und zu dem Land der Kyklopen, der übergewaltigen Frevler
Kamen wir, welche der Macht der unsterblichen Götter vertrauend,
Nie zum Pflanzen die Hand und nie zum Pflügen erheben;
Sondern es wächst dort, nimmer gesät und nimmer gepflüget,
Alles, die Gerst' und der Waizen und Wein, mit gewaltigen Trauben
Immer bedeckt, und Regen von Zeus giebt ihnen Gedeihen.
Keine Versammlungen giebt's zum Rath dort, keine Gesetze;
Sondern umher auf hoch aufragenden Gipfeln der Berge
Wohnen sie in dem Geklüft und Recht spricht jeder von ihnen
Ueber die Kinder und Fraun und sie kümmern sich nicht um einander.
Aber ein Eiland ziehet sich, klein nur, hin vor dem Hafen,
Nicht sehr fern der Kyklopen Gebiet, noch nahe gelegen,
Ganz voll Wald. Da nähren sich zahllos weidende Ziegen,
Wild; denn nimmer verscheucht sie der Fußtritt wandelnder Menschen.

Digitized by Google

Niemals kommen die Jäger dahin, die ſonſt in den Wäldern
Mühſal dulden, indem ſie die Höhn durchſtreifen der Berge,
Und auch Hirten betreten es nie, noch ackernde Pflüger;
Sondern der Saat gleich fremd und dem Pflug, iſt's immer von Menſchen
Leer und verlaſſen und nährt ſonſt nichts, als meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an Purpurwangigen Schiffen,
So wie an Männern, erfahren der Kunſt, vielruderige Schiffe
Ihnen zu bauen, mit denen ſie dann wohl Alles beſorgten,
Führen ſie hin zu den Städten der Sterblichen, wie ja beſtändig
Männer in Schiffen einander das Meer durchſteuernd beſuchen.
Die dann machten ſich wohl ihr Eiland ſchön und bewohnbar.
Denn leicht trüg es gewiß, ſonſt fruchtbar, Alles in Zeiten.
Wieſen erſtrecken ſich hin zu des graulichen Meeres Geſtade,
Saftreich, ſchwellend von Gras, und Wein erhielte ſich immer.
Auch für den Pflug giebt's Land und die üppigen Saaten gediehen
Stets zur Erndt' in der Zeit; denn fett iſt unten das Erdreich.
Ferner die Bucht iſt ſicher und niemals braucht man die Feſſel
Noch auch Steine zu ſenken und Tau an dem Ufer zu binden;
Sondern Gelandete weilen daſelbſt, bis wieder die Schiffer
Selber das Herz antreibet und günſtiger Wind ſich erhebet.
Aber am Ende des Hafens ergießt ſich ein herrliches Waſſer,
Unter dem Fels vorquellend und rings erheben ſich Pappeln.
Dort nun ſchifften wir hin, und ein Gott war unſer Geleiter,
Mitten in dunkeler Nacht, und gar nichts ſahen wir vor uns.
Denn tief lagerte Dunſt umher um die Schiff' und der Mond auch
Leuchtete nicht von dem Himmel herab, umhüllt von den Wolken,
So daß keiner die Inſel von uns mit den Augen erblickte.
So auch ſahen wir nicht die dem Land zurollenden, langen
Wogen, bevor wir den Strand mit den rudernden Schiffen berührten.
Aber wir ließen die Segel ſogleich in den landenden Schiffen
Nieder, und ſtiegen darauf ſelbſt aus an dem Meeresgeſtade,
Und dann ſchliefen wir dort in der göttlichen Eos Erwartung.

Digitized by Google

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Staunten wir über die Insel, indem wir sie streifend besuchten.
Sieh, da scheuchten die Nymphen, des Aegisschwingenden Töchter,
Bergumlagernde Ziegen empor zum Mal der Genossen.
Gleich nun holten wir uns langschäftige Speer' und gekrümmte
Bogen herbei von den Schiffen und dann, drei Haufen vertheilend,
Schossen wir, aber ein Gott gab schnell die ernährende Beute.
Denn zwölf Schiffen gebot ich, und neun Stück Ziegen erlooste
Jedes von ihnen für sich; doch zehn erlas ich mir selber.
Also den Tag ganz durch bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen und schmausten wir reichlich an Fleisch und dem lieblichen Weine.
Denn noch mangelt' es nicht an dem röthlichen Wein in den Schiffen;
Sondern genug war da, weil jeglicher viel in die Krüge
Eingoß, da wir die heilige Stadt der Kikonen gewannen.
Aber wir sahn der Kyklopen Gebiet ganz nah und den Rauch dort,
Hörten die Stimm' auch wohl von dem Volk und den Ziegen und Schafen.
Als nun aber die Sonne versank und das Dunkel heraufkam,
Legten wir uns zur Ruh an dem brandenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da versammelt' ich alle die Freund' und sagte zu ihnen:
Bleibt jetzt alle zurück, ihr anderen werthen Genossen;
Ich mit dem eigenen Schiffe jedoch und meinen Gefährten
Will auf Kund' ausgehn nach der Art der Bewohner des Landes,
Ob sie gewaltsam sind und wild, der Gesetze Verächter,
Oder, den Fremden gewogen, die Gottheit ehren im Herzen.
Also sprach ich und stieg in das Schiff und befahl den Genossen,
Daß sie es selber besteigend das Tau ablösten vom Ufer.
Gleich nun stiegen sie ein und setzten sich hin zu den Rudern
All' in der Reih und sie schlugen das graufliche Meer mit den Rudern.
Aber nachdem wir das Land, das nah uns gelegen, erreichten:
Sahn wir am äußersten Rand ein Geklüft, ganz nahe dem Meere,
Hoch sich erheben, umwölbt von Lorbeerbüschen, und zahllos

Lagerten Ziegen und Schafe daselbst; auch war ein Gehege
Ringsum hoch von Steinen erbaut, mit fester Begründung,
Auch von mächtigen Fichten und hochumwipfelten Eichen.
Dort nun hauſete, ſcheuslich, ein Mann, der immer die Heerden
Einſam trieb und allein zu der Weid' und nie mit den Andern
Umging, ſondern, das Herz voll Bosheit, immer allein blieb.
Groß war, Schrecken erregend das Scheuſal, nicht wie ein Mann iſt,
Der von Brote ſich nährt, vielmehr wie ein waldiger Gipfel
Hoher Gebirg', in denen man ihn nur ſieht vor den andern.
Da nun alſo befahl ich den übrigen theuern Genoſſen,
Dort beim Schiffe zu bleiben und Wach' im Schiffe zu halten;
Doch ich erwählte mir zwölf, die bewährteſten meiner Genoſſen.
Und ſo ging ich und hatte den Schlauch mit dem dunkelen Weine,
Köſtlichen: Maron ſchenkte mir ihn, Euanthes Erzeugter,
Prieſter Apollons, welcher mit Huld in Ismaros weilet.
Denn voll Ehrfurcht hatten wir ſein und des Sohnes geſchonet
Und der Gemalin: er wohnte ja dort in Phöbos Apollons
Waldigem Hain: der gab mir darauf koſtbare Geſchenke:
Gab mir an Gold zu geprieſener Arbeit ſieben Talente,
Gab eine Schale mir auch von gediegenem Silber und endlich
Schöpft' er mir lieblichen Wein in gehenkelte Krüge, zuſammen
Zwölf, ganz lauter, ein Göttergetränk, und keiner von Allen
Kannte den Wein von den Dienern im Haus und den dienenden Mägden,
Nur er ſelbſt und das theure Gemal und die Schaffnerin kannt' ihn.
Tranken ſie aber einmal von dem lieblichen, röthlichen Weine,
Füllt' er ſich einen Pokal; dann goß er des Waſſers an zwanzig
Maße dazu, und lieblicher Duft umhauchte den Miſchkrug,
Göttlicher! Dann war's keinem ſo leicht, ſich ſein zu enthalten!
Davon nahm ich den Schlauch voll mit und dazu in dem Beutel
Nahrung, weil mir ſogleich wohl ahnt' in dem muthigen Herzen,
Daß uns ein Mann vorkäme mit mächtiger Stärke gerüſtet,
Wilden Gemüths, der nichts von dem Recht wüßt' und den Geſetzen.

Bald nun kamen wir hin zu der Kluft. Indeſſen wir fanden
Ihn nicht drinnen: er trieb ſein ſtattliches Vieh auf der Weide.
Und in die Höhle getreten, beſahn wir uns Alles mit Staunen.
Denn da ſtrotzten die Körbe von Käſ', und es waren die Ställe
Ganz voll Lämmer und Zicklein, getrennt jedwed' in Gehegen;
So erſt Frühling' allein, allein auch wieder die mittlern;
Endlich die ſpäten allein, und voll ſtand alles von Molken,
Kübel und Gelten und ſonſtig Geſchirr zum Melken bereitet.
Da nun baten die Freunde mich erſt mit dringenden Worten,
Käſe zu nehmen und wieder zu gehn, dann aber in Eile
Zicklein und Lämmer ihm aus dem Geklüft zu dem eilenden Schiffe
Nieder zu treiben und fort auf ſalzigen Fluten zu fahren.
Doch ich hörte ſie nicht — wohl wär's viel beſſer geweſen! —
Weil ich ihn ſelbſt ſehn wollt' und ob er mich gaſtlich beſchenkte;
Doch ſein Anblick ſollte mir nicht die Genoſſen erfreuen!
Da nun machten wir Feuer und opferten; aber wir ſelbſt auch
Nahmen uns Käſ' und aßen und warteten drinnen gelagert,
Bis er die Heerd' eintrieb. Und er trug ein gewaltiges Bündel
Trocknes Gehölz, bei dem er das Spätmal wollte bereiten.
Dieß nun warf er ſich hin vor der Kluft mit lautem Getöſe,
Daß wir in Schrecken und Graun in der Felskluft Winkel zurückflohn.
Aber er trieb ſein ſtattliches Vieh in die räumige Höhle,
Welches die Milch gab, alles; das männliche blieb vor der Thüre,
Widder und Böcke zuſammen im Hof, in dem tiefen Gehege.
Dann nun legt er den Stein vor die Thür, von entſetzlicher Schwere,
Hoch ihn erhebend, es rückten ihn zwei und zwanzig Geſpanne,
Tüchtig gebaut, vierrädrig, gewiß auch nicht von der Stelle:
Solch einen Felsblock hob er empor, um die Thür zu verſchließen.
Drauf dann ſaß er und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Alles gehörig, und legte die Säugling' unter die Mütter.
Dann, nachdem er die Hälfte der ſchimmernden Milch ſich gelabet,
Füllt' er ſie ein und ſtellte ſie weg in geflochtenen Körben,

Digitized by Google

Aber die Hälfte behielt er sich da zum Trank in Gefäßen,
Wann's ihm beliebt' und wann er das Spätmal zu sich genommen.
Aber nachdem er geschäftig die Arbeit völlig beendet,
Da nun macht' er sich Feuer und fragt' uns, wie er uns wahrnahm:
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschifft ihr die Wogen?
Ist's wo um ein Geschäft, ist's sonst wie, daß ihr umherschweift,
Etwa auf Beut' ausschwärmend im Meer, wie räubrische Männer
Anderen Unheil bringen und selbst dransetzen ihr Leben?
Also sprach der Kyklop, da brach uns das Herz in dem Busen:
So erschracken wir vor dem Gebrüll und ihm selber, dem Scheusal.
Aber ich redete dennoch ihn an und sprach ihm entgegnend:
Wir von der Troer Gebiet heimkehrende Männer Achajas,
Ueber die Tiefen des Meers durch mancherlei Winde verschlagen,
Kamen, nach Hause verlangend, in andere Bahnen und Wege;
Denn so hatte der Wille des Zeus doch wohl es beschlossen.
Aber wir rühmen uns Schaaren von Atreus Sohn Agamemnon,
Welchen der herrlichste Ruhm jetzt hoch zu dem Himmel emporhebt,
Weil er die mächtige Burg, viel Volks vertilgend, zerstört hat.
Doch wir nahen zu dir uns jetzt, zu den Knieen und flehen,
Ob du ein gastlich Geschenk uns gewähretest oder uns sonst auch
Gaben verliehest, so wie es der Brauch ist gegen die Fremden.
Scheue du aber die Götter, Gewaltiger, da wir mit Flehen
Dir uns genaht. Zeus rächet die Schutzanrufenden Fremden,
Da er, der gastliche Gott, die geheiligten Fremden geleitet.
Also sprach ich und er entgegnete wilden Gemüthes:
Fernher bist du gekommen, o Fremdling, oder ein Schwachkopf,
Da du mich Götter mit Furcht und Scheu zu beachten ermahnest.
Denn die Kyklopen bekümmern sich nicht um Zeus mit der Aegis,
Noch um die seligen Götter: wir sind weit stärkern Geschlechtes.
Also, dem Grolle des Zeus zu entgehn, verschon' ich gewiß nicht
Weder die Freunde noch dich, wenn mir's nicht selber genehm ist.
Aber erzähle mir doch, wo fuhr dein treffliches Schiff an?

Digitized by Google

Liegt's uns nah hier oder entfernt wo, daß ich es wiſſe.
Alſo verſucht' er mich, aber ich merkt' es, in Vielem erfahren;
Deshalb ſprach ich zu ihm und entgegnete liſtig die Worte:
Ach, mein Schiff zerſchlug mir der Landerſchüttrer Poſeidon,
Der es am Ende von eurem Gebiet hintrieb an den Vorberg
Und an Geklipp warf; aber der Wind kam grade vom Meere;
Nur ich ſelber mit dieſen entrann dem verderblichen Schickſal.
Alſo ſprach ich und nichts erwidert' er wilden Gemüthes;
Sondern er ſtreckt' auffahrend die Händ' aus nach den Genoſſen,
Packte ſich zwei und ſchlug ſie wie Hündlein gegen die Erde,
Daß ihr Gehirn auslief an den Grund und den Boden befleckte.
Hackte ſie gliedweis dann ſich entzwei, zum Mal ſie bereitend,
Und ſo fraß er ſie auf, wie ein Leu des Gebirges, und ließ nicht
Fleiſch noch Därme von ihnen zurück, noch markige Knochen.
Und wir erhoben die Hände zu Zeus, laut jammernd und klagend,
Als wir die Unthat ſahen, im Herzen erſtarrt vor Betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den gewaltigen Bauch ſich gefüllet,
Fleiſch von Menſchen verſchlingend und Milch dann lauter getrunken,
Streckt' er ſich aus, lang hin durch's Vieh und lag in der Höhle.
Da nun faßt' ich zuerſt den Beſchluß in dem muthigen Herzen,
Nah ihm zu treten, das ſchneidende Schwert von der Hüfte zu reißen,
Und mit gewaltiger Hand in die Bruſt durch Leber und Zwerchfell
Ihm es zu ſtoßen; indeß da hielt mich ein andrer Gedanke.
Denn da ſtarben ja wir auch ſelbſt des entſetzlichen Todes,
Weil wir den mächtigen Block von der hoch ſich wölbenden Pforte
Niemals hätten zu wälzen vermocht, den jener davor hob.
So denn harrten wir ſeufzend der göttlichen Eos entgegen.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Macht' er ſich Feuer zuerſt; dann melkt' er die ſtattlichen Heerden,
Alles gehörig und legte die Säugling' unter die Mütter.
Aber nachdem er geſchäftig die Arbeit völlig beendet,
Packt' er zugleich von Neuem ſich zwei, zum Mal ſie zu rüſten.

Digitized by Google

Dann nach dem Schmaus entließ er die ſtattlichen Heerden der Höhle,
Wo er den mächtigen Block leicht abnahm, aber ihn eilig
Wieder davor hob, ſo, als ſchlöß er den Deckel des Köchers.
Dann nun pfiff der Kyklop, und trieb die gemäſteten Heerden
In das Gebirg; doch ich blieb dort und ſann ihm Verderben,
Ob's mir geläng' ihn zu ſtrafen und Ruhm mir Athene verliehe.
Dieſen Beſchluß nun hielt ich zuletzt für den beſten im Herzen.
Nemlich es lag des Kyklopen gewaltige Keul' in der Höhle,
Friſch von Oelbaumholz; die ſchnitt er ſich, um ſie zu tragen,
Wann ſie getrocknet, uns aber erſchien ſie, indem wir ſie anſahn,
So wie ein Maſt für ein Schiff mit zwanzig rudernden Männern,
Das mit der Ladung breit auf wogendem Meere dahinfährt:
Alſo erſchien ſie an Länge von Anſehn, alſo an Dicke.
An ſie trat ich, und hieb mir ein Stück ab, von einer Klafter,
Gab es den Freunden darauf und befahl, es gehörig zu glätten.
Die nun machten es glatt; dann kam ich ſelber und ſpitzt' es
Vorn und glühet' und drehr' es darauf in der lodernden Flamme.
Dann verbarg ich den Pfahl mit Vorſicht unter dem Miſte,
Welcher umher in der Höhl' in unendlicher Menge gehäuft lag.
Aber den Andern gebot ich darauf, durchs Loos zu entſcheiden,
Welchen das Wagſtück träfe, den Pfahl mit mir zu erheben
Und in dem Aug' ihm zu drehn, wann lieblicher Schlaf ihn befallen.
Und die zogen das Loos, die ſelbſt ich am liebſten gewählet,
Vier, und ihnen geſellt' ich darauf als fünften mich ſelber.
Aber der Hirt kam Abends zurück mit der wolligen Heerde,
Trieb ſein ſtattliches Vieh alsbald in die räumige Höhle,
Alles, ſo daß in dem tiefen Gehöft nichts draußen zurück blieb,
Sei's aus Argwohn oder ein Gott auch hatt' ihn getrieben.
Dann nun ſchloß er die Thür, indem er den Felſen davor hob,
Setzte ſich hin und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen;
Alles gehörig und legte die Säugling' unter die Mütter.
Aber nachdem er geſchäftig die Arbeit völlig beendet,

Digitized by Google

Packt' er zugleich von Neuem sich zwei, zum Mal sie zu rüsten.
Da nun naht' ich mich ihm, und ich redete zu dem Kyklopen,
Mit dem Pokal in den Händen, gefüllt mit dem dunkelen Weine:
Hier, trink Wein, o Kyklop, nach dem Mal von dem Menschenfleische,
Daß du erfährst, was das für ein Trank war, den ich im Schiffe
Barg: dir bracht' ich ihn mit zur Spendung, wenn du erbarmend
Mich entsendetest; aber du treibst ja ein schreckliches Rasen.
Wie, Unseliger, soll dich in Zukunft wohl von den Menschen
Einer besuchen, nachdem du so ganz unziemlich gehandelt!
Also sprach ich zu ihm: da nahm er und trank, und gewaltig
Freut' ihn der köstliche Trank, und er forderte gleich sich den andern.
Gieb mir, o Freund, noch einen und sag' auch, wie du genannt wirst,
Gleich nun, daß ich ein gastlich Geschenk dir dagegen verehre.
Wohl trägt auch den Kyklopen die Nahrungspendende Erde
Wein mit mächtigen Trauben, von Zeus mit Regen ernähret;
Doch ambrosisch Getränk ist dieß, nektarischer Ausbruch!
Sprach's, da goß ich von Neuem ihm ein von dem funkelnden Weine,
Daß ich ihm dreimal gab und der Thor dreimal ihn hinabgoß.
Aber indem dem Kyklopen der Wein nun nach dem Gehirn stieg:
Da nun sprach ich von Neuem zu ihm mit freundlichen Worten:
Meinen gepriesenen Namen verlangst du Kyklop? So vernimm ihn:
Doch dann gieb du mir auch die versprochene gastliche Gabe.
Niemand ist mein Nam' und Niemand nennen mich Alle,
Vater sowohl als Mutter und sonst auch alle Genossen.
Also sprach ich und gleich antwortet' er wilden Gemüthes:
Niemand also verzehr' ich zuletzt nach seinen Gefährten;
Aber die Andern vorher; das soll dein gastlich Geschenk sein!
Sprach es und stützte sich; aber er sank nach hinten und lag da,
Rückwärts hin mit dem feisten Genick, von dem mächtigen Schlafe
Gänzlich bewältiget. Und mit dem Wein entstürzten dem Schlunde
Stücke von Menschenfleisch, in dem Weinrausch von ihm erbrochen.
Da nun stieß ich den Pfahl tief ein in den Haufen der Asche,

Digitized by Google

Bis er erglüht', indem ich ermuthigend allen Genoſſen
Zuſprach, daß ſich mir keiner nachher in dem Schrecken entzöge.
Aber nachdem nun ſchon mir der Oelbaum-Pfahl in dem Feuer
Beinah brannt', obwohl er noch grünt', und fürchterlich glühte:
Nahm ich ihn weg von dem Feuer und trat zu ihm hin, und die Freunde
Standen umher, und es haucht' uns ein Gott den gewaltigen Muth ein.
Und ſie ergriffen und trieben den Pfahl mit dem ſpitzigen Ende
Ihm in das Aug', indem ich ihn ſelbſt, drauf liegend von oben
Drehete. Gleichwie ein Mann ſich ein Schiffsholz bohrt mit dem Bohrer,
Welchen ihm andre, den Riemen gefaßt, von hie und von dahin
Drehen von unten im Kreis, und er bleibt in beſtändigem Laufe:
So auch drehten wir jenem den glühenden Pfahl in dem Auge,
Immer ihn haltend, und Blut floß ringsum, wie er erhitzt war.
Und ihm verſengte die Wimpern umher und die Brauen die Hitze,
Da ihm der Stern ausbrannt' und die Wurzeln ziſchten im Feuer.
Gleichwie, wenn ſich ein Mann, Erz ſchmiedend die mächtige Holzart
Oder das Beil, laut ziſchend in kühlendes Waſſer hinabtaucht,
Um es zu härten mit Kunſt: das macht ja die Güte des Eiſens:
Alſo ziſcht' auch jenem das Aug' um den glühenden Baumpfahl.
Aber er brüllt' entſetzlich und ringsum hallte der Felſen.
Doch wir ſprangen zurück voll Furcht, und er riß ſich den Baumpfahl
Aus von der Höhle des Auges, bedeckt von der Menge des Blutes,
Schleudert' ihn weit hinweg mit der Hand, wild raſend vor Schmerzen.
Nach den Kyklopen erhob er Gebrüll, die rings in der Nähe
Wohnten im Felſengeklüft in den Winddurchweheten Berghöhn.
Aber ſie kamen, ſo wie er ſie rief, von da und von dort her,
Traten umher um die Höhl' und fragten ihn, was ihn bedrängte:

Was für ein Unheil giebt's, Polyphemos, daß du uns brüllend
Rufſt in der heiligen Nacht und ſtöreſt uns ſo in dem Schlafe?
Raubt mit Gewalt dir vielleicht von den Sterblichen einer die Heerde,
Oder ermordet dich einer mit Argliſt oder gewaltſam?

Und von der Kluft aus ſchrie Polyphemos der ſtarke dagegen:

Digitized by Google

Niemand mordet mich, Freunde, mit Argliſt: Keiner gewaltſam.
Da entgegneten ſie die geflügelten Wort' ihm und ſagten:
Nun, wenn Niemand denn dir Gewalt thut, da du allein biſt:
Krankheit von dem gewaltigen Zeus iſt nicht zu vermeiden;
Flehe du denn zu dem Vater, dem mächtigen Herrſcher Poſeidon.
Alſo ſprachen und gingen ſie nun: da lacht' ich im Herzen,
Wie mein Nam' ihn getäuſcht und die Liſt, ſo trefflich erſonnen.
Doch der Kyklop, laut ſtöhnend vor Schmerz und jämmerlich klagend,
Taſtet' umher mit den Händen und nahm von der Thüre den Felsblock,
Setzte ſich ſelbſt dann unter die Thür und ſtreckte die Händ' aus,
Ob mit dem Vieh wo einer hinaus ging und er ihn faßte.
Mocht' er ſich doch wohl denken, ich ſei ſo thörichten Herzens!
Aber ich ſann, was nun mir am räthlichſten wär' zu beſchließen,
Ob ich die Freunde vielleicht und mich auch ſelber vom Tode
Rettete. Jegliche Liſt durchdacht' ich und jeglichen Ausweg;
Denn hier ging's um's Leben und graunvoll drohte Verderben.
Endlich erſchien mir dieſer Gedank' in dem Herzen der beſte.
Denn da waren, vortrefflich genährt, dickwollige Widder,
Schön und mächtig gewachſen, bedeckt mit dem dunkelen Vließe:
Die nun band ich mir ſacht mit geflochtenen Weiden zuſammen,
Die der Kyklop als Lager gebraucht, das entſetzliche Scheuſal,
Drei und drei, ſo daß mir der mittelſte immer den Mann trug,
Während die anderen zwei von jeglicher Seit' ihn beſchützten.
So nun trugen den Mann drei Böck'; ich ſelber indeſſen —
Denn da war in den Heerden ein Bock, bei weitem der ſtärkſte —
Packte mir den an dem Rücken und zog dann krumm mich zuſammen
Unter den wolligen Bauch. Da dreht' ich im mächtigen Vließe
Feſt mit den Händen mich ein und hielt mich geduldigen Muthes.
So nun harrten wir ſeufzend der göttlichen Eos entgegen.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Rannten die männlichen Schafe gedrängt gleich hin zu der Wieſe;
Aber die weiblichen, blökend im Stall mit den ſtrotzenden Eutern,

Wollten gemelkt sein; doch von entsetzlichen Schmerzen gefoltert,
Saß ihr Herr und befühlte den einzelnen Schafen die Rücken,
Während sie aufrecht standen, der Thor! Das ahnet' er nimmer,
Daß ich sie unter den Bauch ihm den wolligen Böcken gebunden!
Und von der Heerde zuletzt schritt nun mein Bock zu der Pforte,
Schwer von der Wolle Gewicht und dem meinigen. — Mancherlei dacht ich!
Und zu ihm sprach Polyphemos der stark', ihm den Rücken betastend:
Trautester Bock, was gehst du denn so, von allen der letzte
Aus dem Geklüfte? Du bleibst mir ja sonst nicht hinter den Schafen;
Sondern du rupfst dir vor Allen die zartesten Blumen im Grase;
Gehst mit dem mächtigen Schritte zuerst zu dem laufenden Wasser,
Eilest nachher auch immer zuerst beim dunkelnden Abend
Heim zu dem Stall', und kommst mir zuletzt nun? Trauerst du etwa
Ueber das Auge des Herren? Der Bösewicht hat es geblendet,
Mit den Genossen, den Schelmen, nachdem er mit Wein mich betäubet,
Niemand, der mir gewiß noch nicht dem Verderben entflohn ist.
Wenn du doch, gleicher Gesinnung mit mir, auch Sprache bekämest,
Daß ich erführ, wo der sich versteckt hat, mir zu entgehen.
Bald wohl flög' ihm zerschmettert das Hirn hier rings in der Höhle
Ueber den Grund: das schaffte mir doch in der Brust von dem Unglück
Etwas Erleichterung, das mir der Wicht zufügte, der Niemand!
Also sprach der Kyklop; dann ließ er den Widder hinausgehn.
Aber darauf von der Höhl' und dem Hofraum etwas entfernet,
Macht' ich zuerst mich los von dem Bock und erlöste die Freunde.
Dann nun trieben wir schnell die gemästeten, rüstigen Heerden
Stets auf anderem Wege davon bis hin zu dem Schiffe.
Und willkommen erschienen wir dort den getreuen Genossen,
Die wir dem Tod entflohn, und sie jammerten laut um die Andern.
Aber ich wehrt' und verbot es, mit winkenden Augen, zu klagen,
Hieß sie vielmehr nur schnell in das Schiff mir die wolligen Schafe
All' einwerfen, und eilig entfliehn auf salziger Meerflut.
Schnell nun stiegen sie ein und setzten sich hin zu den Rudern,

All' in der Reih' und ſie ſchlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Doch von dem Ufer ſo weit, wie ein Mann laut rufend gehört wird,
Rief ich ſogleich dem Kyklopen die ſchmähenden Worte hinüber:
Siehſt du, Kyklop, ſo ſollteſt du nicht des verächtlichen Mannes
Freund' auffreſſen im hohlen Geklüft, du gewaltiger Rieſe!
Endlich mußte ſich doch dein freveles Thun dir vergelten,
Schändlicher, der du die Gäſt' in dem eigenen Hauſe zu freſſen
Nicht dich geſcheut: ſo ſtrafet dich Zeus und die anderen Götter!
Alſo ſprach ich und jener ergrimmt' in dem Herzen noch ärger.
Riß von dem mächtigen Felſen den oberſten Gipfel und warf ihn,
Jenſeit ſchleudernd hinaus von dem dunkelgeſchnäbelten Schiffe,
Daß er die Spitze des Steuers mir beinah hätte getroffen.
Aber das Meer ſchlug brandend empor von dem Sturze des Felsblocks,
Und an's Land trug ſchnell die zurück ſich wälzende Woge
Flutend das Schiff von dem Meer und ſie wirbelt' es hin zu dem Ufer.
Doch ich ergriff mit den Händen die weithin ragende Stange,
Stieß es zurück von dem Land' und gebot anfeuernd den Freunden,
Sich auf die Ruder zu werfen, um ſo der Gefahr zu entrinnen,
Nur mit Winken des Hauptes, und machtvoll ruderten Alle.
Dann nun doppelt ſo weit in dem Meer hinſteuernd gefahren,
Rief ich noch einmal hin zu dem Scheuſal, während die Freunde
All' um mich her mich verſuchten mit bittenden Worten zu halten:
Weshalb willſt du den ſchrecklichen Mann, o Verwegener, reizen,
Der auch jetzt ein Geſchoß in das Meer warf, und zu dem Ufer
Wieder das Schiff trieb, daß wir befürchteten, dort zu verderben?
Sollt' er von uns jetzt wieder den Ruf und die Stimme vernehmen,
Schmettert' er unſere Häupter entzwei und die Balken des Schiffes,
Wenn er den ſpitzigen Fels herſchleuderte; denn er erreicht uns.
Alſo ſprachen ſie, ohne das muthige Herz mir zu rühren;
Sondern ich rief ihm von Neuem mit grollendem Herzen hinüber:
Höre, Kyklop, wann etwa einmal von den ſterblichen Menſchen
Einer dich fragt um des Auges ſo ganz abſcheuliche Blendung:

Digitized by Google

Sag' ihm, Odysseus hat mich, der Städteverwüster, geblendet,
Er, des Laertes Sohn, der Ithakas Insel bewohnet.
Also sprach ich und er rief laut aufschreiend dagegen:
Wehe, so trifft nun also mich jetzt uralte Verkündung!
Einstmals weilete hier ein gewaltiger, trefflicher Seher,
Telemos, Eurymos Sohn, ein erfahrener Seher vor Allen,
Der weissaget' und alterte hier in dem Volk der Kyklopen,
Und dieß sagt' er mir, werd' in der Zukunft Alles geschehen,
Daß mich des Auges die Hand des Odysseus werde berauben.
Da nun wartet' ich immer, es sollt' ein gewaltiger, schöner
Mann herkommen zu mir, mit gewaltiger Stärke gerüstet:
Und nun hat so ein kleiner, ein ganz erbärmlicher Schwächling
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich betäubet!
Aber, so komm doch, ich möcht' als Gast dich beschenken, Odysseus,
Und dir Geleit erflehn von dem mächtigen Ennosigäos;
Denn sein Sohn bin ich und er rühmt sich meiner Erzeugung.
Der nun heilet mich, will er es, auch, und außer ihm Keiner
Unter den seligen Göttern und sterblichen Erdebewohnern.
Also sprach er und ich rief gleich ihm dagegen die Antwort:
Hätt' ich die Kraft doch so, dir die Seel' und das Leben zu rauben,
Und dich hinunter zu senden in Aïdes dunkele Wohnung,
Wie dein Auge sogar von Poseidon nimmer geheilt wird.
Also sprach ich und er rief laut zu dem Herrscher Poseidon,
Hoch zu den Sternen des Himmels die flehenden Hände gehoben:
Höre mich, Landumstürmer Poseidon, Dunkelgelockter!
Bin ich gewiß dein Sohn und rühmst du dich meiner Erzeugung:
Laß mir ihn nie heimkehren, den Städteverwüster Odysseus,
Ihn, des Laertes Sohn, der Ithakas Insel bewohnet.
Ward es ihm aber verhänget, die Seinigen wiederzusehen,
Und in's wohnliche Haus, in der Heimath Land zu gelangen:
Müss' er doch spät heimkommen, in Noth und beraubt der Genossen,
Nicht auf eigenem Schiff und Unheil find' er im Hause.

Also flehet' er und es erhört' ihn der Dunkelgelockte.
Und er erhob von Neuem ein noch viel größeres Felsstück,
Schleudert' es hochaufschwingend und strengt' entsetzliche Kraft an.
Diesseits warf er jedoch von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe,
Daß nur weniges fehlte, so traf er die Spitze des Steuers.
Aber das Meer schlug brandend empor; von dem Sturze des Felsblocks
Wogte das Schiff nach vorn und er wirbelt' es hin zu dem Ufer.
Aber sobald wir die Insel erreicht, auf der uns die andern
Rudernden Schiffe vereint erwarteten, und die Genossen
Voller Betrübniß saßen und harreten unserer Rückkehr:
Kamen wir an und trieben das Schiff an das sandige Ufer,
Und dann stiegen wir selber hinaus an dem Meeresgestade.
Jetzt nun nahmen wir gleich von dem räumigen Schiff des Kyklopen
Vieh und vertheilten es, daß an dem Seinigen keiner verkürzt ward.
Doch mir gaben den Widder die wohlumschienten Genossen
Bei der Vertheilung der Heerde voraus, und ich bracht' ihn am Ufer
Zeus dem Kroniden im Donnergewölk, der Alle beherrschet,
Dar und verbrannte die Lenden; allein er wandte dem Opfer
Nicht sein Herz zu, sondern er sann schon auf das Verderben
Aller beruderten Schiff' und der treu mir ergebenen Freunde.
So nun während des Tags bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen und schmausten wir reichlich an Fleisch und dem lieblichen Weine.
Als nun aber die Sonne versank und das Dunkel herauf kam,
Legten wir uns zur Ruh an dem brandenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Eilt' ich sogleich und trieb mit ermahnendem Wort die Genossen,
Selbst in die Schiffe zu steigen, die Tau ablösend am Ufer.
Und sie bestiegen sie eilig und setzten sich hin zu den Rudern
All' in der Reih' und sie schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
So nun schifften wir weiter von dort mit Kummer im Herzen,
Froh zu entfliehn zwar, aber beraubt so werther Genossen.

Zehnter Geſang.

Und wir gelangten zur Inſel Aeolia. Dieſe bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, den unſterblichen Göttern befreundet.
Aber das Eiland ſchwimmt, und rings umgiebt es die Mauer
Undurchdringlich, von Erz, und der Fels ſteigt glatt in die Höhe.
Ihm nun wurden in ſeinem Palaſt zwölf Kinder geboren:
Sechs ſind Töchter von ihnen und ſechs vollkräftige Söhne.
Und er vermälte die Söhn' als Ehegemale den Töchtern,
Die mit dem theueren Vater ſich ſtets und der liebenden Mutter
Setzen und ſchmauſen am Mal, in unendlicher Fülle bereitet.
Aber der Saal voll Duftes ertönt von dem Schalle der Flöte
Während des Tags, und die Nächte darauf mit den züchtigen Frauen
Ruhn ſie vereint auf Decken, in ſchöndurchbrochenem Lager.
Dorthin kamen wir nun in die Stadt und die herrliche Wohnung.
Und er verpflegt' uns freundlich den Mond durch, fragte nach Allem,
Ilios, Argos Schiff' und die Heimfahrt dann der Achäer.
Und ich erzählt' es ihm Alles genau und ganz in der Ordnung.
Als ich zuletzt nun aber die Fahrt auch wünſcht' und ihn anſprach,
Uns zu entſenden, gewährt er und rüſtete gleich die Entſendung.
Und er verlieh mir den Schlauch von der Haut neunjährigen Stieres,
Wo er die Pfade mir innen der ſchnaubenden Winde verſchloſſen;
Denn ihn hatte Kronion beſtellt zum Ordner der Winde,

Digitized by Google

Daß er nach seinem Gefallen sie wehn ließ oder sich legen.
Aber im räumigen Schiff mit dem glänzenden Seile von Silber
Band er ihn zu, daß nichts ihm entwehete, nicht das Geringste.
Zephyros Hauch nur ließ er allein mir blasend daherwehn,
Daß er die Schiff' und zugleich uns selbst trieb; aber es sollte
Nicht so werden: wir gingen zu Grund aus eigener Thorheit!
Also schifften wir nun neun Tage, des Nachts wie am Tage.
Aber am zehnten erschienen uns schon die Gefilde der Heimath,
Daß wir bereits ganz nahe der Wachenden Feuer erblickten.
Da kam über mich, weil ich erschöpft war, lieblicher Schlummer.
Immer ja lenkt' ich die Segel des Schiffs und vertraute sie Keinem
Von den Genossen, um schneller das Heimathland zu erreichen.
Aber die Freunde besprachen indeß sich unter einander,
Weil sie vermeinten, ich brächte mir Gold und Silber nach Hause,
Hippotes muthigen Sohnes, des Aeolos gastliche Gaben.
Und so sagte wohl Einer, indem er den Anderen ansah:
Seht, wie dieser geliebt und geehrt wird unter den Menschen
Allen, so viel' er in ihrem Gebiet' und den Städten besuchet!
Schon aus Ilios bringt er sich viel' und herrliche Schätze
Mit von der Beut', und wir, desselbigen Weges gefahren —
Ja, wir kommen nach Hause zurück mit den ledigen Händen!
So hat Aeoles dieses ihm jetzt, nur ihm zu gefallen,
Freundlich geschenkt; kommt, lasset uns nachsehn, was es wohl sein mag,
Wie viel Silber und Gold wohl steckt da drinnen im Schlauche!
So Unseliges riethen die Freund' und beredeten Alle.
Und sie entfesseln den Schlauch und die Wind' entstürzen ihm sämmtlich!
Sturmwind faßt sie sogleich und verschlägt sie hinaus nach dem Meere,
Laut auflammernd vom Lande der Heimath. Aber ich selber,
Nun erwacht von dem Schlummer, besann mich im muthigen Herzen,
Ob ich hinab von dem Schiffe mich stürzt', in der Flut zu verderben,
Oder es ruhig ertrüg' und noch mit den Lebenden weilte.
Aber ich trug es und blieb, und lag in dem Schiffe verhüllet;

Doch die jagte der Stürme Gewalt mit feindlichem Wehen
Wieder zu Aeolos Insel, und laut wehklagten die Freunde.
Da nun stiegen wir aus an's Land und schöpften uns Wasser;
Schnell auch nahmen die Freunde das Mal an den eilenden Schiffen.
Aber nachdem wir an Speis' und Getränk uns hatten gesättigt,
Macht' ich mit einem der Freunde mich auf, im Geleite des Herolds,
Hin zu des Aeolos schönem Palast, und wir fanden ihn eben
Sitzend zugleich mit der Gattin am Mal in dem Kreise der Kinder.
Und beim Eintritt setzten wir uns auf die Schwell' an dem Pfosten,
Dort in dem Saal und sie waren erstaunt in dem Herzen und fragten:
Bist du, Odysseus, hier? Welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wahrlich, wir hatten dich sorglich entsandt, auf daß du nach Hause
Kämst in die Heimath, oder wohin es dir irgend gefiele!
Also sprachen sie und ich entgegnete traurigen Herzens:
Böse Genossen verschulden mir dieß und verderblicher Schlummer.
Doch nun helft mir, o Freund', in der Noth: ihr seid's ja im Stande.
Also sprach ich zu ihnen und bat sie mit freundlichen Worten;
Doch die saßen verstummt; da gab mir der Vater die Antwort:
Fort von dem Eiland, gleich, Schmachwürdigster unter den Menschen!
Denn als Gast den Mann zu beköstigen und zu entsenden
Ziemet mir nicht, der sicher den ewigen Göttern verhaßt ist:
Fort denn, da du verhaßt den Unsterblichen zu mir gekommen.
Sprach's und wies von dem Hause mich fort, wie bitter ich seufzte.
Und so fuhren wir weiter von da mit Kummer im Herzen.
Aber es schwand mir den Männern der Muth beim leidigen Rudern,
Unserer Thorheit Schuld! das Geleit erschien ja uns nimmer!
Und so schifften wir nun sechs Tage deß Tags, wie die Nacht durch;
Aber am siebenten nahm' ich der Lästrygonischen Veste,
Lamos der hohen, in welcher der Hirt austreibend den Hirten
Hört, der rufend das Vieh zu entlegenen Thoren hinaustreibt.
Wer nie schliefe, gewänne sich dort leicht doppelte Löhnung,
Die mit der Weide der Rinder und die als Hüter der Schafe,

Digitized by Google

Weil sich die Pfade der Nacht und des Tags so nahe berühren.
Dort zu dem herrlichen Hafen gelangt, den mächtige Felsen
Rings umgeben und völlig von jeglicher Seite verschließen,
Weil vorspringend die Ufer sich steil dort gegen einander
Bis zu der Mündung ziehn und die Einfahrt also beengt ist:
Dorthin lenkten sie alle die doppeltgeruderten Schiffe.
Dann nun wurden sie drinnen im räumigen Hafen befestigt,
Eins an dem anderen, weil sich das Meer nie hob in dem Innern,
Weder gering noch hoch; denn rings war schimmernde Stille.
Aber ich selbst hielt draußen allein mein dunkeles Fahrzeug,
Ganz an dem Ende der Bucht und band sein Tau an den Felsen.
Dort nun stand ich, empor zu der felsigen Warte gestiegen.
Doch da zeigte sich nirgend der Fleiß von den Stieren und Menschen;
Sondern wir sahn nur Rauch im Gewölk aufsteigen vom Lande.
Da nun sandt' ich Genossen hinaus, um Kunde zu bringen,
Was sich für Männer im Lande daselbst von den Früchten ernährten,
Zwei erlesene Männer und sandt' als dritten den Herold.
Die nun gingen gelandet den Weg, auf welchem die Wagen
Holz in die Stadt von dem hohen Gebirgswald pflegten zu führen.
Aber sie trafen ein Mädchen am Thor, das holte sich Wasser.
Diese, des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter,
Wandelte hin zu des Quelles Artakia schönem Gewässer,
Weil sie gewöhnlich von dort für die Stadt ihr Wasser entschöpften.
Die nun traten sie an, und erkundigten sich im Gespräche,
Wer als König daselbst und was er für Männer beherrschte;
Und die wies sie alsbald zu dem stattlichen Hause des Vaters.
Also betraten sie denn das gepriesene Haus, und sie fanden,
Wie ein Gebirgshaupt drinnen das Weib, und Schrecken ergriff sie.
Die rief gleich von dem Markt Antiphates, ihren erhab'nen
Gatten nach Haus, und dieser beschloß ihr grauses Verderben,
Packte den einen der Freunde sogleich zum Mal und verschlang ihn;
Aber die Anderen sprangen davon und entflohn zu den Schiffen.

Digitized by Google

Doch der brüllt' in der Stadt, und die mächtigen Lästrygonen
Eilten, so wie sie ihn hörten, herbei, von da und von dorther,
Tausende, nicht gleich Männern von Ansehn, sondern Giganten.
Und die schleuderten nun von den Höhn Mannslastige Felsen
Gegen uns, und in den Schiffen entstand graunvolles Getöse
Von den zertrümmerten Schiffen zugleich und den sterbenden Männern,
Die sie, gespießt, wie Fische, zu scheußlichem Male sich schleppten.
Weil sie mir nun die drinnen im buchtigen Hafen erschlugen,
Da riß ich mit der Faust mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Daß ich die Tau' abhieb von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Und den Genossen befahl ich sogleich mit dringender Eile,
Sich auf die Ruder zu werfen, um so der Gefahr zu entrinnen;
Aber sie warfen die Flut hoch auf, in der Angst vor dem Tode.
Also entkam mein Schiff, an den hangenden Felsen vorüber,
Froh in das Meer, doch alle die Anderen gingen zu Grunde.
So nun fuhren wir weiter von dort, mit Kummer im Herzen,
Froh zu entfliehn zwar, aber beraubt so werther Genossen.
Und zur Aeäischen Insel gelangten wir. Diese bewohnte
Kirke, die lockige Göttin, die schreckliche, Redebegabte,
Leibliche Schwester Aeetes, des Alleserspähenden, weisen,
Beide des Helios Kinder, des Menschenerleuchtenden Gottes,
Welcher sie einst mit Perse, Okeanos Tochter, gezeuget.
Dort nun fuhren wir hin, ganz still mit dem Schiff an das Ufer,
In die beschirmende Bucht, und ein Gott war unser Geleiter,
Stiegen vom Schiff und lagen daselbst zwei Tag' und Nächte,
Während Ermattung und Kummer zugleich uns nagten im Herzen.
Doch als dreimal schon uns die lockige Eos erschienen,
Nahm ich den Speer in die Hand und warf mein schneidendes Schwert um,
Eilte hinweg von dem Schiff und erstieg dort eine der Berghöhn,
Ob ich von Menschen ein Werk wo säh und Stimmen vernähme.
Aber ich stand, nachdem ich die felsige Warte bestiegen,
Und ich erblickte den Rauch von der weitdurchbahneten Erde,

Digitized by Google

Fern in der Kirke Palaſt, durch Wald und dichtes Geſträuche.
Und in dem Herzen gedacht' ich ſogleich und in meinem Gemüthe,
Näher zu gehn und zu forſchen, nachdem ich den dunkelen Rauch ſah.
Aber es ſchien mir darauf in dem zweifelnden Sinne das Beſte,
Erſt zu dem eilenden Schiffe zu gehn und dem Ufer des Meeres,
Meine Genoſſen zu ſpeiſen und dann ſie auf Kunde zu ſenden.
Aber indem ich im Gehen dem dunkelen Schiffe mich nahte:
Da erbarmte ſich Einer der Himmliſchen, wie ich allein war,
Daß er mir grad' in den Weg einen mächtigen, ſtattlich gehörnten
Hirſch warf, der zu dem Fluſſe hinab von der Weide des Waldes
Ging, um zu trinken: ihn trieb die gewaltige Hitze der Sonne.
Und wie er vorſchritt, traf ich ihn recht in die Mitte des Rückgrats,
Daß ihm der eherne Speer an der anderen Seite herausdrang.
Und in den Staub hin ſank er und ächzt' und das Leben verließ ihn.
Aber ich ſtemmte mich an, und zog ihm die eherne Lanze
Aus von der Wund' und ließ ihn daſelbſt erſt liegen am Boden.
Dann nun brach ich mir Weiden umher und andere Zweige,
Flocht mir gedoppelt gedrehet ein Seil, von der Länge der Klafter,
Und dann band ich die Füße des mächtigen Thieres zuſammen;
Nahm's um den Nacken und trug es hinab zu dem dunkelen Schiffe,
Feſt auf den Speer mich ſtützend: es war mit der Hand auf der Schulter
Gar nicht möglich zu tragen: das Thier war allzu gewaltig!
Dort nun warf ich es ab an dem Schiff, und machte den Freunden
Muth mit freundlichen Worten, indem ich zu jedem hinantrat:
Freunde, wir kommen ja doch, wie ſchwer auch Kummerbeladen,
Nicht zu dem Hauſe des Hades, bevor das Geſchick uns ereilet.
Auf denn, weil in dem eilenden Schiff noch Speiſ' und Getränk iſt,
Wollen wir eſſen und nimmer uns hier abquälen mit Hunger!
Alſo ſprach ich und ſchnell willfahrten ſie meiner Ermahnung,
Warfen die Hülle vom Haupt an dem Strand des verödeten Meeres,
Und dann ſtaunten ſie über den Hirſch: ein gewaltiges Thier war's!
Aber nachdem ſie die Augen erfreut mit ſeiner Betrachtung,

Wuschen sie gleich sich die Hände, das köstliche Mal zu bereiten.
So nun während des Tags bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen und schmauften wir reichlich an Fleisch und dem lieblichen Weine.
Als nun aber die Sonne versank und das Dunkel heraufkam:
Legten wir uns zur Ruh an dem brandenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Sammelt' ich All' um mich her und redete so zu den Freunden:
Hört mein Wort, wie immer bedrängt von der Noth, ihr Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo Nacht ist oder wo Eos,
Nicht, wo Helios leuchtend hinabsinkt unter die Erde,
Noch, von wo er sich wieder erhebt: drum lasset uns sinnen,
Ob sich ein Rath noch zeigt: wie mich dünkt, finden wir keinen.
Denn ich gewahrt', indem ich den felsigen Gipfel hinanstieg,
Daß es ein Eiland ist, umkränzt vom unendlichen Meere.
Aber es selbst liegt niedrig und Rauch stieg auf in der Mitte,
Wie ich mit Augen gesehn, durch Wald und dichte Gesträuche.
Also sprach ich zu ihnen und brach ihr Herz in dem Innern,
Weil sie des Lästrygonen Antiphates Thaten gedachten
Und der Gewalt des Kyklopen, des trotzigen Menschenfressers,
Und sie vergossen mit lautem Gestöhn unendliche Thränen;
Aber es war mit dem Jammergeschrei doch nichts zu erreichen.
Da nun theilt' ich mir alle die wohlumschienten Genossen
In zwei Schaaren, und wählte zugleich auch jeder den Führer:
Einer gebot ich selber und Held Eurylochos Einer.
Schnell dann wurden die Loos' in dem ehernen Helme geschüttelt,
Und Eurylochos Loos entfiel ihm, des muthigen Führers.
Der nun machte sich auf mit den zwei und zwanzig Genossen,
Alle mit Thränen und ließ mich dort mit den Andern in Trauer.
Aber sie fanden im Thal, in weithin offener Gegend,
Kirkes Haus, das hoch von behauenen Steinen erbaut war.
Da nun lagen umher um das Haus Berglöwen und Wölfe,
Die sie bezaubert, indem sie mit schädlichem Saft sie getränket.

Digitized by Google

Doch die stürzten sich nicht zum Angriff auf die Genossen;
Sondern sie sprangen an ihnen empor, mit dem Schweif sie umwedelnd.
Wie um den Hausherrn Hunde, für die er gewöhnlich die Brocken
Mitbringt, wann er vom Male zurück kommt, springen und wedeln:
So umwedelten jene die Leun und gewaltigen Wölfe;
Aber der Anblick schreckte sie doch der entsetzlichen Thiere.
Dann zu dem vorderen Thore der lockigen Göttin gekommen,
Hörten sie Kirke drinnen: sie sang mit der lieblichen Stimme,
Während sie wirkt' an dem großen Gewand, dem ambrosischen, feinen,
Wie sie von Anmuth glänzend und schön Göttinnen bereiten.
Und zu den Anderen sagte Polites, Führer der Männer,
Welcher mir von den Genossen der theuerste war und der treuste:
Freund', in dem Haus singt eine so schön, indem sie am Stuhle
Webt an dem großen Gewand und es hallt rings wieder im Flure:
Sei sie unsterblich, sei es ein Weib: auf lasset uns rufen!
Also sprach er zu ihnen und lautauf riefen sie Alle.
Aber sie öffnete gleich und trat vor die glänzenden Thüren,
Lud sie hinein in das Haus und die Thörichten folgten ihr Alle;
Nur Eurylochos blieb vor der Thür: der merkte die Arglist.
Die nun führte sie ein zu dem Sitz auf Sesseln und Stühlen,
Mengte den Käse für All' und das Mehl und den gelblichen Honig
Unter Pramneïschen Wein, und warf dann unter die Mischung
Schädliche Kräuter, damit sie der Heimath gänzlich vergäßen.
Aber nachdem sie es ihnen gereicht und sie Alles getrunken,
Nahm sie den Stab und schlug sie, und sperrte sie ein in den Schweinstall.
Aber sie hatten von Schweinen den Kopf und die Stimm' und die Borsten
Und die Gestalt, indessen der Geist blieb, wie er gewesen.
So nun waren sie jammernd im Schweinstall; aber die Göttin
Warf Bucheckern und Eicheln hinein und die Frucht des Kornelbaums,
Futter, so wie es gewöhnlich die lagernden Säue genießen.
Doch Eurylochos eilte zurück zu dem dunkelen Schiffe,
Um mir die Kunde zu bringen vom schrecklichen Loose der Freunde;

Doch kein Wort, trotz aller Beiferung, konnt' er mir sagen:
So durchdrang ihm die Brust der gewaltige Schmerz, und die Augen
Standen ihm ganz voll Thränen, und Weh erfüllt' ihm die Seele.
Aber nachdem wir ihn alle gefragt voll Staunen und Schrecken,
Da erzählt' er uns endlich der anderen Freunde Verderben.

Wie du befahlst, durch Dickicht gewandt, Ruhmreicher Odysseus,
Fanden wir dort in dem Grunde des Thals die erhabene Wohnung,
Hoch aus Steinen erbaut in der weithin offenen Gegend.
Und in dem Haus sang Eine so hell an dem großen Gewande —
War sie unsterblich oder ein Weib — und wir riefen sie alle.
Aber sie öffnete gleich und trat vor die glänzenden Thüren,
Lud uns zu sich hinein und die Thörichten folgten ihr Alle.
Ich nur blieb dort stehn vor der Thür: ich merkte die Arglist.
Aber sie Alle verschwanden zugleich und keiner von ihnen
Kehrte zurück, wie lang ich nachher auch lauert' und da saß.

Sprach's, da warf ich sogleich mein ehernes Schwert um die Schultern,
Groß, mit silbernen Buckeln geziert und darüber den Bogen,
Und hieß jenen sofort auf selbigem Wege mich führen;
Doch der flehet' und bat, mir die Kniee mit den Armen umschlingend,
Laut mit Klagegeschrei und er sprach die geflügelten Worte:

Führe mich nicht mit Gewalt hin, Göttlicher, laß mich am Schiffe!
Denn du selbst kommst nimmer, ich weiß es, und keinen der Freunde
Führest du wieder zurück: auf, laß mit diesen uns eiligst
Fliehn; denn noch entgehn wir vielleicht dem verderblichen Tage.

Also flehete jener; indeß ich gab ihm die Antwort:
Nun, Eurylochos, bleibe denn du hier an dem Gestade,
Iß nur immer und trink am geräumigen, dunkelen Schiffe;
Doch mich treibt die gewaltige Noth; ich werde dahin gehn.

Also sprach ich und ging in das Land von dem Schiff und dem Meere.
Als ich indeß so ging in dem heiligen Thal und gedachte,
Eben der Zauberin Kirke gewaltiges Haus zu betreten:
Kam Hermeias der Gott mit dem goldenen Stabe gegangen,

Digitized by Google

Wie ich dem Hauſe mich nahte, von Anſehn gleich wie ein Jüngling,
Welchem der Bart erſt keimt, in der lieblichſten Blüthe der Jugend.
Der nun ſagte zu mir, indem er mir grüßend die Hand gab:
Armer, wohin doch gehſt du allein ſchon wieder im Thale,
Nicht mit dem Lande bekannt? Bei Kirke ſind die Genoſſen,
Wo ſie in Ebergeſtalt in die mächtigen Koſen geſperrt ſind.
Geheſt du ſie zu befreien dahin: dann kommſt du wohl ſelber
Nie in die Heimath; ſondern du bleibſt dort unter den Andern.
Aber ich will dich erlöſen vom Unheil und dich erretten.
Komm, dieß treffliche Kraut hier nimm und geh in der Kirke
Haus: das wird die Gefahr dir gewiß abwehren vom Haupte.
Aber ich nenne dir alle verderblichen Künſte der Kirke.
Miſchtrank wird ſie dir mengen und Kraut zuwerfen der Speiſe,
Doch zu verzaubern vermag ſie dich nicht, das duldet des Krautes
Macht nicht, welches du von mir empfängſt; doch ſag' ich dir Alles.
Wann dich Kirke berührt mit dem weithin reichenden Stabe,
Springe du auf, und reiß dein ſchneidendes Schwert von der Hüfte
Gegen die Kirke, als wollteſt du gleich voll Zorn ſie ermorden.
Dann wird jene geſchreckt dich ihr Ruhbett heißen beſteigen:
Aber verſage dich dann nicht mehr der Unſterblichen Lager,
Daß ſie dir deine Genoſſen erlöſ' und dich ſelber bewirthe.
Fordre du aber von ihr der Unſterblichen mächtigen Eidſchwur,
Daß ſie dir ſelbſt nicht irgend ein Unheil wolle bereiten;
Denn ſonſt ſchwächt ſie dich, biſt du entblößt und beraubt dich der Mannheit.
Alſo ſprach er und gab mir das Kraut, der Bezwinger des Argos,
Das er dem Boden entriß, indem er mir ſeine Natur wies:
Schwarz war unten die Wurzel, und weiß, milchähnlich, die Blüthe;
Moly wirds von den Göttern genannt, und ſterbliche Menſchen
Graben es nur ſehr ſchwer; doch leicht iſt Alles den Göttern.
Dann nun ging Hermeias zurück zu dem hohen Olympos
Durch die bewaldete Inſel; ich ſelbſt ſchritt hin zu der Kirke
Wohnung, indem ich im Gehen noch viel in dem Herzen bedachte.

Digitized by Google

Bald nun stand ich am Thor in der lockigen Göttin Behausung.
Und ich erhob, da stehend, den Ruf und mich hörte die Göttin,
Trat gleich vor, nachdem sie die glänzenden Thüren geöffnet,
Lud mich hinein in das Haus und ich folgt' ihr mit Kummer im Herzen.
Aber sie führte mich hin zu dem Silberbeschlagenen Stuhle,
Künstlich gebildet und schön mit der Bank zur Stütze der Füße,
Mengte darauf mir Getränk in dem goldenen Becher, zu trinken,
Dem sie das Kraut zuwarf, mit dem Arglistsinnenden Herzen.
Als sie mir aber es gab und ich austrank ohne Verwandlung,
Sprach sie, indem sie mich schlug mit dem Stab, und sagte die Worte:
Geh in den Kofen, und liege daselbst mit den andern Genossen!
Sprach's, da riß ich sogleich mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Stürzte mich gegen die Kirke, als wollt' ich im Zorne sie morden;
Doch sie entwich mit hellem Geschrei und umschlang mir die Kniee,
Jammerte kläglich und sagte zu mir die gefügelten Worte:
Sprich, wer bist du? Woher? Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Staunen ergreift mich, du trankest die Mischung ohne Verwandlung;
Denn noch nie hat dieses Getränk sonst einer ertragen,
Wer es getrunken, sobald es die inneren Lippen berühret;
Doch du hast in dem Busen ein Herz, fest gegen den Zauber.
Wahrlich, Odysseus bist du, der vielverschlagene! Hermes
Sagte mir immer, du kämst, der bestellende Träger des Goldstabs,
Wann du von Ilios führst in dem eilenden, dunkelen Schiffe.
Aber wohlauf, nun stecke das Schwert in die Scheide; das Lager
Wollen wir beide besteigen, damit wir in Liebesumarmung,
Uns in dem Lager gesellend, Vertraun zu einander gewinnen.
Also sprach sie und ich entgegnete jener dagegen:
Wie nur, Kirke, verlangst du von mir, ich solle dir hold sein,
Da du in Eber in deinem Palast mir die Freunde verwandelt,
Und jetzt, da du mich selbst hier hast, mich listigen Herzens,
In das Gemach einladest, um dort dein Bett zu besteigen,
Daß du mir, bin ich entblößet, die Mannheit raubst und die Kräfte?

Digitized by Google

Deshalb möcht' ich gewiß dein Bett nicht mit dir besteigen,
Wenn du mir nicht, o Göttin, beschwörst mit dem mächtigen Eide,
Daß du mir selbst nicht irgend ein Unheil denkst zu bereiten.
Also sprach ich und sie schwur gleich, wie ich es verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Da nun ging ich und stieg in der Kirke herrliches Lager.
Aber es waren indeß vier Jungfraun drinnen im Saale
Emsig bemüht, zum Dienste für sie in dem Hause bestellet.
Die sind alle von Quellen entstammende Töchter, von Hainen,
Oder von heiligen, hin zu der Meerflut strömenden Flüssen.
Eine von diesen belegte mit herrlichen Decken von Purpur
Oben die Stühle, nachdem sie zuvor erst Linnen gebreitet;
Aber die andere stellte zu jeglichem Stuhle die Tafel,
Ganz von Silber und setzte darauf dann goldene Körbe.
Aber es mischte die dritt' in dem silbernen Kruge den süßen,
Lieblichen Wein und vertheilte darauf Goldstrahlende Becher.
Endlich die vierte besorgte das Bad. Um den mächtigen Dreifuß
Häufte sie loderndes Feuer umher, und das Wasser erwarmte.
Aber nachdem sich das Wasser erhitzt in dem blinkenden Erze,
Führte sie mich in die Wann' und sie goß aus mächtigem Dreifuß
Mir um das Haupt und die Schultern das Bad in erquickender Mischung,
Bis sie die Glieder befreit von der Muthaufzehrenden Mühe.
Als sie mich dann nach dem Bad mit dem schmeidigen Oele gesalbet,
Auch mit dem herrlichen Mantel nachher und dem Rocke bekleidet,
Führte sie mich in den Saal zu dem Silberbeschlagenen Stuhle,
Schön und künstlich geschnitzt und es war zu den Füßen ein Schemel.
Aber die Dienerin goß aus kunstreich goldener Kanne
Wasser, die Hände zu waschen herab aufs silberne Becken,
Und dann stellte sie auch mir den Tisch hin, sauber geglättet;
Aber das Brot dann legte die Schaffnerin auf, die geehrte,
Bracht' auch Speisen in Meng' und erfreuete gern mit dem Vorrath.
Nun hieß jene mich essen; indeß mir fehlte die Neigung;

Sondern ich saß in Gedanken und war voll Sorgen im Herzen.
Als nun Kirke mich so da sah, und daß ich die Hände
Nicht zu den Speisen erhob, weil drückender Gram mich erfüllte:
Kam sie und stellte sich zu mir und sprach die geflügelten Worte:
Sage mir doch, was sitzest du so, wie ein Stummer, Odysseus,
Quälst dein Herz und rührst nichts an von der Speis' und dem Tranke?
Scheuest du wo noch andern Betrug? Nichts solltest du weiter
Von mir besorgen: ich schwur dir ja schon den gewaltigen Eidschwur.
Also sprach sie und ich erwiderte gleich ihr dagegen:
Kirke, wäre wohl irgend ein Mann von rechtlichem Sinne
Eher im Stande, sich selber an Speis' und Getränk zu erquicken,
Eh' er die Freunde sich wieder erlöst und gesehn mit den Augen?
Wenn du daher mich freundlich ermahnst zum Essen und Trinken,
Löse die treuen Genossen und laß sie mich sehn mit den Augen.
Also sprach ich und Kirke verließ mit dem Stab' in den Händen
Eilend den Saal, und aus den geöffneten Thüren des Kofens
Trieb sie die Freunde, von Ansehn gleich neunjährigen Ebern.
Da nun standen sie um sie herum; sie aber bestrich sie
Jeden mit anderem Zauber, indem sie an ihnen dahinging.
Und es entfielen den Gliedern sogleich die geborsteten Haare,
Von dem verderblichen Trank der erhabenen Kirke gewachsen.
Gleich nun wurden sie Männer und jüngere, als sie gewesen,
Auch weit schöner zugleich an Gestalt und höher gewachsen.
Und sie erkannten mich, reichten die Hand mir und grüßten mich jeder.
Alle befiel mit der Freude der Schmerz, und es hallte die Wohnung
Ringsum von dem Gestöhn, und die Göttin selber erbarmt' es.
Aber es nahte sich mir die erhabene Göttin und sagte:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus,
Geh zu dem eilenden Schiffe hinab und dem Meeresgestade,
Ziehet das Schiff vor Allem zuerst euch auf an das Ufer;
Aber die Güter verbergt im Geklüft mit dem sämmtlichen Rüstzeug,
Dann komm selber in Eile zurück mit den treuen Genossen.

Digitized by Google

Also sprach sie und willig gehorcht' ich im muthigen Herzen,
Ging zu dem Ufer des Meeres hinab und dem eilenden Schiffe,
Und da fand ich am eilenden Schiff die getreuen Genossen
Strömende Thränen vergießend mit jammerndem Klagegestöhne.
Wie wann Kälber, im Stalle gehegt, zu den Kühen der Heerde,
Die zu dem Hof heimkehren, nachdem sie an Gras sich gesättigt,
Alle zugleich hinspringen, vom Zaun nicht länger gehalten,
Und um die Mutter herum mit beständigem Blöken sich drängen:
So auch stürzten sich jene, so wie sie mich sahn mit den Augen,
Thränenvergießend heran, und so war ihnen zu Muthe,
Als ob heim sie gekommen nach Ithakas felsigem Eiland,
Heim in die Stadt, in der sie zuerst aufwuchsen und lebten.
Aber sie sprachen mit Jammer und froh die geflügelten Worte:
Deiner Zurückkunft freun wir uns so, du erhabener Führer,
Als ob heim wir gekommen in Ithakas väterlich Eiland;
Aber wohlauf, nun sag' uns der anderen Freunde Verderben.
Also sprachen sie, aber ich selbst entgegnete freundlich:
Lasset vor Allem das Schiff uns zuerst aufziehn zu dem Ufer,
Auch die Geräthschaft all' und das Gut im Geklüfte verbergen;
Aber darauf eilt selber, damit ihr mich alle begleitet,
Um die Genossen zu sehen in Kirkes heiliger Wohnung,
Essend und trinkend; sie haben es dort in beständiger Fülle.
Also sprach ich und willig gehorchten sie meiner Ermahnung;
Nur Eurylochos hielt mir allein noch alle Genossen;
Denn der sagte zu ihnen und sprach die geflügelten Worte:
Weh, ihr Aermsten, wohin? Was eilt ihr in euer Verderben?
Dort zu betreten der Kirke Palast, die sicher uns alle
Wird in Säuen vielleicht und Wölf' umschaffen und Löwen!
Daß wir gezwungen nachher das gewaltige Haus ihr bewachen.
Wie der Kyklop auch that, als unsere Freund' im Gehege
Zu ihm gekommen, wohin sie Odysseus führte, der kühne;
Denn sein Frevel verschuldet allein auch jener Verderben.

Digitized by Google

Alſo Eurylochos; aber ich dacht' in dem inneren Herzen,
Gleich von der nervichten Hüfte das ſchneidende Schwert mir zu reißen,
Und ihm das Haupt von dem Rumpf' an den Boden herunter zu hauen,
War er mir gleich ſehr nahe verwandt; indeß die Genoſſen
Drängten ſich um mich und hielten mich ab mit verſöhnenden Worten:
Laſſen wir den doch, wenn du befiehlſt, o erhabener Führer,
Hier beim Schiff! da bleib er zurück, um es uns zu bewachen;
Doch uns führe du hin zu dem heiligen Hauſe der Kirke.
So die Genoſſen und gingen hinauf von dem Schiff' und dem Meere;
Doch Eurylochos auch blieb nicht an dem räumigen Schiffe;
Sondern er folgt' aus Furcht, nachdem ich ſo hart ihn bedrohet.
Aber die andern Genoſſen indeß hatt' in dem Palaſte
Kirke ſorglich gebadet, mit ſchmeidigem Oele geſalbet,
Auch mit wolligen Mänteln darauf und Röcken bekleidet,
Und nun fanden wir all' in dem Saal beim trefflichen Schmauſe.
Aber nachdem ſie ſich wiedergeſehn und ſich Alles erzählet,
Weinten ſie laut auflammernd und rings ertönte die Wohnung.
Da nun nahte ſich mir die erhabene Göttin und ſagte:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Nun erhebt nicht länger den Wehruf! weiß ich ja ſelbſt doch,
Was ihr gelitten ſowohl auf Fiſchernährender Meerflut,
Als was feindliche Männer am Land euch Böſes bereitet.
Aber wohlauf, nun eſſet die Speiſ' und trinket den Wein hier,
Bis ihr den freudigen Muth in der Bruſt euch wieder geſammelt,
Jenen, mit dem ihr zuerſt von dem heimiſchen Boden hinwegfuhrt,
Ithakas felſigem Land. Nun ſeid ihr entkräftet und muthlos,
Immer der Irrfahrt Mühen gedenk und nimmer im Buſen
Kann ſich das Herz aufheitern, nachdem ihr ſo Vieles erlitten.
Sprach's und beredet' uns wieder das männliche Herz zu gehorchen.
Dort nun bis zu dem Ende des Jahrs, von Tage zu Tage,
Saßen und ſchmauſten wir reichlich an Fleiſch und dem lieblichen Weine.
Als nun aber das Jahr um war und die Horen ſich wandten,

Digitized by Google

Während die längeren Tag' in den schwindenden Monden sich füllten:
Riefen mich meine Genossen hinaus und sprachen, die treuen:
Jetzt, Unseliger, denke doch nun an unsere Heimath,
Wenn das Geschick dir die Rettung verhängt und deine Zurückkunft
In das erhabene Haus, zu dem heimischen Lande der Väter.
Also sprachen sie und ich gehorcht' in dem männlichen Herzen.
So nun während des Tags, bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen und schmausten wir reichlich an Fleisch und dem lieblichen Weine.
Als nun aber die Sonne versank und das Dunkel herauf kam,
Legten sie Alle sich nieder zu ruhn in der schattigen Wohnung.
Aber ich selbst mit Kirke das herrliche Lager besteigend,
Bat sie, ihr Knie umfangend, und sie erhörte die Bitte,
Und ich begann zu der Göttin und sprach die geflügelten Worte:
Kirke, erfülle mir, wie du gelobt, jetzt deine Verheißung,
Mich zu entsenden nach Haus; es verlangts mir selber die Seele
Und den Genossen zugleich, die stets mich jammernd umringen
Und mir das Herz abquälen, sobald du einmal dich entfernt hast.
Also sprach ich zu ihr und die Göttin gab mir die Antwort:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus,
Bleibet denn jetzt nicht länger mit Zwang in meinem Palaste;
Aber den anderen Weg erst müßt ihr bestehen und enden,
Nieder in Aides Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Daß ihr Tiresias Seele befragt, des thebaischen Greises,
Jenes erblindeten Sehers mit stets noch kräftigem Sinne.
Ihm nur gab ja im Tode sogar noch Persephoneia
Geist und Verstand; sonst schwirren sie dort als flüchtige Schatten.
Also sprach sie zu mir: da brach mir das Herz in dem Innern.
Da nun saß ich im Bett und jammerte laut, und die Seele
Wollte mir nicht mehr leben und nicht mehr Helios schauen.
Aber nachdem ich mit Weinen genug mich im Lager geworfen,
Sagt' ich zu jener von Neuem und sprach zu ihr also erwidernd:
Wer, o Kirke, geleitet mich dort als Führer des Weges?

Digitized by Google

Niemand kam ja zuvor in dem dunkelen Schiff in den Hades!
Also sprach ich und wieder begann die erhabene Göttin:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus:
Laß um den Führer des Schiffs dein Herz nicht Sorge bekümmern.
Wann du den Mast dir gestellt und die schimmernden Segel entfaltet,
Setze dich hin und das Wehen des Boreas führet das Fahrzeug.
Hast du jedoch den Okeanos dann durchfahren im Schiffe,
Wo auf niederm Gestade der Hain steht Persephoneias,
Hoch aufragende Pappeln und Fruchtabwerfende Weiden:
Da leg' an mit dem Schiff an Okeanos tiefem Gestrudel,
Daß du hinab dort steigest in Aides dunkele Wohnung.
Acherons Strome vermischen sich dort Pyriphlegethon rauschend
Und des Kokytos Flut, von dem stygischen Wasser ein Ausfluß:
Fels ist dort und der zwei laut tosenden Ströme Vermischung.
Kamest du aber, o Held, dorthin, dann, wie ich dir sage,
Höhl' eine Grube dir aus von der Läng' und der Breite des Armes;
Gieß' nachher Trankopfer hinein für die sämmtlichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch und darauf von dem lieblichen Weine,
Dann von Wasser zuletzt mit dem schimmernden Mehle bestreuet.
Aber gelobe mit Flehen den luftigen Häuptern der Todten,
Wann du nach Ithaka wiedergekehrt, die erlesenste Geltkuh
In dem Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß,
Aber ein Schaf auch noch dem Tiresias einzig, besonders,
Ganz schwarz, welches vor allen in eueren Heerden hervorragt.
Sühntest du dann mit Gebet die gepriesenen Schaaren der Todten,
Dann nun opfer' ein männliches Schaf und ein weibliches schwarzes,
Welche du, selbst zur Seite gewandt, zum Erebos kehrest,
Dorthin schauend, von wannen der Strom fließt. Aber in Menge
Werden die Seelen sogleich der geschiedenen Todten sich nahen.
Treib dann deine Genossen in Eil' und heiß sie, die Schafe,
Die dort liegen am Boden, gewürgt mit grausamen Erze,
Häuten und dann sie verbrennen und laut die Unsterblichen anflehn,

Aides hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Doch du ziehe sodann dein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Setze dich hin und laß von den luftigen Häuptern der Todten
Keinen dem Blute sich nahen, bevor du Tiresias fragest.
Dann erscheinet der Seher sogleich dir, o Völkergebieter,
Welcher die Fahrt und die Maße des Wegs dir und deine Zurückkunft
Sicher verkündiget, wie du auf fischigem Meere nach Haus kommst.
Also sprach sie und Eos erschien auf goldenem Throne.
Da umhüllte die Nymphe mich schnell mit dem Rock und dem Mantel,
Warf dann auch sich selber ihr wallendes Silbergewand um,
Fein, voll lieblichen Reiz, umschlang mit dem goldenen, schönen
Gürtel die Hüft' und nahm um das Haupt den verhüllenden Schleier.
Aber ich selbst ging durch den Palast und trieb die Genossen,
Jedem von ihnen besonders genaht mit freundlichen Worten:
Lieget mir nun nicht länger und ruht in lieblichem Schlafe,
Macht euch auf: mich ermahnte bereits die erhabene Kirke.
Also sprach ich und sie, in dem männlichen Herzen gehorchten.
Aber ich führte sogar von dort nicht alle Genossen.
Da war einer der Jüngsten, Elpenor, weder besonders
Stark und tapfer im Kampf, noch auch sehr tüchtigen Geistes,
Welcher entfernt von den Freunden in Kirkes heiliger Wohnung,
Kühlung suchend, sich niedergelegt im Rausche des Weines.
Der nun hörte der Freunde Getös und lärmenden Aufbruch,
Sprang von dem Lager empor und vergaß in der Eil' in dem Herzen,
Daß er zurück gehn mußt, an die ragende Treppe zu kommen;
Sondern er stürzte gerade vom Dach, so daß er den Nacken
Sich in den Wirbeln zerbrach, und der Geist zum Hades hinabkam.
Doch zu den Anderen sprach ich, nachdem sie zusammen gekommen;
Sicher vermeint ihr, nach Haus zu dem theueren Lande der Heimath
Gehen wir jetzt; doch Kirke bestimmt uns andere Reise,
Hin zu des Aides Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Um Tiresias Geist, des thebaïschen Greises zu fragen.

Also sagt' ich zu ihnen und brach ihr Herz in dem Innern.
Da nun saßen sie jammernd umher und zerrauften die Haare.
Aber es war mit dem Klagegeschrei doch nichts zu erreichen.
Während wir aber hinab zu dem eilenden Schiff und dem Meere
Schritten von Kummer gebeugt und reichliche Thränen vergossen:
Da war Kirke indeß zu dem dunkelen Schiffe gegangen,
Wo sie ein männliches Schaf fest band und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns allen vorüber geilt; wer sähe die Gottheit,
Will sie es selbst nicht, während sie dahin wandelt und dorthin?

Elfter Geſang.

Aber nachdem wir hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Zogen zuerſt wir vor Allem das Schiff in die göttliche Salzflut,
Setzten den Maſtbaum ein in dem dunkelen Schiff und die Segel,
Nahmen die Schafe hinab in den Raum und ſtiegen, die Herzen
Kummerbeladen, zuletzt ſelbſt ein mit ſtrömenden Thränen.
Aber es ſandte vom Rücken des dunkelgeſchnäbelten Schiffes,
Unſere Segel zu ſchwellen, den Wind als werthen Genoſſen
Kirke die lockige Göttin, die ſchreckliche, Redebegabte.
Dann, nachdem wir ein jedes Geräth in dem Schiffe geordnet,
Saßen wir da, von dem Wind und dem Mann beim Steuer geführet.
So nun fuhr es beſtändig den Tag mit den ſchwellenden Segeln.
Doch als Helios ſank und Dunkel die Pfade bedeckte:
Kam's zu Okeanos Grenzen, des tief hinwallenden Stromes.
Da nun iſt das Gebiet und die Stadt der Kimmeriſchen Männer,
Immer in Dunkel und Wolken gehüllt, und Helios ſchauet
Nie auf jene von oben herab mit den leuchtenden Strahlen,
Weder ſo oft er die Bahn an dem ſternigen Himmel emporſteigt,
Noch auch, wann er vom Himmel zurück zu der Erde ſich wendet;
Sondern verderbliche Nacht umgiebt die verkümmerten Menſchen.
Dorthin kamen wir nun und landeten, nahmen die Schafe
Ab von dem Schiff und gingen darauf an Okeanos Strome
Selbſt hin, bis wir die Gegend erreicht, von Kirke bezeichnet.

Digitized by Google

Da nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes;
Aber ich selbst zog gleich mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Warf eine Höhlung auf von der Läng' und der Breite des Armes,
Goß Trankopfer hinein ringsum für die sämmtlichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch und darauf von dem lieblichen Weine,
Dann von Wasser zuletzt, mit dem schimmernden Mehle bestreuet.
Da nun fleht' und gelobt' ich den luftigen Häuptern der Todten,
Wann ich nach Ithaka wiedergekehrt, die erlesenste Geltkuh
In dem Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß;
Aber ein Schaf auch noch dem Tiresias einzig, besonders,
Ganz schwarz, welches vor allen daheim in den Heerden hervorragt.
Aber nachdem ich mir also mit Flehn und Gelübden die Todten
Alle gesühnet, ergriff ich die Schaf' und schlachtete beide
Ueber der Gruft, daß dunkel ihr Blut floß, und im Gedränge
Kamen die Seelen der Todten herauf von des Erebos Tiefen.
Bräut' und Jünglinge kamen und Leidenerfahrene Greise,
Auch ganz zart noch Mädchen und doch voll Kummer im Herzen;
Viel auch Männer, getroffen im Kampf mit den ehernen Lanzen,
Areserwürgte, bewehrt mit den Blutumronnenen Waffen.
Alle sie kamen herbei mit Grauenerregendem Lärmen,
Ringsumher an die Gruft: es ergriff mich bleiches Entsetzen.
Da nun also befahl ich mit drängender Eile den Freunden,
Daß sie die Schaf' an dem Boden, gewürgt mit dem grausamen Erze,
Abziehn und sie verbrennen und anflehn sollten die Götter,
Aides hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Aber ich selbst zog schnell mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Setzte mich hin und wehrte den luftigen Häuptern der Todten,
Daß sie dem Blut nicht nahten, bevor ich Tiresias fragte.
Erst nun nahte die Seel' Elpenors, meines Genossen,
Der noch nicht die Bestattung erhielt in der nährenden Erde;
Sondern den Leichnam ließen wir dort in dem Hause der Kirke
Ohne Beweinung und Grab, weil andere Sorgen uns drängten.

Digitized by Google

Thränen entfielen mir, da ich ihn sah und mich jammerte seiner;
Aber ich sagte zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Wie, Elpenor, kamst du herab in das nächtliche Dunkel?
Du warst schneller zu Fuß, als ich in dem dunkelen Schiffe.
Also sprach ich und er entgegnete seufzend die Worte:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus!
Böses Geschick vom Dämon und Weinrausch ward mir verderblich.
Denn entschlafen im Hause der Kirke hatt' ich vergessen,
Daß ich zurückgehn mußt', an die ragende Treppe zu kommen;
Sondern ich stürzte gerade vom Dach, so daß ich den Nacken
Mir in den Wirbeln zerbrach, und der Geist zum Hades hinabstieg.
Doch nun fleh ich dich an bei den Deinigen, die du verließest,
Bei dem Gemal und dem Vater, von dem du erzogen von Kind auf,
Und dem Telemachos, den du allein in dem Hause gelassen:
Denn wohl weiß ich, du kehrest von hier und des Aïdes Wohnung
Wieder im rüstigen Schiffe zurück zu der Insel Aeäa.
Dort alsdann, o Gebieter, ermahn' ich dich, mein zu gedenken,
Auch nicht ohne Beweinung und Grab mich da zu verlassen,
Fährst du hinweg, daß nicht dir um mich die Unsterblichen zürnen.
Sondern verbrenne mich dort mit dem Rüstzeug, das ich besessen,
Und dann schütte mir Armen am graulichen Meeresgestade
Auch mein Mal, zur Kunde dereinst für späte Geschlechter.
Dieses gewähre mir dort und steck' aufs Grab mir das Ruder,
Welches ich einst noch lebend geführt mit den andern Genossen.
Also sprach er und ich antwortete drauf ihm entgegnend:
Ja, du Armer, ich werde dir gern dieß Alles gewähren.
Also saßen wir beid' in dem traurigen Wechselgespräche,
Ich fernab, indem ich das Blut mit dem Schwerte bewahrte,
Und von der anderen Seite das redende Bild des Genossen.
Sieh, da nahte die Schattengestalt der gestorbenen Mutter,
Antiklea, die Tochter Autolykos, jenes berühmten,
Die ich am Leben verließ beim Zug nach der heiligen Troja.

Thränen entfielen mir, da ich ſie ſah und mich jammerte ihrer;
Doch ich geſtattet' ihr nicht, wie ſehr in dem Herzen bekümmert,
Ehe dem Blute zu nahen, bevor ich Tireſias fragte.
Da nun kam Tireſias Geiſt, des thebaïſchen Sehers,
Wandelnd am goldenen Stab und er ſprach, alsbald mich erkennend:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Sprich: was kameſt du doch aus Helios Strahlen, du Armer,
Her, um die Todten zu ſchaun und die unerfreuliche Stätte?
Doch tritt weg und wende das ſchneidende Schwert von der Grube,
Daß ich des Bluts mag trinken und Wahrheit dann dir verkünden.
Sprach's, da trat ich zurück und das Schwert mit den ſilbernen Buckeln
Stieß ich hinab in die Scheid' und er trank von dem dunkelen Blute,
Und dann ſagte zu mir der untadlige Seher die Worte:
Tröſtliche Heimkehr ſucheſt du hier, ruhmreicher Odyſſeus!
Aber es macht ſie ein Gott dir ſchwer, und nimmer, beſorg' ich,
Wirſt du dem Landerſchütt'rer entgehn, der Groll in der Bruſt hegt
Und voll Zorns iſt, weil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Aber ihr kommt wohl dennoch, obſchon mit Noth, in die Heimath,
Möchteſt du nur dein eignes Gemüth und die Freunde bezähmen,
Wann du zuerſt in dem tüchtig erbaueten Schiffe, des Meeres
Bläulichen Fluten entflohen, Thrinakias Inſel erreicheſt,
Wo ihr die weidenden Rinder und ſtattlichen Schafe des Gottes
Helios treffſt, der Alles vernimmt und Alles erſpähet.
Hältſt du die Hände von dieſen zurück und gedenkeſt der Heimkehr:
Könnt ihr nach Ithaka noch, wenn ſchon mit Leiden, gelangen,
Aber verletzeſt du ſie: alsdann weiſſag' ich dem Schiffe
Und den Genoſſen Verderben, und wenn du ſelber entrinneſt,
Kommſt du in Unglück heim, erſt ſpät und beraubt der Genoſſen,
Nicht auf eigenem Schiff und Unheil triffſt du im Hauſe,
Männer von frevelem Muth, die all dein Gut dir verzehren,
Und die erhabene Gattin umfrein mit bräutlichen Gaben.
Aber du rächſt nach deiner Zurückkunft, was ſie gefrevelt.

Digitized by Google

Doch nachdem du die Freier darauf in dem eignen Palaste,
Sei es mit List, sei's offen erwürgt mit dem schneidenden Erze,
Dann brich auf und geh, in der Hand ein geglättetes Ruder,
Bis du zu Männern gelangst, die gar nichts wissen vom Meere,
Auch an die Speisen sogar kein Salz streun, die sie genießen.
Nicht sind diesen die Schiffe bekannt mit den purpurnen Wangen,
Nicht die geglätteten Ruder, womit sich die Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkünd' ich dir, nicht zu verkennen.
Wann wo ein Anderer, welcher des Wegs kommt und dir begegnet,
Meinet, du trägest die Schaufel mit dir auf rüstiger Schulter:
Dann stoß gleich in den Boden daselbst das geglättete Ruder,
Bringe geheiligte Opfer dem Meeresbeherrscher Poseidon,
Neben dem Stier und dem Widder den Säuebefruchtenden Eber,
Und dann gehe nach Haus und opfere Festhekatomben
Für die Unsterblichen, die des Olympos Höhen bewohnen,
Alle der Reihe nach. Aber der Tod wird außer dem Meer dir
Ohne Gewalt einst nahen und ganz so, daß er dich hinnimmt,
Still, vom behaglichen Alter erschöpft; rings aber die Völker
Werden beglückt sein. Dieses vernimm als sichere Kunde.

Also sprach er und ich antwortete jenem und sagte:
Dieses verhängten die Götter mir wohl, o Tiresias, selber;
Aber wohlan, dieß sage mir noch und verkünd' es mir wahrhaft.
Dort erblick ich die Schattengestalt der verstorbenen Mutter.
Sieh, da sitzt sie ja stumm an dem Blut und waget dem Sohn nicht
Grad' in's Auge zu sehn, noch ein freundliches Wort ihm zu sagen:
Sprich doch, Herr, wie möchte sie wohl als Sohn mich erkennen?

Also sprach ich und jener erwiderte gleich mir und sagte:
Hierauf geb ich dir leichten Bescheid, in der Brust zu bewahren.
Jeglicher, dem du erlaubst von dem Volk der geschiedenen Todten,
Sich zu dem Blute zu nahn, der spricht in verständiger Rede;
Wem du es aber verwehrst, der geht dann wieder von dannen.

Dieses gesagt, entschwand Tiresias Seele, des Herrschers,

Als er der Götter Beschluß mich gelehrt, in des Aides Wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und wartete, bis mir die Mutter
Kam und trank von dem dunkelen Blut und sogleich mich erkannte.
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Theueres Kind, wie kamst du herab in das nächtliche Dunkel,
Da du noch lebst? Schwer ist ja den Lebenden dieses zu schauen,
So durch mächtige Ströme getrennt und die schrecklichen Fluten,
Durch den Okeanos erst, durch den noch Keiner zu Fuße
Wandernd gekommen und nicht von dem rüstigen Schiffe getragen.
Kamest du jetzt von Troja vielleicht hierher mit dem Schiffe
Und den Genossen, so lange verirrt, und kamest noch immer
Nicht nach Ithaka, sahst auch nicht in dem Hause die Gattin?
Also sprach sie und ich antwortet' ihr also und sagte:
Theuere Mutter, mich führte die Noth in des Aides Wohnung,
Daß ich Tireslas Geist, des thebaïschen Sehers befragte.
Denn noch nahet' ich nicht der Achäischen Flur und betrat auch
Nicht mein Land: stets irr' ich umher und erdulde Bedrängniß,
Seit ich zuerst damals mit dem göttlichen Held Agamemnon
Zur Roßnährenden Ilios zog in den Kampf mit den Troern.
Aber wohlan, dieß sage mir nun und verkünd' es mir wahrhaft,
Welchem Geschick du erlegen des langhinstreckenden Todes?
Siechtest du langsam, oder erlegte dich, froh der Geschosse,
Artemis sanft mit den Pfeilen, nachdem sie dir leise genahet?
Sage vom Vater mir dann und dem Sohn auch, den ich zurückließ.
Haben sie noch mein Amt und die Herrschaft, oder empfing's schon
Irgend ein Anderer, weil sie geglaubt, nie käm' ich nach Hause?
Aber erzähle mir auch von der Gattin Herz und Gesinnung,
Ob sie verweilt beim Sohn und in Ordnung Alles bewahret,
Oder sich schon mit dem Besten im Volk der Achäer vermält hat.
Sprach's und die würdige Mutter erwiderte gleich mir dagegen:
O, ja wohl blieb jene mit fest ausharrendem Muthe
Immer in deinem Palaste daheim, und beständig in Kummer

Digitized by Google

Schwinden die Tag' und die Nächt' ihr dahin mit Weinen und Klagen.
Auch dein herrliches Amt hat noch kein Anderer: ruhig
Waltet Telemachos in dem Besitz, und reiche Bewirthung
Giebt er, so wie es dem Mann, der Recht spricht, ziemt zu besorgen:
Alle ja laden ihn ein. Indeß dein Vater verweilet
Dort in der Flur; kommt nie in die Stadt, noch hat er, zu ruhen
Lagergestell und Mäntel und glanzvoll schimmernde Decken;
Sondern er schläft im Winter im Haus, wo alle die Knechte,
Neben dem Feuer im Staub, und hüllt sich in ärmliche Kleidung.
Kommt dann wieder der Sommer heran und der Segen der Herbstzeit,
Dann ist allwärts jenem umher in dem Felde der Weinflur,
Von dem gefallenen Laube das Bett an der Erde geschüttet.
Da nun liegt er in Gram und nährt in dem Herzen den Kummer
Um dein Loos wehklagend, und schmerzvoll naht ihm das Alter.
So auch schied ich selber dahin und erreichte das Schicksal.
Denn nicht hat mich im Hause die treffende, Bogenerfreute
Artemis leis' antretend erlegt mit den sanften Geschossen,
Noch hat Krankheit mir sich genaht, die sonst wohl am meisten
Durch unseliges Schwinden den Geist in den Gliedern hinwegzehrt:
Einzig die Sorgen um dich und die Sehnsucht, edler Odysseus,
Liebe zu dir nur hat mir das freundliche Leben geraubet.

Also sprach sie und ich in dem innersten Herzen beweget,
Wollte die Schattengestalt der gestorbenen Mutter umarmen:
Dreimal wollt' ich so gern sie umpfahn in dem Drange des Herzens,
Und sie entwich dreimal, wie ein Traumbild oder ein Schatten
Mir aus den Armen, und bitterer ward mir der Schmerz in der Seele.
Da nun sprach ich und sagte zu ihr die geflügelten Worte:

Mutter, warum mißgönnst du die Lust mir, dich zu umpfangen,
Daß auch hier in des Aïdes Haus wir einander umarmend
Beid' uns die Herzen erfreun in der Wehmuth bitterer Klage?
Sandte vielleicht dieß Bild die erhabene Persephoneia
Deshalb, daß ich in Schmerz noch mehr und bitterer seufze?

Sprach's und die würdige Mutter erwiderte gleich mir dagegen:
Ach, mein theueres Kind, unseligster unter den Männern,
Nein, dich täuschet die Tochter des Zeus nicht, Persephoneia;
Sondern es ist das Gesetz für die Sterblichen, wann sie geschieden.
Denn nicht mehr ist Fleisch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern die mächtige Kraft hochlodernden Feuers verzehrt sie
Gleich, so wie sich der Geist ablöst von dem weißen Gebeine;
Aber die Seel' entfliegt, wie ein Traum und schwebet von dannen.
Doch nun eile zurück an das Licht; dieß aber bewahre
Alles im Geist', um der Gattin es einstmals auch zu erzählen.
Also sprachen wir beid' in dem Wechselgespräch, und die Frauen
Kamen herbei — sie erregte die herrliche Persephoneia —
Welche die Frauen und Töchter der edelsten Helden gewesen.
Und sie versammelten sich um das dunkele Blut im Gedränge.
Aber ich sann drauf, wie ich die einzelnen möchte befragen,
Und es erschien der Rath mir zuletzt in dem Herzen der beste.
Schnell von der nervichten Hüfte das schneidende Schwert mir gezogen,
Ließ ich sie nicht gleich alle sich nahn zu dem dunkelen Blute,
Sondern der Reihe nach traten sie an und erzählten mir einzeln,
Jede, von wem sie entstammte, so wie ich sie alle befragte.
Aber ich sah dort Tyro zuerst von erhabenen Ahnen,
Welche Salmoneus Tochter sich pries, des untadligen Helden,
Und sich die Gattin nannte von Kretheus, Aeolos Sohne.
Die war einst voll Liebe des göttlichen Stromes Enipeus,
Welcher sich unter den Strömen am herrlichsten über das Land gießt:
Und so eilte sie oft zu Enipeus herrlichen Fluten.
Dessen Gestalt nun gab sich der Landerschütt'rer Poseidon,
Und so ruht' er mit ihr an des wirbelnden Stromes Gestaden.
Purpurn aber und wie ein Gebirg stand um sie die Welle
Uebergewölbt, und verhüllte den Gott mit dem sterblichen Weibe.
Und er umgoß sie mit Schlummer und löste den Gürtel der Jungfrau.
Aber nachdem sich der Gott ihr vereint in der Liebesumarmung,

Gab er ihr freundlich die Hand und sprach zu ihr redend die Worte:
Freue dich Weib der Umarmung, du wirst nach Jahreserfüllung
Herrliche Söhne gebären: es ist der Unsterblichen Liebe
Nimmer erfolglos: pflege sie dann und ernähre sie sorgsam.
Doch nun gehe nach Hause, verschweig' es und nenne mich Niemand;
Aber ich bin, du wiss' es, der Landerschütt'rer Poseidon.
Also sprach er und tauchte hinab in die wogende Meerflut.
Doch sie, schwanger, gebar ihm den Pelias drauf und den Neleus,
Die zu gewaltigen Dienern des Zeus aufwuchsen, des Herrschers,
Beid', und Pelias wohnt' in Jolkos weitem Gefilde,
Reich an Vieh, doch jener gebot in der sandigen Pylos.
Aber die Andern gebar sie, die Königin unter den Frauen,
Alle dem Kretheus, Aeson und Pheres und Amythaon.
Aber Asopos Tochter, Antiope, sah ich nach jener,
Welche der Ruhe sich rühmte sogar in den Armen Kronions.
Und zwei Söhne gebar sie von ihm, Amphion und Zethos,
Welche sich Thebe zuerst zum Sitz aufbauten, mit sieben
Thoren von Thürmen geschützt; denn thurmlos konnten sie nimmer
Thebe, die weite bewohnen, obwohl so gewaltige Helden.
Dann Alkmene sah ich nach ihr, des Amphitryon Gattin,
Welche den Herakles einst, den verwegenen, Löwenbeherzten,
Aus Zeus Liebesumarmung gebar, des gewaltigen Herrschers;
Megare dann, die Erzeugte des übergewaltigen Kreon,
Welcher Amphitryons Sohn, deß Kraft nie schwand, sich vermälte.
Auch Epikaste, die schöne, des Oedipus Mutter, erschien mir,
Welche den schrecklichen Frevel beging, unwissend dem Sohne
Sich zu vermälen und er, nach des eignen Vaters Ermordung,
Ward ihr Gemal; dann machtens die Himmlischen kund vor den Menschen.
Aber er herrschte, von Kummer gequält, in der lieblichen Thebe,
In der Kadmeer Geschlecht, nach der Ewigen schrecklichem Rathschluß;
Doch sie knüpft' an das hohe Gebälk die verderbliche Schlinge,
Und so stieg sie hinab zu des Aides mächtigen Pforten.

Digitized by Google

Unter dem Schmerz hinsinkend und ließ ihn zurück mit den Qualen
Allen, so viel sie der Mutter Erinnyen immer verhängen.
Und auch Chloris sah ich, die reizende, welche sich Neleus,
Weil sie so schön, zur Gattin gewann mit unendlichen Gaben,
Sie, von Amphions Töchtern, des Jasos Sohne, die jüngste,
Welcher der Minyer Stadt, Orchomenos, mächtiger Fürst war.
Doch sie herrschet' in Pylos und herrliche Kinder gebar sie:
Chromios, Nestor und dann Periklymenos auch den geehrten.
Auch die gewaltige Pero gebar sie, den Menschen ein Wunder,
Welche die Nachbarn sämmtlich umfreieten; aber es gab sie
Neleus dem nur, welcher zuvor ihm des starken Iphikles
Rinder mit mächtiger Stirn und Gehörn aus Phylake hertrieb,
Schwer zu erlangen, und nur der untadlige Seher versprach sie.
Doch ihn hemmte der Götter Geschick dort und das Verhängniß,
Schreckliche Band' und zugleich um die weidenden Heerden die Hirten.
Aber nachdem sich die Monde darauf und die Tage gefüllet,
Daß sich das Jahr nun wieder erneut' und es kamen die Horen:
Da erst löste die Band' ihm Iphikles Macht und der Götter
Schlüsse verkündet' ihm jener genau: so wollt' es Kronion.
Leda sah ich darauf, Tyndareos Lagergenossin,
Die Tyndareos Kraft zwei mächtige Söhne geboren,
Kastor gewaltig zu Ross' und den Held mit der Faust Polydeukes.
Beid' umschließt noch lebend die Nahrungsprossende Erde;
Doch in der Erde sogar von Zeus noch drunten geehret,
Leben sie erst um den anderen Tag, dann wieder den andern
Sterben sie, und sie erlangten unsterblicher Götter Verehrung.
Dann auch Iphimedea, die Lagergenossin Aloeus
Sah ich: sie rühmet, es sei ihr Poseidon liebend genahet.
Und sie gebar zwei Söhne, von kurz nur dauerndem Leben:
Otos göttliche Kraft und den rühmlichen Held Ephialtes.
Sie ernährt' als höchste die Nahrungsprossende Erde
Und als schönste von Allen zugleich nach dem edlen Orion.

Digitized by Google

Denn, neun Jahr alt, maßen sie auch neun Ellen an Breite,
Und neun Klafter erreichten sie beid' in der Höhe des Wuchses.
Sie nun drohten, sogar den Unsterblichen auf dem Olympos
Toben der Schlacht zu erregen und stürmisches Kampfesgetümmel:
Ossa wollten sie auf den Olympos, dann auf den Ossa
Pelions Waldhaupt setzen, hinauf in den Himmel zu steigen.
Und sie erfüllten es wohl, zu der Mannheit Blüthe gekommen;
Doch sie erschlug Zeus Sohn, von der lockigen Leto geboren,
Beide, bevor noch ihnen das Milchhaar unter den Schläfen
Blühet' und ihnen das Kinn mit dem sprossenden Flaume sich deckte.
Phädra und Prokris sah ich und auch Ariadne die schöne,
Minos Tochter, des Alles erforschenden, welche sich Theseus
Einst zu Athenes heiliger Flur aus Kreta entführte,
Ohne sich ihrer zu freun; denn Artemis traf sie auf Dia
Früher, der Insel, nachdem Dionysos Alles bezeuget.
Mära und Klymene sah ich und auch Eriphyle die böse,
Welche den theueren Gatten verrieth um den reizenden Goldschmuck.
Aber ich werde sie nicht euch all' aufzählen und nennen,
Wie viel Frauen und Töchter ich sah der gefeierten Helden;
Ehe verging die ambrosische Nacht; auch kam ja die Stunde,
Schlafen zu gehn, entweder im eilenden Schiff mit den Freunden,
Oder bei euch, die Entsendung besorgt dann ihr und die Götter.
Sprach's, da saßen sie Alle verstummt, versunken in Schweigen,
Wie von Zauber gefesselt, umher in dem schattigen Saale.
Endlich begann Arete, die Lilienarmige Fürstin:
Nun? Wie scheinet der Mann euch jetzt, ihr phäakischen Männer,
So an Gestalt und Wuchs, als tüchtigem Geist in dem Innern?
Sehet, er ist mein Gast! Doch theilt ihr ja alle die Ehre.
Also entsendet ihn nicht so geschwind und beschränket ihm ja nicht
Eure Geschenke, so nöthig für ihn; euch liegen ja Güter
In den Gemächern in Menge daheim durch Gnade der Götter.
Dann auch sprach zu den Andern der greisende Held Echeneos,

Welcher der älteste war in dem Volk der phäakischen Männer:
Freunde, gewiß nicht gegen den Zweck noch unsere Meinung
Sprach die verständige Herrin zu uns und also gehorcht ihr;
Doch Alkinoos stehet das Wort zu und die Entscheidung.
Und Alkinoos sagte darauf und sprach zu den Andern:
Ja, so wie sie gesprochen, geschieht es, sofern ich am Leben
Herrsch' als König im Volke der Rudererfreuten Phäaken.
Aber es wird ja der Gast, wie sehr ihn verlangt nach der Heimkehr,
Doch auch morgen noch bleiben gewiß, bis seine Beschenkung
Völlig im Stand' ist; für die Entsendung sorgen die Männer
All' und am meisten ich selbst; mein ist ja die Macht in dem Volke.
Und zu ihm sprach antwortend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Weithin leuchtender Fürst, Alkinoos, mächtiger Herrscher,
Wenn ihr mich hier auch selber ein Jahr wohl hießet verweilen,
Und das Geleit mir besorgtet und herrliche Gaben verliehet:
Möcht' ich ja wohl auch dieß, und weit mehr würd' ich gewinnen,
Wenn ich mit vollerer Hand heimkäm zu dem Lande der Väter.
Denn noch theuerer wär ich und mehr bei Allen geachtet,
Welche nachher mich sähen, nach Ithaka wiedergekehret.
Aber Alkinoos sagte darauf und entgegnet' ihm wieder:
Nimmer, Odysseus, können wir dich ansehen und glauben,
Daß du mit List uns täuschest und Trug, so wie ja die dunkle
Erde so viel' ernährt von den weithin lebenden Menschen,
Welche sich Lügen erfinden, woher sich's keiner versähe.
Doch dein Wort hat Leben, und schön ist deine Gesinnung,
Und die Geschichten erzählest du so, wie ein Sänger mit Einsicht
Aller Argeier und auch dein eigenes trauriges Leiden.
Aber wohlan, dieß sage mir nun und erzähle mir wahrhaft,
Ob du wohl edle Gefährten gesehn, die mit dir zusammen
Früher nach Ilios zogen und dort dem Verderben erlagen.
Ist ja die Nacht doch lang, ohn' End', und die Stunde zu ruhen
In dem Palast noch fern: so erzähl' uns Wundergeschichten!

Digitized by Google

Bis an den göttlichen Morgen verweilt' ich ja, möchtest du selber
Mir nur hier in dem Saal, wie viel du gelitten, erzählen.
Und zu ihm sprach entgegnend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Weithin leuchtender Fürst, Alkinoos, mächtiger Herrscher!
Zeit ist so zu Gespräch, wie Zeit auch wieder zu schlafen.
Wenn dich indessen verlangt, noch mehr zu vernehmen, so will ich
Auch noch andere wohl und noch schmerzvollere Leiden
Meiner Genossen erzählen, so nachmals untergegangen,
Welche der Troer bejammerten Kampf zwar lebend entkamen,
Doch auf der Heimkehr wegen der Frau, der verderblichen, starben.
Als nun aber darauf die erhabene Persephoneia
Dort und dahin die Seelen der lieblichen Frauen zerstreuet,
Nahte der Grube die Seele von Atreus Sohn, Agamemnon,
Trauernd, und um ihn die Andern geschaart, die alle dem Schicksal
Mit ihm zugleich und dem Tod in Aegisthos Wohnung erlagen.
Und er erkannte mich, so wie er trank von dem dunkelen Blute,
Jammerte schmerzvoll auf und vergoß hellrinnende Thränen.
Mich zu umfangen begehrt' er und breitete nach mir die Arm' aus;
Aber ihm war ja die Macht und die Spannkraft nimmer geblieben,
Wie er sie einst noch lebend besaß in den schmeidigen Gliedern.
Thränen vergoß ich, so wie ich ihn sah und beklagt' ihn im Herzen.
Und da redet' ich zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Atreus herrlicher Sohn, Agamemnon, König der Männer,
Welches Verhängniß zwang dich des langhinstreckenden Todes?
Hat dich Poseidon während der Fahrt in den Schiffen bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zu Unheil bringendem Sturme?
Oder erschlugen am Lande dich feindliche Männer im Kampfe,
Als du dir Rinder entführtest und treffliche Heerden von Schafen,
Oder den Kampf um die Fraun und die Stadt mit ihnen bestandest?
Also sprach ich und gleich antwortete jener und sagte:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus,
Nein, nicht hat in den Schiffen Poseidons Macht mich bezwungen,

Schreckliche Wind' aufregend zu Unheil bringendem Sturme,
Noch erschlugen am Lande mich feindliche Männer im Kampfe;
Sondern Aegisthos, welcher mir Tod und Verderben ersonnen,
Lud mich in's Haus und erschlug mich dort mit dem tückischen Weibe
Ueber dem Mal, wie einer den Stier todtschlägt an der Krippe.
Also starb ich den kläglichsten Tod, und die andern Genossen
Schlugen sie all' um mich her, wie Hauerbewaffnete Eber,
Welche sie schlachten im Haus zu des vielvermögenden Mannes
Hochzeit oder Gelage, zu köstlicher Männerbewirthung.
Oftmals warst du ja selbst beim blutigen Morde der Männer
Vieler, der einzeln erschlag'nen, und in der gewaltigen Feldschlacht;
Doch der Anblick hätte dich wohl am meisten gejammert,
Wie um den Mischkrug her und die Speisebeladenen Tische,
Wir da lagen im Saal, und das Blut aufdampfte vom Boden.
Doch am kläglichsten war mir Kassandras, Priamos Tochter
Wehruf, die Klytämnestra erschlug mit dem tückischen Herzen,
Ueber mir. Aber ich griff mit erhobener Hand von der Erd' auf,
Selbst schon sterbend, ihr noch in das Schwert; sie aber die Hündin!
Wandte sich ab; noch mochte sie mir, obwohl ich zu Hades
Schied, mit den Händen den Mund und die offenen Augen verschließen!
Nichts ist so ganz schrecklich und schamlos, wie es ein Weib ist,
Welche den Geist auf Thaten, wie die, in dem Innern gerichtet!
Wie auch jene die schmähliche That aussann in dem Herzen,
Daß sie den Ehegemal hinmordete. Wahrlich ich wußte,
Sehnlich erwünscht zu den Kindern im Haus und zu meinem Gesinde
Wieder zu kehren; indeß sie, frevelen Muthes vor Allen,
Hat sich selber mit Schande bedeckt und der zärtlichen Frauen
Künftig Geschlecht, wär' Eine sogar auch rechtlichen Wandels.
Also sprach er zu mir: da sagt' ich erwidernd dagegen:
Weh! Es verfolgt doch wahrlich der Donnerer Zeus die Atriden
Mit entsetzlichem Haß durch Unheil sinnende Frauen
Unaufhörlich! Den Tod hat Helena Vielen bereitet

Digitized by Google

Und Klytemnäſtra erſann nun dir abweſend Verderben!
Alſo ſprach ich und gleich erwiderte jener und ſagte:
Sei deshalb auch du jetzt nicht zu gefällig der Gattin,
Daß du ihr nicht, ſo wie du es weißt, auch Alles vertraueſt;
Sondern erzähl' ihr das Ein' und das Andere halt' ihr verborgen.
Doch dir drohet gewiß nicht Mord von der Gattin, Odyſſeus,
Weil ſie verſtändig vor Allen und wohl in dem Herzen geſinnt iſt,
Sie, des Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia.
Ganz jung ließen wir jene daheim, nur eben vermälet,
Als zu dem Kampfe wir zogen; es lag ihr der lallende Knabe
Noch an der Bruſt; nun ſitzt er gewiß in der Männer Verſammlung.
O, wie glücklich! Ihn ſieht heimkehrend der liebende Vater,
Und er ſchlinget, ſo wie es ſich ziemt, um den Vater die Arme!
Doch mich ließ mein Weib auch nicht mit den Augen am Sohne
Erſt mich ſatt ſehn, ſondern erſchlug mich, eh ich ihn ſahe!
Eins nur rath ich dir doch und bewahr es dir wohl in dem Herzen:
Kehre geheim mit dem Schiff zu dem theueren Lande der Heimath,
Ja nicht offen zurück, da niemals Weibern zu traun iſt.
Aber wohlan, dieß ſage mir noch und erzähl es mir wahrhaft:
Ob ihr vielleicht von dem Leben des Sohns wo etwas gehört habt,
Sei's in Orchomenos, ſei es vielleicht in der ſandigen Pylos,
Oder in Spartas weitem Gefild wo, bei Menelaos;
Denn noch ſtarb auf Erden mir nicht mein edler Oreſtes.
Alſo ſprach er; indeß ich ſagt' antwortend dagegen:
Atreus Sohn, was fragſt du mich dieß? Nichts weiß ich zu ſagen,
Ob er noch lebt, ob ſtarb und nichts hilft eiteles Schwatzen.
So mit einander im Wechſelgeſpräch und traurigen Reden
Standen wir beide betrübt, hellrinnende Thränen vergießend.
Sieh, da nahte die Seele des Peleïaden Achilleus,
Und des Patroklos auch und Antilochos Seele des edeln,
Aïas auch, an ſchöner Geſtalt vorragend vor Allen
Unter der Danaer Volk nach dem herrlichen Peleionen.

Digitized by Google

Und mich erkannte die Seele des Aeakidiſchen Renners,
Und ſie begann wehklagend und ſprach die geflügelten Worte:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus:
Sprich, was ſinneſt du noch auf kühnere Thaten, Verwegner?
Was doch kamſt du zu Aïs herab, bei welchem die Todten
Sinnlos wohnen, die Schatten der Sterblichen, wann ſie geſchieden?
Alſo ſprach er und ich antwortete jenem und ſagte:
Herrlichſter aller Achäer, Achilleus, Peleïade,
Wegen Tireſias kam ich, bedrängt, mir Raths zu erholen,
Wie ich nach Hauſe zurück zur felſigen Ithaka käme.
Denn noch nahet' ich nicht der Achäiſchen Flur und betrat auch
Nicht mein Land, ſtets dränget mich Noth; du aber Achilleus
Biſt, wie keiner der Frühern beglückt und keiner der Spätern.
Denn du wareſt im Leben geehrt, wie einer der Götter
Bei den Argeiern und walteſt mit Macht jetzt unter den Todten
Hier als Fürſt: drum gräme dich nicht, ſelbſt todt, o Achilleus.
Alſo ſprach ich und gleich antwortete jener und ſagte:
Tröſte mich nur nicht über den Tod, ruhmreicher Odyſſeus!
Wollt' ich ja lieber das Land als Lohnarbeiter beſtellen
Für den bedürftigen Mann, der nur von Wenigem lebet,
Als hier ſämmtliches Volk der geſchiedenen Todten beherrſchen.
Aber wohlan, erzähle du mir von dem herrlichen Sohne,
Ob er der erſte zu ſein, in den Krieg kam, oder daheim blieb.
Sage mir dann auch, was du von Peleus hörteſt, dem edlen.
Uebt er die Herrſchergewalt noch aus bei den Myrmidonen,
Oder beachten ſie ihn nicht mehr in Hellas und Phthia,
Weil ihm das Alter die Kräfte geraubt in den Armen und Füßen?
Denn ich bin nicht mehr ſein Schutz an dem Lichte der Sonne,
Wie ich es war, als einſt ich in Trojas weitem Gefilde
Alle die Tapferſten ſchlug als ſchirmender Hort der Achäer.
Käm' ich doch ſo zu des Vaters Palaſt, auf einige Zeit nur!
O, dann zitterte Mancher gewiß vor den ſchrecklichen Armen,

Digitized by Google

Der mir an ihm jetzt Frevel verübt und beschränkt ihm das Ansehn!
Also sprach er und ich antwortete jenem dagegen:
Nichts, o Achilleus, hab ich gehört von dem trefflichen Peleus;
Doch von dem theueren Sohn Neoptolemos will ich dir Alles
Treulich der Wahrheit nach, so wie du verlangest, erzählen.
Denn ihn hab ich ja selbst in dem räumigen, schwebenden Schiffe
Hin aus Skyros geführt zu den wohl umschienten Achäern.
Waren wir dann zum Rath um Ilios Veste versammelt,
Redet' er immer zuerst und irrete nie in der Sache;
Nur der erhabene Nestor und ich sprach gegen ihn siegreich.
Aber so oft mit dem Erz wir im Troergefild uns bekämpften,
Hielt er sich nie in der Menge zurück, in dem Haufen der Männer;
Sondern er stürmte voran, voll Muth, wie irgend ein Andrer,
Und er erschlug viel Männer im schrecklichen Kampfesgetümmel.
Alle jedoch nun kann ich sie nicht aufzählen und nennen,
Die er im Volke getödtet, ein mächtiger Hort der Achäer;
Nur, wie er Telephos Sohn durchbohrt mit der ehernen Lanze,
Held Eurypylos und wie viel der Keteischen Freunde
Fielen um diesen umher, durch Frauengeschenke gewonnen:
Niemand sah ich so schön, wie den nach dem göttlichen Memnon!
Aber nachdem in das Roß, des Epeos Werk, der Argeier
Tapferste Helden gestiegen, in dem mir Alles vertraut war,
Daß ich das feste Versteck mocht' aufthun oder verschließen —
Da entfielen den Augen der Danaer Fürsten und Pfleger
Thränen genug, und die Angst durchzitterte jedem die Glieder:
Nur an jenem bemerkt' ich allein niemals mit den Augen,
Daß ihm die blühende Farbe gebleicht, noch daß er sich Thränen
Hätt' in den Wimpern zerdrückt; nein, flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem Rosse zu lassen, die Hand an dem Griffe des Schwertes
Und an dem ehernen Speer, nur Unheil sinnend den Troern.
Aber nachdem wir des Priamos Stadt, die erhab'ne, zerstöret,
Stieg er hinein in's Schiff mit der Beut und dem Ehrengeschenke,

Heil, nie weder vom Wurfe verletzt mit der ehernen Lanze,
Noch in der Nähe verwundet, ſo wie es ſo häufig im Kampfe
Pflegt zu geſchehn, wann Ares umherraſt hierhin und dahin.
Alſo ich ſelbſt und die Seele des Aeakidiſchen Renners
Ging mit gewaltigen Schritten hinab die Aſphodeloswieſe,
Froh, daß ich ihm den Sohn als ruhmvoll hatte geprieſen.
Aber die anderen Seelen der abgeſchiedenen Todten
Standen betrübt und ſie fragten mich jed' um die eigenen Sorgen;
Einzig des Aias Geiſt, des gewaltigen Telamoniden,
Blieb mir beſtändig entfernt, voll Groll noch wegen des Sieges,
Welchen ich über ihn einſt in dem Streit an den Schiffen davontrug,
Um des Achilleus Waffen, geſchenkt von der göttlichen Mutter;
Aber die Troer entſchieden den Streit und Pallas Athene.
Hätt' ich den Sieg in ſolch einem Kampf doch nimmer gewonnen!
Denn dieß herrliche Haupt umfing um die Waffen die Erde,
Aias, welcher an ſchöner Geſtalt wie an Thaten der Erſte
War in der Danaer Volk nach dem trefflichen Peleionen.
Aber ich ſagte zu jenem und ſprach mit freundlichen Worten:
Aias, Telamons Sohn, des Untadligen, ſollteſt du nimmer
Selber im Tod nicht laſſen vom Unmuth wegen der Waffen,
Die den Argeiern die Götter zu Leid und Verderben gegeben?
Denn du fielſt, ihr Thurm in der Schlacht, und das Volk der Achäer
Trauert um deinen Verluſt, ſo wie um das Haupt des Achilleus,
Peleus Sohn, noch jetzt. Doch Schuld hat keiner von Allen,
Außer dem Zeus, der haßte der Lanzenbewehrten Achäer
Schaaren entſetzlich, und dir hat er dein Ende verhänget.
Aber wohlan, komm näher, o Fürſt, um die Worte zu hören,
Die ich dir ſage: bezähme den Groll des erhabenen Herzens.
Alſo ſprach ich; indeß er ſchwieg und wandte die Schritte
Wieder zu Erebos hin, zu den anderen Seelen der Todten.
Dennoch ſprach der Erzürnte vielleicht noch, oder ich ſelbſt auch
Wieder zu ihm; doch trug mir das Herz in dem Innern Verlangen,

Digitized by Google

Auch noch andere Seelen geschiedener Todten zu sehen.
Da nun sah ich den Minos, den herrlichen Sohn des Kronion,
Welcher den goldenen Stab in der Hand, Recht sprechend den Todten
Da saß; aber sie suchten ihr Recht, dort sitzend und stehend,
Rings um den König umher in dem räumigen Hause des Hades.
Auch den Orion erblickt' ich darauf, den gewaltigen Riesen,
Wie er in Schaaren das Wild die Asphodeloswiese dahin trieb,
Welches er selbst in den öden Gebirgshöhn jagend erlegte
Mit der gediegenen Keule von Erz, die nimmer entzwei bricht.
Und auch Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Gäa,
Dort an den Boden gestreckt. Der lag neun Hufen die Länge,
Und ihm fraß von jeglicher Seit' ein Geier die Leber,
In das Gekröse gebohrt, und er scheucht' umsonst mit den Händen;
Denn er verübt' an Leto Gewalt, Zeus Lagergenossin,
Als sie nach Pytho wandelt', in Panope's schönem Gefilde.
Dann auch Tantalos sah ich von schrecklichen Qualen gepeinigt,
Wie er im See stand, der ihm das Kinn mit dem Wasser umspülte.
Da nun stand er und durstet' und kam zum Trinken doch niemals.
Denn, wie oft er sich bückte der Greis und begehrte zu trinken:
Schwand ihm beständig das Wasser versiegt und rings um die Füße
Sah er den dunkelen Boden: ein Dämon trocknet' es immer.
Bäum' auch neigten ihm über das Haupt von den Gipfeln die Früchte,
Birnen, Granaten und Aepfel mit prachtvoll lockenden Früchten,
Liebliche Feigen dazu und mit grünlichen Früchten Oliven.
Richtet' indessen der Greis sich empor, mit der Hand sie zu fassen:
Schleudert' ein Wind sie zurück, hoch auf zu den schattigen Wolken.
Und auch Sisyphos sah ich gequält von entsetzlichen Leiden,
Wie er bemüht mit den Armen den mächtigen Felsblock wälzte:
Und da schob er, entgegengestemmt mit den Händen und Füßen,
Bis zu dem Kamme den Block empor, und so oft er ihn dachte,
Ueber den Gipfel zu stürzen, so drehte sich immer die Last um,
Und zu dem Grunde hinunter entrollt' ihm der tückische Felsblock.

Digitized by Google

Dann nun ſchob er von Neuem mit Macht, ſo daß ihm den Gliedern
Triefender Schweiß entquoll und Staub von dem Scheitel emporſtieg.
Dann nach jenem erblickt' ich die mächtige Kraft des Herakles,
Nur ſein Bild; er ſelber im Kreis der unſterblichen Götter,
Freut ſich in Wonne, vermälet der leichthinſchwebenden Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldenbeſchuheten Here.
Laut war um ihn der Todten Geſchwirr wie mächtiger Vögel,
Hierhin und dahin fliehend, und er ſtand dunkeler Nacht gleich,
Hatte den Bogen entblößt und den Pfeil ſchon über der Sehne:
Schauete ſchrecklich umher, wie ſtets nun fertig zu ſchießen.
Furchtbar aber umgab ihm die Bruſt das Gehenge des Schwertes:
Ganz von Golde der Riemen, geſchmückt mit göttlichem Kunſtwerk,
Bären und Ebern des Waldes und furchtbar blickenden Löwen,
Kriegesgetümmel der Schlacht und Mord und Männergemetzel.
Wer mit künſtlicher Hand ein Gehenk wie dieſes bereitet,
Der verlangte wohl nimmer nachher, noch Andres zu bilden.
Dieſer erkannte mich gleich, ſo wie er mich ſah mit den Augen,
Und er begann laut jammernd und ſprach die gefügelten Worte:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus;
Armer, es dränget gewiß auch dich wo böſes Verhängniß,
So wie ich es beſtändig ertrug an dem Lichte der Sonne.
Ich, Zeus Sohn, des erhab'nen Kronion, duldete dennoch
Nie aufhörende Noth. Denn ihm, dem geringeren Manne,
War ich zu Dienſt, der ſtets mich ſchwierige Kämpfe beſtehn hieß.
Und auch hierher ſandt' er mich einſt, ihm den Hund zu entführen;
Denn die Arbeit hielt er für mich weit ſchwerer, als alle.
Aber ich trug ihn hinauf, hier fort aus Aides Hauſe,
Unter Hermeias und Zeus helläugiger Tochter Geleite.
Alſo ſprach er und kehrte zurück in Aides Wohnung.
Aber ich weilete dort und wartete, ob noch ein Andrer
Käm von dem Heldengeſchlecht, das vordem untergegangen.
Und wohl ſah ich die Männer der Vorzeit, die ich mir wünſchte,

Theſeus und den geprieſ'nen Pirithoos, Söhne der Götter;
Doch erſt drängten ſich um mich unzählige Schaaren der Todten,
Graunvoll lärmend, und Furcht ergriff mich und bleiches Entſetzen,
Daß von dem Hades herauf die erhabene Perſephoneia
Gorgos Haupt mir vielleicht herſendete, ſchrecklich von Anſehn.
Deshalb eilt' ich zurück zu dem Schiff und befahl den Genoſſen,
Selber es gleich zu beſteigen und los von dem Ufer zu binden.
Und ſie beſtiegen es eilig und ſetzten ſich hin zu den Rudern,
Und mit Okeanos Strom hin trug es die flutende Welle,
Erſt mit der Ruder Gewalt und darauf mit dem günſtigen Winde.

Digitized by Google

Zwölfter Geſang.

Als nun aber das Schiff von Okeanos ſtrömenden Fluten
In das Gewoge des weit zu befahrenden Meeres gekommen
Und zu der Inſel Aeäa, in der, aufdämmernd am Morgen
Eos Reigen begehet und wohnt, und Helios aufſteigt:
Trieben wir dort anlandend das Schiff an das ſandige Ufer;
Stiegen darauf ſelbſt aus an dem toſenden Meeresgeſtade,
Und dann ſchliefen wir da in der göttlichen Eos Erwartung.
Als nun Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Sandt' ich ſogleich die Genoſſen hinauf in die Wohnung der Kirke,
Um des geſchiedenen Freundes Elpenor Leiche zu holen.
Schnell dann fällten wir Holz und beſtatteten jen' an des Ufers
Aeußerſter Höhe mit Klagen, und reichliche Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt und die Waffen des Todten,
Auch ſein Mal ihm erhöht und die Säul' ihm darüber errichtet,
Stießen wir ihm in die Spitze des Mals das geglättete Ruder.
Alſo beſtellten wir Alles daſelbſt; doch kehrten wir Kirke
Nicht verborgen zurück von dem Aides; ſondern in Eile
Kam ſie gerüſtet zu unſerm Empfang, und es brachten die Jungfraun
Brotes und Fleiſches die Füll' und des funkelnden, röthlichen Weines;
Aber in unſerer Mitte begann die erhabene Göttin:
Raſende! die ihr lebendig hinab zu dem Hades geſtiegen,
Doppelt zu ſterben, indeß nur ein Tod Andern verhängt iſt:

Digitized by Google

Auf nun, kommt! Eßt hier von der Koſt und genießet des Weines,
Heute den Tag durch; aber ſogleich mit dem dämmernden Frühroth
Fahret davon. Ich werde den Weg euch zeigen und Alles
Sagen, damit ihr nachher durch unglückſelige Thorheit
Weder zu Land noch Meer in betrübende Leiden gerathet.
Sprach's und beredet' uns wieder das männliche Herz zu gehorchen.
Alſo den Tag ganz durch bis ſpät zur ſinkenden Sonne
Saßen und ſchmauſten wir reichlich an Fleiſch und dem lieblichen Weine.
Als nun aber die Sonne verſank und das Dunkel herauf kam,
Lagerten jene ſich hin an des Schiffs Halttauen, zu ruhen.
Doch mir gab ſie die Hand, entfernt von den theuren Genoſſen
Nieder zu ſitzen, und legte ſich zu mir und fragte nach Allem.
Und ich erzählt es ihr alles genau, ſo wie es ſich ziemet.
Da nahm Kirke das Wort, die erhabene Göttin, und ſagte:
So iſt dieß nun Alles geſchehn; du aber vernimm jetzt,
Was ich dir ſag' und es wird dich ein Gott auch ſelber erinnern.
Zu den Sirenen gelangſt du zuerſt: die alle die Menſchen,
Welche des Weges zu ihnen gelangt, mit Zauber verlocken.
Wer nun, ohn' es zu wiſſen, ſich naht und hört der Sirenen
Zaubergeſang, den wird ſein Weib und die lallenden Kinder
Bei der Zurückkunft nimmer umſtehn und ſein ſich erfreuen;
Sondern ihn feſſeln bezaubernd mit tönendem Lied die Sirenen,
Die dort ſitzen am Wieſengeſtad', und gethürmet in Haufen
Liegen mit ſchwindender Haut rings modernder Männer Gebeine.
Doch du fahre vorüber und kleb' in die Ohren der Freunde
Wohl durchknetetes, liebliches Wachs, daß keiner von ihnen
Jene vernehme; begehrſt du jedoch dann ſelbſt ſie zu hören,
Mögen ſie dich in dem eilenden Schiff' an den Händen und Füßen
Aufrecht binden am Maſt, um den ſie die Taue geſchlungen,
Daß du der beiden Sirenen Geſang mit Entzücken vernehmeſt.
Bitteſt du aber und forderſt ſie auf, dir die Bande zu löſen:
Dann laß ja die Genoſſen dich nur noch kräftiger binden.

Digitized by Google

Aber nachdem nun diesen vorbei die Genossen gefahren,
Will ich das Weitere dann noch nicht als sicher verkünden,
Welchen der Wege von beiden du wählst: in dem eigenen Herzen
Fasse du selbst den Beschluß: ich will sie dir beide beschreiben.
Denn von hier aus wölben sich hochhin Felsen und ringsum
Brüllt mit Gewalt das Gewoge der bläulichen Amphitrite:
Wandelnde werden die Klippen genannt von den seligen Göttern.
Da kommt auch kein Vogel vorbei, selbst nimmer der Tauben
Flüchtig Geschlecht, die Zeus die Ambrosia bringen, dem Vater;
Sondern das glatte Geklipp fängt stets auch eine von diesen,
Und es ergänzt sie der Vater, die Zahl zu erfüllen, mit andern.
Auch kein Schiff mit den Männern entrann noch, welches dahin kam;
Sondern die Planken der Schiffe, zugleich mit den Leichen der Männer
Schleudern die Wogen des Meers und der schrecklichen Flamme Gebrause.
Nur ein einziges Schiff fuhr Meerdurchwandelnd vorüber,
Argo, von Allen gerühmt, von Aeetes wiedergekehret;
Und auch sie wär gleich an die mächtigen Felsen geschleudert;
Doch sie geleitete Here, die schützende Freundin Jasons.
Dort nun stehn zwei Felsen. Es ragt mit dem spitzigen Scheitel
Einer empor zu dem Himmel und rings umlagern ihn Wolken,
Tiefblau, welche sich nimmer verziehn und Helle beleuchtet
Nie sein Haupt, nicht während des Frühjahrs noch in der Herbstzeit.
Auch erklimmet' ihn wohl kein Mensch noch stieg er herunter,
Wären ihm auch zweimal zehn Händ' und Füße gewachsen;
Denn das Gestein ist glatt, ganz so, als wär es behauen.
Da ist mitten im Fels ein Geklüft, von Schatten umnachtet,
Gegen das Dunkel gewandt, nach dem Erebos, wo ihr vielleicht wohl
Euer geräumiges Schiff hinlenkt, ruhmreicher Odysseus.
Selber ein rüstiger Mann träf kaum von dem wölbigen Schiffe,
Schöß' er den Pfeil vom Bogen, hinein in die Tiefe der Felskluft.
Aber darin haust Skylla, mit grauvoll bellendem Winseln,
Deren Geheul zwar klingt, als wär's von saugenden Hunden,

Digitized by Google

Doch die ſelbſt ein entſetzlich Gethier iſt, daß ſie wohl Niemand
Freudig erblickt' und ſollt ihr ein Gott auch ſelber begegnen.
Denn zwölf Füße zuſammen von ganz unförmlicher Bildung
Hat ſie, und ſechs weittragende Häls', und jeder von ihnen
Trägt ein erſchreckliches Haupt mit dreifach ſtehenden Zähnen,
Feſt und dicht an einander gedrängt, voll ſchwarzen Verderbens.
Halb nun liegt ſie im Innern, verſteckt in der Höhle des Felſen;
Aber ſie ſtrecket die Häupter heraus von dem graulichen Abgrund.
Und da ſpäht ſie am Felſen umher und fänget ſich Fiſche,
Seehund', auch Delphin', und wo ſie ein größeres Thier fängt,
Wie ſie ja zahllos nähret die brauſende Amphitrite:
Noch hat nie ſich ein Schiffer gerühmt, ſchadlos mit dem Schiffe
Jener entgangen zu ſein; ſie entführt mit jeglichem Haupte
Einen der Männer ſich ſtets zum Raub von dem dunkelen Schiffe.
Aber den anderen Felſen, den flacheren, ſiehſt du, Odyſſeus,
Nah bei jenem und ſchöſſeſt wohl leicht mit dem Bogen hinüber.
Ragend erhebt auf ihm ſich ein Baum voll Feigen und Blätter,
Wo die Charybdis ſchrecklich das dunkele Waſſer hinabſchlürft.
Dreimal ſpeit ſie es täglich und dreimal ſchlürft ſie es hinter,
Furchtbar; mögſt du ihr nicht, indem ſie es ſchlürfet, dich nahen;
Denn dich errettete ſelber Poſeidon nicht von dem Unheil.
Halte dich lieber an Skyllas Geklüft und treibe das Schiff dann
Eilig vorüber an ihr; denn räthlicher iſt es ja immer,
Daß du im Schiff ſechs Freunde verlierſt, als alle zuſammen.
Alſo ſprach ſie und ich entgegnete jener und ſagte:
Wohl denn, ſage mir nun auch dieß wahrhaftig, o Göttin,
Ob ich vielleicht der Charybdis, der unheilvollen, entgehn mag
Und mich der Andern erwehren, ſobald ſie die Freunde bedrohet?
Alſo ſprach ich und wieder begann die erhabene Göttin:
Raſender, denkeſt du denn auch dort auf Thaten des Kampfes
Und der Gewalt, und weicheſt ſogar nicht ewigen Göttern?
Nimmer erliegt ſie dem Tode; ſie iſt ein unſterbliches Unthier,

Furchtbar, schrecklich und wild, gar nicht zu bestehen im Kampfe!
Da gilt Kraft nicht, sondern am räthlichsten ist, zu entfliehen.
Denn, indem du verweilltest am Fels dort, um dich zu rüsten,
Fürcht ich, sie schösse von Neuem herab mit denselbigen Häuptern,
Faßt' euch wieder und raubte dieselbige Zahl der Genossen.
Deshalb rudert mit aller Gewalt und rufe Kratäis,
Welche die Skylla gebar zum Leid für die sterblichen Menschen:
Sie dann hält sie zurück von erneuetem feindlichem Angriff.
Dann nun nahst du der Insel Thrinakia, wo auf der Weide
Helios Vieh geht: Rinder in Meng' und gewaltige Schafe.
Sieben Heerden der Rinder und gleichviel treffliches Schafvieh,
Jegliche Heerde von funfzig und niemals mehrt sie die Zeugung,
Noch auch sterben sie je, und Göttinnen warten der Heerden,
Nymphen mit lockigem Haar, Lampetia mit Phaëthusa,
Welche Neära die hohe dem leuchtenden Gotte geboren.
Die nun beide gebar und erzog die erhabene Mutter,
Und sie entsandte sie, fern in Thrinakias Insel zu wohnen,
Daß sie dem Vater die Schaf' und gehörneten Rinder bewahrten.
Hältst du die Hände von diesen zurück und gedenkest der Heimkehr,
Könnt ihr nach Ithaka, zwar mit Noth, noch immer gelangen.
Aber verletzest du sie, alsdann weissag' ich dem Schiffe
Und den Genossen Verderben, und, wenn du selber entrinnest,
Kommst du in Unglück, spät und beraubt der Genossen nach Hause.
Also sprach sie und Eos erschien auf goldenem Throne,
Und die erhabene Göttin begab sich zurück in die Insel.
Doch ich machte mich auf zu dem Schiff und befahl den Genossen,
Selber es nun zu besteigen, nachdem sie die Taue gelöset.
Und sie bestiegen es schnell und setzten sich hin zu den Rudern,
All' in der Reih, und sie schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Aber es sandte vom Rücken des dunkelgeschnäbelten Schiffes,
Unsere Segel zu schwellen, den Wind, als werthen Genossen,
Kirke, die lockige Göttin, die schreckliche, Redebegabte.

Digitized by Google

Dann, nachdem wir ein jedes Geräth in dem Schiffe geordnet,
Saßen wir da, von dem Wind und dem Mann beim Steuer geführet.
Und zu den Freunden begann ich darauf mit bekümmertem Herzen:
Theuerſte, nicht nur einer und zwei nur dürfen erfahren,
Wie das Verhängte mir Kirke, die herrliche Göttin, geſagt hat;
Sondern ich will's euch ſagen, ſo wiſſt ihr's: ob wir verderben,
Oder dem Todesgeſchicke vielleicht ausweichend entrinnen.
Nemlich vor Allem gebeut ſie zuerſt, der erhab'nen Sirenen
Zaubergeſänge zu fliehn und die Blumenbewachſenen Auen;
Mir nur hat ſie allein ihr Lied zu vernehmen geſtattet.
Feſt nur bindet mich, daß ich im Schiff hier bleibe, mit Banden,
Grad' an dem Fuße des Maſtes und ſchlingt um ihn ſelber die Taue.
Sollt' ich jedoch euch bitten und flehn, mich wieder zu löſen:
Dann umſchlinget mich ja nur kräftiger noch mit den Banden.
So nun ſprach ich und ſagte das Nöthige meinen Genoſſen.
Eilig indeſſen gelangte das rüſtige Schiff zu dem Eiland
Beider Sirenen, indem es gefahrlos günſtiger Wind trieb.
Doch da legte ſich plötzlich der Wind; ganz heitere Stille
War ringsum, und es lagert' ein Gott zur Ruhe die Wogen.
Und die Genoſſen entzogen dem Maſt aufſtehend die Segel,
Legten ſie nieder im Raume des Schiffs, dann ſetzten ſie ſelbſt ſich
Hin an die Ruder, und ſchäumten die Flut mit den blinkenden Tannen.
Doch ich ſchnitt mit der Schärfe des Schwerts die gewaltige Scheibe
Wachs ganz klein und drückt' es darauf mit den nervichten Händen.
Schnell nun weichte das Wachs, von dem mächtigen Drucke bewältigt,
Wie von Helios Strahle des herrſchenden Sohns Hyperions,
Und ich verklebte die Reihe herum den Genoſſen die Ohren.
Doch mich banden ſie feſt in dem Schiff, an den Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Maſt, mit dem Tau ihn ſelber umſchlingend,
Setzten ſich dann und ſchlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Aber nachdem ſie ſo weit, wie des Rufenden Stimme gehört wird,
Raſch hinfahrend gelangt: da ſahn die Sirenen das ſchnelle

Digitized by Google

Schiff in der Näh', und begannen die tönenden Zaubergesänge:
Komm doch, Odysseus, komm, du erhabener Ruhm der Achäer!
Halt doch an mit dem Schiff, um unsere Stimme zu hören!
Denn noch nie fuhr einer vorbei in dem dunkelen Schiffe,
Eh' er die liebliche Stimme von unserem Munde vernommen.
Aber erfreut dann fährt er davon und bereichert an Weisheit.
Uns ist Alles bekannt, was nur in der Ebene Trojas
Argos Söhn' und die Troer nach göttlichem Willen erduldet,
Alles bekannt, was irgend geschieht weit über die Erde.
Also ertönt' ihr schöner Gesang; ich aber im Herzen
Wollte sie hören und bat, mit winkenden Augen die Freunde,
Mich von den Banden zu lösen; indeß die ruderten stärker.
Und es erhoben sich gleich Eurylochos und Perimedes,
Banden mit noch mehr Tauen mich an und bestrickten mich fester.
Aber nachdem sie an ihnen vorübergefahren und nichts mehr
Von der Sirenen Gesang und tönender Stimme gehört ward,
Nahmen die treuen Genossen das Wachs sich schnell von den Ohren,
Welche ich ihnen verklebt und befreieten mich von den Banden.
Aber dem Eiland also vorübergefahren erblickt' ich
Gleich hoch gehende Wogen und Dampf, und hörte Getöse.
Und den Genossen entsanken vor Schreck von den Händen die Ruder
Alle, sie rauschten dahin mit der strömenden Flut und das Schiff stand
Still, weil keiner es mehr mit den schneidenden Rudern bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das Schiff und ermahnte die Freunde,
Jedem von ihnen besonders genaht, mit freundlichen Worten:
Freunde, wir haben ja doch nun schon viel Leiden erfahren;
Größ're Gefahr droht hier uns nicht, als da der Kyklop uns
In die gewölbete Höhle gesperrt mit gewaltiger Stärke,
Und ich errettet' uns doch durch Muth und besonnene Klugheit
Auch von dort; wohl hat es von euch noch keiner vergessen.
Also gehorchet ihr alle mir jetzt auch, wie ich es sage.
Ihr schlagt hier mit den Rudern des Meers tiefwogende Brandung,

Digitized by Google

All' in der Reih' in den Bänken, ob Zeus uns irgend gewähre,
Daß wir entkommen und fliehen vielleicht aus diesem Verderben.
Doch dir, Steuerer, merk' es dir wohl! dir geb ich den Auftrag,
Da du das Steuer regierst in dem dunkelen, räumigen Schiffe:
Halte das Schiff fern dort von dem Dampf und der flutenden Strömung;
Hier an den Fels arbeit' es hinan, gieb Acht! es entgleitet
Sonst an die andere Seit' und du bringst uns all' in Verderben.

Also sprach ich und eilig gehorchten sie meiner Ermahnung.
Aber ich schwieg von der Skylla, dem nicht zu vermeidenden Unheil,
Daß nicht meine Genossen vielleicht aufhörten zu rudern
In dem Entsetzen, und hin nach dem inneren Schiffe sich drängten.
Da vergaß ich im Herzen der Kirke schreckliche Mahnung,
Die mir befohlen, ich sollte mich nicht zu dem Kampfe bewaffnen;
Sondern ich hüllte mich gleich in die herrliche Rüstung, bewehrte
Mit zwei mächtigen Speeren die Arm' und trat in dem Schiffe
Vorn aufs Deck, in dem Wahn, von dorther würde vom Felsen
Skylla zuerst sich zeigen, um Leid mir den Freunden zu bringen.
Doch ich vermochte sie nirgend zu sehn, und mir wurden die Augen
Matt, indem ich sie spähend am dunkelen Felsen umherwarf.

So nun fuhren wir dort voll Angst in die Enge des Meeres,
Hier von Skylla bedroht und da von der grausen Charybdis,
Welche die salzigen Fluten des Meers zum Entsetzen hinabschlang.
Stieß sie es aus, dann, so wie am mächtigen Feuer ein Kessel,
Wogt' es in wallenden Wirbeln empor, und hinüber die beiden
Felshöhn spritzte der Schaum hoch auf und benetzte die Gipfel.
Aber so oft sie des Meers Salzflut dann wieder hineinschlang,
Schaute man ganz in die Brandung hinab, und es brüllte der Felsen
Ringsum fürchterlich, während der Grund sich drunten enthüllte,
Schwarz von Sand, und bleichend ergriff das Entsetzen die Freunde.
So nun sahen wir hin auf *sie*, voll Furcht des Verderbens:
Da entführte mir Skylla indeß von dem wölbigen Schiffe
Sechs der Genossen, an Kräften des Arms bei weitem die besten.

Und indem ich des eilenden Schiffs wahrnahm und der Freunde,
Sah ich von jenen die Füße bereits und die Arm' in den Lüften,
Hoch entführt. Da schrieen sie laut und riefen noch einmal
Mich beim Namen, und nimmer nachher, mit kläglichem Jammer.
Wie an dem Ufer der Fischer mit weithin ragender Angel,
Wann er, den winzigen Fischen den ködernden Fraß zu entsenden,
Weit sein Horn von dem Stiere der Flur in das Wasser hinabsenkt,
Aber den zappelnden, den er sich fing, an das Ufer hinauswirft:
So auch zappelten die, hoch auf zu dem Felsen gerissen.
Dort nun fraß sie sie auf an der Kluft, indem sie mit Schreien
Immer die Arm' ausstreckten nach mir in der grausen Zerfleischung.
Dieß mit den Augen zu sehn war schmerzvoll, kläglich vor Allem,
Was ich bestanden, indem ich das Meer durchfahrend erforschte.
Aber nachdem wir den Felsen entflohn mit der grausen Charybdis
Und mit der Skylla, gelangten wir bald zu dem herrlichen Eiland,
Das Hyperions Sohne, dem Helios stattliche Rinder,
Breit von Stirnen, und Heerden von kräftigen Schafen ernähret.
Da nun hört' ich bereits in dem Meer, in dem dunkelen Schiffe
Laut von den Rindern Gebrüll, die weideten in dem Gehege,
Auch von den Schafen Geblök: da fiel mir das Wort in die Seele,
Welches Tiresias sprach, der erblindete Seher von Thebä,
Und wie Kirke mir auch, die Aeëische, dringend den Rath gab,
Helios Insel zu meiden, des Menschenerfreuenden Gottes:
Und in dem Kreis der Genossen begann ich mit Sorg' in dem Herzen:
Hört mein Wort, wie viel ihr Bedrängniß duldet, o Freunde,
Daß ich den göttlichen Spruch Tiresias Allen verkünde,
Und wie Kirke mir auch, die Aeëische, dringend den Rath gab,
Helios Insel zu meiden, des Menschenerfreuenden Gottes;
Denn dort droh' uns, so sagte sie oft, das entsetzlichste Unglück.
Fahren wir also der Insel vorbei in dem dunkelen Schiffe.
Also redet' ich; aber das Herz ward ihnen gebrochen;
Doch Eurylochos gab mir sogleich die unselige Antwort:

Digitized by Google

Grauſam biſt du, Odyſſeus, ſtark, wie Keiner, und niemals
Fühlſt du die Glieder ermattet: an dir iſt Alles von Eiſen,
Daß du den Freunden, gequält von der Arbeit Müh und dem Schlafe,
Nicht dieß Land zu betreten vergönnſt! Hier könnten wir wieder
Auf der umfluteten Inſel ein Mal uns tüchtig bereiten.
Doch du befiehlſt, ſo ſollen wir ziehn, da eben die Nacht kommt,
Weg von der Inſel getrieben, das ſchwarz umdunkelte Meer durch.
Aber die Winde der Nacht ſind böſ' und zertrümmern die Schiffe.
Wie entränne wohl einer von uns dem verderblichen Schickſal,
Käm nun plötzlich ein Wind mit Sturm her, ſei es der Südwind,
Sei es der Unheil wehende Weſt, die oft ja die Schiffe
Selbſt auch gegen den Willen der herrſchenden Götter zertrümmern?
Nein, jetzt wollen wir lieber der Nacht und dem Dunkel gehorchen,
Wollen ein Mal uns bereiten in Ruh an dem eilenden Schiffe;
Früh dann ſteigen wir ein zu der Fahrt auf offener Meerflut.
Alſo Eurylochos, aber die Anderen gaben ihm Beifall.
Da erkannt' ich, es wollte der Dämon unſer Verderben,
Und ich entgegnete jenem und ſprach die geflügelten Worte:
Wahrlich, ihr zwinget mich jetzt, Eurylochos, weil ich allein bin!
Aber ſo ſchwöret ihr alle mir nun den gewaltigen Eidſchwur:
Treffen wir wo auf Heerden von Rindvieh oder von Schafen,
Daß dann Keiner von euch in unglückſeligem Frevel
Weder ein Rind ſich oder ein Schaf ſchlacht': eſſet geruhig
Unſere Koſt, die uns die unſterbliche Kirke verliehn hat.
Alſo ich ſelbſt: da ſchwuren ſie gleich, ſo wie ich es wollte.
Aber nachdem ſie geſchworen und nun vollendet den Eidſchwur,
Legten wir an in der räumigen Bucht mit dem rüſtigen Schiffe,
Nah an ſüßem Gewäſſer und dann entſtiegen die Freunde
Alle dem Schiff und beſorgten das Mal mit verſtändiger Einſicht.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Dachten ſie laut aufweinend der theueren, treuen Genoſſen,
Die zum Fraß ſich Skylla geraubt von dem wölbigen Schiffe,

Bis dann über dem Weinen der Schlaf sie erquickend umfaßte.
Aber im Drittel der Nacht, als schon die Gestirne sich neigten,
Regte der Wolkenversammelnde Zeus hell wehenden Wind auf,
Daß er in schrecklichem Sturm herbrauſt', und bedeckte mit Wolken
Ringsum Land und Gewässer, und Nacht sank nieder vom Himmel.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen wir, um es zu bergen, das Schiff in die wölbige Grotte,
Eigen den Nymphen zu Sitzen und lieblichen Plätzen zu Reigen:
Dorthin rief ich sie nun und begann in der Freunde Versammlung:
Freunde, wir haben ja Speis' und Getränk in dem eilenden Schiffe:
Also verschont mir die Rinder, damit wir dem Uebel entgehen.
Denn dem gewaltigen Gotte gehört dieß Rind- und das Schafvieh,
Helios selbst, der Alles vernimmt und Alles erspähet.
Also sprach ich und sie in dem männlichen Herzen gehorchten.
Aber der Süd nur wehte den Mond und nimmer erhob sich
Irgend ein anderer Wind, Ost wehete nur und der Südwind.
Aber so lang es der Speis' und des röthlichen Weines genug gab,
Schonten die Freunde der Rinder, besorgt ums eigene Leben.
Doch als völlig die Speise nachher in dem Schiffe dahinschwand,
Streiften sie aus, in dem Drange der Noth, um Beute zu fangen,
Fische sowohl als Vögel, so wie es den Händen sich darbot,
Mit den gebogenen Angeln, gequält von dem hungernden Magen.
Da nun ging ich allein durch's Eiland, um zu den Göttern
Betend zu flehn, ob einer den Weg nach Hause mir zeigte.
So denn ging ich die Insel hinauf und weg von den Freunden.
Aber nachdem ich die Hände, geschirmt vor dem Winde, gewaschen,
Rief ich die Ewigen alle mit Flehn, des Olympos Bewohner.
Die nun senkten darauf mir den lieblichen Schlaf in die Augen,
Und mit den Freunden begann Eurylochos böse Berathung:
Hört mein Wort, wie viel ihr Bedrängniß duldet, o Freunde!
Jeglicher Tod ist schlimm für die unglückseligen Menschen;
Doch ist Hungers zu sterben das kläglichste Todesverhängniß!

Digitized by Google

Auf denn, treiben wir uns von des Helios trefflichſten Rindern
Opfer herbei für die Götter, die ewigen Himmelsbewohner.
Sollten wir aber dereinſt nach Ithaka kommen, der Heimath,
Wollen wir Helios gleich, Hyperïons Sohn', einen Tempel
Reich aufbauen und viel' und köſtliche Gaben ihm weihen.
Sollt' er jedoch, um die Rinder erzürnt mit den mächtigen Hörnern,
Wollen das Schiff uns zertrümmern, vereint mit den übrigen Göttern:
Nun, dann ſchling' ich ja lieber mit einmal Waſſer und ſterbe,
Als ich ſo langſam hier in des Eilands Oede verſchmachte.
So Eurylochos; aber die Anderen riefen ihm Beifall.
Und ſie ergriffen die nächſten ſogleich von des Helios Rindern,
Auserleſene; denn ganz nah an dem dunkelen Schiffe
Weideten, prächtig gehörnt mit den mächtigen Stirnen die Rinder.
Dann nun traten ſie um ſie herum mit Flehn zu den Göttern —
Aber ſie pflückten ſich zartes Geſproß von den wipfligen Eichen,
Weil es an gelblicher Gerſte gebrach in dem rüſtigen Schiffe —
Schlachteten nach dem Gebete die Stier' und zogen die Häut' ab,
Schnitten die Schenkel heraus, umwickelten Alles mit Fetthaut,
Doppelt gefaltet, und legten darauf dann Stücke des Fleiſches.
Wein auch hatten ſie nicht, um die brennenden Opfer zu weihen;
Sondern ſie brieten das ganze Gekrös mit Waſſer beſprenget.
Aber nachdem ſie die Schenkel verbrannt und das Innre genoſſen,
Schnitten ſie alles entzwei und ſteckten es auf an die Spieße.
Da entwich mir plötzlich der liebliche Schlaf von den Augen,
Und zu dem Schiff hin eilt' ich ſogleich und dem Ufer des Meeres.
Aber ſo wie ich im Gehn hinkam zu dem eilenden Schiffe,
Da umweheten mich von dem Fettdampf ſüße Gerüche,
Und die Unſterblichen rief ich mit laut wehklagender Stimme:
Zeus, du Vater und all' ihr ewigen, ſeligen Götter,
Wahrlich ihr ſandtet zu meinem Verderb mir den ſchrecklichen Schlummer;
Denn die Genoſſen verübten am Schiff den entſetzlichen Frevel!
Und zu dem Helios kam Lampetia, Schleierumwallet,

Eilend, es ihm zu verkünden, wir hätten ihm Stiere getödtet.
Und zu den Ewigen sprach er sogleich mit erbittertem Herzen:
Zeus, du Vater und ihr unsterbliche, selige Götter,
Strafet mir jetzt die Genossen des Laertiaden Odysseus,
Die mir die Rinder zu schlachten gewagt, auf die ich mit Freuden
Immer hinabsah, wann ich am sternigen Himmel emporstieg,
Und dann wieder vom Himmel herab zu der Erde mich wandte.
Zahlen sie aber mir nicht die geziemende Buße der Rinder,
Tauch' ich hinunter und leucht' in des Aides Hause den Todten!
Und es entgegnet' ihm Zeus antwortend der Wolkenversammler:
Helios, leuchte du nur so fort den unsterblichen Göttern,
Wie in der Menschengeschlecht auf Nahrungsprossender Erde;
Aber ich schlage sogleich ihr eilendes Schiff mit des Donners
Flammen entzwei in der Mitte der schwarzumdunkelten Meerflut.
Dieses vernahm ich nachher von der lockigen Nymphe Kalypso,
Die, so sagte sie, selbst es gehört vom bestellenden Hermes.
Aber nachdem ich hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Trat ich zu jedem Genossen und schalt ihn; indessen zu helfen
Fanden wir nun nichts weiter, nachdem ja die Rinder gestorben.
Aber die Götter entsandten sogleich Vorzeichen den Freunden.
Ringsum krochen die Häut' und das Fleisch, roh oder gebraten,
Brüllt' an die Spieße gesteckt, und es klang wie Stimmen der Rinder.
Also schmausten mir dort sechs Tage die treuen Genossen,
Welche sich immer die besten von Helios Rindern erwählten.
Doch als Zeus der Kronide den siebenten Tag uns gesendet,
Legte sich endlich der Wind mit dem furchtbar brausenden Sturme.
Und wir bestiegen das Schiff, in die Meerflut niedergezogen,
Stellten den Mastbaum ein und richteten schimmernde Segel.
Aber nachdem wir, geschieden vom Eiland, nirgend ein andres
Land mehr, sondern umher nichts sahn, als Himmel und Wasser:
Sieh, da stellte Kronion ein dunkeles, blaues Gewölk auf
Ueber das wölbige Schiff und das Meer ward finster darunter.

Digitized by Google

Aber es lief nicht weit mehr hin; denn plötzlich erhob sich
Zephyros sausend und stürzte daher mit gewaltigem Sturme.
Aber des Mastbaums Taue zerbrach anstürmend ein Windstoß
Beid', und der Mast sank rückwärts um, daß Segel und Rüstzeug
All' in den Raum hinstürzten, indeß in dem hinteren Schiffe
Jener den Steuerer traf und zugleich in dem Haupt die Gebein' ihm
Alle mit einmal schmetternd zerbrach, und er schoß wie ein Taucher
Nieder vom Deck und der männliche Geist entwich den Gebeinen.
Und mit dem Donner zugleich schlug Zeus in das Schiff mit dem Blitzstrahl,
Daß es getroffen vom Strahle des Zeus rings wirbelnd sich drehte,
Ganz voll Schwefelgeruch und die Freund' entstürzten dem Schiffe.
So wie Krähen des Meeres umher an dem dunkelen Schiffe
Trugen die Wogen sie hin, und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Doch ich schritt in dem Schiffe dahin, bis daß ihm der Flutdrang
Kiel und Wände getrennt, daß bloß ihn die Welle dahintrug.
Dann zerbrach sie am Kiele den Mastbaum; aber das Raaseil
War an diesem geblieben, von Rindshaut tüchtig bereitet.
Hiermit band ich den Kiel und den Mastbaum beide zusammen,
Setzte mich auf sie und ward von den schrecklichen Winden getragen.
Da nun legte sich endlich der West mit dem brausenden Sturme;
Aber sogleich kam wieder der Süd, mir die Angst zu erregen,
Daß ich von Neuem Charybdis der Unheilvollen mich nahte.
So nun trieb ich die Nacht und zugleich mit des Helios Aufgang
Kam ich an Skyllas Felsen hinan und der grausen Charybdis.
Und die schlürfte gerade der Meerflut salziges Wasser;
Aber ich schwang mich hinauf zu dem weithin ragenden Feigbaum,
Wo ich mich fest anhielt wie die fliegende Maus, und ich hatte
Nirgend, worauf mit den Füßen zu ruhn, noch sicher zu treten:
Ganz fern waren die Wurzeln und hoch auf ragten die Zweige,
Weit sich erstreckend und stark, und beschatteten rings die Charybdis.
Aber ich hielt mich beständig und wartete, bis sie mir wieder
Mast und Kiel ausprudelt', und spät für den Harrenden, endlich

Digitized by Google

Kamen sie! Wann sich ein Mann von dem Markt erhebt zu dem Male,
Welcher im hadernden Volk viel Streit und Händel geschlichtet:
Da um die Zeit erschien das Gebälk erst aus der Charybdis.
Schnell nun ließ ich von oben die Füß' und die Arme herunter
Und schlug mitten hinein, dichthin an die ragenden Balken,
Setzte sogleich mich darauf und ruderte durch mit den Händen;
Skylla indessen verwehrte der Vater der Menschen und Götter,
Mich zu erspähn: sonst wär' ich dem Unheil nimmer entronnen.
Dann nun trieb ich umher neun Tag', und die zehente Nacht dann
Brachten die Götter mich hin nach Ogygia, wo die Kalypso
Wohnet, die lockige Göttin, die schreckliche, Redebegabte,
Die mich geliebt und gepfleget — indeß, was sag' ich dir dieses?
Hab' ich es doch schon gestern im Saal hier Alles erzählet
Dir und der herrlichen Gattin, und mir ists immer zuwider,
Was ich bereits ausführlich gesagt, nochmals zu erzählen.

Digitized by Google

Dreizehnter Gesang.

Sprach's, da saßen sie Alle verstummt, versunken in Schweigen,
Wie von Zauber gefesselt, umher in dem schattigen Saale;
Aber Alkinoos sprach zu Odysseus wieder und sagte:
Da du zu mir in den hohen Palast von Erze gekommen,
Hoff' ich, Odysseus, wirst du, gewiß nicht wieder verschlagen,
Nun nach Hause gelangen, obschon du so Vieles gelitten.
Aber von euch, ihr Männer, empfehl' ich und sag' ich es jedem,
Die ihr in meinem Palast von dem funkelnden Ehrenweine
Jeglichen Tag hier trinket und hört den gepriesenen Sänger:
Kleidung liegt zwar schon für den Gast in geglätteter Kiste,
Auch von Gold kunstreiches Geräth und alle die andern
Gaben, so viele bereits der Phäakier Fürsten gesendet;
Doch nun schenk' ihm ein Becken dazu mit gewaltigem Dreifuß
Jeder von uns; wir entnehmen nachher von dem sämmlichen Volke
Wieder Ersatz; denn einen beschwert es, allein zu beschenken.
Also sprach er und jenen gefiel Alkinoos Rede;
Dann nun gingen sie, jeder zu ruhn in der eigenen Wohnung.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Eilten sie hin zu dem Schiff mit dem Männererfreuenden Erze,
Und dieß legte besorgt Alkinoos heilige Stärke

Digitized by Google

Selbſt dort unter die Bänk' in dem Schiff, daß nicht es den Freunden
Hinderlich würde, ſobald ſie mit Macht anfingen zu rudern.
Und zu Alkinoos gingen ſie dann und beſorgten die Malzeit.
Aber es opfert' ein Rind des Alkinoos heilige Stärke
Zeus dem Kroniden im dunkeln Gewölk, der Alle beherrſchet.
Und ſie verbrannten die Schenkel und freueten ſich an dem ſchönen,
Feſtlichen Mal, auch ſang in dem Kreis der erhabene Sänger,
Hoch in dem Volke geehret, Demodokos. Aber Odyſſeus
Wandte das Haupt oft hin nach der leuchtenden Sonn' und begehrte,
Daß ſie ſich ſenkt': ihn verlangte ſo ſehr nach der Fahrt in die Heimath.
Wie ſich ein Mann wohl ſehnt nach dem Spätmal, welchem den Tag durch
Schwärzliche Stier' in der Brach' an dem tüchtigen Pfluge gezogen;
Lieb iſt's dem, wann endlich die leuchtende Sonne hinabſinkt,
Daß er dem Mal zueilt, und er geht mit wankenden Knieen:
So erwünſcht ſank endlich der leuchtende Tag dem Odyſſeus.
Da nun ſprach er ſogleich zu den Rudererfreuten Phäaken,
An den Alkinoos ſelber das Wort vor den Andern gerichtet:
Weithin leuchtender Fürſt, Alkinoos, mächtiger Herrſcher,
Sprengt und geleitet mich glücklich, und ihr, lebt wohl auch ſelber!
Denn ſchon iſt ja bereit, was nur mein Herz ſich gewünſcht hat,
Fahrt und werthe Geſchenke. Die himmliſchen Götter verleihn mir
Segen dazu, und daß ich daheim die geprieſene Gattin
Noch mag finden im Haus mit den Meinigen wohl und erhalten.
Aber beglückt ihr, die ihr bleibt, die erkorenen Frauen,
So wie die Kinder! Die Götter verleihn euch Wohl und Gedeihen
Jeglicher Art und es treffe das Volk nie dauerndes Unheil!
Sprach's, da lobten ſie all' ihn mit Beifall; aber den Gaſtfreund
Trieben ſie, nun zu entſenden, indem er gebührend geſprochen.
Und des Alkinoos heilige Macht ſprach gleich zu dem Herold:
Auf Pontonoos, miſche den Krug, und reiche des Weines
Allen im Saale, damit wir den Zeus anflehen, den Vater,
Und mit Geleite den Gaſt zu der Heimath Fluren entſenden.

Digitized by Google

Sprach's, da miſchte ſogleich Pontonoos Wein in dem Kruge,
Trat dann näher zu jedem und reicht' ihn ihm, und für die Götter
Sprengten ſie nun, die ſelig das Himmelsgewölbe bewohnen,
Gleich von dem Sitz aus. Doch es erhob ſich der edle Odyſſeus,
Gab in Aretes Hände den doppelten, goldenen Becher,
Und ſo ſagt' er zu ihr und ſprach die geflügelten Worte:
Lebe mir wohl auf immer, o Königin, bis ſich das Alter
Einſt und der Tod dann nahen, ſo wie es den Menſchen bevorſteht!
Ich nun gehe; doch du erfreue dich in dem Palaſte
Hier an den Kindern, dem Volk und Alkinoos herrſchender Hoheit.
Dieſes geſagt, ſchritt über die Schwelle der edle Odyſſeus.
Aber Alkinoos Macht entſendete mit ihm den Herold,
Ihn zu dem Strande des Meers und dem eilenden Schiff zu geleiten;
Aber Arete ſandte zugleich auch dienende Frauen,
Deren die ein' ihm den Rock und den glänzenden Mantel hinabtrug;
Aber der anderen gab ſie die ſchließende Kiſte zu tragen,
Endlich die dritte belud ſie mit röthlichem Wein' und der Nahrung.
Aber nachdem ſie hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Nahmen die wackern Geleiter es ſchnell in dem wölbigen Schiffe
An ſich und legten es hin, das Getränk und die ſämmtliche Nahrung,
Breiteten Decken ſodann für Odyſſeus hin und Gewande,
Ueber des räumigen Schiffes Verdeck, ſich in Ruhe zu lagern
Hinten, und dann ſtieg er auch ein und legte ſich nieder,
Ganz ſtill; doch die ſetzten ſich, jeglicher hin zu den Rudern
Ordentlich, löſten die Taue darauf von dem Oehre des Steines,
Und dann ſchlugen ſie hintergelehnt mit den Rudern die Meerflut.
Da ſank lieblicher Schlaf ihm herab und umhüllt' ihm die Augen,
Schwer zu verſcheuchender, ſüß und feſt, ganz ähnlich dem Tode.
Aber das Schiff, ſo wie im Gefild vierſpännige Hengſte
Alle zugleich anſpringen, ſo wie ſie die Geißel berühret,
Hoch aufbäumend und fliegend darauf hinrennen den Weg durch:
Alſo erhob ſich das Hinterverdeck und es brauſte vom Rücken

Digitized by Google

Purpurn, mächtig die Woge des weitaufrauschenden Meeres.
Stetigen Laufs nun flog es dahin, daß selber ein Habicht
Nicht es begleitet' im Flug, der geschwindeste unter den Vögeln.
So durchschnitt es die Wogen des Meers, hineilend im Laufe,
Ihn fortführend, den Mann, Unsterblichen ähnlich an Weisheit,
Welcher zuvor in dem Herzen so viel Drangsale geduldet,
Während er Kämpfe der Männer bestand und die Schrecken der Wogen:
Und nun schlief er so ruhig, der Mühsal alle vergessen!
Als nun glänzend vor Allen der Stern an dem Himmel emporstieg,
Welcher der dämmernden Eos Licht' als Bote vorausgeht:
Da erreichte das Schiff, in dem Meer hinlaufend, das Eiland.
Phorkys eigen, dem Greise des Meers, ist eine der Buchten
Dort auf Ithakas Insel, und zwei vorspringende Berghöhn
Bilden mit zackigem Felsengeklipp hinlaufend den Hafen.
Sie sind Dämme der Flut, die feindliche Winde von außen
Herwehn, und in dem Inneren stehn die beruderten Schiffe,
Ohne gefesselt zu sein, nachdem sie den Hafen erreichet.
Dort nun steht gleich vorn an der Bucht schlankblättrig ein Oelbaum,
Und ganz nah ist die Grotte dabei voll lieblichen Dunkels,
Nymphen, Najaden benennet, geweiht als heiliger Wohnsitz.
In ihr stehn Mischkrüge von Stein und gehenkelte Urnen,
Wo sich die Bienen nachher das Gewirk anlegen zu Honig;
Webstühl' auch sind drinnen von Stein, sehr hoch, und die Nymphen
Weben an ihnen, ein Wunder dem Anblick, Purpurgewande.
Stets auch rinnt dort Wasser; der Eingang aber, gedoppelt,
Ist von hier nach Norden gewandt, für die Sterblichen gangbar,
Aber von dort nach Süden der göttliche: Sterbliche treten
Nie durch ihn ein, sondern er ist nur Weg für die Götter.
Dorthin fuhren die Männer, bekannt mit der Stell', und das Meerschiff
Rannte das Ufer hinauf, bis nah an die Mitte des Kieles,
Heftigen Laufs: so ward's von der Ruderer Armen getrieben.
Und dem beruderten Schiffe darauf zu dem Ufer entstiegen,

Digitized by Google

Hoben Odysseus erst sie empor von dem wölbigen Schiffe,
Wie er im leinenen Tuch da lag, auf glänzendem Teppich;
Legten ihn, fest umfangen vom Schlaf, an das sandige Ufer,
Nahmen das Gut dann auch, mit dem ihn die edlen Phäaken,
Als er nach Haus fuhr, nach Athenäas Willen beschenkten.
Und dieß legten sie nun an des Oelbaums Stamme zusammen,
Außer dem Wege, damit es vielleicht nicht irgend ein Wandrer
Etwa beraubte, bevor noch Odysseus wieder erwachte.
Dann nun fuhren sie selber nach Haus.

Indessen Poseidon
Dachte der Drohungen immer, womit er den edlen Odysseus
Früher bedroht und er forschte daher nach dem Willen Kronions:
Zeus, du Vater, ich werd' in dem Kreis der unsterblichen Götter
Nimmer geehrt sein, da mich ja Sterbliche nicht mehr achten,
Jene Phäakier, welche sogar aus meinem Geschlecht sind!
Denn in die Heimath dacht' ich ja nun, nach schwerer Bedrängniß,
Käm wohl Odysseus, da ich ihm niemals gänzlich die Rückkehr
Wehrte: sie war ihm ja früher von dir zusagend verheißen;
Doch die haben ihn nun durch's Meer, nach Ithaka schlafend,
Eilend im Schiffe geführt und maßlos reiche Geschenke,
Erz und Gold ihm gegeben in Meng und gewebte Gewande,
Was sich von Ilios wahrlich Odysseus nimmer gewonnen,
Kam er im Glück auch heim mit erloosetem Theile der Beute.
Und zu ihm sprach entgegnend der Wolkenversammler Kronion:
Weh, Erschütt'rer der Erde, Gewaltiger, wie du mir redest!
Wie doch ehrten die Götter dich nicht? Das wäre ja schrecklich,
Dir nicht Ehre zu zollen, dem würdigsten, höchsten der Götter!
Doch wenn irgend ein Mensch, durch Kraft und Stärke verleitet,
Dich nicht ehret, so bleibt dir nachher noch immer die Rache.
Thu, wie dir es gefällt und dir es im Herzen genehm ist.
Und zu ihm sprach entgegnend der Landerschüttrer Poseidon:
Gern wohl handelt' ich gleich, Schwarzwolkiger, wie du mir sagest;

Digitized by Google

Aber ich ſcheue dich immer in Ehrfurcht, daß du mir zürneſt.
Doch nun will ich das Schiff der Phäakier, herrlich vor Allen,
Das vom Geleit herkommt, auf blau umdunkelter Meerflut
Schlagen, damit ſie mir bald, ſich der Männerentſendung enthaltend,
Ruhen, und will ein gewaltig Gebirg hochher um die Stadt ziehn.
Und es erwiderte jenem der Wolkenverſammler Kronion:
Theuerſter, ſo erſcheinet es mir in dem Herzen am beſten:
Wann von der Stadt ſchon alle die Leut' es ſich ſehen herannahn,
Dann verwandel' es, dicht an dem Land, in Fels, von Geſtaltung
Ganz wie ein eilendes Schiff, auf daß ſie es alle mit Staunen
Sehen, und laß ein gewaltig Gebirg ſich hoch um die Stadt ziehn.
Als der Erſchütt'rer der Erde Poſeidon dieſes vernommen,
Eilt' er nach Scheria hin, auf der die Phäakier wohnen,
Und dort wartet' er. Aber das Meerdurchfahrende Schiff lief
Eilend heran; da nahte ſich ihm der Erſchütt'rer der Erde,
Wandelt' es um in Fels und wurzelt' es feſt in den Boden,
Wie er es ſchlug mit der Fläche der Hand: ſo ging er von dannen.
Und mit geflügelten Worten beſprachen ſich unter einander
Ruderberühmte Phäaken, der Schiffahrt kundige Männer,
Und ſo ſagte wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:
Weh! Wer feſſelte jetzo das eilende Schiff in dem Meere,
Wie es nach Haus herlief? Schon ſahn wir es ganz, wie es ankam!
So ſprach Mancher und Keiner begriff, wie dieß ſich ereignet.
Doch Alkinoos ſprach und redete vor der Verſammlung:
Weh, jetzt trifft mich gewißlich ein Spruch uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählte mir oft, uns zürne Poſeidon,
Weil wir Geleit ſtets ohne Gefahr Jedwedem gewähren,
Sagt', einſt würd' er ein Schiff der Phäakier, herrlich vor Allen,
Welches zurück käm von dem Geleit auf dunkeler Meerflut
Schlagen und rings ein gewaltig Gebirg um unſere Stadt ziehn.
Alſo ſagte der Greis: das wird nun Alles erfüllet!
Aber wohlan, ihr alle gehorcht mir, wie ich es ſage:

Digitized by Google

Laßt nun ab von der Menschen Geleit, wann einer vielleicht auch
Zu uns käm in die Stadt, und Poseidon lasset uns opfern
Zwölf erlesene Stiere; vielleicht noch hat er Erbarmen,
Daß er uns nicht ein gewaltig Gebirg um unsere Stadt zieht.
Sprach es und jene geriethen in Furcht, und besorgten die Stiere.
Also fleheten nun zu dem Meeresbeherrscher Poseidon
Dort des Phäakischen Volkes erhabene Fürsten und Pfleger
Rings um seinen Altar.
Da wachte der edle Odysseus
Auf von dem Schlummer im Lande der Heimath, und er erkannt' es
Nimmer, so lang' entfernt; denn rings umgoß ihn die Göttin
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, mit Nebel, damit sie
Ganz unkenntlich ihn macht' und zuvor erst Alles ihm sagte,
Daß nicht Gattin und Bürger und Freund' ihn eher erkennten,
Als bis völlig die Freier die frevelen Thaten gebüßet.
Deshalb schien nun Alles dem Könige anders von Ansehn,
Alle das Land durchlaufende Pfad' und die schirmenden Buchten,
Und die erhabenen Berg' und in üppigem Laube die Bäume.
Und er erhob sich vom Boden und stand, und schaut' in der Heimath
Um sich herum; dann jammert' er laut, und er schlug mit den Händen
Sich an die Hüften und sprach mit klagender Stimme die Worte:
Weh! In was für ein Land von Sterblichen bin ich gekommen?
Sind sie gewaltsame Frevler und wild, der Gesetze Verächter,
Oder den Fremden gewogen und scheun in dem Herzen die Götter?
Wo nur berg' ich die Menge des Guts? Wo wend' ich mich selber
Jetzt wohl hin? O, wär ich im Volk der Phäaken geblieben!
Denn da wär ich mit Flehn auch sonst von den mächtigen Fürsten
Einem genaht, der wohl mich gepflegt und heim mich gesendet.
Aber ich weiß nun nicht, wohin ich es trage: gewiß nicht
Laß ich es hier: da würd' es mir bald zur Beute für Andre!
Wehe! So waren sie denn doch nicht ganz rechtlich und weise
Dort des Phäakischen Volkes erhabene Fürsten und Pfleger,

Digitized by Google

Die in ein anderes Land mich geführt! Sie gelobten mir Alle,
Mich nach Ithaka's Höhn zu geleiten, und thaten es doch nicht!
Strafe ſie Zeus, der Flehende ſchützt! Auf andere Menſchen
Sieht er ja auch und ſtraft, wer frevele Thaten verübet.
Aber wohlan, jetzt will ich das Gut durchzählen und nachſehn,
Ob ſie im wölbigen Schiffe mir nichts wo mit ſich genommen.
Sprach's und die Dreifüß' all' und die Schönheitprangenden Becken
Zählet' er nach und das Gold und die herrlichen feinen Gewande:
Und er vermißte davon gar nichts. Dann jammert' er wieder
Um ſein Heimathland, und er ſchritt mit Klagegeſtöhne
Hin an dem brauſenden Ufer des Meers. Da naht' ihm Athene,
So wie ein Knabe zu ſchaun, deß Aufſicht Schafe vertraut ſind,
Lieblich und zart, wie Kinder es ſind von fürſtlichem Stamme,
Oben umher um die Schultern mit doppeltem, tüchtigem Mantel,
Aber die Füße mit Sohlen bedeckt, in den Händen den Wurfſpieß.
Aber Odyſſeus ſah ſie erfreut und er ging ihr entgegen,
Redete zu ihr ſogleich und ſprach die geflügelten Worte:
Theuerer, da ich zuerſt dich hier antreff' in dem Lande,
Sei mir gegrüßt und wolle mir nicht feindſelig begegnen;
Sondern beſchütze mir dieſes und mich. Wie einem der Götter
Nah ich mich dir mit Flehen und dir umfang' ich die Kniee.
Sage mir doch nun dieß, wie's wahr iſt, daß ich es wiſſe:
Was für ein Land und Gebiet iſt dieß? Wer ſind die Bewohner?
Iſt es ein Eiland wo, ein erhabenes, oder ein Ufer,
Das von dem ſcholligen Lande ſich hier zu dem Meere hinabſenkt?
Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Thöricht biſt du, o Fremder! vielleicht auch kommſt du von fernher,
Daß du mich fragſt hier um dieß Land! Denn wahrlich es fehlt ihm
Doch nicht ſo an Namen und Ruf! Wohl kennen es Viele,
So, die dorthin wohnen, dem Aufgang zu und der Sonne,
Wie auch jene da hinten, zu Nacht und Dunkel gewendet.
Rauh zwar iſt's von Felſen und taugt nicht, Roſſe zu tummeln,

Digitized by Google

Doch nicht ganz armſelig, obſchon nicht breit und geebnet.
Denn hier wuchert die Saat in unendlicher Füll', und der Weinſtock
Wächſt hier, immer von Regen erfriſcht und dem reichlichen Thaue.
Ziegen und Rinder ernähret es viel, auch hat es der Waldung
Mancherlei Art, und nimmer verſiegt in den Tränken das Waſſer.
So kam Ithakas Name ſogar nach Troja, o Fremdling,
Das doch fernab, ſagen ſie, liegt dem Achäiſchen Lande.
Sprach es und freudig vernahm es der herrliche Dulder Odyſſeus,
Ueber die heimiſchen Fluren entzückt, die ſie ihm genennet,
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, des Aegidenbewehrten.
Und er begann zu der Göttin und ſprach die geflügelten Worte;
Doch nicht Wahrheit, ſondern erdichtete ſich die Erzählung,
Immer das Herz in der Bruſt nach dem Vortheil klüglich gewendet:
Ja, von Ithaka hört' ich ſogar in der räumigen Kreta,
Weithin, über dem Meer, und ich bin nun ſelber gekommen
Dort mit den Gütern, und eben ſo viel noch ließ ich den Kindern,
Als ich entfloh, nachdem des Idomeneus Sohn ich getödtet,
Jenen Orſilochos, welcher im Lauf in der räumigen Kreta
Alle die rüſtigen Männer beſiegt an Schnelle der Füße.
Denn er gedachte, die Beute mir ganz zu entreißen von Troja,
Die zu gewinnen ich dort viel Leid in dem Herzen erduldet,
Kämpfe mit Männern beſtanden und Noth, hinfahrend das Meer durch,
Deshalb, weil ich dem Vater ihm nicht willfahrend gedienet,
Sondern die eignen Genoſſen geführt in dem Lande der Troer.
Und mit dem ehernen Speer, indem er vom Felde zurückging,
Traf ich ihn, als ich mit Einem der Freund' ihn erlauert am Wege.
Dunkel bedeckte den Himmel die Nacht, und keiner der Menſchen
Hat uns geſehen, indem ich verſteckt ſein Leben ihm raubte.
Aber nachdem ich ihn nun mit dem ſchneidenden Erze getödtet,
Ging ich in Eile ſogleich zu dem Schiff, und die ſtolzen Phöniker
Flehet' ich an, und gab ſehr viel von der lockenden Beute.
Aber ſie ſollten mich hin nach Pylos führen und landen,

Digitized by Google

Oder der göttlichen Elis, in der die Epeer gebieten.
Doch es verschlug sie von dort die Gewalt feindseliger Winde,
Welche sie heftig bedrängten; auf Argliſt sannen sie nimmer.
So nun kamen wir Nachts hierher, von dem Wege verschlagen.
Mühsam ruderten wir in die Bucht und unseres Spätmals
Dachten wir nicht, wie sehr wir gewiß wohl dessen bedurften;
Sondern wir stiegen vom Schiff so, all' und legten uns nieder.
Da kam über mich, wie ich erschöpft war, lieblicher Schlummer,
Und die nahmen indeß mein Gut von dem wölbigen Schiffe,
Legten es neben mich, wo ich mich selbst in dem Sande gelagert,
Und dann fuhren sie nach der Sidonier blühender Heimath
Fort in dem Schiff und verließen mich hier mit bekümmertem Herzen.
Sprach's, da lächelte Zeus helläugige Tochter Athene,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, als Jungfrau wieder gestaltet,
Schön, von stattlichem Wuchs und geübt in trefflicher Arbeit.
Und so sagte sie nun und sprach die geflügelten Worte:
Fein wär der und gewandt, wer dir es in schlauer Erfindung
Sollte zuvorthun, trät dir ein Gott auch selber entgegen.
Arger, verschlagener Mann, voll Trugliſt, willst du denn niemals,
Selbst in dem eigenen Land hier nicht ablassen von Täuschung
Und von Erfindungen, die du von jeher immer geliebt hast?
Aber wohlan, nun lassen wir dieß; wir verstehen ja beide,
Was uns frommt: du bist von den Sterblichen allen der erste,
Rath und Worte zu finden, und mich ehrt unter den Göttern
Allen der Ruhm als listig und klug. Doch kanntest du niemals
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, obschon ich beständig,
Um dich in allen Gefahren, dir schützende Hülfe gewähret,
Auch dir bei den Phäaken die Freundschaft Aller gewonnen.
Doch nun bin ich gekommen, um Rath hier mit dir zu pflegen,
Und dieß Gut zu verbergen, mit dem dich die edlen Phäaken,
Wie ich gewollt und gerathen, beschenkt zu der Fahrt in die Heimath,
Auch zu verkündigen, was dir im stattlichen Hause verhängt ist,

Digitized by Google

Weiter an Leid zu bestehn; doch mußt du es alles ertragen.
Aber von allen den Männern und Fraun vertraue du Keinem,
Daß du nach Hause gekehrt von der Irrfahrt; schweigend erdulde
Jeglichen Schmerz: nimm hin, was trotzige Männer dir anthun.

Und zu ihr sprach ihr entgegnend der weisheitvolle Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, der dir begegnet,
Selbst der erfahrenste, da du dich selbst ja in Alles verwandelst.
Wohl ist mir es bewußt, wie hold du mir früher gewesen,
Während wir dort noch kämpften im Troischen Land, wir Achäer;
Aber nachdem wir des Priamos Burg, die erhab'ne, zerstöret,
Und von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreuet,
Sah ich dich nie mehr, Tochter des Zeus, und nimmer bemerkt' ich
Dich in das Schiff eintretend, um vor der Gefahr mich zu schützen:
Sondern, beständig das Herz in der Brust von Sorgen zerrissen,
Irrt' ich umher, bis Götter mich retteten von der Bedrängniß,
Eh noch, als du mich dort im gesegneten Land der Phäaken,
Muth einsprechend, gestärkt und selbst zu der Stadt mich geleitet.
Doch beim Vater beschwör ich dich nun — nie kann ich ja glauben,
Daß ich zu Ithakas Höhen gelangt sei, sondern ich bin wo
Irgend in anderem Land, und du, mein spottend, besorg' ich,
Sprachst dieß, um mir das Herz mit trügenden Worten zu täuschen —
Sage mir, bin ich gewiß in dem theueren Lande der Väter?

Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Du hast immer im Herzen dieselbige Weise zu denken!
Deshalb kann ich dich auch in dem Unglück nimmer verlassen,
Weil du behutsam bist, voll Umsicht, immer besonnen.
Denn sonst würde doch wohl sich ein Mann, der käm von der Irrfahrt,
Freuen und sehnen, die Kinder zu sehn und die Gattin im Hause;
Doch du liebst nicht, dich zu erkundigen oder zu fragen,
Ehe du nicht die Gemalin geprüft hast. Aber sie sitzt dort
Einsam da im Palast, und Gram- und Kummerbeladen
Schwinden die Nächt' und die Tag' ihr dahin in beständigen Thränen.

Digitized by Google

Doch ich zweifelte nimmer daran: ich wußt' es im Geiste,
Daß du nach Haus einst kämest, allein und beraubt der Genossen;
Aber ich wollte ja nicht mit des Vaters Bruder Poseidon
Feindliche Kämpfe bestehn, der Groll dir im zürnenden Herzen
Deshalb nachtrug, weil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Doch nun siehe die Lage von Ithaka, daß du mir glaubest.
Dieß hier ist ja der Hafen, dem Phorkys eigen, dem Meergreis,
Und beim Eingang dort an der Bucht schlankblättrig der Oelbaum.
Dicht dann aber die Grotte dabei, voll lieblichen Dunkels,
Nymphen, Najaden benennet, geweiht als heiliger Wohnsitz.
Dann wölbt dort sich im Felsen die Kluft, in der du so häufig
Reichliche Festhekatomben gebracht zum Opfer den Nymphen,
Und das Gebirg ist Neriton hier, voll schattiger Waldung.
Sprach's und zerstreute den Nebel, und sichtbar wurde die Gegend.
Da nun freuete sich der erhabene Dulder Odysseus
Ueber die Heimath, küßte den Nahrungspendenden Boden,
Und zu den Nymphen erhob er sogleich laut flehend die Hände:
Nymphen des Quells, ihr Töchter des Zeus, euch hofft ich ja niemals
Wiederzusehn: nun seid mir gegrüßt mit frohen Gebeten!
Aber Geschenk' auch bringen wir euch, so wie ich es sonst that,
Wenn nur gnädig des Zeus Siegprangende Tochter mir selber
Leben verleihet und segnet den theueren Sohn mit Gedeihen.
Und zu ihm sagte des Zeus helläugige Tochter Athene:
Sei du getrost: dieß möge dich nicht in dem Herzen bekümmern.
Aber das Gut laß nun im Geklüft der geweiheten Grotte
Eilig uns bergen, damit es dir dort ganz sicher verbleibe;
Dann rathschlagen wir selbst, was nun am besten zu thun sei.
Also sagte die Göttin und trat in die dämmernde Höhle,
Wo sie Versteck in der Kluft ausspähete; aber Odysseus
Brachte die Güter herbei, Gold, dauerndes Erz und Gewande,
Köstlich gewebt, was alles ihm dort die Phäaken gegeben.
Und dann barg er es wohl, und ein Felsstück hob vor den Eingang

Pallas Athene, die Tochter des Zeus, des Aegidenbewehrten.
Dann nun setzten sich Beid' an des Oelbaums heiligem Stamme
Nieder und sannen der Freier, der trotzigen Männer Verderben.
Erst nun redete Zeus helläugige Tochter Athene:
Götterentstammter, Laertes Sohn, listreicher Odysseus,
Denke darauf nun, wie du die Freier, die trotzigen angreifst,
Welche bereits drei Jahr im Palast dort schalten und herrschen
Und dein treffliches Weib mit Freiergeschenken umwerben.
Aber sie trauert um deine Zurückkunft immer im Herzen,
Hält sie in Hoffnung all' und giebt jedwedem Versprechen,
Boten zu ihnen entsendend und denkt doch anders im Herzen.
Und zu ihr sprach, ihr entgegnend der weisheitvolle Odysseus:
Weh! Ich wäre gewiß, wie Atreus Sohn Agamemnon,
Untergegangen in bösem Geschick in dem eigenen Hause,
Hättest du nicht mir, o Göttin, in Wahrheit Alles verkündet!
Aber wohlan, so ersinne du Rath zu der Freier Bestrafung,
Stehe mir selbst auch bei, und gieb mir die Kraft und die Kühnheit,
So wie, als wir die Zinnen der glänzenden Troja zerstörten:
Möchtest du so muthathmend mir Beistand leisten, o Göttin!
Auch dreihundert der Männer beständ' ich ja wohl in dem Kampfe,
Heilige Göttin, mit dir, wenn du mich in Gnaden beschirmtest!
Drauf antwortete Zeus helläugige Tochter Athene:
Ja, ich stehe dir bei und will dein nimmer vergessen,
Wann wir das Werk einst werden bestehn, und Mancher, vermuth ich,
Wird mit dem Blut und dem Hirn den geräumigen Boden besudeln,
Dort von den Freiern, welche dir Gut und Habe verzehren.
Doch unkenntlich mach' ich dich nun für die Sterblichen alle,
Trockne dir rings dein blühendes Fleisch um die schmeidigen Glieder,
Lasse das braune Gelock von dem Haupt hinschwinden und Lumpen
Werf' ich dir um, daß jeder mit Graun und Ekel dich ansieht,
Trübe die Augen zugleich, die hell sonst glänzen in Schönheit,
Daß du so gänzlich entstellet den sämmtlichen Freiern erscheinest

Und dem Gemal und dem Sohn, den einſt du im Hauſe verlaſſen.
Doch nun gehe du ſelber zuerſt zu dem Hirten der Säue,
Welcher der Schweine dir wahrt und zugleich dir in Treue geneigt iſt,
Auch den Telemachos liebt und die ſinnige Penelopeia.
Aber du findeſt ihn dort mit den Säu'n, die nahe dem Felſen
Korax gehen und weiden, umher um den Quell Arethuſa.
Eicheln verzehren ſie dort nach Luſt, und dunkeles Waſſer
Trinken ſie, wie es den Schweinen zu üppigem Fette gedeihet.
Bleib dort, ſetze dich nieder zu ihm und befrag' ihn um Alles,
Während ich ſelber nach Sparta, der Heimath lieblicher Frauen,
Geh' und den theueren Sohn dir Telemachos, rufe, Odyſſeus,
Der Menelaos beſucht in der räumigen Stadt Lakedämon,
Daß er von dir dort Kunde bekäm', ob wo du noch lebeſt.
Und zu ihr ſprach, ihr entgegnend der weisheitvolle Odyſſeus:
Weshalb ſagteſt du ihm denn nichts, da du es ja wußteſt?
Etwa damit auch er in der Irrfahrt Leiden erdulde,
Auf dem verödeten Meer und die Hab' ihm Andre verzehren?
Und es entgegnet' ihm Zeus helläugige Tochter Athene:
Laß dein Herz um jenen ſich nun nicht weiter bekümmern!
Ich ſelbſt hab' ihn geleitet, ſich ehrenden Ruf zu gewinnen,
Wenn er dahin ging; aber gefahrlos ſitzt er in Ruhe
Mit dem Atriden in ſeinem Palaſt bei reicher Bewirthung.
Wohl zwar ſtellen die Freier ihm nach in dem dunkelen Schiffe,
Um ihn zu tödten, bevor er die Heimath wieder erreiche;
Doch das hoff ich ja nicht! Erſt deckt noch Manchen die Erde
Dort von den Freiern, welche dir Gut und Habe verzehren!
Alſo ſprach Athenäa und rührt' ihn an mit dem Stabe.
Und ſie verſchrumpft' ihm das blühende Fleiſch um die ſchmeidigen Glieder,
Tilgt' ihm das braune Gelock um das Haupt und machte die Haut ihm
Welk rings über den Leib, wie bei dem gealterten Greiſe,
Trübt' ihm die Augen zugleich, die hell ſonſt glänzten in Schönheit,
Gab ihm ein anderes ſchlechtes Gewand und Kleid um die Schultern,

Digitized by Google

Beide zerlumpt, voll Schmutz, von häßlichem Rauche beſudelt,
Warf ihm ein mächtiges Fell, ganz kahl, vom flüchtigen Hirſche
Dann noch darüber und gab ihm den Stab und den garſtigen Ranzen,
Rings mit Flicken beſetzt und daran ein geflochtenes Tragband.
So nun trennten ſie ſich, nachdem ſie berathen, und jene
Ging nach Odyſſeus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon.

Digitized by Google

Vierzehnter Gesang.

Doch er ging von dem Hafen den rauh sich erhebenden Fußweg
Ueber das waldige Land und die Berghöhn, wo ihn Athene
Hin zu dem göttlichen Hirten gezeigt, der unter den Dienern
Immer am treusten des hohen Odysseus Güter bewahrte.
Dort nun fand er ihn sitzend im Vorhaus, wo ein Gehöft' ihm
Hochaufragend erbaut war, weit in der Gegend zu sehen,
Trefflich und groß, ringsher zu umgehn. Dieß hatte der Sauhirt
Selber den Schweinen erbauet, indeß der Gebieter entfernt war,
Ohne Laertes den Greis und die Herrscherin Penelopeia,
Mächtige Steine zusammengeschleppt, es umwehret mit Hagdorn,
Spitzpfähl' auch rings außen gesetzt, von hier und von da her,
Häufig und dicht an einander, vom Kern der gespaltenen Eiche.
Aber im Inneren hatt' er sich zwölf Schweinställe gebauet,
Neben einander, den Säuen zu ruhn, und es waren in jedem
Funfzig zusammen gesperrt von den Erdegelagerten Säuen,
Weibliche Zuchtsäu'n; aber die männlichen lagerten draußen,
Weit in geringerer Zahl, weil stets sie die trotzigen Freier
Schmausend verminderten. Denn es entsendete ihnen der Sauhirt
Aus den gemästeten Ebern den trefflichsten immer von allen.
So nun waren davon im Gehöft dreihundert und sechzig.
Hund' auch wachten beständig dabei, wie reißende Thiere,
Vier an der Zahl. Die nährte der Männergebietende Sauhirt.
Aber er selbst schnitt Sohlen zurecht, um die Füße zu binden,

Digitized by Google

Frisch von dem körnigen Leder des Stiers, und anderen Weges
Waren die andern gegangen: zugleich mit den weidenden Schweinen
Drei, und den vierten entsandte der Hirt aus Zwang mit dem Eber,
Daß er hinein in die Stadt für die trotzigen Freier ihn triebe,
Ihnen zu opfern und dann ihr Gelüst mit dem Fleische zu stillen.
Plötzlich erblickten die Hunde, die ewigen Beller, Odysseus,
Heulten und stürzten im Laufe hinan: indessen Odysseus
Setzte sich klüglich, und legte den Stab still neben sich nieder.
Da erlitt er im eignen Gehöft bald schmähliches Unglück!
Aber der Sauhirt sprang gleich auf mit den rüstigen Füßen,
Stürzte hinaus zu dem Thor, und der Hand entfiel ihm das Leder,
Schalt und scheuchte die Hund' und schleuderte Kiesel darunter,
Bis er sie alle verjagt; dann sprach er zu seinem Gebieter:
Greis, da hätten dich doch beinah auf der Stelle die Hunde
Hier in Stücken zerrissen, für mich zum schmählichen Vorwurf!
Sandten die Götter mir doch auch sonst schon Leiden und Kummer!
Denn um den edlen Gebieter in bitterer Trauer und Klage
Sitz' ich und nähre die Schwein' in der Mast nur anderen Männern,
Daß sie schmausen, und jener entbehrt wohl öfter der Nahrung,
Während er irrt durch Stadt und Gebiet fremdredender Menschen. —
Wenn er noch lebt und schauet empor zu dem Lichte der Sonne.
Doch nun komm in die Hütte, damit du mir selber, o Greis, auch
Wann du nach deinem Gefallen an Brot dich und Weine gesättigt,
Sagest, von wannen du bist und was du für Leiden erduldet.
Sprach es und ging zu der Hütte voran, der untadlige Sauhirt;
Hieß dann drinnen ihn sitzen, nachdem er ihm buschiges Laubwerk
Untergestreuet und zottig das Bocksfell drüber gebreitet,
Sonst sein Lager, gewaltig und rauh, und es freuet Odysseus,
Daß er ihn also empfing und er sprach zu dem Hirten und sagte:
Gebe dir, Gastfreund, Zeus und die anderen, ewigen Götter,
Was du am meisten begehrst für die Sorg' um meine Bewirthung!
Und zu ihm sprachst du entgegnend darauf, Sauhüter Eumäos:

Digitized by Google

Fremdling, es wär nicht Recht, auch wenn ein Geringerer käme,
Wenn ich den Gast nicht ehrte. Von Zeus her kommen ja alle
Fremd' und Bedürftige; aber die Gab ist ärmlich und herzlich,
Die ich zu geben vermag: das ist ja die Weise der Knechte!
Sie sind immer in Furcht, wo Jüngere waltend dem Hause
Vorstehn. Denn es verwehren die Himmlischen jenem die Heimkehr,
Der mich besorgt wohl hätte gehegt und Besitz mir verliehen,
Wie ihn dem Diener ein Herr nur je wohlwollend gegeben:
Haus und eigenes Land und ein Weib, von Vielen begehret,
Wann er ihm eifrig gedient und ein Gott ihm die Mühe gesegnet,
Wie er die Arbeit mir auch segnete, welche mir obliegt.
Und es vergalt's mein Herr, wenn der hier alterte, reichlich!
Aber er starb! — O, käme der Helena ganzes Geschlecht um,
Da sie die Kniee so vieler und trefflicher Männer gelöst hat!
Denn auch er zog hin, Agamemnons Ehre zu rächen,
Daß er die Troer bekämpft' in der Roßernährenden Heimath.
Also sprach er und schürzte sich schnell mit dem Gürtel den Rock auf,
Eilt' an die Kofen, in denen er zahllos Ferkel bewahrte,
Griff sich zwei und trug sie davon, und schlachtete beide,
Sengt' und zerlegte sie dann und steckt' auf Spieße die Stücke;
Briet so Alles und trug es darauf hin vor den Odysseus,
Noch ganz heiß, an den Spießen, und streuete schimmerndes Mehl auf;
Mischt' in dem Epheubecher darauf von dem lieblichen Weine,
Und dann setzt' er sich selbst zu ihm hin und nöthigt' ihn also:
Gastfreund, nimm dir und iß! Das haben wir nun, wir Hirten:
Fleisch von Ferkeln, indeß die gemästeten Schweine die Freier
Schmausen, in deren Gemüth nicht Scheu wohnt oder Erbarmen.
Nie kann freveles Treiben den seligen Göttern gefallen;
Sondern sie ehren das Recht und gebührende Thaten der Menschen.
Räubrischen Männern sogar und feindlichen, die in ein fremdes
Land einfallen und denen von Zeus dort Beute verleihn wird:
Steigen sie in die beladenen Schiff' und fahren nach Hause:

Digitized by Google

Ihnen ſogar fällt Scheu der Vergeltung ſchwer in die Seele.
Doch die kennen und hörten gewiß ein Gerücht von den Göttern,
Jenes unſeligen Tod, und deshalb wollen ſie rechtlich
Nun nicht frein, noch gehn zu dem Ihrigen, ſondern geruhig
Schlemmen ſie allen Beſitz mit Gewalt auf, ohne zu ſchonen:
Wie ſie ja immer, ſo viele der Tag' und der Nächte von Zeus ſind,
Nie ein Opfer, und nie auch nur zwei Opfer verzehren!
Und ſo ſchöpfen und ſchwelgen ſie Wein mit aller Gewalt auf.
Denn unendliche Habe beſaß er und keiner der Edlen
Hatte ſo viel, wie er, nicht dort in dem dunkelen Lande,
Noch auf Ithaka ſelbſt, nicht zwanzig Männer zuſammen
Hatten ſo reichen Beſitz: ich will es dir einzeln berechnen.
Zwölf Rindheerden im Lande, von Schafvieh eben ſo viele,
Eben ſo viel Sauheerden und gleich viel ſchweifende Ziegen,
Die theils Fremdlinge weiden, und theils ihm eigene Hirten.
Doch hier ſind elf Heerden von ſchweifenden Ziegen in Allem,
Weidend am Ende der Inſel, in Obhut trefflicher Männer.
Davon nun treibt jeder für ſie und an jeglichem Tage
Von den gemäſteten Ziegen den auserleſenſten Bock hin.
Aber ich ſelbſt bin Hüter der Säu'n hier, die ich bewahre,
Und von den Schweinen erleſ' ich den trefflichſten Eber und ſend' ihn.
Sprach es und raſch aß jener das Fleiſch, und trank von dem Weine
Haſtig und ſaß ganz ſtumm; denn Unheil ſann er den Freiern.
Aber nachdem er geſchmauſt und das Herz an der Speiſe geſtärket,
Füllet' ihm jener den Krug, aus dem er zu trinken gewohnt war,
Gab ihn ihm voll mit Wein und der, in dem Herzen erfreuet,
Nahm ihn und ſagte zu jenem und ſprach die geflügelten Worte:
Sage mir, Freund, wer kaufte dich denn mit dem eignen Vermögen,
Der, ſo reich an Gewalt und Beſitz, nach deiner Erzählung.
Jetzt nun umkam, wie du erwähnſt, um die Ehr' Agamemnons?
Sag' es mir, ob mir vielleicht wo ein Mann, wie dieſer bekannt iſt.
Denn wohl wiſſen es Zeus und die anderen, ewigen Götter,

Digitized by Google

Ob ich, ſo weit in der Irr', ihn geſehn, dir Kunde zu bringen.
Und zu ihm ſprach entgegnend der Männergebietende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der kommt mit Kunde von jenem,
Fänd wohl Glauben ſo leicht beim theueren Sohn und der Gattin;
Sondern die Wanderer lügen, ſich Koſt zu gewinnen und Pflege
Leicht was hin und ſie wollen die Wahrheit nimmer erzählen.
Wer nur Landdurchſtreichend zu uns nach Ithaka herkommt,
Der geht gleich zu der Herrin hinein, ſie mit Lügen zu täuſchen,
Und ſie empfängt ihn und pfleget ihn wohl und befragt ihn um Alles.
Thränen entſtürzen den Augen, und bitterlich klagt ſie und jammert,
Wie es dem Weibe geziemt, der fern ihr Gatte geſtorben.
Du auch möchteſt dir eilig, o Greis, wohl ein Märchen erfinden,
Gäbe dir einer den Mantel und Leibrock, um dich zu kleiden.
Doch ihm haben die Hunde gewiß und die flüchtigen Vögel
Lange die Haut der Gebeine zerfleiſcht, und die Seele verließ ſie,
Oder die Fiſche verzehrten ihn wohl in dem Meer und die Knochen
Liegen umher an dem Ufer, von ſandigen Hügeln verſchüttet.
Alſo ſtarb er ſo fern und verließ hier alle die Freunde
Trauernd — und doch am meiſten mich ſelbſt. Denn nimmer bekomm' ich
Je ſo gütigen Herrn, wohin ich mich immer begäbe.
Selbſt nicht, käm ich zurück in das Haus, in dem ich geboren,
Und zu dem Vater, der Mutter zurück, die ſelbſt mich ernährten.
Ja, um ſie auch klag' ich ſo ſehr nicht, möcht' ich ſie gern ſchon
Wohl noch ſehn mit den Augen, daheim in dem Lande der Väter;
Sondern Odyſſeus ſehn' ich zurück, der von uns gegangen.
Sieh, ich ſcheue mich, Gaſt, ihn ſo mit dem Namen zu nennen,
Iſt er ſogar nicht hier: ſo huldreich pflegt' er mich immer;
Sondern ich nenn' ihn den theueren Herrn, auch wenn er entfernt iſt.
Und zu ihm ſagte dagegen der herrliche Dulder Odyſſeus:
Da du es völlig verneineſt, o Freund, und behaupteſt, er kehre
Nie mehr wieder zurück, und das Herz dir es immer bezweifelt:
Will ich es nicht bloß ſo dir verkündigen, ſondern beſchwören,

Digitized by Google

Daß dir Odysseus kommt, und der Lohn für die freudige Botschaft
Werde mir gleich, wann jener zurück in das eigene Haus kommt,
Daß du mich kleidest in Mantel und Leibrock, schöne Gewande.
Vorher nähm' ich sie nimmer, obgleich wohl ihrer bedürftig.
Denn der ist mir im Herzen verhaßt, wie des Aides Pforten,
Der, von dem Mangel verleitet, erfundene Lügen erzählet.
Wisse denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier
Und des Odysseus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, es wird dieß Alles geschehn, so wie ich es sage,
Noch in dem jetzt umkreisenden Jahr erscheinet Odysseus!
Während der jetzige Mond abläuft und der neue beginnet,
Kommt er nach Hause zurück und er rächt dann hier sich an Allen,
Die ihm die Ehre der Gattin gekränkt und des herrlichen Sohnes.
Und du entgegnetest jenem und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Greis, ich bezahle dir nimmer den Lohn für die fröhliche Botschaft,
Weil uns Odysseus nimmer zurückkehrt! Aber in Ruhe
Trink du, und sprechen wir lieber von anderen Dingen; an diese
Mahne mich nicht, denn immer erfüllt mir das Herz in dem Innern
Trauer, so oft nur einer des theueren Herren gedenket.
Doch dein Eidschwur — lassen wir den nun; aber Odysseus
Komme zurück, wie mich es verlangt und Penelopeia
Und Laertes den Greis und Telemachos, göttlich von Ansehn!
Doch nun sorg' ich beständig und klag' um den Sohn des Odysseus,
Um den Telemachos, welcher, gepflegt von den Göttern, emporwuchs
Frisch, wie ein Reis! Der, hofft' ich ja, sollt' einst unter den Männern
Nichts nachgeben dem Vater an Wuchs und dem herrlichen Ansehn;
Doch ein Unsterblicher hat den verständigen Sinn ihm bethöret
Oder ein Mensch! Fort ging er von hier, nach Kunde vom Vater,
Nach der gesegneten Pylos; indeß die gewaltigen Freier
Lauern dem Kommenden auf, so daß auch bis zu dem Namen
Ganz Arkesios göttlich Geschlecht aus Ithaka schwinde.
Aber von ihm nun sprechen wir nicht mehr. Mag er dahin sein,

Digitized by Google

Oder entfliehen und ſchirmend den Arm Zeus über ihn halten!
Auf nun, Greis und erzähle mir du dein eigenes Leiden;
Auch dieß ſage mir, wahr, wie es iſt, auf daß ich es wiſſe:
Wer und von wannen du biſt. Wo wohneſt du ſelbſt und die Eltern?
Was für ein Schiff war's, das dich gebracht? Wie führten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? und was ſind jene für Leute?
Denn nicht kamſt du ja, mein' ich, zu Fuß hier zu uns herüber.

Und es erwiderte jenem darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Nun, dieß will ich dir gern ganz wahrhaft Alles erzählen.
Hätten wir nur jetzt beide genug auf lange zu eſſen,
Lieblichen Wein auch, während wir hier in der Hütte verweilen,
Daß wir gemach ſo ſchmauſten und Andere thäten die Arbeit;
Dennoch käm ich ſo leicht, ging auch wohl drüber ein Jahr hin,
Nimmer zu Ende mit Allem, erzählt' ich die Leiden des Herzens,
Die ich bereits nach der Götter Beſchluß nun alle beſtanden.

Kreta rühm' ich das Land, aus dem ich entſtamme, das weite,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt; auch wurden ihm viele
Andere Kinder geboren und groß in dem Hauſe gezogen,
Aechte der Frau, indeſſen ein Kebsweib mich ihm geboren,
Das er gekauft; doch ehrte mich gleich mit den Kindern der Gattin
Kaſtor, Hylakos Sohn, von dem ich zu ſtammen mich rühme.
Der ward da, wie ein Gott, in dem Kretiſchen Volke verehret,
Weil er der Güter die Fülle beſaß und die herrlichen Söhne.
Aber die Keren des Todes, genaht, ergriffen und führten
Jenen in Aïdes Haus und die übergewaltigen Söhne
Theilten ſich in ſein Gut, nachdem ſie die Looſe geworfen;
Und nur Weniges gaben ſie mir und ein Haus zu bewohnen.
Aber ich freiet' ein Weib von vielvermögenden Eltern
Durch mein eigen Verdienſt; denn kraftvoll war ich und tüchtig,
Auch nicht feig in dem Kampf. Das iſt nun alles vergangen!
Doch du erkenneſt es, mein ich ja, wohl, auch wenn du die Stoppel
Nur noch ſiehſt; denn wahrlich, es hat viel Leid mich getroffen!

Digitized by Google

Kühnheit hatte mir Ares verliehn und Pallas Athene,
Kraft auch, Sieg zu gewinnen, und wann ich die tapfersten Männer
Auslas für ein Versteck, um die feindliche Schaar zu verderben,
Schwebte mir nie der Gedank an den Tod vor der männlichen Seele;
Sondern ich stürzte, der erste, voran und ich traf mit der Lanze
Unter den Feinden, so viel' es mir nicht gleich thaten im Laufe.
Also war ich im Kampf; doch Arbeit war mir zuwider,
Oder die Sorg' in dem Haus, die treffliche Kinder erziehet.
Nein, ich liebte mir immer die Rudergerüsteten Schiffe,
Und das Gefecht und die Speere mit blinkendem Schaft und die Pfeile,
Schreckliches, was ein Entsetzen und Graun für die Andern zu sein pflegt:
Mir war's lieb! So gabs mir ein Gott nun wohl in die Seele;
Denn es erfreut ja den anderen Mann auch anderes Treiben!
Also, bevor nach Troja den Zug die Achäer beschlossen,
Führet' ich neunmal Männer und schnell hineilende Schiffe
Gegen entlegenes Volk, und sehr viel Beute gewann ich.
Davon erwählet' ich, was mir gefiel und erlooste nachher noch
Vieles dazu. So wuchs mir das Haus denn schnell, und gewaltig
Ward ich dadurch und von Allen geehrt in dem Kretischen Volke.
Doch als nun, weitschauend uns Zeus den unseligen Kriegszug
Aussann, welcher die Knie' unzähliger Männer gelöst hat:
Forderten gleich mich All' und Idomeneus auf den gepriesnen,
Daß wir die Schiff' ausführten nach Ilios: und es verweigern
Konnten wir nicht, aus Scheu vor des Volks uns drängender Stimme.
So nun stritten wir dort in dem Kampf neun Jahr, wir Achäer.
Aber nachdem wir im zehnten des Priamos Veste zerstöret,
Und in die Heimath fuhren, verschlug die Achäer ein Dämon.
Doch mir Armen verhängten des Zeus Rathschlüsse Verderben.
Einen der Monde verweilet' ich nur, voll Freud' an den Kindern
Und an der Gattin und meinem Besitz; dann aber von Neuem
Trieb mein Herz mich fort, zu der Fahrt hin nach dem Aegyptos,
Als ich mit wackern Genossen mir sorgsam Schiffe gerüstet.

Digitized by Google

Aber ich rüſtete neun, und das Volk kam eilig zuſammen.
So nun ſaßen mir dort ſechs Tag' an dem feſtlichen Schmauſe
Treue Genoſſen; ich hatte genugſam Opfer gewähret,
So für die Götter zu weihn, wie ſich ihr Mal zu bereiten.
Aber den ſiebenten fuhren wir ab von der räumigen Kreta,
Schifften mit nördlichem Wind, der kraftvoll wehet' und günſtig,
Leicht ſo wie mit dem Strome dahin, auch ward von den Schiffen
Keins mir irgend verletzt; nein, wohl und in voller Geſundheit
Saßen wir, während die Schiffe der Wind und die Steuerer lenkten.
Nach fünf Tagen gelangten wir nun zu dem ſchönen Aegyptos,
Wo ich die doppelt geruderten Schiff' anlegt' in dem Strome.
Da nun hieß und ermahnt' ich ſogleich die getreuen Genoſſen,
Dort an den Schiffen zu bleiben und Wach' an denſelben zu halten,
Sandt' auch Männer hinaus, zum Spähn ringsum von den Höhen.
Doch mit frevelem Sinn' und verführt von dem trotzigen Muthe,
Plünderten jene ſogleich der Aegyptier herrliche Felder,
Führten die Frauen hinweg mit den lallenden Kindern, und würgten
Alle die Männer, und bald erſcholl das Geſchrei zu der Stadt hin.
Die nun hörten den Ruf, und ſogleich mit dem dämmernden Morgen
Kamen ſie, und es bedeckten das Feld Fußgänger und Roſſe,
Weithin blitzend von Erz, und der Donnererfreute Kronion
Warf mir verderblich die Freund' in die Flucht, daß Keiner vermochte,
Gegen die Feinde zu ſtehn; denn ringsher drohte Verderben.
Da nun ſchlugen ſie viel mit dem ſchneidenden Erz von den Unſern,
Führten mir Viel' auch lebend davon zu gezwungener Arbeit!
Doch mir gab den Gedanken Kronion ſelbſt in die Seele —
Hätt' ich das Schickſal lieber erreicht und wäre gefallen
Dort in Aegyptos Land! Viel Leid noch harrte ja meiner! —
Aber ich legte ſogleich den geſchmiedeten Helm von dem Haupte,
Auch von den Schultern den Schild, und warf an den Boden die Lanze,
Und ſo eilt' ich des Königs Geſpann entgegen und küßt' ihm
Faſſend das Knie: da ſchonet' er mein und nahm mich erbarmend,

Digitized by Google

Während ich Thränen vergoß, in den Sitz, und führte mich heimwärts.
Viel wohl sprangen noch gegen mich an mit den eschenen Lanzen,
Um mich zu morden — sie waren von Zorn noch heftig erbittert —
Doch er wehrte sie ab, aus Scheu vor dem Zorne Kronions,
Welcher die Fremden beschützet und schwer die Beleidigung strafet.
Sieben Jahr nun weilet' ich dort und sammelte Reichthum
Bei den Aegyptischen Männern umher, weil Alle mir gaben.
Als nun aber das achte der kreisenden Jahre sich nahte,
Kam ein Phönikischer Mann, in Betrug und Ränken erfahren,
Ganz falsch, der in der Welt schon sehr viel Böses verübet.
Dieser beredete mich mit List, und hin nach Phönike
Gingen wir; denn dort lag sein Haus und seine Besitzung.
Dort bei ihm nun weilet' ich bis zu dem Ende des Jahres.
Aber nachdem sich die Monden darauf mit den Tagen erfüllet,
Während des kreisenden Laufes des Jahrs und die Horen genahet:
Fuhr er nach Libyen mit mir im Meerdurcheilenden Schiffe,
Daß wir die Fracht — so log er — gemeinsam wollten geleiten:
Doch er gedachte, mit reichem Gewinn mich dort zu verkaufen.
Aber ich folgt' ihm gezwungen, obwohl argwöhnend, zu Schiffe.
Und dieß lief vor dem Nord, der schön und gewaltig daher blies
Mitten an Kreta hinaus; doch Zeus sann ihnen Verderben.
Denn nachdem wir, geschieden von Kreta, nirgend ein andres
Land mehr, sondern allein nur Meer und den Himmel erblickten:
Sieh, da stellte Kronion ein dunkeles, blaues Gewölk hin
Ueber das wölbige Schiff, und das Meer ward finster darunter.
Gleich auch donnerte Zeus und schlug in das Schiff mit dem Blitzstrahl,
Daß es, getroffen vom Strahle des Zeus sich im Wirbel herumwarf,
Ganz voll Schwefelgeruch, und dem Schiff entstürzten sie alle.
So wie Krähen des Meeres umher an dem dunkelen Schiff
Trugen die Wogen sie hin und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Mir indeß gab Zeus, wiewohl ich im Herzen verzagte,
Selbst den gewaltigen Mast von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe

Unter die Arme, damit ich darauf dem Verderben entkäme.
Diesen umschlang ich und ward von den schrecklichen Winden getrieben,
Wohl neun Tage getrieben, und Nachts am zehnten, im Dunkel
Warf mich im rollenden Sturze die Wog' an das Land der Thesproten.
Da verpflegte mich Phädon der Held, der Thesproten Gebieter,
Ohne Vergütigung, als sein theuerer Sohn mich gefunden,
Starr von Ermattung und Kälte, mich heim in die Wohnung geführet,
Und mit dem Arm mich gestützt, bis hin zu dem Hause des Vaters.
Und da reicht' er mir Mantel und Leibrock, um mich zu kleiden.
Dort nun höret' ich von dem Odysseus; denn es erzählte
Jener, er hab' ihn gepflegt als Gast auf dem Weg in die Heimath,
Zeigte mir auch, wie viel sich Odysseus Schätze gesammelt,
Erz und Gold und Eisen, mit Kunst vielfältig geschmiedet,
Was wohl bis in das zehnte Geschlecht hin Andere nährte:
So viel lagen ihm Schätze gehäuft im Palaste des Königs.
Und ich erfuhr, Dodona besucht' er, um da von dem Gotte
Aus der erhabenen Eiche Kronions Rath zu vernehmen,
Wie er zurück soll kehren nach Ithakas fettem Gefilde,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich oder verborgen.
Und er beschwur es mir selbst beim Weihguß in dem Palaste,
Schon sei jenem das Schiff in dem Meer und bereit die Genossen,
Um in der Heimath theueres Land ihn sogleich zu geleiten.
Doch mich sandt' er zuvor, indem Thesproten gerade
Nach Dulichion fuhren, dem Waizengesegneten Eiland.
Dort zu Akastos sollten sie mich hinbringen, dem Herrscher,
Wie es sich ziemt; doch bösen Beschluß ersannen die Männer
Ueber mich, ganz mich wieder in Noth zu versenken und Elend.
Denn, als Meerdurchfahrend das Schiff fern war von dem Lande,
Machten sie gleich sich bereit, mir der Knechtschaft Loos zu bereiten;
Zogen mir meine Gewande, den Leibrock aus und den Mantel,
Und dann warfen sie mir den erbärmlichen Rock und die Hüll' um,
Völlig zerlumpt, wie du sie ja selbst da siehst mit den Augen.

Digitized by Google

Abends gelangten sie dann zu der sonnigen Ithaka Feldern.
Da nun banden sie mich in dem wohlumruderten Schiffe
Fest mit dem tüchtig gedreheten Seil; dann nahmen sie selber
Eilig, dem Schiff entstiegen, ihr Mal an dem Ufer des Meeres.
Doch mir löseten leicht Unsterbliche selber die Bande,
Und ich bewickelte mir ringsum mein Haupt mit den Lumpen,
Stieg am geglätteten Steuer hinab und taucht' in die Fluten
Ein mit der Brust; dann rudert' ich fort mit den rüstigen Armen.
Und so schwamm ich und stieg, sehr bald weitab von den Männern,
Dort an's Land, wo dichtes Gebüsch und Wald es bedecken.
Da nun lag ich versteckt: und die, mit lautem Gestöhne,
Liefen umher; doch ihnen erschien's nicht eben gewinnreich,
Weiter zu spähn. So kehrten sie um und fuhren von dannen
In dem gewölbeten Schiff; doch mich verbargen die Götter
Leicht und führten mich her in das Haus des verständigen Mannes.
Denn so ist es ja nun mein Loos, noch länger zu leben!
Und du entgegnetest jenem und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Ach, unglücklicher Gast, sehr hast du das Herz mir beweget
Durch die Erzählung, wie du so viel umirrend gelitten.
Nur das scheinet mir nicht in der Ordnung, oder zu glauben,
Was du mir von dem Odysseus sagst. Was brauchst du doch, Alter,
Ganz unnöthig zu lügen? ich weiß auch selbst um die Heimkehr
Unseres Herrn wohl, daß er den Himmlischen allen verhaßt ist,
Ganz und gar, so daß er im Streit nicht fiel mit den Troern,
Noch in der Seinigen Armen, nachdem er die Kämpfe bestanden.
Dann wär wohl ihm ein Mal von Achajas Söhnen erhöhet,
Und für den Sohn auch ließ er gewiß noch herrlichen Nachruhm;
Doch nun haben ihn so, ruhmlos die Harpyien entführet!
Ich nun lebe dahier, entfernt mit den Säuen und komme
Nie zu der Stadt, wenn nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen befiehlt, wann Botschaft irgendwoher kam.
Dann nun sitzen sie alle dabei und fragen nach Allem,

Digitized by Google

Die, in dem Herzen betrübt um den lang' abweſenden Herren,
Aber die Anderen froh, ſein Gut ſo umſonſt zu verzehren.
Doch mir wurde das Fragen verhaßt und das Forſchen nach Kunde,
Seit ein Aetoliſcher Mann mich getäuſcht mit erdichteten Reden,
Der Jemanden erſchlagen und dann nach mancherlei Irrfahrt
Her zu mir kam in das Haus; und ich pflegt' ihn getreulich und ſorgſam.
Bei dem Idomeneus, ſagt' er, in Kreta ſah er Odyſſeus,
Wie er die Schiff' ausbeſſert', in ſtürmiſchen Winden zerſchlagen,
Und er behauptet', er komm' in der Herbſtzeit oder im Sommer,
Reich mit Schätzen beladen zurück mit den herrlichen Freunden.
Drum, unglücklicher Greis, da ein Gott dich zu mir geführt hat,
Lüge mir nicht zu gefallen und um mich damit zu erfreuen;
Denn nicht deshalb werd' ich dir Ehr' erweiſen und Pflege,
Sondern ich ſcheue den gaſtlichen Zeus und es jammert mich deiner.
Und es entgegnete jenem und ſprach der erhab'ne Odyſſeus:
Wahrlich, du haſt doch ein ſehr ungläubiges Herz in dem Buſen,
Da mein Schwur dich weder bewegt, noch was ich dir ſage.
Wohl denn, machen wir jetzt den Vertrag und es ſollen die Götter
Zeugen uns ſein, uns beiden nachher, des Olympos Bewohner.
Kommt dein Herr noch wieder zurück, hierher in die Hütte:
Sollſt du mich kleiden mit Mantel und Rock, und ſollſt mich entſenden
Nach den Dulichiſchen Fluren, wohin mich im Herzen verlanget.
Kehret dir aber der Herr nicht heim, ſo wie ich es ſage:
Sollſt du den Knechten gebieten, mich hoch von dem Felſen zu ſtürzen,
Daß auch andere Bettler ſich ſcheun, durch Lügen zu täuſchen.
Und es entgegnete jenem und ſprach der erhabene Sauhirt:
Wahrlich, o Gaſt, das brächte mir Ruhm und geachteten Namen
Unter der Menſchen Geſchlecht, ſo jetzt, wie noch in der Zukunft,
Wenn ich dich erſt in die Hütte geführt und dich gaſtlich bewirthet,
Und dich erſchlüge nachher und des theueren Lebens beraubte:
Ja, dann könnt' ich vertrauend zu Zeus, dem Kroniden, emporflehn!
Aber es iſt nun Zeit zu dem Mal, und meine Genoſſen

Digitized by Google

Nahn ſchon, daß wir ein tüchtiges Mal in der Hütte bereiten.
So nun ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Aber es kamen die Heerden herein und die Hüter der Säue,
Welche ſie dann in die Koſen umher einſperrten, zu ruhen,
Und ein gewaltiges Grunzen entſtand in den Ställen der Schweine.
Da rief alſo zu ſeinen Genoſſen der herrliche Sauhirt:
Bringt das erleſenſte Schwein! Für den fernher kommenden Fremdling
Will ich es opfern und uns zu erfreun! Wir haben der Plagen
Wahrlich genug und der Noth um die Säu'n mit den blinkenden Hauern;
Andre verpraſſen ja doch ganz ſtraflos unſere Arbeit!
Sprach's und ſpaltete Holz mit dem unerbittlichen Erze.
Doch die brachten ein Schwein, fünf Jahr alt, fett, und dem Heerde
Traten ſie näher mit ihm, und der Sauhirt dacht' in dem Herzen
Auch der Unſterblichen wohl; denn fromm war ſeine Geſinnung.
Und er begann ſein Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar
Von dem gewaltigen Schwein, und erbat von den Himmliſchen allen
Heimkehr in ſein Haus für den weisheitvollen Odyſſeus.
Dann mit geſchwungenem Block, beim Spalten verwahret, erſchlug er's,
Daß ſein Leben entfloh; dann ſchlachteten jen' es und ſengten's,
Theilten darauf es behend und der Sauhirt legte die Stücke
Jeglichen Gliedes umher als Erſtlingsweih' in die Fetthaut,
Und dieß warf er zuſammen, beſtreut mit Mehl, in das Feuer.
Aber das Andre zerſtückten ſie, bohrten es auf an die Spieße,
Brieten es ſorglich und zogen es ab; dann legten ſie Alles
Hin auf Bretter zuſammengehäuft; indeſſen der Sauhirt
Aufſtand, um es zu theilen: er kannt' in dem Herzen das Rechte.
Und er vertheilt' auf ſieben das Ganz' in geſonderten Haufen,
Und zwar bracht' er den Nymphen und Majas Sohne, dem Hermes,
Ein Theil dar mit Gebet und die Anderen reicht' er an jeden.
Aber Odyſſeus gab er den weithin ragenden Rücken
Von dem gewaltigen Schwein und ehrt' und erfreute den König.
Da ſprach alſo zu jenem der weisheitvolle Odyſſeus:

Digitized by Google

Wärst du doch so, Eumäos, geliebt von dem Vater Kronion,
Wie du es mir bist, der du mich so auch ehrst mit dem Besten!
Und du entgegnetest jenem und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremder und laß es dir freundlich gefallen,
Wie's da ist: dieß giebt ja ein Gott und das Andre versagt er,
Wie er es nun in dem Herzen beschließt: er vermag es ja Alles!
Sprach's und die Erstlingsweihe verbrannt' er den ewigen Göttern,
Spendete funkelnden Wein und dem Städteverwüster Odysseus
Gab er den Krug in die Hand, wie er saß am bescheidenen Male.
Aber Mesaulios theilte das Brot aus, welchen der Sauhirt
Selber gekauft und allein, indeß der Gebieter entfernt war,
Ohne Laertes den Greis und die Herrscherin Penelopeia;
Aber von Taphiern kauft' er ihn einst von der eigenen Habe.
Und sie erhoben die Hände das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Räumte Mesaulios wieder das Brot weg, und zu dem Lager
Eilten sie alle, nachdem sie am Fleisch und dem Brot sich gesättigt.
Aber die Nacht kam dunkel und rauh, und es stürmte beständig
Regen von Zeus, und laut schnob wässerig immer der Westwind.
Aber Odysseus sprach, des Eumäos Herz zu versuchen,
Ob er den Mantel sich wohl abnähm' und ihm gäbe, vielleicht auch
Einem der Freund' es geböt, indem er für ihn so besorgt war:
Höre mich nun, Eumäos und all' ihr andern Genossen!
Prahlend erzähl' ich ein Stück, vom bethörenden Weine getrieben,
Der ja zu lautem Gesange den Weisesten selber verleitet
Und ihn zu herzlichem Lachen erregt, zum Tanz sogar selber,
Auch manch Wort ihm entlockt, das räthlicher war zu verhehlen!
Doch nun schwatzt' ich ja schon: drum will ich es nimmer verschweigen.
Daß ich so jung noch wär' und so kraftvoll immer geblieben,
Wie ich vor Ilios lag mit der Schaar einst in dem Verstecke!
Aber Odysseus führt' ihn mit Atreus Sohn Menelaos,
Und ich führt' als Dritter zugleich, sie wollten es selber.

Digitized by Google

Als wir der Stadt nun aber genaht und der mächtigen Mauer,
Lagen wir da in der Näh um die Burg, in dem dichten Geſträuche,
Auf dem Geröhricht im Sumpfe, zuſammengeſchmiegt, mit den Waffen.
Aber die Nacht kam ſchaurig heran, bei wehendem Nordwind,
Froſtig, und oben herab fiel Schnee, wie Reif in der Kälte,
Daß ſich mit Glatteis bald rings unſere Schilde bedeckten.
Da nun ſchliefen die Andern, gehüllt in die Röck und die Mäntel
All' um mich her ganz ruhig, bedeckt mit dem Schild um die Schultern.
Doch ich hatte den Mantel im Weggehn meinen Genoſſen
Thöricht gelaſſen: ich dachte ja nicht, dort würde mich frieren;
Sondern ich ging nur ſo, mit dem Schild und dem glänzenden Gürtel.
Doch wie ein Drittel der Nacht um war und die Sterne geſunken,
Wandt' ich mich um und begann zu Odyſſeus, der mir zunächſt lag,
Ihn mit dem Arme berührend und er, gleich munter, vernahm mich:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Wahrlich, ich lebe ja faſt nicht mehr: mich tödtet die Kälte!
Denn mir fehlet der Mantel: es hat mich ein Dämon verblendet,
Bloß in dem Rocke zu gehen, und nun iſt nirgend ein Ausweg!
Alſo ſprach ich und gleich kam ihm der Gedank' in die Seele:
Wie er denn immer bereit zum Rath war, wie zu dem Kampfe.
So nun gab er mir leiſe mit flüſternder Stimme die Antwort:
Sei nur ſtill, daß keiner dich hört von den andern Achäern.
Sprachs; dann ſtützt' er das Haupt mit dem Arm und ſagte die Worte:
Hört doch, Freunde, mir kam da ein göttlicher Traum in dem Schlummer;
Da wir ſo weit von den Schiffen entfernt ſind, gehe doch Einer
Hin zu dem Hirten der Völker, des Atreus Sohn, Agamemnon,
Ob er vielleicht mehr Männern befiehlt von den Schiffen zu kommen.
Alſo ſprach er und Thoas erhob ſich, der Sohn des Andrämon,
Haſtig, und gleich, zur Erde den purpurnen Mantel geworfen,
Rannt' er dahin zu den Schiffen, und ich, in ſeiner Umhüllung,
Ruhte vergnügt, bis Eos erſchien auf goldenem Throne.
Daß ich ſo jung noch wär und ſo kraftvoll immer geblieben!

Digitized by Google

Ja, dann gäb mir den Mantel ein Sauhirt wohl in dem Hofe,
Beides, sowohl aus Lieb, als Furcht vor dem mächtigen Manne;
Jetzt nun aber verachten sie mich in der dürftigen Kleidung!
Und du entgegnetest jenem und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Greis, die Geschicht' ist ganz untadelig, die du erzählt hast,
Auch nicht gegen Gebühr, noch fruchtlos hast du gesprochen.
Deshalb soll es dir auch an Kleid nicht fehlen, noch Anderm,
Was sich dem Bittenden ziemt, der naht mit Flehn, zu gewähren
Jetzt; doch morgen umhüllest du dich mit den eigenen Lumpen.
Denn hier giebt es der Mäntel so viel nicht oder der Röcke,
Um sie zu wechseln; es hat ja von uns nur jeder den einen.
Aber sobald nur wieder Odysseus theuerer Sohn kommt,
Giebt er dir selber den Mantel und Rock, um dich zu bekleiden,
Und er entsendet dich, wo dein Herz und die Seele dich hintreibt.
Sprach's und erhob sich, und stellte sogleich ihm das Bett zu dem Feuer
Näher, und warf noch Felle darauf von den Schafen und Ziegen.
Aber Odysseus legte sich hin; da warf er den Mantel
Ueber ihn, dicht und gewaltig; er lag zum Wechsel ihm selber,
Ueberzuwerfen, so oft rauh stürmendes Wetter hereinbrach.
Also ruhet' Odysseus dort und neben ihm lagen
Niedergestreckt zum Schlafe die Jünglinge. Aber der Sauhirt
Wählte sich nicht sein Lager daselbst, so entfernt von den Schweinen;
Sondern er schickte sich an zum Hinausgehn, und den Odysseus
Freuet' es, wie er das Gut ihm bewahrt', obwohl er entfernt war.
Erst nun warf er das schneidende Schwert um die kräftigen Schultern,
Hüllte sich dann in den Mantel, den Wind abwehrenden, dichten,
Nahm noch drüber das Fell des gemästeten, tüchtigen Bockes,
Nahm den geschliffenen Spieß, sich der Hund' und der Männer zu wehren,
Und so ging er zu ruhn, wo Säu'n mit den blinkenden Hauern
Unter das hohle Geklipp sich gestreckt, in dem Schutz vor dem Winde.

Digitized by Google

Funfzehnter Gesang.

Pallas Athene begab sich indeß zu der Stadt Lakedämon,
Daß sie den herrlichen Sohn des erhabenen Helden Odysseus
Mahnt' an die Fahrt und trieb' ihn, zurück nach Hause zu kehren.
Und den Telemachos fand sie mit Nestors stattlichem Sohne
Schlafend im Vordergemach beim rühmlichen Held Menelaos;
Nestors Sohn zwar fest von dem lieblichen Schlummer umfangen;
Doch den Telamachos flohe der Schlaf; ihn hielt in dem Herzen
Während der göttlichen Nacht die Besorgniß wach um den Vater.
Aber es nahte sich ihm und sprach Zeus Tochter Athene:
Uebel, Telemachos ists, noch fern von dem Hause zu weilen,
Da du daheim im Palaste das Gut und die Männer gelassen
So voll frevelen Muths; daß nicht sie dir Alles verzehren,
Oder vertheilen das Gut; dann wärst du vergeblich gefahren.
Also erbitte dir gleich von dem Held Menelaos die Abfahrt,
Daß du daheim in dem Haus die untadlige Mutter noch antrifft.
Denn schon drängen der Vater sie sehr und die leiblichen Brüder,
Daß sie Eurymachos frein soll, weil er vor sämmtlichen Freiern
Reichliche Gaben gebracht und vermehrt die Geschenke der Werbung.
Leicht wohl trüge man dir manch Gut zum Aerger vom Hause,
Da du ja selbst wohl weißt, wie's ist mit dem Herzen des Weibes:
Immer bereichert sie gern deß Haus, mit dem sie vermält ist;
Aber der Kinder der früheren Eh und des theueren Gatten
Denket sie nimmer, nachdem er ihr starb, noch fraget sie weiter.

Digitized by Google

Deshalb kehre du ſelber zurück und vertraue den Haushalt
Einer der Mägd' an, welche dazu dir am beſten zu ſein ſcheint,
Bis dir ein edles Gemal dann einſt die Unſterblichen zeigen.
Aber ich ſage dir nun noch eins; das merk' in dem Herzen.
Zahlreich lauern auf dich die gewaltigſten unter den Freiern,
Dort in dem Sund, der Ithaka trennt von der felſigen Samos,
Dich zu ermorden, bevor du die Heimath wieder erreicheſt.
Doch das hoff' ich ja nicht! Erſt deckt noch Manchen die Erde
Dort von den Freiern, welche dir Gut und Habe verzehren!
Halt doch aber das rüſtige Schiff fernab von den Inſeln;
Fahre die Nacht auch durch; denn Fahrwind giebt dir im Rücken
Irgend ein Gott, der über dir wacht als ſchirmender Retter.
Wann du nachher indeſſen zu Ithakas nächſtem Geſtade
Hinkommſt, ſende das Schiff zu der Stadt mit den ſämmtlichen Freunden;
Doch du ſelber begieb dich zuerſt zu dem Hirten der Säue,
Welcher der Schweine dir wahret und treu dir im Herzen geſinnt iſt.
Dort nun ſchlafe die Nacht, und heiß ihn ſogleich in die Stadt gehn,
Daß er die Botſchaft bringe der ſinnigen Penelopeia,
Wie du ihr wohl und geſund aus Pylos wiedergekehrt biſt.
Alſo ſprach ſie und eilte davon zu dem hohen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Neſtoriden vom Schlummer,
Welcher ihn ſüß umfing, mit der Ferſ' ihn berührend und ſagte:
Auf nun, Neſtoride Piſiſtratos, ſchirr' an den Wagen
Eilig die ſtampfenden Roſſe, damit wir die Reiſe beenden.
Aber der Neſtoride Piſiſtratos ſagte dagegen:
Nimmer, Telemachos, kannſt du, ſo ſehr du verlangeſt zu reiſen,
Jetzt ſchon fahren im Dunkel der Nacht! Bald kommt ja der Morgen.
Bleib doch, bis die Geſchenk' uns erſt von dem Sohne des Atreus,
Held Menelaos, dem Schwinger des Speers, in den Wagen gelegt ſind,
Daß er mit freundlichen Worten uns, Abſchied nehmend, entlaſſe.
Denn es gedenket ja immer der Gaſt in den kommenden Tagen
Gerne des Gaſtfreunds, welcher ihm freundliche Pflege gewährt hat.

Digitized by Google

Sprach es und Eos erſchien alsbald auf goldenem Throne.
Und Menelaos, der Rufer im Streit, kam näher den beiden,
Eben entſtiegen dem Bett von der lockigen Helena Seite.
Aber der theuere Sohn des Odyſſeus ſah ihn, und eilig
Zog er den glänzenden Rock ſich zuerſt nun über die Glieder,
Warf ſein weites Gewand ſich darauf um die kräftigen Schultern,
Und dann ging er, der Held, vor die Thür, trat zu ihm und alſo
Sagte Telemachos, innig geliebt von dem hohen Odyſſeus:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Männergebieter!
Nun entlaß du mich jetzt zu dem theueren Lande der Väter;
Denn es verlangt mein Herz ſchon ſehr, nach Hauſe zu kommen.
Und zu ihm ſprach Menelaos darauf der gewaltige Rufer:
Nimmer, Telemachos, will ich dich hier noch lange verweilen,
Wenn du die Heimkehr wünſcheſt: ich tadl' es ja ſelber an Andern,
Wenn ſie, die Gäſt aufnehmend, das Maß nicht halten in Liebe,
Maß nicht halten in Haß: wie's recht iſt, bleibet das Beſte.
Gleich ſchlimm iſt's, wenn Einer den Gaſt, der wünſchte zu bleiben,
Gehn heißt, und wenn Einer den Eiligen länger zurück hält.
Pflege gebühret dem Gaſt, der da iſt: eilt' er, Entſendung.
Doch nun bleib, bis erſt die Geſchenk' ich gelegt in den Seſſel,
Schöne, damit du ſie ſelbſt auch ſiehſt, und bis ich den Frauen
Heiße, das Mal zu bereiten im Haus von dem reichlichen Vorrath.
Beides, den freudigen Muth und die nöthige Stärke gewährt es,
Wenn man vom Mal weit über das Land hinfährt in die Ferne.
Möchteſt du aber den Weg durch Hellas nehmen und Argos,
Geb' ich dir ſelbſt das Geleit und ſchirr' an den Wagen die Roſſe.
Und zu den Städten der Menſchen geleit' ich dich, deren uns keiner
So wird laſſen; er giebt ein Geſchenk, es nach Hauſe zu nehmen,
Sei es von Erz nun etwa ein Dreifuß oder ein Keſſel,
Oder ein Mäulergeſpann und vielleicht wohl ein goldener Becher.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter!

Digitized by Google

Jetzt nun möcht' ich zurück zu dem Unſrigen: keinen Beſchützer
Ließ ich ja dort wegfahrend, zurück auf meinem Beſitzthum.
Daß nicht ſelbſt ich erliege, den trefflichen Vater erkundend,
Oder ein köſtliches Gut mir vielleicht ſich im Hauſe verliere.
Als Menelaos, der Rufer im Streit, nun dieſes vernommen,
Hieß er der theueren Gattin ſogleich und den dienenden Weibern,
Drinnen den Schmaus zu bereiten im Saal von dem reichlichen Vorrath.
Aber Boëthos Sohn Eteoneus nahte ſich ihnen,
Eben dem Lager entſtiegen — er wohnt' in der Nähe des Königs.
Und ihm befahl Menelaos, der Held, gleich Feuer zu machen,
Auch von dem Fleiſche zu braten, und gern war jener gehorſam.
Doch er ſtieg nun ſelber hinab in die duftende Kammer,
Nicht allein, es begleitet' ihn Helena und Megapenthes.
Und zu der Kammer gelangt, in der ſein köſtliches Gut lag,
Nahm der Atride zuerſt ſich den doppeltgehöhleten Becher;
Aber den Miſchkrug gab er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Ganz von Silber. Indeß trat Helena hin zu den Kiſten,
Wo ſie die ſchönen Gewande verwahrt', ihr eigenes Kunſtwerk.
Davon erwählte ſich Helena eins, die erhabene Fürſtin,
Welches an Kunſt vor den andern das herrlichſte war und das größte:
Sternhell ſchimmert' es vor und es lag ganz unter den andern.
Dann nun traten ſie wieder hervor, und ſie gingen das Haus durch,
Hin zu Telemachos, und zu ihm ſprach Menelaos, der braune:
Möge dir Heimkehr nun, o Telemachos, wie du ſie wünſcheſt,
Zeus der Kronide gewähren, der donnernde Gatte der Here.
Doch an Geſchenken, ſo viel mir an Gut im Palaſte bewahrt liegt,
Geb ich dir nun, was herrlich vor Allem und köſtlich an Werth iſt.
Siehe, den Miſchkrug geb ich dir hier, von künſtlicher Arbeit,
Ganz von Silber, und oben der Rand umzogen mit Golde,
Von des Hephäſtos Kunſt, den Phädimos einſt mir gegeben,
Sidons König, der Held, als damals, wie ich zurückfuhr,
Mich ſein Haus gaſtfreundlich empfing: dir will ich ihn ſchenken.

Digitized by Google

So ſprach Atreus herrlicher Sohn und den doppelten Becher
Reicht' er ihm dar in die Hand; drauf nahete Held Megapenthes
Stellt' an die Erde vor jenen den Miſchkrug, ſtrahlend im Lichte,
Ganz von Silber, und Helena kam mit den blühenden Wangen,
Hielt das Gewand in den Händen und redete zu ihm und ſagte:
Auch von mir nun nimm ein Geſchenk, du Lieber! Ein Denkmal
Sei es von Helenas Hand, für den lieblichen Tag der Vermälung
Deiner Gemalin ein Schmuck! Jetzt heb' es die theuere Mutter
Auf im Gemach, und du leb wohl und kehre mir glücklich
Heim in das ſtattliche Haus zu dem theueren Lande der Väter!
Sprach es und legt' es ihm über die Arm' und er nahm es mit Freuden.
Dann empfing es der Held Piſiſtratos, und in den Seſſel
Legt' er es ein, nachdem er das Einzelne ſtaunend betrachtet.
Aber darauf zu dem Saale gefolgt Menelaos, dem braunen,
Setzten ſie alle ſich hin zu dem Mal auf Seſſel und Stühle.
Aber die Dienerin goß aus kunſtreich goldener Kanne
Waſſer, die Hände zu waſchen, herab aufs ſilberne Becken,
Und dann ſtellte ſie ihnen den Tiſch vor, ſauber geglättet.
Brot nun legte geſchäftig die Schaffnerin auf, die geehrte,
Brachte der Speiſen in Meng' und erfreute ſie gern mit dem Vorrath.
Und es zerlegte das Fleiſch des Boëthos Sohn und vertheilt' es,
Während die Becher der Sohn des geprieſenen Königes füllte.
Und ſie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Schirrte Telemachos gleich mit des Neſtor herrlichem Sohne
Unter das Joch das Geſpann, und den köſtlichen Wagen beſteigend,
Fuhren ſie hin durchs Thor und die weithin tönende Halle.
Aber des Atreus Sohn ging nach, Menelaos, der braune,
Hielt mit dem lieblichen Weine gefüllt den Pokal in der Rechten,
Ganz von Gold, daß jene noch ſpendeten, ehe ſie führen.
Und ſo ſtand er vor ihrem Geſpann, zutrinkend und ſagte:
Lebt, o Jünglinge, wohl, und grüßt mir den Hirten der Völker,

Digitized by Google

Neſtor, denn mir war er ja liebreich ſtets, wie ein Vater,
Als wir um Ilios Stadt dort kämpften, wir Helden Achajas!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Ja, gern wollen wir jenem, o Göttlicher, bei der Zurückkunft
Alles beſtellen: ſo viel du uns aufträgſt. Daß ich doch auch ſo,
Komm' ich nach Ithaka heim, dem Odyſſeus könnt' in der Wohnung
Alles erzählen: die Liebe, mit der du mich bei dir empfangen,
Und wie reichlich und köſtlich beſchenkt ich nach Hauſe gekommen!
Alſo redet' er noch, da flog rechtshin ihm ein Adler,
Eine gewaltige Gans, ſchneeweiß und zahm in den Klauen,
Die er geraubt im Gehöft, und ſchreiende Männer und Weiber
Liefen ihm nach. Doch jener, ſo wie er ſich ihnen genahet,
Schoß vor den Roſſen empor, rechtshin: da freuten ſich Alle,
Wie ſie es ſahn, und das Herz in der Bruſt ward ihnen erheitert.
Aber der Neſtoride Piſiſtratos ſprach vor den Andern:
Sinne doch nach, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter:
Sendete uns dieß Zeichen ein Gott her, oder dir ſelber?
Alſo ſprach er und Ares Freund, Menelaos, beſann ſich,
Wie er es richtig erklärte, nachdem er es reiflich erwogen;
Gleich indeß ſprach Helena vor ihm die Schleierumwallte:
Hört mich jetzt! ich ſag' euch wahr, ſo, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt und wie's auch, hoff' ich, erfüllt wird.
So wie dieſer die Gans, ernährt im Gehöfte, davon trug,
Aus dem Gebirg herkommend, in dem er das Neſt und die Brut hat:
So nach unendlichem Leiden und Irrſal kehret Odyſſeus
Wieder nach Hauſe zurück und rächt ſich, oder er iſt gar
Schon in dem Haus, und ſinnet den ſämmtlichen Freiern Verderben.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gebe doch Zeus dieß alſo, der donnernde Gatte der Here!
Wie eine Himmliſche preiſ' ich dich dort auch dann im Gebete!
Sprach es und trieb mit der Geißel die Roſſ' und ſie rannten im Laufe,
Feurigen Muthes, in Eile die Stadt durch nach dem Gefilde.

Digitized by Google

Und so schwangen sie immer das trennende Joch um den Nacken.
Aber die Sonne versank und schattiger wurden die Pfade.
Und in Pherä kamen sie an im Palast des Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn Alpheos, des Stromes.
Dort nun ruhten sie beide die Nacht und er pflegte sie gastlich.
Doch als Eos am Morgen mit rosigen Fingern emporstieg,
Schirrten sie wieder die Ross', und den künstlichen Wagen besteigend,
Fuhren sie hin durch's Thor und die weithin tönende Halle.
Aber er trieb mit der Geißel die selbst schon flüchtigen Rosse,
Daß sie geschwind nach Pylos, der mächtigen Veste, gelangten.
Aber Telemachos sprach zu des Nestor herrlichem Sohne:
Möchtest du mir versprechen, o Nestorid', und gewähren,
Was ich dich bitte? Wir rühmen ja uns Gastfreunde von längst her,
Von den befreundeten Vätern, und sind auch Altersgenossen;
Aber die Fahrt hier einet uns inniger noch in der Freundschaft:
Führe mich nicht von dem Schiff ab, Göttlicher, setze mich hier aus,
Daß mich der Greis nicht noch mit Gewalt aufhält im Palaste,
Weil er mich wünscht zu bewirthen, indeß ich zu fahren gedrängt bin.
Sprach's und der Nestoride besann sich im inneren Herzen,
Wie er am schicklichsten dieß ihm verspräch und zugleich ihm gewährte.
So dann schien es darauf ihm nach zweifelndem Sinnen am besten:
Gleich zu dem eilenden Schiff und dem Meerstrand lenkt' er die Rosse,
Legte die schönen Geschenk' aufs Hinterverdeck in dem Schiffe,
Alles, so viel Menelaos an Gold ihm und Kleidern gegeben,
Und dann trieb er ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Steig nun schnell in das Schiff, und befiehl's auch allen Genossen,
Eh ich zu Haus ankomm' und die Botschaft bringe dem Greise.
Denn deß bin ich versichert und weiß es gewiß in dem Herzen,
Wie er gewaltsam ist von Gemüthsart, läßt er dich nimmer;
Sondern er selbst kommt, ladet dich ein, und er kehret gewiß nicht
Ohne dich wieder zurück; denn bitterlich wird er erzürnt sein.
Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Rosse

Heim zu der Pylier Stadt, und gelangt' in Kurzem nach Hause.
Aber Telemachos rief und trieb die Genossen, zu eilen:
Legt die Geräthe zurecht in dem dunkelen Schiffe, Genossen!
Steigt auch selber hinein, auf daß wir die Reise beenden.
Sprach's und sie achteten seines Befehls und gehorchten ihm willig,
Stiegen in Eil' in das Schiff und setzten sich hin zu den Rudern.
So nun ordnet' er dieses und opferte flehend Athenen
Hinten am Steuer des Schiffs; da nahete sich ihm ein Fremdling,
Der, weither, von Argos entfloh um begangene Mordthat.
Der war Seher und seines Geschlechts entstammt dem Melampus,
Welcher zuerst einst wohnt' in der Schafernährenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, in dem prachtvoll weiten Palaste.
Doch dann ging er in fremdes Gebiet, entflohen der Heimath
Wegen des Neleus Stolz, des gewaltigsten lebenden Mannes,
Der ihm den reichen Besitz bis ganz zu des Jahres Erfüllung
Inne behielt mit Gewalt, indeß er in Phylakos Hause
Bittere Leiden ertrug, in den drückenden Banden gefesselt,
Wegen des Neleus Tochter und unheilvoller Verblendung,
Die in das Herz ihm Erinnys gesenkt, die entsetzliche Göttin.
Doch er entrann dem Geschick. Aus Phylakos Fluren nach Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, bestraft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus Stolz und führte dem leiblichen Bruder die Gattin
Heim in das Haus; dann zog er nach anderem Lande, nach Argos,
Reich an Heerden von Rossen, in dem vom Geschick ihm verhängt war,
Wohnung zu finden und Herrscher zu sein in dem Volk der Argeier.
Da nun nahm er ein Weib und erbauete mächtig die Wohnung.
Und den Antiphates zeugt' er und Mantios, tapfere Söhne.
Aber Antiphates zeugte den muthigen Helden Oikles;
Aber Oikles den Führer der Volksschaar Amphiaraos,
Welchen Apollon liebt' und Zeus der Aegidenbewehrte,
Huldvoll; aber er kam doch nicht zu der Schwelle des Alters;
Sondern vor Thebe ereilt' ihn der Tod durch Weibergeschenke.

Digitized by Google

Er nun hatte zu Söhnen Amphilochos und Alkmäon.
Mantios aber erzeugte den Kleitos und Polyppheides.
Aber den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Weil er so schön war, daß er vereint mit den Himmlischen lebte.
Doch Polyppheides dem hohen verlieh Weissagung Apollon
Weit vor den Sterblichen allen, da Amphiaraos gestorben.
Der zog aus in die Stadt Hyperesia, weil er dem Vater
Grollt', und er wohnte daselbst, und weissagt' unter den Menschen.
Von ihm nahete nun sich ein Sohn, Theoklymenos hieß er,
Und zu Telemachos trat er und traf ihn, indem er die Sprengung
Ausgoß unter Gebet an dem eilenden, dunkelen Schiffe.
Da nun sagt' er zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Theuerer, da ich dir hier an dem Land beim Opfer genahet,
Fleh ich dich an beim Opfer zuerst und dem Gott, und zunächst dann
Auch beim eigenen Haupt' und den Theueren, welche dir folgen.
Sage mir, wie ich dich frage, die Wahrheit, ohne Verschweigung:
Wer und von wannen du bist. Wo wohnest du selbst und die Eltern?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern wohl sag ich dir dieses, o Fremdling, so, wie es wahr ist.
Ithaka ist mein Land der Geburt, mein Vater Odysseus —
Wär er es noch! Nun kam er ja um in dem bittern Verderben!
Deshalb nahm ich mir jetzt dieß dunkele Schiff mit den Freunden,
Und fuhr aus nach Kunde vom lang abwesenden Vater.
Und es entgegnet' ihm drauf Theoklymenos, göttlich von Ansehn:
So bin ich auch ferne der Heimath; denn ich erschlug dort
Einen im Volk: der hatt' in dem Roßernährenden Argos
Viele Verwandt' und Freunde, die mächtigsten bei den Achäern.
Diesen und drohendem Tod zu entgehn und dem dunkeln Verhängniß
Floh ich: es ist ja von jetzt mein Loos, in der Fremde zu wandern!
Doch nun nimm du mich auf in dem Schiff! Dich bitt ich, ein Flüchtling!
Daß sie mich nicht erschlagen. Gewiß schon nahn die Verfolger!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Digitized by Google

Da du es wünschest, so weis' ich dich nicht von dem eilenden Schiffe:
Folg' uns! Dort dann wirst du gepflegt, wie wir es vermögen.
Also sprach er zu jenem und nahm ihm den ehernen Speer ab,
Legt' aufs Deck ihn nieder im doppeltgeruderten Schiffe,
Stieg dann selber hinein in das Flutdurchlaufende Seeschiff,
Setzte sich hin auf's Hintervordeck und neben sich hieß er
Auch Theoklymenos sitzen, und jen' entbanden das Halttau.
Aber Telemachos rief und trieb die Genossen, zu eilen,
Zu den Geräthen zu greifen und schnell willfahrten ihm jene,
Zogen den fichtenen Mast in die Höh und stellten ihn aufrecht
In dem gehöhlten Gebälk, mit den Tau'n ihn bindend, und zogen
Schimmernde Segel mit Riemen empor von geflochtener Stierhaut.
Günstigen Fahrwind aber verlieh Zeus Tochter Athene,
Der mit Gewalt herfauft' in der Luft, daß eilenden Laufes
Schnell ihr Schiff hinflog auf salziger Woge der Meerflut.
Krunoi lief es und Chalkis vorbei mit dem schönen Gewässer.
Helios aber versank und schattiger wurden die Pfade.
Und es gelangte nach Pheä, beeilt von dem Winde Kronions,
Dann zu der göttlichen Elis, dem Herrschaftsland der Epeer;
Aber von dortab steuert' er hin zu den spitzigen Inseln,
Voller Bekümmerniß, ob er entkäm', ob Tod ihm verhängt sei.
Aber Odysseus nun in der Hütt' und der göttliche Sauhirt
Saßen und nahmen, vereint mit den anderen Männern das Spätmal.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speise gestillt war,
Redet' Odysseus wieder, Eumäos Herz zu versuchen,
Ob er ihn wohl noch sorgend verpflegt' und ihn bäte, zu bleiben
In dem Gehöft dort, oder vielleicht zu der Stadt ihn verwiese.
Höre mich nun, Eumäos und all' ihr andern Genossen!
Morgen am frühesten denk ich denn nun zu der Stadt mich zu wenden,
Bettelnd, um dich nicht hier zu belästigen, noch die Genossen.
Doch nun rathe mir wohl, und gieb mir den tüchtigen Führer,
Um mich dahin zu geleiten; die Stadt durchirr' ich natürlich

Später allein, ob einer mir Brot giebt oder zu trinken.
Und da ging ich vielleicht denn wohl in des edlen Odysseus
Haus, um Kunde zu bringen der sinnigen Penelopeia;
Machte mich wohl auch gern an die übergewaltigen Freier,
Ob sie ein Mal mir gewährten von all der unendlichen Nahrung.
Willig bedient' ich sie gleich und geschickt auch, wie sie es wollten.
Denn das kann ich dir sagen und merk es dir wohl und vernimm es:
Durch Hermeias des Boten Vergünstigung, welcher den Menschen
Allen zu ihrer Verrichtung die Anmuth giebt und die Würde,
Möcht' es an Gaben im Dienste mir wohl kein Sterblicher gleich thun:
Feuer gehörig zu häufen, getrocknetes Holz zu zerspalten,
Fleisch zu zerlegen, zu braten am Spieß, und den Wein zu vertheilen:
Was denn so für die Reichen geringere Leute verrichten.
Und voll Unmuth sprachst du darauf, Sauhüter Eumäos:
Wehe mir, Gast, wie kamest du doch auf diesen Gedanken!
Wahrlich! Du wünschest dir gleich dein ganz vollständig Verderben,
Wenn du dich hinzubegeben gedenkst zu dem Schwarme der Freier,
Deren gewaltiger Trotz zu dem ehernen Himmel emporreicht!
Nein! So sehn sie fürwahr nicht aus, die jene bedienen!
Jünglinge sind es, in feinem Gewand', mit Mantel und Leibrock;
Immer das Haupthaar glänzend gesalbt und die schmucken Gesichter:
Solche versehn bei jenen den Dienst, und geglättete Tafeln
Stehen umher mit dem Brot und dem Fleisch und dem Weine beladen.
Drum bleib hier! Denn Keinen beschwerst du mit deiner Gesellschaft,
Weder mich selbst, noch einen der Freund' auch sonst in dem Hause.
Aber sobald nur wieder Odysseus theuerer Sohn kommt,
Dann giebt der dir Mantel und Rock, um dich zu bekleiden,
Und er entsendet dich auch, wo Herz und Verlangen dich hintreibt.
Und es erwiderte jenem der herrliche Dulder Odysseus:
Wärst du doch so, Eumäos, geliebt von dem Vater Kronion,
Wie von mir, deß Irren und traurige Leiden du endest.
Denn für die Sterblichen giebt's nichts Härteres, als dieß Wandern!

Digitized by Google

Doch um den leidigen Magen bedrängt viel Kummer den Menſchen,
Welcher umher muß ſchweifen in Mühſal, Leiden und Schmerzen.
Doch nun, da du mich hältſt und mir ihn zu erwarten gebieteſt:
Sage mir doch von der Mutter des göttlichen Helden Odyſſeus
Und von dem Vater: er ließ ihn ja hier an der Schwelle des Alters,
Ob ſie vielleicht am Leben noch ſind an Helios Strahlen,
Oder geſtorben bereits in des Aides Wohnung gegangen.

Und zu ihm ſprach entgegnend der Männergebietende Sauhirt:
Gern, o Fremdling, will ich dir dieß nun treulich berichten.
Noch zwar lebet Laertes; allein ſtets fleht er Kronion,
Daß ihm den Gliedern die Seele doch möcht' entſchwinden im Hauſe.
Denn ohn' Ende beweint er den Sohn, der von ihm gegangen
Und ſein ehlich Gemal, die verſtändige, deren Verſcheiden
Wohl ihn am meiſten geſchmerzt und früh zum Greiſe gemacht hat.
Aber ſie welkte dahin aus Gram um den Sohn, den geprieſnen,
Traurigen Todes: o, möge mir ſo kein Anderer ſterben,
Welcher mir lieb hier iſt in dem Land und mir Liebes erzeigt hat!
Ja, weil ſie noch lebt', obwohl in beſtändigem Kummer,
Macht' es mir Freude zu fragen und ſtets nach Kunde zu forſchen,
Weil ſie ja ſelbſt mich erzogen, zugleich mit der Schleierumwallten
Klymene, herrlich an Wuchs, ihr zuletzt von den Kindern geboren.
Mit ihr wuchs ich heran, um Weniges minder geachtet.
Als wir jedoch nun beide zu lieblicher Jugend erwachſen,
Gaben ſie dieſe nach Same hinaus für unendliche Gaben;
Doch mich kleidete jene mit koſtbar ſchönen Gewanden,
Mantel und Rock, gab Sohlen mir auch, an die Füße zu binden,
Und ſo ſandte ſie mich aufs Land mit der herzlichſten Liebe.
Freilich entgeht dieß Alles mir jetzt! Indeſſen mir ſelber
Segnen die himmliſchen Götter die Arbeit, die mir vertraut iſt.
Davon eſſ' ich und trink ich, und geb' auch würdigen Männern.
Doch von der Herrſcherin iſt nichts Freundliches jetzt zu vernehmen
Weder in Wort noch Werk, da Unheil über das Haus kam,

Jene Vermeſſenen! Und es verlangt doch immer den Diener,
Selbſt mit der Herrin zu ſprechen, ſie auch um Alles zu fragen,
Speiſ' und Trank zu genießen, und etwas mit ſich zu nehmen
Noch aufs Land, ſo wie es einmal uns Dienern ſo wohl thut.
Und zu ihm ſprach entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Wahrlich, ſo biſt du ja ſchon als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit in die Fremde verirrt von dem Land der Geburt und den Eltern!
Aber wohlauf, ſo erzähle mir doch und ſage mir wahrhaft:
Wurde dir etwa der Männer geräumige Veſte zerſtöret,
Wo dein Vater das Haus mit der würdigen Mutter bewohnte?
Oder entführten dich, da du allein mit den Schafen und Rindern
Dort warſt, feindliche Männer im Schiff und verkauften gefangen
Hier an den Mann dich im Haus und er gab den bewilligten Kaufpreis?
Und zu ihm ſagte dagegen der Männergebietende Sauhirt:
Fremdling, weil du mich denn dieß fragſt und darum dich erkundigſt,
Hör es, um dich zu erfreuen, am Wein ſtill ſitzend und trinkend.
Endlos dauern die Nächte ja jetzt, ſo daß wir des Schlafes
Und der Geſpräch' uns mögen erfreun; dich aber bedrängt nichts,
Eh zur Ruhe zu gehn; auch iſt viel ſchlafen verdrießlich.
Von euch Andern jedoch, wer Neigung fühlt in dem Herzen,
Der geh' immer zu ruhn und nachher, mit dem dämmernden Morgen,
Geh er, geſtärkt an dem Male hinaus mit den Schweinen der Herrſchaft.
Wir indeß, bei Speiſ' und Getränk, hier beid' in der Hütte,
Wollen im Wechſelgeſpräch durch trauriger Leiden Gedächtniß
Uns erfreun. Gern denkt ja der Mann auch bitterer Schmerzen,
Der ſchon Vieles erlitten und viel Irrſale beſtanden.
Doch ich erzähle dir nun, wonach du mich forſchend gefragt haſt.
Syria, wenn du vielleicht es gehört, heißt eine der Inſeln
Ueber Ortygia oben hinaus, bei Helios Wendung;
Volkreich zwar nicht eben ſo ſehr; ſonſt aber vortrefflich,
Gut zur Weide für Schaf' und ſo reich an Wein wie an Waizen.
Nie kommt Noth und Hunger in's Volk, noch giebt es der andern

Digitized by Google

Seuchen daſelbſt, ſo entſetzlich den Kummerbeladenen Menſchen;
Sondern ſobald in dem Lande die Sterblichen altern und greiſen,
Nahet mit Artemis ihnen mit ſilbernem Bogen Apollon,
Gehet hinan, und tödtet ſie ſanft mit den linden Geſchoſſen.
Auf zwei Städt' iſt Alles daſelbſt zwiefältig vertheilet,
Und mein Vater beherrſchte ſie beid' als waltender König,
Kteſios, Ormenos Sohn, unſterblichen Göttern vergleichbar.
Dorthin kamen Phöniker, der Schiffahrt kundige Männer,
Schelme, mit allerlei Tand zum Schmuck in dem dunkelen Schiffe.
Und mein Vater beſaß ein phöniſiſches Weib in dem Hauſe,
Schön, von ſtattlichem Wuchs und geſchickt in herrlicher Arbeit.
Dieſe bethörten in Kurzem mit Liſt die gewandten Phöniker,
Und beim Waſchen geſellte ſich ihr von dem wölbigen Schiffe
Einer in Liebe zuerſt, was zartgeſchaffene Frauen
Leicht in dem Herzen bethört, auch ſonſt wohl rechtlich geſinnte.
Dann nun fragt' er ſie, wer ſie denn wär' und von wannen ſie käme,
Und ſie bezeichnet' ihm gleich die erhabene Wohnung des Vaters:
Sidon preiſ' ich die Stadt der Geburt, voll ſchimmernden Erzes,
Arybas Tochter daſelbſt, der reich war über die Maßen.
Taphier aber entführten mich einſt, Raubtreibende Männer,
Als ich vom Felde nach Haus ging, führten mich her und verkauften
Hier mich dem Mann im Palaſt und er gab den bewilligten Kaufpreis.
Hierauf ſagte der Mann ihr, zu dem ſie ſich heimlich geſellet:
Kämeſt du wohl jetzt wieder zurück mit uns in die Heimath,
Um dort Vater und Mutter zu ſehn in dem hohen Palaſte?
Denn noch, glaube mir, leben ſie beid' und ſie heißen begütert.
Und es entgegnete wieder das Weib und gab ihm die Antwort:
Nun, das könnte geſchehn, wenn nur ihr Schiffer mir eidlich
Möchtet geloben, ihr wollet gefahrlos heim mich geleiten.
Sprach's, da leiſteten Alle den Schwur, wie jen' es verlangte.
Aber nachdem ſie es nun ihr gelobt und beendet den Eidſchwur,
Da ſprach wieder zu ihnen das Weib und ſagte die Worte:

Digitized by Google

Haltet es nun ganz ſtill, und Niemand von den Genoſſen
Rede mich an, wenn Einer mir wo in der Straße begegnet,
Oder am Quelle vielleicht; ſonſt geht wohl Einer und ſagt es
Drinnen dem Greis in dem Haus und der, argwöhnend im Herzen,
Wirft mich in ſchmerzliche Band' und ſinnt euch allen Verderben;
Sondern verſchließet das Wort in der Bruſt und beellet den Einkauf.
Aber ſobald ihr das Schiff voll habt mit Lebensbedürfniß:
Sorgt, daß ſchnell mir die Kunde davon zugeh' in dem Hauſe.
Gold dann nehm' ich und bring' ich, ſo wie es mir unter die Hand kommt,
Und auch ſonſt wohl zahlet' ich gern noch anderen Fahrlohn.
Denn ich verpfleg' im Palaſte den Sohn des erhabenen Mannes,
Für ſein Alter geſcheidt, der mit mir gewöhnlich hinaus läuft.
Gern entführt' ich ihn her in das Schiff, und unendlichen Kaufpreis
Nähmet ihr, wenn ihr ihn wo fremdredenden Menſchen verkauftet.
Alſo ſagte das Weib und enteilt' in die herrliche Wohnung.
Aber ein völliges Jahr durch weilten ſie dort in dem Eiland,
In ihr geräumiges Schiff ſich Gut einhandelnd in Menge.
Aber nachdem ſie die Räume des Schiffs zu der Reiſe beladen,
Sandten ſie eilig den Boten dem Weib zu, der es ihr ſagte.
Denn ein verſchlagener Mann kam hin zu des Vaters Palaſte,
Welcher ein Halsband brachte von Gold und beſetzt mit Elektron.
Dieß nun nahmen die Mägd' in dem Saal und die würdige Mutter,
Prüften es rings in den Händen, und ſahn ſich es an mit den Augen,
Und dann boten ſie; aber er winkt' in der Stille dem Weibe,
Und dann ging er, nachdem er gewinkt, zu dem räumigen Schiffe.
Da nahm jene mich ſchnell an der Hand, mich hinaus zu entführen.
Aber ſie fand dort Becher und Tiſch' in dem Vordergemache,
Für die Gehülfen des Vaters geſtellt, die Genoſſen am Male,
Welche ſo eben gegangen, im Rath mit dem Volke zu ſitzen.
Und ſie verbarg drei Becher in Eil' in den Buſen und nahm ſie
Mit ſich davon: ich folgt' ihr indeß einfältigen Herzens.
Aber die Sonne verſank und ſchattiger wurden die Pfade,

Digitized by Google

Als wir in eilendem Schritt zu dem herrlichen Hafen gelangten,
Wo den Phöniſchen Männern das Meerdurcheilende Schiff ſtand.
Und ſie beſtiegen es, nahmen uns ein und befuhren des Meeres
Flüſſige Pfad', und Zeus entſendete günſtigen Fahrwind.
So nun fuhren wir hin, ſechs Tag', auch immer die Nacht durch.
Doch als Zeus, der Kronide, den ſiebenten Tag uns geſendet;
Da traf Artemis plötzlich das Weib mit ihren Geſchoſſen,
Daß ſie mit Dröhnen hinab in den Schiffsgrund fiel, wie ein Seehuhn.
Die nun warfen ſie hin zum Fraß Seehunden und Fiſchen,
Ueber den Bord, indeß ich mit trauerndem Herzen zurückblieb.
Aber nach Ithaka führte der Wind und die Woge die Männer,
Wo mich Laertes der Greis aus ſeinem Vermögen erkaufte.
So nun hab' ich zuerſt dieß Land mit den Augen geſehen.
Und es erwiderte jenem darauf der erhab'ne Odyſſeus:
Wahrlich, Eumäos, du haſt mir das Herz in dem Buſen beweget
Durch die Erzählung, wie du ſo viel in dem Herzen gelitten.
Aber fürwahr! Dir gab doch Zeus zu dem Böſen das Gute,
Daß du nach mancherlei Noth in des freundlichen Mannes Behauſung
Herkamſt, welcher an Speiſe dir nun und Getränke gewähret,
Was du bedarfſt und du lebſt hier gut; ich irre dagegen
Immer zu Städten der Menſchen umher und komme zu dir nun.
Alſo ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander;
Aber ſie ſchliefen nachher nicht viel, nur wenig, indem ſchon
Eos leuchtend erſchien.
Indeß dort nahe dem Ufer
Löſten die Segel des Schiffes Telemachos Freund', und den Maſtbaum
Senkten ſie ſchnell und ſie trieben das Schiff zum Strand mit den Rudern,
Warfen die Haltſtein' aus und befeſtigten hinten die Taue;
Stiegen darauf ſelbſt aus an dem brandenden Meeresgeſtade,
Miſchten den funkelnden Wein und rüſteten eilig die Malzeit.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sprach der verſtändige Jüngling Telemachos ſo zu den Freunden:

Digitized by Google

Bringet ihr nun mit den Rudern das dunkele Schiff zu der Stadt hin;
Doch ich gehe noch erſt aufs Land, zu den Hirten, und Abends
Komm' ich hinein in die Stadt, nachdem ich das Meine geſehen.
Morgen beſtell' ich indeß zum Dank für eure Begleitung
Euch ein erquickendes Mal mit Fleiſch und lieblichem Weine.
Und Theoklymenos ſagte darauf, von göttlichem Anſehn:
Wo ſoll ich hingehn, mein Sohn? Weß Hauſe mich nahen
Von den Gewaltigen hier auf Ithakas felſigem Eiland?
Geh ich gerade zu deinem Palaſt, hinein zu der Mutter?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Ja, ſonſt hieß ich ja wohl dich in unſere Wohnung hineingehn,
Und du entbehreteſt nicht der Bewirthung; aber es wäre
Schlimmer für dich, indem ich entfernt bin, und dich die Mutter
Auch nicht ſieht; denn ſelten erſcheint ſie den Freiern im Saale;
Sondern ſie webet entfernt, in dem Obergemach ihr Gewebe.
Aber ich nenne dir ſonſt doch Einen, zu welchem du gehn kannſt,
Zu dem Eurymachos gehe, des Polybos herrlichem Sohne,
Der jetzt Anſehn hat, wie ein Gott, in Ithakas Volke.
Denn der iſt der gewaltigſte jetzt und ſtrebet am meiſten,
Daß er die Mutter gewinn' und Odyſſeus Macht ſich erwerbe.
Doch dieß weiß nur Zeus, der Olympier, droben im Aether,
Ob er den Unglückstag vor der Hochzeit jenen heraufführt.
Und noch ſprach er das Wort, da flog rechtshin ihm ein Habicht,
Phöbos flüchtiger Bot' und er trug in den Klauen ein Täubchen,
Welches er rupft' und die Federn herab warf über die Erde,
Zwiſchen dem eilenden Schiff' in der Mitt' und Telemachos ſelber.
Und Theoklymenos rief ihn ſogleich abſeits von den Freunden,
Legt' in die Hand ihm die ſein' und begann ausrufend die Worte:
Ohne den Gott nicht flog, o Telemachos, rechts dir der Vogel;
Denn ich erkannt' ihn, ſo wie ich ihn ſah, als Vogel des Schickſals.
Herrſchergewalt vor eurem Geſchlecht hat nimmer ein andres
Hier in Ithakas Volk! Nein! Ihr ſeid immer die Erſten!

Digitized by Google

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte mir, Gastfreund, doch dieß Wort ausgehn in Erfüllung!
Dann empfingest du Pflege von mir und so viele Geschenke,
Daß dich ein Jeder den Glücklichen pries, wer nur dir begegnet.
Sprach es und rief den Piräos, bewährt als treuen Genossen:
Klytios Sohn, Piräos, du hast mir ja immer am meisten
Unter den Freunden gehorcht, die mit mir gezogen nach Pylos:
Führe du jetzo den Fremden mit dir in die eigene Wohnung,
Daß du ihn pflegest und ehrest mit Sorgfalt, bis ich zurück bin.
Und es entgegnet' ihm wieder Piräos, mächtig im Speerwurf:
Möchtest du auch wohl lange, Telemachos, draußen verweilen;
Diesen bewirth' ich dir wohl und er soll nicht Pflege vermissen.
Also sprach er und stieg in das Schiff und gebot den Genossen,
Daß auch sie einstiegen und dann ablösten die Taue.
Schnell nun stiegen sie ein und setzten sich hin zu den Rudern.
Aber Telemachos band um die Füße die stattlichen Sohlen,
Und dann nahm er, mit Erze gespitzt, die gewaltige Lanze
Von dem Verdecke des Schiffs. Die löseten aber die Taue,
Daß sie der Stadt zuführen, so wie es Telemachos ihnen
Hatte geboten, der theuere Sohn des erhab'nen Odysseus.
Aber ihn trugen die Füße geschwind fort, hin zu dem Hofe,
Wo ihm die Heerden der Schwein' in unendlicher Menge der Sauhirt
Wackeren Sinnes bewahrte, der Herrschaft treulich ergeben.

Digitized by Google

Sechszehnter Geſang.

Aber Odyſſeus dort in der Hütt' und der herrliche Sauhirt
Machten ſich Feuer mit Tagesbeginn, und beſorgten das Frühmal;
Und ſie entſandten die Hirten zugleich mit den drängenden Schweinen.
Aber Telemachos kam, und die ewigen Beller, die Hunde,
Wedelten, ohne zu bellen, ihn an, und der edle Odyſſeus
Sahe das Wedeln der Hund', auch hört' er des Kommenden Fußtritt,
Und zu Eumäos ſprach er ſogleich die geflügelten Worte:
Sieh, Eumäos, es kommt dir gewiß ein Genoſſ' in die Hütte,
Oder ein andrer Bekannter; die Hund' umwedeln ihn ſchmeichelnd,
Ohne zu bellen: ich höre den Tritt auch ſchon von den Füßen.
Und noch ſprach er das Wort nicht aus. Da ſtand der geliebte
Sohn ihm bereits in der Thür, und auf ſprang ſtaunend der Sauhirt,
Ließ aus der Hand das Geſchirr hinfallen, mit dem er das Waſſer
Miſcht' und den funkelnden Wein, und er lief dem Gebieter entgegen,
Küßt' ihm das Haupt und küßte die glänzenden Augen ihm beide,
Dann auch wieder die Händ', und vergoß hellrinnende Thränen.
So wie ein Vater den Sohn mit liebendem Herzen umarmet,
Der weit her von der Fremd' in dem zehenten Jahre zurückkommt,
Einzig und ſpät ihm geboren, um den er ſo viel ſich gehärmet:
Alſo umarmt' und bedeckte mit Küſſen der treffliche Sauhirt
Ganz den Telemachos, der ja dem Tod nur eben entflohn war!
Und er begann laut ſchluchzend und ſprach die geflügelten Worte:

Digitized by Google

Biſt du, o theueres Leben, zurück? Schon glaubt ich, ich ſäh dich
Nie, o Telemachos, wieder, nachdem du nach Pylos gefahren!
Aber, ſo komm doch hinein jetzt, Kind, und laß mich dich anſehn,
Daß mein Herz ſich erfreut! Nun biſt du ja hier von der Fremde!
Denn nicht eben ſo häufig beſuchſt du das Land und die Hirten;
Sondern du bleibſt in der Stadt: wohl, weil es dich freuet im Herzen,
Wenn du das wüſte Getreibe der trotzigen Freier mit anſiehſt!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Sei es denn, Väterchen! Aber ich kam ja um dich in den Hof her,
Daß ich mit Augen ſowohl dich ſeh' als Kunde vernehme,
Ob mir die Mutter daheim im Palaſt iſt oder ein Andrer
Schon ſie vielleicht als Gattin gefreit, und das Bett des Odyſſeus
Deckenberaubt daſtehet, von Spinnegeweben umzogen.
Und zu ihm ſagte dagegen der Männergebietende Sauhirt:
O, ja wohl, ſie weilet dir noch, ausdauernden Herzens,
In dem Palaſte daheim, und gramvoll ſchwinden ihr immer
Alle die Tag' und die Nächte dahin mit Weinen und Klagen.
Sprach es und nahm ihm den ehernen Speer ab. Jener indeſſen
Schritt nun über die Schwelle von Stein und trat in die Hütte.
Und ihm wich, wie er kam, von dem Sitz ſein Vater Odyſſeus;
Aber Telemachos wehrt' ihm und hielt ihn zurück mit den Worten:
Sitze doch, Gaſt! Wir finden ja auch noch ſonſt wo ein Plätzchen
Hier auf unſerm Gehöft! Der Mann da ſorgt für die Sitze.
Sprach's, und Odyſſeus kehrte zurück zu dem Sitz, und der Sauhirt
Breitete grünes Geſträuch erſt hin, dann Felle darüber,
Und da ſetzte nachher ſich der theuere Sohn des Odyſſeus.
Aber der Sauhirt brachte gebratenes Fleiſch auf Schüſſeln,
Was ſie den vorigen Tag von der Malzeit übrig gelaſſen.
Brot dann häuft' er geſchwind in die Körb' und ſtellt' es daneben,
Miſchte vom lieblichen Weine darauf in dem Becher von Epheu,
Und dann ſetzt' er ſich ſelbſt an den Tiſch zu dem hohen Odyſſeus.
Und ſie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.

Digitized by Google

Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speise gestillt war,
Sagte Telemachos dieß zu dem trefflichen Hüter der Säue:
Vater, woher kommt hier der Gast? Wie brachten die Schiffer
Ihn nach Ithaka her? Was rühmen sich jene für Leute,
Da er doch, mein ich, zu Fuß nicht zu uns herüber gekommen?
Und du entgegnetest jenem und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Gern wohl will ich dir, Kind, dieß wahrhaft Alles erzählen.
Kreta, die räumige, preist er das Stammland seines Geschlechtes.
Aber er kam, so erzählet er, weit zu der Sterblichen Städten,
Immer in Irrsal; denn es verhängt' es ihm also der Dämon.
Jetzt nun aber, entronnen dem Schiff Thesprotischer Männer,
Kam er zu meinem Gehöft und sei dir ferner vertrauet:
Thu, wie dir es gefällt; dein Schützling wird er gepriesen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, ein schmerzendes Wort, o Eumäos, hast du gesprochen!
Denn wie soll ich den Gast bei mir aufnehmen im Hause,
Da ich ja, selbst noch jung, nicht kräftigen Armen vertraue,
Um mich zu wehren, sobald mich ein Mann mit Kränkungen angreift?
Aber die Mutter bedenkt sich, und schwankt in dem zweifelnden Herzen,
Ob sie aus Scheu vor dem Bett des Gemals und der Stimme des Volkes,
Dort bei mir soll bleiben, den Haushalt mir zu verwalten,
Oder sich von den Achäern, so viel im Palast sie umwerben,
Endlich dem besten vermälen und der sie am reichsten beschenket.
Aber den Fremdling, da er zu dir in die Hütte gekommen,
Will ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel bekleiden,
Auch ihn mit schneidendem Schwert und Schuh'n um die Füße beschenken,
Und ihn entsenden, wohin ihm das Herz und die Neigung verlanget.
Willst du jedoch, so verpfleg' ihn du hier und behalt' ihn im Hofe;
Aber ich sende die Kleider heraus, und die sämmtliche Nahrung,
Daß er dir nicht die Genossen, noch dich auch selber beschwere.
Dort nur ließ ich ihn nicht gern hin zu dem Schwarme der Freier;
Denn die haben ja nichts als Frevel im Sinn und Gewaltthat!

Daß ſie mir ihn nicht ſchmähen, für mich zur bitterſten Kränkung.
Aber der Einzelne kann nichts thun, wo ihrer ſo viel ſind,
Auch der gewaltigſte, da ſie ja weit mehr Kräfte beſitzen.
Und zu ihm ſprach entgegnend der herrliche Dulder Odyſſeus:
Theuerer, da ja mir auch wohl ein Wort zu erwidern vergönnt iſt,
Mir durchſchneidet es wahrlich das Herz in der Bruſt, zu vernehmen,
Was, wie ihr ſaget, die Freier in frevelem Muth im Palaſte
Solch einem Manne, wie dir, zum Trotz und Hohne verüben.
Sage mir, fügſt du dich dem ſo geduldig, oder verfolgt dich
Haß der Bewohner des Landes, erregt durch göttliche Stimme?
Oder es liegt an Brüdern die Schuld, auf die ja im Streite
Immer der Mann ſich verläßt, wie heftiger Kampf ſich erhebe?
Wäre doch ich noch eben ſo jung, mit dieſer Geſinnung,
Oder Odyſſeus Sohn des Untadligen, oder er käm' auch
Selbſt von der Irrfahrt heim — noch läßt das Geſchick es ja hoffen!
Ja, dann ſollte mir doch mein Haupt gleich irgend ein Fremder
Abhaun, wenn ich für ſie nicht Unheil bringend erſchiene,
Wie ich des Laertiaden Odyſſeus Wohnung betreten!
Zwängen ſie aber mich dann, mich Einzelnen, ihrer ſo viele:
Nun, ſo wollt ich ja lieber erwürgt in dem eigenen Hauſe
Todt ſein, als dort immer das frevele Treiben mit anſehn,
Wie ſie die Fremden beſchimpfen mit Hohn, und die dienenden Mägde
Schmählich verlocken zu ihrem Gelüſt in den ſchönen Gemächern,
Allen den Wein ausleeren und Speiſ' in Maſſen vergeuden,
Wüſt ſo hin, ohne Ende, zu nie zu erreichendem Ziele!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern nun will ich dir Alles in Wahrheit, Fremder, erzählen.
Weder das ſämmtliche Volk hier haßt mich in feindlichem Grolle,
Noch auch tragen mir Brüder die Schuld, auf die in dem Streite
Immer der Mann ſich verläßt, wie heftiger Kampf ſich erhebe.
Nur durch Einzelne pflanzte Kronion unſer Geſchlecht fort;
Denn Arkeſios zeugt' als einzigen Sohn den Laertes,

Digitized by Google

Der dann zeugte den einen Odyſſeus; aber Odyſſeus
Ließ nur mich als Sohn, und genoß mein nicht im Palaſte.
In ſein Haus nun kommen unzählige feindliche Männer.
Denn ſo viele die Inſeln mit Macht als Fürſten beherrſchen,
Same, Dulichions Flur und die Waldungreiche Zakynthos,
Und auf Ithaka ſelber, der felſigen, waltend gebieten:
All' umwerben die Mutter daheim und verzehren die Habe.
Doch ſie weigert ſich nicht der Vermälung, die ihr verhaßt iſt,
Noch auch kann ſie es enden, und die verzehren mir ſchwelgend
All mein Gut und werden mich bald auch ſelber vertilgen.
Aber genug: dieß ruhet ja noch in dem Schooße der Götter!
Geh nun Väterchen, ſchnell zu der ſinnigen Penelopeia,
Sag ihr, daß ich geſund, ſchon heim aus Pylos gekehrt bin.
Ich ſelbſt bleibe noch hier, doch du komm wieder nach Hauſe,
Wann du der Mutter allein es beſtellt, daß von den Achäern
Niemand weiter es hört; denn Unheil ſinnen mir Viele.
Und du entgegneteſt jenem und ſprachſt, Sauhüter Eumäos:
O, wohl weiß und begreif ich, und was du mich heißeſt, verſteh ich!
Aber, ſo ſage mir doch nun dieß und erkläre dich deutlich:
Soll ich deſſelbigen Wegs als Bot' auch noch zu Laertes
Gehen, dem Armen? Er führte bisher voll Schmerz um Odyſſeus
Aufſicht über das Land, und mit dem Geſind' in dem Hauſe
Trank er und aß er, ſo oft ihn das Herz in dem Inneren antrieb.
Doch nun, ſeit du im Schiffe von hier nach Pylos hinwegfuhrſt,
Will er ſo gar nichts, ſagen ſie, mehr, nicht eſſen noch trinken,
Nimmer das Feld auch ſehn; nur ſtets wehklagend und ſeufzend
Sitzt er in Gram und es ſchwindet ihm ganz um die Glieder das Fleiſch hin.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Hart zwar iſt's; doch laſſen wir ihn, wie ſehr es uns leid thut.
Denn wenn Alles geſchähe, ſo wie es die Sterblichen möchten:
Ja, dann wünſcht' ich zuerſt mir der Heimkehr Tag für den Vater!
Kehre denn du von der Mutter zurück und mache den Umweg

Digitized by Google

Nicht aufs Land nach jenem zuvor; doch ſage der Mutter,
Daß ſie, ſo eilig ſie kann, ihm die dienende Schaffnerin ſende,
Aber geheim! Die ſagt es ja dann wohl Alles dem Greiſe.
Alſo ſprach er und trieb, und der Sauhirt nahm ſich die Sohlen,
Band ſie ſich unter, und eilte der Stadt zu. Aber Athene
Sah Eumäos den Hüter der Säu'n weggehn von dem Hofe.
Deshalb kam ſie herbei, und ſie war als Mädchen geſtaltet,
Schön, von erhabenem Wuchs und geſchickt in herrlicher Arbeit.
Aber ſie ſtand vor der Hütt' an der Thür und erſchien dem Odyſſeus;
Aber Telemachos ſahe ſie nicht, noch merkt er ſie vor ſich;
Denn es erblickt nie jeder erſcheinende Götter; Odyſſeus
Sahe ſie nur und die Hund', und ſcheu, mit lautem Gewinſel,
Flohen ſie, ohne Gebell, an die andere Seite des Hofes.
Aber ſie winkte dem edlen Odyſſeus zu mit den Augen,
Und er bemerkt' es, und ging an die ragende Mauer des Hofes,
Aus dem Gemach und ſtand vor Athene. Aber ſie ſagte:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Jetzt nun ſage du Alles dem Sohn, nichts halt' ihm verborgen:
Daß ihr, nachdem ihr der Freier Geſchick und Verderben berathen,
Hingeht in die geprieſene Stadt; ich aber geſelle
Bald dann auch mich ſelber zu euch, im Verlangen zu kämpfen.
Alſo Athene und rührte' ihn an mit dem goldenen Stabe,
Legte den Rock ihm zuerſt um die Bruſt und den Mantel, ſo eben
Friſch von der Wäſch' und erhöht' ihm den Wuchs, voll kräftiger Jugend.
Bräunlich gefärbt ward wieder die Haut und die Wangen gefüllet,
Und es umdunkelt' ihm wieder das Kinn das Gekräuſel des Bartes.
Dieſes gethan, enteilte die Göttin; aber Odyſſeus
Ging in die Hütte zurück. Da ſah ihn der Sohn mit Erſtaunen,
Wandte den Blick ab; weil er befürchtete, daß es ein Gott ſei,
Und dann ſagt' er zu ihm und ſprach die geflügelten Worte:
Gänzlich ein Anderer ſcheinſt du mir jetzt, wie eben, o Fremdling!
Andre Gewand' auch haſt du, und nicht dein voriges Anſehn:

Digitized by Google

Sicherlich biſt du ein Gott, von den ewigen Himmelsbewohnern:
Sei uns gnädig, und nimm voll Huld die geopferten Gaben,
Goldne Geſchenk' auch, Werke der Kunſt: erbarme dich unſer!
Und es entgegnet' ihm wieder der herrliche Dulder Odyſſeus:
Kein Gott bin ich; warum mich den ewigen Göttern vergleichen?
Sondern ich bin dein Vater, um den du ſo lange mit Seufzen
Schmerzen erleideſt und höhnenden Trotz von den Männern erduldeſt.
Alſo ſprach er und küßte den Sohn, und es ſtürzten die Thränen
Ihm von den Wangen herab, mit Gewalt erſt immer gehalten.
Aber Telemachos — glaubt' er doch jetzt auch nimmer, es wäre
Dieß ſein Vater — begann und ſprach zu ihm wieder entgegnend:
Du biſt nicht mein Vater Odyſſeus; ſondern ein Dämon
Täuſcht mich, daß ich nachher noch bitterer jammer' und klage.
Denn kein ſterblicher Mann mit dem eigenen Geiſte vermag dieß;
Sondern ein Gott nur ſchaffet ihn um, der ſelber genahet,
Leicht, ſo wie er es will, zum Jüngling oder zum Greiſe.
Warſt du ja doch nur eben ein Greis in erbärmlicher Kleidung,
Und den Unſterblichen gleicheſt du nun, den Bewohnern des Himmels.
Und es entgegnet' ihm wieder und ſprach der verſchlagne Odyſſeus:
Nimmer, Telemachos darfſt du den eigenen Vater im Hauſe
Ueber Gebühr anſtaunen und ſo mit Scheu ihn bewundern.
Denn nun kommt dir ja ſonſt niemals noch ein andrer Odyſſeus!
Ich bin's, wie du mich ſiehſt, der nach viel Leiden und Irrſal,
Jetzt, im zwanzigſten Jahr heimkam zu dem Lande der Väter.
Aber Athenes Werk iſt dieß, der erhabenen Göttin,
Welche mich, wann ſie es will, ſo umſchafft; denn ſie vermag es,
Jetzt in Bettlergeſtalt und jetzt dann wieder zum Manne,
Der, noch jung, mit dem ſchönen Gewand ſich die Glieder umhüllet.
Leicht iſts aber den Göttern, den ewigen Himmelsbewohnern,
Alſo den ſterblichen Mann zu erniedrigen und zu erhöhen.
So nun ſprach er und ſetzte ſich hin; Telemachos aber
Schlang mit Schluchzen die Arm' um den herrlichen Vater und weinte.

Digitized by Google

Und es erregt' in den Beiden ſich nun das Verlangen der Thränen.
Laut auf klagten ſie, ſtärker und heftiger noch als Vögel,
Als krummklauige Geier und Habichte, welchen die Jungen
Feldarbeiter geraubt, noch ehe ſie flügge geworden.
So entſtürzten den Augen erbarmungswürdig die Thränen.
Da nun weinten ſie wohl, bis Helios untergegangen,
Hätte Telemachos nicht alsbald zu dem Vater geſprochen:
Wie doch brachten dich jetzt, o theuerer Vater, die Schiffer
Hier nach Ithaka her? und was ſind jene für Leute?
Da du ja, mein ich, zu Fuß nicht zu uns herüber gekommen.
Und zu ihm ſagte darauf der erhabene Dulder Odyſſeus:
Wohl, ſo erzähl' ich dir dieſes genau, mein Kind, wie es wahr iſt.
Siehe, Phäakier brachten mich her, Schiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, ſo oft nur Einer ſie anſpricht.
Aber ſie führten mich über das Meer in dem eilenden Schiffe,
Schlafend nach Ithaka, und ſie verliehn mir die reichen Geſchenke,
Erz und Goldes genug, auch Kleidung köſtlich gewebet,
Was im Geklüft ich mir Alles verwahrt mit der Hülfe der Götter.
Hierher ging ich indeß, weil ſo mir Athene geboten,
Daß wir den feindlichen Männern den Tod mit einander berathen.
Alſo, wohlauf denn, nenne du mir aufzählend die Freier,
Daß ich die Anzahl hör', und wer ſie denn ſind, die Bewerber,
Aber nachdem ich es mir im untadligen Herzen erwogen,
Dann entſcheid', ob wir ſie allein, wir beide, im Kampfe
Möchten beſtehn, ob auch noch Anderer Hülfe zu ſuchen.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wohl zwar hört' ich, o Vater, dich ſtets hoch preiſen und rühmen,
Daß du gewaltig im Kampfe des Speers und weiſ' in dem Rath biſt;
Doch nun ſagſt du zu viel! es ergreift mich Erſtaunen! Unmöglich
Können allein zwei Männer ſo viel' und ſo ſtarke bekämpfen!
Sind ja der Freier doch nicht nur zehn, noch zwanzig vielleicht hier,
Sondern es ſind weit mehr: gleich ſollſt du die Zahlen vernehmen.

Digitized by Google

Erst von Dulichion kommen der Jünglinge zwei und funfzig,
Auserles'ne, zugleich mit sechs aufwartenden Dienern.
Dann aus Sames Gebiet sind vier und zwanzig Männer,
Und von Zakynthos sind's der Achäischen Jünglinge zwanzig,
Aber von Ithaka selbst sind zwölf, die geehrtesten alle.
Dann ist Medon, der Herold auch, und der göttliche Sänger,
Auch zwei dienende Männer, geschickt in der Speisen Zertheilung.
Träten wir diesen entgegen im Haus dort allen zusammen,
Würde die Rache dir wohl und die Heimkehr bitter und furchtbar!
Deshalb, wenn du vermagst, uns Beistand wo zu ersinnen,
Denke darauf, wer wohl zu der Hülf' uns willig bereit wär.
Und es entgegnet' ihm wieder der herrliche Dulder Odysseus:
Also verkünd' ich es dir, und bewahr' es im Geist und vernimm es:
Denk', ob wohl uns Athene genügt mit dem Vater Kronion,
Oder ich sonst noch muß auf Anderer Hülfe bedacht sein?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, es sind preiswerthe Vertheidiger, welche du nennest,
Obzwar wohnend im hohen Gewölk, die beide den andern
Männern an Macht obsiegen und selbst den unsterblichen Göttern.
Und zu ihm sprach entgegnend der herrliche Dulder Odysseus:
Wahrlich, es werden die beiden gewiß nicht lang' in der Ferne
Stehn von dem mächtigen Kampf, wann dort erst in dem Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt entscheidet des Ares.
Doch du gehe sogleich nun jetzt mit dem dämmernden Morgen
Heim und mische dich unter den Schwarm der gewaltigen Freier;
Aber mich selbst führt später der Sauhirt dann zu der Stadt hin,
In des erbärmlichen Bettlers Gestalt und ähnlich dem Greise.
Wann sie mich aber beschimpfen im Haus, muß dir in dem Innern
Ruhig das Herz ausdauern, so viel ich der Leiden erdulde.
Wann sie mich auch an den Füßen den Saal durchziehen nach draußen,
Oder mich werfen, so mußt du es ansehn und dich bezwingen.
Zwar wohl magst du mit freundlichem Wort zureden und bitten,

Daß ſie die Thorheit laſſen; indeß ſie beachten die Mahnung
Sicherlich nicht, weil ihnen der Tag des Verderbens bevorſteht.
Aber ich ſage dir jetzt noch eins: das merk' in dem Herzen!
Wenn es Athene, die weiſe Beratherin mir in das Herz legt,
Wink ich dir zu mit dem Haupt, und du, gleich, wie du es merkeſt,
Nimmſt, was nur in dem Saal dort liegt von den Waffen des Ares,
Trägſt es hinauf in das hohe Gemach, und legſt es im Winkel
Alles zuſammen. Vermiſſen ſie dann und fragen die Freier,
Nun ſo beſchwichtig' und täuſche ſie ſo, mit freundlichen Worten:
Wegen des Rauchs hier nahm ich ſie weg; kaum ſind ſie ſich ähnlich,
Wie ſie Odyſſeus, da er nach Ilios ſchiffte, zurückließ,
Gänzlich entſtellt von dem Schmutze, ſo weit ſie das Feuer bedampft hat.
Doch dieß Größere legte mir Zeus auch noch in die Seele,
Daß ihr mir nicht im Rauſche des Weins, in Hader gerathen,
Etwa einander verwundet, und Schmach anthuet dem Male,
Wie der Bewerbung: es zieht ja den Mann ſtets Eiſen von ſelbſt an.
Nur uns beiden allein laß zwei von den Schwertern und Lanzen
Unten zurück, für die Arm' auch zwei Stierlederne Schilde,
Die wir ergreifen, ſobald wir den Kampf anheben; die Freier
Wird ja wohl Pallas Athene und Zeus obwaltend verblenden.
Aber ich ſage dir noch und beacht' es genau in dem Herzen:
Biſt du gewiß mein Sohn und ſtammſt aus unſerem Blute,
Dann muß Keiner erfahren, Odyſſeus kam in die Heimath.
Alſo vernehm' es Laertes nicht, noch hör' es der Sauhirt,
Niemand von dem Geſind, auch ſelbſt nicht Penelopeia.
Nur wir zwei, ich ſelber und du, erforſchen die Weiber.
Auch von den dienenden Männern vielleicht verſuchen wir Manchen,
Wer noch etwa von ihnen uns ehrt und fürchtet im Herzen,
Oder dich auch nicht achtet und ehrt als ſeinen Gebieter.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, ich hoffe, du wirſt mein Herz auch ſpäter erkennen;
Denn nicht thöricht fürwahr, noch leicht iſt meine Geſinnung.

Digitized by Google

Doch dieß wär uns beiden gewiß, nach meinem Erachten,
Nimmer ein Vortheil: magst du es selbst doch näher bedenken.
Viel Zeit ginge ja hin, um Jeglichen erst zu erforschen,
Wie er es treibt, und die im Palast dort zehrten indessen
Ruhig, in frevelem Muthe, das Gut auf, ohne zu schonen.
Daß du dir freilich die Weiber noch ansiehst, rath ich dir selber,
Welche dich, frech, nicht ehren und die sich unsträflich gehalten.
Aber die Männer erforschen, umher auf allen Gehöften,
Möcht' ich nicht: das können wir wohl auch später verrichten,
Sahest du wirklich ein Zeichen von Zeus, dem Aegidenbewehrten.
Also sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.
Aber nach Ithaka steuert' indeß das gerüstete Seeschiff,
Welches mit allen Genossen Telemachos brachte von Pylos.
Aber nachdem sie hinein in den sicheren Hafen gelanget,
Zogen sie eilig ihr dunkeles Schiff erst auf zu dem Ufer,
Wackere Diener entluden darauf es von ihrem Geräthe,
Und zu dem Klytios trugen sie gleich die erlesenen Gaben.
Aber den Herold sandten sie ab in das Haus des Odysseus,
Nachricht dort zu verkünden der sinnigen Penelopeia,
Daß Telemachos noch im Gehöft sei, und mit dem Schiffe
Sie zu der Stadt hieß fahren, damit die erhabene Fürstin
Nicht mit Sorge sich quält' und zärtliche Thränen vergösse.
Und es begegneten sich der erhabene Hirt und der Herold,
Beide der Herrin gesandt, ihr dieselbige Kunde zu bringen.
Aber nachdem sie das Haus des erhabenen Königs erreichet,
Da sprach mitten im Kreise der dienenden Frauen der Herold:
Herrin, dir ist dein theuerer Sohn nur eben gekommen.
Aber der Hirt trat näher zu Penelopeia und sagt' ihr
Alles, so viel ihm der theuere Sohn zu bestellen geboten.
Dann nun, als er sich völlig des Auftrags bei ihr entledigt,
Kehrt' er zurück zu den Säu'n und verließ den Palast und die Höfe.
Aber die Freier vernahmen's mit Unmuth, voller Bestürzung,

Und zu dem Saale hinaus zu des Vorhofs mächt'ger Mauer
Gingen ſie, und dort ſetzten ſie ſich auf Bänk' an dem Thore.
Aber des Polybos Sohn Eurymachos ſprach zu den Andern:
Wahrlich, Telemachos hat voll Trotz nichts Kleines, ihr Freunde,
Hier die Reiſe gemacht! Nie, meinten wir, käm ſie zu Stande!
Aber ein dunkeles Schiff von den trefflichſten laßt uns hinabziehn,
Und es mit Fiſchern bemannen zu Ruderern, daß ſie in Eile
Jenen die Botſchaft bringen und gleich ſie nach Hauſe beſcheiden.
Kaum noch ſprach er es aus: da ſah Amphinomos, eben
Hin zu dem Meere gewendet, das Schiff in dem Innern des Hafens:
Einige ſenkten die Segel und Andere hielten die Ruder.
Und er begann, laut lachend und ſprach zu den anderen Freiern:
Schicken wir nicht erſt Boten hinaus: die ſind ja im Hafen!
Irgend ein Gott hat's ihnen verkündiget, oder ſie ſelber
Sahen das Schiff ſich entfliehn und vermochten es nicht zu erreichen.
Sprach's; da machten die Freier ſich auf zu dem Strande des Meeres,
Zogen das dunkele Schiff ſchnell auf zu dem feſten Geſtade,
Und die Geräthſchaft trugen die wackeren Diener nach Hauſe.
Aber der Schwarm ging ſelbſt zu dem Markt und keinen der Andern
Ließen ſie zu in die Reihn, nicht jüngere Männer noch alte.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos ſprach zu den Andern:
Wie nur haben die Götter den Mann von dem Tode gerettet!
Saßen am Tage die Späher doch ſtets auf windigen Höhen,
Neben einander in Meng', und ſogleich mit der ſinkenden Sonne
Schliefen wir nie an dem Lande des Nachts; nein, immer im Schiffe
Fuhren wir hin durch's Meer, bis früh zu der göttlichen Eos,
Daß wir Telemachos träfen und tödteten, wenn wir ihn fingen:
Und nun hat ihn ein Dämon indeß nach Hauſe geleitet!
Aber wir wollen ihm hier ſein trauriges Ende bereiten.
Uns entfliehn darf nimmer Telemachos! Denn ich beſorge,
Während er lebt, vollführen wir niemals unſer Beginnen.
Iſt ja er ſelbſt doch voller Verſtand zu Berathung und Einſicht,

Digitized by Google

Aber das Volk ist gar nicht mehr uns günstig gesinnet.
Auf denn, eh er sich noch zu dem Markt die Achäer berufet —
Und das wird er, besorg' ich, gewiß nicht lange verschieben;
Sondern er wird aufstehen im Zorn und Allen verkünden,
Daß wir mit heimlichem Mord ihn umstellt und nur ihn verfehlet,
Und die werden die frevele That unwillig vernehmen.
Daß sie alsdann nicht Böses uns thun, von dem Unsern uns treiben,
Hier von der Insel, und wir dann fern umirren zu Andern. —
Also erschlagen wir jenen zuvor, sei's dort im Gehöfte,
Fern von der Stadt, sei's, wann er nach Haus geht. Alles Besitzthum
Theilen wir uns dann selbst, wie's Recht ist; aber das Haus hier
Bleibe der Mutter zu ihrem Besitz und wem sie vermält wird.
Doch, wenn dieser Gedank euch mißfällt, und ihr beschließet,
Nicht ihn zu tödten und auch ihm das Erbgut ferner zu lassen:
Nun, dann wollen wir nicht die erfreuliche Hab' ihm verzehren
In dem Palast hier; sondern versucht, von dem eigenen Hause
Jeder mit Gaben für sich die Bewerbung, und sie vermält dann
Dem sich, der ihr am meisten geschenkt und dem es bestimmt ward.
Sprach es und alle die Andern umher verstummten und schwiegen.
Aber Amphinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos herrlicher Sohn von Aretos fürstlichem Stamme,
Der von Dulichions Waizen- und Weidegesegneten Fluren,
Hoch von den Freiern geachtet, zumeist auch Penelopeia
Wohl durch Reden gefiel; denn gut war seine Gesinnung.
Der nun sprach wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Ungern möcht' ich, ihr Freunde, fürwahr! den Telemachos tödten;
Denn ein Gewaltiges ist es, ein Königsgeschlecht zu vernichten!
Lasset uns also zuerst der Unsterblichen Willen erforschen.
Wenn der erhabene Zeus dann ausspricht, daß es geschehn soll:
Dann erschlag ich ihn selber und rath' es den Anderen allen;
Mahnen die Götter jedoch uns ab: dann rath' ich zu ruhen.
Also sprach er und ihnen gefiel Amphinomos Rede,

Und ſie erhoben ſich gleich von dort zu dem Haus des Odyſſeus,
Traten hinein, und ſetzten ſich dort auf glänzende Stühle.
Aber ein Andres erſann die verſtändige Penelopeia,
Unter die Freier zu treten, die ſchamlos trotzigen Männer.
Denn von des Sohnes Gefahren vernahm ſie in ihrem Gemache:
Medon der Herold zeigt' ihr ſie an: der hörte den Anſchlag.
Und ſie begab ſich hinab in den Saal mit den dienenden Jungfrau'n.
Aber nachdem die erhabene Frau zu den Freiern gekommen,
Stand ſie am Pfoſten der Thür in dem hoch erbaueten Saale,
Hielt mit der Hand vor die Wangen des Haupts hellglänzenden Schleier,
Und dann ſprach ſie im Zorn zu Antinoos ſchmähend, und ſagte:
Trotziger Unheilſtifter, Antinoos! Und ſie erheben
Dich in Ithakas Volk als trefflichſten deiner Genoſſen,
So an Rath, wie in Reden, und biſt's doch nimmer geweſen!
Raſender! Weshalb ſinnſt du Telemachos Tod und Verderben,
Ohne Beachtung der Schutzesbedürftigen, denen Kronion
Zeug' iſt? Sünde begeht, wer Anderen Böſes bereitet.
Weißt du es nicht, wie flüchtig einmal dein Vater zu uns kam
In den Palaſt, aus Furcht vor dem Volk, das heftig ihm zürnte,
Weil er, zu räubriſchem Zuge vereint mit den taphiſchen Männern,
Leids den Theſproten gethan, die uns ſich verbunden in Freundſchaft?
Ihn nun wollten ſie tödten, das Herz in der Bruſt ihm vertilgen.
Und ſein Gut aufzehren, das herrliche, reiche Beſitzthum.
Aber Odyſſeus hielt ſie zurück und wehrte dem Wüthen.
Dieſem verzehrſt und beſchimpfſt du das Haus jetzt, freiſt um die Gattin,
Mordeſt den Sohn, und erfüllſt mein Herz mit dem bitterſten Jammer!
Aber ich ſage dir, laß nun ab und ermahne die Andern!
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, ſagte dagegen:
Nein, Ikarios Tochter, verſtändige Penelopeia,
Sei du getroſt; dieß möge dich nicht in dem Herzen bekümmern.
Denn nicht lebt ja der Mann, noch kommt er und wird er geboren,
Der dir dem theueren Sohne Telemachos möchte Gewalt thun,

Digitized by Google

Während die Augen mir offen, und ich noch leb' in dem Lande.
Denn das sag ich dir nun und es würd' auch so sich erfüllen:
Gleich lief dunkel das Blut ihm von unserem Speere herunter!
Hat ja doch mich auch öfter der Städteverwüster Odysseus
Sonst aufs Knie sich gesetzt, und ein Stück des gebratenen Fleisches
Mir in die Hände gelegt, auch röthlichen Wein mir gereichet.
Deshalb ist mir Telemachos auch bei weitem der liebste
Unter den Menschen, und soll mir doch ja von den Freiern den Tod nicht
Fürchten; indeß von dem Gott — da läßt sich ihm nimmer entrinnen.
Also beruhigt' er sie, und er sann ihm doch selber Verderben.
Aber sie kehrte zurück zu dem glänzenden Obergemache,
Wo sie Odysseus wieder, den theueren Gatten, beweinte,
Bis ihr Athene die Augen mit lieblichem Schlummer umhüllte.
Doch zu Odysseus kam und dem Sohn der untadlige Sauhirt
Abends zurück, und sie standen und rüsteten eben die Nachtkost
Von dem geschlachteten, jährigen Schwein. Doch Pallas Athene
Hatte sich ihnen genaht und den Laertiaden Odysseus
Wieder mit goldenem Stabe berührt, zum Greise verwandelt,
Und ihn mit kläglichen Lumpen umhüllt, auf daß ihn der Sauhirt
Wann er ihn säh, nicht kennt', und der sinnigen Penelopeia
Alles erzählt' und nicht es im Inneren selber bewahrte.
Aber Telemachos wandte zuerst mit dem Wort sich an jenen:
Bist du Eumäos zurück? Was gehn in der Stadt für Gerüchte?
Waren die trotzigen Freier denn nun schon heim von der Lauer,
Oder erwarten sie mich noch dort bei meiner Zurückkunft?
Und zu ihm sprachst du entgegnend darauf, Sauhüter Eumäos,
Fiel es mir doch nicht ein, deshalb noch weiter zu fragen,
Da ich die Stadt durch ging; mich trieb es im Herzen, in Eile
Wieder nach Hause zu kommen, nachdem ich die Kunde bestellet.
Aber es kam von den Freunden zugleich ganz eilig ein Herold
Mit mir an; der brachte die Nachricht früher der Mutter.
Uebrigens weiß ich dir nur noch dieß: das sah ich mit Augen.

Digitized by Google

Dieſſeits über der Stadt, wo Hermes Hügel emporſteigt,
Ging ich bereits, da ſah ich ein eilendes Schiff in dem Hafen
Eben dem Lande ſich nahen, beſetzt mit Männern in Menge,
Auch viel Schilde darauf und viel zweiſchneidige Lanzen.
Zwar wohl weiß ich es nicht; doch denk' ich ja, daß ſie es waren.
Sprach's; da blinkte mit Lächeln Telemachos heilige Stärke
Hin zu dem Vater, indem er das Haupt abwandte vom Hirten.
Aber nachdem ſie das Werk vollbracht und das Mal ſich bereitet,
Aßen ſie dort; nichts fehlte der Luſt am gemeinſamen Male.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Dachten ſie Alle der Ruh und empfingen die Gabe des Schlafes.

Digitized by Google

Siebzehnter Gesang.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Knüpfte die stattlichen Sohlen sich gleich an die kräftigen Füße
Telemachos des erhab'nen Odysseus theuerer Sprößling,
Nahm den gewaltigen Speer, ihm gerecht in den Händen, und wollte
Hin nach der Stadt gehn. Aber er sprach zu dem Hüter der Säue:
Vater, ich will nunmehr in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Sieht; denn sicherlich läßt sie ja doch von den Thränen und Klagen
Sonst nicht ab, und hört nicht auf mit dem schmerzlichen Weinen,
Bis sie mich selber gesehn: so vernimm denn, was ich dir sage.
Führe den Fremden hinein in die Stadt, daß dort sich der Arme
Nahrung erfleh', es gewährt sie ihm dann, wer eben geneigt ist,
Brot und Wein. Mir ist es ja doch unmöglich, für alle
Menschen zu sorgen, ich habe genug an dem eigenen Kummer.
Wäre der Fremde darüber erzürnt; nun um so betrübter
Wär's für ihn selbst; ich lieb es einmal, ganz offen zu sprechen.
Und ihm entgegnet' und sagte der weisheitvolle Odysseus:
Auch mich selber verlanget, o Freund, nicht, hier zu verweilen;
Besser ja ist's, in der Stadt für den Dürftigen, als auf dem Lande
Kost zu erflehn; es gewährt sie mir dann, wer eben geneigt ist.
Denn ich tauge dazu nicht mehr, im Gehöfte zu bleiben,
Um des Gebieters Befehlen in Jeglichem Folge zu leisten.
Gehe du denn: mich führet der Mann hier, dem du es heißest,

Digitized by Google

Gleich, nachdem ich am Feuer erwarmt und die Luft ſich gemildert.
Denn mit den Lumpen bedeck' ich mich ſchlecht: da brächte des Morgens
Kälte mich um; weit, ſagt ihr ja, ſei es von hier zu der Stadt hin.
Alſo ſprach er, und durch das Gehöft mit mächtigen Schritten
Eilte Telemachos fort, und ſann das Verderben der Freier.
Aber nach Hauſe gelangt, zu dem ſchönerbauten Palaſte,
Stellt' er die Lanze gelehnt an die hoch aufragende Säule,
Schritt dann über die Schwelle von Stein und trat in den Saal ein.
Aber zuerſt erblickt' ihn die Pflegerin Eurykleia,
Welche die künſtlichen Seſſel umher mit den Vließen bedeckte.
Die nun eilt' ihm entgegen und weint', und alle die andern
Mägd' auch kamen zuſammen des herrlichen Dulders Odyſſeus,
Hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz.
Aber dem Zimmer enteilte die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Geſtalt und der goldenen Aphrodite,
Und ſie umfing laut weinend den theueren Sohn mit den Armen,
Küßt' ihm das Haupt und küßte die glänzenden Augen ihm beide.
Und ſie begann laut ſchluchzend und ſprach die geflügelten Worte:
Biſt du, o theures Leben zurück? Schon glaubt' ich, ich ſäh dich
Nie, o Telemachos, wieder, nachdem du nach Pylos gefahren
Heimlich und mir zum Schmerz, von dem theueren Vater zu hören!
Aber wohlan, nun ſage mir doch, was haſt du geſehen?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Theuere Mutter, errege mir nicht das Gemüth und erwecke
Nicht mir den Schmerz in der Bruſt, obwohl ich dem Tod ja entflohn bin.
Sondern bekleide, gebadet den Leib dir mit reinem Gewande,
Oben in deinem Gemach mit den Jungfraun, daß du den Göttern
Allen gelobſt, vollkommene Dankhekatomben zu weihen,
Wann doch endlich vielleicht uns Zeus die Vergeltung gewährte.
Doch ich ſelbſt will hin nach dem Markt, um den Fremden zu rufen,
Der mich begleitete, da ich von dorther wieder zurückfuhr.
Aber ich ſandt' ihn voraus mit den anderen edlen Genoſſen,

Digitized by Google

Und den Piräos erſucht' ich, ihn mit ſich nach Hauſe zu führen,
Daß er ihn pfleget' und ehrt' ihn mit Sorgfalt, bis ich zurück käm.
Alſo ſprach er zu ihr und nichts von den Worten entging ihr;
Sondern ſie ſchmückte gebadet den Leib mit den reinen Gewanden,
Und den Unſterblichen Allen gelobte ſie Dankhekatomben
Feſtlich zu weihn, wann Zeus die Vergeltung endlich gewährte.
Aber Telemachos ging, mit dem Speer in der Rechten, den Saal durch
Aus dem Palaſt und mit ihm zugleich ſchnellfüßige Hunde.
Aber die Göttin Athene umgoß ihn mit himmliſcher Anmuth,
Daß mit Erſtaunen die Menſchen ihn anſahn, wie er daher kam.
Und es verſammelten ſich um ihn her die gewaltigen Freier,
Redeten freundlich und ſannen ihm doch in dem Herzen Verderben.
Aber er trat bald wieder zurück von dem drängenden Haufen,
Und wo Mentor ſaß und Antiphos und Halitherſes,
Die von dem Vater bereits ihm von jeher Freunde geweſen,
Dorthin ging er und ſetzte ſich; aber ſie fragten nach Allem.
Da kam auch Piräos, der Lanzenberühmte, zu jenen,
Der mit dem Gaſt in der Stadt zu dem Markt ging. Aber dem Fremden
Hielt ſich Telemachos nun nicht fern mehr, ſondern er naht' ihm.
Aber Piräos kam ihm zuvor, indem er ihn anſprach:
Schicke mir doch nun eilig, Telemachos, Mägd' in die Wohnung,
Daß ich die Gaben dir ſende von Atreus Sohn Menelaos.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
O Piräos, wir wiſſen ja nicht, wie dieſes ſich endet.
Sollten die trotzigen Freier vielleicht mich heimlich im Hauſe
Morden, und unter ſich dann mein väterlich Erbe vertheilen:
Möge doch dich dieß lieber erfreun, als Einen von dieſen.
Sollte jedoch ich jenen den Tod und das Ende bereiten:
Nun, dann bring es zu mir in das Haus, ſelbſt froh zu dem Frohen.
Sprach es und führt' ihn nach Hauſe, den unglückſeligen Fremdling.
Aber nachdem ſie die ſchön erbauete Wohnung erreichet,
Legten ſie ihre Gewand' auf ſchimmernde Seſſel und Stühle,

Digitized by Google

Und dann ſtiegen ſie beid' in's Bad, in geglättete Wannen.
Aber darauf von den Mägden geſalbt nach dem Bade mit Oele,
Auch mit den wolligen Mänteln nachher und den Röcken bekleidet,
Stiegen ſie wieder heraus und ſetzten ſich hin auf Seſſel.
Aber die Dienerin goß aus kunſtreich goldener Kanne
Waſſer, die Hände zu waſchen, herab auf's ſilberne Becken,
Und dann ſtellte ſie ihnen den Tiſch vor, ſauber geglättet.
Brot auch legte geſchäftig die Schaffnerin auf, die geehrte,
Brachte der Speiſen die Füll' und erfreute ſie gern mit dem Vorrath.
Aber es ſaß an dem Pfoſten des Saals, in den Seſſel gelehnet,
Penelopeia mit ihnen und drehete feines Geſpinnſte:
Und ſie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber nachdem das Verlangen des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Da ſprach alſo zu ihnen die ſinnige Penelopeia:

Nun, o Telemachos, will ich hinauf in das Obergemach gehn,
Um in dem Lager zu ruhen, mir nur zum Jammer bereitet.
Denn mit Thränen benetz' ich es ſtets, ſeitdem mir Odyſſeus
Mit den Atriden gen Ilios fuhr: es gefällt dir ja doch nicht,
Ehe die trotzigen Freier ſich hier in dem Saale verſammeln,
Mir zu erzählen, ſo viel du gehört von des Vaters Zurückkunft.

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern nun, theuere Mutter, erzähl ich dir Alles in Wahrheit.
Hin nach Pylos fuhren wir erſt zu dem Hirten der Völker,
Neſtor, welcher mich freundlich empfing in dem hohen Palaſte.
Und er verpflegte mich ſo, wie ein liebender Vater den Sohn pflegt,
Der jetzt fernher ſpät ihm zurückkam. Eben ſo liebreich
Sorgt' auch jener für mich, er ſelbſt mit den herrlichen Söhnen.
Doch von des muthigen Dulders Odyſſeus Leben und Tode,
Sagt er mir, hab' er von keinem der Erdebewohner vernommen.
Aber zu Atreus Sohn Menelaos, mächtig im Speerwurf,
Sandt' er mich hin mit der Roſſe Geſpann und dem tüchtigen Wagen,
Wo ich von Argos Helena ſah, um welche die Troer

Digitized by Google

Und die Argeier ſo viel nach göttlichem Willen erduldet.
Da nun fragte mich gleich Menelaos, mächtig im Schlachtruf,
Welches Begehr mich geführt nach der göttlichen Stadt Lakedämon.
Aber ich theilt' es ihm mit und erzählt' es ihm ganz in der Wahrheit.
Und er erwiderte gleich mir darauf und ſprach zu mir alſo:
Götter, im Lager fürwahr! des gewaltigen, muthigen Mannes
Dachten ſie alſo zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Wie wann in das Gebüſch des gewaltigen Löwen die Hindin
Etwa die Jungen geworfen, die ſaugenden, eben gebor'nen,
Und dann zwiſchen den Höhen umher, in den graſigen Schluchten
Weid' aufſuchet, und jener zurück nun kehrt zu dem Lager,
Und dort beiden zugleich ihr ſchmähliches Ende bereitet:
So wird ſchmählich ihr End' Odyſſeus jenen bereiten!
Wenn er doch, Zeus, du Vater, Apollon und Athenäa,
So, wie er damals war in der wohlerbaueten Lemnos,
Als er den Philomeleides im Kampf, zum Ringen erhoben,
Kraftvoll hinwarf, daß die Achäer alle ſich freuten:
Wenn doch Odyſſeus alſo hineinträt' unter die Freier;
Dann wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Doch weshalb du mich bittend befragſt: das will ich dir ſagen,
Nicht ausweichend dir ſonſt wo Anderes täuſchend erzählen;
Sondern von dem, was einſt mir geſagt der untrügliche Meergreis,
Davon will ich dir auch kein Wort verſchweigen noch bergen.
Der ſprach, gramvoll hab er ihn dort in der Inſel geſehen,
In dem Gemache der Nymphe Kalypſo, welche mit Zwang ihn
Bei ſich behält, und er kann in die Heimath nimmer gelangen,
Weil es an Schiffen ihm fehlet mit Rudergeräth und Genoſſen,
Welche ihn über des Meers unendlichen Rücken geleiten.
Alſo ſprach der Atride, der Speerkampfheld Menelaos.
Dieß vollbracht nun, kehrt' ich zurück und die Götter verliehn mir
Günſtigen Wind und führten mich ſchnell in die theuere Heimath.
Alſo ſprach er und regte das Herz ihr auf in dem Buſen;

Digitized by Google

Aber zu ihnen begann Theoklymenos göttlichen Anſehns:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odyſſeus,
Wahrlich, er weiß nichts klar! So vernimm denn meine Verkündung.
Denn ich verhehle dir nichts und verkünd' als Seher die Wahrheit.
Wiſſe denn Zeus von den Göttern zuerſt und der gaſtliche Tiſch hier
Und des Odyſſeus Heerd, des untadligen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, Odyſſeus ſitzet bereits in dem Lande der Heimath,
Oder er geht auch, daß er die frevelen Thaten erſpähe;
Aber den ſämmtlichen Freiern erſinnt er verderbliches Schickſal.
Alſo hab ich den Vogel am Bord des geruderten Schiffes
Deutlich erkannt und alſo Telemachos auch es verkündet.
Und zu ihm ſagte dagegen die ſinnige Penelopeia:
Möchte mir, Fremdling, doch dieß Wort ausgehn in Erfüllung!
Dann empfingeſt du Pflege von mir und ſo viele Geſchenke,
Daß dich ein Jeder den Glücklichen pries, wer nur dir begegnet.
So nun ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Aber die Freier indeß vor Odyſſeus hohem Palaſte
Warfen im Spiele die Scheib' und den Speer im geebneten Hofe,
Wo ſie in tobender Luſt ſich zuvor auch immer vergnügten.
Als nun aber die Stunde des Mals und die Heerden gekommen,
Rings von dem Lande geführt, von denſelbigen Hirten wie immer:
Da ſprach Medon zu ihnen, beliebt wie keiner der andern
Herold' unter den Freiern und auch beim Mal ihr Genoſſe:
Jünglinge, da ihr das Herz euch All' erfreut mit den Kämpfen,
Tretet hinein in das Haus, um das Mal uns jetzt zu bereiten;
Denn nicht übel bekommt zu gehöriger Stunde die Malzeit.
Sprach's, da kamen ſie, wie er ſie rief und verließen die Sitze.
Aber nachdem ſie hinein in die herrliche Wohnung getreten,
Legten ſie alle die Mäntel ſogleich auf Seſſel und Stühle.
Schlachteten mächtige Schafe darauf und gemäſtete Ziegen,
Schlachteten Maſtſchwein' auch und das Rind von der Heerd' und beſorgten
Alſo die Malzeit.

Digitized by Google

Aber Odyſſeus dort im Gehöfte
Schickte ſich an zu dem Gang in die Stadt mit dem trefflichen Hirten.
Aber der Sauhirt ſagte zuerſt, der Gebieter der Männer:
Fremdling, da du ja nun, und zwar noch heut' in die Stadt hin
Gehn willſt, wie mir der Herr es gebot — mir wär' es ja freilich
Lieber geweſen, du wärſt im Gehöft als Wächter geblieben;
Aber ich ſcheu' ihn und trage Beſorgniß, er möchte nachher mich
Schelten, und weh thut's immer, des Herrn Vorwürfe zu hören —
Alſo wohlan denn, gehen wir nun! Auch iſt ja der Tag ſchon
Meiſtens dahin und bald wird's froſtiger gegen den Abend.
Und es entgegnete jenem und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
O, wohl weiß und begreif ich, und was du mich heißeſt, verſteh ich;
Gehen wir alſo und führe du mich bis ganz zu der Stadt hin.
Iſt hier aber vielleicht ein geſchnittener Knittel, ſo gieb ihn,
Um mich zu ſtützen: ihr meint ja, der Weg ſei holprig zu gehen.
Sprach es und warf um die Schultern den ſchlecht ausſehenden Ranzen,
Ringsum häufig geflickt und er hing an geflochtenem Tragband;
Aber Eumäos gab ihm den tüchtigen Stock in die Hände,
Und dann gingen ſie; aber die Hund' und die Hirten bewachten
Bleibend den Hof. So führte der Hirt den Gebieter der Stadt zu,
Der, mit dem Stabe geſtützt als kläglicher Bettler von Anſehn,
Und als Greis hinſchritt, mit den häßlichen Lumpen bekleidet.
Aber indem nun beide, den ſteinigen Pfad hinwandelnd,
Nur noch wenig entfernt von der Stadt, zu dem Quelle gelangten,
Welchem, ummauert, die Bürger das treffliche Waſſer entſchöpften: —
Ithakos hatt' ihn gebauet und Neritos mit dem Polyktor,
Und es umgab ihn der Hain mit den Waſſergenähreten Pappeln,
Rings in der Runde gepflanzet und kühl rann immer das Waſſer
Hoch von dem Felſen herab, auch war ein Altar für die Nymphen
Oben erbaut, auf welchem die Wanderer pflegten zu opfern —
Da traf Dolios Sohn mit den beiden zuſammen, Melantheus,
Der von den Heerden der Ziegen die trefflichſten eben den Freiern

Digitized by Google

Hin zu dem Mal trieb, er und zugleich zwei Hirten der Ziegen.
Dieſer erblickte ſie kaum, da rief er die ſchmähenden Worte,
Laut und frech, und empörte das Herz in der Bruſt des Odyſſeus:
Nun, da heißt's ja mit Recht, ein Taugenichts führet den Andern!
Wie doch immer den Gleichen ein Gott zu dem Gleichen geſellet!
Sauhirt, ſage, wohin, Unſeliger, führſt du den Vielfraß?
Dieſen abſcheulichen Bettler, den Freudeverderber des Males,
Der an den Pfoſten der Thüren umherſteht, und ſich die Schultern
Schabt, nach Brocken begierig und nie nach Schwertern und Becken!
Gäbſt du mir den, als Wächter daheim in dem Hofe zu bleiben,
Daß er die Ställ' ausfegt' und Gezweig vorwürfe den Böckchen,
Schafft' er ſich wohl, mit den Molken genährt, noch tüchtige Schenkel.
Da er indeß nur Tücken gelernt hat, wird er ſich hüten,
Landarbeiten zu thun! Der will nur betteln im Lande,
Und ſein Futter erflehn für den nie zu erfüllenden Magen!
Aber ich ſag' es dir jetzt und das wird wahrlich geſchehen:
Sollt' er vielleicht dem Palaſte ſich nahn des erhabnen Odyſſeus,
Würden die Schemel in Meng', in dem Saal, von den Händen der Männer
Ihm nach dem Haupte geſchleudert, an ihm ſich die Seiten zerſchellen.
Alſo ſprach er, und trat mit der Ferſ' ihm, da er vorbei ging,
Gegen die Hüft'; indeß der wankt' auch nicht von dem Pfade,
Sondern er blieb feſt ſtehn. Da ſann' in dem Herzen Odyſſeus,
Ob er hinanſpräng' und mit dem Stock ihn des Lebens beraubte,
Oder ihn hoch aufhüb' und das Haupt ihm am Boden zerſchellte.
Doch er bezwang ſich im Herzen und trug es; indeſſen der Sauhirt
Trat ihm entgegen mit Schmähn, und erhob laut betend die Arme:
Nymphen des Quells, ihr Töchter des Zeus! Hat irgend Odyſſeus
Jemals Schenkel, mit Fette bedeckt, von den Lämmern und Ziegen
Euch zum Opfer verbrannt: ſo erfüllt mir dieſes Verlangen:
Daß doch er heim komme, der Mann, und ein Gott ihn geleite!
O, der triebe dir wahrlich die Hoffahrt aus und die Frevel,
Welche du jetzt zur Schau trägſt, wann du die Gaſſen der Stadt durch

Digitized by Google

Schwärmſt, und die Heerden indeß nichtsnutzige Knechte verderben!
Aber der Hüter der Ziegen Melanthios ſagte dagegen:
Weh! Was ſchwatzet der Hund, der nichts als Tücken gelernt hat!
Nun, den werd' ich ja noch auf dunkelem, rüſtigem Schiffe
Fern von Ithaka bringen, damit er mir reichen Gewinn ſchafft!
Träf den Telemachos doch mit dem ſilbernen Bogen Apollon,
Oder erläg er der Freier Gewalt noch heut in dem Hauſe,
Wie ja der Heimkehr Tag dem Odyſſeus ferne dahin ſchwand.
Dieſes geſagt, verließ er ſie dort, und ſie folgten ihm langſam.
Jener indeß ging eilig und kam zu dem Hauſe des Königs,
Trat gleich ein und ſetzte ſich hin zu dem Schwarme der Freier,
Gegen Eurymachos über, mit dem er am liebſten verkehrte.
Aber ihm brachten die Diener ſogleich ſein Theil von dem Fleiſche,
Brot auch legte der Speiſe die Schaffnerin zu, und er aß nun.
Aber Odyſſeus war mit dem trefflichen Hüter der Säue
Näher gekommen und ſtand nun ſtill; die gewölbete Laute
Tönte zu ihnen heraus; denn Phemios rührte die Saiten
Vor dem Geſang: da faßt' er die Hand des Eumäos und ſagte:
Das iſt ſicher, Eumäos, das herrliche Haus des Odyſſeus!
Leicht erkennt man's, wenn man es ſieht, auch unter ſo vielen.
Da iſt Zimmer an Zimmer, und rings umhegen den Hofraum
Mauer und Zinnen; das Thor auch iſt zum Schluſſe vortrefflich,
Doppelt geflügelt, es möcht' es ſo leicht wohl Keiner erſtürmen.
Aber ich merk', es begehen darin viel Männer ein Gaſtmal;
Denn ſo duftet es her, und es tönt in dem Saale die Laute,
Welche die Götter dem Male geſellt als liebe Genoſſin.
Aber du ſprachſt antwortend darauf, Sauhüter Eumäos:
Leicht erkennſt du es, wie es dir ſonſt auch nicht an Verſtand fehlt.
Doch nun denken wir nach: wie's wohl am beſten gethan iſt.
Geh entweder zuerſt jetzt du in die herrliche Wohnung
Unter den Haufen der Freier, indeß ich draußen verweile;
Oder zuvor geh ich, und du bleibſt noch, wenn es dir recht iſt.

Digitized by Google

Halte dich nur nicht auf; daß keiner dich ſeh' und dich werfe,
Oder dich ſchlag' an der Thür: das rath ich dir, wohl zu bedenken!
Und es erwiderte jenem der herrliche Dulder Odyſſeus:
O, wohl weiß und begreif' ich und was du mich heißeſt, verſteh ich.
Gehe du immer voran, und laß mich draußen verweilen.
Denn wohl bin ich gewöhnet an Schläg' und Würf', und geduldig
Iſt mein Herz. Viel hab ich ja ſchon auf wogendem Meere
Und in den Kämpfen beſtanden: ſo komm' auch dieſes zu jenem!
Niemals kann man ja doch die Begier des verderblichen Magens
Bändigen, welcher den Menſchen ſo viel Drangſale bereitet.
Um ihn werden ſogar ſchönrudrige Schiffe gerüſtet
Für das verödete Meer, die Unheil Feinden bereiten.
So nun ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Aber ein Hund lag dort und erhob ſein Haupt und die Ohren,
Argos, welchen er ſelbſt, der erhabene Dulder Odyſſeus
Aufzog und ſein nimmer genoß, indem er nach Troja
Früher hinwegfuhr. Der ward ſonſt von den jüngeren Männern
Gegen die Ziegen der Berg' und die Reh' und die Haſen geführet;
Doch nun, da der Gebieter entfernt war, lag er, verachtet,
Da auf dem Haufen von Miſt, der hoch ſich gehäuft von den Mäulern
Und von den Rindern, am Thore des Hofs, bis daß ihn die Knechte
Auf des Odyſſeus Land zur Düngung kamen zu holen:
Da lag Argos der Hund, von Ungeziefer gefreſſen.
Der nun ſpürte ſogleich den Odyſſeus ſich in der Nähe,
Wedelt' ihm zu mit dem Schwanz, und legte die Ohren dem Kopf an;
Näher indeß zu dem Herren vermocht' er ſich nicht zu bewegen.
Doch der ſah ihn und wandte ſich ab, und zerdrückte verborgen
Vor dem Eumäos die Thrän' in dem Aug', und er ſprach zu ihm fragend:
Sieh, mich wundert's, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Miſte:
Schön iſt ſeine Geſtalt; doch weniger kann ich erkennen,
Ob er dem Ausſehn gleich auch ſchnell in dem Laufe geweſen,
Oder vielleicht nur ſo, wie Hund' um die Tiſche der Männer

Digitized by Google

Oftmals ſind, nur wegen des Prunks von den Herren gehalten.
Und du erwiderteſt jenem und ſprachſt Sauhüter Eumäos:
O! dieß iſt ja der Hund des entfernt geſtorbenen Herren.
Wenn er noch jetzt ſo wär an Geſtalt und ſo rüſtig im Laufe,
Wie ihn Odyſſeus, als er nach Ilios ſchiffte, zurückließ:
Ja, dann ſähſt du die Schnell' und die Kraft, und du würdeſt dich wundern!
Denn es entkam ja ihm nie in den buſchigen Schluchten des Waldes,
Was er von Wild nur trieb; denn Spur auch fand er vor Allen.
Doch nun liegt er verkümmert, nachdem ſein Herr von der Heimath
Fern ihm geſtorben und ganz ihn die läſſigen Weiber verſäumen.
Aber die Diener, ſobald ſie die Herrn aufhören zu treiben,
Wollen ſogleich nichts mehr von dem, was ſie ſollten, verrichten.
Denn Zeus waltende Macht entzieht ja die Hälfte der Tugend
Jeglichem Manne, ſobald ihm der Knechtſchaft Tag ſich genahet.
Sprachs; dann ſchritt er hinein zu der ſchönerbaueten Wohnung,
Und ging grade hinein in den Saal zu den trotzigen Freiern.
Aber den Argos erreichte das dunkele Todesverhängniß,
Als er Odyſſeus wiedergeſehn in dem zwanzigſten Jahre.
Aber den Hirten erblickte Telemachos göttlichen Anſehns,
Unter den Andern zuerſt in dem Saal, und er rief ihn mit Winken
Zu ſich heran; da kam er und nahm ſich, indem er umher ſah,
Gleich den erledigten Stuhl, auf den der Zerleger ſich ſetzte,
Wann er im Saale das Fleiſch für die ſchmauſenden Freier zertheilte.
Den nun nahm er und ſtellt' ihn ſich hin zu Telemachos Tiſche,
Gegen ihn über, und ſetzte ſich ſelbſt dort. Aber der Herold
Gab ihm ein Theil von dem Fleiſch und dazu auch Brot aus dem Korbe.
Bald nun trat nach jenem Odyſſeus auch in den Saal ein,
Ganz dem erbärmlichen Bettler von Anſehn gleich und dem Greiſe,
Schreitend am Stab, und den Leib mit den häßlichen Lumpen bekleidet.
Da nun ſetzt' er ſich hin an die Thür auf die eſchene Schwelle,
Gegen den Pfoſten gelehnt, den cypreſſenen, welchen der Meiſter
Künſtlich geglättet, und dann nach der Richtſchnur grade geſtellet.

Digitized by Google

Aber Telemachos nahm ſich ein Brot von dem herrlichen Korbe,
Auch von dem Fleiſche, ſo viel er im Griff mit den Händen erfaßte,
Und dann rief er den Hüter der Schwein', Eumäos, und ſagte:
Hier, dieß nimm für den Fremden und gieb es ihm; aber ermahn' ihn,
Selbſt zu den Freiern im Saale zu gehn und ſie Alle zu bitten;
Denn nicht taugt es ja für den Bedürftigen, wenn er verſchämt iſt.
Sprach's und der Sauhirt ging, nachdem er die Rede vernommen;
Trat dann näher zu jenem und ſprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos ſendet dir dieß hier mit der Ermahnung,
Selbſt zu den Freiern im Saale zu gehn und ſie Alle zu bitten;
Denn nicht taugt es ja für den Bedürftigen, wenn er verſchämt iſt.
Und zu ihm ſprach antwortend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Segne mir waltender Zeus den Telemachos unter den Männern,
Daß ihm geſchehe, wonach es ihn nur in dem Herzen verlanget!
Alſo ſprach er zu jenem und nahm's mit den Händen und legt' es
Nieder vor ſich an die Füß' auf den unanſehnlichen Ranzen,
Und dann aß er, ſo lange das Lied noch tönte des Sängers.
Aber nachdem er geſpeiſt und der göttliche Sänger geendet,
Tobten die Freier umher in dem Saal, und Pallas Athene
Kam und ſtellte ſich hin zu dem Laertiaden Odyſſeus.
Und ſie ermahnet' ihn, Brocken umher von den Freiern zu ſammeln,
Um die Gerechten ſowohl als Frevelnden kennen zu lernen;
Doch nicht Einen gedachte ſie aus dem Verderben zu retten.
So nun wandt' er ſich rechts, und erhob zu den Einzelnen flehend
Immer die Händ', als wär er von jeher Bettler geweſen.
Und ſie erbarmten ſich, theilten ihm mit und fragten einander
Voller Verwunderung, wer er denn ſei und von wannen gekommen.
Aber der Hüter der Ziegen Melanthios ſagte zu ihnen:
Höret mich an, ihr Freier der hoch zu erhebenden Fürſtin
Wegen des Fremdlings da: den hab ich ja früher geſehen.
Hat ihn der Sauhirt doch in das Haus als Führer geleitet;
Weſſen Geſchlechtes er aber ſich rühmt, das blieb mir verborgen.

Digitized by Google

Sprach's und Antinoos rief mit ſcheltendem Wort zu Eumäos:
Sprich! Was führteſt du den in die Stadt, du verrufener Sauhirt?
Haben wir nicht auch ſonſt hier ſchon Landſtreicher in Menge,
Unausſtehliche Bettler, die Freudeverderber des Males?
Scheint es dir nimmer genug, daß die des Gebieters Beſitzthum
Hier aufzehren verſammelt, und du führſt dieſen noch auch her?
Und du erwiderteſt jenem und ſprachſt, Sauhüter Eumäos:
Nicht, o Antinoos, redeſt du ſchön, ſo edel von Abkunft!
Denn wer geht doch hinaus und beruft ſelbſt andere Fremde,
Als von ſolchen allein, die förderlich ſind dem Gemeinwohl,
Seher, den Arzt in der Noth, und den Bauerfahrenen Meiſter,
Oder den göttlichen Sänger, das Herz zu erfreun mit dem Liede?
Ja, die laden die Menſchen ſich ein, weit über die Erde;
Niemand aber beriefe ſich ſelbſt zur Plage den Bettler.
Doch ſtets biſt du ja hart, von den ſämmtlichen Freiern am meiſten,
Gegen Odyſſeus Diener und mich vor den Andern; indeſſen
Acht' ich es nimmer, ſo lange die ſinnige Penelopeia
Mir noch lebt in dem Haus und Telemachos göttlichen Anſehns.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Sei doch ſtill! Antworte mir dem nicht lange mit Reden!
Denn Antinoos pflegt ja einmal mit verletzenden Worten
Böslich zu reizen und hetzet dazu auch alle die Andern.
Sprach es und wandt' an Antinoos ſelbſt die geflügelten Worte:
Wahrlich, du ſorgſt ja für mich, o Antinoos, ſo wie ein Vater
Sorgt für den Sohn, indem du den Fremden vom Haus zu verjagen
Heißeſt mit ſtrengem Befehl: das wollen die Götter verhüten!
Nimm doch und gieb ihm: ich wehr' es ja nicht; nein, bitte dich ſelber!
Scheu' auch nimmer die Mutter dabei, noch einen der Andern
Von dem Geſind in dem Hauſe des göttlichen Helden Odyſſeus!
Doch dir kommt kein ſolcher Gedank in die Bruſt! Du verzehreſt
Lieber allein recht viel, als daß du es Anderen gäbeſt!
Aber Antinoos ſagte darauf und entgegnet' ihm alſo:

Was, o Telemachos, Schreier, Unbändiger, haſt du geſprochen?
Wollten die ſämmtlichen Freier doch auch nur ſo ihn begaben:
Hielte ſich wohl der Palaſt ihn ſogar drei Monden entfernet!
Sprach es, und unter dem Tiſch vor nahm er und zeigte den Schemel,
Der dort ſtand, beim Schmaus ihm die ſtattlichen Füße zu ſtützen.
Aber die Anderen gaben ihm all', und ſie füllten den Ranzen
Bald ihm mit Brot und Fleiſch, und Odyſſeus wollt' an die Schwelle
Eben zurückgehn, um der Achäer Gaben zu koſten;
Doch da trat er zuvor zu Antinoos Tafel und ſagte:
Gieb mir, o Lieber! du ſcheinſt mir ja nicht der Achäer geringſter,
Sondern der erſte zu ſein; denn königlich biſt du von Anſehn!
Deshalb mußt du mir geben, und mehr, als alle die Andern
Hier von der Koſt; ich preiſe dich dann weit über die Erde.
Auch ich ſelber bewohnet' ein Haus einſt unter den Menſchen,
Reich, als glücklicher Mann, und oftmals gab ich dem Armen,
So wie er war und weſſen er nur ankommend bedurfte.
Diener beſaß ich in Menge dazu und des Anderen Vieles,
Was zu dem glücklichen Leben gehört und dem Rufe des Reichthums.
Aber Kronion vernichtet' es mir; denn alſo gefiel's ihm,
Und er verleitete mich, mit ſtets umſchweifenden Räubern
Nach Aegyptos zu ziehn, weit hin — dort ſollt' ich verderben.
Aber ich legt' im Aegyptos, dem Strom, die beruderten Schiff' an,
Und ich ermahnte daſelbſt mit Ernſt die getreuen Genoſſen,
Dort an den Schiffen zu bleiben und Wach' an den Schiffen zu halten,
Sandt' auch Späher hinaus, um die Höhn ringsum zu beſteigen;
Aber mit frevelem Sinn, und verführt von dem trotzigen Muthe,
Plünderten jene ſogleich der Aegyptier herrliche Felder,
Führten die Frauen hinweg mit den lallenden Kindern, und würgten
Alle die Männer, und bald erſcholl das Geſchrei zu der Stadt hin.
Die nun hörten den Ruf, und ſogleich mit dem dämmernden Morgen
Kamen ſie, und es bedeckten das Feld Fußgänger und Roſſe,
Weithin blitzend von Erz, und der Donnererfreute Kronion

Digitized by Google

Warf mir verderblich die Freund' in die Flucht, daß Keiner vermochte,
Gegen die Feinde zu ſtehn; denn ringsher drohte Verderben.
Da nun ſchlugen ſie viel mit dem ſchneidenden Erz von den Unſern,
Führten mir viel' auch lebend davon zu gezwungener Arbeit;
Doch nach Kypros ſchenkten ſie mich dem beſuchenden Gaſtfreund
Dmetor, dem Jaſiaden, dem mächtigen Herrſcher von Kypros.
Dorther komm' ich zu euch nun jetzt hierher in dem Elend.
Aber Antinoos ſagte darauf und entgegnet' ihm alſo:
Was für ein Dämon ſchickt dieß Unheil? Dieſen Verderber
Unſeres Mals! Fort hier von dem Tiſch! Da ſteh in der Mitte,
Oder du ſollſt in ein bittres Aegyptos kommen und Kypros!
Wahrlich, du biſt ein verwegner und ſchamlos gieriger Bettler!
Trittſt nach der Reihe zu Allen hinan und ſie geben dir Alle,
Leichthin, da man ja nicht an Beſchränkung denket und Schonung,
Wo man das Fremde verſchenket und vollauf jeder für ſich hat.
Und von dem Tiſch wegtretend begann der verſchlag'ne Odyſſeus:
Wahrlich, ſo haſt du denn nicht zu der Schönheit auch die Geſinnung!
Denn von dem Eigenen gäbſt du dem Bittenden ſchwerlich ein Salzkorn,
Da du es jetzt, bei Andern zu Tiſch, nicht von dir erlangeſt,
Mir von der Speiſe zu geben und haſt ſie doch vor dir in Menge.
Sprach es und bitt'rer erzürnt' Antinoos noch in dem Herzen,
Unwirſch blickt' er ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Nun, ſo hoff ich ja, ſollſt du mir doch nicht wohl von dem Hauſe
Wieder hinweggehn, da du ſogar nun Schmähungen ausſtößt!
Sprach es und griff nach dem Schemel und warf ihm damit an die Schulter,
Rechts, ganz dicht an dem Rücken; indeß der ſtand wie ein Fels da,
Feſt, und nicht im geringſten bewegt von Antinoos Wurfe;
Sondern er ſchüttelte ſchweigend das Haupt voll böſer Gedanken,
Ging zu der Schwelle zurück und ſetzte ſich; aber den Ranzen
Legt' er gefüllt an die Erd' und ſprach zu dem Schwarme der Freier:
Höret mich an, ihr Freier der hoch zu erhebenden Fürſtin,
Daß ich zu euch nun ſpreche, ſo wie es das Herz mir gebietet.

Digitized by Google

Wahrlich, es macht nicht Schmerz in der Bruſt, noch kann es betrüben,
Wann wo ein Mann in dem Kampf um die Hab' und das eigne Beſitzthum
Wunden empfängt, um Rinder und ſchneeweißwolliges Schafvieh;
Aber Antinoos warf jetzt mich um den leidigen Magen,
Welcher, verderblich den Menſchen ſo viel Drangſale bereitet.
Wenn es denn irgend Erinnyen giebt und Götter der Armen,
Treffe des Todes Geſchick den Antinoos vor der Vermälung!
Und des Eupeithes Sohn, Antinoos, ſagte dagegen:
Sitze geruhig, o Fremder, und iß dort oder entweiche,
Daß dich Jünglinge nicht durchs Haus an den Händen und Füßen
Fortziehn, ſchwatzeſt du ſo, und die Haut dir am Leibe beſchinden.
So ſprach jener und alle die Anderen zürnten ihm heftig.
Und ſo redete Mancher der übergewaltigen Freier:
Uebel, Antinoos, thatſt du, den wandernden Bettler zu werfen.
Unglückſeliger! Wenn es ein Gott nun wäre vom Himmel!
Wandeln die Götter doch oft, wie fernher kommende Fremde,
Immer in andern Geſtalten umher in dem Land, und beachten
Frevel der ſterblichen Männer ſowohl als fromme Geſinnung.
Alſo ſprachen die Freier; indeß er beachtet' es nimmer.
Doch dem Telemachos hob in der Bruſt ſich gewaltiger Kummer,
Als er ihn warf; doch ſtürzte die Thrän' ihm nicht von den Augen;
Sondern er ſchüttelte ſchweigend das Haupt, voll böſer Gedanken.
Als nun Penelopeia die ſinnige droben es hörte,
Wie er ihn warf in dem Saal: da rief ſie im Kreiſe der Jungfraun:
Träfe doch ſo dich ſelber der Bogenberühmte Apollon!
Aber die Schaffnerinn dann, Eurynome, ſprach zu der Herrin:
Käme doch endlich einmal die Erfüllung unſrer Gebete:
Keiner von dieſen erlebte die Goldenthronende Eos!
Und zu ihr ſprach entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Mutter, ich haſſe ſie Alle: ſie ſind voll böſer Gedanken;
Aber Antinoos gleicht, wie keiner, dem ſchwarzen Verhängniß!
Da geht eben im Saal ein bekümmerter, wandernder Fremdling

Digitized by Google

Bittend umher zu den Männern; ihn zwingt ja dazu das Bedürfniß.
Da nun füllten den Ranzen ihm All', und ſie gaben ihm etwas;
Doch er warf mit dem Schemel ihm rechts an dem Halſe die Schulter.
Alſo ſprach ſie im Kreiſe der dienenden Mädchen, indem ſie
Da ſaß in dem Gemach, und es aß der erhab'ne Odyſſeus.
Aber ſie rief Eumäos, den trefflichen Hirten und ſagte:
Geh doch, edler Eumäos ſogleich und beſcheide den Fremdling
Zu mir herauf. Ich möchte mit ihm wohl ſprechen, und fragen,
Ob er vielleicht von dem muth'gen Odyſſeus irgend gehört hat,
Oder ihn ſelber geſehn; denn weithin ſcheint er gewandert.
Und du entgegneteſt jener und ſprachſt, Sauhüter Eumäos:
Möchten dir nur die Achäer, o Königin, ſitzen und ſchweigen:
Was der Alles erzählt! Das würde das Herz dir entzücken!
Denn drei Nächt' und Tage behielt' ich ihn ſchon im Gehöfte,
Weil er zuerſt ja zu mir, von dem Schiff entflohen, gekommen:
Dennoch erzählt' er mir lange noch nicht ſein Leiden zu Ende!
Wie an den Augen des Sängers ein Mann hängt, welcher die Lieder
Singt, die Götter ihn lehrten, der Sterblichen Herz zu erfreuen:
Und ſie verlangen ihn, ſinget er dann, ohn' Ende zu hören:
So hat der mich entzückt, wie er da ſaß, bei mir im Hauſe.
Und von Odyſſeus nennt er ſich Gaſtfreund ſchon von den Vätern,
Heimiſch in Kreta, der Inſel, von der auch Minos entſtammet.
Dorther kam er zu uns nun jetzt nach unendlichem Leiden,
Weiter und weiter gedrängt, und er ſagt, er vernahm von Odyſſeus:
Nah uns ſei er, im fetten Gebiet der Theſprotiſchen Männer
Lebend, und bringe mit ſich viel herrliche Güter nach Hauſe.
Und zu ihm ſprach entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Geh denn, ruf ihn mir, daß er mir ſelbſt hier Alles erzähle!
Doch die mögen indeß ſich am Thor hinſetzen und ſpielen,
Oder im Saal auch hier, da ſie ja im Herzen vergnügt ſind.
Denn ihr eigenes Gut liegt unvermindert im Hauſe,
Speiſ' und lieblicher Wein und nur das Geſinde genießt es;

Digitized by Google

Aber zu uns hier kommen ſie her an jeglichem Tage,
Schlachten gemäſtete Ziegen und Schaf' und unſere Rinder
Sich zum Schmaus und verpraſſen den funkelnden Wein zu dem Male
Schonungslos, und ſo viel geht auf, weil keiner ja hier iſt,
So wie Odyſſeus war, um den Fluch von dem Hauſe zu wehren!
Kehret' Odyſſeus aber zurück und er käm' in die Heimath,
Straft' er die Frevel der Männer gewiß wohl bald mit dem Sohne!

Sprach's und Telemachos nießte mit Macht, ſo daß es gewaltig
Ringsum ſchallt' in dem Haus: da lächelte Penelopeia,
Und zu Eumäos ſprach ſie ſogleich die geflügelten Worte:

Gehe du jetzt und beſcheide den Fremdling, daß er herauf kommt.
Sieheſt du nicht, wie dort mein Sohn mir die Worte benießt hat?
So wird alſo den Freiern der Tod auch ſicher verhängt ſein,
Allen, und keiner entgehet dem Tod und dem ſchwarzen Verhängniß!
Doch dieß ſag' ich dir noch und bemerk' es dir wohl in dem Herzen:
Wenn ich erkenn', er erzählet mir nichts, als lautere Wahrheit,
Will ich in ſchöne Gewand' ihn, in Leibrock kleiden und Mantel.

Sprach's und der Sauhirt eilte, nachdem er die Worte vernommen,
Trat zu Odyſſeus näher und ſprach die geflügelten Worte:

Wandernder Greis, dich ruft die verſtändige Penelopeia
Zu ſich, Telemachos Mutter; ſie wünſcht dich im Herzen nach Kunde
Von dem Gemale zu fragen, obwohl voll Leiden und Kummer.
Merket ſie aber, du ſageſt ihr nichts, als lautere Wahrheit,
Will ſie dich kleiden mit Mantel und Leibrock, die du am meiſten
Brauchſt; denn Nahrung erflehſt du dir ſonſt auch wohl in dem Volke,
Daß du den Magen ernährſt, und es giebt ſie dir, wem es genehm iſt.

Und ihm entgegnete wieder der muthige Dulder Odyſſeus:
Gleich, o Eumäos, erzählt' ich ja wohl ganz treulich und wahrhaft
Alles Ikarios Tochter, der ſinnigen Penelopeia,
Da ich ſo wohl ihn gekannt und daſſelbige Leiden erduldet;
Aber Beſorgniß macht mir der läſtigen Freier Verſammlung,
Deren gewaltiger Trotz zu dem ehernen Himmel emporreicht.

Digitized by Google

Denn auch jetzt, da jener, indem ich im Saale dahin ging,
Und nichts Böses gethan, mit schmerzendem Wurf mich verletzte,
Hat mich Telemachos nicht, noch sonst auch Einer vertheidigt.
Sage denn Penelopeia, sie möcht' im Gemach sich gedulden,
Wie es sie immer verlangt, bis Helios untergegangen.
Dann erst frage sie mich um die Heimkehr ihres Gemales,
Hat sie mich nah an das Feuer gesetzt. Denn schlechte Bekleidung
Hab ich; du weißt's ja selber, indem ich zuerst dir genahet.
Sprach's und der Sauhirt eilte, so wie er die Rede vernommen.
Aber so wie er die Schwelle betrat, rief Penelopeia:
Nun, Eumäos, du bringst ihn ja nicht! Was meinet der Bettler?
Fürchtet er sich so entsetzlich vor Jemand, oder erfüllt ihn
Sonst wo Scham in dem Haus? Schlecht paßt für den Bettler Verschämtheit!
Und du entgegnetest jener und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Nein, der spricht ganz klug; wie wohl auch Andere dächten!
Denn ihm erreget der Trotz der gewaltigen Männer Bedenken:
Deshalb bittet er dich zu verziehn, bis Helios sinket.
So auch ist es ja dir, o Gebieterin, selber bequemer,
Daß du allein mit dem Fremden ein Wort sprichst und dir ihn anhörst.
Und ihm entgegnete wieder die sinnige Penelopeia:
Ganz voll Einsicht denket der Fremdling, wer er auch sein mag.
Denn nicht möchten ja leicht von den sterblichen Erdebewohnern
Sonst wo trotzige Männer so frevele Thaten verüben!
Also redete jen' und der treffliche Hüter der Säue
Ging zu dem Schwarme der Freier, nachdem er ihr Alles bestellet.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte,
Zu ihm geneigt mit dem Haupte, damit sonst keiner es hörte:
Lieber, ich will nun gehn, um der Säu' und des Andern zu wahren,
Deines und eigenen Guts: hier magst du Alles besorgen!
Aber erhalte dich selber zuerst und vermeide mit Vorsicht
Jede Gefahr; denn mancher Achäer sinnet dir Böses.
Möchte doch Zeus sie vertilgen, bevor uns Leides geschähe!

Digitized by Google

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Väterchen, alſo geſcheh es; indeß du gehe des Abends.
Früh dann kehreſt du wieder und bringſt die erleſenen Opfer;
Hier indeß ſorg' ich mit der Ewigen Hülfe für Alles.
Sprach's; da ſetzte ſich wieder der Hirt auf blinkenden Seſſel.
Aber nachdem er die Luſt an dem Trank und der Speiſe befriedigt,
Ging er hinaus nach den Säuen den Hof durch, aus dem Palaſte,
Voll von den Schmauſenden, die ſich am Reihntanz und dem Geſange
Wieder erfreueten; denn ſchon nahete dunkelnd der Abend.

Digitized by Google

Achtzehnter Gesang.

Da kam Landdurchstreichend ein Bettler, welcher beständig
Bettelt' in Ithakas Stadt, von endlos gierigem Magen,
Nie mit Essen und Trinken zu sättigen, aber an Kräften
Dürftig und schwach, so gewaltig von Ansehn seine Gestalt war.
Der nun war Arnäos genannt von der würdigen Mutter
Bei der Geburt; indessen die Jünglinge nannten ihn Iros,
Weil er mit Botschaft pflegte zu gehn, wann's Einer verlangte.
Der kam hin und verwies von dem eigenen Haus den Odysseus.
Und er begann laut scheltend und sprach die geflügelten Worte:
Weg da, Greis von der Thür! Sonst schleppt man dich fort an den Füßen!
Merkst du es nicht? Die winken mir dort schon zu mit den Augen,
Daß ich dich fortziehn soll und ich scheue mich nur zu gehorchen.
Doch nun auf! Sonst kommen wir doch bald beide zum Faustkampf!
Und es entgegnet' ihm finsteren Blicks der verschlagne Odysseus:
Thor, ich kränke ja dich mit nichts, in Worten noch Werken;
Auch mißgönn' ich dir Keines Geschenk, und verfäh' er dich reichlich.
Raum hat aber die Schwelle für beid', und es ziemet dir nimmer,
Karg mit des Anderen Gute zu sein. Du scheinst mir ein Bettler,
Wie auch ich: Glücksgüter vertheilt ja der Wille der Götter!
Doch zum Faustkampf fordre mich nicht, noch mache mich zornig,
Daß ich dir nicht bald Lippen und Brust mit Blute besudle,
Alt, wie ich bin. Dann wäre für mich hier morgen die Stelle

Digitized by Google

Ruhiger; denn ich vermuthe, du kämſt zum anderen Male
Nimmer zurück zu dem Hauſe des Laertiaden Odyſſeus.
Und voll heftigen Grimmes entgegnet' ihm Iros der Bettler:
Weh! Was ſchwatzt der gefräßige Schuft mit geläufiger Zunge,
Wie eine Vettel am Heerd! Dem möcht' ich es übel gedenken,
Ihn mit den Fäuſten zerſchlagen und aus dem Gebiß ihm die Zähne
Alle heraushaun, ſo wie dem Schwein, das Saaten verwüſtet.
Gürte dich nun, daß Alle den Kampf hier zwiſchen uns anſehn,
Jen' auch dort! Wie ſchlügſt du dich wohl mit dem jüngeren Manne!
Alſo zankten ſich die an der hochaufragenden Pforte,
Auf der geglätteten Schwelle, gereizt zu erbittertem Zorne.
Aber es hörte die beiden Antinoos heilige Stärke,
Und er begann laut lachend und ſprach zu dem Schwarme der Freier:
Nein, dergleichen, o Freund', iſt nie bis heute geſchehen!
Welchen Genuß doch hat uns ein Gott zu dem Hauſe geführet!
Iros da und der Fremdling ereifern ſich gegen einander
Bis zu dem Kampf mit der Fauſt: kommt, hetzen wir beide zuſammen!
Sprach's, da ſprangen ſie alle ſogleich mit Lachen vom Sitze,
Traten im Kreis um die Bettler herum in den häßlichen Lumpen,
Und des Eupeithes Sohn, Antinoos, ſagte zu ihnen:
Laſſet mich euch jetzt ſagen und hört mich, treffliche Freier.
Seht, da liegen für uns in der Glut Geismagen; zum Abend
Stellten wir uns ſie zurück, mit dem Fett und dem Blute gefüllet:
Wer nun ſiegt von den beiden und iſt in dem Kampfe der ſtärkſte,
Der ſteh auf und nehme ſich ſelbſt den, welcher ihm gut dünkt.
Aber er ſchmauſt auch künftig mit uns, und andere Bettler
Laſſen wir niemals weiter herein, um die Brocken zu ſammeln.
Alſo ſprach er und jenen gefiel Antinoos Rede.
Aber mit liſtigem Sinne begann der verſchlagne Odyſſeus:
Freund', unmöglich vermag ja ein Greis, von Leiden entkräftet,
Kämpfend den jüngeren Mann zu beſtehn; indeſſen der Magen
Zwingt mich dazu, der verwünſchte, mich hier nun ſchlagen zu laſſen.

Digitized by Google

Aber, so schwöret ihr Alle mir jetzt den gewaltigen Eidschwur,
Daß mich Keiner dem Iros zu Gunst mit der nervichten Rechte
Freventlich schlag' und mich so mit Gewalt dort jenem bezwinge.
Sprach's und sie leisteten alle den Eidschwur, wie er es wollte.
Aber nachdem sie gelobt und den Eid vollständig geleistet:
Sprach auch noch vor den Andern Telemachos heilige Stärke:
Fremdling, wenn es das Herz und der wackere Muth dir gebietet,
Wehr' ihn dir ab; sonst fürchte du Niemand von den Achäern.
Denn der hätt' es mit Vielen zu thun, wer etwa dich schlüge.
Wirth bin ich in dem Haus und gleich mir denken die Fürsten,
Wie Antinoos, so Eurymachos, beide verständig.
Sprach's und die Anderen stimmten ihm bei. Indessen Odysseus
Gürtete sich mit den Lumpen die Scham und er zeigte die Schenkel,
Kräftig und schön und es zeigten sich auch die gewaltigen Schultern,
Brust und nervichte Arm', und Athene war ihm genahet,
Und sie erhöhete noch die Gestalt dem Gebieter der Völker.
Aber die Freier umher in dem Kreis erstaunten gewaltig,
Und da sprach wohl Mancher, indem er den Anderen ansah:
Bald trifft Iros, den Armen, das Unheil, das er verschuldet!
Was für gewaltige Schenkel der Greis da zeigt in den Lumpen!
Also sprachen die Freier und schlecht ward Iros zu Muthe.
Aber gewaltsam legten dem Zitternden Diener den Gurt um,
Führten ihn näher, indem ihm das Fleisch um die Glieder erbebte,
Und Antinoos schalt ihn und sprach zu ihm drohend die Worte:
Mögst du vergehn, Großprahler, und wärst gar nimmer geboren!
Wenn du vor dem dort jetzt so erbebst und zitterst so schrecklich,
Vor einem Greis, ganz schwach von dem Elend, das ihn getroffen!
Aber ich sage dir nun, und sicherlich wird es geschehen:
Wenn dich dieser besiegt und sich als stärkeren zeiget,
Send' ich im dunkelen Schiff ans Land dich hinüber, dem König
Echetos zu, dem Verderber der sterblichen Erdebewohner,
Welcher dir Ohren und Nase mit schneidendem Erze verstümmelt,

Und dir die Scham ausreißet und giebt sie den Hunden zu fressen.
Sprach es und jenem befiel noch stärkeres Zittern die Glieder.
Aber sie führten ihn vor, und die Arm' erhoben sie beide.
Da erwog in dem Herzen der herrliche Dulder Odysseus,
Ob er ihn schlüg, daß gleich, wie er stürzt', ihn die Seele verließe,
Oder ihn nur leicht träf, und so an den Boden ihn streckte.
Wie er es nun so zweifelnd erwog, schien dieß ihm am besten,
Leicht ihn zu schlagen, damit die Achäer nicht ihn erkennten.
Da, in dem Ausfall nun traf Iros rechts ihm die Schulter;
Doch er traf an dem Ohr das Genick und zerbrach ihm die Knochen
Drinnen, so daß ihm das Blut gleich schwarz von dem Munde hervorschoß.
Und in den Staub hin stürzt' er und ächzt', und er schlug mit den Zähnen
Zappelnd im Sand. Da lachten mit hoch erhobenen Armen
Rings die gewaltigen Freier sich todt; indessen Odysseus
Nahm ihn am Fuß und schleppt' ihn im Vorhaus hin und den Hof durch,
Bis zu der Hall' an das Thor. Da setzt' er ihn hin, mit dem Rücken
Gegen die Mauer gelehnet, und gab ihm den Stab in die Rechte.
Und dann sprach er und sagte zu ihm die geflügelten Worte:
So, nun sitze du hier und wehre den Säuen und Hunden!
Mache du ja nicht wieder den Herrn der bedürftigen Fremden,
Kläglicher Wicht! Sonst träfe dich leicht noch größeres Unheil!
Sprach es und warf um die Schultern den schlecht aussehenden Ranzen,
Ringsum häufig geflickt und er hing am geflochtenen Tragband,
Ging zu der Schwelle zurück und setzte sich; aber mit Lachen
Traten die Freier heran, ihn mit freundlichen Worten begrüßend:
Gebe dir Zeus und die andern unsterblichen Götter, o Fremdling,
Was du am meisten begehrst und was dir im Herzen genehm ist,
Weil du dem Vielfraß dort sein ewiges Betteln gelegt hast
Hier in dem Volk. Bald führen wir ihn aufs Land zu dem König
Echetos hin, dem Verderber der Erdebewohnenden Menschen.
Sprachen es, und es erfreute das Schicksalswort den Odysseus
Aber Antinoos bracht' ihm sogleich den gewaltigen Magen,

Voll mit dem Fett und dem Blute geſtopft; Amphinomos aber
Nahm zwei Brote heraus von dem Korb und ſie gab er ihm beide,
Trank aus goldenem Becher ihm zu, und er ſprach ihn begrüßend:
Heil dir! Mög' es dir doch in der Zukunft wenigſtens wohl gehn,
Wandernder Vater; es drängt ja dich jetzt viel Leiden und Elend.
Und es entgegnete jenem und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
Du, Amphinomos, ſcheineſt mir wohl ein verſtändiger Jüngling;
Denn ſo biſt du vom Vater, ihn hört' ich geprieſen vom Rufe,
Gut ſei Niſos und leb' in Dulichion drüben in Reichthum.
Deß Sohn nennen ſie dich und du ſcheinſt wohlwollenden Herzens.
Deshalb ſag' ich dir nun und vernimm du's wohl und beacht' es.
Was auch lebt auf Erden und webt: ſie ernähret von Allem
Doch nichts ſo hinfällig und ſchwach, wie den ſterblichen Menſchen.
Denn nicht hoffet er, je in der Zukunft Leid zu erfahren,
Während die Götter ihm Kräfte verleihn, und die Knie' ihm ſich regen;
Aber ſobald ihm die Ewigen dann auch Leiden verhängen:
Duldet er ſie auch, wohl zwar ſchwer, doch muthigen Herzens.
Denn ſo iſt die Geſinnung der Erdebewohnenden Menſchen,
Wie uns den Tag zuſendet der Vater der Menſchen und Götter.
Denn auch ich ſollt einſt ja beglückt ſein unter den Männern,
Aber ich frevelte viel, von der Macht und gewaltigen Stärke,
Und dem Vertraun auf Vater und leibliche Brüder verleitet.
Deshalb ſollte der Menſch niemals die Geſetze verachten,
Sondern im Stillen der Gaben ſich freun, die ihm Götter verleihen.
So auch ſeh ich die Freier im Haus hier Frevel verüben,
Gut aufpraſſen und Schmach anthun der Gemalin des Mannes,
Der, ſo glaub ich gewiß, von den Seinigen und von der Heimath
Nicht mehr fern iſt, ſondern ihr nah. O, führte der Dämon
Bald dich heim und ließe dich nicht hier jenem begegnen,
Wann er zurück nun kommt zu dem theueren Lande der Väter!
Denn nicht blutlos wird's ſich fürwahr, das ſeh ich, entſcheiden
Zwiſchen den Freiern und jenem, ſobald dieß Dach ihn empfangen.

Digitized by Google

Sprach es und, als er geſprengt von dem Herzerfreuenden Weine,
Trank er und reichte den Becher zurück dem Gebieter der Völker.
Doch der ging in den Saal, ſein Herz voll trüber Gedanken,
Senkte das Haupt zur Erd' und ahnete Böſes im Herzen.
Dennoch erlag er dem Tod; denn ihn auch feſſelt' Athene,
Daß ihn der mächtige Speer von Telemachos Händen erlegte.
So nun ging er zurück zu dem Sitz, von welchem er aufſtand.
Aber Ikarios Tochter, der ſinnigen Penelopeia
Gab es die herrliche Göttin Athene ſelbſt in die Seele,
Daß ſie den Freiern ſich zeigte, das Herz mit Sehnen und Hoffen
Jedem von ihnen erfüllt' und zugleich dem Gemal und dem Sohne
Mehr noch, als ſchon früher, verehrungswürdig erſchiene.
Aber ſie lächelte ſtill in ſich ſelbſt; dann ſprach ſie und ſagte:
Jetzt, Eurynome, wünſcht mir das Herz — ſonſt, weißt du ja, niemals —
Mich vor den Freiern zu zeigen, obwohl ſie mir gänzlich verhaßt ſind.
Aber ich ſagte dem Sohne wohl gern, ihm wär es gerath'ner,
Wenn er ſich gar nicht mehr zu den trotzigen Freiern geſellte,
Die zwar freundlich in Worten, ihm doch nur Böſes gedenken.
Aber die Schaffnerin wieder Eurynome gab ihr die Antwort:
Ja, mein Kind, da redeſt du ganz ſo, wie es ſich ziemet.
Gehe denn, ſage du dieſes dem Sohn und verhehl' es ihm ja nicht,
Wann du den Leib dir gebadet und auch dir die Wangen geſalbt haſt.
Denn nicht ſo, von Thränen entſtellt in dem lieben Geſichte,
Darfſt du mir gehn; es verſchlimmert ſich nur durch ewiges Trauern.
Sieh! dein Sohn auch iſt ja ſo groß nun, den du am meiſten,
Einſt erwachſen zu ſehn, von den ewigen Göttern erfleht haſt.
Und zu ihr ſprach entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Zwar Eurynome, meinſt du es gut; doch rathe mir nimmer,
Daß ich den Leib ſoll baden und dann mit dem Oele mich ſalben;
Denn das Gefallen am Schmuck ward von den Olympiſchen Göttern
In mir zerſtört, ſeit er mit den wölbigen Schiffen dahinfuhr.
Doch Autonoe rufe du jetzt und Hippodamia,

Digitized by Google

Zu mir zu kommen, damit ſie im Saal zur Seite mir ſtehen;
Denn es beſchämte mich, ſollt' ich allein hingehn zu den Männern.
Sprach's und das Mütterchen eilte ſogleich fort aus dem Gemache,
Daß ſie die Jungfraun rief und ſie antrieb, eilig zu kommen.
Aber ein Andres erſann die erhabene Göttin Athene.
Ueber Ikarios Tochter ergoß ſie erquickenden Schlummer,
Daß ſie zurück ſich lehnend entſchlief und ihr alle Gelenke
Dort ſich löſten im Seſſel, und da verlieh ihr die Göttin
Himmliſche Gaben, damit ſie bewundernd ſäh'n die Achäer:
Klärte zuerſt ihr holdes Geſicht mit der göttlichen Anmuth,
Jener, mit der Kytherea die ſchönumkränzte ſich ſalbet,
Wann ſie den Chariten eilt ſich in lieblichem Tanz zu geſellen.
Höher zugleich auch ſchuf ſie und völliger dann ſie von Anſehn,
Aber die Haut voll Glanz wie geſchnittenen Elfenbeines.
Dieſes gethan, enteilte die herrliche Göttin Athene.
Aus dem Gemach nun kamen die zwei ſchönarmigen Jungfrau'n
Eilig herbei mit Geräuſch und der liebliche Schlummer verließ ſie.
Aber ſie ſtrich ſich die Wangen und Stirn mit den Händen und ſagte:
Ach, wie ſanft doch umfing mich der Schlaf, mich Leidenbedrängte!
Ließe mich Artemis doch ſo ſanft hinſcheiden, die Jungfrau,
Gleich jetzt, daß ich mir nicht mit dem Kummerbeladenen Herzen
Länger das Leben verzehrt' in der Sehnſucht nach dem geliebten,
Tugendgeſchmückten Gemale, dem Herrlichſten aller Achäer!
Sprach's, dann ſtieg ſie hinab von dem glänzenden Obergemache,
Nicht ſie allein, ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Und die erhabene Fürſtin, hinab zu den Freiern gekommen,
Blieb dort ſtehn an dem Pfoſten des feſterbaueten Saales,
Hielt mit der Hand vor die Wangen des Haupts hellglänzenden Schleier,
Und eine Jungfrau ſtand ihr getreu zur Rechten und Linken.
Aber es löſten ſich jenen die Knie', und in Liebesverlangen
Wünſchten ſie All' in der Bruſt, bei ihr in dem Lager zu ruhen.
Und zu Telemachos ſprach ſie, dem theueren Sohne, die Worte:

Gänzlich verändert, Telemachos ſind dir ja Sinn und Gedanken;
Denn als Knabe bedachteſt du weit mehr, was ſich geziemet!
Doch nun, da du erwachſen, das Jünglingsalter erreicht haſt,
Auch wohl Einer erkennt, du entſtammſt von geſegnetem Manne,
Wann er die Schönheit ſieht und den Wuchs, auch ſelber ein Fremder.
Jetzt nun haſt du den Sinn und den Geiſt nicht mehr für das Rechte!
Welch' eine That iſt dieß, die hier in dem Saale verübt ward,
Daß du den Fremdling ließeſt ſo ſchmachvoll eben begegnen!
Wie nun? Wenn dir ein Fremder, zu unſerem Hauſe genahet,
Daſitzt, und er erleidet ſo ſchmerzvoll rohe Behandlung:
Muß es dir nicht zur Schand' und Schmach vor den Menſchen gereichen?

Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Theuere Mutter, ich kann dir den Unmuth nimmer verargen!
Denn ich begreif es ja wohl in dem Geiſt, und Alles erkenn' ich,
Gutes ſowohl als Böſes: ich war ſonſt freilich ein Knabe.
Aber gewiß, nicht alles Verſtändige kann ich beſchließen;
Denn ſie betäuben mich ganz, die rings da ſitzen im Saale,
Nur auf Böſes bedacht, und Niemand kommt mir zu Hülfe.
Zwiſchen dem Fremdling aber und Iros ward's mit dem Kampf nicht,
Wie es die Freier gewünſcht; denn der war ſtärker an Kräften.
Hängten doch Zeus, du Vater, Apollon und Athenäa,
Jetzt hier alle die Freier, ſo viel da ſind im Palaſte,
Auch ſo, völlig zerſchlagen, das Haupt, die draußen im Hofe,
Die in dem Saal, und es wäre die Kraft ſo Allen gebrochen,
Wie nun Iros dort, an dem Eingangsthore des Vorhofs,
Sitzt mit wackelndem Kopf und ausſieht: wie ein Betrunk'ner!
Weder gerad' auf den Füßen zu ſtehn, noch heim in die Wohnung
Iſt er im Stande zu gehn: ſo iſt er gelähmt an den Gliedern.

Alſo ſprachen ſie dieſes im Wechſelgeſpräch zu einander.
Und Eurymachos wandte das Wort an Penelopeia:
Hör', Ikarios Tochter, verſtändige Penelopeia,
Sähen dich all die Achäer umher im Jaſiſchen Argos,

Schmauſten der Freier gewiß noch mehr mit dem morgenden Tage
Hier im Palaſt; denn wahrlich du biſt von den Frauen die erſte,
So an ſchöner Geſtalt, wie an treffendem Geiſt in dem Innern!
Und zu ihm ſprach entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, meine Geſtalt und die Schön' und den Geiſt auch
Haben die Götter zerſtört, ſeit Argos Söhne nach Troja
Fernhin fuhren und ihnen geſellt mein Gatte Odyſſeus.
Kehrete der mir wieder zurück, mein Leben zu ſchirmen,
Ja, dann wäre gewiß mein Ruhm auch größer und ſchöner!
Doch nun bin ich vergrämt! Solch Unheil ſandte der Dämon!
Jener indeß, im Begriff, ſein Heimathland zu verlaſſen,
Drückte die Rechte mir noch und ſprach beim Scheiden die Worte:
Theueres Weib, ich beſorge, die wohlumſchienten Achäer
Kommen gewiß nicht alle geſund einſt wieder von Troja.
Denn auch Ilios, ſagen ſie, nährt Kampftüchtige Männer,
So mit dem Wurfe des Speers, wie auch mit dem Schuſſe der Pfeile;
Roſſ' auch, flüchtig im Laufe, beſteigen ſie, welche ſo häufig
In dem gemeinſamen Streite den Kampf am ſchnellſten entſcheiden.
Drum weiß Niemand, rettet ein Gott mich, oder ich falle
Dort in Ilios: wolle denn du hier Alles verwalten.
Denke mir immer in unſerm Palaſt an Vater und Mutter,
So wie jetzt, und ſelbſt noch mehr, weil ich ja entfernt bin!
Aber nachdem du den Sohn zum Jüngling reifen geſehen,
Dann vermäle dich, welchem du willſt und ſcheide vom Hauſe.
Alſo ſprach er zu mir und nun wird Alles erfüllet.
Bald nun kommt ſie, die Nacht, in der die verhaßte Vermälung
Nahet, mir Armen, von Zeus auch jeglicher Freude Beraubten!
Doch ein bitterer Schmerz durchdringt mir die innerſte Seele;
Denn nie war dieß ſonſt ja der Brauch und die Sitte der Freier,
Die um ein edeles Weib und das Kind des begüterten Mannes
Sich als Werber bemühen im Wettſtreit unter einander.
Selber ja bringen ſie Rinder und tüchtige Schafe zu ſchmauſen

Digitized by Google

Für die Verwandten der Braut und verleihn die erleſenen Gaben;
Doch nie zehren ſie fremden Beſitz auf, ohne Vergeltung!
Sprach's, da freuete ſich der erhabene Dulder Odyſſeus,
Daß ſie Geſchenke von ihnen entlockt' und ihnen die Herzen
Süß mit Worten bethört', obwohl ganz anderen Sinnes.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, ſagte dagegen:
Nun, Ikarios Tochter, verſtändige Penelopeia,
Was dir an Gaben ein jeder Achäer hier in das Haus bringt,
Das nimm Alles! Es ziemt ſich ja nicht, ein Geſchenk zu verweigern.
Wir indeß gehn nimmer nach Haus, noch andere Wege,
Biſt du dich Einem vermäleſt, dem edelſten von den Achäern.
Alſo ſprach er und jenen gefiel Antinoos Rede,
Und die Geſchenke zu bringen, entſendete jeder den Herold.
Für den Antinoos bracht' er ein herrliches, großes Gewand her,
Köſtlich geſtickt und es waren daran zwölf Spangen in Allem,
Goldene, die zum Schluß in gebogene Ringe ſich fügten.
Und dem Eurymachos bracht' er ein Halsband, künſtlicher Arbeit,
Golden, beſetzt mit Elektron, der Sonn' an Glanze vergleichbar,
Und dem Eurydamas brachten ein Paar Ohrringe die Diener,
Kunſtvoll, mit drei Sternen geziert: das ſtrahlte von Anmuth.
Von Piſandros ſodann, des Polyktor Sohne, des Herrſchers,
Brachten die Diener ein Buſengeſchmeid, ein erleſenes Kleinod.
So kam jeder Achäer mit anderer köſtlicher Gabe.
Und zu dem Obergemache begab ſich die edle der Frauen,
Mit ihr die Mägde zugleich, mit den herrlichen Gaben beladen.
Doch die nun zu dem Tanze gewandt und dem frohen Geſange,
Blieben zuſammen in Luſt, bis ſpät zu des Abends Herannahn.
Und ſo ſchwärmten ſie dort, da nahete dunkel der Abend.
Da nun ſtellten ſie gleich drei Feuergefäß' in dem Saal auf,
Ihn zu erleuchten, und legten umher die gedörreten Scheite,
Längſt ſchon trocken und dürr, nur erſt mit dem Erze geſpalten,
Miſchten dazu auch Fackeln und wechſelnd beſorgten die Flammen

Digitized by Google

Mägde des muthigen Dulders Odyſſeus. Aber zu dieſen
Sagte Odyſſeus ſelbſt der verſchlagene, Götterentſtammte:
Hört, des Odyſſeus Mägde, des lang abweſenden Königs,
Geht ihr jetzt in die Wohnung hinein zu der würdigen Fürſtin;
Dreht dort um ſie die Spindel und ſucht ihr Herz zu erheitern,
Während ihr ſitzt im Gemach und kämmt mit den Händen die Wolle.
Aber ich ſelbſt will dieſen das Licht hier Allen beſorgen.
Blieben ſie auch bis früh, zu der goldenthronenden Eos:
Mich ermüden ſie nicht; denn ſehr viel kann ich ertragen.
Sprach's, da ſahen die Mägde ſich an mit einander und lachten;
Aber mit ſcheltenden Worten beſchimpft' ihn die ſchöne Melantho.
Die war Dolios Tochter und Penelopeia erzog ſie,
Hielt ſie als Kind, und beſchenkte ſie oft mit erfreulichen Gaben;
Dennoch rührte ſie nicht die Bekümmerniß Penelopeias;
Sondern Eurymachos war ſie in buhlender Liebe geſellet.
Die nun ſchalt jetzt laut mit ſchmähendem Wort den Odyſſeus:
Wahrlich du biſt doch im Kopfe verwirrt, armſeliger Fremdling!
Willſt nicht gehn zu der Schmied', um dort in der Eſſe zu ſchlafen,
Noch in ein Gaſthaus; ſondern verführſt hier eitel Geſchwätze,
Dreiſt in der Männerverſammlung und weißt von Furcht in dem Herzen
Gar nichts! Sicher benimmt dich ein Weinrauſch, oder es iſt ſo
Immer in deiner Natur, unſinnige Reden zu führen.
Schwindelt dich, weil du den Iros, den Landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Daß nicht bald nach dem Iros ein Anderer, Stärkerer komme,
Rechts und links dir den Kopf mit der nervichten Fauſt zu zerſchlagen,
Und dich vom Haus zu entſenden mit triefendem Blute beſudelt!
Und es entgegnet' ihr finſteren Blicks der verſchlagne Odyſſeus:
Gleich jetzt geh ich und ſage Telemachos, was du geſprochen,
Hündin, daß er dich hier auf der Stell' in Stücken zerhaue!
Sprach's und verſcheuchte die Mägde ſogleich mit den Worten. Sie gingen
Eilig hinaus zu dem Saal, und es zitterten ihnen die Kniee
Allen vor Furcht; ſie beſorgten, er hab' es im Ernſte geſprochen.

Digitized by Google

Doch der ſtand, und ſchürend die flammenden Feuergefäße,
Sah er ſie Alle ſich an; indeß ſein Herz in der Bruſt ihm
Andre Gedanken erwog, die bald ſich ihm ſollten erfüllen.
Doch Athenäa ließ nicht ganz die gewaltigen Freier
Kränkenden Hohns ſich enthalten, damit noch tiefer der Unmuth
In das Gemüth eindränge des Laertiaden Odyſſeus.
Und den Odyſſeus höhnend begann Eurymachos alſo,
Polybos Sohn, und Lachen erregt' er im Kreiſe der Freunde:
Höret mich an, ihr Freier der hoch zu erhebenden Fürſtin,
Daß ich ſpreche ſo, wie es das Herz in der Bruſt mir gebietet.
Den Mann führte wahrhaftig ein Gott in das Haus des Odyſſeus!
Denn mir ſcheint's, als komme der glänzende Schein von den Fackeln
Ihm von dem Haupt, auf dem er ja auch kein einziges Haar hat.
Sprach es und ſagte zugleich zu dem Städteverwüſter Odyſſeus:
Fremdling, dienteſt du wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme,
Ganz an dem Ende der Inſel — den Lohn empfingeſt du reichlich —
Dornen zu Zäunen zu ſammeln und mächtige Bäume zu pflanzen?
Nahrung erhielteſt du aber, ſo viel du im Jahre gebrauchteſt,
Auch wohl gäb ich dir Kleider und Schuh, um die Füße zu binden.
Da du jedoch Schelmſtreiche gelernt haſt, wirſt du dich hüten,
Feldarbeit zu verrichten; du magſt viel lieber das Land durch
Betteln, damit du empfängſt, dir den gierigen Magen zu füllen.
Und es entgegnete jenem und ſprach der verſchlagene Odyſſeus:
Hör', Eurymachos, wären wir doch um die Wett' in der Arbeit,
Während des Frühlings, wann ſich der Tag am ſpäteſten neiget,
Gras in dem Felde zu mähn: ſo ich mit gebogener Sichel,
Wie mit der deinigen du, in der Arbeit uns zu verſuchen,
Nüchtern bis in die Nacht, und Gras wär immer vorhanden.
Oder es wären vielleicht auch tüchtige Stiere zu leiten,
Rothbraun beide, gewaltig von Wuchs, und geſättigt mit Graſe,
Gleich ſich an Alter und Kraft, von nie zu ermüdender Stärke:
Und da wär ein Geviert, und der Pflugſchaar wiche die Scholle:

Digitized by Google

Da erführeſt du, ob ich die Furch' auszöge mit einmal!
Dann, wenn Krieg uns irgend woher Kronion erregte,
Heut noch, aber ich hätte den Schild, zwei Lanzen, und oben
Deckte mich ehern der Helm, der wohl um die Schläfe ſich anſchlöß:
Wahrlich, du ſäheſt mich gleich in den vorderſten Reihen der Kämpfer,
Daß du wohl nimmer den Magen mit ſchmähender Rede mir vorwürfſt!
Aber du biſt voll Stolz und erbarmungslos in dem Herzen,
Scheineſt dir ſelber vielleicht auch wohl ſehr groß und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur und nicht mit den Tapferſten umgehſt.
Doch, wenn er jetzt käm, in das Haus eintretend, Odyſſeus,
Möchten die Pforten dir bald, obſchon ſie geräumig genug ſind,
Dennoch zu eng ſein, wenn du den Hof durchflöheſt nach draußen.
Sprach es und heftiger zürnet Eurymachos in dem Gemüthe,
Und er entgegnet' ihm finſteren Blicks die geflügelten Worte:
Wart', ich bezahle dich übel, o Wicht, für die trotzigen Reden,
Welche du führſt in der Männer Verſammlung und in dem Herzen
Gar nichts ſcheuſt. Es benimmt dich ein Weinrauſch oder es iſt ſo
Immer in deiner Natur, unſinnige Dinge zu ſchwatzen.
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Alſo ſprach er und griff nach der Fußbank; aber Odyſſeus
Setzte ſich ſchnell an Amphinomos Knien, des Dulichiers, nieder,
Daß er Eurymachos Wurf auswich, und die Rechte des Schenken
Traf nun dieſer. Mit lautem Getön entfiel ihm die Kanne;
Aber er ſelbſt ſchrie auf, indem er zurück in den Staub ſank.
Da durchtobten die Freier den ſchattigen Saal mit Getümmel,
Und es begann wohl Mancher, indem er den Anderen anſah:
Wäre doch ſonſt wo anders der Landdurchſtreicher verdorben,
Eh er zu uns kam, daß er uns nicht dieß Lärmen erregte.
Nun giebt's Hader um Bettler und wo das Gemeinere vorherrſcht,
Da mag Einer ſich nimmer erfreun an dem köſtlichen Male.
Aber zu ihnen begann des Telemachos heilige Stärke:
Wahrlich, ihr raſt ja, ihr Thoren, und bergt nicht mehr in dem Herzen,

Digitized by Google

Daß ihr geſchmauſt und getrunken, ein Gott regt euer Gemüth auf.
Geht nun, da ihr geſpeiſet, nach Haus, euch nieder zu legen,
Fühlet ihr Neigung dazu; denn ich will keinen vertreiben.
Sprach's, da biſſen die Freier ſich all' in dem Saal in die Lippen,
Ueber Telemachos Muth, mit dem er geſprochen, in Staunen.
Aber Amphinomos ſprach und redete vor der Verſammlung,
Niſos glänzender Sohn von Aretos Stamme, des Herrſchers:
Nicht mit Unrecht ſpricht er, und Niemand woll' ihm, o Freunde,
Heftige Worte darauf im Zorn feindſelig erwidern.
Werft doch weder den Fremden, noch ſonſt auch einen der Andern
Von dem Geſind im Palaſte des göttlichen Helden Odyſſeus
Auf nun! Reiche der Schenk rechtsum nach der Reihe den Becher,
Daß wir, nachdem wir geſprengt, heimgehn, uns niederzulegen.
Aber den Fremdling laſſen wir hier im Palaſt des Odyſſeus,
Unter Telemachos Schutz; ihm trat er ja ein in die Wohnung.
Alſo ſprach er und Allen gefiel Amphinomos Rede.
Mulios aber der Held miſcht' ihnen den Wein in dem Kruge,
Er, Amphinomos treuer Genoß, der Dulichiſche Herold;
Trat dann nahe zu jedem und gab ihm; aber ſie ſprengten
Erſt für die Götter und tranken nachher von dem lieblichen Weine.
Aber nachdem ſie geſprengt und, ſo viel ſie verlangte, getrunken,
Brachen ſie auf, um zu ruhen, ein Jeglicher heim in der Wohnung.

Digitized by Google

Neunzehnter Gesang.

Doch er blieb in dem Saale zurück, der erhab'ne Odysseus,
Sinnend mit Pallas Athene im Geist die Ermordung der Freier.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:
All dieß Kampfesgeräth, o Telemachos, müssen wir sämmtlich
Drinnen verwahren, und sollten vielleicht es die Freier vermissen,
Daß sie dich fragten: beschwichtige dann sie mit freundlichen Worten:
Wegen des Rauchs hier nahm ich sie weg; kaum sind sie sich ähnlich,
Wie sie Odysseus, da er nach Ilios schiffte, zurückließ,
Sondern entstellt von Schmutze, so weit sie das Feuer bedampft hat.
Doch dieß Größere gab mir ein Dämon noch in die Seele,
Daß ihr mir nicht im Rausche des Weins, in Hader gerathen,
Etwa einander verwundet und Schmach anthuet dem Male,
Wie der Bewerbung: es zieht ja den Mann stets Eisen von selbst an.
Sprach's und Telemachos folgte dem theueren Vater, und rief sich
Aus dem Gemach die Ernährerin Eurykleia und sagte:
Mütterchen, halt mir die Mägde zurück jetzt in den Gemächern,
Bis ich im Zimmer verwahret die herrlichen Waffen des Vaters,
Welche mir hier in dem Saale versäumt, blind werden vom Rauche,
Weil mein Vater entfernt und ich ja noch immer ein Kind war;
Doch nun trag' ich sie weg, wo Dampf nicht weiter dazu kommt.
Und es entgegnet' ihm wieder die Pflegerin Eurykleia:

Digitized by Google

Möchteſt du, Kind, doch endlich einmal Nachdenken erlangen,
Dir dein Haus zu verwalten, und all dein Gut zu bewahren!
Doch nun ſprich, wer gehet denn mit, dir die Fackel zu tragen,
Läſſeſt du keine der Mägde heraus, die ſonſt dir geleuchtet?
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Dort der Fremdling! ich laſſe mir Niemand müßig umhergehn,
Den mein Scheffel ernährt, wie fernher Einer gekommen.
Alſo ſprach er und jene beachtete, was er geſprochen.
Und ſie verſchloß in den wohnlich erbaueten Zimmern die Pforten.
Aber Odyſſeus machte ſich auf, mit dem glänzenden Sohne,
In das Gemach ſo Helm' und gebuckelte Schilde zu tragen,
Als auch ſpitzige Speer' und voran ging Pallas Athene,
Leuchtend mit goldener Lamp' und verbreitete herrlichen Lichtglanz.
Aber Telemachos wandte ſich gleich zu dem Vater und ſagte:
Vater, ein mächtiges Wunder erblick' ich fürwahr mit den Augen!
Ringsum ſchimmern die Wände des Saals und das köſtliche Schnitzwerk,
Oben das Tannengebälk und die hoch aufragenden Säulen
Mir in die Augen mit Glanz, wie hell auflodernden Feuers:
Wahrlich, ein Gott iſt hier, ein erhabener Himmelsbewohner!
Und es entgegnet' ihm wieder und ſprach der erhab'ne Odyſſeus:
Schweig! Halt deine Gedanken zurück und befrage mich nimmer!
So iſt's Weiſe der Götter, der ewigen Himmelsbewohner.
Doch du gehe zu ruhn; ich will hier aber verweilen,
Daß ich die dienenden Mägde zuvor und die Mutter verſuche.
Sie will hier mich um Alles, das Herz voll Kummer, befragen.
Sprach's und Telemachos eilte den Saal durch nach dem Gemache,
Daß er des Schlafs dort pflegte, mit hell auflodernden Fackeln,
Wo er zuvor auch ſchlief, wann lieblicher Schlummer ihn ankam.
Dorthin ging er zu ruhn, bis früh zu der goldenen Eos.
Doch er blieb in dem Saale zurück, der erhab'ne Odyſſeus,
Sinnend mit Pallas Athene im Geiſt die Ermordung der Freier.
Da kam aus dem Gemache die ſinnige Penelopeia,

Digitized by Google

Artemis gleich an Geſtalt und der goldenen Aphrodite.
Aber ſie ſtellten den Stuhl, auf den ſie ſich ſetzt', an das Feuer,
Elfenbeinern und ſilbern, gedreht: Ikmalios hatt' ihn
Künſtlich gemacht, und den Schemel zugleich zur Stütze der Füße
An ihm befeſtigt, und über ihm lag ein gewaltiges Schafvließ.
Hierauf ſetzte ſich nun die verſtändige Penelopeia.
Und vom Gemach her kamen zugleich weißarmige Mädchen,
Welche die Menge der Speiſen umher mit den Tiſchen entfernten
Und die Pokal', aus denen die trotzigen Männer getrunken,
Warfen zu Boden die Gluth der Geſchirr', und ſie häuften in ihnen
Anderes Holz hoch auf, um Licht zu verbreiten und Wärme.
Aber Melantho ſchalt zum anderen Mal den Odyſſeus:
Fremdling, wirſt du auch jetzt uns hier noch ärgern die Nacht durch,
Dich in dem Haus umtreibend, damit du die Mädchen belauerſt?
Mache dich fort, Elender, und ſei mit dem Male zufrieden,
Oder ich werfe dich gleich mit dem Brand hier, daß du hinaus kommſt!
Und es entgegnet' ihr finſteren Blicks der verſchlag'ne Odyſſeus:
Was doch, o Thörin, verfolgſt du mich ſo mit erbittertem Herzen?
Etwa, weil ich beſchmutzt und in häßliche Kleidung gehüllt bin,
Und mit Betteln mich nähr' in dem Volk? Mich zwingt das Bedürfniß.
Denn ſo iſts ja einmal mit den Heimathloſen und Bettlern!
Auch ich ſelber bewohnet' ein Haus einſt unter den Menſchen,
Reich als glücklicher Mann, und ich gab wohl häufig dem Armen,
So wie er war, und weſſen er nur ankommend bedurfte,
Hatt' auch Diener in Menge dazu und des Anderen Vieles,
Was zu dem glücklichen Leben gehört und dem Rufe des Reichthums.
Zeus indeß, der Kronide, zerſtört' es mir: alſo gefiel's ihm.
Deshalb, daß du, o Weib, nicht auch einſt alle die Schönheit
Gänzlich verliereſt, in welcher du prangſt jetzt unter den Mädchen;
Daß nicht etwa die Herrin erzürn' und hart dich beſtrafe,
Oder Odyſſeus käm — noch läßt das Geſchick es ja hoffen!
Starb der aber vielleicht und er kommt nicht wieder nach Hauſe:

Nun, dann iſt ja Telemachos ſchon durch Gunſt des Apollon
Groß, ſein Sohn, dem keine der Mägd' entgeht in dem Hauſe,
Welche ſich Frevel erlaubt; denn nicht mehr fehlt ihm die Einſicht.
So nun ſprach er; da hört' ihn die ſinnige Penelopeia,
Und ſie begann und ſprach zu der Magd mit ſcheltenden Worten:
Schamlos biſt du und frechen Gemüths! Nichts blieb mir verborgen,
Was du Abſcheuliches thuſt: das büßeſt du mir mit dem Leben!
Denn wohl wußteſt du Alles, und haſt von mir ſelber gehöret,
Daß ich den Fremdling dort gern wollt' in dem eignen Gemache
Um den Gemal ausfragen, mit Kummerbeladenem Herzen.
Und zu Eurynome ſprach ſie darauf, zu der Schaffnerin, alſo:
Jetzo, Eurynome, bringe den Stuhl und die Vließe darüber,
Daß ſich der Fremde darauf hinſetz' und erzähl' und von mir auch
Alles nachher anhöre, wonach ich ihn wünſche zu fragen.
Sprach's und die Schaffnerin brachte geſchwind den geglätteten Seſſel,
Stellt' ihn zurecht und legte die Fell' ausbreitend darüber.
Da nun ſetzte ſich dann der erhabene Dulder Odyſſeus.
Und zu ihm ſprach und begann die verſtändige Penelopeia:
Fremdling, dieß nun will ich zuerſt dich ſelber befragen,
Wer und von wannen du biſt? Wo wohneſt du ſelbſt und die Eltern?
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Herrin, es tadelt dich wohl kein Menſch weit über die Erde;
Denn dein Ruhm ſteigt wahrlich empor bis hoch zu dem Himmel,
Wie eines Königes, welcher untadelig, ähnlich den Göttern,
Ueber ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebietet,
Und die Geſetze bewahrt. Da bringet das dunkele Erdreich
Waizen und Gerſt' und die Frucht hängt ſchwer von den Bäumen hernieder;
Kraftvoll zeuget das Vieh, und das Meer giebt reichliche Fiſche,
Weil er ſo weiſe regiert, und in Wohlſtand blüh'n ihm die Völker.
Deshalb frage mich nun nach dem Uebrigen ſonſt im Palaſte;
Aber nach meinem Geſchlecht und Geburtsland forſche mir nimmer,
Daß du mir nicht mein Herz noch mehr mit Kummer erfülleſt

Durch die Erinnerung. Denn ich erlitt ſehr viel, und es ziemt nicht,
Sitzend in Anderer Hauſe mit ſchmerzlichem Stöhnen zu klagen,
Da ſich ja immer die Noth durch ewige Trauer verſchlimmert.
Leicht auch zürnten die Mägde mir wohl und du ſelbſt, in der Meinung,
Daß ich im Haupte von Weine beſchwert nun Thränen vergieße.
Und zu ihm ſprach entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, meine Geſtalt und die Schön' und jeglichen Vorzug
Haben die Götter zerſtört, ſeit Argos Söhne nach Troja
Fernhin fuhren und ihnen geſellt mein Gatte Odyſſeus.
Kehrete der mir wieder zurück, mein Leben zu ſchirmen,
Ja, dann wäre gewiß mein Ruhm auch ſchöner und größer.
Doch nun bin ich vergrämt: ſolch Unheil ſandte der Dämon!
Denn ſo viele die Inſeln mit Macht als Fürſten beherrſchen,
Same, Dulichions Flur und die Waldungreiche Zakynthos,
Und auf Ithaka ſelber, der ſonnigen, waltend gebieten,
Werben um mich, mir nur zum Leid und verzehren die Habe.
Deshalb kümmern mich auch nicht Fremdling' oder Bedrängte,
Oder die Herold' auch, die geſchäftigen Diener des Volkes;
Nach dem Odyſſeus ſehn' ich mich nur und vergeh' in dem Herzen.
Doch die wollen Vermälung und ich erſinne mir Täuſchung.
Und ein Gewand — ſo gab es ein Gott mir zuerſt in die Seele —
Wirkt' ich, indem ich ein großes Geweb aufſtellt' im Gemache,
Fein und groß, unendlich, und ſprach dann alſo zu ihnen:
Jünglinge, die nach des edlen Odyſſeus Tod mich umwerben,
Wartet doch mit der Betreibung der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewebt, daß nicht ſo umſonſt mir die Wolle verderbe,
Für den Laertes, den Helden, ein Leichengewand für die Zukunft,
Wann ihn verderblich die Moira des ſtreckenden Todes ereilet;
Daß nicht Eine vom Volk der Achäerinnen mich tadle,
Wenn er mir daläg' ohne Gewand, der Vieles erworben.
Alſo ſprach ich und jene vertrauten mir ehrlichen Herzens.
Da nun webet' ich während des Tags an dem großen Gewebe;

Digitized by Google

Aber des Nachts dann trennt' ich es auf, beim Scheine der Fackeln.
Also beredet' und täuscht' ich mit List drei Jahr die Achäer.
Da nun aber das vierte sich naht' in dem Wandel der Horen,
Mond' entschwanden und Mond', und Tag' auf Tage vergingen:
Da, mit Hülfe der Mägde, der Hündinnen, sonder Erbarmen,
Trafen sie mich beim Trennen und schrien mit drohenden Worten,
Und ich beendet' es nun, wie ungern immer, gezwungen.
Doch nun kann ich unmöglich die Hochzeit meiden, noch irgend
Anderen Rath ausfinden; Vermälung fordern die Eltern
Dringend, und zürnend bemerkt mein Sohn, wie jene das Gut ihm
Völlig verzehren: er reifte ja schon zum Mann und vermag auch,
Selbst sein Haus zu verwalten und Zeus verleihet ihm Ansehn.
Doch nun sage mir auch das Geschlecht, von welchem du abstammst;
Denn du entsprangst doch nicht von dem Fels und der Eiche der Sage!
Und es entgegnet' ihr wieder und sprach der verschlag'ne Odysseus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Lässest du noch nicht ab von der Frag' um meines Geschlechtes
Abstamm? Wohl, so bericht' ich ihn dir! Doch wahrlich du mehrst nur
Meine Bekümmerniß; denn es geschieht so, wann in der Ferne
Weit von der Heimath Lande der Mann und so lange, wie ich nun,
Durch viel Städte der Sterblichen irrt und Leiden erduldet.
Aber ich sage dir doch auch so nun, was du mich frageſt.
Kreta heißet ein Land in der dunkelen Mitte des Meeres,
Herrlich und fruchtbar, rings von der Flut umspület, und Menschen
Sind dort viel', unzählig und neunzig Städte gebauet,
Und mit Sprach' ist Sprache gemischt. Dort wohnen Achäer,
Dort ursprüngliche Kreter, gewaltige, ferner Kydonen,
Dorier auch dreifachen Geschlechts und edle Pelasger.
Knossos heißt die gewaltige Stadt dort, und sie beherrschte
Minos einst, neun Jahre der Freund des erhab'nen Kronion,
Der, mein Ahn, den gewaltigen Held Deukalion zeugte.
Dieser erzeugte mich selbst und Idomeneus auch den Gebieter.

Digitized by Google

Doch der ſchiffte davon in den ſchnäbligen Schiffen nach Troja
Mit den Atriden, und ich bin Aethon rühmlich geheißen,
Nach ihm geboren, er ging mir voraus an Alter und Stärke.
Dort nun ſah und beſchenkt' ich mit gaſtlichen Gaben Odyſſeus,
Welchen nach Kreta hinab die Gewalt des Orkanes verſchlagen,
Da er nach Ilios wollt' und vorbei an Maleia getrieben.
Und in Amniſos ſtand er, an Eileithyias Geklüfte,
In der gefährlichen Bucht: er entrann mit Mühe den Stürmen.
Und nach Idomeneus fragt' er ſogleich, wie er hin zu der Stadt kam;
Denn ſein Gaſtfreund ſei er und ſehr ihm geliebt und geehret.
Aber es waren bereits zehn, auch elf Morgen vergangen,
Seit er nach Ilios war in den ſchnäbligen Schiffen gefahren.
Da nun führt' ich ihn in den Palaſt und bewirthet' und pflegt' ihn,
Sorgſam um ihn bemüht, von dem reichlichen Gute des Hauſes.
Ihm dann und den Genoſſen zugleich, die mit ihm gekommen,
Gab ich den funkelnden Wein und das Mehl, in dem Volke geſammelt,
Wie auch Stiere zu opfern, damit ſie das Herz ſich erquickten.
Und zwölf Tage verweilten daſelbſt die erhab'nen Achäer;
Denn ſie bedrängte des Nordes Gewalt, der ſelber am Lande
Keinem erlaubte zu ſtehn: es erregt' ihn ein feindlicher Dämon.
Am dreizehnten indeß ward's ſtill, und ſie fuhren von dannen.
Alſo erzählt' er ihr vieles Erdichtete, ähnlich der Wahrheit;
Aber ſie hört' es und netzte mit rinnenden Thränen die Wangen.
Wie um die äußerſten Spitzen der Berghöhn ſchmelzend der Schnee fließt,
Welchen der Oſt auflöſte, nachdem er gefallen mit Weſtwind;
Aber es ſchwellen die Flüſſ' in dem Lauf an, wie er dahin ſchmilzt:
So ſchmolz auch ihr ſchönes Geſicht von den rinnenden Thränen
Um den Gemal, der neben ihr daſaß. Doch den Odyſſeus
Jammerte wohl im Gemüthe die ſchmerzvoll klagende Gattin;
Aber es ſtanden ihm doch, wie Horn und Eiſen, die Augen
Feſt in dem Haupt, und er hemmt' und verbarg, ſie zu täuſchen, die Thränen.
Aber nachdem ſie ſich nun an der jammernden Klage geſättigt,

Digitized by Google

Nahm sie von Neuem das Wort und sie sprach zu ihm wieder und sagte:
Nun, ich gedenke dich wohl jetzt, Fremdling, näher zu prüfen,
Ob du in Wahrheit dort mit den wackeren, treuen Genossen
Meinen Gemal in dem Hause verpflegt hast, wie du erzählest.
Sage mir also, mit was für Gewand sein Körper umhüllt war,
Und wie er selbst aussah und die Freund' auch, die ihn begleitet.
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Schwer wohl, Königin, ist's, nachdem wir so lange getrennt sind,
Dieses zu sagen: es ist ja bereits im zwanzigsten Jahre,
Seit er von dort wegfuhr und verließ mein väterlich Eiland.
Aber ich will es dir sagen, so wie es im Geiste mir vorschwebt.
Wollig und purpurn war das Gewand des erhab'nen Odysseus,
Doppeltgewirkt und die Spange daran, von Golde bereitet,
Hatt' ein gedoppeltes Oehr und darauf war vornen ein Kunstwerk.
Nämlich ein Hund hielt fest in den vorderen Klauen ein buntes,
Zappelndes Reh, und starret' es an, daß jeder erstaunte,
Wie sie von Gold, doch jener das Reh anstarret' und würgte,
Während mit zappelnden Füßen sich dieß zu entkommen bemühte.
Aber den glänzenden Rock auch hab' ich bemerkt an dem Körper.
Der war so, wie oben die Haut der getrockneten Zwiebel,
Fein und zart, und der Sonn' an glänzender Farbe vergleichbar.
Viele der Frauen erfüllte fürwahr mit Erstaunen der Anblick.
Dieß nur sag' ich dir noch zur Beachtung, daß ich von Niemand
Hört', ob Odysseus hier in dem Haus die Kleider getragen,
Oder ein Freund sie ihm gab, wie er fuhr in den eilenden Schiffen,
Oder ein Gastfreund auch, indem ja so Vielen Odysseus
Lieb war: glichen ihm doch nur wenige von den Achäern!
Aber ich gab ihm ein ehernes Schwert und gedoppelten Mantel,
Purpurfarben und schön, sammt wohl anschließendem Rocke,
Und ich entsendet ihn würdig im schönumbordeten Schiffe.
Aber es folgte zugleich ihm ein Herold, Weniges älter,
Als er selber, und diesen beschreib' ich dir nun, wie er aussah.

Digitized by Google

Schwarz von Haut, in den Schultern gebückt und mit lockigem Haupthaar,
Aber Eurybates hieß er, geehrt vor den andern Genoſſen
Von dem Odyſſeus, weil er im Geiſt ihm ergeben und klug war.
Sprach's und erregt' in jener noch mehr das Verlangen der Klage,
Weil ſie die Zeichen erkannte, genau ihr genannt von Odyſſeus.
Aber nachdem ſie darauf ſich an jammerndem Weinen geſättigt,
Nahm ſie von Neuem das Wort, und ſie ſprach zu ihm alſo entgegnend:
Jetzt nun, Fremdling — erregteſt du auch ſchon früher Erbarmen —
Sollſt du in unſerem Hauſe fürwahr mir geehrt und geliebt ſein!
Denn ich gab ihm ja ſelber die Kleidung, die du beſchrieben
Aus dem Gemache, gefaltet, und ſetzt' ihm die glänzende Spange,
Um ihn zu ſchmücken, daran: und ſoll nie mehr ihn umarmen,
Wieder nach Hauſe gekehrt zu dem theueren Lande der Väter!
Wahrlich, ein böſes Geſchick entführt' in den Schiffen Odyſſeus,
Troja, die Unglücksveſte, die unnennbare, zu ſchauen!
Und es entgegnet' ihr wieder und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odyſſeus,
Nimmer verdirb dein holdes Geſicht, noch härme die Seele,
Um den Gemal wehklagend, obwohl ich es nicht dir verarge.
Denn es beweint ja die Frau den Verluſt auch jegliches andern
Ehegemals, dem liebend geſellt ſie die Kinder geboren,
Als den Odyſſeus, welcher Unſterblichen, ſagen ſie, gleich war.
Doch laß ab von der Klag' und vernimm nun, was ich dir ſage.
Denn ganz ſicher verkünd' ich es dir und verſchweige dir gar nichts,
Wie ich die Heimkehr ſchon des Odyſſeus wirklich gehöret.
Ganz in der Näh', in dem fetten Gebiet der Theſprotiſchen Männer
Leb' er und bringe ſich viel und köſtliches Gut in die Heimath,
Das er im Volke geſammelt; allein die getreuen Genoſſen
Hat er im räumigen Schiff auf dunkelem Meere verloren,
Als er Thrinakia's Inſel verließ. Denn zürnend verfolgt ihn
Zeus und Helios, dem die Genoſſen die Rinder getödtet.
Die nun alle verſanken im hoch aufwogenden Meere;

Digitized by Google

Doch mit dem Schiffskiel ſchleudert' ihn ſelbſt das Gewog an den Meerſtrand,
Auf der Phäaken Gebiet, die ſeligen Göttern verwandt ſind.
Dieſe verehrten ihn hoch, wie der Ewigen Einen im Herzen,
Schenkten ihm viel, und ſie wollten ihn ſelbſt nach Hauſe geleiten,
Ganz ohn' alle Gefahr, und Odyſſeus könnte wohl längſt ſchon
Heim ſein, hätt' es im Herzen ihm nicht rathſamer geſchienen,
Weit umher in dem Lande zu ziehn, und ſich Güter zu ſammeln.
Denn ſo wußte ſich ſtets vor den ſterblichen Menſchen Odyſſeus
Trefflichen Rath, und es möcht es ihm wohl kein Anderer gleich thun.
So hat Pheidon mir es erzählt, der Theſprotiſche König,
Und er beſchwur im Palaſte mir ſelbſt beim Sprengen des Trankes,
Schon ſei jenem das Schiff in dem Meer und bereit die Genoſſen,
Um in der Heimath theueres Land ihn zurück zu geleiten.
Doch mich ſandt' er zuvor, indem Theſproten gerade
Nach Dulichion fuhren, dem Waizengeſegneten Eiland.
Da nun zeigt' er mir auch das geſammelte Gut des Odyſſeus,
Das wohl bis in das zehnte Geſchlecht hin Andere nährte:
So viel lagen ihm Schätze gehäuft im Palaſte des Königs.
Aber er ſagte, Dodona beſucht' er, um da von dem Gotte
Aus der erhabenen Eiche Kronions Rath zu vernehmen,
Wie er zurück wohl kehrt' in der Heimath theuere Fluren,
Nach ſo langer Entfernung, ob öffentlich oder verborgen.
So iſt jener geſund, und er kommt nun ſicher in Kurzem
Wieder zurück; jetzt bleibet er nicht mehr lange den Seinen
Fern und der Heimath Land: ich beſchwör es mit heiligem Eidſchwur.
Wiſſe denn Zeus es zuerſt, der Unſterblichen Höchſter und Beſter,
Und des Odyſſeus Heerd, des Untadligen, dem ich genaht bin.
Wahrlich es wird dieß Alles geſchehn, ſo wie ich es ſage:
Noch in dem jetzt umkreiſenden Jahr erſcheinet Odyſſeus,
Während der jetzige Mond abläuft und der neue beginnet.
Und es entgegnete wieder die ſinnige Penelopeia:
Möchte mir doch dieß Wort in Erfüllung gehen, o Fremdling,

Digitized by Google

Dann empfingeſt du Pflege von mir und ſo viele Geſchenke,
Daß dich ein Jeder den Glücklichen pries, wer nur dir begegnet.
Doch mir ahnet es ſchon in dem Geiſt, ſo wie es geſchehn wird.
Weder Odyſſeus kehret zurück, noch wirſt du Entſendung
Selber erlangen: es ſind ja im Haus nicht ſolche Gebieter,
Wie es Odyſſeus war in dem Volk — o, daß er es noch wär! —
Die uns die würdigen Gäſt' entſendeten oder empfingen.
Aber wohlan, nun waſcht ihn ihr Mägd' und bereitet das Lager,
So das Geſtell, wie Mäntel und glänzende Decken darüber,
Daß ihm erwärmt dann Eos erſchein' auf goldenem Throne.
Morgen jedoch ganz früh, da ſollt ihr ihn baden und ſalben,
Daß er ſich neben Telemachos hier erfreu' an dem Male,
Sitzend im Saal, und Wehe dem Mann, der etwa von jenen
Dieſem die Seele mir kränkend verletzt! Der ſoll mir in Zukunft
Nichts hier ſchaffen und zürnt' er darum auch noch ſo gewaltig.
Denn wie ſäheſt du ſonſt wohl, o Fremdling, ob ich vor andern
Frauen an Geiſt vorrag' und der wohl Achthabenden Klugheit,
Wenn du entſtellt, voll Schmutzes, in häßlicher Kleidung im Saale
Speiſeteſt? Lebt ja der Menſch doch nur ſo wenige Tage!
Wer nun lieblos ſelbſt auch lieblos denket und handelt,
Dem wünſcht jeglicher Menſch nur Unheil nach für die Zukunft,
Während er lebt, und ſtarb er dahin, dann ſchmähen ihn Alle.
Doch wer ſelbſt, untadligen Sinns, untadelig handelt,
Dem wird weit von den Fremden der Ruf auf Erden getragen
Unter der Menſchen Geſchlecht, und den Trefflichen nennen ihn Viele.
Und es entgegnet' ihr wieder und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
O, ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odyſſeus,
Wahrlich, es ſind mir die Mäntel und koſtbar ſchimmernden Decken
Widrig, ſeit ich zuerſt von Kretas ſchneeigen Berghöhn
Wegfuhr über das Meer in dem Schiff mit den mächtigen Rudern.
Laß mich liegen, ſo wie ich ja oft ſchlaflos in der Nacht lag.
Denn wohl vielmals hab' ich die Nächt' auf ärmlichem Lager

Digitized by Google

Eos entgegengeharret, der goldenthronenden Göttin.
Auch iſt Waſchen der Füße mir nicht mehr lieb in dem Herzen,
Und nicht ſoll mir den Fuß von den Frau'n hier eine berühren,
Welche dir in dem Palaſte den Dienſt zu verrichten beſtimmt ſind,
Wenn du vielleicht nicht irgend ein Mütterchen haſt, ein ergeb'nes,
Welche, wie ich auch ſelbſt, viel Leid in dem Herzen erfahren.
Dieſer verwehret' ich dann wohl nicht, mir den Fuß zu berühren.
Und es entgegnet' ihm wieder die ſinnige Penelopeia:
Theuerer Gaſt; denn nimmer betrat ja ein Mann ſo verſtändig,
Noch mir lieber das Haus von den weit herkommenden Fremden,
Wie du ein jegliches Wort mit Verſtand dir bedenkeſt und ausſprichſt:
Wirklich, ein Mütterchen hab' ich, von tüchtiger, treuer Geſinnung,
Die einſt jenen, den Armen, mit Lieb aufzog und ernährte,
Und in den Armen empfing, gleich, da ihn die Mutter geboren.
Die nun, ob ſie an Kraft auch ſchwach iſt, wäſcht dir die Füße.
Komm denn nun, ſteh auf, verſtändige Eurykleia,
Waſche den Altersgenoſſen des Herrn! So iſt ja Odyſſeus
Auch wohl ſchon an den Füßen, und ſo an den Armen und Händen;
Denn in dem Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern!
So ſprach jen' und die Alte bedeckt' ihr Geſicht mit den Händen;
Heiß entfielen ihr Thränen, und laut aufjammernd begann ſie:
Troſtlos bin ich um dich, mein Sohn! Dich haßte ja wahrlich
Zeus vor den Sterblichen allen, obwohl du ſo fromm und ſo gut warſt!
Denn ſo viel hat Keiner dem Donnererfreuten Kronion
Stattliche Schenkel verbrannt und erleſene Feſthekatomben,
Als wie du ihm geweiht mit dem Flehn, ein behagliches Alter
Möchteſt du einſtmals ſchaun und den herrlichen Sohn dir erziehen.
Und er beraubte dich nun, dich einen des Tags der Zurückkunft!
Ach! So mögen wohl ihn auch jetzt in dem Lande der Fremden,
Wann er den hohen Paläſten ſich naht, oft Mägde verſpotten,
Wie dich ſchnöde ſo eben die Hündinnen alle verhöhnet.
Jetzt nun, ihrem Geſpött und der Schmähungen Schimpf zu entgehen,

Digitized by Google

Wehreſt du ihnen das Waſchen und mir, die willig gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia.
Deshalb waſch' ich die Füße dir jetzt, um Penelopeia
Und um dich auch; denn in dem innerſten Herzen bewegt mich
Schmerz und Gram. Doch höre das Wort jetzt, das ich dir ſage.
Oft ſchon kamen zu uns in das Haus unglückliche Fremde;
Aber es ſcheint mir, ich ſahe noch niemals einen ſo ähnlich,
Wie an den Füßen, der Stimm' und Geſtalt nun dich dem Odyſſeus.
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Mütterchen, ja, ſo ſagen ſie, wer nur ſonſt mit den Augen
Je uns geſehen, wir gleichen von Anſehn völlig einander,
So, wie du jetzt ſageſt, nachdem du es ſelber beachtet.
Sprachs und das Mütterchen brachte den weithin ſtrahlenden Keſſel,
Um ihm die Füße zu waſchen, und goß dann Waſſer in Menge,
Kaltes hinein, und dann auch kochendes. Aber Odyſſeus
Saß an dem Heerd' und wandte ſich abwärts ſchnell zu dem Dunkel;
Denn er beſorgt' in dem Herzen ſogleich, daß bei der Berührung
Jene die Narbe bemerkt', und dann wär Alles verrathen.
Aber ſie nahte dem Herren und wuſch und erkannte die Narbe
Gleich, die einſt ihm ein Eber mit blinkendem Zahne gehauen
Auf dem Parnaſſos, als er Autolykos ſah mit den Söhnen,
Der, ſein Ahn von der Mutter, berühmt war unter den Menſchen
Wegen der trüglichen Liſt und des Schwurs, von dem Gott ihm verliehen,
Hermes ſelbſt; denn dieſem verbrannt' er von Lämmern und Ziegen
Liebliche Schenkel und jener beſchirmt' und geleitet' ihn huldvoll.
Als Autolykos nun nach Ithakas fettem Gefild kam,
Fand er im Hauſe der Tochter den Sohn, nur eben geboren,
Den, als jener am Mal ſich erquickt, nahm Eurykleia,
Setzt' ihn ihm auf ſein Knie und ſprach dann zu ihm die Worte:
Wähle dir ſelber den Namen, Autolykos, den du dem lieben
Sohne der Tochter ertheileſt: du haſt ihn ja ſehnlich gewünſchet!
Und es entgegnete jener Autolykos wieder und ſagte:

Digitized by Google

Tochter und Eidam, nennet ihn denn ſo, wie ich es ſage.
Denn hier kam ich ja her in das Haus, mit Vielen erzürnet,
Männern ſowohl als Frau'n auf Nahrungſpendender Erde:
Nennt ihn Odyſſeus alſo, den Zürnenden; aber ich ſelber,
Wann er ein Jüngling einſt zu dem herrlichen Mutterpalaſte,
An dem Parnaſſos kommt, wo mir die Beſitzungen liegen,
Will ihm Geſchenke verleihen und froh dann heim ihn entſenden.
So nun kam, ſein ſchönes Geſchenk zu empfangen, Odyſſeus.
Und Autolykos ſelber, ſo wie Autolykos Söhne,
Hießen ihn froh willkommen, mit herzlichen Worten und Handſchlag;
Aber die Mutter der Mutter Amphithea ſchloß den Odyſſeus
An ſich und küßt' ihm das Haupt und küßt' ihm die glänzenden Augen.
Und Autolykos rief und gebot den geprieſenen Söhnen,
Eilig ein Mal zu bereiten und raſch vollbrachten es jene;
Holten das Rind von dem Felde ſogleich, fünfjährig und männlich,
Zogen es ab, voll Eifer umher, und zerlegten es völlig,
Schnitten die Stücke zurecht und ſteckten ſie auf an die Spieße,
Brieten ſie wohl und zerlegten ſie dann in gehörige Theile.
Alſo den Tag hindurch bis ſpät zur ſinkenden Sonne,
Schmauſten ſie dort: nichts fehlt' an dem trefflichen Male dem Herzen.
Als nun aber die Sonne verſank und das Dunkel heraufkam,
Gingen ſie alle zu ruhn und die Gabe des Schlafs zu empfangen.
Doch als Eos am Morgen erſchien mit den roſigen Fingern,
Gingen ſie aus zur Jagd, umringt von den Hunden, ſie ſelber,
Mit des Autolykos Söhnen zugleich der erhabne Odyſſeus.
Aber ſie ſtiegen hinauf zu Parnaſſos mächtigen Waldhöhn,
Und ſie erreichten in Kurzem die Winddurchweheten Schluchten.
Da traf Helios eben die Flur mit erneueten Strahlen,
Aus Okeanos tief und ſanft hinwallendem Strome.
Und in ein Waldthal kamen die Jagenden, während die Hunde
Immer voran hinliefen, der Spur nach; hinter denſelben
Schritt Autolykos Söhnen geſellt der erhabne Odyſſeus:

Digitized by Google

Der ging nahe den Hunden, und ſchwang den gewichtigen Jagdſpieß.
Dort nun lag in dem dichten Gebüſch ein gewaltiger Eber.
Das durchwehete nie die Gewalt feuchtſchnaubender Winde,
Noch drang Helios ſelber hinein mit den leuchtenden Strahlen,
Nie auch regnet' es durch: ſo dicht in einander gewachſen
War das Gebüſch und das Laub lag dort in unendlichem Abfall.
Und zu ihm tönten die Tritte der kommenden Männer und Hunde,
Da ſich die Jagd ihm nahet', und gegen ſie, aus dem Gehölze,
Mächtig die Borſten geſträubt, und Gluth in den funkelnden Augen,
Stellt' er ſich auf, ganz dicht: da ſprang vor den Andern Odyſſeus
Gegen ihn, hoch den gewichtigen Speer in der nervichten Rechte,
Um ihn zu treffen. Der Eber indeß verwundet ihn früher
Ueber dem Knie, ſchräg hauend, und riß mit dem Zahn von dem Fleiſche
Viel ihm heraus; doch drang er noch nicht zu dem Knochen des Jünglings.
Aber Odyſſeus traf mit dem Stoß ihm rechts in die Schulter,
Daß er ihn quer durchſtieß mit der blinkenden Spitze des Speeres.
Und in den Staub hin ſtürzt' er und ächzt' und das Leben entfloh ihm.
Da nun waren um jenen ſogleich Autolykos Söhne
Sorgend bemüht; ſie verbanden des herrlichen, edlen Odyſſeus
Wunde verſtändig und ſtillten das dunkele Blut mit Beſprechung;
Dann nun kamen ſie ſchnell zu des theueren Vaters Palaſte.
Und Autolykos dort, ſo wie Autolykos Söhne
Heilten ihn wohl, und darauf, mit erleſenen Gaben beſchenket,
Sandten ſie, ſelber erfreut den Erfreueten ſchnell zu der theuern
Ithaka. Aber der Vater, erfreut und die würdige Mutter,
Daß er zurück nun wieder gekehrt war, fragten nach Allem,
Wie er die Narbe bekommen, und wohl erzählt' er es ihnen,
Wie beim Jagen der Eber mit blinkendem Zahn ihn gehauen,
Als Autolykos Söhne mit ihm den Parnaſſos beſtiegen.
Hieran rührte das Mütterchen nun mit der Fläche der Hände,
Und ſie befühlt' und erkannte ſie gleich — da ließ ſie das Bein los,
Daß ihm mit Dröhnen der Fuß in den ehernen Keſſel hinabſank,

Digitized by Google

Dieser sich seitwärts bog und das Bad an den Boden hinausrann.
Freude zugleich und Schmerz durchdrang ihr die Seele; die Augen
Füllten mit Thränen sich an, und die kräftige Stimme versagt' ihr.
Und sie ergriff sein Kinn und begann zu dem edlen Odysseus:
Wahrlich, Odysseus bist du, o theuerer Sohn! Ich erkannte
Früher dich nicht, als bis ich, o Herr, nun ganz dich umtastet!
Also sprach sie und wandte zu Penelopeia die Augen,
Um ihr zu sagen, es sei ihr Gemal, der geliebte, gekommen.
Doch die konnt' ihr Gesicht nicht sehn, noch sonst sie bemerken,
Weil ihr Athene den Sinn abwendete; aber Odysseus
Faßt' ihr sogleich mit der Rechten den Hals und er hielt ihr den Mund zu,
Zog mit der andern sie zu sich heran, und sagte die Worte:
Willst du mich, Mutter, verderben? Du hast mich ja selber genähret,
Du, an der eigenen Brust, und jetzt, nach unendlichen Leiden,
Komm' ich im zwanzigsten Jahre zurück in die theuere Heimath.
Da du mich aber erkannt, und ein Gott dir's selbst in das Herz gab,
Schweig, daß Keiner es sonst von den Andern im Hause vernehme.
Denn das sag ich dir nun, und es wird so wahrlich geschehen:
Hilft mir ein Gott, so daß ich die trotzigen Freier bezwinge,
Schon' ich sogar nicht dein, der Ernährerin, wann ich die andern
Dienenden Weiber in meinem Palast mit dem Tode bestrafe.
Und ihm entgegnet' und sprach die verständige Eurykleia:
Was für ein Wort entflohe dir da, mein Sohn, von den Lippen!
Weißt du ja doch, wie stark mein Sinn ist, nimmer zu beugen.
Nein, ich bewahr es gewiß, wie starrender Stein und wie Eisen.
Doch dieß sag' ich dir nun und beacht' es dir wohl in dem Herzen:
Hilft dir ein Gott, so daß du die trotzigen Freier bezwingest,
Dann werd' ich sie dir all' im Palast aufzählen die Weiber,
Welche dich nimmer geehrt und die sich unsträflich gehalten.
Und es entgegnete jener und sprach der verschlagne Odysseus:
Was willst du sie mir nennen, o Mütterchen? Dessen bedarf's nicht:
Ich selbst werde sie alle gewiß ausfinden und kennen;

Digitized by Google

Doch du halt nur dieſes geheim und vertraue den Göttern.
Alſo ſprach er zu ihr, und das Mütterchen eilte nach Waſſer
Aus dem Gemach; denn alle das vorige war ja verſchüttet.
Als ſie ihn aber gewaſchen und dann mit dem Oel' ihn geſalbet,
Zog ſich Odyſſeus wieder den Stuhl in die Nähe des Feuers,
Sich zu erwärmen, indem er die Narb' in den Lumpen verſteckte.
Da nun ſagte zu jenem die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, ich muß dich ſelber noch dieß, nur Weniges, fragen;
Denn ſchon naht ja die Stunde ſich bald zu der lieblichen Ruhe,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, ſelbſt, wann er betrübt iſt.
Doch mir hat ja ein Gott den unendlichen Kummer beſchieden;
Denn es erfreuet am Tage mich nur, mit Klagen und Seufzen
Auf mein eigenes Werk und die Mägd' in dem Hauſe zu achten;
Kommt dann aber die Nacht und die Ruh umfänget ſie Alle:
Lieg ich im Bett' und es drängen ſich mir zu dem innerſten Herzen
Sorgen und Gram und erpreſſen mir ſchmerzvoll bittere Klagen.
Wie ihr liebliches Lied Pandareos Tochter Aëdon
Singet, die grünliche, wann ſich das Frühjahr wieder erneuet,
Sitzend im dichten Gebüſche der Blätterumſchatteten Bäume,
Und in beſtändigem Wechſel die tönende Stimme erhebet,
Itylos klagend, den theueren Sohn, den einſt ſie, bethöret,
Selbſt mit dem Erze getödtet, das Kind des gebietenden Zethos:
So ſchwankt mir auch zweifelnd das Herz nun hierhin und dahin,
Ob ich im Haus hier bleib' und dem Sohn treu Alles bewahre,
Meinen Beſitz und die Mägd' und die hoch ſich erhebende Wohnung,
Ehrend das Ehbett meines Gemals und die Stimme des Volkes,
Oder mich nun anſchließe dem edelſten von den Achäern,
Der von den Freiern im Hauſe die reichlichſten Gaben gereichet.
Denn mein Sohn, ſo lang er noch Kind und ohne Verſtand war,
Ließ er mich nicht von dem Haus des Gemals, mich ſonſt zu vermälen;
Jetzt indeß, ſchon groß und gereift zum Alter des Jünglings,
Wünſchet er ſelber, ich möchte das Haus nun wieder verlaſſen,

Digitized by Google

Weil es ihn schmerzt, daß so ihm das Gut die Achäer verzehren.

Aber wohlan, den Traum erkläre mir doch und vernimm ihn:
Gänse' ernähr' ich mir zwanzig im Haus; die fressen den Waizen
Draußen im Wasser und immer erfreut es mich, wann ich sie sehe.
Da kam aus dem Gebirg, krummschnäblig, ein mächtiger Adler;
Der brach allen die Hälse', und er tödtete sie und sie lagen
Da im Palast; doch jener entflog in den heiligen Aether.
Ich nun weinte darüber und klagt', obschon es ein Traum war,
Und es umstanden mich rings die Achäischen lockigen Frauen,
Da ich die Gänse, vom Adler gewürgt, laut jammernd beweinte.
Sieh, da kam er zurück, aufs Giebelgebälk hin flog er,
Und er begann mich tröstend und sprach mit menschlicher Stimme:
Sei du getrost, o Ikarios Tochter, des ferne gepriesnen;
Nicht war's Traum, nein, wahres Gesicht, das bald dir erfüllt wird.
Denn es bedeuten die Gänse die Freier und, wie ich ein Adler
Erst noch war: so bin ich dir nun dein Gatt' und gekommen,
Daß ich den sämmtlichen Freiern ein schmähliches Ende bereite.
Also sprach er und von mir entwich der erquickende Schlummer.
Aber ich schaute hinaus, und sah in dem Hause die Gänse,
Wie sie den Waizen umher um den Trog, wie immer, verzehrten.
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Fürstin, es ist unmöglich, den Traum auf andere Weise
Sonst zu erklären, nachdem dir Odysseus selber gesagt hat,
Wie er ihn denkt zu erfüllen: es zeigt sich den Freiern Verderben
Allen zumal, daß keiner dem Todesverhängniß entgehn wird.
Und es entgegnet' ihm wieder die sinnige Penelopeia:
Sicher, o Gast, giebt's schwer und nicht zu erklärende Träume;
Auch wird gar nicht Alles den sterblichen Menschen erfüllet.
Denn da sind zwei Pforten der luftigen Traumesgestalten,
Diese von Horne bereitet und die von Elfenbeine.
Die nun diesen entsteigen von blinkendem Elfenbeine,
Aeffen uns nur und bringen uns nichts, als eitle Gebilde.

Digitized by Google

Welche dagegen dem Thore des glänzenden Hornes entſteigen,
Die erfüllen ſich wirklich dem Sterblichen, der ſie geſchauet.
Doch mir, glaub' ich, erſchien das verwunderungswürdige Traumbild
Nicht von dort, wie ſehr ich es ſelbſt mit dem Sohne mir wünſchte.
Aber ich ſage dir nun noch eins: das merk' in dem Herzen.
Morgen erſcheinet der Tag, der entſetzliche, der von Odyſſeus
Hauſe mich wegführt. Denn nun denk' ich den Kampf zu beſtellen,
Durch die Aexte den Schuß, die er in ſeinem Palaſte
Zwölf an der Zahl, wie Rippen des Kiels aufſtellt' in der Reihe;
Dann von fern hintrat und den Pfeil durch alle hindurchſchoß.
Dieſe gedenk' ich den Freiern im Haus zum Kampfe zu ſtellen.
Wer mit den Händen den Bogen ſodann am leichteſten ſpannet,
Und durch alle die Aexte, die zwölf, durchſchießt mit dem Pfeile:
Nun, dem ſchließ ich mich an, und ich ſcheid' aus dieſem Palaſte
Meines Gemales, ſo ſchön und ſo reich an vielem Beſitzthum,
Deſſen ich wohl auch künftig gedenk' und wär es im Traume!
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlagne Odyſſeus:
O ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odyſſeus,
Schiebe den Wettkampf in dem Palaſt nicht länger hinaus jetzt;
Denn dir kommt der verſchlag'ne Odyſſeus eher nach Hauſe,
Als wie jene das glatte Geſchoß umtaſtend, die Sehne
Straff anſpannen und ſchießen den Pfeil durch alle die Eiſen.
Und es entgegnet' ihm wieder die ſinnige Penelopeia:
Wenn es, o Gaſt, dir gefiel, in dem Saal hier neben mir ſitzend
Mich zu erfreuen, ſo käme wohl nie mir der Schlaf in die Augen.
Aber es können die Menſchen ja doch nicht immer der Ruhe
Ganz ſich enthalten: den Sterblichen ward von den ewigen Göttern
Maß für Alles geſetzt auf Nahrungſpendender Erde.
Deshalb will ich denn nun zu dem Obergemache hinauf gehn,
Um in dem Lager zu ruhen, mir nur zum Jammer bereitet,
Immer von mir mit Thränen benetzt, ſeitdem mir Odyſſeus
Wegfuhr, Troja zu ſchauen, die unnennbare, verwünſchte!

Digitized by Google

Dorthin geh ich zu ruhn; doch du ſchlaf hier in dem Saale,
Sei's in bereitetem Bett, ſei's hin an den Boden gelagert.
Alſo ſprach ſie und ging zu dem glänzenden Obergemache,
Nicht ſie allein, ihr folgten zugleich auch alle die Jungfraun.
Und zu dem Obergemach mit den dienenden Mädchen gekommen,
Weinte ſie um den Gemal, um Odyſſeus, bis ihr die Augen
Zeus helläugige Tochter verſchloß mit erquickendem Schlummer.

Digitized by Google

Zwanzigſter Geſang.

Aber im Vorſaal legte ſich nun der erhab'ne Odyſſeus,
Breitet' ein rohes Fell von dem Stier erſt hin und darüber
Felle von Schafen in Menge, den ſchmauſenden Freiern geſchlachtet;
Aber Eurynome deckte den ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort nun ſann in dem Herzen Odyſſeus Böſes den Freiern,
Während er lag und wachte. Dem Saal indeſſen enteilten
Mägd', auch früher den Freiern in Buhlſchaft immer geſellet,
Fröhlichen Muths, mit einander in Scherz und in lautem Gelächter.
Da erregte ſich jenem der Zorn in dem innerſten Herzen,
Und er bedachte ſich lang' in der Seel' und in ſeinem Gemüthe,
Ob er ſie all', aufſpringend ſogleich mit dem Tode beſtrafte,
Oder ſie ließe ſich noch zu den trotzigen Freiern geſellen,
Einmal noch und zuletzt. Und das Herz in dem Inneren bellt' ihm,
Wie um die Jungen die Hündin umherläuft, während ſie ſäuget,
Und voll Kampfesbegier laut aufbellt gegen den Fremden:
So auch bellt' es in jenem vor Zorn um die Werke des Frevels.
Aber er ſchlug an die Bruſt und ſchalt ſein Herz mit den Worten:
Halt nur aus, mein Herz; ſchon Aergeres haſt du erduldet,
An dem Tag, als ſchrecklich an Kraft der Kyklop mir die wackern
Freunde verſchlang; da hielteſt du aus, bis wieder die Klugheit
Aus dem Geklüft dich befreiet, in dem du gedacht zu verderben.
Alſo ſprach er und ſchalt ſein eigenes Herz in dem Buſen,
Und es gehorcht' alsbald ihm die Seel' und er trug es in Ruhe

Digitized by Google

Standhaft; aber er warf noch selbst sich hierhin und dahin.
Wie wann einer den Magen an hoch auflodorndem Feuer,
Den er mit Fett' und Blute gefüllt hat, hierhin und dahin
Hastig herumdreht, weil er ihn wünscht, recht eilig zu braten:
So warf jener sich hierhin und dahin, sinnend im Herzen,
Wie er die Händ' an die Freier, die schamlos trotzigen, legte,
Er an die Vielen allein: da kam zu ihm Pallas Athene,
Niedergestiegen vom Himmel, von Ansehn gleich wie ein Mädchen,
Trat zu ihm hin an's Haupt, und sie redete zu ihm und sagte:
Was nun wachest du wieder, unseligster aller Gebornen?
Ist ja doch dieß dein Haus und hier in dem Hause die Gattin,
Auch dein Sohn, wie Mancher gewiß sich den eigenen Sohn wünscht.
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verschlagne Odysseus:
Ja, dieß sagest du Alles, o Himmlische, so, wie es wahr ist,
Aber das Eine bewegt mir das Herz in dem Innern mit Sorge,
Wie ich die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, lege,
Ich so allein an sie, in dem Haus stets alle versammelt.
Dann macht dieses mir auch noch größere Sorg' in dem Herzen,
Wann ich sie nun mit der Hülfe des Zeus und der deinen erschlagen,
Wie ich mich rett' in der Flucht: das bitt' ich dich, wolle bedenken.
Und es entgegnet' Athene, des Zeus helläugige Tochter:
Unglückseliger, Mancher vertraut ja dem schwächeren Freunde,
Der nur sterblich und nicht in der Brust an Rathe so reich ist:
Und ich schirme dich immer, ich selbst, die unsterbliche Göttin,
Wo dich Gefahr nur irgend bedroht; so vernimm es denn deutlich:
Stellten sich gegen uns auch von den vielfach redenden Menschen
Funfzig Geschwader umher, uns im Kampf zu erschlagen begierig:
Ihnen sogar entführtest du Stier' und gewaltige Schafe!
Doch nun schlaf auch! Widrig ja ists, wann Einer die Nacht durch
Wach da lieget; du bist ja der Noth bald völlig entronnen.
Also sprach sie und schloß ihm sogleich mit dem Schlummer die Augen.
Und zum Olympos enteilte sie selbst, die erhabene Göttin,

Digitized by Google

Da ihn der Schlummer umfing und Gliederauflösend des Herzens
Sorgen ihm abnahm.
Aber die liebende Gattin erwachte,
Setzte sich aufrecht hin in dem schwellenden Lager und weinte.
Aber nachdem sie mit Thränen ihr Herz nun endlich gesättigt,
Flehte die herrliche Fürstin zu Artemis auf im Gebete:
Möchtest du, Artemis, Tochter des Zeus, du erhabene Göttin,
Mir in das Herz einsenken den Pfeil und das Leben mir nehmen,
Gleich jetzt! Oder es möchte der Sturmwind dann mich ergreifen,
Daß er hinweg mich führte von hier auf dunkelen Pfaden,
Und zu des kreisenden Stromes Okeanos Ufer mich trüge,
So wie Stürme ja auch Pandareos Töchter entführet.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Himmlischen, blieben sie Waisen
In dem Palast, und sie pflegte die göttliche Aphrodite
Immer mit Milch und lieblichem Wein und dem würzigen Honig;
Here dann gab ihnen voraus vor den sterblichen Frauen
Geist und schöne Gestalt und die heilige Artemis Schlankheit;
Aber Athene belehrte sie selbst in gepriesenen Werken.
Als Aphrodite die Göttin indeß den Olympos hinaufstieg,
Um die Vermälung den Mädchen, das liebliche Ziel zu erflehen,
Hin zu dem Donnerer Zeus — denn der kennt Alles am besten,
Gutes Geschick wie böses der sterblichen Erdebewohner —
Da entführten indessen im Raub die Harpyien die Jungfrau
Für die Erinnyen als ein Geschenk, zum Dienst der verhaßten.
Nähmen sie auch so mich des Olympos hohe Bewohner!
Oder es träf mit dem Pfeile mich Artemis, daß ich hinab auch
Käm' in das traurige Land mit Odysseus Bild in der Seele,
Ohne dem schlechteren Manne den Sinn hier erst zu erfreuen!
Wahrlich, erträgliches Leid hat der noch, welcher die Tage
Zwar durchweinet, das Herz mit drückendem Kummer beladen,
Doch in den Nächten des Schlafs sich erfreut; er läßt ja uns Alles,
Gutes und Böses vergessen, sobald er die Augen umschattet.

Doch mir ſendet ein Dämon dazu auch quälende Träume.
Denn ſo lag er des Nachts auch jetzt bei mir in dem Lager,
Ganz ſo wie er vordem mit dem Heer auszog, und die Seele
Freute ſich mir; nicht glaubt' ich ja, Traum wär's, ſondern die Wahrheit.
Sprach es und Eos erſchien alsbald auf goldenem Throne.
Aber der Klagenden Stimme vernahm der erhab'ne Odyſſeus,
Und er beſorgte ſogleich, und es ſchien ihm in ſeinem Gemüthe,
Daß ſie bereits ihn erkannt und ſie ſtänd' ihm genahet zu Häupten:
Raffte den Mantel daher und die Fell' auf, wo er geruhet,
Legte ſie auf einen Seſſel im Saal und brachte die Stierhaut
Aus dem Gemach; dann flehte' er zu Zeus mit erhobenen Händen:
Zeus, du Vater, wofern ihr mit Huld durch Land und Gewäſſer
Heim mich geführet, nachdem ihr ſo viel Drangſal mir verhänget:
O, dann ſprech' ein bedeutendes Wort mir der Wachenden Einer
Drinnen, und hier erſcheine von Zeus mir ein anderes Zeichen!
Alſo betete jener und Zeus, der Berathende, hört' ihn.
Und es erſcholl ſein Donner ſogleich von dem heitern Olympos,
Hoch von den Wolken, und freudig vernahm ihn der edle Odyſſeus;
Aber das Wort ſprach drinnen ein malendes Weib in dem Hauſe
Nah, in dem Raum, in dem ſich des Königes Mühlen befanden.
Aber es waren darin zwölf dienende Mägde geſchäftig,
Mehl aus Waizen und Gerſte, der Sterblichen Mark, zu bereiten,
Und nun ſchliefen die andern, nachdem ſie den Waizen gemalen;
Sie nur ruhte noch nicht; denn ſchwächlicher war ſie gebauet.
Aber ſie hemmte die Mühl' und ſprach dem Gebieter das Zeichen:
Zeus, du Vater, der Götter und ſterblicher Menſchen Beherrſcher,
Wahrlich, du donnerteſt laut von dem ſternigen Himmel, und nirgend
Iſt ein Gewölk: du gewähreſt gewiß Jemandem ein Zeichen:
O, ſo erfülle du jetzt auch mir mein Flehen, der Armen!
Möchten die Freier doch heute zuletzt, dieß einzige Mal noch
Hier in Odyſſeus Haus an dem lieblichen Mal ſich erfreuen,
Die mir die Kniee gelöſt durch Herzabquälende Arbeit,

Digitized by Google

Ihnen das Mehl zu bereiten: zuletzt laß heute ſie ſchmauſen!
Sprach's und Odyſſeus hörte das Deutungswort und Kronions
Donner, im Herzen erfreut: nun hofft' er, die Frevler zu ſtrafen.
Aber die anderen Mägd' in dem herrlichen Haus des Odyſſeus
Kamen am Heerde zuſammen, die mächtige Gluth zu entzünden.
Und von dem Lager erhob ſich Telemachos, göttlich von Anſehn,
Kleidete ſich; dann warf er das ſchneidende Schwert um die Schulter,
Band ſich die ſtattlichen Sohlen darauf an die kräftigen Füße,
Nahm die gewaltige Lanze, geſpitzt mit dem ſchneidenden Erze,
Und ſo naht' er der Schwell' und zu Eurykleia begann er:
Mütterchen, habt ihr den Fremden mir auch mit Lager und Nahrung
Ehrend im Hauſe verſehen? ihr habt mir doch nicht ihn verſäumet?
Denn ſo iſt ja die Mutter einmal, obwohl ſo verſtändig:
Ohne ſich recht zu bedenken, erzeigt ſie dem ſchlechteren Manne
Ehr' und den beſſern dagegen entläßt ſie und achtet ihn gar nicht.
Und es entgegnet' ihm drauf die verſtändige Eurykleia:
Tadle ſie nicht jetzt, Kind! denn gar nichts hat ſie verſehen.
Wein hat jener, ſo viel ihm beliebt, da ſitzend getrunken;
Speiſe dagegen begehret' er nicht, als ſie ihn befragte.
Aber ſobald er des Schlafes nachher und der Ruhe gedachte,
Hieß zwar jene die Mägd' ihm ein Lagergeſtelle bereiten,
Aber er ſelbſt, wie ganz von der Noth erdrückt und dem Elend,
Lehnet' es ab, in dem Bett' auf köſtlichen Decken zu ruhen;
Nein, auf Fellen von Schafen und roh daliegender Stierhaut
Schlief er im Vorſaal, doch wir bedeckten ihn noch mit dem Mantel.
Sprach's und Telemachos ging, den gewaltigen Speer in den Händen,
Aus dem Gemach, und es liefen mit ihm ſchnellfüßige Hunde,
Da er zum Markt hin ging, zu den wohlumſchienten Achäern.
Aber den Mägden gebot die Vortreffliche unter den Frauen,
Eurykleia, von Ops, Peiſenors Sohne, die Tochter:
Kommt nun All'! Ihr, macht mir geſchwind, und feget den Saal aus,
Sprengt auch! Ueber die Seſſel nachher von trefflicher Arbeit

Breitet die purpurnen Decken, und ihr da, waschet die Tische
Alle mir ab mit den Schwämmen, und putzt dann sauber die Krüge,
Auch die gedoppelten Becher, die künstlichen; aber die Andern
Gehn zu dem Quelle nach Wasser; und lauft mir und bringet es eilig;
Denn nicht werden die Freier wohl lang ausbleiben vom Hause;
Sondern gewiß früh kommen: ein Festtag ist ja für Alle.
Also sprach sie und jene beachteten Alles gehorsam.
Und die zwanzig enteilten sogleich zu dem dunkelen Brunnquell;
Aber die andern besorgten geschickt in dem Hause die Arbeit.
Auch die geschäftigen Diener versammelten sich der Achäer,
Welche geschickt und wohl Holz spalteten; aber die Mägde
Kamen zurück von dem Quell und zugleich mit denselben der Sauhirt,
Welcher die stattlichsten drei der gemästeten Eber hereintrieb.
Die nun ließ er im schönen Gehöft dort weidend umhergehn,
Aber er selbst sprach also mit freundlichem Wort zu Odysseus:
Nun, Gast, findest du jetzt mehr Ansehn bei den Achäern,
Oder beschimpfen sie dich, wie Anfangs, noch im Palaste?
Und es entgegnete jenem und sprach der verschlag'ne Odysseus:
Möchten die Götter, Eumäos, den Hohn doch endlich bestrafen,
Wie sie mit trotzigem Sinne die frevelen Thaten verüben,
Hier auf fremdem Besitz, nicht Scham noch Scheu in dem Herzen!
So nun sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.
Aber es nahte sich ihnen Melanthios, Hüter der Ziegen.
Der trieb Ziegen herein, die erlesensten unter den Heerden,
Zu dem Gelage der Freier, von noch zwei Hirten begleitet.
Die nun band er zuerst dort fest in der tönenden Halle,
Und dann wandt' er sich selbst mit Schmähungen gegen Odysseus:
Fremdling, wirst du denn jetzt auch noch im Palaste die Männer
Mit dem Gebettel beschweren, und machst nicht, daß du hinaus kommst?
Wahrlich wir trennen uns nimmer, wir zwei, so will es mir scheinen,
Eh du die Fäuste gekostet! Fürwahr ganz wider die Ordnung
Bettelst du; halten ja doch ihr Mal auch andre Achäer.

Digitized by Google

Sprach es und nichts entgegnet' ihm drauf der verſchlag'ne Odyſſeus;
Sondern er ſchüttelte ſchweigend das Haupt voll böſer Gedanken.
Aber der Männergebieter Philötios kam als dritter,
Welcher den Freiern ein Rind und gemäſtete Ziegen herein trieb —
Fuhrleut' hatten ihn übergeſetzt, die andere Menſchen
Sonſt auch immer geleiten, ſo oft wo einer dahin kommt.
Die nun band er zuerſt dort feſt in der tönenden Halle,
Trat dann ſelber zu jenen und ſprach zu dem Hüter der Säue:
Wer, o Eumäos, iſt denn der Fremdling, welcher ſo eben
Zu uns gekommen in unſern Palaſt? Was rühmt er für Männern
Selbſt ſich entſtammet, von welchem Geſchlecht und Lande der Heimath?
Armer! Er ſcheinet fürwahr von Geſtalt ein gebietender König!
Aber die Götter erniedern die weit umirrenden Menſchen,
Da ſie den Königen ſelber ſo traurige Leiden verhängen!
Sprach es und trat zu ihm näher und reicht' ihm begrüßend die Rechte,
Und dann ſagt' er zu ihm und begann die geflügelten Worte:
Heil dir! Mög' es dir doch in der Zukunft wenigſtens wohl gehn,
Wandernder Vater; es drängt ja dich jetzt viel Leiden und Elend.
Grauſam biſt du vor allen Unſterblichen, Vater Kronion!
Dich erbarmt's nicht, Männer, nachdem du ſie ſelber gezeuget,
Tief zu verſenken in Noth und in Jammererregendes Elend.
Schweiß entpreßt' es mir, als ich dich ſah und mir thränten die Augen;
Denn an Odyſſeus dacht ich, indem auch jener vielleicht wohl
So, mit Lumpen bekleidet, umherirrt unter den Menſchen,
Iſt er noch wo am Leben und ſchaut noch Helios Strahlen.
Iſt er indeſſen geſtorben und wohnt in des Aides Hauſe:
Wehe mir dann um den edlen Odyſſeus, der mir die Rinder
Noch als Knaben vertraut in der Kephallener Gebiete.
Dieſe vermehren ſich jetzt nun zahllos, und es beſitzt wohl
Sonſt kein Mann ſo wachſende Zucht breitſtirniger Rinder.
Doch die heißen mich nun zum Schmaus hier Andere treiben,
Für ſich ſelbſt und kümmern ſich nicht um den Sohn in dem Hauſe,

Noch auch scheun sie die Rache der Ewigen; denn sie begehren
Nun den Besitz zu vertheilen des lang' abwesenden Königs.
Doch dieß hat mir das Herz schon viel in dem innersten Busen
Hin und her sich bedacht — zwar schlecht ist's, während der Sohn lebt —
Fort in ein anderes Land zu entfliehn mit den sämmtlichen Rindern,
Fern zu entlegenem Volk; doch schrecklicher ist es, zu bleiben,
Anderer Rinder zu hüten und nichts als Leid zu erdulden.
Und auch wär' ich ja wohl längst schon zu der mächtigen Fürsten
Sonst wo Einem geflohn; denn nicht mehr ist's zu ertragen;
Aber ich denke mir immer, der Unglückselige könnte
Doch noch kommen, die Freier vom Haus hier alle zu jagen.

Und zu ihm sprach entgegnend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Kuhhirt, da du mir gut und verständigen Sinnes zu sein scheinst,
Auch ich selber erkenne, du bist nachdenklichen Herzens:
Deshalb sag ich dir jetzt und beschwör' es mit mächtigem Eidschwur:
Wisse denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Und des Odysseus Heerd, des untadligen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, Odysseus kommt in die Heimath, während du hier bist,
Daß du ihn, wenn du es willst, sehn sollst mit den eigenen Augen,
Wie er die Freier erschlägt, die jetzt hier schalten und herrschen.

Und es entgegnet' ihm wieder der Rinderbewahrende Kuhhirt:
Gäbe Kronion doch dem Wort die Erfüllung, o Fremdling!
Ja, dann sähest du, was mir für kräftige Arme zu Dienst stehn.
So auch flehet' Eumäos empor zu den Ewigen allen,
Daß doch Odysseus endlich, der weisheitvolle, zurück käm.
So nun sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.

Aber die Freier beriethen Telemachos Tod und Verderben
Unter einander und sieh! links her kam ihnen ein Vogel,
Hochaufflegend, ein Aar mit der zitternden Taub' in den Klauen.
Da sprach gleich zu den Andern Amphinomos also und sagte:
Freunde, der Anschlag geht nicht aus nach unseren Wünschen
Wegen Telemachos Mord: drum denkt nur lieber des Males!

Digitized by Google

Also sprach er und jenen gefiel des Amphinomos Rede.
Aber darauf zu des edlen Odysseus Hause gekommen,
Legten sie alle die Mäntel sogleich auf Sessel und Stühle,
Schlachteten mächtige Schafe darauf und gemästete Ziegen,
Schlachteten auch die gewaltigen Schwein' und die Kuh von der Heerde,
Brieten nachher das Gekrös und vertheilten es; aber in Krügen
Mischten sie Wein, und es reichte der Sauhirt Allen die Becher.
Aber Philötios reichte das Brot, der Gebieter der Männer,
Rings in den köstlichen Körben und Wein schenkt' ihnen Melantheus.
Und sie erhoben die Hände, das fertige Mal zu genießen.
Aber Telemachos setzte mit Absicht dort den Odysseus
Neben die Schwelle von Stein in dem wohlerbaueten Saale,
Wo er den ärmlichen Stuhl an den kleineren Tisch ihm gestellet,
Gab von dem innern Gekrös ihm ein Theil, und den goldenen Becher
Füllt' er ihm an mit dem Wein, und sprach dann zu ihm die Worte:
Hier nun sitze du jetzt beim Wein in der Männer Gesellschaft;
Schmähungen aber der Freier im Saal und thätlichen Angriff
Wehr' ich selber dir ab, da dieß kein öffentlich Haus ist,
Sondern Odysseus Haus, und mir hat's jener erworben.
Doch ihr Freier, enthaltet das Herz der beschimpfenden Kränkung
Und der Gewalt, daß Hader und Zank nicht wo sich erhebe.
Sprach's, da bissen sich alle die Zähn' erstaunt in die Lippen
Ueber Telemachos Muth, mit dem er zu ihnen gesprochen.
Nur des Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern:
Nehmen wir nur dieß Wort des Telemachos hin, ihr Achäer,
War's auch kränkend! Er redet zu uns mit gewaltigem Drohen,
Weil es ja Zeus der Kronide verwehrt; sonst hätten wir längst ihn
Schon im Palast zur Ruhe gebracht, den gewaltigen Redner!
Sprach's; doch jener beachtete nicht Antinoos Worte.
Aber die Stadt durch führten die Festhekatombe der Götter
Herold' und die Versammlung der Hauptumlockten Achäer
Zog zu dem schattigen Haine des Fernhintreffers Apollon.

Digitized by Google

Doch die brieten und zogen das obere Fleisch von den Spießen,
Theilten es dann in Stück' und feierten herrlichen Festschmaus.
Und dem Odysseus legten die Theilenden eben den Antheil
Vor, ganz, wie sie ihn selber erloost; denn also befahl es
Held Telemachos ihnen, der Sohn des erhab'nen Odysseus.
Aber den trotzigen Freiern gestattete nimmer Athene,
Ganz sich kränkenden Hohns zu enthalten, damit die Erbittrung
Mehr in das Herz noch dränge des Laertiaden Odysseus.
Aber ein Mann war dort, ganz ruchlos, unter den Freiern,
Der, Ktesippos genannt, sein Haus auf Same bewohnte,
Und jetzt auch, im Vertraun auf Fülle des reichen Besitzthums,
Um des Odysseus Gattin, des lang' abwesenden, freite.
Dieser begann und sprach in der trotzigen Freier Versammlung:
Höret mich jetzt, wohl spräch' ich ein Wort, ihr gewaltigen Freier!
Zwar hat lange der Gast sein Theil schon, wie's sich gebühret,
Gleich uns — unrecht wär's ja und schlecht, des Telemachos Gästen
Irgend etwas zu entziehn, die hier in dem Haus ihn besuchen —
Nehm' er denn auch mein gastlich Geschenk hin, daß er es selber,
Sei es der badenden Magd, sei's sonst wem irgend verehre,
Die in dem Haus hier dienen des göttlichen Helden Odysseus.
Also sprach er und warf mit der nervichten Rechte den Kuhfuß,
Den er vom Korbe genommen; Odysseus aber vermied ihn
Leicht, indem er das Haupt abwendete; doch in dem Herzen
Lacht' er mit grimmigem Hohn: so traf er die glänzende Mauer.
Aber Telemachos schalt voll Zorn den Ktesippos und sagte:
Ha, Ktesippos, es war dein Glück für das eigene Leben,
Daß du den Fremden verfehlt, der selbst vor dem Wurfe sich abbog.
Wahrlich, ich hätte dich gleich durchbohrt mit der spitzigen Lanze,
Daß dein Vater für dich die Bestattung, nicht die Vermälung
Hätte besorgt! Drum treibe mir Niemand in dem Palaste
Unfug; denn ich erkenne bereits schon Alles im Herzen,
Gutes sowohl als Böses; ich war nur früher ein Knabe!

Digitized by Google

Dennoch tragen wir dieß mit Geduld und ſehn mit den Augen,
Wie ihr das Vieh hinſchlachtet und Wein und jegliche Nahrung
Aufzehrt: weil ja ſo Vieler ein Einzelner kaum ſich erwehret.
Aber verübt mir feindlich geſinnt nicht weitere Bosheit!
Denkt ihr indeß nun drauf, mich ſelbſt mit dem Erze zu morden:
Wollt' ich ja doch viel lieber, und wohl auch wär' es mir beſſer,
Todt ſein, als hier immer das frevele Treiben mit anſehn,
Wie ihr die Fremden beſchimpft mit Hohn und die dienenden Mägde
Schmählich verlocket zu eurem Gelüſt in dem ſchönen Palaſte!
Sprach es und alle die Freier umher erſtaunten und ſchwiegen;
Später indeſſen begann des Damaſtor Sohn Agelaos:
Kaum wohl möchte ſich, Freunde, ſo leicht um die billige Rede
Einer erzürnen, darauf ihm mit feindlichem Wort zu erwidern.
Kränkt nicht weiter den Gaſt mit Gewalt, noch Einen der andern
Dienenden hier in dem Hauſe des göttlichen Helden Odyſſeus.
Doch ich gäbe wohl gern dem Telemachos ſelbſt und der Mutter
Freundlichen Rath, der beiden vielleicht in dem Herzen genehm wär.
Als euch noch in dem Buſen das Herz mit der Hoffnung erfüllt war,
Daß nach Hauſe der weiſe Odyſſeus wieder zurück käm,
Tadelt' es Niemand, daß ſie, auf ihn noch harrend, die Freier
Stets ſo hinhielt in dem Palaſt: ſo war es ja beſſer,
Kehrte Odyſſeus wieder zurück, und kam in die Heimath.
Jetzt indeß nun iſt es gewiß, nie kehret er wieder.
Deshalb ſetze du dich nun hin zu der Mutter und rath' ihr,
Daß ſie den Edelſten wähl' und wer ſie am reichſten beſchenket:
Dann magſt du dein väterlich Gut hier ruhig verwalten,
Eſſen und trinken, und jene beſorgt einem Andern den Haushalt.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nein, Agelaos, gewiß, bei Zeus und den Leiden des Vaters,
Welcher von Ithaka fern wo umkam oder umherirrt:
Nimmer erſchwer' ich der Mutter Vermälung; ſondern ich rath' ihr,
Sich nach Wahl zu vermälen und geb' ihr noch reiche Geſchenke;

Digitized by Google

Aber ich scheue mich, will sie es nicht, sie mit dringenden Worten
Aus dem Palaste zu treiben; gewiß, das wolle der Gott nicht!
Sprach es und Pallas Athene erregt' in dem Schwarme der Freier
Unaufhörliches Lachen, und machte sie irr' in dem Geiste.
Laut auf lachten sie Alle, mit ganz entstellten Gesichtern,
Aßen das Fleisch noch blutig und roh, und es waren die Augen
Ihnen mit Thränen gefüllt und Weh umschwebte die Herzen.
Und zu dem Schwarme begann Theoklymenos göttlichen Ansehns:
Weh! Welch Unheil nahet sich euch, Unselige! Dunkel
Lagert sich euch um Haupt und Gesicht und drunten die Kniee.
Klagegeschrei bricht aus, und bethränt sind euere Wangen.
Blut ist über die Wände gespritzt und die schöne Gebälkung;
Schatten erfüllen den Raum vor der Thür, sie erfüllen den Vorhof,
Drängen hinunter zu Erebos Nacht, und des Helios Strahlen
Sind an dem Himmel erloschen; herauf zog grauliches Dunkel!
Sprach's, da lachten sie über ihn all' in dem Saale die Freier;
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zu den Andern:
Wahrlich, der Gast ist toll, der jüngst von fern zu uns herkam!
Auf, ihr Jünglinge, führt ihn sogleich vor das Haus und die Thüre:
Such' er den Markt auf, da er ja hier nur dunkele Nacht sieht.
Und es entgegnet' ihm drauf Theoklymenos göttlichen Ansehns:
Nein, Eurymachos, nimmer verlang' ich von dir die Geleiter;
Denn noch hab' ich die Füße ja beid' und die Augen und Ohren,
Und den Verstand in der Brust, noch nicht sich selber entfremdet.
Damit geh ich hinaus; denn euch hier seh ich das Unheil
Schon ganz nah, und es wird ihm von euch nicht Einer entgehen
Oder entrinnen, so viel ihr im Haus des erhabnen Odysseus
Trotzig die Männer verhöhnet und frevele Thaten verübet.
Dieses gesagt, enteilt' er dem schönerbauten Palaste,
Ging in Piräos Haus und ward von ihm freundlich empfangen.
Aber es sahen die Freier sich an dort, einer den andern,
Kränkten Telemachos lachend und spotteten über die Fremden.

Digitized by Google

Und ſo ſagte wohl Mancher der übergewaltigen Freier:
Schlechtere Gäſt' als deine, Telemachos, finden ſich nirgends!
Denn erſt haſt du ja dieſen im Haus, den verhungerten Bettler,
Der nur Speiſe begehret und Wein und weder zur Arbeit
Taugt, noch Kräfte beſitzt: nichts iſt, als Bürde der Erde.
Aber der Andere gar ſtand auf und machte den Seher!
Wollteſt du mir nur folgen: es wär dir ſicher ein Vortheil:
Laß uns die Fremdlinge beid' in ein Schiff einpacken mit Rudern,
Und zu den Sikelern ſenden; es gäb' noch würdigen Kaufpreis!
Alſo ſprachen ſie, doch er beachtete nimmer die Reden;
Sondern er ſah auf den Vater, und ſchwieg und erwartete immer,
Wann er die Händ' an die Freier, die ſchamlos trotzigen, legte.
Aber entgegen dem Saal im Gemach, auf zierlichem Seſſel,
Saß Ikarios Tochter, die ſinnige Penelopeia,
Und ſie vernahm dort jegliches Wort von den Männern im Saale.
Wohl nun hatten ſich jene das Frühmal lachend bereitet,
Köſtlich und Herzerfreuend, nachdem ſie ſo Vieles geſchlachtet;
Aber es ward wohl nimmer ein Spätmal bittrer gehalten,
Als gar bald es die Göttin gedacht' und der Held zu bereiten;
Denn ſie hatten zuerſt unwürdige Frevel geübet.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Gesang.

Aber Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia
Gab es Athen' in die Seele, des Zeus helläugige Tochter,
Daß sie den Bogen zugleich mit dem graulichen Eisen den Freiern
Brächt' in Odysseus Saal zu dem Kampf' und Beginne des Mordes.
Und die erhabenen Stufen betrat sie in ihrem Gemache,
Nahm in die rundliche Hand den gebogenen ehernen Schlüssel,
Zierlicher Arbeit, vorn mit dem elfenbeinernen Griffe,
Und mit den dienenden Mägden begab sie sich hin zu der Kammer,
Ganz an dem End', und es lagen des Königes Schätze darinnen,
Erz und Gold und Eisen, mit Kunst vielfältig geschmiedet.
Dort nun lag sein schnellend Geschoß und der Pfeile Behälter
Bei ihm, der Köcher, gefüllt mit den bitteren Pfeilen in Menge.
In Lakedämon verlieh es ihm einst ihm begegnend der Gastfreund,
Iphitos, Eurytos Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.
Aber es trafen die beiden einmal in Messene zusammen,
In dem Palaste des weisen Orsilochos: nemlich Odysseus
Kam den Ersatz zu verlangen, von sämmtlichem Volk ihm gebührend.
Denn aus Ithaka hatten Messenische Männer der Schafe
An dreihundert und Hirten entführt in den rudernden Schiffen.
Deshalb machte die Reis' in die Fern' als Jüngling Odysseus;
Aber ihn hatte der Vater entsandt und die anderen Alten.
Iphitos kam hingegen, verlorene Rosse zu suchen,
Zwölf noch säugende Stuten, mit Arbeitskräftigen Mäulern,

Digitized by Google

Die dann später ihm auch zum Todesgeschicke gereichten.
Denn zu dem Sohne des Zeus, dem gewaltigen Manne gekommen,
Zu dem Herakles, der die gepriesenen Thaten verrichtet,
Tödtet' ihn der bei sich in dem eigenen Hause, den Gastfreund,
Frevelnd des Göttergerichts und des gastlichen Tisches Verächter,
Den er ihm vorsetzt' und ihn nachher doch selber erwürgte;
Aber die Rosse behielt er für sich mit den mächtigen Hufen.
Die nun sucht' er und traf den Odysseus; aber den Bogen
Schenkt' er ihm, welchen zuvor der gewaltige Eurytos führte,
Und dann sterbend dem Sohn im erhabenen Hause zurückließ.
Aber Odysseus gab ihm ein Schwert und die mächtige Lanze,
Als den Beginn gastfreundlicher Treu'; indeß an dem Tische
Sahn sie einander sich nie; denn bald erschlug ja Herakles
Iphitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,
Der ihm den Bogen geschenkt. Doch niemals führt' ihn Odysseus,
Wann er zu feindlichem Kampf in den dunkelen Schiffen hinauszog;
Sondern ein Denkmal lag er ihm da von dem theueren Gastfreund
In dem Palast, und er trug ihn allein in dem eigenen Lande.
Als sie an dieses Gemach nun kam die erhabene Fürstin
Und zu der eichenen Schwelle hinantrat, welche der Meister
Künstlich geglättet und dann nach der Richtschnur grade gezogen,
Auf sie die Pfosten gestellt und mit glänzenden Thüren versehen:
Da nun nahm sie sogleich von dem Thürring eilig den Riemen,
Steckte den Schlüssel hinein und schob von der Pforte die Riegel,
Wie sie nach vornhin stieß, da krachte sie auf, wie ein Stier brüllt,
Weidend im Grase der Flur: so krachten die glänzenden Thüren,
Als sie der Schlüssel berührt', und sie thaten sich schnell von einander.
Aber sie stieg zu dem hohen Gerüst auf, wo ihr die Kisten
Standen, in denen sie alle die duftenden Kleider bewahrte.
Da nun reichte sie auf, und sie nahm von dem Nagel den Bogen
Mit dem Behälter zugleich, der glanzvoll jenen bedeckte.
Und da setzte sie sich, mit des Königes Bogen im Schooße,

Digitized by Google

Bitterlich weinend, indem sie die Hüll' um demselben hinweg nahm.
Aber nachdem sie sich nun mit jammerndem Weinen gesättigt,
Ging sie hinab in den Saal zu den übergewaltigen Freiern,
Mit dem Geschoß in den Händen, dem schnellenden und mit dem Köcher,
Der in der Höhlung viel schmerzbringende Pfeile bewahrte.
Aber es trugen zugleich ihr die dienenden Mägde den Korb nach,
Voll von dem Eisen und Erze, den Kampfspielpreisen des Königs.
Als nun aber die Edle der Fraun zu den Freiern gekommen,
Stand sie zunächst an dem Pfosten des festerbaueten Saales,
Hielt mit der Hand vor die Wangen des Haupts hellglänzenden Schleier,
Und eine Jungfrau stand ihr getreu zur Rechten und Linken.
Dann nun nahm sie das Wort und begann in der Freier Versammlung:
Hört, ihr trotzigen Freier, mich an, die ihr in die Wohnung
Immer zu uns euch drängt zu beständigem Essen und Trinken,
Weil der Gebieter so lang' uns entfernt ist. Da ihr dem Treiben
Gar nichts Anderes könnt als Vorwand irgend ersinnen,
Als ihr begehrt, mich selber zu frein und verlangt die Vermälung:
Nun, ihr Freier, wohlan denn jetzt, hier zeigt sich ein Wettkampf!
Seht, hier stehet das große Geschoß des erhab'nen Odysseus.
Wer mit den Händen den Bogen mir nun am leichtesten spannet,
Und mit dem Pfeil durchschießt durch zwölf dastehende Aexte:
Dem dann folg' ich und gehe hinweg aus diesem Palaste
Meines Gemales, dem schönen, so reich mit Gütern gefüllten,
Dessen ich wohl auch künftig gedenk' und wär es im Traume.
Sprach es und rief Eumäos, dem trefflichen Hüter der Säue,
Bogen und grauliches Eisen von ihr zu den Freiern zu bringen.
Und es empfing ihn Eumäos und weint' und bracht' ihn zu jenen;
Auch Philötios weint', indem er des Königs Geschoß sah;
Aber Antinoos schalt sie und rief mit erhobener Stimme:
Thoren vom Land her, die ihr den Tag nur immer bedenket!
Was, Elende, vergießet ihr nun doch Thränen, und reget
Eurer Gebieterin Herz in der Brust auf, der ja die Seele

Digitized by Google

So schon Kummer erfüllt um den Tod des geliebten Gemales.
Sitzet ihr doch ganz ruhig und eßt, und wollet ihr weinen,
Gehet hinaus in den Hof! In dem Saal hier lasset den Bogen
Wohl zu bedenklichem Kampfe für uns; denn wahrlich, ich fürchte,
Gar nicht leicht wird's sein, den geglätteten Bogen zu spannen.
Ist ja doch hier nicht Einer von uns in der ganzen Versammlung,
Wie es Odysseus war: ich hab' ihn noch selber gesehen,
Und ich erinn're mich sein — ich war noch ein thörichter Knabe.

So sprach jener; er hoffte jedoch in dem inneren Herzen,
Wohl mit gespanneter Sehne den Pfeil durchs Eisen zu schießen.
Ja, er sollte der erste den Pfeil bald kosten vor Allen
Von des Odysseus Hand, des untadligen, den er im Saale
Sitzend beschimpft und gegen ihn auch die Genossen gereizet!
Und zu den Freiern begann des Telemachos heilige Stärke:

Wahrlich mich hat der Kronide wohl ganz des Verstandes beraubet!
Da mir die theuere Mutter verkündiget, sie so verständig,
Daß sie mit anderm Gemal dieß Haus nun wolle verlassen:
Lach ich dazu, ich Thor! und freue mich drüber im Herzen!
Aber wohlan jetzt, Freier, es zeigt ja für euch sich ein Kampfpreis,
Wie es umher im Achäischen Land jetzt nirgend ein Weib giebt,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos oder Mykene,
Nicht auf Ithaka selbst, noch dort auf dunkelem Festland!
Doch das wißt ihr ja selbst: was brauch ich die Mutter zu loben!
Auf denn, ziehet es nun nicht hin in Bedenken, und sträubt euch
Nicht erst viel; schnell spannt das Geschoß und lasset uns sehen!
Aber ich möchte wohl auch mich selbst mit dem Bogen versuchen.
Spann' ich ihn dann und schieße den Pfeil durch alle die Eisen,
Würde mir weniger schmerzlich die würdige Mutter vom Hause
Scheiden und gehn mit dem andern Gemal und hier mich verlassen,
Kräftig genug, um des Vaters gepriesenes Spiel zu versuchen.

Sprach es und nahm von den Schultern den purpurnen Mantel, indem er
Rasch sich erhob, und er warf sein schneidendes Schwert von den Schultern,

Digitized by Google

Stellte die Beile sich erst, nachdem er die Furche gezogen,
Langhin, eine für Alle, genau nach dem Maße der Richtschnur,
Stampfte den Grund dann fest, und es sahn ihn Alle mit Staunen,
Wie er sie ordentlich stellt', obwohl er es nimmer gesehen.
Dann nun trat er hinan zu der Schwell' und versuchte den Bogen.
Dreimal macht' er ihn zittern, indem er mit Macht ihn heranzog;
Dreimal aber versagt' ihm die Kraft, da er eben im Herzen
Hofft' ihn zu spannen, und dann mit dem Pfeil durchs Eisen zu schießen.
Dennoch spannt' er ihn wohl mit Gewalt beim vierten Versuche;
Aber Odysseus winkt' ihm und hielt ihn in seinem Bemühen.
Da sprach wieder zu jenen Telemachos heilige Stärke:
Götter, ich bleib' auch künftig gewiß nur weichlich und kraftlos!
Oder zu jung noch bin ich und darf nicht trauen den Armen,
Mich zu vertheidigen gegen den Mann, der erst mich gekränket.
Aber wohlauf denn, die ihr ja weit mehr Kräfte besitzet,
Macht den Versuch mit dem Bogen, den Wettkampf bald zu beenden!
Also sprach er und stellte zurück an die Erde den Bogen,
Gegen die Pforte gelehnt, die geglättete, tüchtig gefügte,
Stellte den spitzigen Pfeil auch hin an den glänzenden Thürring,
Und dann ging er zurück zu dem Stuhl, von welchem er aufstand.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern:
Kommt nun Alle, der Reihe nach jetzt, rechtshin, ihr Genossen!
Dort von der Stelle beginnt, von wo er die Becher uns füllet.
Also sprach er und jenen gefiel Antinoos Rede.
Aber Leodes erhob sich zuerst, der Erzeugte des Oenops,
Der, ihr Opferprophet, dort saß an dem stattlichen Kruge,
Ganz an dem äußersten End'; ihm waren von Allen die Frevel
Einzig verhaßt, und er zürnt' auf sämmtliche Freier im Herzen.
Da nun nahm er den Bogen zuerst mit dem flüchtigen Pfeile,
Schritt zu der Thür, und er stellte sich hin und versuchte den Bogen;
Aber er spannet' ihn nicht: beim Aufziehn wurden die Händ' ihm
Matt, nur wenig geübt und zart, und er sprach zu den Freiern:

Digitized by Google

Niemals spann' ich ihn, Freunde! So nehm' ihn denn auch noch ein Andrer!
Denn der Bogen entreißt wohl noch viel tapferen Männern
Leben und Seel', und es ist ja fürwahr um Vieles erwünschter,
Todt sein, als in dem Leben das Ziel verfehlen, um das wir
Immer in Hoffen von Tage zu Tag' im Palast uns versammeln.
Jetzt auch hofft wohl Mancher im Geist und hegt das Verlangen,
Penelopeia zu frein, des Odysseus Ehegenossin;
Aber sobald er den Bogen versucht und ihn näher gesehn hat,
Such' er sich bald von den lieblich umschleierten Töchtern Achajas
Sonst wo eine mit Gaben zu frein; doch diese vermäle
Dem sich, der sie am reichsten beschenkt und dem es bestimmt ward.
Also redete jener und von sich stellt' er den Bogen,
Gegen die Pforte gelehnt, die geglättete, tüchtig gefügte;
Stellte den spitzigen Pfeil auch hin an den glänzenden Thürring,
Und dann ging er zurück zu dem Stuhl, von welchem er aufstand.
Doch Antinoos schalt ihn und sprach mit erhobener Stimme:
Was für ein Wort entflohe dir da von den Lippen, Leodes,
Schrecklich und unheilvoll! Mit Verdruß nur kann ich es hören —
Wenn dort jenes Geschoß, weil du es zu spannen zu schwach bist,
Noch viel Tapferen sollte die Seel' und das Leben entreißen!
Dich nun freilich gebar wohl nicht die verehrliche Mutter,
Daß du ein Held einst würdest, mit Pfeil und Bogen zu schießen;
Aber es spannen ihn wohl noch andere treffliche Freier!
Also sprach er und rief den Melanthios, Hüter der Ziegen:
Auf nun, mach' uns ein Feuer, Melanthios, hier in dem Saale,
Stelle den tüchtigen Sessel davor mit Vließen darüber,
Bringe von Talg auch drinnen heraus eine mächtige Scheibe,
Daß wir ihn reiben, wir Männer, mit Fett, ihn erwärmen und dann nun
An dem Geschoß uns versuchen, den Wettkampf bald zu beenden.
Sprach's und Melanthios machte geschwind ein gewaltiges Feuer,
Brachte den Sessel und stellt' ihn daran, mit den Vließen darüber;
Holte von Talg auch drinnen heraus eine mächtige Scheibe,

Digitized by Google

Und ſie verſuchten ihn, da er erwärmt war. Doch ſie vermochten
Nicht, ihn zu ſpannen; ſie hatten der Kraft bei Weitem zu wenig.
Nur Antinoos ſäumt' und Eurymachos göttlichen Anſehns,
Beide die Führer der Freier, an Kraft bei weitem die ſtärkſten.
Aber es gingen zuſammen hinaus zu dem Saale die beiden
Hirten der Rinder und Säue des göttlichen Helden Odyſſeus,
Und auch er ging ſelber hinaus, der erhabne Odyſſeus.
Aber nachdem ſie hinaus zu dem Thor und dem Hofe gekommen,
Redete jener ſie an, und er ſprach mit freundlichen Worten:
Soll ich es euch nun ſagen, ihr Hüter der Rinder und Säue,
Oder verberg ich es euch? Doch treibt mich die Seele, zu reden.
Wärt ihr zu Hülfe bereit dem Odyſſeus, wenn er mit einmal
Irgend woher jetzt käm und es führt' ihn ein Gott in die Heimath?
Würdet ihr beide die Freier vertheidigen oder Odyſſeus?
Sprecht, wie euch es das Herz und wie es die Seele gebietet.
Und es entgegnet' ihm wieder der Rinderbewahrende Kuhhirt:
Vater Kronion, möchteſt du doch den Wunſch mir gewähren,
Daß der Mann käm und ihn geleitete irgend ein Dämon.
Ja, dann ſäheſt du, was mir für kräftige Arme zu Dienſt ſtehn!
So auch fleht' Eumäos empor zu den Himmliſchen allen,
Daß doch Odyſſeus endlich, der weisheitvolle, zurückkäm.
Da nun, als er genau die Geſinnung beider erkannte,
Nahm er von Neuem das Wort, und er ſprach zu den Hirten entgegnend:
Nun, hier bin ich daheim! Ich ſelbſt! Nach unendlichen Leiden
Kam ich im zwanzigſten Jahre zurück zu dem Lande der Väter!
Aber ich hab' es erkannt, euch komm' ich erwünſcht von den Dienern,
Nur euch beiden allein; von den Anderen höret' ich keinen,
Daß er geflehet, ich möchte die Heimath wieder erreichen.
Euch nun aber verkünd' ich in Wahrheit, wie es geſchehn wird.
Wenn mir ein Gott beiſtehet, die trotzigen Freier zu zwingen,
Geb' ich ein Weib euch jedem, und ſchenk' euch Hab und Behauſung,
Mir in der Nähe gebaut; auch ſollt ihr mir immer in Zukunft

Digitized by Google

Freunde Telemachos ſein, ihr beid' und leibliche Brüder.
Aber wohlan, jetzt ſehet mir noch ein untrügliches Zeichen,
Daß ihr mich völlig erkennet und feſt mir im Herzen vertrauet:
Hier von dem Eber die Narbe, gehaun mit dem blinkenden Zahne,
Als den Parnaſſos ich einſt mit Autolykos Söhnen beſtiegen.
Sprach es und ſtreifte die Lumpen zurück von der mächtigen Narbe.
Aber ſie ſahn ſie, und als ſie genau nun Alles betrachtet,
Weinten ſie beid' und ſie ſchlangen die Arm' um den weiſen Odyſſeus,
Küßten ihm Schultern und Haupt, und ſie hießen ihn froh willkommen,
Und ſo küßt' auch jenen das Haupt und die Schultern Odyſſeus.
Da ſank Helios wohl, indem ſie die Klagen erhoben;
Aber Odyſſeus hemmte ſie ſelbſt und begann zu den Beiden:
Hört nun auf mit der Klage Geſtöhn, daß Keiner es ſehe,
Aus dem Palaſt wo, und es nachher dann drinnen erzähle.
Geht vielmehr nun einzeln hinein, nicht alle zuſammen:
Erſt ich ſelbſt, dann ihr, und dieß dann ſei uns das Zeichen.
Die dort All' in dem Saale, die übergewaltigen Freier,
Werden es nimmer geſtatten, mir Pfeil' und den Bogen zu geben;
Doch du bring ihn mir, edler Eumäos, mitten den Saal durch.
Gieb das Geſchoß mir dann in die Hand und gebiete den Mägden,
Daß ſie des Frauengemachs wohlfugende Thüren verſchließen.
Auch wann eine vielleicht das Geſtöhn und Getümmel vernähme,
Drinnen im Saale der Männer, ſo ſoll doch keine herausgehn
Aus dem Gemache; ſie ſollen ſich dort ſtill halten am Werke.
Aber Philötios, dir vertrau ich die Sorge der Hofthür,
Schließe ſie mir ſchnell zu mit dem Schloß und geſchlungenem Knoten.
Alſo ſprach er und trat in die ſchönerbaute Wohnung,
Ging dort wieder zurück zu dem Stuhl, von welchem er aufſtand,
Und dann kamen die Diener herein des erhabnen Odyſſeus.
Und Eurymachos drehte bereits das Geſchoß in den Händen
Hin und her, an dem Feuer erwärmt' er es; aber er konnt' es
Doch nicht ſpannen und ſchwer aufſeufzt' er im edelen Herzen,

Digitized by Google

Und er begann unmuthig und ſprach mit erhobener Stimme:
Götter, fürwahr, mich ſchmerzt es um mich und um alle die Andern!
Nicht um die Hochzeit klag ich ſo ſehr, obwohl es mir leid thut —
Giebt es ja doch auch ſonſt noch viel' Achäiſche Jungfraun,
So auf Ithaka ſelbſt, wie auch in den anderen Städten! —
Nein, doch wenn wir an Kräften ſo weit dem erhab'nen Odyſſeus
Nachſtehn, daß wir umſonſt das Geſchoß uns bemühen zu ſpannen:
Das erfahren mit Hohn auch ſpät noch künft'ge Geſchlechter!
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, ſagte dagegen:
Nein, Eurymachos, ſo wird's nicht; das weißt du ja ſelber.
Heute begehet das Volk ſein heiliges Feſt für die Gottheit:
Wer ſpannt da ein Geſchoß! Drum legt's nun ſtill an die Seite.
Aber die Aexte — ich denke ja wohl, die laſſen wir ſtehen,
Alle geſammt: die hoff' ich gewiß, wird keiner entwenden,
Der in das Haus herkäme des Laertiaden Odyſſeus.
Aber wohlan, jetzt reiche der Schenk von der Rechten die Becher,
Daß wir das krumme Geſchoß weglegen, nachdem wir geſprenget.
Doch mit dem Frühroth heißt dem Melanthios, Hüter der Ziegen,
Uns die erleſenſten Ziegen von ſämmtlichen Heerden zu bringen,
Daß wir, die Schenkel verbrannt für den Bogenberühmten Apollon,
Dann am Geſchoß uns verſuchen, den Wettkampf bald zu beenden.
Alſo ſprach er, und Allen gefiel Antinoos Rede.
Aber mit Waſſer beſprengten die Herold' ihnen die Hände,
Jünglinge füllten die Krüge mit Wein bis hoch zu dem Rande,
Und dann goſſen ſie Allen ihn rechtsher in die Pokale.
Aber nachdem ſie geſprengt und ſo viel ſie verlangte, getrunken,
Da ſprach, um ſie zu täuſchen, mit Liſt der verſchlagne Odyſſeus:
Höret mich an, ihr Freier der hoch zu erhebenden Fürſtin;
Denn wohl ſpräch ich zu euch, ſo wie es das Herz mir gebietet.
Doch, Eurymachos, dir und Antinoos göttlichen Anſehns,
Fleh ich zumeiſt, der auch dieß Wort ganz paſſend geſprochen,
Daß ihr den Bogen für jetzt laßt ruhn und den Göttern vertrauet,

Digitized by Google

So, daß morgen der Gott dem Sieg ſchenkt, den er ſich auswählt.
Aber wohlan, gebt mir den geglätteten Bogen! Ich möchte
Arm' und Kräfte verſuchen vor euch, und ob ich die Stärke
Wohl noch jetzt, wie früher beſitz' in den ſchmeidigen Gliedern,
Oder ob unſtät Irren und Noth mir ſie gänzlich geraubt hat.
Alſo ſprach er und heftig erzürneten ſämmtliche Freier,
Weil ſie beſorgten, er ſpannte vielleicht den geglätteten Bogen.
Und Antinoos ſchalt ihn und ſprach mit erhobener Stimme:
Ha, unſeliger Fremder, du biſt doch gänzlich von Sinnen!
Hältſt du es nicht für genug, mit uns, den gewaltigen Freiern,
Hier beim Schmaus gar nichts von dem Mal zu entbehren und ruhig
Unſre Geſpräche zu hören, indeß ſonſt nimmer ein andrer
Fremder und Bettelnder unſre Geſpräch' und Reden mit anhört?
Doch dir ſchadet der würzige Wein, der Anderen auch oft
Uebel bekommt, wann Einer ihn maßlos trinkt und hinab gießt.
Auch dem Eurytion raubte der Wein, dem berühmten Kentauren,
Seine Beſinnung einmal in des hohen Pirithoos Hauſe.
Denn die Lapithen beſucht' er, und als er von Weine berauſcht war,
Raſt' er und übt' in dem Saal des Pirithoos frevele Thaten.
Aber die Helden entbrannten in Zorn; fort ſchleppten ſie jenen
Aus dem Gemache, ſie ſchnitten mit grimmigem Erz' ihm die Ohren
Beid' und die Naſe vom Haupt und er, ganz irr' in dem Geiſte,
Ging mit der Schmach für den Frevel hinweg in der Sinne Betäubung.
Hieraus folgte der Streit des Kentaurengeſchlechts mit den Männern;
Aber ſich ſelbſt zog jener zuerſt in dem Rauſche das Leid zu.
Alſo verkünd' ich dir auch groß Unheil, wenn du den Bogen
Spanneteſt; denn dann findeſt du nicht wohlwollendes Mitleid
Hier in dem Land! Nein, gleich in dem dunkelen Schiff zu dem König
Echetos ſenden wir dich, zu der ſterblichen Menſchen Verderber,
Wo du Errettung nimmer erlangſt. Drum trinke des Weines
Still, und verſuche dich nicht mit den jüngeren Männern im Kampfe.
Und es entgegnete jenem die ſinnige Penelopeia:

Weder gerecht noch schön, Antinoos, wär' es, die Gäste,
Welche Telemachos Hause genaht sind, nicht zu beachten.
Meinst du, im Falle der Fremdling Odysseus mächtigen Bogen
Spannet', indem er dem Arm und den eigenen Kräften vertrauet,
Führt' er vielleicht mich heim und ich wär dann seine Gemalin?
Nein! das hofft er gewiß wohl selbst nicht in dem Gemüthe!
Kümm're daher sich Keiner von euch hierüber die Seele
Hier beim Mal: nie wäre ja dieß und nimmer zu denken!
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
O, Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Daß er dich heimführt, glauben wir nicht: nie ließ es sich denken!
Aber wir scheuen uns vor dem Gered' und den Männern und Frauen,
Daß nicht von den Achäern vielleicht ein Geringerer spräche:
Seht, viel schwächere Männer umfrein des untadligen Mannes
Gattin und Keiner vermag, den geglätteten Bogen zu spannen!
Aber ein Anderer kam, ein Landdurchstreichender Bettler,
Dem ward's leicht, der spannt' ihn und schoß durch alle die Pfeile.
Also sprächen sie wohl: das wär' uns Allen ja schimpflich!
Und es entgegnet' ihm wieder die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können sich ehrenden Rufes im Volke
Männer erfreun, die Haus und Besitz des erhabenen Helden
So aufzehren mit Hohn: wie haltet ihr dieses für schimpflich?
Aber der Fremdling hier, der groß und gedrungen von Wuchs ist,
Rühmt sich, er sei vom Stamme der Sohn ansehnlichen Vaters:
Reichet ihm also das glatte Geschoß und lasset uns sehen!
Denn so sag ich es euch und gewiß, so wird es erfüllet,
Wenn er vielleicht ihn spannt und Apollon giebt ihm die Ehre,
Werd' ich ihn kleiden mit schönem Gewand, mit dem Mantel und Leibrock,
Rüsten mit spitzigem Speer, sich der Hund' und der Männer zu wehren,
Auch ihm ein schneidendes Schwert und Schuh an die Füße verleihen,
Und ihn entsenden, wohin ihm das Herz und die Seele begehret.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Digitized by Google

Mutter, an dieſes Geſchoß hab' ich, ſonſt von den Achäern
Keiner ein Recht, ich geb' und verweiger' es, wie es mir gut dünkt,
Ich, ſonſt Keiner, ſo viel in der felſigen Ithaka wohnen,
Wie in den Inſeln umher an der Roſſenährenden Elis.
Keiner verhinderte mich mit Gewalt, wenn mir es gefiele,
Gänzlich dem Fremdlinge dieſes Geſchoß und für immer zu geben.
Geh du aber und ſorg' im Gemach um deine Geſchäfte,
Spindel und Webſtuhl; aber den dienenden Mägden gebiete,
Daß ſie die Arbeit thun; das Geſchoß iſt Sorge der Männer,
Aller und meiner zumal; denn ich bin Herr in dem Hauſe.
Und ſie erſtaunt' und kehrte zurück in das eigene Zimmer;
Denn ſie beachtet' im Geiſt die verſtändige Rede des Sohnes.
Und zu dem Obergemache gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte ſie um den Gemal, um Odyſſeus, bis ihr die Augen
Pallas Athene ſanft mit erquickendem Schlummer umhüllte.
Da nun nahm das gekrümmte Geſchoß der vortreffliche Sauhirt;
Aber die Freier erhoben Geſchrei ringsum in dem Saale,
Und ſo ſprach wohl Mancher der übergewaltigen Männer:
Wem da bringſt du das krumme Geſchoß, unſeliger Sauhirt!
Raſender! Fern von den Menſchen zerreißen ſogleich dich die Hunde,
Welche du ſelber ernährt, bei den Säu'n, wenn irgend Apollon
Uns noch Gnade verleiht und die anderen ewigen Götter.
Alſo der Schwarm: da legte der Hirt es geſchwind an die Erde;
Denn er erſchrack, weil ihrer ſo viel' aufſchrieen im Saale;
Aber Telemachos droht' ihm und rief von der anderen Seite:
Gieb das Geſchoß hin, Alter! du kannſt nicht Allen gehorchen,
Oder ich werfe dich gleich, obſchon zwar jünger, mit Steinen,
Daß ich hinaus dich jag' aufs Land, weit ſtärker an Kräften!
Wär ich doch allen den Freiern, ſo viel hier ſind in dem Saale,
Auch ſo weit überlegen an Kraft und der Stärke der Arme:
O, dann ſendet' ich Manchen gewiß mit Entſetzen nach Hauſe
Hier aus unſerm Palaſt, die nichts als Frevel verüben.

Digitized by Google

Sprach's, da lachten ſie über ihn laut in dem Saale die Freier
All' und zürneten nicht dem Telemachos länger ſo heftig.
Aber der Sauhirt nahm das Geſchoß und trug es den Saal durch,
Bis er genaht es dem weiſen Odyſſeus dort in die Hand gab.
Und Eurykleia rief er, die Pflegerin zu ſich und ſagte:
Höre, Telemachos will, o verſtändige Eurykleia,
Daß du des Frauengemachs wohlfugende Pforten verſchließeſt.
Auch, wann Eine vielleicht ein Geſtöhn und Getümmel vernähme
Drinnen im Saale der Männer, ſo ſoll doch keine herausgehn
Aus dem Gemache; ſie ſollen ſich ſtill dort halten am Werke.
Alſo ſprach er und jene beachtete, was er ihr ſagte,
Daß ſie die Pforten verſchloß in dem wohnlichen Frauengemache.
Aber Philötios eilte zugleich ſtill fort aus dem Saale,
Daß er die Thüren verſchloß in dem wohlummauerten Hofe.
Aber ein hanfenes Tau lag dort von dem Schiff' in der Halle,
Mit dem band er die Pforten, und ging dann ſelbſt in die Wohnung
Und zu dem Sitze, von welchem er aufſtand, auf den Odyſſeus
Immer die Augen gewandt. Der hielt ſchon prüfend den Bogen,
Dreht' ihn ſo und ſo, und verſucht' ihn in jeglicher Weiſe,
Ob ihm das Horn nicht Würmer zernagt in des Herren Entfernung.
Und ſo ſagte wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:
Traun, das iſt ein gewandter und liſtiger Bogenbeſchauer!
Ob er vielleicht dergleichen zu Haus ſelbſt einen beſitzet,
Oder ſich einen darnach will fertigen? Wie er ihn umdreht,
Hin und her in den Händen, der Unheilſinnende Bettler!
Aber ein anderer ſprach von den übergewaltigen Männern:
Mög' es doch dem in demſelbigen Maß und in Allem ſo wohlgehn,
Wie er die Kräfte beſitzt, das Geſchoß mit den Händen zu ſpannen!
Alſo ſprachen die Freier; indeß der verſchlag'ne Odyſſeus,
Prüfte den mächtigen Bogen genau und betrachtet' ihn ringsum.
Und wie ein Mann, der wohl im Geſang und der Laute geübt iſt,
Leicht von Neuem die Saite ſich aufſpannt über den Wirbel,

Digitized by Google

Und den gedreheten Darm feſtknüpft auf jeglicher Seite:
So ſpannt ohne Beſchwer den gewaltigen Bogen Odyſſeus.
Und mit der Rechten ergriff er darauf und prüfte die Sehne,
Und ſie erklang ihm mit hellem Getön wie Zwitſchern der Schwalbe.
Da kam über die Freier gewaltiges Graun: ſie erblaßten
All', und dröhnender Donner erſcholl: Zeus ſandte das Zeichen.
Aber es freute ſich drüber der herrliche Dulder Odyſſeus,
Daß ihm ein Zeichen geſendet der Sohn des verſchlagenen Kronos.
Und von dem Tiſch auf nahm er den flüchtigen Pfeil, der bloß lag;
Aber die anderen lagen im Inneren noch des gewölbten
Köchers: es ſollten ſie nun gar bald die Achäer verſuchen!
Den nun faßt' er am Griff, und er zog mit der Kerbe die Sehne
Gleich von dort und ſitzend vom Stuhl aus, zielte gerade,
Schoß dann hin mit dem Pfeil, und keins von den Beilen verfehlt' er:
Vorn von dem äußerſten Oehr, ganz durch und hinaus zu dem letzten
Schwirrte der eherne Pfeil, und Telemachos rief er und ſagte:
Nicht zur Schande, Telemachos, ſitzt dir im Saale der Fremdling;
Denn nicht hab' ich des Zieles verfehlt, noch hat mich des Bogens
Spannung ſo lange bemüht. Noch hab' ich die rüſtige Stärke;
Nicht ſo wie mich die Freier mit ſchmähenden Worten verhöhnen!
Zeit iſt's aber den Männern das Spätmal nun zu bereiten,
Noch bei Tag', um darauf noch anderer Luſt zu genießen,
Spieles der Laut' und Geſangs: das ſind ja die Zierden des Males!
Sprach es und winkte zugleich mit dem Blick, und des edlen Odyſſeus
Theuerer Sohn Telemachos warf ſein ſchneidendes Schwert um,
Nahm mit der nervichten Rechte den Speer, und nahe zu jenem
Stellt' er ſich neben den Stuhl, mit dem blinkenden Erze gewappnet.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigster Gesang.

Da entblößte sich schnell von den Lumpen der edle Odysseus,
Sprang die erhabene Schwelle hinauf mit dem Bogen und Köcher,
Voller Geschoß; dort schüttelt' er sich die geflügelten Pfeile
Dicht vor die Füß' an den Boden und sprach zu dem Schwarme der Freier:
Dieser gefährliche Kampf ist nun vollendet; ein andres
Ziel erwähl' ich mir jetzt, das noch kein Schütze getroffen!
Sehen wir, ob es gelingt und Apollon Ruhm mir verleihet.
Sprach es und auf den Antinoos zielt' er mit bitterm Geschosse.
Der o llt' eben den schönen Pokal aufheben vom Tische,
Golden und doppeltgehrt: schon faßt' er ihn an mit den Händen,
Wein zu genießen, und ahnete nichts von Mord in dem Herzen.
Wer auch dächte daran, in schmausender Männer Versammlung,
Ein Mann unter so Vielen und, wenn es der tapferste wäre,
Würde das dunkle Geschick und den schrecklichen Tod ihm bereiten?
Aber Odysseus zielt', und er traf mit dem Pfeil ihm die Gurgel,
Daß durch's zarte Genick ganz durch ihm die Spitze hinausdrang.
Seitwärts sank er, der Becher entfiel des Getroffenen Händen,
Und zu der Nase heraus schoß gleich ein gewaltiger, dunkler
Blutstrahl; weithin stieß er den Tisch mit den schlagenden Füßen,
Daß er die Speisen darauf gleich all' an den Boden herabwarf,
Und sich das Brot und der Braten besudelten. Aber die Freier
Schrien laut auf in dem Saal, indem sie ihn sahn, wie er da lag,
Sprangen empor von den Stühlen und sahn mit wildem Entsetzen

Digitized by Google

Rings in dem Saale ſich um an den wohlerbaueten Wänden;
Doch da war kein Schild, noch mächtiger Speer für die Arme.
Aber ſie ſchmäheten alle mit zornigen Worten Odyſſeus:
Uebel bekommt dir, o Fremder, der Schuß auf Männer, und niemals
Nimmſt du an Kampf mehr Theil: dich ereilt nun jähes Verderben!
Denn du erſchlugſt uns jetzo den Mann, der edel vor Allen
Hier auf Ithaka war; drum wirſt du die Beute der Geier.
Jedem erſchien's ſo, weil ſie vermutheten, daß er den Jüngling,
Ohn' es zu wollen, getödtet; ſie ahneten nicht, die Bethörten,
Daß ſchon über ſie alle das Garn des Verderbens geſpannt war.
Aber mit grimmigem Blicke begann der verſchlag'ne Odyſſeus:
Ha, ihr Hund', ihr meintet, ich käm nie mehr in die Heimath
Aus dem Gebiete der Troer, und zehrt deshalb mir das Gut auf,
Buhlet in frevelem Muth mit den dienenden Mägden im Hauſe,
Ja, um die Gattin freit ihr, indeß ich ſelber am Leben,
Ohne die Götter zu ſcheun, die hoch obwalten im Himmel,
Oder den tadelnden Ruf bei ſpäteren Menſchengeſchlechtern:
Nun iſt um euch alle das Garn des Verderbens gebreitet!
Sprach es und bleiches Entſetzen ergriff da alle die Freier,
Daß ſie ſich umſahn, wo ſie entflöhn vor dem nahen Verderben.
Nur Eurymachos ſagt' und ſprach zu ihm alſo entgegnend:
Wenn du Odyſſeus wirklich, der Ithaker, wieder gekehrt biſt,
Spracheſt du dieſes mit Recht, weil viel die Achäer gewaltſam
Hier im Palaſte verübt und viel auch dort auf dem Lande.
Doch da liegt er ja ſchon, der Schuld an Allem geweſen.
Denn Antinoos war der beſtändige Stifter des Unheils,
Gar nicht, weil er ſo ſehr die Vermälung wünſcht' und begehrte;
Nein, auf Andres bedacht, was Zeus nun nicht ihm erfüllt hat:
Daß er in Ithakas ſchönem Gebiet als König die Herrſchaft
Selber gewänne für ſich, und den Sohn dir erſchlüge mit Argliſt.
Doch der fiel ja bereits mit Recht; du aber verſchone
Jetzt dein Volk, und wir in Gemein, uns ſpäter vertragend,

Wollen dir, was im Palast dir an Wein und an Speisen verzehrt ward,
Jeder für sich mit dem Werthe von zwanzig Rindern erstatten,
Dir es in Erze bezahlen und Gold, bis daß sich das Herz dir
Wieder versöhnt; jetzt mag dir den Zorn wohl Keiner verargen.
Und es entgegnet' ihm grimmigen Blicks der verschlag'ne Odysseus:
Nein, Eurymachos, gäbt ihr mir auch, was euch von den Vätern
Jetzo gehört und irgend woher noch Andres darüber:
Dennoch sollen die Hände mir nicht mehr ruhen vom Morden,
Bis ihr mir völlig, ihr Freier, die frevelen Thaten gebüßet.
Jetzt nun habt ihr die Wahl, mir im Kampf entgegen zu treten,
Oder zu fliehn, ob Einer dem Tod und den Keren entrinne;
Doch kein Einziger, hoff' ich, entgeht mir dem jähen Verderben!
Also sprach er und jenen erzitterten Herzen und Kniee;
Aber zu ihnen begann Eurymachos wieder und sagte:
Nie mehr hemmet uns, Freunde, der Mann die entsetzlichen Hände;
Sondern er wird, im Besitz des geglätteten Bogens und Köchers,
Von der geebneten Schwelle herab die Geschosse versenden,
Bis er uns alle vertilgt: drum, auf, so gedenket des Kampfes!
Ziehet die Schwerter und haltet vor euch zum Schutze die Tische,
Wider die tödtlichen Pfeil' und stürmt nun alle zusammen
Gegen ihn, ob wir vielleicht von der Thür und der Schwell' ihn verdrängen,
Um zu der Stadt zu gelangen und schnell ein Geschrei zu erheben:
Bald dann hätt' er das letzte Geschoß wohl, hoff' ich, entsendet.
Also sprach er und zog sein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Ehern mit doppelter Schneid' und er sprang mit entsetzlichem Schreien
Gegen ihn an: da traf ihn zugleich der erhabne Odysseus
Mit dem entsendeten Pfeil in die Brust an der Warz', und die Leber
Bohrt' er ihm durch mit dem schnellen Geschoß. Da flog von der Rechten
Jenem das Schwert an den Boden; er taumelte über den Tisch hin,
Stürzte, sich drehend, und warf die Gericht' und den doppelten Becher
Nieder zu Boden zugleich, schlug dann mit der Stirne die Erde
Gänzlich am Leben verzagend; er zappelte, stürzte den Sessel

Digitized by Google

Um mit den Füßen, und Nacht ergoß ſich ihm über die Augen.
Auch Amphinomos zog ſein ſchneidendes Schwert von der Hüfte,
Und dem erhabnen Odyſſeus ſtürzt' er entgegen im Sprunge,
Ob er vielleicht von der Pfort ihn verdrängte; Telemachos aber
Kam ihm zuvor und warf ihm den ehernen Speer in den Rücken,
Zwiſchen den Schultern hinein, und trieb ihn ihm mitten die Bruſt durch.
Vorwärts ſtürzt' er mit Dröhnen und ſchlug mit der Stirne den Boden.
Aber Telemachos ſprang ſchnell fort, indem er die Lanze
Dort in Amphinomos ließ; er befürchtete, daß ein Achäer,
Wann er die ſchattende Lanze zurückzög, gegen ihn ſtürzte,
Und mit dem Hieb wohl oder mit feindlichem Stoß ihn erſchlüge.
Aber er eilt' und ſtellte ſich ſchnell zu dem theueren Vater,
Und ihm genahet, begann er und ſprach die geflügelten Worte:
Vater, ich gehe ſogleich, zwei Speer' und den Schild dir zu holen,
Auch von Erze den Helm, der wohl um die Schläfe ſich anſchließt,
Rüſte mich ſelber und bringe zugleich für den Hüter der Säue
Und den Philötios Waffen; es kämpft ſich ja beſſer in Rüſtung.
Und es entgegnet' ihm wieder und ſprach der verſchlagne Odyſſeus:
Bring' es geſchwind, weil mit dem Geſchoß ich mich ihrer erwehre,
Daß ſie mich nicht wegdrängen vom Eingang, wann ich allein bin.
Sprach's und Telemachos folgte dem theueren Vater, und eilte
Nach dem Gemach, wo alle die herrliche Rüſtung verwahrt lag.
Dort nun nahm er der Schilde ſich vier und acht von den Lanzen,
Auch vier eherne Helme, geſchmückt mit dem buſchigen Roßſchweif.
Eilig gelangt' er mit ihnen hinab zu dem theueren Vater,
Und er umgab dort ſelber zuerſt ſich den Leib mit dem Erze,
Dann auch hüllten die Hirten ſich beid' in die herrliche Rüſtung,
Und ſo ſtanden ſie da um den liſtigen weiſen Odyſſeus.
Der nun, weil er von ſeinem Geſchoß noch hatte, zu kämpfen,
Traf ſtets einen der Freier mit jeglichem Schuß in dem Saale,
Den er zum Ziel ſich erwählt, und ſie taumelten über einander.
Als nun aber die Pfeile der Held ſchon alle verſchoſſen,

Digitized by Google

Lehnt' er den Bogen zurück an des festerbaueten Saales
Pfosten und ließ ihn gestellt an die schimmernden Wände der Pforte,
Warf um die Schultern sich selber den Schild, vierfältig bezogen,
Deckte das mächtige Haupt sich darauf mit dem tüchtigen Helme,
Grauenerregend umwallt von dem Busch aus fliegendem Roßhaar,
Und dann nahm er die beiden gewaltigen, ehernen Lanzen.

Aber ein Pförtchen befand sich daselbst in der tüchtigen Mauer,
Und an der obersten Schwelle des festerbaueten Saales
Führet' ein Gang in die Straße mit wohleinfugenden Thüren.
Diese befahl der Gebieter dem wackeren Hüter der Säue,
Vor sie gestellt zu bewachen: es war kein anderer Zugang.

Aber im Haufen der Freier begann Agelaos und sagte:
Stiege vielleicht nicht Einer hinauf zu dem Pförtchen, o Freunde,
Um es dem Volk zu verkünden, damit ein Geschrei sich erhübe?
Bald dann hätt' er das letzte Geschoß wohl, hoff' ich, entsendet.
Und es entgegnete jenem Melanthios, Hüter der Ziegen:
Nein, Agelaos, du edler; es geht nicht: nahe dem Hofe
Ist ja die stattliche Thür, und beengt zu der Straße der Ausgang,
Daß wohl ein einzelner Mann, der stark wär, Alle zurückhielt.
Aber wohlan, euch bring' ich die Rüstung, euch zu bewaffnen,
Aus dem Gemach; denn dorthin trug ja, so mein' ich, Odysseus
Und sonst nirgend wohin, mit dem herrlichen Sohne die Waffen.

Dieses gesagt, enteilte Melanthios, Hüter der Ziegen
Zu des Odysseus Kammer, das Haus durch, über die Treppe.
Aber er nahm zwölf Schild' und der Speer' auch eben so viele,
Auch zwölf eherne Helme, geschmückt mit dem buschigen Roßschweif,
Kehrte zurück und brachte sie schnell, und er gab sie den Freiern.
Da erbebten die Knie und das Herz dem erhab'nen Odysseus,
Als er sie sah anlegen die Rüstung, und in den Händen
Weithin ragende Speer', und schwer schien nun ihm die Arbeit.
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:

Siehe, Telemachos, wahrlich, ein dienendes Mädchen im Hause

Digitized by Google

Oder Melantheus war's, der übelen Kampf uns bereitet!
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, ich ſelber beging das Verſehn; kein Anderer ſonſt iſt
Schuld dran, weil ich die feſt einfugende Pforte der Kammer
Offen gelaſſen, und dieſes erſpähete Jenen ein Klüg'rer.
Aber verſchließe die Thür des Gemachs nun, edler Eumäos,
Sieh auch nach, ob eine der Mägd' uns dieſes gethan hat
Oder des Dolios Sohn, der Melanthios, wie ich vermuthe.
So nun ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Aber der Hüter der Ziegen Melanthios eilte nach Waffen
Wiederum in das Gemach; da ſah ihn der wackere Sauhirt,
Und zu Odyſſeus trat er ſogleich, und er ſagte die Worte:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Da geht wieder der böſe Geſell, wie wir es vermuthet,
Nach dem Gemach hin, ſage mir nun mit deutlichen Worten,
Ob ich ihn ſoll umbringen, gelingt es mir, daß ich ihn zwinge,
Oder ihn her ſoll führen zu dir, zur Rache der Frevel,
Welche dir dieſer in deinem Palaſt ja beſtändig verübt hat.
Und zu ihm ſprach ihm entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Ich mit Telemachos werd' in dem Saal die gewaltigen Freier
Hier ſchon bändigen, mögen ſie uns auch wüthend beſtürmen.
Doch ihr eilet und dreht ihm die Arm' und die Füße nach hinten,
Werfet ihn in das Gemach, und verſchließt von drinnen die Pforte.
Bindet mit tüchtigem Seile nachher ihn ſelber und zieht ihn
Hoch an die ragende Säule hinauf, dicht unter die Balken,
Daß er, noch lang' am Leben, entſetzliche Schmerzen erdulde.
Sprach es und achtſam hörten ihn jen' und gehorchten dem Worte,
Eilten hinaus und er merkte ſie nicht von drinnen im Innern,
Wo er im Winkel des Zimmers nach Rüſtungen ſpähend umherſah.
Dort nun ſtanden ſie wartend von rechts und links an dem Pfoſten.
Aber der Hüter der Ziegen Melanthios nahte der Schwelle,
Trug in der einen der Hände den ſtattlichen Helm, in der andern

Digitized by Google

Hielt er das mächtige Schild, ganz alt, von Schimmel bezogen,
Welches Laertes der Held, als Jüngling, früher getragen;
Doch nun lag's und es lösten sich schon an den Riemen die Nähte.
Da ergriffen die beiden im Sprung ihn und rissen ihn nieder
In dem Gemach, an den Haaren gepackt, wie kläglich er seufzte,
Banden die Füß' und die Händ' ihm mit schmerzlicher Fessel zusammen,
Beide gewaltsam nach hinten gedreht, so wie des Laertes
Sohn es zu thun sie geheißen, der herrliche Dulder Odysseus.
Banden mit tüchtigem Seile nachher ihn selber, und zogen
Hoch an die ragende Säul' ihn empor, dicht unter die Balken.
Und du verhöhntest ihn spottend und sprachst, Sauhüter Eumäos:
Nun, jetzt wirst du ja sicher die Nacht durchwachen, Melantheus,
So in das üppige Lager gestreckt hier, wie es dir zukommt.
Auch entgeht dir die Tochter der Nacht auf goldenem Throne
Nimmer, entsteigt sie der Flut des Okeanos, wann du den Freiern
Ziegen hineintreibst, um sich ihr Mal im Palast zu bereiten.
So nun blieb er daselbst, in die schmerzliche Fessel gespannet.
Aber die Beiden verschlossen die glänzende Pfort', und gerüstet
Gingen sie wieder zurück zu dem weisen, verschlag'nen Odysseus.
So nun standen sie dort, Muthschnaubend, die vier auf der Schwelle;
Aber im Innern des Saales so viel' und so tapfere Männer.
Aber Athene, die Tochter des Zeus, trat nahe zu jenen,
Völlig dem Mentor ähnlich, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Und es begann zu ihr, wie er sie sah, voll Freuden Odysseus:
Hilf uns, Mentor, jetzt in der Noth und gedenke des Freundes,
Welcher dir Gutes gethan; auch sind wir ja Altersgenossen!
Sprach's, indem er Athene, die stürmende Göttin, erkannte;
Doch von dem anderen Ende des Saals schrien tobend die Freier,
Aber mit Schmähen zuerst des Damastor Sohn Agelaos:
Mögen dich nimmer, o Mentor, Odysseus Worte verführen,
Gegen die Freier zu kämpfen und Hülf' ihm selber zu leisten.
Denn dieß werden wir, hoff' ich, nach unserem Sinne beenden!

Digitized by Google

Haben wir dieſe getödtet, zugleich mit dem Sohne den Vater:
Dann wirſt du nach ihnen erwürgt, was du in dem Hauſe
Denkeſt zu thun, und du büßeſt es uns mit dem eigenen Haupte.
Aber nachdem mit dem Erz wir die Kraft euch allen entriſſen,
Werfen wir, was du beſitzeſt an Gut, hier drinnen und draußen,
Mit des Odyſſeus Gütern in Eins, und weder die Söhne
Laſſen wir hier fortleben im Haus, noch euere Töchter,
Noch die geehrte Gemalin in Ithakas Mauern verweilen.
Sprach es und heftiger noch erzürnt' in dem Herzen Athene,
Und den Odyſſeus ſchalt ſie und ſprach mit zürnenden Worten:
Nichts von der Stärke beſitzeſt du mehr und den Kräften, Odyſſeus,
Wie du um Helena dort, Zeus Lilienarmige Tochter,
Neun Jahr, ohne zu ruhen, den Kampf mit den Troern beſtandeſt,
Wo du der Männer ſo viel' in dem Kampfesgetümmel erſchlugeſt,
Und durch liſtigen Rath dann Priamos Veſte zerſtörteſt.
Weshalb jammerſt du nun, in das eigene Haus und Beſitzthum
Wiedergekehret, dich tapfer im Kampf mit den Freiern zu zeigen?
Aber wohlauf, tritt näher, o Freund, und ſchaue die Arbeit,
Daß du erkennſt, wie wohl dir im Kampf mit den feindlichen Männern
Mentor, Alkimos Sohn, es verſteht, Wohlthat zu vergelten.
Sprach's; doch ließ ſie noch nicht den entſchiedenen Sieg ihn gewinnen;
Sondern ſie prüfte die Stärke zuvor und die Kräfte der Beiden,
So des Odyſſeus ſelbſt, wie auch des geprieſenen Sohnes.
Aber ſie ſelbſt flog auf zu des rußigen Saales Gebälke,
Und dort ſetzte ſie ſich, von Anſehn wie eine Schwalbe.
Aber die Freier ermahnten Damaſtors Sohn Agelaos,
Demoptolemos auch, Eurynomos und Piſandros,
Sohn des Polyktor, Polybos und des Amphimedon Stärke.
Denn die waren an Kräften die mächtigſten unter den Freiern,
Die noch lebten und ſtritten im Kampf um des Lebens Errettung;
Jene vertilgte ja ſchon das Geſchoß und die drängenden Pfeile.
Und Agelaos begann und ſprach zu den ſämmtlichen Freiern:

Digitized by Google

Freunde, gewiß bald hemmet der Mann die entsetzlichen Hände,
Hat ihn ja Mentor auch nach eitelem Prahlen verlassen,
Daß sie allein jetzt stehn an der Eingangspforte des Saales.
Schleudert denn nicht mehr alle zugleich die gewaltigen Speere;
Sondern wohlauf, sechs werfet zuerst, ob Zeus es gewähre,
Daß ihr Odysseus trefft mit dem Wurf und die Ehre gewinnet.
Denn um die Anderen hat's nicht Noth, wann dieser gefallen.
Sprach's, da schleuderten Alle, so wie er gerathen, die Speere
Voller Begier; doch Aller Geschoß vereitelt' Athene.
Denn der traf mit dem Wurf in des festerbaueten Saales
Pfosten, ein Anderer warf in die wohleinfugende Pforte,
Noch einem Anderen fuhr die beschlagene Esch' in die Mauer.
Aber nachdem sie die Lanzen der werfenden Freier vermieden,
Da sprach also zu ihnen der herrliche Dulder Odysseus:
Jetzt nun kann ich ja wohl auch euch auffordern, ihr Freunde,
Daß ihr mir werft in der Freier Gewühl, die voller Begier sich
Uns zu erschlagen bemühn zu den vorigen Thaten des Frevels.
Sprach's und die spitzigen Lanzen entsendeten Alle, gerad' aus
Zielend, und Demoptolemos traf der erhab'ne Odysseus,
Und den Euryades traf Telemachos; aber der Sauhirt
Elatos, und den Pisandros erschlug der gebietende Kuhhirt:
Diese verbissen die Zähne zugleich am unendlichen Boden.
Aber es wichen die Freier zurück in die Ecke des Saales;
Doch die sprangen hinzu und entzogen die Speere den Todten.
Aber von Neuem entsandten die spitzigen Lanzen die Freier,
Voller Begier; doch Vieler Geschoß vereitelt' Athene.
Denn der traf mit dem Wurf in des festerbaueten Saales
Pfosten; ein Anderer warf in die wohleinfugende Pforte,
Noch einem Anderen fuhr die beschlagene Esch' in die Mauer.
Und Amphimedon streifte Telemachos Hand an dem Knöchel;
Aber die äußerste Haut nur ward von dem Erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos ritzend die Schulter,

Digitized by Google

Ueber dem Schild; hoch ſauſte der Speer; dann fiel er zu Boden.
Jene ſodann um den weiſen, erfindungsreichen Odyſſeus
Warfen hinein in der Freier Gewühl mit den ſpitzigen Lanzen.
Und den Eurydamas fällte der Städteverwüſter Odyſſeus,
Dann den Amphimedon traf Telemachos; aber der Sauhirt
Polybos und den Kteſippos darauf der gebietende Kuhhirt,
Dem er die Bruſt durchbohrt', und er rief frohlockend die Worte:
Nun, Polytherſes Sohn, ſchmähſüchtiger, ſtoße du nie mehr
Thörichten Sinns ſo frevele Wort' aus, ſondern den Göttern
Stelle die Sach' anheim; denn mächtiger ſind ſie um Vieles!
Nimm dieß Gegengeſchenk für den Kuhfuß, den du Odyſſeus
Gabſt, dem erhabenen, da er um Nahrung flehet' im Saale.
Dieß nun ſagte der Hirt der gehörneten Stier' und Odyſſeus
Traf mit der mächtigen Lanze Damaſtors Sohn in der Nähe;
Aber Telemachos ſtieß dem Leokritos, Sohn des Euenor,
Mitten hinein in die Weichen und ganz durch trieb er die Lanze,
Daß er nach vorn hinſtürzt', und er ſchlug mit der Stirne den Boden.
Da erhob Athenäa die Menſchenvertilgende Aegis,
Hoch von dem Balken herab und verwirrete jenen die Sinne.
Angſtvoll flohn ſie umher in dem Saal, wie Rinder der Heerde,
Welche die ſchillernde Bremſe verfolgt und wüthend umherjagt,
Während der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen.
Jen' indeß, wie Geier mit mächtigen Klauen und Schnäbeln,
Aus dem Gebirg herſchwebend, die kleineren Vögel verfolgen,
Die von den Wolken herab voll Angſt hinflattern im Felde;
Doch die ſtoßen herunter und würgen ſie: weder ſich wehren
Können ſie, noch auch fliehn und die Jagd erfreuet die Männer:
So nun ſtürzten ſich jen' in den Saal dort unter die Freier,
Schlugen ſie rechts und links, und entſetzliches Stöhnen erhob ſich,
Wie ſie die Schädel zerſchlugen, und Blut entdampfte dem Boden.
Und zu Odyſſeus ſtürzt', ihm die Knie umfangend Leodes,
Und ſo fleht' er zu ihm und ſprach die geflügelten Worte:

Digitized by Google

Zu dir fleh ich, o ſchone des Bittenden ehrend Odyſſeus!
Niemals hab ich dir eine der Mägd', o, glaub' es, im Hauſe,
Weder mit Worten noch Werken verunehrt, ſondern ſogar auch
Anderen Freiern zu wehren geſucht, die ſolcherlei thaten.
Aber ſie folgten mir nicht, ſich fern von dem Böſen zu halten,
Und es ereilte die Frevler dafür nun ſchmähliches Schickſal.
Doch, wenn ich, ihr Opferprophet, ohn' alles Verſchulden,
Auch nun fiele, ſo gäb' es ja nie mehr Dank für das Gute.
Und es entgegnet' ihm grimmigen Blicks der verſchlag'ne Odyſſeus:
Wenn du dich denn als Opferprophet hier rühmeſt für jene:
Nun, dann haſt du ja wohl im Palaſt oft bittend geflehet,
Daß mir entfernt noch bliebe das Ziel glückſeliger Heimkehr,
Und mein theueres Weib dir folgt' und Kinder gebäre!
Nimmer entrinneſt du alſo dem ſchmerzvoll bitteren Tode.
Dieſes geſagt, ergriff er das Schwert mit der nervichten Rechte,
Das dort lag an der Erd', Agelaos Händen entfallen,
Da er verſchied, und er hieb ihm damit in die Mitte des Nackens,
Daß er noch ſprach, als ſchon ihm das Haupt hinrollt' in dem Staube.
Phemios aber, der Sänger, entrann dem entſetzlichen Schickſal,
Terpios Sohn, der nur aus Zwang vor den Freiern geſungen.
Aber er ſtand, in den Händen die hell erklingende Laute,
Nah an der Thür, an der Trepp' und erwog in dem zweifelnden Herzen,
Ob er, entſchlüpfend dem Saale, ſich hinſetzt' an dem Altare,
Zeus dem Beſchützer des Hauſes erbaut, auf welchem Laertes
Schenkel der Rinder in Menge verbrannt und der edle Odyſſeus,
Oder hinan ſpräng' und des Odyſſeus Kniee umfaßte.
Als er es nun ſo zweifelnd erwog, ſchien dieß ihm das Beſte,
Daß er die Knieen umfinge des Laertiaden Odyſſeus.
Da nun legt' er ſogleich die gewölbete Laut' an den Boden,
Zwiſchen dem Miſchkrug hin und dem Silberbeſchlagenen Seſſel,
Sprang dann ſelber hinzu und Odyſſeus Kniee umfing er,
Und dann flehet' er bittend und ſprach die geflügelten Worte:

Digitized by Google

Zu dir fleh ich, o schone des Bittenden ehrend Odysseus!
Auch du selber bedauerst in Zukunft, wenn du den Sänger
Hinwürgst, dessen Gesang ja ertönt für die Götter und Menschen.
Sieh, ich lehrte mich selbst, und ein Gott hat mancherlei Weisen
Mir in die Seele gelegt; auch dir noch hoff' ich zu singen,
Wie einem Gott: drum wolle du nicht mein Leben mir rauben!
Auch dein theuerer Sohn, Telemachos, kann es dir sagen,
Daß ich in deinen Palast niemals freiwillig gekommen,
Noch aus eignem Begehr, vor den schmausenden Freiern zu singen;
Sondern sie zwangen mich, ihrer so viel' und so starke, zu kommen.
Sprach's, da hörte die Worte Telemachos heilige Stärke,
Und zu dem Vater begann er sogleich, indem er ihm nah stand:
Halt! Kein Vorwurf trifft ihn, verschon' ihn daher mit dem Erze!
Auch laß Medon uns schonen, den Herold, welcher beständig,
Da ich ein Kind war, mich im Palast mit Liebe gepflegt hat.
Wenn ihn Philötios nicht schon tödtete, oder der Sauhirt,
Oder du selber ihn trafest, indem du den Saal durch stürmtest.
Also sprach er und Medon vernahm's, der verständige Herold,
Welcher sich unter dem Stuhle versteckt und ganz mit des Rindes
Blutiger Haut sich umhüllt, dem verderblichen Loos zu entgehen.
Schnell nun unter dem Stuhl vor sprang er und warf sich die Haut ab,
Zu dem Telemachos stürzt' er sogleich und umfing ihm die Kniee,
Und dann fleht' er zu ihm und sprach die geflügelten Worte:
Sieh, da bin ich, o halt' nun, Theuerer, sag' es dem Vater,
Daß der Gewaltige nicht mit dem schneidenden Erze mich mordet,
Wegen der Männer, der Freier, erzürnt, die immer die Hab ihm
Hier im Palaste verschwelgt und bethört dich nimmer geachtet.
Und ihm erwiderte lächelnd darauf der verschlag'ne Odysseus:
Sei du getrost, da dieser dir Schutz und Errettung gewähret,
Daß du erkennest im Geist und den Anderen auch es verkündest,
Wie viel besser es ist, recht thun, als Frevel verüben.
Aber verlasset den Saal und setzt euch fern dem Gemorde

Draußen im Hof hin, du und der Liederkundige Sänger,
Bis ich im Saal hier Alles gethan, was ferner geſchehn muß.
Sprach's, da eilten die Beiden ſogleich und verließen die Wohnung,
Setzten ſich an den Altar des erhabenen Zeus, und ſie ſahn ſich
Immer noch um voll Angſt, und erwarteten ihre Ermordung.
Aber Odyſſeus ſpähet' im Saal, ob wo von den Männern
Einer vielleicht noch lebte, den dunkelen Keren entronnen;
Aber er ſahe ſie Alle zumal daliegen im Blute,
Niedergeſunken, ſo viel' in den Staub, gleich Fiſchen, von Männern
An dem gehöhlten Geſtad, aus graulichem Meeresgewäſſer
Früher in Netzen gezogen, den maſchigen; aber ſie lechzen
Alle nach ſalziger Flut, auf kieſigen Boden geſchüttet,
Und mit dem ſengenden Strahl raubt Helios ihnen das Leben:
So auch lagen die Freier im Saal dort über einander.
Und zu Telemachos ſagte der weisheitvolle Odyſſeus:
Geh, o Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich ihr ſage, worauf ich im Inneren weiter bedacht bin.
Sprach's und Telemachos eilte, ſo wie ihm der Vater geboten,
Klopft' an die Thür und ſprach zu der Pflegerin Eurykleia:
Auf jetzt, Mütterchen, komm in den Saal, die uns in dem Hauſe
Ueber die dienenden Mägde die Aufſicht lange geführet,
Komm, dich ruft mein Vater, er will dir das Nöthige ſagen.
Alſo ſprach er und jene beachtete, was er geredet.
Eilig verſchloß ſie die Pforte der ſchönerbaueten Wohnung,
Und dann kam ſie, indem ihr Telemachos ſelber voranging.
Und den Odyſſeus fand ſie im Kreis der erſchlagenen Todten,
Ganz von Staube beſudelt und Mordblut, ähnlich dem Bergleun,
Der von dem Fraß an dem Stiere der Heerd' aufſtehet und fortgeht.
Ringsum iſt ihm die Bruſt und umher um den Nacken die Wange
Ganz von dem Blute befleckt, und graunvoll iſt er zu ſchauen.
So voll Blut ſtand dort an den Händen und Füßen Odyſſeus.
Doch ſie, als ſie die Todten erblickt und die Menge des Blutes,

Jauchzte sogleich laut auf, indem sie das mächtige Werk sah;
Aber Odysseus hielt sie zurück und verwehrte des Eifers
Ausbruch, und er begann und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Mutter, im Herzen mit Mäßigung, ohne zu jauchzen:
Nimmer geziemt Frohlocken um todt daliegende Männer!
Diese vertilgte der Götter Geschick und die frevelen Thaten;
Denn die achteten keinen der Erdebewohnenden Menschen,
Wer auch kam, ob edler Geburt, ob niederen Ursprungs:
Deshalb traf sie das böse Geschick um die Thaten des Frevels.
Aber wohlauf, jetzt nenne mir du in dem Hause die Weiber,
Welche mich nimmer geehrt und die sich unsträflich gehalten.
Und es entgegnet' ihm wieder die Pflegerin Eurykleia:
Nun, so will ich, o Kind, dir in Wahrheit Alles berichten.
Funfzig dienende Mägde besitzest du in dem Palaste,
Und die haben wir sämmtlich ihr Werk zu verrichten gelehret:
Wolle zu kämmen und Alles zu thun, was Dienenden obliegt.
Davon nun sind zwölf ganz schamlos üppigen Wandels,
Die nicht mein mehr achten, noch selbst auch Penelopeias;
Aber Telemachos ist nur erst seit Kurzem erwachsen,
Und nie ließ ihn die Mutter den dienenden Mägden befehlen.
Doch nun geh ich hinauf in den glänzenden Söller und sag es
Deiner Gemalin: ihr sandte den Schlaf von den Himmlischen Einer.
Und zu ihr sprach entgegnend darauf der verschlag'ne Odysseus:
Nein, noch wecke sie nicht; erst laß du mir alle die Mägde
Kommen, so viele bisher schmachwürdige Werke verübet.
Also sprach er zu ihr und die Alt' enteilte dem Saale,
Um es den Mägden zu sagen und trieb sie, in Eile zu kommen.
Aber Odysseus rief den Telemachos zu sich und beide
Hirten der Rinder und Säu', und er sprach die geflügelten Worte:
Auf nun, traget die Todten hinaus und befehlt es den Mägden;
Aber nachher auch, daß sie die Tisch' und die herrlichen Stühle
Wohl abwaschen vom Schmutz mit den lockeren Schwämmen und Wasser.

Digitized by Google

Aber darauf, nachdem ihr im Saal hier Alles geordnet,
Führet die Mägde hinaus vor die wohlerbauete Wohnung,
Zwischen das hohe Gewölb und des Hofs untadlige Mauer,
Daß ihr mit schneidendem Schwerte sie trefft, bis daß ihr das Leben
Allen geraubt und jene der Unzucht Treiben vergessen,
Welches sie hier mit den Freiern verübt in heimlicher Buhlschaft.

Also sprach er und alle die Mägd' an einander gedränget,
Kamen mit schrecklichem Jammer und reichliche Thränen vergießend.
Aber sie nahmen und trugen zuerst die gefallenen Todten
Unter die tönende Halle hinaus des ummauerten Vorhofs,
Ein' an die andre gedrängt, und Odysseus gab die Befehle,
Trieb sie zu eilen und jen' aus Zwang entfernten die Todten.
Aber sie wuschen die Tische nachher und die herrlichen Stühle
Sorgsam rein von dem Schmutz mit den lockeren Schwämmen und Wasser.
Aber Telemachos mit dem Philötios und dem Eumäos
Machten mit Schaufeln den Boden im festerbaueten Saale
Rein, und es trugen die Mägde den Unrath aus dem Gemache.
Aber nachdem sie im Saal nun Jegliches völlig geordnet,
Führten sie jene hinaus vor die wohlerbauete Wohnung,
Zwischen das hohe Gewölb' und des Hofs untadlige Mauer,
Ganz in die Enge gedrängt, von wo nicht mehr zu entfliehn war.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Andern:

Nicht mit ehrlichem Tode beraub' ich die Mägde des Lebens,
Weil sie sowohl mir selbst aufs Haupt, wie der theueren Mutter
Schande gehäuft, und den Freiern in Buhlschaft frech sich gesellet.

Sprach's und befestigt' ein Tau von dem dunkelgeschnäbelten Schiffe
Hoch an der Säul', und zog es umher ganz um das Gewölbe,
Also gespannt, daß keine den Grund mit den Füßen berührte.
Gleichwie öfter ein Zug von den flüchtigen Drosseln und Tauben
Wohl in die Schling' einfällt, die in dem Gebüsche gestellt ist,
Wo sie zu ruhn hinfliegen und trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort in der Reih', und sie senkten die Häupter,

Alle die Schling' um den Hals, um des kläglichſten Todes zu ſterben,
Zappelten noch mit den Füßen; indeß nicht lange, nur wenig.
Und den Melanthios trieben ſie nun durchs Haus und den Vorhof,
Schnitten die Naſ' und die Ohren ihm ab mit dem grauſamen Erze,
Riſſen die Scham ihm heraus zum blutigen Fraß für die Hunde,
Und dann hieben ſie grimmig ihm Händ' und Füße vom Rumpfe.
Als ſie darauf nun ſelbſt ſich die Händ' und die Füße gewaſchen,
Traten ſie ein in den Saal, und das Werk war alſo beendet.
Aber Odyſſeus ſprach zu der Pflegerin Eurykleia:
Bring' uns, Mütterchen, Feuer und Unheilwehrenden Schwefel,
Daß ich den Saal durchräucher' und ruf auch Penelopeia,
Daß ſie herab nun komme zugleich mit den dienenden Jungfraun;
Treib auch alle die Mägd' im Palaſt, ſich hier zu verſammeln.
Und es entgegnet' ihm wieder die Pflegerin Eurykleia:
Wahrlich, o theuerer Sohn, das haſt du geziemend geſprochen;
Aber ich bringe dir nun auch Kleidung, Mantel und Leibrock,
Daß du mir nicht mit den Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern
Daſtehſt, ſo in dem Saale: fürwahr das wäre ja Unrecht!
Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlagne Odyſſeus:
Geh und beſorge mir Feuer zuerſt nun gleich in den Saal her.
Sprach es und willig gehorchte die Pflegerin Eurykleia:
Brachte mit Feuer den Schwefel herbei und es räuchert' Odyſſeus
Ringsumher in dem Saal, in dem Haus und draußen im Hofe.
Aber die Alt' enteilte dem herrlichen Saal des Odyſſeus,
Brachte die Kunde den Mägden und trieb ſie, in Eile zu kommen.
Gleich nun kamen ſie aus dem Gemach, in den Händen die Fackel,
Drängten ſich alle herbei um Odyſſeus, hießen ihn grüßend
Froh willkommen und küßten ihm Haupt und Schultern und Hände,
Die ſie umfingen, und jenen ergriff wohlthuend Verlangen,
Laut aufſchluchzend zu weinen und All' erkannt' er im Herzen.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Gesang.

Aber das Mütterchen eilte hinauf, voll Freud' in den Söller,
Um der Gebieterin ihres Gemals Heimkehr zu verkünden:
Kräftiger waren ihr plötzlich die Knie' und die Füße geschwinder.
Und zu dem Haupt hin trat sie und sprach zu ihr eilig die Worte:
Penelopeia, geschwind! Wach auf, Kind, daß du es seheſt
Selbst mit den eigenen Augen, wonach du dich täglich gesehnt haſt:
Da ist endlich Odysseus, spät; doch ist er gekommen!
Alle die Freier erschlug er, die trotzigen, die ihm die Habe
Und den Besitz aufzehrten und Hohn an dem Sohne verübten.
Und es entgegnet' ihr wieder die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, wahrlich dir ist der Verstand von den Göttern verwirret,
Die ja wohl auch den Vernünftigsten leicht zum Thoren verwandeln,
Und mit erleuchtetem Sinn schwachsinnige Menschen begaben.
Diese bethörten dich, da du zuvor in dem Geiſte gesund warſt.
Wie nur, da mir das Herz voll Gram ist, spotteſt du meiner,
Sprichſt ganz thörichte Reden und störſt mich damit in dem Schlummer,
Welcher mit süßer Gewalt mich umfing und die Augen umhüllte?
Denn noch niemals schlief ich so feſt, seitdem mir Odysseus
Wegfuhr, Troja zu schauen, die unnennbare, verwünschte.
Doch nun geh nur wieder hinab und zurück in das Zimmer!
Hätte mir dieß von den Weibern, so viel mich im Hauſe bedienen,
Sonſt wo eine gemeldet und so mich erweckt von dem Schlummer:
Wahrlich, ich hätte ſie übel entſandt, gleich zu dem Gemache

Digitized by Google

Wieder zu kehren; indeß dir kommt dein Alter zu Gute!
Und es entgegnet' ihr wieder die Pflegerin Eurykleia:
Aber ich ſpotte ja dein nicht, Töchterchen, ſondern in Wahrheit
Kam dir Odyſſeus heim in das Haus, ſo wie ich es ſage,
Eben der Fremdling, welchen ſie All' in dem Saale verhöhnten.
Auch Telemachos wußte ja längſt ſchon, daß er daheim war;
Aber bedächtigen Sinnes verbarg er des Vaters Gedanken,
Bis er die trotzigen Männer geſtraft für die Werke des Frevels.
Alſo ſprach ſie zu ihr, und ſie ſprang voll Freude vom Lager,
Schlang um die Alte die Arm', und Thränen entſtürzten den Augen.
Und ſie begann ihr entgegnend und ſprach die geflügelten Worte:
Aber, ſo ſage mir doch, mein theueres Mütterchen, wahrhaft,
Wenn er denn nun wahrhaftig nach Haus kam, wie du erzähleſt,
Wie er die Händ' an die Freier, die ſchamlos frechen, gelegt hat,
Er ſo allein, da ihrer ſo viel ſtets hier ſich verſammelt?
Und es entgegnet' ihr wieder die Pflegerin Eurykleia:
Davon ſah ich und höret' ich nichts; nur Stöhnen vernahm ich,
Wie er ſie würgte; wir ſaßen in Angſt ganz hinten im Winkel
Unſeres feſten Gemachs, bei wohl verſchloſſenen Thüren,
Bis dein Sohn mich endlich, Telemachos, aus dem Gemache
Vorrief; denn ihn ſandte, mich zu ihm zu rufen, der Vater.
Und den Odyſſeus fand ich im Kreis der erſchlagenen Todten
Daſtehn; doch die lagen umher am geebneten Boden,
Ueber einander gefallen. Dich hätt' es gefreut, ihn zu ſehen,
Wie er von Blut und Staube bedeckt war, ähnlich dem Löwen.
Jetzt nun liegen ſie alle gehäuft an den Thüren des Hofes.
Er indeß durchſchwefelt das herrliche Haus mit des Feuers
Mächtiger Glut, und ſandte mich her, dich zu ihm zu rufen.
Doch nun folge mir, daß ihr in Luſt euch beide die lieben
Herzen erquicket, nachdem ihr ſo viel Drangſale geduldet!
Hat ſich ja doch, was lang ihr gewünſcht, nun endlich erfüllet:
Er kam lebend zurück an den Heerd, fand dich auch wieder,

Digitized by Google

Fand in dem Hauſe den Sohn, und die ihn mit Frevel gekränket,
Alle die trotzigen Freier beſtraft' er in ſeinem Palaſte.
Und es entgegnet' ihr wieder die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen, noch frohlocke du nicht in dem lauten Entzücken!
Weißt du ja doch, wie innig erſehnt er erſchien in dem Hauſe,
Allen und mir und dem Sohne zumeiſt, der von uns geboren;
Aber es iſt doch nimmer die Wahrheit, was du erzähleſt;
Sondern der Himmliſchen Einer erſchlug die gewaltigen Freier,
Ueber die Frevel erzürnt und die Herzempörende Bosheit.
Denn die achteten keinen der Erdebewohnenden Menſchen,
Wer auch kam, ob edler Geburt ob niedern Geſchlechtes.
Darum erlitten ſie Strafe der Schuld; indeſſen Odyſſeus
Hat von Achaja fern Heimkehr und Leben verloren.
Und es entgegnet' ihr wieder die Pflegerin Eurykleia:
Was für ein Wort entflohe dir, Töchterchen, da von den Lippen!
Sagſt der Gemal, der drunten im Saal iſt, komme dir niemals
Wieder nach Hauſe? Du biſt doch ſtets ungläubigen Herzens!
Aber ich ſage dir noch dieß ſichere Zeichen: die Narbe,
Die ihm der Eber einmal mit dem blinkenden Zahne gehauen,
Dieſe bemerkt' ich ja, da ich ihn wuſch, und ich wollt' es dir ſelber
Sagen, indeß er ergriff mir geſchwind mit den Händen die Kehle,
Und ſo hindert' er mich, vorſichtigen Geiſtes, zu ſprechen.
Komm doch! Sieh, ich gebe mich dir zum Pfande, mich ſelber,
Daß du mich, wenn ich dich täuſche, beſtrafſt mit dem kläglichſten Tode.
Und es entgegnet' ihr wieder die ſinnige Penelopeia:
Schwer, o Mütterchen, iſt es für dich, der unſterblichen Götter
Rath zu erſpähn, wie viel du auch ſonſt einſiehſt mit dem Geiſte.
Laß zu dem Sohn uns aber hinabgehn, daß ich ſie ſelber
Sehe die trotzigen Freier entſeelt, und wer ſie getödtet.
Sprach es und ſtieg von dem Söller hinab und bedacht' in dem Herzen
Viel noch, ob ſie von ferne den theueren Gatten befragte,
Oder ſogleich ihn umarmt' und das Haupt ihm küßt' und die Hände.

Digitized by Google

Aber nachdem ſie die Schwelle von Stein hinüber getreten,
Setzte ſie ſich in dem Glanze der Flamm', an der anderen Mauer,
Gegen Odyſſeus über, und er ſaß dort an der Säule,
Sahe zu Boden und wartet', ob wohl die erhabene Gattin
Nun zu ihm ſpräche, nachdem ſie mit eigenem Aug' ihn geſehen.
Aber ſie ſaß dort lang' und ſtumm, und verwirrt in dem Herzen,
Glaubte mit prüfendem Blick ihn von Anſehn bald zu erkennen,
Bald auch ſchien er ihr fremd, mit den kläglichen Lumpen umhüllet.
Aber Telemachos ſagt' und ſprach zu ihr, ſcheltend die Worte:
Mütterchen, du, Unmutter, ſo ganz unfreundlichen Herzens!
Was nur bleibſt du dem Vater ſo fern, und ſtelleſt den Seſſel
Nicht zu ihm näher und frageſt ihn aus und forſcheſt nach Allem?
Wahrlich, ein anderes Weib blieb ſo, mit beharrlichem Herzen,
Nimmer dem Gatten entfernt, der nach viel traurigen Leiden
Endlich im zwanzigſten Jahr in die Heimath wieder zurück kam.
Doch du haſt ja ein Herz wie Stein, und härter im Buſen.
Und es entgegnet' ihm wieder die ſinnige Penelopeia:
Kind, mir iſt mein Herz in der Bruſt ganz irre von Staunen,
Daß ich ihn weder zu fragen vermag, noch ein Wort ihm zu ſagen,
Noch in das Aug' ihm gerade zu ſchaun — Doch iſt er Odyſſeus
Wirklich, und kam er nach Hauſe zurück: dann werden wir beide
Bald uns wieder erkennen und ſicherer; denn wir beſitzen
Zeichen vor Andern geheim, die nur uns beiden bekannt ſind.
Sprach es und lächelnd vernahm es der muthige Dulder Odyſſeus,
Und zu Telemachos ſprach er ſogleich die geflügelten Worte:
Laß nur immer die Mutter, Telemachos, mich in dem Hauſe
Näher noch prüfen, ſie wird mich gewiß bald kennen und beſſer.
Jetzt nur, weil mich im Schmutze die häßlichen Lumpen umhüllen,
Achtet ſie mich ſo gering und glaubt nicht, daß ich es ſelbſt bin.
Aber bedenken wir nun, was jetzt wir am beſten beginnen.
Denn wer ſonſt auch Einen im Volk nur irgend getödtet,
Welchem zu helfendem Schutz nicht Andere viele bereit ſind,

Digitized by Google

Der flieht dennoch und meidet die Heimath und die Verwandten:
Und wir haben die Stütze der Stadt und von Ithakas Jugend
Alle die beſten erſchlagen: ich rathe dir, dieß zu bedenken.
Und der verſtändige Jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Dieß, mein Vater, erwäge du ſelbſt; denn immer am beſten
Räthſt du ja unter den Menſchen, erzählt man, daß ſich dir Niemand
Sonſt wetteifernd vergleicht von den ſterblichen Erdebewohnern.
Wir dann folgen dir Alle ſogleich und ich meine, gewiß nicht
Fehlt's dir an muthiger Hülfe, ſo weit wir die Kräfte beſitzen.
Und ihm entgegnete wieder und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
Nun ſo vernimm denn jetzt, wie mir es am beſten zu ſein ſcheint.
Gehet zuerſt in's Bad und nehmt euch kleidend die Röcke,
Heißet die Mägd' auch in dem Palaſt mit Gewande ſich ſchmücken;
Aber der göttliche Sänger, die tönende Laut' in den Händen,
Laſſe die Weiſen ertönen des froh hinſchwebenden Tanzes,
Daß es die Hochzeit ſcheine, ſo Jemand draußen es höret,
Welcher des Wegs kommt oder vielleicht hier wohnt in der Nähe.
Daß nicht eher der Ruf ſich umher von der Freier Ermordung
Ueber die Stadt ausbreite, bevor wir den ſchattigen Landhof
Draußen erreicht. Dort werden nachher wir uns weiter berathen,
Was der Olympier uns zum Heil dann etwa gewähret.
Alſo ſprach er, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Gingen zuerſt in's Bad, und ſchmückten ſich dann mit den Röcken;
Bald auch waren die Mägde bereit, und der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Laut' und die Luſt erregt' er in Allen,
Daß ſie den ſüßen Geſang und den lieblichen Reigen begannen.
Und es ertönte der hohe Palaſt fernhin von den Füßen
Tanzaufführender Männer und ſchön umgürteter Mädchen.
Aber es ſprach wohl Mancher, indem er es hörte von draußen:
Ha, es vermält ſich ein Freier gewiß die umworbene Fürſtin.
Freveles Weib! So bewahrte ſie doch dem Gemale der Jugend
Nicht ausharrend den hohen Palaſt, bis daß er zurück kam!

So ſprach Mancher; indeß, was vorging, ahnete Niemand.
Aber die Schaffnerin nun, Eurynome, wuſch den Odyſſeus
In dem Palaſt, den erhabenen, ſalbt' ihn nachher mit dem Oele,
Und ſie umhüllt' ihn darauf mit dem köſtlichen Mantel und Rocke;
Aber das Haupt umgoß ihm mit Schönheitsfülle Athene,
Daß er gedrungener ſchien und erhabener, und von dem Scheitel
Goß ſie ihm lockiges Haar, Hyakinthos Blume vergleichbar.
Wie wann ſinnig ein Meiſter das Gold umgießet dem Silber,
Welchen Hephäſtos ſelber gelehrt mit Pallas Athene
Mancherlei Kunſt, und er ſchafft voll Anmuth reizende Werke:
So umgoß ihm die Göttin das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Da entſtieg er der Wann' an Geſtalt Unſterblichen ähnlich,
Kehrte zurück zu dem Sitz auf dem Stuhl, von welchem er aufſtand,
Gegen die Gattin gewandt und ſprach dann zu ihr die Worte:
Seltſam biſt du: dir gaben fürwahr des Olympos Bewohner
Weit vor den zärtlichen Frauen ein Herz, durch nichts zu bewegen.
Wahrlich ein anderes Weib blieb ſo, mit beharrlichem Herzen
Nimmer dem Gatten entfernt, der nach viel traurigen Leiden
Endlich im zwanzigſten Jahr in die Heimath wieder zurück kam.
Nun, ſo bereite mir denn mein Bett, du Mutter, allein mich
Nieder zu legen, ſie hat ja ein Herz von Eiſen im Buſen.
Aber es ſprach ihm entgegnend die ſinnige Penelopeia:
Seltſam biſt du: mich hält nicht Stolz ab oder Verachtung,
Noch auch ſtaun' ich ſo ſehr; wohl weiß ich genau, wie du ausfahſt,
Als du von Ithaka fuhreſt im Schiff mit den mächtigen Rudern.
Gehe denn, Eurykleia, bereit' ihm ein tüchtiges Lager
Außer dem feſten Gemache, von ihm einſt ſelber gebauet.
Dorthin ſtellt das gezimmerte Bett und machet das Lager
In ihm von Vließen und Mänteln bereit und den ſchimmernden Decken.
Sprach's und verſuchte damit den Gemal; indeſſen Odyſſeus
Wandte ſich unmuthsvoll und ſprach zu der redlichen Gattin:
Frau, da haſt du fürwahr Herzkränkende Worte geſprochen!

Digitized by Google

Wer ſtellt' anderswohin mein Bett? Schwer, wahrlich, vermocht' es
Auch der Erfahrenſte, kam ihm ein Gott nicht ſelber zu Hülfe,
Der es, gefiel es ihm, leicht auf andere Stelle verſetzte.
Doch kein lebender Mann, auch ſelbſt in kräftigſter Jugend,
Rückt' es ſo leicht von der Stelle hinweg. Ein bedeutendes Zeichen
War an dem künſtlichen Bett, das ich, kein Anderer machte.
Laubvoll wuchs in dem innern Gehöft ſchlankblättrig ein Oelbaum,
Groß, in blühender Kraft und an Umfang glich er der Säule.
Den umbauet' ich feſt mit Geſtein zum Ehegemache,
Bis ich es ganz vollbracht; dann wölbt' ich ein Dach mir darüber;
Setzt' auch Thüren davor, feſt ſchließende, tüchtig gefügte.
Dann nun kappt' ich die Krone des Laubhinbreitenden Oelbaums,
Hieb mir den Stamm von der Wurzel zurecht, und glättet' ihn ſorgſam,
Kunſtvoll, rings mit dem Erze, dem Bett zum Fuß, und gerade
Hieb ich ihn mir nach dem Blei, und ich bohrt' es nachher mit dem Bohrer.
Hierein fügt' ich geglättet das Bett, bis daß es beendet,
Und mit Silber und Gold und Elfenbeine verziert war.
Dann nun ſpannt' ich die Riemen von Purpurglänzender Stierhaut.
Sieh, dieß Zeichen beſchreib' ich dir ganz vollſtändig und weiß nicht,
Ob noch, Frau, mir das Bett ſo feſtſteht, oder ein Mann ſchon
Anderswohin es geſtellt und des Oelbaums Stütze zerhauen.
Alſo ſprach er und ihr erbebten das Herz und die Kniee,
Da ſie die Zeichen erkannt, die Odyſſeus all' ihr genennet.
Hin zu ihm flog ſie mit Thränen, umſchlang ihm den Hals mit den Armen,
Küßte dem theuren Gemale das Haupt, und ſie ſprach zu Odyſſeus:
Sei nicht bös auf mich, o Odyſſeus! Warſt du doch immer
Gut und weiſe vor Allen! Die Himmliſchen ſandten uns Elend,
Weil ſie es uns mißgönnten, vereiniget unſerer Jugend
Uns zu erfreuen und ſo zu der Schwelle des Alters zu kommen.
Doch nun ſei mir darum nicht gram, noch wolle mir zürnen,
Weil ich dich nicht, ſo wie ich dich ſah, gleich freudig empfangen.
Denn mir quälte ja immer das Herz in der Bruſt die Beſorgniß,

Digitized by Google

Daß nicht Einer vielleicht von den Sterblichen käm' und betrög' mich
Durch ſein Reden: es ſinnen ja Viel' auf ſchändliche Täuſchung.
Hätte ſich Helena doch die Argeierin, Tochter Kronions,
Auch wohl nimmer dem Fremden geſellt in der Liebesumarmung,
Wenn ſie gewußt, einſt ſollten Achajas tapfere Söhne
Wieder nach Haus ſie zurück in die Heimath führen der Väter.
Aber es trieb ſie ein Gott, ſo ſchmähliche That zu begehen,
Und ſie erwog nicht lang in der Bruſt das betrübte Beginnen,
Welches zuerſt auch uns dieß Unheil alles erzeugt hat.
Jetzt nun aber, nachdem du die ſicheren Zeichen genannt haſt
Unſeres Ehegemachs, die ſonſt kein Sterblicher ſchaute,
Sondern allein wir zwei und eine der dienenden Mägde,
Aktoris, welche der Vater mir gab, noch als ich herein kam,
Welche die Pforten uns beiden bewahrt der verſchloſſenen Kammer:
Jetzo vertrau' ich im Herzen dir ganz, wie hart ich zuvor war.
Sprach's und erregt' ihm mehr in der Bruſt das Verlangen der Klage,
Und ſo weint' er, die Gattin im Arm, die geliebte, getreue.
Gleichwie erſehnet das Land hinſchwimmenden Männern erſcheinet,
Denen das rüſtige Schiff in dem flutenden Meere Poſeidon
Drängend mit mächtigen Wogen und Sturm in Trümmer geſchlagen;
Wenige retteten ſich aus graulichem Meere mit Schwimmen
Zu dem Geſtade, die Haut rings voll vom Schaume der Meerflut,
Und ſie betreten beglückt, entflohn dem Verderben, das Ufer:
Alſo erfreute ſich jen' an dem Anblick ihres Gemales,
Daß ſie ihm nimmer den Hals losließ mit den Lilienarmen.
Wohl wär' Eos erſchienen, die roſige, während ſie klagten,
Wenn nicht Anderes Zeus helläugige Tochter erſonnen.
Fern an dem Ende der Bahn dort hielt ſie die Nacht, und verweilte
An des Okeanos Strome die goldenthronende Eos,
Daß ſie das ſchnelle Geſpann nicht ſchirrt', um den Menſchen zu leuchten,
Lampos und Phäthon, welche die Eos führen, die Renner.
Aber zu ſeiner Gemalin begann der verſchlag'ne Odyſſeus:

Noch nicht haben wir völlig das End', o Frau, von den Kämpfen
Allen erreicht; noch bleibet uns nicht zu ermeſſende Drangſal,
Viel und mühvoll, welche mir ganz zu beſtehen verhängt iſt.
Denn ſo hat es der Geiſt des Tireſias einſt mir geweiſſagt,
An dem Tag', an dem ich hinab in des Aides Haus ſtieg,
Heimkehr meinen Genoſſen und mir auch ſelbſt zu erkunden.
Doch nun gehn wir zu Bett! Komm, Theuere, daß wir uns endlich
Beid' in dem Lager vereinet am lieblichen Schlummer erfreuen.

Und zu ihm ſagte dagegen die ſinnige Penelopeia:
Dir wird immer das Lager bereit ſein, wann du im Herzen
Selber es wünſcheſt, nachdem es der Himmliſchen Gunſt dir verliehen,
In das erhabene Haus und die Heimath wieder zu kehren.
Da du es aber erwähnt, und ein Gott dir's ſo in das Herz gab,
Laß mich die Drangſal wiſſen, indem ich ſie ſpäter gewiß doch
Hör', und es iſt nicht ſchlimmer, ſie auch alsbald zu erfahren.

Und zu ihr ſprach entgegnend darauf der verſchlag'ne Odyſſeus:
Was doch dringeſt du in mich, o Frau, und heißeſt mich reden?
Aber es ſei: ich verhehl es dir nicht und erzähle dir Alles.
Doch es erfreuet dir nimmer das Herz, ſo wie es mich ſelbſt auch
Nicht freut; denn er gebot mir zu viel Wohnſitzen der Menſchen
Wandernd zu gehn, in den Händen ein wohl einpaſſendes Ruder,
Bis ich zu ſolchen gelangt, die gar nichts wiſſen vom Meere,
Sterblichen, welche die Speiſ' auch nicht mit Salze genießen.
Nichts iſt ihnen von Schiffen bekannt mit den purpurnen Wangen,
Nichts von geglätteten Rudern, womit ſie die Schiffe beflügeln.
Aber er nannte mir dieß als ſicheres Zeichen: vernimm es:
Wann wo ein Anderer, welcher des Wegs kommt und mir begegnet,
Meinet, ich trüge die Schaufel mit mir auf rüſtiger Schulter:
Dann nun mahnet' er mich, in den Grund mein Ruder zu ſtoßen,
Herrliche Opfer zu bringen dem Meeresbeherrſcher Poſeidon:
Neben dem Widder den Stier und den Säuebefruchtenden Eber;
Aber nach Hauſe gekehrt dann heilige Feſthekatomben

Für die unsterblichen Götter zu weihn, die Bewohner des Himmels,
Alle der Reihe nach. Aber der Tod wird außer dem Meer einst
Leise mir selbst nahn, daß er mich matt vom behaglichen Alter
Hinnimmt, während die Völker umher in glücklichem Wohlstand
Alle gedeihn. Dieß, sagt' er mir, werd' einst Alles erfüllet.
Und es entgegnet' ihm wieder die sinnige Penelopeia:
Nun denn, so dir die Götter ein glückliches Alter verleihen,
Ist ja zu hoffen, wir werden dem Unheil künftig entgehen!
So nun sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.
Aber Eurynome ordnet' indeß mit der Pflegerin sorgsam
Drinnen das Bett aus weichem Gewand beim Scheine der Fackeln.
Aber nachdem sie geschäftig das schwellende Lager bereitet,
Kehrte die Alte zurück in die eigene Kammer, zu ruhen.
Doch Eurynome ging als Wärterin ihres Gemaches
Jenen voran zu dem Bett, und sie hielt in den Händen die Fackel,
Führte sie in das Gemach und ging dann. Aber sie traten
Freudig hinein und genossen des Ehbetts alter Gemeinschaft.
Aber Telemachos, so wie die Hüter der Rinder und Säue,
Höreten auf mit dem Tanz, und die Mägd' auch hießen sie ruhen,
Und dann lagerten auch sie selbst sich im schattigen Saale.
Aber nachdem nun jene der reizenden Liebe genossen,
Freuten sie sich an Gesprächen, und Einer erzählte dem Andern,
Sie, wie viel sie erduldet im Haus, die erhabene Fürstin,
Wann sie das unheilvolle Gewühl ansahe der Freier,
Die ja um sie von den Rindern so viel' und den kräftigen Schafen
Schlachteten, und den Gefäßen den Wein entschöpften in Menge;
Aber der edle Odysseus dann, wie viel er den Menschen
Leides gethan und was er für Drangsal selber bestanden.
Alles erzählt' er ihr und sie erfreut' es zu hören, und nimmer
Kam ihr der Schlaf in die Augen, bevor er ihr Alles berichtet.
Und er erzählet' ihr, wie er zuerst die Kikonen bezwungen,
Dann zu dem fetten Gebiet Lotophagischer Männer gelanget,

Digitized by Google

Was der Kyklop ihm gethan, und wie er die tapfern Genossen
An ihm gerächt, die jener erbarmungslos ihm gefressen.
Wie er zu Aeolos kam, der gastfreundschaftlich ihn aufnahm,
Und ihn entsendet', er aber noch nicht sein theueres Land sah
Nach der Bestimmung; sondern ein Sturmwind schleudert' und trug ihn
Laut auflammernd hinaus in die Fischernährende Meerflut.
Wie er Telepylos sah in der Lästrygonen Gebiete,
Welche die Schiff' ihm vertilgt und die wohlumschienten Genossen
All' und Odysseus einzig entkam in dem dunkelen Schiffe.
Auch von der Kirke Listen und zaubrischen Künsten erzählt' er.
Wie er darauf in des Aides düstere Wohnung hinabstieg,
Um des Tiresias Geist, des Thebaischen Greises, zu fragen,
Auf dem geruderten Schiff, und sah dort alle Genossen,
Sie auch, die ihn gebar und ernährt' als Knaben, die Mutter;
Wie er darauf der Sirenen, der singenden, Weise gehöret,
Dann zu den wandernden Felsen gelangt' und der grausen Charybdis,
Und zu der Skylla, der kein Mensch noch glücklich entkommen.
Wie die Genossen nachher dann Helios Rinder verzehrten,
Aber das eilende Schiff ihm von hochher donnernd Kronion
Traf mit dem dampfenden Strahl und die trefflichen Freunde versanken
All' und einzig er selber entkam den verderblichen Keren.
Wie er Ogygia sahe, Kalypsos Insel, der Nymphe,
Die ihn so lange verweilt' und begehret', er soll' ihr Gemal sein,
In der gewölbeten Grott', und verhieß ihm, mit Lieb' ihn verpflegend,
Ihn unsterblich zu machen in niemals alternder Jugend,
Aber ihm nimmer vermochte das Herz in der Brust zu bewegen.
Wie er darauf den Phäaken genaht, nach unendlichen Leiden,
Welche wie einen der Götter ihn hoch in dem Herzen verehrten,
Und ihn entsandten im Schiff zu dem theueren Lande der Väter,
Reichlich beschenkt mit Erz und mit Gold und der köstlichen Kleidung.
Aber er sprach kaum noch dieß Wort, als lieblich ihn Schlummer
Gliedauflösend umfing und das Herz von den Sorgen befreite.

Digitized by Google

Aber ein Andres erſann Zeus herrſchende Tochter Athene.
Als ſie im inneren Herzen vermuthete, daß ſich Odyſſeus
Wohl in dem Lager des Schlafes erfreut und ſeiner Gemalin:
Trieb von Okeanos ſchnell ſie die goldenthronende Frühe,
Daß ſie den Sterblichen nun ihr Licht brächt'; aber Odyſſeus
Sprang in dem ſchwellenden Lager empor und begann zu der Gattin:
Frau, nun haben wir viel und genugſam Leiden und Drangſal
Beide getragen, in Gram du hier um meine Zurückkunft
Weinend, und mich hielt Zeus und die anderen Götter im Elend,
Immer nach Hauſe verlangend, entfernt von dem Lande der Väter.
Aber nachdem wir uns nun im erſehneten Lager erfreuet,
Wahre du in dem Palaſte des Guts hier, das ich beſitze.
Was mir indeſſen an Vieh von den trotzigen Freiern verzehrt ward,
Das erbeut' ich mir ſelber in Meng' und das Andere geben
Bald die Achäer zurück, bis ganz mir die Ställe gefüllt ſind.
Doch nun geh ich hinaus in den Baumumſchatteten Landhof,
Meinen erhabenen Vater zu ſehn, der tief mich betrauert.
Doch dir rath' ich, o Frau, wohl biſt du ja ſelber verſtändig —
Denn es verbreitet ſogleich ſich der Ruf mit der kommenden Sonne,
Daß ich die Freier in meinem Palaſt hier ſämmtlich erſchlagen —
Gehe hinauf in das Obergemach mit den dienenden Mägden,
Und dort ſetze dich hin und ſieh und frage nach Niemand.
Alſo ſprach er und warf ſich die ſtattliche Wehr um die Schultern,
Trieb den Telemachos auch und Philötios ſammt dem Eumäos:
Allen gebot er die Waffen des Kampfs in die Hände zu nehmen.
Und ſie gehorchten ihm gleich und wappneten ſich mit dem Erze.
Schloſſen die Pforten ſich auf und voran ging ihnen Odyſſeus.
Schon war's hell ringsum in dem Land; indeſſen Athene
Führte ſie eilig hinaus, umhüllt mit Nebel, die Stadt durch.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Gesang.

Und der Kyllenische Gott Hermeias winkte den Seelen
Aller erschlagenen Freier; er trug in den Händen den schönen,
Goldenen Stab, mit dem er der Sterblichen Augen verschließet,
Welchen er will, und die Schlummernden dann auch wieder erwecket.
Mit ihm scheucht' er und führte sie fort und sie folgten ihm schwirrend.
Gleichwie Fledermäus' in der schaurigen Höhle Vertiefung
Schwirren und flattern, sobald von dem Fels wo ein' aus der Reihe
Niedergefallen — sie hängen ja dort an einander geklammert: —
So auch folgten ihm die mit Geschwirr, und es führte die Seelen
Hermes der Retter in Noth auf Nachtumdunkelten Pfaden.
An des Okeanos Fluten, dem Leukasfelsen vorüber,
Dann bei Helios Thoren vorbei und dem Lande der Träume
Zogen sie und sie erreichten geschwind die Asphodeloswiese,
Welche die Seelen bewohnen, die Schattengestalten der Todten.
Aber sie fanden die Seele des Peleïaden Achilleus
Mit des Antilochos Seele, des herrlichen, und des Patroklos,
Aias auch, an Gestalt und Schön' einst herrlich vor Allen
Unter der Danaer Volke nach Peleus Sohne, dem edlen.
So nun hatten sie dort um den sich gesammelt, und näher
Schwebte zu jenen die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Kummererfüllt, umringt von den Anderen, die in Aegisthos
Hause zugleich mit ihm selber dem Todesgeschicke gefallen.
Und zu ihm sagte die Seele des Peleionen Achilleus:

Digitized by Google

Atreus Sohn, du schienest dem Donnererfreuten Kronion
Unter den tapferen Helden uns stets bei weitem der liebste,
Weil du als Führer so vielen und tapferen Männern geboteſt
Dort in der Troer Gebiet, wo Leid die Achäer bedrängte.
Und nun sollte zuerst auch dir das verderbliche Schicksal
Doch sich nahn, dem von den Geborenen Keiner entgehet.
Hätte dich doch in der Ehre Genuß, mit welcher du herrschtest,
Dort in der Troer Gebiete das Todesverhängniß ereilet:
Dann wär wohl dir ein Mal von Achajas Söhnen erhöhet,
Und für den Sohn auch ließest du wohl noch herrlichen Nachruhm;
Doch nun ward dir verhänget, des kläglichsten Todes zu sterben!
Da sprach also die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Peleus glücklicher Sohn, den Unsterblichen gleicher Achilleus,
Der du in Troja von Argos so fern hinsankest, und ringsum
Fielen die edelsten Söhne des Volks der Achäer und Troer,
Als sie um dich dort kämpften und du in dem wirbelnden Staube
Dalagst, groß, weithin, der getummelten Rosse vergessen.
Doch wir kämpften den Tag ganz durch und wir endeten nimmer
Unseren Streit, wenn Zeus mit dem Sturmwind nicht ihn geendet.
Dann nachdem wir vom Kampf dich hinweg zu den Schiffen getragen,
Legten wir dich aufs Lager und wuschen die herrlichen Glieder
Rein mit laulichem Wasser und Oel. Heiß rinnende Thränen
Weinten die Danaer um dich im Kreis und beschoren die Häupter.
Aber die Mutter entstieg mit den Meergöttinnen der Salzflut,
Da sie die Kunde vernahm und ein Schrei fuhr, Schrecken erregend,
Ueber das Meer, und Graun kam über das Volk der Achäer,
Daß sie gewiß aufspringend entflohn zu den räumigen Schiffen,
Hielt nicht er sie zurück, der viel von Alters erfahren,
Nestor, welcher uns sonst auch stets am besten gerathen.
Dieser erhob wohlmeinend das Wort, und er sprach zu den Andern:
Haltet doch, bleibt, Argeier, und flieht nicht, Männer Achajas!
Sehet, die Mutter entsteigt mit den ewigen Nymphen des Meeres

Dort dem Gewoge; ſie kommt zu dem todt daliegenden Sohne.
Alſo ſprach er und hemmte die Flucht der beherzten Achäer.
Und dich umſtanden die Nymphen, erzeugt von dem Greiſe des Meeres,
Laut aufjammernd und hüllten dich ein in ambroſiſche Kleidung.
Alle die Muſen, die neun, in dem lieblichen Wechſelgeſange
Klagten, und keinen erblickteſt du wohl dort von den Achäern,
Der nicht weinte, bewegt von dem trauernden Liede der Muſen.
Siebzehn Nächte beklagten wir dich, auch immer den Tag durch
Weinend, die ewigen Götter ſowohl als ſterblichen Menſchen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und wir ſchlachteten ringsum
Viele gemäſtete Schaf' und viel krummhörnige Rinder.
Aber du brannteſt im Göttergewand mit dem lieblichen Honig
Und mit Salben, und viele der tapferen Helden Achajas
Rannten gewappnet in Erz um die lodernde Flamme des Todten,
Beides zu Roß und zu Fuß, und es ſcholl rings lautes Getöſe.
Aber nachdem dich die Gluth des Hephäſtos völlig verzehret,
Sammelten Morgens wir dann dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufſprengend und Salböl; aber die Mutter
Gab von Gold ein gehenkelt Gefäß; ein Geſchenk Dionyſos,
Sagte ſie, wär es, ein Werk des geprieſenen Meiſter Hephäſtos.
Darin liegt dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit des Patroklos Aſche, des Menötiaden, zuſammen,
Aber getrennt von dem Staub des Antilochos, den du beſtändig
Hoch vor den andern Genoſſen geehrt, nach dem Tod des Patroklos.
Dann erhöhten wir um ſie ein mächtiges, herrliches Grabmal,
Wir, das geheiligte Heer von Achaja, trefflich im Speerwurf,
Wo Helleſpontos Ufer ſich weit vorragend hinauszieht,
Daß es vom Meere von fern ſchon ſichtbar werde den Männern,
Die jetzt leben ſowohl, als einſt auch ſpäten Geſchlechtern.
Da nun brachte die Mutter die herrlichen Preiſe des Kampfes,
Die ſie erfleht von den Göttern, herbei für die Fürſten Achajas.
Oft ſchon warſt du ja ſelbſt bei trefflicher Helden Beſtattung,

Digitized by Google

Wo ſich, wann ein gebietender Fürſt im Tode dahin ſchied,
Jünglinge gürten und ſtreiten, im Kampf ſich den Preis zu gewinnen;
Doch du erſtaunteſt im Geiſt wohl mehr noch, wenn du geſehen,
Was für erleſene Gaben die Silberfüßige Thetis
Dir als Preiſe geſetzt, den ſehr die Unſterblichen liebten.
Alſo erloſch dein Name dir nicht, ſelbſt da du geſtorben;
Sondern es lebt dein Ruhm in den Menſchengeſchlechtern, Achilleus.
Mir indeß, was frommt mir dort der beendete Kriegszug?
Traurigen Tod ja verhängte mir Zeus bei meiner Zurückkunft
Von des Aegiſthos Hand und der Argliſtſinnenden Gattin!
Alſo ſprachen ſie dieſes und Aehnliches dort mit einander.
Sieh, da nahte der Bote, der Argoswürger und führte
Alle die Seelen der Freier herab von dem Mord des Odyſſeus.
Beid' erſtauneten, jene zu ſehn, und ſie nahten ſich ihnen.
Da erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Bald des Amphimedon Geiſt, des geprieſenen Sohns des Melaneus,
Welcher ihm Gaſtfreund war in dem Haus auf Ithakas Eiland.
Dem nun nahete ſich Agamemnons Geiſt mit den Worten:
Wie, Amphimedon, kamt ihr herab zu dem dunkelen Lande,
Alle wie auserleſen und gleich von Alter? Es nähme
Kaum wohl andere, wer in der Stadt ſich die beſten erwählte.
Hat euch Poſeidaon vielleicht in den Schiffen getödtet,
Schreckliche Stürm' aufregend und langhinwallende Wogen?
Oder erſchlugen am Land euch feindliche Männer im Kampfe,
Als ihr die Rinder entführtet und treffliche Heerden von Schafen
Oder den Kampf um die Stadt und die Fraun mit ihnen beſtandet?
Sage mir, was ich dich frage, wir ſind Gaſtfreunde von früher.
Oder gedenkeſt du nicht, wie einſt ich zu euch in das Haus kam,
Und den Odyſſeus mahnte, dem göttlichen Held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen auf Ruderverſehenen Schiffen?
Aber den Mond durch fuhren wir hin auf mächtiger Meerflut,
Als wir den Städteverwüſter Odyſſeus endlich beredet.

Digitized by Google

Und des Amphimedon Seel' entgegnete jenem und ſagte:
Atreus herrlicher Sohn, Agamemnon, Männergebieter!
Ja, deß Alles gedenk ich, o Göttlicher, was du erwähneſt,
Und ich erzähle dir Alles getreu und ganz in der Wahrheit,
Unſeres traurigen Todes Geſchick und wie es ſich zutrug.
Um des Odyſſeus Gattin bewarben wir uns, des entfernten,
Und ſie verſagt' und gewährt' uns nicht die verhaßte Vermälung,
Weil ſie den Tod uns ſann in der Bruſt und das dunkle Verhängniß.
Und ſie erdachte ſich dieß als andere Liſt in dem Herzen,
Daß ſie ein großes Gewand im Gemach aufſtellte zu weben,
Fein, von unendlicher Größ', und ſie ſprach dann ſo zu den Freiern:
Jünglinge, die mich umfrein nach dem Tod des erhab'nen Odyſſeus,
Wartet doch mit der Betreibung der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewebt, daß nicht ſo umſonſt mir die Wolle verderbe,
Für den Laertes, den Helden, ein Leichengewand für die Zukunft,
Wann ihn verderblich die Moira des ſtreckenden Todes ereilet,
Daß nicht Eine vom Volk der Achäerinnen mich tadle,
Wenn er mir daläg' ohne Gewand, der Vieles erworben.
Alſo ſprach ſie, und ehrlich vertrauten wir all' ihr im Herzen.
Da nun webte ſie während des Tags an dem großen Gewebe;
Aber des Nachts dann trennte ſie's auf beim Scheine der Fackeln.
Alſo beredete jene mit Liſt drei Jahr die Achäer.
Da nun aber das vierte ſich naht' in dem Wandel der Horen,
Und mit den ſchwindenden Monden ſich Tag' auf Tage erfüllten:
Da verrieth es uns eine der Fraun, der Alles bekannt war,
Und wir ertappten ſie bei dem Gewand, indem ſie es trennte.
So vollendete ſie's, wie ungern immer, gezwungen.
Als ſie uns aber den Mantel gezeigt und das große Gewebe,
Fertig gewirkt und gewaſchen, der Sonn' und dem Monde vergleichbar:
Da führt' irgend woher ein unſterblicher Gott den Odyſſeus
Fern zu dem äußerſten Land, in das Haus zu dem Hüter der Säue.
Und zu demſelben begab ſich der Sohn des erhab'nen Odyſſeus,

Digitized by Google

Als er im dunkelen Schiff von der ſandigen Pylos zurückkam.
Beide beriethen ſie dort ihr entſetzliches Ende den Freiern,
Und in die herrliche Stadt dann kamen ſie, ſpäter Odyſſeus;
Aber voran war jenem Telemachos früher gegangen.
Ihn nun führte der Hüter der Säu', in Lumpen gehüllet,
Und dem bekümmerten Bettler von Anſehn gleich und dem Greiſe
Wankt' er am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Niemand konnte vermuthen von uns, daß jener es ſelbſt war,
Der ſo plötzlich erſchienen, ſogar von den älteren keiner;
Sondern wir kränkten ihn ſchwer mit ſchmähenden Worten und Würfen.
Anfangs aber ertrug er im eigenen Hauſe die Würfe
All' und die ſchimpfenden Reden, gefaßt, in beharrlichem Herzen;
Da es jedoch Zeus Rath, des Aegidenbewehrten, ihm eingab,
Nahm er die herrlichen Waffen hinweg mit Telemachos Hülfe,
Trug ſie hinauf in ein andres Gemach und verſchloß es mit Riegeln;
Aber der Gattin gebot er mit Argliſtſinnendem Herzen,
Daß ſie den Bogen den Freiern zugleich mit dem Eiſen hinabtrug,
Uns zum Kampf, uns Armen, und unſeres Mordes Beginne.
Und es vermocht' auch Keiner von uns des gewaltigen Bogens
Sehne zu ſpannen, wir waren zu ſchwach, bei weitem, an Kräften!
Als dem Odyſſeus aber der mächtige Bogen gebracht ward,
Da erhoben wir Alle mit ſcheltenden Worten die Stimme,
Nicht das Geſchoß ihm zu geben, ſo viel und ſo dringend er ſpräche;
Aber Telemachos ſelber befahl, ihm den Bogen zu bringen.
Und in die Hand nun nahm ihn der muthige Dulder Odyſſeus,
Spannte ſogleich das Geſchoß, und er traf durch alle die Eiſen;
Trat dann hin auf die Schwell' und ergoß die gefiederten Pfeile
Furchtbar blickend, und ſchoß Antinoos nieder, den Fürſten.
Dann entſandt' er die bittern Geſchoſſ' auf alle die Freier,
Die er ſich nahm zum Ziel und ſie taumelten über einander.
Sichtbar war's, daß irgend ein Gott ſie errettend beſchirmte.
Denn alsbald in dem Saale, vom eigenen Muthe getrieben,

Digitized by Google

Stürmten ſie mordend umher und ein ſchreckliches Stöhnen erhob ſich,
Als ſie die Schädel zerſchlugen und Blut dampft' auf von dem Boden.
So, Agamemnon, kamen wir um, und es liegen die Leichen
Ohne Beſtattung jetzt auch noch im Palaſt des Odyſſeus.
Denn noch wiſſen die Freunde von nichts in der Einzelnen Wohnung,
Daß ſie den Wunden das dunkele Blut abwüſchen und klagend
Dann uns beſtatteten; iſt es ja doch ſo Ehre der Todten.
Und Agamemnons Seel' antwortete wieder entgegnend:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odyſſeus,
Ja, du gewannſt dir ein Weib, mit herrlicher Tugend gezieret!
Wie war Penelopeia, Ikarios treffliche Tochter,
Edel geſinnt, wie hat ſie Odyſſeus, ihres Gemales,
Immer in Treue gedacht! Deshalb wird nimmer der Nachruf
Ihr zum Preiſe vergehn und die Himmliſchen werden den Menſchen
Holde Geſänge verleihn für die ſittige Penelopeia.
Nicht auf Freveles dachte ſie, wie Tyndareos Tochter,
Welche den Gatten erſchlug: die wird ein verhaßter Geſang ſein
Unter der Menſchen Geſchlecht, und ſie bringt ſchwer laſtendes Urtheil
Ueber die zarteren Fraun, auch ſelbſt, wann Eine gerecht iſt.
Alſo ſprachen ſie dieſes und Aehnliches unter einander
Unter den Tiefen der Erd', in des Aides dunkeler Wohnung.
Jen' indeſſen, nachdem ſie der Stadt enteilet, gelangten
Bald zu dem trefflichen Hof des Laertes, welchen der Herrſcher
Einſt ſich ſelber erworben, nach viel durchſtandener Mühſal.
Dort nun hatt' er ein Haus, und ringsum liefen Gebäude,
Wo zu dem Mal ſich die Knechte verſammelten, ſaßen und ſchliefen,
Deren er braucht', um, was ihm genehm war, dort zu beſtellen.
Dort war auch die befahrte Sikelerin, welche des Greiſes
Sorgſam pflegte, ſo fern von der Stadt auf ſeinem Gehöfte.
Aber Odyſſeus ſprach zu dem Sohn und den dienenden Hirten:
Geht ihr jetzo hinein in die wohlerbauete Wohnung,
Daß ihr ein Mal in der Eile vom fetteſten Eber bereitet;

Digitized by Google

Aber ich ſelbſt will gehen, um unſeren Vater zu prüfen,
Ob er mich, wann er mich ſiehet, erkennt und mein ſich erinnert,
Oder mich nicht erkennet, nachdem wir ſo lange getrennt ſind.
Alſo ſprach er und reichte die Kampfesgeräthe den Dienern.
Die nun traten ſogleich in das Haus ein; aber Odyſſeus
Ging in das Fruchtfeld tiefer hinab, um den Vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, ſo weit er den Garten hinabging,
Noch auch einen der Knecht' und der Söhn', indem ſie gerade
Dornengeſträuch auflaſen, dem Feld zum Zaune zu dienen;
Aber der Greis war ihnen voran als Führer gegangen.
So nun fand er den Vater allein in dem trefflichen Garten,
Wie er ein Bäumchen behackte, mit ſchmutzigem Rocke bekleidet,
Häßlich und häufig geflickt, und er hatt' um die Waden geflickte
Schienen gebunden vom Leder des Stiers, zum Schutz vor den Stacheln.
Handſchuh wahrten vor Dornen die Händ' und vom Leder der Ziegen
Deckt' ihm die Kappe von oben das Haupt: ſo nährt' er die Trauer.
Als nun ſo ihn erblickte der muthige Dulder Odyſſeus,
Wie er gebeugt vom Alter und tief in der Seele betrübt war,
Blieb er am mächtigen Stamme des Birnbaums ſtehen und weinte,
Unentſchieden darüber im inneren Herzen und zweifelnd,
Ob er den Vater umarmet' und küßt' und Alles ihm ſagte,
Daß er zurück nun wieder gekehrt zu dem Lande der Heimath,
Oder zuvor ihn verſucht' und im Einzelnen Alles erforſchte.
So nun ſchien es ihm dann in dem zweifelnden Herzen am beſten,
Daß er mit kränkendem Wort ihn zuerſt anredend verſuchte.
So nun ging der erhab'ne Odyſſeus näher zu jenem,
Wie er das Bäumchen behackte mit niedergebogenem Haupte.
Aber genaht dann ſagte der herrliche Sohn zu dem Vater:
Greis, dir fehlet es nicht an Geſchick zu des Gartens Beſtellung;
Sondern du hältſt ihn gehörig in Ordnung. Keins der Gewächſe,
Weder die Rebe, noch Feige, noch Obſt, nicht Birne, noch Oelbaum,
Noch auch irgend ein Beet entbehrt dir im Garten die Pflege;

Digitized by Google

Nur dieß Eine bemerk' ich, du mußt nicht drüber erzürnen:
Selber entbehrest du gänzlich der Pfleg'; es bedrücket des Alters
Last dich zugleich und du gehst voll Schmutz, in der häßlichen Kleidung!
Sicherlich wirst du vom Herrn nicht Trägheit halber versäumet;
Ja, es erscheinet an dir nichts Knechtisches, wenn man dich ansieht,
An der Gestalt und der Größe: du bist, wie ein herrschender König,
Siehst ganz aus, wie ein Mann, der, wann er gespeist und gebadet,
Ruht in behaglichem Schlaf: das ist ja die Weise der Alten.
Doch nun sag' und berichte mir doch dieß treu in der Wahrheit,
Wem du als Knecht hier dienest und wem du den Garten bestellest.
Aber zugleich auch sage mir dieß noch, daß ich es wisse,
Ob dieß Ithaka ist in der That, auf der wir gelandet,
Wie es ein Mann mir so eben gesagt, dem hier ich begegnet,
Gar nicht freundlich, indem er mir nicht auf Alles Bescheid gab,
Kaum auch sehr mich zu hören geneigt war, als ich ihn fragte
Wegen des Gastfreunds, ob er mir noch am Leben und hier ist,
Oder vielleicht schon todt und zu Aides Hause gegangen.
Denn dir sag ich es, wolle denn du es vernehmen und hören.
Gastlich bewirthet' ich einst in dem theueren Lande der Väter
Dort bei uns einen Mann, der kam, und von allen den Fremden
War kein Sterblicher sonst mir theuerer je in dem Hause.
Der nun rühmte den Stamm aus Ithaka, und er erzählte,
Von des Arkesios Sohne, Laertes, sei er gezeuget.
Aber ich führt' ihn hinein in das Haus und bewirthet' ihn freundlich,
Pflegt' ihn mit Sorgfalt dort von dem reichlichen Gute des Hauses,
Und dann gab ich ihm, wie es sich ziemt, gastfreundliche Gaben,
Schenkt' ihm sieben Talente des künstlich gebildeten Goldes,
Gab ihm den Mischkrug auch von gediegenem Silber mit Blumen,
Zwölf einfache Gewand' und Teppiche eben so viele,
Leibröck' eben so viel' und so viel auch köstliche Mäntel;
Ferner dazu noch Weiber, in Kunstarbeiten erfahren,
Vier, sehr schön' und er wählte sie selbst nach seinem Gefallen.

Und es entgegnete jenem darauf mit Thränen der Vater:
Fremder, ja wohl, in das Land zwar kamst du, nach welchem du fragest;
Aber es schalten darin hochfahrende, frevele Männer,
Und du erfreuetest jenen umsonst mit den reichen Geschenken.
Hättest du ihn doch lebend in Ithakas Volke gefunden,
O, dann hätt' er dich auch mit herrlichen Gaben entsendet,
Und dich gepflegt, wie's dem sich gebührt, der früher uns aufnahm.
Doch nun sag' und erzähle mir dieß doch treu in der Wahrheit:
Wie viel Jahr ist's her, seitdem er dich gastlich besucht hat,
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn — o, daß er gewesen!
Aermster! Ihn haben gewiß, von den Seinigen fern und der Heimath,
Irgend im Meere die Fische verzehrt, vielleicht in dem Land auch
Reißende Vögel und Thiere zerfleischt! Nicht hat ihn die Mutter,
Nicht sein Vater umhüllt und beweint, ihn, unsern Erzeugten!
Auch die begüterte Gattin, die sittige Penelopeia,
Hat nicht, wie es sich ziemt, den Gemal in dem Lager beweinet,
Noch ihm die Augen geschlossen — es ist ja die Ehre der Todten!
Doch nun sage mir doch dieß wahrhaft, daß ich es wisse,
Wer und von wannen du bist; wo ist dein Land und die Eltern?
Wo auch steht dein eilendes Schiff, das her dich getragen,
Sammt den erhab'nen Genossen? Vielleicht auch kamest du reisend
Auf dem gedungenen Schiff, das abfuhr, als du gelandet?
Und ihm entgegnete wieder und sprach der verschlag'ne Odysseus:
Wohl; dieß will ich dir gern, wie's wahr ist, Alles verkünden.
Fern aus Alybas, wohn' ich daselbst in dem schönen Palaste,
Von dem Apheidas gezeuget, dem herrschenden Sohn Polypemons.
Aber Eperitos ist mein Nam' und es trieb mich ein Dämon
Weit von Sikanien, daß ich zu euch kam, ohn' es zu wollen;
Und mein Schiff steht fern von der Stadt, hier nahe dem Lande.
Aber es ist nun schon fünf Jahr her, seit mir Odysseus
Wieder hinwegfuhr und mich verließ in dem Lande der Väter.
Aermster! und flogen ihm doch beim Weggehn glückliche Vögel

Rechtsher, daß ich darüber erfreut ihn entsandt', und er selbst auch
Froh mich verließ, und es hoffte das Herz uns beiden, noch öfter
Gastlich einander zu sehen und herrliche Gaben zu schenken.
Sprach es und jenen umhüllte die dunkele Wolke des Schmerzes,
Daß er den schmuzigen Staub von der Erd' aufgriff mit den Händen,
Und ins greise Gelock sich ihn warf mit unendlichem Schluchzen.
Das erschütterte jenem das Herz, und bis in die Nüstern
Pocht' ihm der Schmerz, so vor sich den theueren Vater zu sehen:
Hin zu ihm stürzt' er, umschlang ihm den Hals und küßt' ihn und sagte:
Hier, mein Vater, ich bin es ja selbst, nach dem du mich fragest,
Wiedergekehrt im zwanzigsten Jahr zu dem Lande der Väter!
Höre daher nun auf mit dem jammernden Weinen und Klagen;
Denn das sag' ich dir, jetzt ist dringende Eile von Nöthen,
Weil ich in unserm Palast dort sämmtliche Freier erschlagen,
Und für die kränkende Schmach mich gerächt und die Werke des Frevels.
Da entgegnet' ihm wieder und sprach antwortend Laertes:
Bist du Odysseus denn, mein Sohn, der wieder gekommen,
Sage mir irgend ein Zeichen, ein sicheres, daß ich dir glaube.
Und es entgegnet' ihm wieder und sprach der verschlag'ne Odysseus:
Nun, so erkenne die Narbe zuerst denn hier mit den Augen,
Die am Parnassos ein Schwein mit dem blinkenden Zahn mir gehauen,
Als ich gesendet von dir und der würdigen Mutter dahin ging,
Daß ich vom theueren Ahn Autolykos mir die Geschenke
Holte, von ihm bei seinem Besuch mir gelobt und versprochen.
Aber ich nenne dir auch in dem trefflichen Garten die Bäume,
Die du mir, da ich von dir sie erbat, einst alle geschenket,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete. Unter den Bäumen
Gingen wir, aber du nanntest mir all' und sagtest die Namen,
Schenktest darauf mit Birnen mir dreizehn, aber mit Aepfeln
Zehn, und vierzig mit Feigen, und funfzig Rebengelände
Wolltest du mir noch geben, das Jahr durch immer beladen.
Aber die Trauben daran sind vielfach anders geartet,

Digitized by Google

Wann ſie von oben die Horen des Zeus anſchwellen, zu wachſen.
Alſo ſprach er zu ihm, da bebt' ihm das Herz und die Kniee,
Da er die deutlichen Zeichen erkannt', ihm geſagt von Odyſſeus.
Und mit den Armen umſchlang er den theueren Sohn, und es hielt ihn,
Wie er bewußtlos ſchwankte, der herrliche Dulder Odyſſeus.
Aber nachdem er ſich wieder erholt und der Geiſt zu dem Herzen
Wiedergekehrt war, rief er und ſprach mit erhobener Stimme:
Zeus, du Vater, ſo lebt ihr fürwahr noch, himmliſche Götter,
Wenn nun wirklich die Freier gebüßt für die frevelen Thaten!
Doch nun fürcht' ich im Herzen, die Ithaker ziehen in Eile
Gegen uns alle zuſammen herauf und entſenden die Botſchaft
Rings umher in den Städten der Kephalleniſchen Männer.
Und es entgegnet' ihm wieder und ſprach der verſchlag'ne Odyſſeus:
Sei du getroſt und laß dieß nicht in der Seele dich kümmern.
Doch nun gehn wir hinein in das Haus, hier nahe dem Garten,
Wo ich Telemachos ſchon hinſandt' und den Hirten der Rinder,
Wie auch den Hüter der Säu', uns ein Mal in der Eile zu rüſten.
Alſo ſprachen und gingen ſie beid' in die ſtattliche Wohnung.
Aber nachdem ſie hinein in die wohnlichen Räume getreten,
Sahn ſie Telemachos mit dem Philötios und dem Eumäos
Miſchen den funkelnden Wein und das Fleiſch in Menge zerlegen.
Aber es badet' indeß in dem Haus den erhab'nen Laertes
Seine ſikeliſche Magd, und ſalbt' ihn nachher mit dem Oele,
Warf dann auch ihm ein ſchönes Gewand um; aber Athene
Nahete ſich und erhöhte dem Völkerbeherrſcher die Glieder,
Daß ſie ihn ſtattlicher ſchuf und völliger, als er zuvor war.
Alſo entſtieg er der Wann' und Odyſſeus ſtaunte verwundert,
Wie er ihn vor ſich ſahe, den ewigen Göttern vergleichbar.
Und er begann ausrufend und ſprach die geflügelten Worte:
Wahrlich, o Vater, es hat dir ein ewiger Himmelsbewohner
Deine Geſtalt und den Wuchs von Anſehn höher geſchaffen!
Und der verſtändige, greiſe Laertes ſagte dagegen:

Hätt' ich, o Zeus, du Vater, Apollon und Athenäa,
So wie ich Nerikon einst mir gewann, die gewaltige Veste,
Mit Kephallenischem Volk an des Festlands hohem Gestade,
Hätt' ich an Kraft so gestern daheim dir in unserm Palaste,
Wohl um die Schultern bewehrt, zur Seit' in dem Kampfe gestanden
Gegen die Freier: ich hätte gewiß wohl Manchem die Kniee
Dort in dem Saale gelöst, so daß dein Herz sich gefreuet.
So nun sprachen sie dieses und Aehnliches dort mit einander.
Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mal sich bereitet,
Setzten sie all' in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle.
Und sie erhoben so eben, das Mal zu beginnen, die Hände,
Da trat Dolios näher, der Greis und die Söhne des Greises,
Müde von Arbeit; aber es war sie zu rufen die Mutter
Eilig gegangen, die alte Sikelerin, die sie erzogen,
Aber den Greis von dem Alter bedrückt treusorgend verpflegte.
Als sie Odysseus nun dort sahn und erkannten im Herzen,
Standen sie da voll Staunen im Saal; indessen Odysseus
Wandte die Rede zu ihnen und sprach mit freundlichen Worten:
Setze dich, Greis, zu dem Mal und laßt jetzt euer Erstaunen.
Längst schon hätten wir gerne die Hand zu den Speisen erhoben;
Aber wir harreten noch in dem Saal, euch immer erwartend.
Also sprach er und Dolios flog mit offenen Armen
Auf den Odysseus zu, und er küßt' ihm am Knöchel die Hände,
Und zu ihm sagt' er zugleich und sprach die geflügelten Worte:
Theuerer, da du zu uns, so ersehnt, nun wiedergekehret,
Ob wir es schon nie glaubten, geführt von den Ewigen selber:
Heil dir! sei uns gegrüßt und die Himmlischen mögen dich segnen!
Aber, so sage mir dieses in Wahrheit, daß ich es wisse;
Ob es denn sie schon weiß, die verständige Penelopeia,
Daß du zurück bist oder wir gleich ihr den Boten entsenden?
Und ihm entgegnet' und sagte darauf der verschlag'ne Odysseus:
Alter, sie weiß es bereits; was brauchst du darum dich zu kümmern?

Digitized by Google

Sprach's, da ſetzte ſich jener ſogleich auf den glänzenden Seſſel.
Aber des Dolios Söhn' auch nahten dem hohen Odyſſeus,
Reichten mit freundlichen Worten die Händ' ihm begrüßend und ſetzten
Dann zu dem Vater ſich nieder, dem Dolios, all' in der Reihe.
So nun waren ſie dort an dem Mal im Gemache geſchäftig.
Oſſa indeſſen, die ſchnelle Verkünderin, eilt' und erzählte
Rings in der Stadt das Geſchick und entſetzliche Ende der Freier.
Aber ſie rannten von da und von dorther, wie ſie es hörten,
Zu des Odyſſeus Hauſe mit ſchmerzlichem Heulen und Klagen,
Trugen die Todten hinaus und beſtatteten Jeder die Seinen.
Aber die Fremden entſandten ſie, die von den anderen Städten,
Jeden nach Hauſe mit Schiffern, in eilende Schiffe geladen.
Dann nun eilten in Schaaren ſie ſelbſt, voll Schmerz, nach dem Markte.
Aber nachdem ſie in Menge daſelbſt ſich alle verſammelt,
Stand Eupeithes auf von dem Sitz, und er ſprach zu den Andern;
Denn ihm lag um den Sohn der unendliche Schmerz in der Seele,
Um den Antinoos, welcher zuerſt hinſank vor Odyſſeus.
Dieſen bejammert' er weinend und redete vor der Verſammlung:
Wahrlich, o Freunde, der Mann that Schreckliches an den Achäern!
Erſt in den Schiffen entführt' er ſo viel' und ſo treffliche Männer,
Und er verlor die geräumigen Schiff' und verlor die Genoſſen!
Und nun kommt er und mordet die edelſten Kephallener!
Auf denn, eh' er uns etwa in Eil' entfliehet nach Pylos
Oder der göttlichen Elis, in der die Epeer gebieten:
Kommt, ſonſt wären wir immer nachher mit Schande beladen.
Denn das wär ja ein Schimpf, auch Späteren einſt zu vernehmen,
Wenn wir uns nicht an den Mördern der Söhn' und der leiblichen Brüder
Rächten! Ich könnte fürwahr nicht mehr mit freudigem Herzen
Leben; ich würde den Schatten im ſchleunigſten Tod mich geſellen.
Alſo hinaus, eh jener, das Meer durchſchneidend, entrinne!
Alſo ſprach er mit Thränen und Mitleid rührte ſie Alle.
Da kam Medon zu ihnen heran mit dem göttlichen Sänger,

Digitized by Google

Aus des Odysseus Hause, nachdem sie der Schlummer verlassen,
Traten hinein in den Kreis, und erstaunt war jeder der Männer.
Aber zu ihnen begann und sprach der verständige Medon:
Hört mein Wort jetzt, ihr Ithakesier! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den Schutz der Unsterblichen dieses begonnen.
Denn ich sah ihn ja selber den Gott, der neben Odysseus
Stand, und Schutz ihm verlieh, und dem Mentor glich er in Allem.
Und der unsterbliche Gott erschien bald vor dem Odysseus,
Daß er ihm Muth einsprach, und bald auch scheucht' er den Saal durch
Alle die Freier umher, und sie taumelten über einander.
Sprach es und bleiches Entsetzen ergriff die Versammelten alle.
Da sprach Mastors Sohn, der ergrauete Held Halitherses,
Welcher allein Zukünftiges klar und Vergangenes schaute,
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Hört mein Wort jetzt, ihr Ithakesier, was ich verkünde!
Nur durch euere Schuld, ihr Freund', ist dieses geschehen.
Denn nicht folgtet ihr mir und dem Völkergebietenden Mentor,
Euerer Söhne bethörtes Gemüth und Beginnen zu zähmen,
Welche den schrecklichen Frevel mit trotzigem Muthe verübten,
Daß sie die Habe verzehrten und Schmach anthaten der Gattin
Jenes erhabenen Mannes, im Wahn, nie käm' er nach Hause.
Sei es denn jetzt nun so und gehorcht mir, wie ich es rathe:
Gehen wir nicht; sonst möchtet ihr selbst euch Böses bereiten!
Sprach's, da erhoben die Einen sich gleich mit gewaltigem Kriegsruf,
Ueber die Hälft'; indessen die Anderen blieben zusammen.
Jenen gefiel in dem Herzen der Rath nicht; sondern Eupeithes
Folgten sie lieber, und eilten sogleich dann hin zu den Waffen.
Aber nachdem sie den Leib mit dem blinkenden Erze gerüstet,
Fanden sie vor der geräumigen Stadt sich in Haufen zusammen;
Aber Eupeithes führte sie an, in des Herzens Bethörung.
Seinen erschlagenen Sohn vermeint' er zu rächen, und sollte
Nie heimkehren, ihm war das Geschick dort selber bestimmet.

Digitized by Google

Aber zu Zeus, dem Kroniden, begann und ſprach Athenäa:
Vater des Göttergeſchlechtes, Kronion, Höchſter der Herrſcher,
Gieb mir der Frage Beſcheid: was denkſt du im innerſten Herzen?
Sendeſt du Leiden des Kriegs auf lang' und verderbliche Kämpfe,
Oder gedenkeſt du, beid' in der Freundſchaft Bund zu vereinen?
Da ſprach alſo entgegnend der Wolkenverſammler Kronion:
Wie doch forſcheſt und fragſt du mich dieß noch, theuere Tochter?
Haſt du im Rathe dir dieſen Beſchluß nicht ſelber erſonnen,
Daß ſich Odyſſeus räch' an den Freiern nach ſeiner Zurückkunft?
Thu, wie dir es gefällt; doch ſag' ich dir, wie es ſich ziemet.
Jetzt, nachdem an den Freiern Odyſſeus Rache geübt hat,
Sollen ſie Bündniß ſchließen und er ſei König für immer;
Doch wir ſchaffen der Söhn' und der leiblichen Brüder Ermordung
Gänzlich Vergeſſen: ſie ſollen ſich ſo wie früher einander
Lieben, und ſollen in Frieden gedeihn und der Fülle des Reichthums.
Alſo ſprach er und trieb die auch ſonſt ſchon eilende Göttin;
Und ſie erhob ſich und eilte hinab von den Höhn des Olympos.
Als nun jene die Luſt an erquickender Speiſe geſtillet,
Da ſprach alſo zu ihnen der muthige Dulder Odyſſeus:
Gehe doch Einer hinaus, um zu ſehn, ob jene ſich nahen.
Sprach es und Dolios Sohn ging hin, ſo wie er geboten,
Trat zu der Schwelle hinan und er ſah ſchon Alle genahet.
Und zu Odyſſeus ſprach er in Haſt die geflügelten Worte:
Schon ganz nah ſind jene: wohlauf, daß ſchnell wir uns rüſten!
Sprach's, da ſprangen ſie auf, und rüſteten ſich mit den Waffen,
Mit dem Odyſſeus vier und ſechs von Dolios Söhnen.
Aber Laertes auch und Dolios nahmen die Rüſtung,
Grau zwar beide, jedoch von der Noth zum Kampfe gezwungen.
Aber nachdem ſie den Leib mit dem blinkenden Erze bekleidet,
Schritten ſie aus dem geöffneten Thore, geführt von Odyſſeus.
Da trat Pallas Athene heran, Zeus herrſchende Tochter,
Völlig dem Mentor ähnlich, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.

Digitized by Google

Freudig erblickte die Göttin der muthige Dulder Odysseus,
Und zu dem theueren Sohne Telemachos sprach er die Worte:
Jetzo, Telemachos, wirst du darauf nun selber bedacht sein,
Wann sich im Kampfe der Männer die tapfersten Streiter hervorthun,
Nicht zu entehren der Väter Geschlecht, das über die Erde
Allen es immer vordem an tapferem Muthe zuvorthat.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Bald wohl siehst du, o Vater, gefällt's dir, daß ich im Herzen
Unser Geschlecht nicht, wie du gesagt, zu entehren gemeint bin.
Also sprach er und freudig vernahm es Laertes und sagte:
Was ist dieß für ein Tag! Wie freu' ich mich, gnädige Götter!
Sohn und Enkel erheben in rühmlichen Thaten den Wettstreit!
Aber es sprach ihm genaht Zeus herrschende Tochter Athene:
O Arkesios Sohn, du theuerster aller Genossen,
Schwinge den Speer mit Flehen zu Zeus helläugiger Tochter
Und zu Kronion, und schleud're die weithin schattende Lanze.
So sprach Pallas Athene und haucht' ihm gewaltigen Muth ein.
Und er erhob sein Flehen zu Zeus des gewaltigen Tochter,
Schwang dann gleich und entsandte die weithin schattende Lanze.
Und dem Eupeithes traf er den Helm mit den ehernen Wangen,
Daß er den Speer nicht hemmt' und das Erz tief durch ihn hinein drang.
Dumpf hin dröhnt' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Aber Odysseus stürzt' und der Sohn in die vordersten Kämpfer,
Streckten sie hin mit den Schwertern und zwiefach schneidenden Lanzen,
Daß sie wohl Alle vertilgt und die Heimkehr ihnen geraubet,
Hätt' Athenäa, die Tochter des Zeus, des Aegidenbewehrten
Nicht mit der mächtigen Stimme das Volk in dem Kampfe gehalten:
Laßt, Ithakesier ab von dem unglückseligen Kampfe,
Daß ihr in Eil' euch trennt und nicht mehr Blutes vergießet!
Und wie Athene es rief, da ergriff sie bleiches Entsetzen,
Und es entfielen sogleich der Erschrockenen Händen die Waffen
All', an den Boden geworfen, so wie Athenäa gerufen.

Und die wandten ſich hin zu der Stadt, um ihr Leben zu retten;
Aber es brüllt' entſetzlich der muthige Dulder Odyſſeus,
Und er verfolgte ſie ſtürmend wie hochher fliegend ein Adler.
Da entſandte Kronion den Dampfumloderten Blitzſtrahl,
Daß er vor Pallas, der Tochter des ſchrecklichen Vaters hinabſchlug,
Und zu Odyſſeus ſprach die erhabene Göttin Athene:
Götterentſtammter, Laertes Sohn, liſtreicher Odyſſeus,
Halt nun ein, und hemme den Kampf des verderblichen Streites,
Daß nicht Zeus der Kronide, der weithin ſchauende zürne!
Alſo ſprach Athenäa und freudigen Herzens gehorcht' er.
Aber es ſchuf für die Beiden nachher ein beſchworenes Bündniß
Pallas Athene, die Tochter des Aegisbewehrten Kronion,
Völlig dem Mentor ähnlich, ſowohl an Geſtalt, wie an Stimme.

Inhalt

der einzelnen Gesänge der Odyssee.

Erster Gesang.

Die Götter beschließen, daß Odysseus, von Poseidons Hasse verfolgt, von der Insel der Kalypso heimkehren soll. Athene, in der Gestalt des Mentes räth dem Telemachos, sich zunächst in Pylos und Sparta nach seinem Vater zu erkundigen, und dann die Freier aus seinem Palaste zu vertreiben. Telemachos redet das erste Mal mit Entschlossenheit zu seiner Mutter und darauf zu den Freiern. Dann begiebt er sich zur Ruhe.

Zweiter Gesang.

Am frühen Morgen beruft Telemachos das Volk und verlangt in dessen Versammlung, daß die Freier sein Haus verlassen. Antinoos erklärt sich dagegen, und Eurymachos spottet über ein Vogelzeichen, welches Halitherses als drohende Warnung für die Freier ausgelegt hat. Telemachos bittet um ein Schiff zu seiner Reise, um Erkundigung über seinen Vater einzuziehen; Mentor tadelt die Gleichgültigkeit der Ithakesier bei dem Uebermuthe, mit welchem die Freier in dem Hause des Odysseus schalten; Leokritos hebt spottend die Versammlung auf. Athene in Mentors Gestalt verheißt dem betenden Telemachos Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia, untröstlich über die Fahrt des Telemachos, besorgt ihm die Kost zur Reise. Athene erhält von Noëmon ein Schiff und bemannt es; Abends fährt Telemachos mit Athene, in der Gestalt des Mentor ab.

Digitized by Google

Dritter Gesang.

Am nächsten Morgen in Pylos angelangt, wird Telemachos von dem Nestor, welcher dem Poseidon am Meeresufer opfert, gastlich empfangen und erkundigt sich nach seinem Vater. Nestor erzählt ihm seine eigene und anderer Helden Heimkehr von Troja, räth ihm aber wegen seines Vaters bei Menelaos Erkundigung einzuziehn. Athene entschwindet in der Gestalt eines Adlers und Nestor opfert ihr am folgenden Morgen ein Rind. Darauf fährt Telemachos mit Nestors Sohne Pisistratos nach Sparta, wo sie den anderen Abend ankommen.

Vierter Gesang.

Menelaos, bei einem Festmale zur Vermälung seiner Kinder, empfängt die Angekommenen und äußert seine dankbare Liebe zu Odysseus. Telemachos wird von Helena erkannt, und sie erzählt einzelne Thaten des Odysseus. Am andern Morgen fragt Telemachos nach seinem Vater und Menelaos erzählt ihm, was er von dem Aegyptischen Proteus über andere Helden, über sein eigenes Schicksal und über den Aufenthalt des Odysseus auf der Insel der Kalypso erfahren. Unterdeß beschließen die Freier, den Telemachos bei seiner Heimkehr zwischen Ithaka und Samos auflauernd zu ermorden. Medon, der Herold, entdeckt der Penelopeia den Anschlag, und diese wird in ihrer Verzweiflung durch ein Traumbild, welches ihr Athene sendet, beruhigt.

Fünfter Gesang.

Auf die dringende Bitte der Athene befiehlt Zeus in der Versammlung der Götter dem Hermes, die Kalypso zur unverzüglichen Entlassung des Odysseus aufzufordern. Mit bitteren Klagen gehorcht diese, und Odysseus baut sich ein Floß, auf welchem er abfährt. Am achtzehnten Tage zertrümmert Poseidon sein Floß; indeß rettet Leukothea den Odysseus durch ihren Schleier und er gelangt schwimmend am dritten Tage zu der Insel Scheria. Mit vieler Mühe schwimmt er aus der Meeresbrandung in die Mündung des Stromes, steigt an das Land und entschläft dort.

Sechster Gesang.

In der Nacht ermuntert Athene, um dem Odysseus eine freundliche Aufnahme bei den Phäaken vorzubereiten, Nausikaa durch einen Traum, die Gewänder zur Wäsche in dem Flusse zu fahren, an welchem Odysseus schlummert. Nach der Wäsche spielt Nausikaa mit ihren Jungfrauen mit dem Balle. Odysseus erwacht, sieht

Digitized by Google

sie um ihren Schutz an, und wird von ihr, nach der Aeußerung ihrer Bewunderung des stattlichen Mannes, bis in die Nähe der Stadt geleitet.

Siebenter Gesang.

Später folgt Odysseus der Nausikaa in die Stadt und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zu dem Palaste des Alkinoos, dessen Wunderpracht ausführlich beschrieben wird. In ihm sind die Fürsten der Phäaken versammelt; Odysseus bittet sie und besonders Arete um seine Entsendung und wird von Alkinoos als Gast empfangen. Nach dem Male erzählt Odysseus, von Arete wegen seiner Kleidung gefragt, seine Leiden nach der Abfahrt von Kalypso und wie Nausikaa ihn erbarmend aufgenommen.

Achter Gesang.

Alkinoos empfiehlt in der Volksversammlung die Heimsendung des Gastes und ladet die Fürsten zum Schmause, bei welchem Demodokos den Zwist des Achilleus mit dem Odysseus singt. Bei den darauf folgenden Kampfspielen wirft Odysseus, von Euryalos verhöhnt, mit der Scheibe weit über alle Zeichen der Phäaken hinaus. Phäaken tanzen und Demodokos singt das Lied von Ares und Aphrodite. Nach anderen Tänzen empfängt Odysseus seine Geschenke und wird von Nausikaa angeredet. Als Demodokos bei dem Abendschmause von dem hölzernen Rosse singt, weint Odysseus und wird nun von Alkinoos um seinen Namen und seine Schicksale befragt.

Neunter Gesang.

Odysseus nennt seinen Namen, erzählt seinen Verlust bei den Kikonen, die Gefahr bei den Lotophagen, dann die Noth bei dem Kyklopen, der sechs seiner Gefährten frißt und von ihm mit dem glühenden Pfahle geblendet wird.

Zehnter Gesang.

Aeolos verpflegt den Odysseus und beschenkt ihn bei der Abfahrt mit einem Schlauche, in welchem er, außer dem günstigen Zephyros, alle Winde verschlossen hat. Indeß, schon ganz nahe bei Ithaka, öffnen die Gefährten des Odysseus den Schlauch; alle Winde stürzen heraus und treiben sie wieder an Aeolos Insel. Rauh von diesem abgewiesen, kommen sie zu den Lästrygonen, welche elf Schiffe zertrümmern und die Menschen erschlagen, so daß nur Odysseus mit seinem eigenen Schiffe entflieht. Mit ihm gelangt er zu der Insel Aeäa, zu Kirke, welche die zuerst an sie gesen-

Digitized by Google

deten Männer in Schweine verwandelt, dann aber, durch Odysseus, mit Hermes Hülfe gezwungen, ihnen die menschliche Gestalt wieder giebt und Odysseus mit seinen Gefährten ein ganzes Jahr bewirthet. Darauf bewilligt sie Odysseus Abreise, eröffnet ihm jedoch, daß er zuvor noch die Unterwelt besuchen müsse, um Tiresias Seele wegen seiner Heimkehr zu befragen. Vor der Abreise stürzt Elpenor von dem Dache der Kirke und verliert das Leben.

Elfter Gesang.

In der Unterwelt angekommen befragt Odysseus die Seele des Tiresias, unterredet sich mit dem Geiste seiner Mutter, und sieht die Seelen vieler anderer Frauen der Vorzeit. Hier will Odysseus, weil die Nacht schon vorgerückt ist, seine Erzählung abbrechen; da spricht Arete ihre Freude über den Gast aus, und fordert die Fürsten auf, die ihm zugedachten Geschenke zu vermehren; Alkinoos aber bittet ihn, noch weiter zu erzählen. So berichtet denn Odysseus, welche Helden er ferner theils gesprochen, theils gesehen: Agamemnon, Achilleus, Ajas, Minos, Orion, Tityon, Tantalos, Sisiphos und Herakles, und wie er dann aus der Unterwelt zurückgeschifft sei.

Zwölfter Gesang.

Ankunft auf Kirkes Insel und Elpenors Bestattung. Kirke sagt dem Odysseus, welche Gefahren ihm auf seiner weitern Reise bevorstehen und wie er sie vermeiden könne. Die Sirenen, Skylla und Charybdis, die Heerden des Helios auf Thrinakia. Odysseus segelt ab, entgeht den Sirenen und der Charybdis, aber verliert sechs Gefährten durch Skylla. Seine Genossen zwingen ihn, auf Thrinakia zu landen, schlachten, vom Hunger bedrängt, Rinder des Helios und gehen zur Strafe dafür sämmtlich im Schiffbruch zu Grunde. Nur Odysseus gelangt, nachdem er aufs Neue der Skylla und Charybdis entgangen, schwimmend nach Ogygia zu Kalypso.

Dreizehnter Gesang.

Odysseus von den Phäaken noch reicher beschenkt, geht Abends zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka geführt und in Phorkys Bucht ans Land gesetzt. Poseidon verwandelt das heimkehrende Schiff in einen Felsen. Odysseus erwacht, erkennt sein Land nicht, weil Athene ihn mit Nebel umhüllt hat. Nachdem sie mit ihm gesprochen, zerstreut sie diesen, überzeugt ihn, daß er wirklich in Ithaka sei, verbirgt mit ihm seine Güter in einer Höhle, überlegt mit ihm die Ermordung der Freier und verwandelt ihn in einen armseligen Bettler, indem sie ihm heißt, sich zunächst zu dem Sauhirten Eumäos zu begeben.

Digitized by Google

Vierzehnter Gesang.

Odysseus kommt zu Eumäos, der ihn von seinen Hunden rettet, in die Hütte führt und ihn, nach liebevoller Erwähnung seines abwesenden Gebieters, mit bitterer Klage über die Freier, bewirthet. Odysseus Aeußerung und eidliche Versicherung, daß sein Gebieter bald zurückkehren werde, weist Eumäos ungläubig zurück und fordert ihn auf, ihm seine Schicksale zu erzählen. Odysseus erzählt darauf erdichtete Abenteuer. Die Hirten kommen zurück und Alle legen sich nach dem Nachtessen zur Ruhe. Durch eine andere erdichtete Erzählung bewegt Odysseus den Eumäos, ihm für die Nacht noch einen Mantel zu geben; dann geht dieser hinaus, um im Freien bei den Heerden zu wachen.

Funfzehnter Gesang.

Athene ermahnt indessen den Telemachos im Traume zur Rückkehr von Sparta nach Hause. Von Menelaos und Helena beschenkt, fährt er ab und nimmt den flüchtigen Seher Theoklymenos in sein Schiff auf. Indessen äußert Odysseus bei dem Eumäos, er wolle in die Stadt gehn, dort zu betteln oder den Freiern als Diener aufzuwarten. Dieser widerräth es ihm und fordert ihn auf, Telemachos Zurückkunft zu erwarten. Eumäos erzählt dem Odysseus erst von Laertes und der Eurykleia, dann seine eigenen Schicksale. Telemachos in der Frühe zurückgekehrt, sendet das Schiff zur Stadt und begiebt sich selbst zu Eumäos.

Sechzehnter Gesang.

Telemachos von Eumäos liebevoll empfangen, sendet diesen mit der Botschaft von seiner Rückkehr an seine Mutter; Odysseus auf die Aufforderung der Athene giebt sich seinem Sohne zu erkennen und berath mit ihm die Ermordung der Freier. Diese beschließen während der Zeit, auf Antinoos Anstiften, den Telemachos zu tödten; doch Amphinomos empfiehlt ihnen, erst Zeus Willen zu erforschen. Penelopeia, von dem Vorhaben der Freier unterrichtet, macht dem Antinoos darüber Vorwürfe, und Eurymachos sucht sie mit heuchlerischen Worten zu beruhigen. Eumäos kehrt in die Hütte zurück.

Siebzehnter Gesang.

Telemachos geht in die Stadt, nachdem er Eumäos befohlen, nachher auch den Fremdling dahin zu geleiten, damit er sich dort seinen Unterhalt erbettele. Von den Mägden und seiner Mutter mit Freuden empfangen, nimmt er den Theoklyme-

Digitized by Google

nos mit ſich nach Hauſe, giebt ſeiner Mutter Nachricht über ſeine Reiſe und Theoklymenos verkündet ihr die nahe Zurückkunft des Odyſſeus. Eumäos führt dieſen zur Stadt und ſie begegnen auf dem Wege dem Melantheus, welcher beide beſchimpft und den Odyſſeus mit dem Fuße ſtößt. Im Hofe des Palaſtes erkennt der Hund Argos ſeinen Herrn und ſtirbt. Odyſſeus, in den Saal eingetreten, erhält Speiſe von Telemachos und ſoll ſie auch von den Freiern erbitten. Antinoos ſchmäht und wirft ihn mit dem Fußſchemel. Penelopeia läßt den Fremden durch den Eumäos zu ſich beſcheiden, um ihn über Odyſſeus zu befragen; dieſer verſpricht, ihr am Abend ihre Fragen zu beantworten.

Achtzehnter Geſang.

Odyſſeus Fauſtkampf mit dem Bettler Iros. Er räth dem Amphinomos vergeblich, ſich von den Freiern zurück zu ziehen. Penelopeia macht den Freiern Hoffnung auf ihre baldige Vermälung und beſtimmt ſie dadurch, ihr reiche Geſchenke zu bringen. Odyſſeus wird von der Magd Melantho geſchmäht und Eurymachos wirft nach ihm. Die Freier gehen nach Hauſe.

Neunzehnter Geſang.

Odyſſeus trägt mit Telemachos die Waffen aus dem Saale; bleibt dann allein dort, wird nochmals von Melantho geſcholten und dann von Penelopeia nach ſeinen Schickſalen gefragt. Er verſichert ſie, Odyſſeus werde bald nach Hauſe zurückkehren; wird darauf von Eurykleia, die ihm die Füße wäſcht, an einer Narbe erkannt, gebietet ihr Stillſchweigen, hört dann noch einen Traum der Penelopeia und ihren Beſchluß, einen Wettkampf der Freier im Bogenſchießen zu veranſtalten und dem Sieger als ihrem Gemale zu folgen. Penelopeia entfernt ſich.

Zwanzigſter Geſang.

Odyſſeus im Vorſaale ruhend erzürnt ſich über die frechen Mägde, entſchlummert, wird durch die Klagen der Penelopeia geweckt und erhält auf ſein Gebet günſtige Vorzeichen. Der Saal wird zum Empfange der Freier vorbereitet. Eumäos kommt, nach ihm Melanthios, welcher den Odyſſeus von Neuem beſchimpft; dann kommt auch der getreue Rinderhirt Philötios. Die Freier werden durch ein Vorzeichen von der Ermordung des Telemachos abgehalten. Beim Schmauſe wird Odyſſeus von Kteſippos geworfen. Die Sinne der Freier werden verwirrt, Theoklymenos weiſſagt ihnen ihr nahes Verderben und entfernt ſich. Telemachos wird wegen ſeiner Gäſte verhöhnt.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Gesang.

Penelopeia holt mit Trauer den Bogen und die Pfeile des Odysseus und bringt ihn den Freiern in den Saal. Der Sau- und der Rinderhirt, welche bei dem Anblicke desselben weinen, werden von Antinoos verhöhnt. Telemachos stellt die Aexte zum Schuß auf, spannt beinah den Bogen, stellt ihn aber auf einen Wink des Odysseus bei Seite. Die Freier bemühen sich vergeblich, ihn zu spannen; Odysseus entdeckt sich im Hofe den beiden getreuen Hirten und sie bereiten sich zu der Freier Ermordung. Auch Eurymachos kann den Bogen nicht spannen und Antinoos schlägt vor, den Versuch morgen zu wiederholen. Da bittet Odysseus um den Bogen, erhält ihn, trotz des Einspruchs der Freier, auf den Befehl des Telemachos und schießt den Pfeil durch die Aexte.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Odysseus erschießt den Antinoos, giebt sich den tobenden Freiern drohend zu erkennen und verwirft des Eurymachos Anerbieten eines Vergleichs. Telemachos bringt Waffen von oben, läßt aber die Thür offen, und nun versieht Melanthios auch die Freier mit Waffen. Er wird von den beiden getreuen Hirten gefesselt. Athene erscheint als Mentor, dann als Schwalbe und verwirrt zuletzt die Sinne der Freier. Alle sind endlich außer dem Herold und dem Sänger erschlagen. Odysseus läßt den Saal von den Todten reinigen, und die frechen Mägde werden aufgehängt, Melanthios grausam getödtet. Nun läßt Odysseus die treu gebliebenen Mägde und die Penelopeia rufen; er wird von jenen willkommen geheißen.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Eurykleia bringt der Penelopeia die frohe Botschaft und diese folgt ihr endlich zweifelnd in den Saal, wo sie sich dem Odysseus schweigend gegenüber setzt, ohne ihn zuverlässig zu erkennen. Odysseus beruhigt den ungeduldigen Telemachos und ordnet Spiel und Tanz an, um die Ithakesier zu täuschen. Nach dem Bade sagt Odysseus seiner Gemalin ein Zeichen, an welchem sie ihn voller Freude erkennt. Alle gehen zur Ruhe, Odysseus und seine Gattin erzählen sich ihre Schicksale; am Morgen empfiehlt jener derselben die nöthigen Maßregeln und geht mit seinem Sohn und den beiden Hirten hinaus zu Laertes.

Vierundzwanzigster Gesang.

Die Seelen der Freier, von Hermes in die Unterwelt geführt, finden Agamemnon in der Unterredung mit dem Achilleus, indem jener diesen auch im Tode glück-

Digitized by Google

lich preist und dagegen sein Unglück beklagt. Amphimedon erzählt dem Agamemnon des Odysseus Heimkehr und Rache, und dieser preist dessen Loos und die Tugend der Penelopeia. Indeß entdeckt sich Odysseus seinem trauernden Vater und wird darauf beim Male von Dolios und dessen Söhnen erkannt. In der Stadt erregt die Ermordung der Freier allgemeine Bestürzung und Eupeithes führt seine Anhänger zum Kampfe gegen Odysseus. Dieser bleibt bald Sieger und schließt mit seinen Gegnern durch Athenes Vermittelung ein Bündniß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized By Google